

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Zaire

1978



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Zaire

1978

Statistisches Bundesamt
Bibliografische Information



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ
Bestellnummer: 5200000 – 78003



Inhalt

	Seite		Seite
Vorbemerkung, Abkürzungen und Zeichenerklärung	11	5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
Karten		5.1 Zusammenfassende Übersicht	85
Verwaltungseinteilung	12	5.1.1 Bevölkerung 1970 nach Regionen	85
Bevölkerungsdichte 1977	12	5.1.2 Landwirtschaftliche Bevölkerung 1970 nach Altersgruppen und Regionen	85
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	12	5.1.3 Entlohnte Arbeitskräfte in der Landwirtschaft 1970	86
Bodenschätze, Industriestandorte, Verkehr	13	5.1.4 Hauptarten der Bodennutzung	86
Bergbau- und Industriegebiet Schaba	13	5.1.5 Landwirtschaftliche Betriebe, Fläche und Bevölkerung 1970	87
Übersicht über die neuere Geschichte Zaires	14	5.1.6 Viehbestand 1970 nach Regionen	87
Staat und Regierung	14	5.2 Traditioneller Bereich	88
Wichtige Entwicklungsindikatoren Zaires im Vergleich mit Kennzahlen ausgewählter afrikanischer Länder	15	5.2.1 Landwirte und mithelfende Familienangehörige 1970 nach Erwerbscharakter und Altersgruppen ..	88
		5.2.2 Entlohnte Arbeitskräfte 1970 nach Alters- gruppen	89
		5.2.3 Rechtsform der landwirtschaftlichen Betriebe 1970	89
		5.2.4 Landwirte 1970 nach ihrer Tätigkeit	90
		5.2.5 Landwirtschaftliche Betriebe und Fläche 1970 nach Regionen und der Nationalität der Besitzer	90
		5.2.6 Bestand an Kaffee- und Obstbäumen 1970 nach Regionen	91
		5.2.7 Anteil der marktversorgenden landwirtschaft- lichen Betriebe 1970	91
		5.2.8 Absatzwege der landwirtschaftlichen Betriebe 1970	92
		5.2.9 Beförderungsleistungen zum Absatz der Eigen- erzeugung 1970	92
		5.2.10 Einsatz von Ackerschleppern 1970 nach Betriebs- größenklassen und Regionen	93
		5.2.11 Bestand an landwirtschaftlichen Kleingeräten 1970 nach Regionen	93
		5.2.12 Viehbestand 1970 nach Regionen	93
		5.3 Moderner Bereich	94
		5.3.1 Landwirtschaftliche Bevölkerung 1970 nach Altersgruppen und Betriebsgrößenklassen	94
		5.3.2 Entlohnte Arbeitskräfte 1970 nach Regionen	94
		5.3.3 Landwirte 1970 nach Altersgruppen und Regionen	95
		5.3.4 Rechtsform und Größe der landwirtschaftlichen Betriebe 1970	95
		5.3.5 Hauptarten der Bodennutzung 1970 nach Be- triebsgrößenklassen	96
		5.3.6 Landwirtschaftliche Betriebe 1970 nach Regionen und der Nationalität der Besitzer	96
		5.3.7 Landwirtschaftliche Betriebe 1970 nach Bewirt- schaftungsformen und Betriebsgrößenklassen ...	96
		5.3.8 Dauerkulturen 1970 nach Betriebsgrößenklassen ..	97
		5.3.9 Anbau von einjährigen Nutzpflanzen 1970 nach Regionen	97
		5.3.10 Bestand an ausgewählten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten 1970 nach Regionen	98
		5.3.11 Bestand an Beförderungsmitteln, Schleppern, Motorpflügen und Elektromotoren 1970 nach Regionen	98
		5.3.12 Bestand an landwirtschaftlichen Kleingeräten 1970 nach Regionen	99
		5.3.13 Viehbestand 1970 nach Regionen	99
		5.4 Entwicklung der Landwirtschaft 1970 bis 1976/77	100
		5.4.1 Produktionswerte der pflanzlichen Erzeugung ...	100
		5.4.2 Produktionswerte der tierischen Erzeugung	101
		5.4.3 Index der landwirtschaftlichen Erzeugung	101
		5.4.4 Anbau und Ernte	102
		5.4.5 Viehbestand	105
		5.4.6 Schlachtungen und Fleischgewinnung	105
		5.4.7 Verbrauch von Handelsdünger	106
		5.4.8 Laubholzeinschlag	106
		5.4.9 Nutzholzerzeugung	106
		5.4.10 Fischfänge	107
		5.4.11 Kommerzialiserte Fischfänge nach Fang- gebieten	107
 T e x t t e i l			
Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur			
Allgemeiner Überblick	16		
Gebiet und Bevölkerung	18		
Gesundheitswesen	22		
Bildung und Kultur	23		
Erwerbstätigkeit	26		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	28		
Produzierendes Gewerbe	45		
Außenhandel	51		
Verkehr	56		
Geld und Kredit	62		
Öffentliche Finanzen	63		
Entwicklungsplanung, Entwicklungshilfe	64		
Preise und Löhne	65		
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	66		
Zahlungsbilanz	69		
 T a b e l l e n t e i l			
1 Gebiet und Bevölkerung			
1.1 Klima	72		
1.2 Fläche, Wohnbevölkerung und Bevölkerungsdichte ...	74		
1.3 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte	74		
1.4 Bevölkerungsentwicklung	74		
1.5 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte 1970 ..	75		
1.6 Bevölkerung 1970 nach Regionen	76		
1.7 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen	76		
1.8 Ausländer 1970 nach Regionen und Subregionen	76		
1.9 Voraussichtliche Geburten- und Sterblichkeits- ziffern bis 2000	76		
2 Gesundheitswesen			
2.1 Medizinische Einrichtungen und verfügbare Betten 1973/74 nach Regionen	77		
2.2 Berufstätige Personen im Gesundheitswesen	78		
2.3 Ärzte am 20. 1. 1970 nach Regionen und zentralen Einrichtungen	78		
2.4 Registrierte Erkrankungen meldepflichtiger Krankheiten und Sterbefälle nach Todesursachen ..	79		
2.5 Registrierte Erkrankungen meldepflichtiger Krankheiten 1975 nach Regionen	79		
3 Bildung und Kultur			
3.1 Schulen, Schüler und Lehrer	80		
3.2 Schulen, Schüler und Lehrer 1970/71 nach Schul- trägern	80		
3.3 Studenten an Universitäten und Fachhochschulen ...	81		
3.4 Studenten an Universitäten	81		
3.5 Studenten an Universitäten und Fachhochschulen 1973/74 nach Studienfächern	81		
4 Erwerbstätigkeit			
4.1 Vorausschätzung der Erwerbspersonen	82		
4.2 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	83		
4.3 Beschäftigte 1970 nach Wirtschaftsbereichen und Regionen	83		
4.4 Beschäftigte 1970 nach ausgewählten Gewerbe- zweigen	84		
4.5 Beschäftigte im öffentlichen Dienst	84		
4.6 Beschäftigte im öffentlichen Dienst 1973 nach Verdienstklassen und Regionen	84		
4.7 Sozialversicherte Arbeitnehmer nach Regionen	84		

Inhalt

		Seite			Seite
6	Produzierendes Gewerbe		8.5.4	Güterverkehr über See mit Häfen der Bundesrepublik Deutschland	129
6.1	Betriebe, Beschäftigte und Bruttoproduktionswerte	108	8.6	Luftverkehr	130
6.2	Index der industriellen Produktion	108	8.6.1	Bestand an Flugzeugen	130
6.3	Kleine und mittlere Unternehmen 1973	109	8.6.2	Leistungen der AIR ZAIRE	130
6.3.1	Nach der Staatsangehörigkeit des Eigentümers ...	109	8.6.3	Personen- und Güterverkehr auf zairischen Flugplätzen	131
6.3.2	Nach dem Gründungszeitraum	109	8.7	Post- und Nachrichtenverkehr	132
6.3.3	Nach der Art der Beschäftigung	110	8.8	Strukturdaten über den Reiseverkehr	132
6.3.4	Nach Lohn- und Gehaltsempfängern	110	9	Geld und Kredit	
6.4	Verfügbare Leistung der Kraftwerke am 1. 1. 1975 nach Regionen	111	9.1	Internationale Liquidität, Zentralbank, Geschäftsbanken und monetäre Lage	133
6.5	Verfügbare Leistung der Kraftwerke am 1. 4. 1977	111	9.2	Konsolidierte Bilanz des Bankensystems	134
6.6	Elektrizitätserzeugung und -verbrauch nach Regionen	111	9.3	Geldvolumen und Quasigeldbestände	134
6.7	Produktion ausgewählter Erzeugnisse	112	9.4	Postscheckeinlagen	135
6.8	Ausgewählte Bergbauerzeugnisse nach Regionen ...	113	9.5	Aktiva und Passiva der Zentralbank	135
6.9	Ausgewählte Bergbauerzeugnisse nach Gesellschaften	113	9.6	Aktiva und Passiva der Geschäftsbanken	135
6.10	Produktion der metallurgischen Werke der GECAMINES	114	10	Öffentliche Finanzen	
6.11	Kobaltproduktion nach wichtigen Erzeugerländern.	114	10.1	Haushaltseinnahmen und -ausgaben	136
6.12	Weltkupferproduktion	115	10.2	Allgemeiner Verwaltungshaushalt	136
6.13	Erdölförderung nach Förderländern	116	10.2.1	Haushaltseinnahmen nach Arten	136
6.14	Baugenehmigungen im Hochbau	117	10.2.2	Haushaltsausgaben in institutioneller Gliederung	137
7	Außenhandel		10.2.3	Haushaltsausgaben in funktionseller Gliederung .	137
7.1	Außenhandel Zaires (Nationale Statistik)	117	10.3	Entwicklungshaushalt	138
7.1.1	Ein- und Ausfuhrwerte, Außenhandelsumsatz	117	10.3.1	Haushaltsausgaben in institutioneller Gliederung	138
7.1.2	Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen und wichtigen Ländern	118	10.3.2	Haushaltsausgaben in Projektgliederung	138
7.1.3	Außenhandel nach wichtigen Bezugs- und Absatzgebieten	119	10.4	Verschuldung des Staates	139
7.1.4	Ein- und Ausfuhrwerte nach SITC-Teilen	119	11	Entwicklungshilfe	
7.1.5	Einfuhr nach Waren	120	11.1	Entwicklungshilfe (Netto-Leistungen) der Bundesrepublik Deutschland	139
7.1.6	Ausfuhr nach Waren	122	11.2	Netto-Leistungen der DAC-Länder und der multilateralen Organisation 1960-1975	139
7.2	Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Zaire (Deutsche Statistik)	123	11.3	Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungshilfe der Bundesrepublik Deutschland	139
7.2.1	Ein- und Ausfuhrwerte	123	12	Preise und Löhne	
7.2.2	Einfuhr nach Waren	123	12.1	Großhandelspreise ausgewählter Waren in Kinshasa	140
7.2.3	Ausfuhr nach Waren	124	12.2	Preisindex für die Lebenshaltung in Kinshasa ..	140
8	Verkehr und Nachrichtenwesen, Reiseverkehr		12.3	Verbraucherpreise ausgewählter Waren	140
8.1	Personen- und Güterverkehr der Verkehrszweige ..	125	12.4	Kupferpreisnotierungen an den Metallbörsen London und Brüssel	141
8.2	Eisenbahnverkehr	125	12.5	Zinnpreisnotierungen an den Metallbörsen London und Brüssel	141
8.2.1	Bestände der S.N.C.Z. 1975 nach Regionaldirektionen	125	12.6	Index der Nominal- und Reallöhne	141
8.2.2	Verkehrsleistungen der S.N.C.Z.	126	12.7	Mindesttagelohnsätze für Arbeiter nach Regionen	141
8.3	Straßenverkehr	126	13	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
8.3.1	Straßenlänge	126	13.1	Entwicklung des Sozialprodukts	142
8.3.2	Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern	126	13.2	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts	142
8.3.3	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern	127	14	Zahlungsbilanz	
8.4	Binnenschifffahrt	127	14.1	Zahlungsbilanz von Zaire, 1967-1975	143
8.4.1	Länge der schiffbaren Wasserwege 1975	127	A n h a n g		
8.4.2	Bestand an Binnenschiffen	127	Quellenverzeichnis	144	
8.4.3	Personen- und Güterverkehr auf Binnenwasserstraßen nach Transportgesellschaften	128			
8.4.4	Güterbeförderung des ONATRA auf den Binnenwasserstraßen	128			
8.5	Seeschifffahrt	128			
8.5.1	Bestand an Handelsschiffen	128			
8.5.2	Güterumschlag in den Seehäfen Matadi und Boma ..	128			
8.5.3	Güterumschlag im Hafen von Matadi nach wichtigen Flaggen	129			

Bearbeitung abgeschlossen im August 1978

Erschienen im Dezember 1978

Erscheinungsfolge unregelmäßig

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Preis: DM 12,40

Contents

	Page		Page
Introductory remark, abbreviations and symbols	11	4 Employment	
Maps		4.1 Projection of the active population	82
Administrative structure	12	4.2 Economically active persons by branches of economic activity	83
Population density, 1977	12	4.3 Persons engaged, by branches of economic activity and regions, 1970	83
Agriculture, forestry, fisheries	12	4.4 Persons engaged, by selected lines of business, 1970	84
Natural resources, location of industries, transport	13	4.5 Public service personnel	84
Mining and industrial area of Shaba	13	4.6 Public service personnel by income classes and regions, 1973	84
Survey of the more recent history of Zaire	14	4.7 Employees covered by social insurance according to regions	84
State and government	14		
Major development indicators of Zaire as compared with index numbers of selected African countries	15	5 Agriculture, forestry, fisheries	
		5.1 Summary survey	85
T e x t u a l p a r t		5.1.1 Population by regions, 1970	85
Demographic and economic structure		5.1.2 Rural population by age groups and regions, 1970	85
General survey	16	5.1.3 Remunerated labour force in agriculture, 1970	86
Area and population	18	5.1.4 Main types of land utilization	86
Public health	22	5.1.5 Agricultural holdings, area and population, 1970	87
Education and culture	23	5.1.6 Livestock population by regions, 1970	87
Employment	26	5.2 Traditional sector	88
Agriculture, forestry, fisheries	28	5.2.1 Farmers and unpaid family workers by kind of economic activity and age groups, 1970	88
Production industries	45	5.2.2 Remunerated labour force by age groups, 1970	89
Foreign trade	51	5.2.3 Legal organization of agricultural holdings, 1970	89
Transport and communications	56	5.2.4 Farmers by kind of activity, 1970 ..	90
Money and credit	62	5.2.5 Agricultural holdings and area by regions and nationality of the owners, 1970	90
Public finance	63	5.2.6 Total number of coffee and fruit trees by regions, 1970	91
Development plans, development aid	64	5.2.7 Proportion of agricultural holdings supplying the market, 1970	91
Prices and wages	65	5.2.8 Channels of distribution of agricultural holdings, 1970	92
National accounts	66	5.2.9 Transport performance for sales of own farm production, 1970	92
Balance of payments	69	5.2.10 Use of agricultural tractors, by size classes of agricultural holdings and regions, 1970	93
		5.2.11 Total number of small agricultural equipment by regions, 1970	93
T a b l e s		5.2.12 Livestock population by regions, 1970	93
1 Area and population		5.3 Modern sector	94
1.1 Climate	72	5.3.1 Rural population by age groups and size classes of holdings, 1970	94
1.2 Area, resident population and population density	74	5.3.2 Remunerated labour force by regions, 1970	94
1.3 Area, population and population density	74	5.3.3 Farmers by age groups and regions, 1970	95
1.4 Population development	74	5.3.4 Legal form and size of agricultural holdings, 1970	95
1.5 Area, population and population density, 1970	75	5.3.5 Main types of land utilization by size classes of holdings, 1970	96
1.6 Population by regions, 1970	76	5.3.6 Agricultural holdings by regions and nationality of the owners, 1970	96
1.7 Projected population development by age groups	76	5.3.7 Agricultural holdings by forms of utilization and size classes, 1970	96
1.8 Aliens by regions and subregions, 1970	76	5.3.8 Permanent crops by size classes of holdings, 1970	97
1.9 Projected birth and death rates until 2000	76	5.3.9 Growing of annual commercial crops, by regions, 1970	97
2 Public health		5.3.10 Total number of selected agricultural machinery and equipment by regions, 1970	98
2.1 Medical institutions and beds available by regions, 1973/74	77	5.3.11 Total number of means of transportation, tractors, motor ploughs and electric motors by regions, 1970	98
2.2 Practising public health personnel	78		
2.3 Physicians by regions and central institutions on 20 January 1970 ...	78		
2.4 Registered cases of notifiable diseases and deaths by causes	79		
2.5 Registered cases of notifiable diseases by regions, 1975	79		
3 Education and culture			
3.1 Schools, pupils and teachers	80		
3.2 Schools, pupils and teachers by educational school bodies, 1970/71	80		
3.3 Students at universities and higher technical colleges	81		
3.4 Students at universities	81		
3.5 Students at universities and higher technical colleges by subject of studies, 1973/74	81		

Contents

		Page			Page
5.3.12	Total number of small agricultural equipment by regions, 1970	99	8.2	Rail transport	125
5.3.13	Livestock population by regions, 1970	99	8.2.1	Total number of vehicles of the S.N.C.Z. by regional boards, 1975 ..	125
5.4	Development of agriculture, 1970 to 1976/77	100	8.2.2	Transport performance of the S.N.C.Z.	126
5.4.1	Production values of vegetable production	100	8.3	Road transport	126
5.4.2	Production values of animal production	101	8.3.1	Length of roads	126
5.4.3	Index of agricultural production ..	101	8.3.2	Total number of motor vehicles and trailers	126
5.4.4	Cultivation and yields	102	8.3.3	Newly registered motor vehicles and trailers	127
5.4.5	Livestock population	105	8.4	Inland water transport	127
5.4.6	Slaughterings and meat production	105	8.4.1	Length of navigable waterways, 1975	127
5.4.7	Consumption of commercial fertilizers	106	8.4.2	Total number of inland waterways craft	127
5.4.8	Leaf wood cutting	106	8.4.3	Passenger and goods transport on inland waterways according to transport companies	128
5.4.9	Timber production	106	8.4.4	Goods transport of the ONATRA on inland waterways	128
5.4.10	Catches of fish	107	8.5	Sea-borne shipping	128
5.4.11	Commercialized catches of fish by fishing grounds	107	8.5.1	Total number of merchant vessels	128
6	Production industries		8.5.2	Loading and unloading of goods at the seaports of Matadi and Boma	128
6.1	Establishments, persons engaged and gross production values	108	8.5.3	Loading and unloading of goods at the port of Matadi by major flags ..	129
6.2	Index of industrial production	108	8.5.4	Goods carried in sea-borne shipping with ports of the Federal Republic of Germany	129
6.3	Small and medium-sized enterprises, 1973	109	8.6	Air transport	130
6.3.1	By nationality of the proprietor ..	109	8.6.1	Total number of aircraft	130
6.3.2	By period of foundation	109	8.6.2	Performance of AIR ZAIRE	130
6.3.3	By kind of employment	110	8.6.3	Passenger and goods transport at Zairian airports	131
6.3.4	By wage earners and salaried employees	110	8.7	Postal service and telecommunications	132
6.4	Available capacity of power plants on 1 January 1975 by regions	111	8.8	Structural data on tourism	132
6.5	Available capacity of power plants on 1 April 1977	111	9	Money and credit	
6.6	Output and consumption of electricity, by regions	111	9.1	International liquidity, Central Bank, commercial banks and monetary situation	133
6.7	Production of selected goods	112	9.2	Consolidated balance sheets of the banking system	134
6.8	Selected mining products by regions	113	9.3	Volume of money and quasi-monetary stocks	134
6.9	Selected mining products by companies	113	9.4	Postal cheque deposits	135
6.10	Production of the metallurgical works of GECAMINES	114	9.5	Assets and liabilities of the Central Bank	135
6.11	Cobalt output by major countries of production	114	9.6	Assets and liabilities of the commercial banks	135
6.12	World copper production	115	10	Public finance	
6.13	Extraction of petroleum, by countries of production	116	10.1	Budget revenue and expenditure	136
6.14	Building permits in overground construction	117	10.2	General budget of the administration	136
7	Foreign trade		10.2.1	Budget revenue by types	136
7.1	Foreign trade of Zaire (national statistics)	117	10.2.2	Budget expenditure, classified by institutions	137
7.1.1	Import and export values, turnover of foreign trade	117	10.2.3	Budget expenditure, classified by functions	137
7.1.2	Imports and exports by groups of countries and major countries	118	10.3	Development budget	138
7.1.3	Foreign trade by major areas of purchase and of sale	119	10.3.1	Budget expenditure, classified by institutions	138
7.1.4	Import and export values by SITC parts	119	10.3.2	Budget expenditure, classified by projects	138
7.1.5	Imports by commodities	120	10.4	Indebtedness of the state	139
7.1.6	Exports by commodities	122	11	Development aid	
7.2	Foreign trade of the Federal Republic of Germany with Zaire (German statistics)	123	11.1	Development aid (net contributions) of the Federal Republic of Germany	139
7.2.1	Import and export values	123	11.2	Net contributions of the DAC countries and of multilateral organizations, 1960 to 1975	139
7.2.2	Imports by commodities	123	11.3	Major projects of public development aid provided by the Federal Republic of Germany	139
7.2.3	Exports by commodities	124			
8	Transport and communications, tourism				
8.1	Passenger and goods transport of the branches of transport	125			

Contents

	Page		Page
12 Prices and wages		13.2 Appropriation of the gross domestic product	142
12.1 Wholesale prices of selected commodities in Kinshasa	140		
12.2 Consumer price index in Kinshasa ..	140	14 Balance of payments	
12.3 Consumer prices of selected commodities	140	14.1 Balance of payments of Zaire, 1967 to 1975	143
12.4 Quotations of copper prices at the metal exchanges of London and Brussels	141	A p p e n d i x	
12.5 Quotations of tin prices at the metal exchanges of London and Brussels	141	Index of sources	144
12.6 Index of nominal and real wages ...	141		
12.7 Minimum daily wage rates for wage earners by regions	141		
13 National accounts			
13.1 Development of the national product	142		

Compilation work concluded in August 1978

Published in December 1978

Irregular series

Reproduction of the contents of this publication is subject to acknowledgement of the source

Price: DM 12,40

Table des matières

	Pages		Pages
Remarque préliminaire, abréviations et signes	11	3.4	Effectif des étudiants aux universités 81
Cartes		3.5	Effectif des étudiants aux universités et écoles supérieures spécialisées en 1973/74 suivant les disciplines 81
Organisation administrative	12		
Densité de la population en 1977	12		
Agriculture, sylviculture, pêche	12		
Richesses du sol, emplacement des industries, transports	13	4	Emploi
Région minière et industrielle de Shaba	13	4.1	Prévisions des personnes actives 82
Aperçu de l'histoire moderne du Zaïre	14	4.2	Personnes actives par branche d'activité collective 83
Etat et gouvernement	14	4.3	Personnes occupées en 1970 suivant les branches d'activité collective et les régions 83
Les principaux indicateurs de développement du Zaïre comparés à des indices de quelques pays africains sélectionnés	15	4.4	Personnes occupées en 1970 suivant quelques branches d'activité sélectionnées 84
		4.5	Personnel du service public 84
T e x t e s		4.6	Personnel du service public en 1973 suivant les échelons de salaire et les régions 84
Structure démographique et économique		4.7	Effectif des salariés affiliés à la sécurité sociale suivant les régions 84
Aperçu général	16		
Territoire et population	18	5	Agriculture, sylviculture, pêche
Santé publique	22	5.1	Exposé général 85
Enseignement et vie culturelle	23	5.1.1	Population en 1970 suivant les régions 85
Emploi	26	5.1.2	Population agricole en 1970 suivant les groupes d'âge et les régions ... 85
Agriculture, sylviculture, pêche	28	5.1.3	Main-d'oeuvre rémunérée dans l'agriculture en 1970 86
Industries productrices	45	5.1.4	Principales utilisations du sol 86
Commerce extérieur	51	5.1.5	Exploitations, superficies et population agricoles en 1970 87
Transports et communications	56	5.1.6	Cheptel suivant les régions en 1970 . 87
Monnaie et crédit	62	5.2	Secteur traditionnel 88
Finances publiques	63	5.2.1	Exploitants agricoles et aides familiaux en 1970 suivant l'activité lucrative et les groupes d'âge .. 88
Programme de développement, aide au développement	64	5.2.2	Main-d'oeuvre rémunérée en 1970 suivant les groupes d'âge 89
Prix et salaires	65	5.2.3	Forme juridique des exploitations agricoles en 1970 89
Comptabilité nationale	66	5.2.4	Exploitants agricoles en 1970 suivant leurs activités 90
Balance des paiements	69	5.2.5	Exploitations agricoles et superficies en 1970 suivant les régions et la nationalité des propriétaires 90
		5.2.6	Effectifs des caféiers et des arbres fruitiers en 1970 suivant les régions 91
T a b l e a u x		5.2.7	Pourcentage des exploitations agricoles approvisionnant le marché en 1970 91
1 Territoire et population		5.2.8	Canaux de distribution des exploitations agricoles en 1970 92
1.1 Climat	72	5.2.9	Prestations de transport pour la distribution de la production propre en 1970 92
1.2 Superficie, population légale et densité de la population	74	5.2.10	Utilisation de tracteurs agricoles tous terrains en 1970 suivant la taille des exploitations agricoles et les régions 93
1.3 Superficie, population et densité de la population	74	5.2.11	Nombre de petits outils agricoles en 1970 suivant les régions 93
1.4 Evolution de la population	74	5.2.12	Cheptel suivant les régions en 1970 . 93
1.5 Superficie, population et densité de la population en 1970	75	5.3	Secteur moderne 94
1.6 Population suivant les régions en 1970	76	5.3.1	Population agricole en 1970 suivant les groupes d'âge et la taille des exploitations agricoles 94
1.7 Perspectives d'évolution de la population par groupe d'âge	76	5.3.2	Main-d'oeuvre rémunérée en 1970 suivant les régions 94
1.8 Etrangers suivant les régions et les sous-régions en 1970	76	5.3.3	Exploitants agricoles en 1970 suivant les groupes d'âge et les régions ... 95
1.9 Taux probables de natalité et de mortalité jusqu'en 2000	76	5.3.4	Forme juridique et taille des exploitations agricoles en 1970 95
2 Santé publique		5.3.5	Principales utilisations du sol en 1970 suivant la taille des exploitations agricoles 96
2.1 Etablissements médicaux et lits disponibles en 1973/74 suivant les régions	77	5.3.6	Exploitations agricoles en 1970 suivant les régions et la nationalité des propriétaires 96
2.2 Personnel médico-sanitaire	78	5.3.7	Exploitations agricoles en 1970 suivant le mode de faire-valoir et leur taille 96
2.3 Médecins au 20 janvier 1970 suivant les régions et les institutions centrales	78		
2.4 Cas enregistrés de quelques maladies sélectionnées à déclaration obligatoire et décès suivant les causes	79		
2.5 Cas enregistrés de quelques maladies sélectionnées à déclaration obligatoire en 1975 suivant les régions	79		
3 Enseignement et vie culturelle			
3.1 Ecoles, effectif des élèves et corps enseignant	80		
3.2 Ecoles, effectif des élèves et corps enseignant en 1970/71 suivant les responsables scolaires	80		
3.3 Effectif des étudiants aux universités et écoles supérieures spécialisées	81		

Table des matières

	Pages		Pages
5.3.8		7.2.1	
Cultures permanentes en 1970 suivant la taille des exploitations agricoles	97	Valeurs des importations et des exportations	123
5.3.9		7.2.2	
Cultures de plantes utiles annuelles en 1970 suivant les régions	97	Importations par produit	123
5.3.10		7.2.3	
Effectif de quelques machines et outils agricoles sélectionnés en 1970 suivant les régions	98	Exportations par produit	124
5.3.11		8 Transports et communications, tourisme	
Effectif des moyens de transport, des tracteurs agricoles, des charrues à moteur et des moteurs électriques en 1970 suivant les régions	98	8.1	
5.3.12		Trafic voyageurs et marchandises suivant les modes de transport	125
Effectif de petits outils agricoles en 1970 suivant les régions	99	8.2	
5.3.13		Chemins de fer	125
Cheptel suivant les régions en 1970 ..	99	8.2.1	
5.4		Parc de véhicules de la S.N.C.Z. en 1975 suivant les Directions régionales	125
Evolution de l'agriculture, 1970 à 1976/77	100	8.2.2	
5.4.1		Prestations de transport de la S.N.C.Z.	126
Valeurs de la production végétale	100	8.3	
5.4.2		Trafic routier	126
Valeurs de la production animale	101	8.3.1	
5.4.3		Longueur des routes	126
Indice de la production agricole	101	8.3.2	
5.4.4		Parc de véhicules automobiles et de remorques	126
Surfaces ensemencées et récoltes	102	8.3.3	
5.4.5		Nouvelles immatriculations de véhicules automobiles et de remorques	127
Cheptel	105	8.4	
5.4.6		Navigation fluviale	127
Abattages d'animaux et production de viande	105	8.4.1	
5.4.7		Longueur des voies navigables en 1975	127
Consommation d'engrais chimiques	106	8.4.2	
5.4.8		Parc de bateaux fluviaux	127
Production forestière de bois feuillu	106	8.4.3	
5.4.9		Trafic voyageurs et marchandises sur les voies fluviales suivant les compagnies de transport	128
Production de bois d'oeuvre	106	8.4.4	
5.4.10		Trafic marchandises de l'ONATRA sur les voies fluviales	128
Production de la pêche	107	8.5	
5.4.11		Navigation maritime	128
Production de la pêche commercialisée suivant les zones de pêche	107	8.5.1	
Etat de la flotte marchande	108	8.5.2	
6 Industries productrices		Chargements et déchargements dans les ports maritimes de Matadi et de Boma	128
6.1		8.5.3	
Etablissements, personnes occupées et valeurs de la production brute	108	Chargements et déchargements dans le port de Matadi suivant les principaux pavillons	129
6.2		8.5.4	
Indice de la production industrielle ..	108	Trafic maritime de marchandises avec les ports de la République fédérale d'Allemagne	129
6.3		8.6	
Petites et moyennes entreprises en 1973	109	Transport aérien	130
6.3.1		8.6.1	
Suivant la nationalité du propriétaire	109	Effectif des avions	130
6.3.2		8.6.2	
Suivant la période de la fondation ...	109	Prestations de transport de AIR ZAIRE	130
6.3.3		8.6.3	
Suivant la nature de l'emploi	110	Trafic voyageurs et marchandises sur les aéroports de Zaïre	131
6.3.4		8.7	
Suivant les ouvriers et les employés ..	110	Postes, télécommunications	132
6.4		8.8	
Puissance disponible des usines électriques au 1er janvier 1975 suivant les régions	111	Données structurelles sur le tourisme	132
6.5		9 Monnaie et crédit	
Puissance disponible des usines électriques au 1er avril 1977	111	9.1	
6.6		Liquidité internationale, Banque centrale, banques commerciales et situation monétaire	133
Production et consommation d'énergie électrique suivant les régions	111	9.2	
6.7		Bilan consolidé du système bancaire ..	134
Production de quelques articles sélectionnés	112	9.3	
6.8		Masse monétaire et quasi-disponibilités	134
Produits miniers sélectionnés suivant les régions	113	9.4	
6.9		Dépôts sur comptes de chèques postaux	135
Produits miniers sélectionnés suivant les sociétés	113	9.5	
6.10		Actifs et passifs de la Banque centrale	135
Production des usines métallurgiques des GECAMINES	114	9.6	
6.11		Actifs et passifs des banques commerciales	135
Production de cobalt suivant les principaux pays producteurs	114	10 Finances publiques	
6.12		10.1	
Production mondiale de cuivre	115	Recettes et dépenses budgétaires	136
6.13		10.2	
Extraction du pétrole suivant les pays producteurs	116	Budget général de l'administration ..	136
6.14		10.2.1	
Permis de construire pour les travaux en surface	117	Recettes budgétaires suivant leur nature	136
10.2.2		Dépenses budgétaires suivant les institutions	137
10.2.3		Dépenses budgétaires suivant la fonction	137
10.3		Budget de développement	138
10.3.1		Dépenses budgétaires suivant les institutions	138
10.3.2		Dépenses budgétaires suivant les projets	138
10.4		10.4	
Dette publique	139		
7 Commerce extérieur			
7.1			
Commerce extérieur du Zaïre (Statistique nationale)	117		
7.1.1			
Valeurs des importations et des exportations, chiffre d'affaires du commerce extérieur	117		
7.1.2			
Importations et exportations suivant les groupes de pays et les principaux pays	118		
7.1.3			
Commerce extérieur suivant les principales régions d'achat et de vente ...	119		
7.1.4			
Valeurs des importations et des exportations par section SITC	119		
7.1.5			
Importations par produit	120		
7.1.6			
Exportations par produit	122		
7.2			
Commerce extérieur de la République fédérale d'Allemagne avec le Zaïre (Statistique allemande)	123		

Table des matières

	Pages		Pages
11 Aide au développement		13 Comptabilité nationale	
11.1 Aide au développement (prestations nettes) accordée par la République fédérale d'Allemagne	139	13.1 Evolution du produit national ..	142
11.2 Prestations nettes des pays membres du DAC et des organisations multilatérales, 1960 à 1975	139	13.2 Emploi du produit intérieur brut	142
11.3 Projets importants de l'aide au développement publique accordée par la République fédérale d'Allemagne	139	14 Balance des paiements	
		14.1 Balance des paiements du Zaïre, 1967 à 1975	143
12 Prix et salaires		A n n e x e	
12.1 Prix de gros de quelques produits sélectionnés à Kinshasa	140	Sources	144
12.2 Indice du coût de la vie à Kinshasa	140		
12.3 Prix à la consommation de quelques produits sélectionnés	140		
12.4 Cotations de cuivre aux bourses des métaux de Londres et de Bruxelles	141		
12.5 Cotations d'étain aux bourses des métaux de Londres et de Bruxelles	141		
12.6 Indice des salaires nominaux et réels	141		
12.7 Taux minima des salaires à la journée des ouvriers suivant les régions	141		

Regroupement des résultats achevé en août 1978

Publié en décembre 1978

Série irrégulière

La reproduction est autorisée sous réserve de l'indication de la source

Prix: DM 12,40

Vorbemerkung

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte fassen das jeweils verfügbare Zahlenmaterial zusammen, das über Grundlagen und aktuelle Gegebenheiten des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens eines Landes Auskunft gibt.

Als Quellen dienen grundsätzlich die Jahrbücher und in kürzeren Zeitabständen erscheinende statistische Veröffentlichungen der amtlichen Stellen des betreffenden Landes. Soweit eigene Publikationen der Länder nicht oder nicht rechtzeitig verfügbar sind, werden auch statistische Veröffentlichungen der internationalen Organisationen, vor allem des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen und der angeschlossenen Organisationen, herangezogen. Um möglichst noch vor dem Druck erschienene neuere statistischen Ergebnisse zu bringen, sind diese, soweit im Text nicht mehr berücksichtigt, im Tabellenteil nachgetragen.

Im Rahmen des verfügbaren Raumes ist es nur beschränkt möglich, statistische Begriffe und Methoden zu beschreiben, die bei der Erhebung und Bearbeitung der veröffentlichten Zahlen angewandt wurden. Vergleichsschwierigkeiten ergeben sich naturgemäß u.a. aus der Verschiedenartigkeit der Zielsetzungen, Fragestellungen, Methoden, Begriffe u. dgl., so daß ausländische Statistiken auch aus diesem Grund mit denen der Bundesrepublik Deutschland nicht immer vergleichbar sind. Den Benutzern, die sich über Methodenfragen eingehender orientieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und für präzierte Anfragen der Auskunftsdienst zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang muß auch darauf hingewiesen werden, daß an die Statistiken von E n t w i c k l u n g s l ä n d e r n noch nicht dieselben Maßstäbe angelegt werden dürfen wie an Statistiken aus Industrieländern. Abweichende Angaben, z. B. für gleiche Tatbestände bei Verwendung verschiedener Quellen, können u. a. mangels oder wegen nur unzureichender Erläuterung der statistischen Begriffe nicht immer befriedigend geklärt werden.

Dieser Bericht wurde in der Abteilung "Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Wohnungswesen, Allgemeine Auslandsstatistik" des Abteilungspräsidenten Dr. Schwarz von Reg.-Direktor Dr. Mackamul und Dipl.-Volksw. Hofmann unter Mitwirkung verschiedener Fachabteilungen des Amtes verfaßt.

Abkürzungen

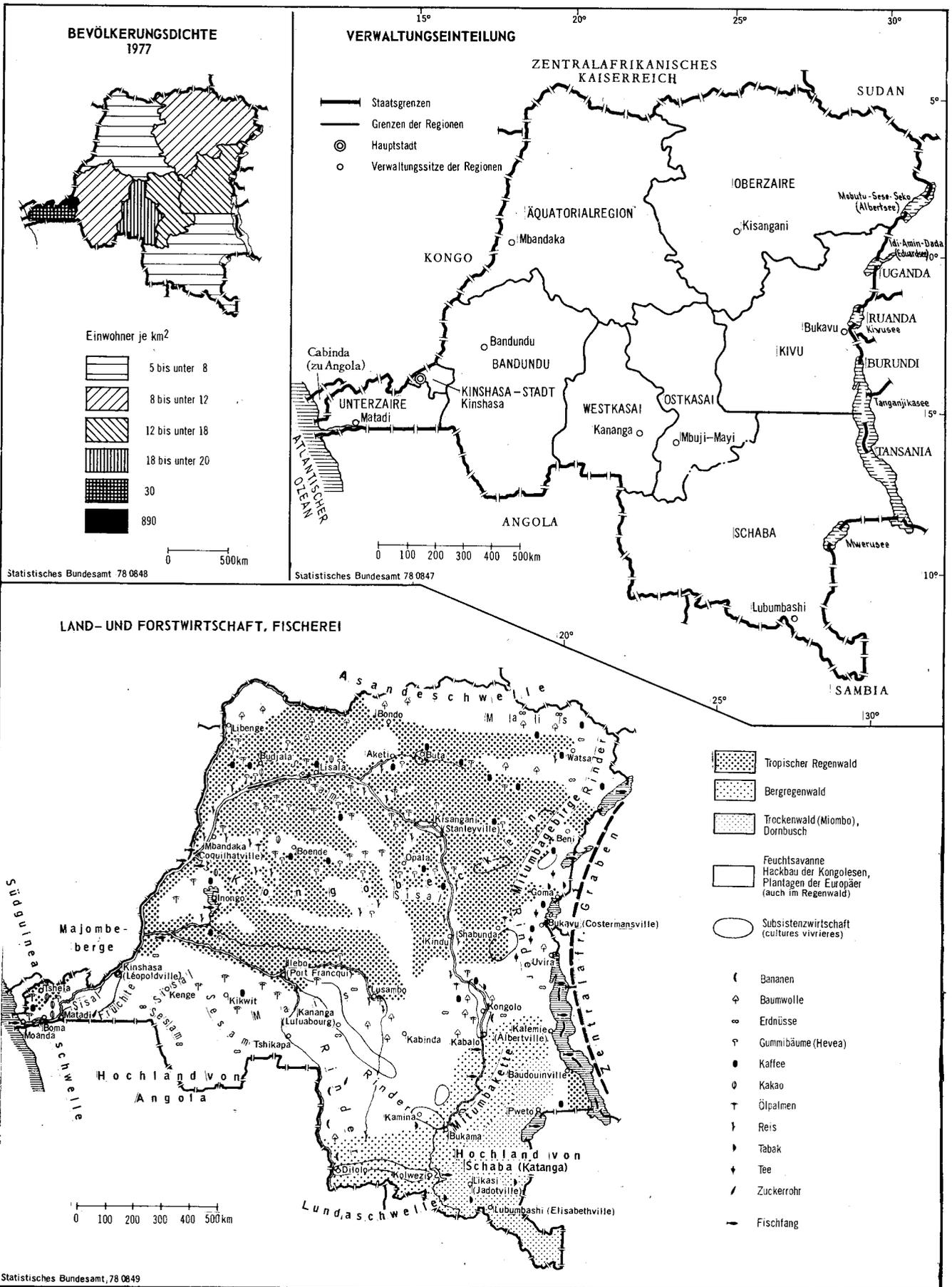
Bank/IBRD	International Bank for Reconstruction and Development Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)	IFC	International Finance Corporation Internationale Entwicklungsgesellschaft
CST	Classification Statistique et Tarifaire pour le Commerce International Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel	IFC	International Finance Corporation Internationale Finanz-Korporation
DAC	Development Assistance Committee Ausschuß für Entwicklungshilfe	ILO	International Labour Organization Internationale Arbeitsorganisation
ECA	Economic Commission for Africa UN-Wirtschaftskommission für Afrika	ISIC	International Standard Industrial Classification of all Economic Activities Internationale Systematik der Wirtschaftszweige
EG(ass.)	Europäische Gemeinschaft (assoziiert)	OAU	Organization of African Unity Organisation für die Einheit Afrikas
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen	OECD	Organization for Economic Co-operation and Development Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
IMF	International Monetary Fund Internationaler Währungsfonds (IWF)	OPEC OAPEC	Organization of (Arab) Petroleum Exporting Countries Organisation (arabischer) erdölexportierender Länder
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen	UNDP	United Nations Development Programme Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
IAEA	International Atomic Energy Agency Internationale Atomenergiebehörde	UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
ICAO	International Civil Aviation Organization Internationale Organisation für Zivilluftfahrt	WHO	World Health Organization Weltgesundheitsorganisation
IDA	International Development Association Internationale Entwicklungsgesellschaft		
Z	= Zaire = 100 Makuta (Singular: Likuta) (K) = 10 000 Sengi (s)	dt	= Dezitonne (100 kg)
US-\$	= US-Dollar = 100 Cents (c, ¢) bis 11.3.76 1 Z = 2 US-\$, ab 12.3.76 1 Z = 1 SZR	Mill.	= Million
DM	= Deutsche Mark 100 DM = 39,0627 Z	Mrd.	= Milliarde
SDRs	Special Drawing Rights Sonderziehungsrechte (SZR)	St	= Stück
		D	= Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
		JD	= Jahresdurchschnitt
		JE	= Jahresende

Zeichenerklärung

-	= nichts
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die dargestellt werden kann
.	= kein Nachweis
...	= Angaben später
— oder |	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige bzw. berichtigte Zahlen sind nur in Ausnahmefällen besonders gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen. Aus technischen und Termingründen mußte der Text in einigen Abschnitten gestrafft werden.

ZAIRE



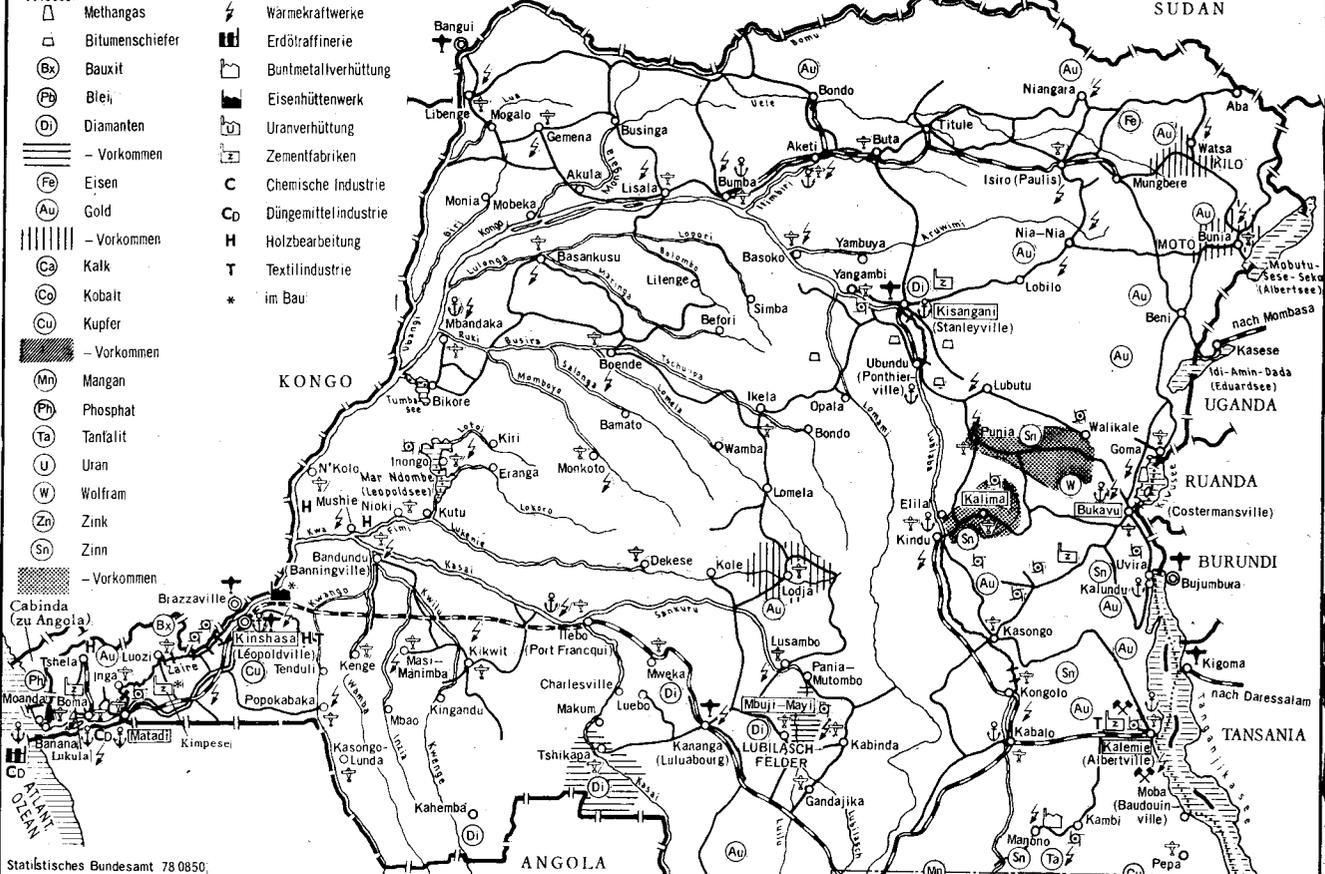
ZAIRE

BODENSCHÄTZE, INDUSTRIESTANDORTE, VERKEHR

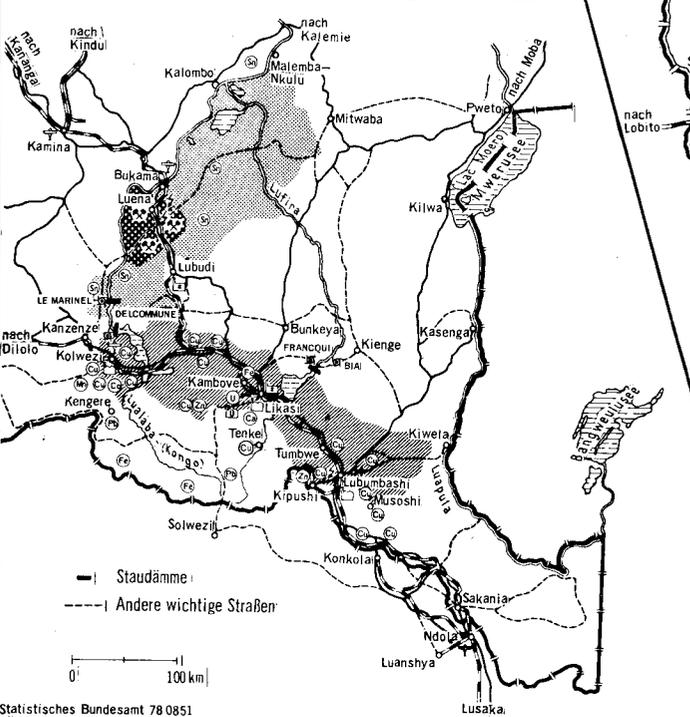
ZENTRALAFRIKANISCHES KAISERREICH

- ▲ Erdöl
- ⬛ Steinkohle
- ⬜ - Vorkommen
- ⬜ Methangas
- ⬜ Bitumenschiefer
- ⊗ Bauxit
- ⊕ Blei
- ⊙ Diamanten
- ⬜ - Vorkommen
- ⊕ Fe Eisen
- ⊕ Au Gold
- ⬜ - Vorkommen
- ⊕ Ca Kalk
- ⊕ Co Kobalt
- ⊕ Cu Kupfer
- ⬜ - Vorkommen
- ⊕ Mn Mangan
- ⊕ Ph Phosphat
- ⊕ Ta Tantalit
- ⊕ U Uran
- ⊕ W Wolfram
- ⊕ Zn Zink
- ⊕ Sn Zinn
- ⬜ - Vorkommen

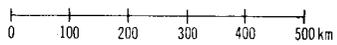
- ⊕ (L) Wichtige Gewerbestandorte
- ⚡ Wichtige Wasserkraftwerke
- ⚡ Warmkraftwerke
- ⚡ Erdö Raffinerie
- ⚡ Buntmetallverhüttung
- ⚡ Eisenhüttenwerk
- ⚡ Uranverhüttung
- ⚡ Zementfabriken
- C Chemische Industrie
- CD Düngemittelindustrie
- H Holzbearbeitung
- T Textilindustrie
- * im Bau



BERGBAU- UND INDUSTRIEGEBIET SCHABA (KATANGA)



- Eisenbahnen
- - - - - geplant bzw. im Bau
- Autobahn
- Wichtige Straßen
- Flüsse
- - - - - schiffbar
- - - - - nichtschiffbar
- ⚡ Stromschnellen, Wasserfälle
- Staudämme
- ⋯ Schiffahrtslinien
- ⚓ Seehäfen
- ⚓ Binnenhäfen
- ✈ Wichtige Flugplätze
- ✈ Landeplätze



Statistisches Bundesamt 78 0851

Übersicht über die neuere Geschichte Zaires

20.1. - 20.2.1960	Brüsseler Konferenz mit kongoleischen Politikern (Proklamierung der Unabhängigkeit zum 30. Juni 1960)
16.5.1960	Allgemeine Wahlen zur Abgeordnetenversammlung
23.6.1960	Bildung der ersten Regierung durch Patrice Lumumba; Joseph Kasavubu Staatspräsident; Proklamierung der Unabhängigkeit (30. Juni); ab 6. Juli Meutereien der "Force Publique" in Thysville
Juli 1960	Moïse Tschobé erklärt die Provinz Katanga zum selbständigen Staat; kongoleische Regierung appelliert an UN; Tshombé fordert eine Föderation der Vereinigten Staaten des Kongo
Dezember 1960	Flucht Lumumbas und Gefangennahme durch Truppen Mobutus; Unabhängigkeitsbestrebungen in der Ostprovinz; Gizenga übernimmt Ministerpräsidentenschaft als Vertreter Lumumbas, Verlegung der Hauptstadt nach Stanleyville
November 1961	Erste Abwertung des Kongo-Francs von 50 auf 64 kfrs je US-\$
Januar 1962	Kämpfe in Stanleyville (Kisangani) zwischen Truppen der Zentralregierung und Truppen Gizengas
April 1962	Aufteilung der 6 alten in 21 neue Provinzen
Dezember 1962	Neue Militäraktion der UN gegen Katanga
Januar 1963	UN-Aktion und Sezession Katangas beendet, Zentralregierung übernimmt Nationalbank von Katanga und vereinheitlicht Währung
Februar 1963	Schwere Kämpfe in Südkasai zwischen Truppen der Zentralregierung und den Sezessionisten
November 1963	Zweite Abwertung des Kongo-Franc: 1 US-\$ = 150 kfrs (Kauf bzw. 180 kfrs (Verkauf)
Juli 1964	Aufstand in der Provinz Kwilu
Mai 1964	Übergreifen der Aufstandsbewegung auf Kivu und Nordkatanga
Juni 1964	UN-Truppen verlassen Kongo
22. 3. 1966	Mobutu übernimmt Legislative
Mai 1966	Erneute Veränderung der Provinzeinteilung: 12 statt 21 Provinzen
24. 9. 1966	Niederschlagung einer Rebellion in Kisangani (Stanleyville)
24. 12. 1966	Verwaltungsreform, Abschaffung der Provinz-Regierungen und Umwandlung der Provinzparlamente in beratende Gremien. Künftig gibt es nur 8 Provinzen statt bisher 12
31. 12. 1966	Enteignung der Grubengesellschaft Union Minière
17. 4. 1967	Mobutu gründet "Revolutionäre Volksbewegung" (Mouvement Populaire de la Révolution, MPR)
23. 6. 1967	Neue Währung: 1 Zaire (Z) = 1 000 kfrs bzw. 2 US-\$. Mobutu proklamiert nach Volksabstimmung die von ihm vorgeschlagene neue Verfassung (Einkammersystem, Präsidialregierung, zwei Parteien)
3. 7. 1967	Söldner revoltieren in Kisangani und Bukavu
24. 8. 1967	Proklamierung einer neuen Verfassung
31.10.-1.11.1970	Präsidentenwahlen. Am 5. November verkündet der Oberste Gerichtshof den Sieg Mobutus, der am 24. 12. seine Amtszeit von 7 Jahren antreten wird
11. 9. 1971	Kongo (Kinshasa) wird 79. Mitglied des GATT
27. 10. 1971	Kongo (Kinshasa) wird in Republik Zaire umbenannt. Ferner wurde beschlossen, daß der Kongo-Fluß wieder die ursprüngliche Bezeichnung "Zaire" tragen soll. Die bisherige Ostprovinz wird in Oberzaire umbenannt, während die Zentralprovinz künftig Unterzaire heißen soll
10. 1. 1972	Aufforderung zur Aufgabe europäischer Vornamen. Präsident Mobutu nennt sich "Sese-Seko-Kuku-Ngbandu-Wa-Za-Banga" statt Joseph Désiré
19. 4. 1972	Austritt aus der OCAM (Organisation Commune Africaine, Malgache et Mauritienne)
31. 8. 1972	Nationaler Exekutivrat übernimmt die Aufgaben der Regierung sowie die des Exekutivausschusses der Partei
30. 11. 1973	Nationalisierung ausländischer Farmen und der Kupferindustrie
14. 1. 1974	Verstaatlichung von Erdölgesellschaften und Übernahme der Anlagen durch die staatliche Petro-Zaire
7. 1. 1975	Verstaatlichung aller Bau-, Produktions-, Verteilungs- und Transportunternehmen. Allen ausländischen Banken mit Geschäftsstellen in Zaire wird es in Zukunft nicht mehr gestattet, außerhalb von Kinshasa Geschäftsstellen einzurichten
12. 3. 1976	Gesetz über die Lösung der zairischen Währung "Zaire" vom US-\$ und die Anbindung an das SZR (Sonderziehungsrecht) des IWF
20. 9. 1976	Zaire, Ruanda und Burundi unterzeichnen eine Konvention über den Aufbau einer Gemeinschaft der Länder der Großen Seen (Communauté des Pays des Grands Lacs) und einen Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit
24. 12. 1976	Konstituierende Gipfelkonferenz der Gemeinschaft der Länder der Großen Seen. Gründung eines ständigen Exekutivsekretariats mit einem Büro, das Zaire und Ruanda gemeinsam finanzieren. Sitz der Gemeinschaft ist Kisenyi (Ruanda). Präsident für 1976/77 ist der Staatspräsident von Ruanda
8.3.-25.4.1977	Kämpfe um die Region Schaba. Einheiten der sogenannten "Kongoleischen Nationalen Befreiungsfront" dringen von Angola aus in die Region Schaba ein
6. 7. 1977	Verfassungsänderung zum Zweck der Einführung eines Amtes des Ersten Staatskommissars (Premierminister), der für die Koordinierung aller Regierungsaktivitäten verantwortlich ist
Mai 1978	Zweiter Einmarsch der sogenannten "Katanga-Gendarmen" nach Schaba. Einsatz französischer und belgischer Fallschirmjägereinheiten

Staat und Regierung

Ämtliche Bezeichnung:	Vollform seit 27. 10. 1971 République du Zaire, Kurzform Zaire
Landessprache:	Amtssprache Französisch; Umgangssprachen u. a. Luba (Tschiluba, Kiluba), Kikongo (Kituba), Lingala, Kiswahili (Sawahili, Kingwana)
Landesfarben:	Hellgrünes Feld mit kreisförmigem gelben Emblem, in dem ein dunkelbrauner Arm eine ebensolche Fackel mit roter Flamme hält
Staats- und Regierungsform:	Zentralistische präsidiale Republik. Seit 1971 neue Verfassung: Parlament besteht aus einer Kammer mit geringem Einfluß; Gesetzgebung faktisch beim Staatspräsidenten als Vorsitzender der "Nationalen Gesetzgebenden" und des "Nationalen Rates". Wahlberechtigt sind alle erwachsenen Männer. Es besteht keine Wehrpflicht. Regionale Gliederung in acht Regionen und Hauptstadt Kinshasa
Staatsoberhaupt:	General Mobutu Sese Seko
Parteien:	Einheitspartei ist die Revolutionäre Volksbewegung (Mouvement Populaire de la Révolution, MPR), nach der Verfassung von 1971 und Änderungen von 1974 allen Institutionen übergeordnet; oberstes Organ "Politisches Büro", Vorsitzender: Mobutu
Gewerkschaften:	Einheitsgewerkschaft "Union Nationale des Travailleurs du Zaire" (UNTZA)
Internationale Mitgliedschaften:	UNO, OEA, ECA, FAO, GATT, IAEA, IBRD, ICAO, IDA, ILO, IMCO, IMF, ITU, UNESCO, UFU, WHO, CCD, assoziiert an die EG. Seit 1969 Vereinbarungen mit Burundi und Ruanda über die Bildung einer Wirtschaftsunion. Mitglied der Wirtschaftsgemeinschaft der Länder an den Großen Seen (CEPGL). Zaire ist Unterzeichner der Konvention von Lomé

Wichtige Entwicklungsindikatoren Zaires
im Vergleich mit Kennzahlen ausgewählter afrikanischer Länder*)

Indikator	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen				Landwirtschaft	Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Kalorienversorgung 1974	Protein	Lebenserwartung bei Geburt (Durchschnitt der männl. Bevölkerung) 1)	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett ²⁾	Anteil der				Landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1976	Energieverbrauch 1975 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 5)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse	Fernsehempfangsgeräte	Brutto-sozialprodukt 1976 zu Marktpreisen je Einwohner
					Alphabeten (15 Jahre und darüber) ³⁾	eingeschriebenen Schüler (Grund- und Sekundarstufe) an der Bevölkerung	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt	%							
	Land	je Einwohner/Tag	g	Jahre	Anzahl					kg SKE ⁴⁾	%	je 1 000 Einwohner		US-\$	
	Kalorien										Anzahl				
Ägypten	2 634	71	451(70)	464(73)	25(76)	57(74)	30(75)	52	405	9(74)	5(73)	14(74)	17(74)	280	
Äquatorialguinea	.	.	42(75)	171(67)	.	61(70)	.	77	101	.	.	.	.	330
Äthiopien	1 912	59	37(75)	3 081(72)	.	14(73)	48(74)	81	29	1(71)	2(72)	3(75)	1(74)	100	
Algerien	2 121	57	52(75)	320(70)	26(71)	53(74)	6(74)	54	754	2(73)	13(74)	14(75)	25(74)	990	
Angola	2 021	42	37(75)	322(72)	.	45(72)	34(74)	60	174	1(73)	20(72)	6(73)	.	330	
Benin (Dahome)	2 007	51	39(75)	826(74)	.	30(73)	35(75)	48	52	4(72)	5(72)	3(74)	.	130	
Botsuana	1 976	68	42(75)	332(75)	.	58(75)	27(74)	83	.	.	5(73)	12(75)	.	410	
Burundi	2 308	61	40(71)	806(72)	.	18(71)	53(74)	85	13	0(74)	1(72)	1(75)	.	120	
Elfenbeinküste	2 654	65	42(75)	496(70)	.	53(73)	26(74)	82	366	4(74)	20(72)	9(75)	9(72)	610	
Gabun	2 301	50	25(61)	98(69)	12(61)	.	9(75)	78	1 026	1(71)	20(72)	12(73)	10(74)	2 590	
Gambia	2 334	59	39(75)	697(66)	.	19(73)	56(74)	80	66	.	6(72)	5(75)	.	180	
Ghana	2 317	53	42(75)	695(73)	30(70)	43(73)	51(74)	54	182	0(74)	4(77)	6(75)	3(74)	580	
Guinea	1 943	42	39(75)	599(72)	.	24(70)	26(74)	82	92	.	3(72)	2(74)	.	150	
Kamerun	2 373	59	39(75)	305(70)	.	49(70)	33(74)	82	104	5(75)	7(72)	4(73)	.	290	
Kenia	2 114	60	49(70)	759(72)	36(70)	69(74)	27(75)	80	174	6(74)	11(75)	9(75)	3(74)	240	
Kongo	2 179	39	42(75)	177(72)	16(61)	.	16(74)	37	209	14(73)	8(71)	8(74)	4(73)	520	
Lesotho	2 288	70	44(75)	482(74)	59(66)	69(73)	42(73)	86	.	.	2(71)	3(74)	.	170	
Liberia	2 013	36	46(71)	687(70)	37(70)	37(72)	25(74)	72	404	1(74)	8(72)	3(74)	5(73)	450	
Libyen	2 765	70	51(75)	240(74)	22(64)	57(70)	3(75)	21	1 299	.	88(73)	20(71)	3(74)	6 310	
Madagaskar	2 386	57	38(66)	403(73)	39(66)	49(73)	38(74)	86	71	5(74)	8(74)	4(75)	1(74)	200	
Malawi	2 397	68	41(72)	639(70)	24(70)	35(73)	49(73)	86	56	6(74)	2(73)	4(75)	.	140	
Mali	1 774	53	37(75)	1 382(71)	2(60)	18(74)	34(74)	89	25	3(72)	1(70)	1(71)	.	100	
Marokko	2 614	71	51(75)	732(74)	21(71)	35(75)	28(74)	53	274	6(74)	15(73)	10(75)	23(74)	540	
Mauretanien	1 891	62	37(75)	2 727(71)	11(65) ^{a)}	10(71)	21(74)	85	108	5(72)	4(72)	.	.	340	
Mauritius	2 458	56	61(73)	271(74)	55(62)	68(74)	30(75)	30	279	5(73)	18(73)	29(75)	44(74)	680	
Mosambik	1 975	37	42(75)	549(67)	12(70)	29(72)	.	68	186	1(72)	10(72)	6(74)	.	170	
Niger	1 872	62	37(75)	526(73)	11(61)	10(74)	38(74)	90	35	4(74)	2(73)	1(75)	.	160	
Nigeria	2 084	46	37(66)	378(72)	.	34(73)	26(75)	57	90	1(70)	2(72)	2(74)	2(74)	380	
Obervolta	1 859	59	32(61)	174(71)	.	8(74)	42(74)	84	20	3(72)	1(72)	1(75)	.	110	
Ruanda	2 086	51	39(75)	671(74)	23(70)	35(73)	59(74)	91	14	2(74)	1(73)	1(75)	.	110	
Sambia	2 052	59	43(75)	316(70)	47(70)	64(72)	13(76)	69	504	0(70)	17(72)	17(75)	5(74)	440	
Senegal	2 309	67	39(75)	754(74)	25(70)	27(70)	21(74)	77	195	12(73)	11(74)	9(75)	8(74)	390	
Sierra Leone	2 224	51	42(75)	927(72)	7(63)	24(71)	36(75)	68	116	4(70)	8(72)	4(75)	2(74)	200	
Somalia	1 822	55	39(75)	569(72)	.	11(73)	32(74)	82	36	1(72)	3(72)	2(70)	.	110	
Sudan	2 071	61	47(75)	1 097(74)	17(66)	27(74)	39(74)	79	140	1(75)	2(72)	3(74)	6(74)	290	
Swasiland	2 086	56	42(75)	269(73)	.	70(74)	26(74)	76	.	.	11(72)	15(75)	.	470	
Tansania	2 002	47	44(70)	775(70)	.	18(70)	37(75)	83	70	2(74)	3(72)	4(75)	.	180	
Togo	2 198	52	32(61)	680(72)	10(61)	55(74)	30(74)	70	65	4(73)	5(72)	3(73)	.	260	
Tschad	1 781	60	29(64)	1 440(74)	.	18(74)	41(74)	87	39	1(72)	1(73)	2(75)	.	120	
Tunesien	2 440	67	53(75)	423(72)	31(70)	56(75)	17(75)	44	447	16(75)	18(75)	23(75)	27(73)	340	
Uganda	2 096	54	48(75)	710(74)	37(70)	28(74)	48(71)	83	55	9(70)	2(72)	4(75)	1(72)	240	
Z a i r e	1 884	32	42(75)	327(73)	.	53(72)	19(75)	76	78	0(74)	4(72)	2(75)	0(74)	140	
Zentralafr. Kaiserreich	2 300	45	33(60)	522(72)	.	42(73)	31(74)	89	34	2(71)	3(70)	2(72)	.	230	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben, z.B. (69) = 1969, die entweder das Erhebungs- bzw. Berichtsjahr kennzeichnen oder (im Fall eines mehrjährigen Zeitraums) das Endjahr einer Erhebungs- bzw. Berichtsperiode. Näheres ist aus den Originalquellen zu ersehen. Auf ausführliche Fußnoten-Anmerkungen wurde aus Platzgründen bewußt verzichtet.

1) Für viele Länder liegen nur Schätzwerte der UN Population Division vor. Falls Durchschnittswerte für Männer und Frauen nachgewiesen sind ist dies durch ein vorangestelltes d gekennzeichnet. - 2) Im allgemeinen Betten in öffentlichen und privaten Krankenhäusern (einschl. Spezialkliniken usw.), in einigen Ländern nur öffentliche Anstalten. - 3) Les- und Schreibkundige. - 4) Steinkohleneinheit. - 5) SITC - Pos. 5, 7 und 8.

a) Bevölkerung im Alter von 12 Jahren und darüber.

Quellen: FAO Production Yearbook 1976 (Ernährung; landwirtschaftliche Erwerbspersonen); UN Statistical Yearbook 1976 (Gesundheitswesen; Landwirtschaft/BIP; Energie; Verkehr); UNESCO Statistical Yearbook 1975 (Alphabeten; Informationswesen); UN Demographic Yearbook 1975 (Schüler); Yearbook of International Trade Statistics 1975 (Außenhandel); World Bank Atlas 1977 (Sozialprodukt); UNRISD Research Data Bank of Development Indicators.

Allgemeiner Überblick

Die Republik Zaire (République du Zaire) ist seit dem 30. Juni 1960 unabhängig; sie ist der drittgrößte Staat Afrikas und fast zehnmal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Es gilt die Verfassung vom Juni 1967 (mit Änderungen von 1971 und 1974). Staatsoberhaupt ist seit 1965 (Wiederwahlen 1970 und 1977) der Staatspräsident General Mobuto Sese Seko Kuku Ngbendu Wa Za Banga. Seine Amtszeit beträgt nach der Verfassungsänderung von 1974 fünf Jahre; er ist zugleich Vorsitzender des Partei-Politbüros sowie des Nationalen Legislativrats.

Das Politbüro der 1967 gegründeten nationalen Einheitspartei "Mouvement Populaire de la Révolution" beschloß am 31. August 1972 die Übernahme der Regierung durch den Nationalen Exekutivrat. Die Minister sind somit "Mitglieder des Nationalen Exekutivrats, beauftragt mit dem ... Ressort"; gleichzeitig wurde beschlossen, daß der Parteikongreß, das Politbüro und der Nationale Exekutivrat ausschließlich dem Vorsitzenden der Partei und dem Staatspräsidenten verantwortlich sind. Zum 1. Staatskommissar (Ministerpräsidenten) ernannte General Mobuto im Juli 1977 Mpinga Kasenda, der zugleich Vorsitzender des Exekutivrates (Regierung) ist; der Nationale Legislativrat ist ein Einkammerparlament mit 220 Abgeordneten (Volkskommissaren).

Die schon im Juli 1977 von General Mobuto angekündigten Wahlen haben inzwischen stattgefunden. Am 3.12.1977 fanden in Zaire Präsidentschaftswahlen statt, bei denen General Mobuto zum zweitenmal wiedergewählt wurde. Er erhielt von fast 10,7 Mill. abgegebenen Stimmen rd. 10,5 Mill. (98,2 %); nur knapp 193 000 stimmten gegen ihn, 820 Stimmzettel waren ungültig. Am 7.12.1977 erklärte Ministerpräsident Kasenda mit seinem Kabinett den Rücktritt, um dem Präsidenten die Möglichkeit einer Neubildung der Regierung im Hinblick auf die geplanten Reformmaßnahmen zu geben. Kasenda wurde jedoch am 13. 12. 1977 mit der Regierungsneubildung beauftragt, die bis zum 21. 1. 1978 abgeschlossen war. Das Kabinett setzt sich seitdem zusammen aus dem Staatspräsidenten und Gründerpräsidenten der revolutionären Volksbewegung, gleichzeitig Verteidigungsminister und Armeegeneral Mobuto und dem Premierminister (Premier commissaire d'Etat) Kasenda. Für Auswärtiges und internationale Zusammenarbeit wurde zuständig Umba Di Lutete, für Inneres Engulu Baaganpongo, für Information Mokofo wa Mpondo, für Finanzen Emony Mondanga, für Planung Mulumba Lukoji, für Staatsschatz Kiakwana Kia Kiziki, für Wirtschaft Nyembo Shabani, für Handel Kawata Bwalum, für Bergbau Mbala Mbabu, für Landwirtschaft Tapatondele Zambite, für ländliche Entwicklung Asamani Busanya, für öffentliche Arbeiten und Raumplanung Mafema Nga, für Verkehr Mushobekwa Kalimba, für Energie Shisungu Lubambu, für Grundstücksangelegenheiten Mozagba Ngbuka, für Umweltfragen und Fremdenverkehr Frau Lessedjina Kiaba, für Wissenschaft und Forschung Mpase Nselenge, für Unterricht Mvuendi Mabaki, für Kultur und Künste M'buze Nsomi, für Gesundheit Tshibangu Muyembi, für Arbeit und Soziales Atiwiya Masikita, für die Veteranen Ingiri Sharadi, für Sport Kapeta Nzovu und für öffentliche Verwaltung Mbagbeni Adeito. Das Justizministerium wird interim vom Ministerpräsidenten geführt.

Nach der Verfassung ist die Republik Zaire ein demokratischer und sozialer Einheitsstaat, seine wichtigsten politischen Organe rekrutieren sich aus

Der Einheitspartei Mouvement Populaire de la Révolution (MPR); sie ist die tragende Institution, der jeder Einheimische mit der Geburt angehört.

Dem Präsidenten der Republik, der gleichzeitig Chef der Einheitspartei, Vorsitzender des Ministerrats und Oberbefehlshaber der Streitkräfte ist. Alle Minister (einschl. Ministerpräsident) und Provinzgouverneure, alle Richter

sowie alle führenden Vertreter der staatlichen Verwaltung werden vom Präsidenten ernannt und entlassen.

Dem Parlament (Conseil Législatif National), das eine Kammer aufweist und dessen Mitglieder, die Volkskommissare (Commissaires du Peuple), für 5 Jahre gewählt werden.

Dem Ministerrat (Conseil Exécutif National), dessen Mitglieder nicht dem Parlament sondern dem Präsidenten verantwortlich sind, der auch die Befugnisse der einzelnen Ministerien (Départements) bestimmt.

Vom außenpolitischen Bereich abgesehen, gelten bis heute nachstehend aufgeführte politische Prinzipien:

1. Politik der Authentizität, als bewußte Pflege der Kultur und geistigen Werte der Ahnen, Ablehnung fremder und neuer Ideologien für alle Lebensbereiche (z.B.: Abschaffung europäisch-christlicher Vornamen; Pflege zairischer Musik, traditionelle Medizin, zairische Kleidung usw.). Trotzdem wird eine rasche wirtschaftliche und soziale Entwicklung angestrebt.
2. Dauerhafte Begründung des Einheitsstaates und eines zairischen Nationalbewußtseins, verbunden mit dem Ziel der Beseitigung separatistischer Tendenzen (wie etwa nach 1960 in Katanga bzw. 1978 in Schaba, Kasai usw.) durch Machtkonzentration auf Kinshasa. (Verbot aller den staatlichen Zusammenhalt gefährdende regionalistische Propaganda.)
3. Streben nach politischer und wirtschaftlicher Unabhängigkeit im Rahmen einer (allerdings nicht klar definierten) "Economie mixte". Durch das Prinzip der Economie mixte soll die Bevölkerung am Wirtschaftsgeschehen beteiligt werden. Privateigentum an Produktionsmitteln wird garantiert, wo es allerdings das öffentliche Interesse erfordert (oder das Privatkapital unzureichend ist), hat das Engagement des zairischen Staates einzusetzen.

Im zwischenstaatlichen Bereich zeigt sich die Zusammenarbeit bisher vor allem durch die Agence centrafricaine de communications fluviales (ACCF); durch sie sollen vor allem die Straßenverbindungen zu den verschiedenen Flußsystemen verbessert werden (Erleichterung des Transports und die Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse). Darüber hinaus soll über die Wirtschaftsgemeinschaft der großen Seen hinaus eine Wirtschaftsgemeinschaft der frankophonen zentralafrikanischen Staaten erreicht werden, wodurch eine der größten Wirtschaftsgemeinschaften Afrikas entstehen würde. Das Projekt wird allgemein mit Skepsis aufgenommen, weil bisher fast alle derartigen Zusammenschlüsse in Afrika scheiterten und weil das zwar potentiell reiche Zaire inzwischen fast vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch steht. Andere Staaten werden sich kaum zu einem derartigen Zusammenschluß entschließen, da Mobutus Vorschlag mehr als "Fluchtversuch nach vorne" gewertet wird, um eine "großartige Fassade vor das schwache Gebäude des eigenen Staates" zu praktizieren.

In regional administrativer Hinsicht ist das Land in die Stadtregion Kinshasa und 8 Regionen gegliedert; die "Commissaires de Région" sind dem Innenministerium in Kinshasa verantwortlich. Es bestehen des weiteren 24 Unterregionen sowie 10 Stadtkreise, 134 Zonen, deren Kommissare wiederum dem Kommissar der Unterregion unterstellt sind. Die Zonen sind unterteilt in "Collectifs", diese in die "Localités" als kleinste Verwaltungseinheiten. Die Kommissare der Regionen, Unterregionen und Zonen werden ebenfalls vom Präsidenten ernannt; sie können jederzeit abberufen werden.

Zwischen 1973 und 1975 wurden einschneidende Nationalisierungsprogramme durchgeführt, die inzwischen jedoch teilweise wieder rückgängig gemacht wurden (s. historischer Überblick). Die Entwicklung der Wirtschaft ist in fast allen Bereichen

bis heute unzulänglich gewesen, vor allem nach der Verstaatlichung war die Produktion durchweg sogar rückläufig; in verschiedenen Bereichen (z. B. Landwirtschaft) konnte der Erzeugungsstand zur Zeit vor der Nationalisierung noch nicht wieder erreicht werden; Gesundheits- und Bildungswesen liegen trotz gewisser Fortschritte im Argen. Das Produzierende Gewerbe weist seit 1974 rückläufige Tendenz auf oder stagniert, nur wenige Bereiche verzeichnen eine positive Entwicklung; die Arbeitslosigkeit im kommerziellen Sektor der Wirtschaft steigt. Der Außenhandel entwickelt sich erneut negativ und im Verkehrswesen ist die Situation so ungünstig geworden, daß die Versorgungsschwierigkeiten offenbar zunehmen. Die Salden der Leistungs- und der Kapitalbilanzen sind nach wie vor negativ und die öffentliche Verschuldung hat eine kritische Höhe erreicht. Die Unruhe unter der Bevölkerung wächst, Gewalttaten im Lande häufen sich. (Siehe entsprechende Abschnitte).

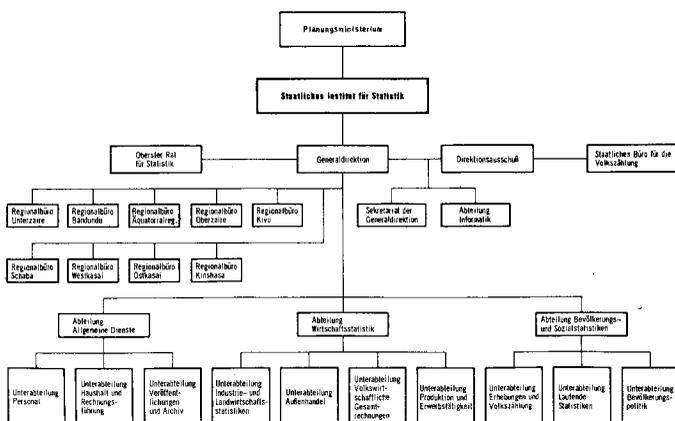
Die amtliche Statistik des Landes ist völlig unzureichend und zersplittert. Das Staatliche Institut für Statistik (Institut National de la Statistique) wurde Mitte 1977 dem Pla-

nungsministerium administrativ nachgeordnet, nachdem es zuvor für etwa zwei Jahre dem Institut für wissenschaftliche Forschung (Institut National de Recherche Scientifique) angegliedert war.

Maßgebend für den administrativen Wechsel war die faktische funktionelle Lähmung, zu der das INS (Institut National de la Statistique) unter der Aufsicht des Instituts für wissenschaftliche Forschung verurteilt war.

Seit der Zuordnung zum Planungsministerium haben sich Position und Arbeit des Instituts erheblich verbessert. Allerdings ist das INS, sowohl was das statistische Programm als auch das Gewicht innerhalb der Administration angeht, noch weit von einer Minimalbedeutung entfernt, die der Statistik in einem im wirtschaftlichen und sozialen Aufbau begriffenen Lande zukommen sollte. Wie aus dem Organisationsplan des INS ersichtlich, ist das Institut nicht als statistische Zentralbehörde konzipiert, deren Arbeit alle traditionellen Bereiche der amtlichen Statistik umfaßt.

ORGANISATIONSPLAN STAATLICHES INSTITUT FÜR STATISTIK
Stand Ende 1977



Statistisches Bundesamt 78 0852

Die amtliche Statistik ist in der Weise dezentralisiert, daß in der Regel die statistischen Abteilungen in den Ministerien die jeweiligen Zahlen zu Ihrem Ressort erheben, aufbereiten und veröffentlichen. Das INS führt Bevölkerungsstatistiken (Volkszählungen, natürliche Bevölkerungsbewegung), Industrieerhebungen, die Außenhandelsstatistik sowie Preis- und einige Sozialstatistiken (Erwerbstätige, Einschreibung an Schulen) durch. Die primärstatistische Arbeit des INS überschneidet sich teilweise mit den Aktivitäten anderer Institutionen, führen doch auch das Wirtschaftsministerium, die Nationalen Statistischen Ämter und die Banque du Zaïre Erhebungen durch oder konkurriert ein Preisindex für die Lebenshaltung der Universität Kinshasa mit dem des INS. Die Unwirtschaftlichkeit dieser Art von "Arbeitsteilung" wurde erkannt, jedoch bleibt zweifelhaft, ob sich das Erkennen in absehbarer Zeit in Behebung der unbefriedigenden Situation umsetzt.

Im INS, wie auch in seiner Aufsichtsbehörde, dem Planungsministerium, ist man sich bewußt, daß die Konzentration der amtlichen Statistik auf einen zentralen Träger die angemessene Lösung der bestehenden Probleme darstellen würde, doch kann aus politischen und finanziellen Gründen nicht an ernsthaftere Initiativen in dieser Richtung gedacht werden. Nahziel des Planungsministeriums, das um die Bedeutung der Statistik für die Entwicklungsplanung weiß, muß es bleiben, das INS organisatorisch und "institutionenpolitisch" zu konsolidieren, eine Aufgabe, die bei den begrenzten Einflußmöglichkeiten eines relativ schwachen Ressorts schwierig ist.

Die personelle und sachliche Ausstattung des INS gestattet es der Behörde gegenwärtig nicht, den ihr gestellten Auf-

gaben in vollem Umfang nachzukommen, d.h., alle Teile des wahrzunehmenden statistischen Programms mit nationaler Deckungsbreite zu erfüllen. Dies erschließt sich unmittelbar, wenn die rd. 390 Mitarbeiter zu (grob geschätzt) rd. 25 Mill. Einwohnern und einem Staatsgebiet ins Verhältnis gesetzt werden, das knapp das Zehnfache der Fläche der Bundesrepublik Deutschland umfaßt. Die Zentralbehörde in Kinshasa ist mit 305 Mitarbeitern besetzt (einschl. des Büros für die Stadtregion Kinshasa), die acht übrigen Regionalbüros haben im Durchschnitt zehn Angestellte. Es liegt auf der Hand, daß es diese personelle Besetzung (von der sachlichen Ausstattung abgesehen) nicht gestattet, Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistiken für regionale Zuständigkeitsbereiche durchzuführen. Das Regionalbüro in Matadi beispielsweise hat zehn Mitarbeiter; die sachliche Ausstattung (Räume, Büromöbel, Schreibmaschinen) kann nicht als gut oder nur ausreichend betrachtet werden, entspricht aber dem allgemeinen Niveau. Die Verbindung zur Zentrale muß im wesentlichen über den Postweg erfolgen, da Telefon und Telegraphie häufig nicht funktionieren. Sämtliche statistische Angaben, auch die wichtigsten (Geburten, Sterbefälle, Preise) werden ausnahmslos nur für Matadi, die Hauptstadt der Region, erhoben. Über die Situation außerhalb der Stadt bestehen allenfalls vage Vorstellungen, eindeutig gesicherte Daten stehen nicht zur Verfügung; die Verhältnisse in anderen Regionalbüros sind nicht besser. In keiner Region werden Erhebungen außerhalb der Hauptstadt durchgeführt; dies bedeutet, daß für die vom INS wahrgenommenen Bereiche von einer fundierten nationalen Statistik nicht die Rede sein kann. Als besonders schmerzlich wird die faktische Nichtexistenz des für die Planung sozio-ökonomischer Entwicklung wohl bedeutendsten Datensatzes, einer angemessenen Bevölkerungsstatistik, emp-

funden. Geburten und Sterbefälle werden für den außerhalb Kinshasas und der Regionshauptstädte lebenden Bevölkerungsteil (der auf rd. 80 % geschätzt werden kann) in der laufenden Statistik nicht erfaßt, wenn sie überhaupt, wovon nicht auszugehen ist, ohne größere Lücken amtlich registriert werden. Damit entfällt die Voraussetzung für die exakte Fortschreibung des Volkszählungsergebnisses von 1970. Da diese Zählung konzeptionell ohnehin über eine Kopfzählung kaum hinausging - es wurde lediglich das Geschlecht, die Zugehörigkeit zu vier großen Altersklassen und die Zugehörigkeit zur Stadt- oder Landbevölkerung erfaßt - steht auch eine Grundlage für die Fortschätzung von gewöhnlich bei Volkszählungen gewonnenen demographischen Informationen nicht zur Verfügung. Zaire steht somit vor der Situation, Entwicklungspolitik planen und ausführen zu müssen ohne genaue Kenntnis des Umfangs der Gesamtbevölkerung und ihres Wachstums, ohne genaues Wissen um die Alters- und Geschlechtsstruktur, ohne exakte Einschätzung der Geburtenhäufigkeit, Fruchtbarkeit und Sterblichkeit (besonders auf dem Lande), sowie ohne belegbare Vorstellungen über Stärke und Richtung der Binnenwanderungsströme. Daß eine sinnvolle Entwicklungsplanung allein vor dem Hintergrund dieser Datenlücken (von anderen Informationsdefiziten ganz abgesehen) schwierig ist, liegt auf der Hand. Vielleicht ist das lange Zögern der politischen Führung des Landes, den entwicklungspolitischen Kurs von situationsbedingten Einzelinterventionen auf sozio-ökonomische Planung umzustellen, auch mit der Mangelsituation im Bereich der Information in Verbindung zu bringen.

Bei den übrigen dezentralen Institutionen der amtlichen Statistik sowie den statistischen Abteilungen in den Fachministerien, darf generell von etwas besseren Arbeitsbedingungen (und damit auch Ergebnissen) ausgegangen werden, als sie sich für das INS stellen, ein Umstand, der vor allem darauf zurückzuführen ist

- daß die Präsenz der Ministerien nicht auf der Ebene der Regionshauptstadt endet, sondern tiefer in die regionale Verwaltungsgliederung hineinreicht und
- daß die statistische Arbeit der Ressorts in den meisten Fällen Sekundärstatistik darstellt, d.h. die statistische Auswertung von Unterlagen, die bei primären Dienstleistungs- oder Verwaltungsprozessen anfallen (Beispiele: Gesundheitsministerium - Krankenhäuser und Krankenstationen - Statistik des Gesundheitswesens; Bildungsministerium - Universitäten und Schulen - Statistik des Bildungswesens u.a.m.).

Eine Ausnahme hinsichtlich des letztgenannten Aspekts (Sekundärstatistik) bildet die auf Primärerhebungen angewiesene Landwirtschaftsstatistik. Das Departement de l'Agriculture ist indes naturgemäß ein großes und einflußreiches Ressort, dem immerhin (mit ausländischer Hilfe) die Mittel zur Verfügung standen, für 1970 eine Landwirtschaftszählung durchzuführen und deren Ergebnisse aufgrund von Schätzungen und Teilerhebungen zu aktualisieren.

Gebiet und Bevölkerung

Zaire gehört mit einer Fläche von rd. 2,35 Mill. km² zu den größten Staaten Afrikas und steht nach Sudan (2,51 Mill. km²) und Algerien (2,38 Mill. km²) an dritter Stelle (die Fläche der Bundesrepublik Deutschland wird um fast das Zehnfache übertroffen). Die Gesamtlänge der Grenzen beträgt knapp 9 200 km, darunter nur 40 km Seegrenze am Atlantischen Ozean. Im Norden grenzt das Berichtsland an das Zentralafrikanische Kaiserreich und Sudan, im Osten an Uganda, Ruanda, Burundi und Tansania, im Süden an Sambia und Angola und im Westen an den Atlantik und die Demokratische Republik Kongo. Das Land liegt vollständig in der Tropenzone und bildet ein großes Becken, das im allgemeinen weniger als 500 m über dem Meeresspiegel liegt. Vor allem im Norden, Osten und Süden wird es von Gebirgszügen umfaßt, deren höchste Erhebungen sich im Osten befinden (4 000 bis 5 000 m). Die höchste Erhebung

(5 127 m) liegt im Ruwenzori-Massiv zwischen Eduard- und Albertsee.

Das Gebiet, das man unter der Landschaftsbezeichnung Kongo versteht, reicht weit über die Grenzen des Staatsraumes der Republik Zaire hinaus. Es umfaßt auch die zum Kongobecken abfallenden Seiten der das Becken umgebenden Höhen (Hochländer), die sog. Schwellen (die Asandeschwelle im Norden und die Lundaschwelle im Süden). Damit erstreckt sich das Kongogebiet ganz oder teilweise auch auf die Nachbarstaaten.

Das Kongobecken wird größtenteils vom immerfeuchten tropischen Regenwald bedeckt und weist einige charakteristische Merkmale auf: Außerordentlich dichter Wuchs, Artenreichtum wie keine andere Vegetationsform, Stockwerkbau, ununterbrochenes Wachsen, Blühen und Absterben. Der Holzreichtum blieb infolge der Unzugänglichkeit und der schwierigen Gewinnung durch die Artenfülle bisher fast ungenutzt. Seine schwere Durchdringbarkeit hat bisher auch eine stärkere Besiedlung behindert. Das Kongogebiet hat in seinem Zentrum (Grande Depression Centrale) immerfeuchtes tropisches Klima mit zweifacher Regenzeit. Die Temperatur liegt ganzjährig zwischen 20 bis 25° C, die täglichen wie die jährlichen Schwankungen sind gering. Hohe Temperaturen und hohe Feuchtigkeit führen zu einer Schwüle, die das Leben für Europäer beschwerlich macht. In den nördlichen und südlichen Randgebieten wandelt sich der Klimacharakter zum wechselfeuchten Typus mit je einer ausgeprägten Regen- und Trockenzeit. Niedererkongo ist junges Schwemmland, außerordentlich flach und vom Mittellauf des Zaireflusses durchquert. Der Fluß wird hier mehrfach natürlich aufgestaut, wo härtere Schichten des Gesteinsaufbaus aus dem Untergrund aufragen. Das Flußbett ist breit, die Ufer werden häufig überschwemmt. Aus den mürben Sandsteinschichten wird Material ausgeschwemmt und fortgetragen, an anderen Stellen abgelagert und erneut fortbewegt. Auf diese Weise bilden sich ständig neue Hindernisse für die Schifffahrt.

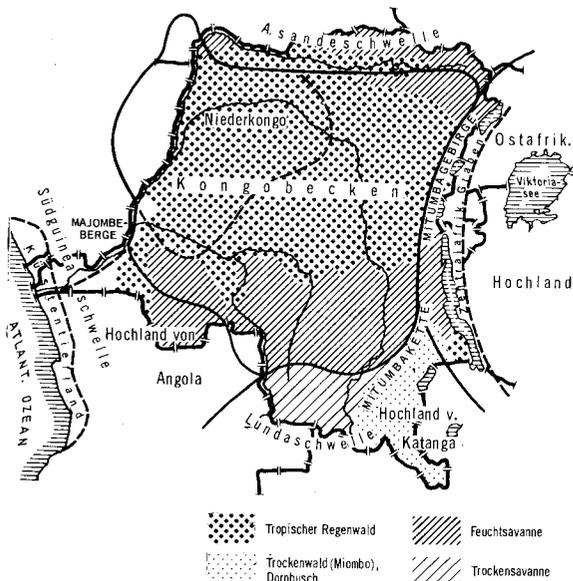
Der Zairefluß (Kongo) (4 320 km; Rhein 1 320 km) ist mit einem Einzugsbereich von 3,69 Mill. km² (Rhein 252 000 km²) der wasserreichste Strom Afrikas. Die wichtigsten Zuflüsse kommen aus dem Süden von der Lundaschwelle und aus dem Bereich des Westrandes des ostafrikanischen Grabens (Tanganjikasee). Kennzeichnend sind die Stromschnellen und die Katarakte, die ein erhebliches Hindernis auf diesen Hauptverkehrswegen bilden. Diese Verkehrsunlust wird an den wichtigsten Stellen durch Umgehungsbahnen überwunden.

Nördlich und südlich des Regenwaldes breitet sich die Feuchtsavanne (Zone guinéene) aus. Entlang der Flüsse und feuchten Schluchten steht auch hier Regenwald, der sog. Galeriewald. Die Savanne bietet entsprechend den klimatischen und ökologischen Bedingungen verschiedene Bilder. Sie reichen vom geschlossenen laubabwerfenden Wald über das Buschland und das Grasland mit einzelnen Baumgruppen (Parksavanne) bis zur reinen Grasflur. Der Graswuchs kann bis zu mehreren Metern Höhe erreichen.

Von der nördlichen Umrahmung des Beckens reicht nur der östliche Abschnitt, die Asandeschwelle, in einem schmalen Streifen in das Staatsgebiet hinein. Diese Schwelle, die sich nur ganz flach aufwölbt, ragt kaum 100 bis 200 m über die Schwemmlandebene des Niedererkongo (durchschnittlich 400 m ü.M.) auf. Die südliche Umrahmung des Beckens hat einen anderen Charakter als die erwähnten Abschnitte. Entlang des Kasai und Sankuru hebt sie sich in einer markanten Geländestufe ab und steigt allmählich zur Lundaschwelle an. Sie besteht aus einem Sandsteinplateau von durchschnittlich 1 500 m Höhe, ihre Oberfläche ist stark gewellt, wird von zahlreichen Einzelbergen überragt und von parallel nach Norden ablaufenden Flüssen des Kasaistromsystems zerschnitten. Im östlichen Teil, dem Hochland von Katanga, ist die Oberflächenform unter dem Einfluß des ostafrikanischen Grabensystems sehr bewegt und die weitgespannte Nordabdachung durch tektonische Brüche (rezentes Erdbebengebiet!) in Hoch-

plateaus aufgelöst. Das südliche Staatsgebiet ist von Feuchtsavanne (Guineazone) bedeckt; die Abdachungsflüsse werden von Galeriewäldern begleitet. Im Südosten breiten sich Buschsavannen mit inselhaften Trockenwäldern (Miombowald) aus, die schließlich in Trockensavannen übergehen. Im Westen trennt die Südguineaschwelle das Becken vom Atlantischen Ozean. Der schmale Zugang zum Meer bleibt auf die Mündung des Flusses beschränkt. Hier übersieht die nach Westen gerichteten, stark beregneten Bruchstufen walddreiche Feuchtsavanne, soweit der ursprüngliche Waldbestand nicht für Besiedlung und Plantagen gerodet wurde. Der Küstenstreifen, im Durchschnitt 50 km bis maximal 150 km breit, wird, wie die Küstenlinie selbst, durch die nordwärts gerichtete kalte Benguelaströmung beeinflusst. Flache Sandstrände und starke Brandung erschweren die Anlage von Häfen. Die Zaire(fluß)linie selbst ist eine Grenzlinie, die den feuchten Küstenabschnitt im Norden (Mangrove, Waldland) mit durch Nehrungen abgeschlossenen Strandseen von dem rasch trockener werdenden südlichen Küstenabschnitt scheidet, der schließlich in der Wüstenzone der Namib endet. Im Osten begrenzt das Mitumbagebirge die riesige Beckenlandschaft. Es bildet die Westabdachung des Ostafrikanischen Hochlandes, die durch das Bruchsystem des Zentralafrikanischen Grabens gestört wird. Dieses Gebirge ist von regenwaldähnlichen Gebirgswäldern und Gebirgsgrasfluren bedeckt; in den Senken staut sich Wasser und bildet Sümpfe.

LANDSCHAFTEN UND NATÜRLICHE VEGETATION



Statistisches Bundesamt 78 0853

Entsprechend der Lage beiderseits des Äquators herrscht tropisches Klima. Im ständig heißfeuchten Norden überschreiten die Jahresniederschläge 2 000 mm; die Mitteltemperaturen liegen um 22° bis 25°. Die Trockenzeit dauert nördlich des Äquators von Dezember bis Februar, im Süden von Mai bis September (über Temperaturen, Niederschläge, Meteorologische Stationen usw. siehe Klimadaten). Die Landeszeit ist MEZ minus 1 Stunde.

Die Angaben über die Bevölkerung und ihre Entwicklung sind zwiespältig und mit einiger Vorsicht zu betrachten. Richtig scheint die Unterstellung zu sein, daß vor der Unabhängigkeit die Erfassung der Bevölkerung lückenhaft war, nach der Selbständigkeit dürfte jedoch eine entgegengesetzte Tendenz, also das Bestreben, eine möglichst hohe Bevölkerungszahl auszuweisen, nicht selten zu Doppelsählungen geführt haben. Anders ist es auch nicht zu erklären, daß der Bevölkerungszuwachs 1937 bis 1951, also in 14 Jahren, insgesamt nur knapp 15 % betragen haben soll, zwischen 1951 und 1959, also

in 8 Jahren, dagegen immerhin fast 20 % erreichte. Stellt man nun diesen Zahlen die offiziellen Ergebnisse der provisorischen Volkszählung von 1970 gegenüber, errechnet sich für die Zeit von knapp 11 Jahren ein Gesamtwuchs von fast 55 %. Unter Berücksichtigung dieser Steigerungssätze ergibt sich für die Zeit zwischen 1937 und 1951 ein durchschnittlicher jährlicher Bevölkerungszuwachs von rd. 1 %, für die Zeit zwischen 1951 und 1959 von rd. 2 % und für die Jahre von 1959 bis 1970 von sogar rd. 4 %.

Bevölkerungsentwicklung*)

Jahr	1 000	1937 = 100
1937	10 240,5	100
1951	11 662,7	114
1959	13 984,2	137
1970	21 637,9	211

*) Erfassungs- bzw. Zählungsergebnisse.

Das Bevölkerungswachstum zwischen 1937 und 1959 ist aus den erwähnten Gründen zweifellos zu niedrig, das zwischen 1959 und 1970 offenbar zu hoch; denn selbst der zairische Bevölkerungsexperte Prof. Léon de Saint Moulin an der Universität in Lubumbashi unterstellt bei seinen Berechnungen nur Bevölkerungssteigerungen zwischen 2,5 und höchstens 3,5 %; er geht bei seinen Vorausschätzungen im übrigen von lediglich rd. 20 Mill. Einwohnern für 1970 aus, aber auch diese Zahl dürfte noch zu hoch gegriffen sein. Zwischen 1970 und 1977 wird offiziell eine Bevölkerungszunahme auf fast 26,4 Mill. geschätzt, was einer jährlichen Zuwachsrate von nur etwa 2,8 % entspricht. Die Bevölkerungsdichte erhöht sich danach von 1970 bis 1977 von 9 auf 11 Einwohner je km²; sie ist verständlicherweise am höchsten in Kinshasa, am niedrigsten in der Äquatorialregion und in Schaba.

Aus schon mehrfach angeführten Gründen sind zuverlässige und laufende Angaben über die Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht zwar nicht verfügbar, aufgrund der erreichbaren Einzelangaben können jedoch wenigstens einigermaßen zutreffende Schätzungen vorgelegt werden. Die Berechnungen weisen aus, daß insgesamt gesehen in Zaire seit Beginn der sechziger Jahre ein Frauenüberschuß nachweisbar ist; der Frauenüberschuß schwankt zwischen 51,4 und 51,6 je 100 Einwohner, scheint aber in Zukunft leicht rückläufig zu verlaufen.

Nach großen Altersgruppen gliedert ist festzustellen, daß der noch nicht erwerbsfähige Bevölkerungsanteil (Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren) gegenwärtig um 42 % schwankt, bis zum Jahre 2000 aber noch etwas zunehmen dürfte. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren) liegt bei knapp 55 %, dürfte aber voraussichtlich bis 2000 entsprechend rückläufig sein (rd. 52 %). Der Anteil der nicht mehr erwerbsfähigen Bevölkerung (über 65 Jahre) liegt offenbar knapp über 3 % und dürfte auch in der absehbaren Zukunft um diesen Wert schwanken.

Bevölkerung nach Altersgruppen*)

Alter von ... bis unter ... Jahren	1965		1970		1977	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unter 10	4 732	2 322	6 599	3 269	8 223	4 108
10 - 15	1 804	883	2 488	1 218	3 047	1 493
15 - 20	1 578	772	2 174	1 064	2 609	1 276
20 - 25	1 373	670	1 891	923	2 266	1 106
25 - 45	3 809	1 843	5 256	2 543	6 313	3 055
45 - 55	1 125	534	1 555	738	1 876	893
55 - 65	723	333	1 004	463	1 219	563
65 und mehr	482	209	673	293	828	361
Insgesamt ...	15 627	7 566	21 638	10 507	26 380	12 855

*) Teilweise geschätzt.

Nach den Zählungsergebnissen von 1970 erreichte die städtische Bevölkerung mit fast 4,7 Mill. bereits 21,5 % der Gesamtbevölkerung, wobei allerdings zu berücksichtigen bleibt, daß u. a. für die Region Kinshasa überhaupt keine ländliche Bevölkerung zugrunde gelegt wurde, was sicherlich nicht realistisch ist. Bis 1977 soll der Anteil der Stadtbevölkerung auf fast 7,8 Mill. angestiegen sein und damit schon fast 30 % der Gesamtbevölkerung erreicht haben (s. auch Tabellenteil).

Jahresmitte	Insgesamt		Stadtbevölkerung	
	Anzahl		%	
1970	21 637 876	4 659 000	21,6	
1971	22 295 585	5 069 857	22,7	
1972	22 914 315	5 476 131	23,9	
1973	23 562 736	5 917 145	25,1	
1974	24 222 126	6 394 349	26,4	
1975	24 902 472	6 911 935	27,8	
1976	25 629 237	7 480 512	29,2	
1977 ¹⁾	26 380 000	7 780 000	29,5	
1981 ¹⁾	27 100 000	...	...

*) Schätzung.

1) Vorläufig.

Quelle: Demographic Yearbook, UN

Nach Vorausschätzungen der Vereinten Nationen soll, bei jährlichen Zuwachsraten zwischen 2,45 und 3,23 %, je nach dem ob eine niedrige, mittlere oder höhere Variante des Wachstums

Voraussichtliche Entwicklung der Stadtbevölkerung bis 2000 *)

Region Stadt	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000	Jährliche Wachstumsrate	
								höhere	niedrige
Kinshasa	1 200	1 804	2 590	3 549	4 639	5 780	6 865	8,5	- 3,5
Unterzaire	340	477	652	867	1 123	1 417	1 741	7,0	- 4,2
Matadi	110	140	176	216	260	308	357	5,0	- 3,0
Boma	61	81	107	139	174	212	253	6,0	- 3,6
Mbanza Ngungu	56	82	117	162	218	284	360	8,0	- 4,8
Übrige	113	174	252	350	471	613	771	9,0	- 4,7
Bandundu	310	445	621	843	1 113	1 427	1 778	7,5	- 4,5
Kikwit	112	168	245	346	474	627	805	8,5	- 5,1
Bandundu	40	56	77	102	132	167	205	7,0	- 4,2
Kenge	14	20	29	41	55	71	90	8,0	- 4,8
Übrige	144	201	270	354	452	562	678	6,9	- 3,8
Äquatorialregion	280	421	613	866	1 184	1 569	2 012	8,5	- 5,1
Mbandaka	108	155	216	294	388	497	619	7,5	- 4,5
Gemena	37	57	85	122	170	229	297	9,0	- 5,4
Bumba	35	56	87	131	189	262	351	10,0	- 6,0
Lisala	28	45	70	105	151	210	281	10,0	- 6,0
Übrige	72	108	155	214	286	371	464	8,4	- 4,6
Oberzaire	460	642	874	1 158	1 495	1 880	2 303	6,9	- 4,1
Kisangani	230	316	425	557	711	886	1 075	6,6	- 4,0
Isiro	49	74	107	151	207	274	352	8,5	- 5,1
Bunia	29	42	58	79	104	133	166	7,5	- 4,5
Watsa	21	29	40	53	69	87	107	7,0	- 4,2
Übrige	131	181	244	318	404	500	603	6,7	- 3,8
Kivu	380	585	870	1 253	1 744	2 347	3 053	9,0	- 5,4
Bukavu	135	203	296	418	571	756	970	8,5	- 5,1
Goma	49	82	134	208	311	446	613	11,0	- 6,6
Kindu	43	60	82	110	142	179	220	7,0	- 4,2
Kasongo	38	61	95	142	205	285	381	10,0	- 6,0
Butembo	28	41	59	81	109	142	180	8,0	- 4,8
Übrige	87	138	204	294	406	539	689	9,7	- 5,0
Schaba	850	1 165	1 557	2 031	2 585	3 209	3 885	6,5	- 3,9
Lubumbashi	320	438	586	765	973	1 208	1 463	6,5	- 3,9
Likasi	146	201	270	353	451	562	683	6,6	- 4,0
Kolwezi	100	134	175	224	280	342	408	6,0	- 3,6
Kalemie	62	81	104	130	159	192	225	5,5	- 3,3
Kamina	56	84	123	173	237	314	402	8,5	- 5,1
Kipushi	33	41	50	61	72	83	95	4,5	- 2,7
Übrige	133	186	249	325	413	508	609	6,9	- 3,7
Ost- und Westkasaï ..	680	1 041	1 523	2 126	2 832	3 597	4 356	8,9	- 3,9
Kananga	300	459	672	938	1 249	1 587	1 922	8,9	- 3,9
Mbuji-Mayi	200	306	448	625	833	1 058	1 281	8,9	- 3,9
Übrige	180	276	403	563	750	952	1 153	8,9	- 3,9
Insgesamt	4 500	6 580	9 300	12 693	16 715	21 226	25 993	7,9	- 4,1

*) Schätzung bzw. Vorausschätzung.

Quelle: Conjoncture Economique, Kinshasa

unterstellt wird, die Bevölkerung bis zum Jahre 1990 auf wenigstens 36,3 und höchstens 37,9 Mill., bis zum Jahre 2000 entsprechend auf zwischen 46,7 und 52,1 Mill. ansteigen. Daß bei diesen Berechnungen für die Zukunft jedoch eine stetig zunehmende jährliche Wachstumsrate unterstellt wird, erscheint wiederum unrealistisch und den Erfahrungen zu widersprechen.

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 2000 *)

Jahr	Konstante	Höhere	Niedrige	Mittlere
1 000				
1970	21 638	21 638	21 638	21 638
1975	24 485	24 885	24 006	24 285
1980	27 952	27 999	27 904	27 952
1985	32 129	32 472	31 858	32 139
1990	37 176	37 885	36 342	37 061
1995	43 246	44 379	41 369	42 809
2000	50 601	52 148	46 748	49 450
jährliche Wachstumsrate				
%				
1970 - 1975	2,47	2,50	2,45	2,48
1975 - 1980	2,65	2,68	2,61	2,65
1980 - 1985	2,79	2,96	2,65	2,79
1985 - 1990	2,91	3,08	2,63	2,85
1990 - 1995	3,03	3,16	2,59	2,88
1995 - 2000	3,14	3,23	2,45	2,88

*) Projektionen der Vereinten Nationen.

Quelle: World Population Prospects as Assessed in 1973, UN

Auch die während der letzten Jahre festgestellten starken Wanderungsbewegungen in die Städte dürften kaum anhalten; es ist viel eher eine abnehmende Attraktivität zu erwarten, da die Arbeitslosigkeit in den Städten noch auf Jahre hinaus zunehmen dürfte. Prof. Léon de Saint Moulin kommt ebenfalls zu niedrigeren Zuwachsraten für die städtische Bevölkerung, weil er für die Zeit zwischen 1970 und 2000 nicht unbeträchtlich rückläufige jährliche Zuwachsraten unterstellt, was sicherlich realistischer ist als konstante oder gar ansteigende Quoten. In nachstehender Tabelle sind für die Fünfjahresgruppen durchschnittliche jährliche Zuwachsraten zugrunde gelegt, die von 7,9 % für 1970 bis 1975, über 7,2 % für 1975 bis 1980, 6,4 % für 1980 bis 1985, 5,7 % für 1985 bis 1990, 4,9 % für 1990 bis 1995 und 4,1 % für 1995 bis 2000 sinken. Trotzdem erreicht der städtische Bevölkerungsanteil bis zum Jahre 2000 nach diesen Berechnungen etwa 50 % der Gesamtbevölkerung; hier ist jedoch zu berücksichtigen, daß als städtische Bevölkerung auch Gruppen einbezogen sind, die nach europäischen Vorstellungen durchaus noch zum ländlichen Bereich zu zählen wären.

Am stärksten nimmt offenbar bis in die Gegenwart die Bevölkerung in Großstädten mit über 100 000 Einwohnern zu, in denen für die Zeit zwischen 1970 und 1976 durchschnittliche jährliche Steigerungssätze zwischen 4,8 % (Lubumbashi) und 8,9 % (Kinshasa) ermittelt werden.

Bevölkerung in Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern
1 000

Stadt	Region	1970	1972	1974 ¹⁾	1976 ²⁾
Kinshasa	Kinshasa	1 323	1 624	2 008	2 200
Kananga	Westkasai	429	506	601	690
Lubumbashi	Schaba	318	357	404	420
Mbuji-Maya	Ostkasai	256	293	337	...
Kisangani	Oberzaire	230	261	311	...
Bukavu	Kivu	135	156	182	...
Likasi	Schaba	146	.	.	.
Matadi	Unterzaire	110	126	144	160
Mbandaka	Äquatorialregion	108	120	134	...
Kikwit	Bandundu	112	.	150	...

1) JM. - 2) Vorläufige Schätzung.

Quellen: Demographic Yearbook 1976, UN; Calendario Atlante de Agostini 1978, Instituto Geografico de Agostini, Novara

Über die natürliche Bevölkerungsbewegung im Berichtsland liegen räumlich, sachlich und zeitlich umfassende Angaben ebensowenig vor wie über die Ein- und Auswanderungen, die allerdings auch keine entscheidende Rolle spielen dürften. Die Geburten- und Sterbefälle werden nur in wenigen Stadtbereichen überhaupt erfaßt, und die so gewonnenen Erkenntnisse dürften kaum repräsentativ für das ganze Land sein.

Voraussichtliche Geburten- und Sterblichkeitsziffern bis 2000 *) je 1 000 Einwohner und Jahr

Jahr	Geburten-Ziffern	Sterblichkeits-Ziffern	Geburtenüberschuß
1970 - 1975 ..	45,2	20,5	24,7
1975 - 1980 ..	44,9	18,5	26,4
1980 - 1985 ..	44,5	16,7	27,8
1985 - 1990 ..	44,1	15,0	29,1
1990 - 1995 ..	43,7	13,5	30,2
1995 - 2000 ..	43,4	12,0	31,4

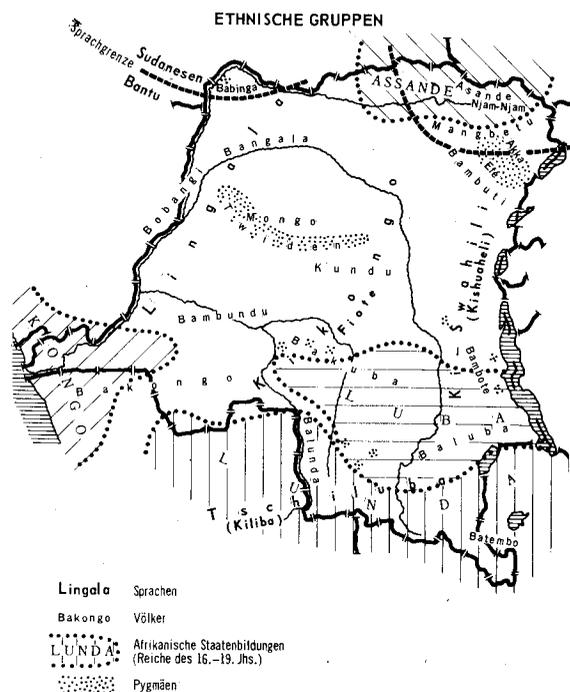
*) Berechnet als Konstante aus höherer, mittlerer und niedriger Variante. Siehe hierzu Tabellenteil.

Vorausschätzungen über die natürliche Bevölkerungsbewegung sind deshalb mit großer Skepsis zu würdigen. Nach den Projektionen der Vereinten Nationen von 1973, die wie gesagt auf recht unsicheren Grundlagen basieren, steigen (entsprechend den hier vorgegebenen Geburten- und Sterblichkeitsziffern) die Geburtenüberschüsse bis zum Jahr 2000 durchschnittlich jährlich von 24,7 auf 31,4 je 1 000 Einwohner

an. Bei diesen Projektionen sind zwar für die Zukunft (bis zum Jahre 2000) durchaus rückläufige Geburtenziffern (um - 4 %) unterstellt, die vorgegebenen Sterblichkeitsziffern sinken aber (mit - 40 %) wesentlich stärker, so daß hiernach ein beträchtlich anwachsender Geburtenüberschuß (+ 27 %) errechnet wird. Nach allen Erfahrungen ist aber ein so stark ansteigendes natürliches Bevölkerungswachstum recht unwahrscheinlich.

Nach diesen Vorausschätzungen verringert sich die Geburtenziffer je 1 000 Einwohner und Jahr von 1970 mit 45,2 bis zum Jahre 2000 auf 43,4, die Sterblichkeitsziffer von 20,5 auf 12,0, so daß sich der Geburtenüberschuß von 24,7 auf 31,4 je 1 000 Einwohner und Jahr erhöht. Es ist aber fraglich und erscheint unwahrscheinlich, daß der natürliche Bevölkerungszuwachs bis zum Jahre 2000 (im Zuge sicherlich zunehmender Industrialisierung) von rd. 2,5 % auf nicht unwesentlich über 3 % ansteigen wird. Ein Bevölkerungswachstum von 3,5 % ist auf Dauer ohnehin unglaubwürdig und würde auch nicht der Entwicklung in den Nachbarländern entsprechen (s. auch Tabellenteil).

Wie erwähnt, wurde bei der provisorischen Volkszählung von 1970 über eine Kopfzählung kaum hinausgegangen, auch eine Bevölkerungserfassung nach Stammes- und Sprachgruppen sowie nach der Religionszugehörigkeit wurde nicht durchgeführt. Da Unterlagen gerade über diese Tatbestände jedoch bei vielen politischen Entscheidungen wichtig sind, erscheint eine grobe Schätzung der Bevölkerungsgliederung nach diesen Kriterien unerlässlich.



Statistisches Bundesamt 78 0854

Wenn auch keine aktuellen amtlichen statistischen Unterlagen über die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung verfügbar sind, so kann doch unterstellt werden, daß von den über 95 % negroider Bevölkerungsgruppen etwa zwei Drittel Bantus sind. Im Nordosten dürften etwa 4 Mill. Sudaner leben, daneben noch kleinere Gruppen von Niloten, Hamiten und Pygmäen. Die wichtigsten Stämme sind die Bakongo und die Banjaruanda unter den Bantu sprechenden Gruppen sowie die Assande, Mangbetu, Moru-Madi und Banda-Gbaya unter den Sudansprachen sprechenden Stämmen; nilotische Sprachen sprechende Gruppen sind mit immerhin zwischen 700 000 und 900 000 vertreten. Die Pygmäen, die als Jäger und Sammler in den Urwaldgebieten am Uele und am mittleren Zaire (Äquatorialregion) leben,

werden auf 50 000 - 60 000 geschätzt, sie haben aber weder politischen Einfluß noch sind sie von wirtschaftlicher Bedeutung. Die meisten Stämme des Landes sprechen somit Bantusprachen, die sich jedoch stark voneinander unterscheiden. Flußabwärts bis Kisangani hat sich das Lingala als Verkehrssprache herausgebildet, das Kikongo in der Gegend von Kinshasa und im zentralen Kongobecken, das Tschiluba in Kasai und Westschaba. Außerdem werden in kleinen Gebieten des Nordostens Sudansprachen und im Seengebiet des Ostens Kisuaheli (Ki-Swaheli) gesprochen; die Pygmäen gebrauchen meist die Sprachen ihrer "Wirtsvölker". Aus der Fülle der Stammessprachen sind vier Verkehrssprachen anerkannt: das Kikongo (Kongo), das Lingala, das Suaheli und das Tschiluba (Luba); Amtssprache ist Französisch, das auch von den Europäern gesprochen wird.

Unter der Voraussetzung, daß die Bevölkerungsschätzungen bis in die Gegenwart einigermaßen zutreffen (nach Ansicht von Landeskennern dürften sie etwas zu hoch liegen) und sich die Anteilsätze der Stammes- bzw. Religionsgruppen sowie ihre Entwicklung gegenüber früheren Jahren nicht grundlegend geändert haben, können für die Gegenwart (1977/78) folgende Angaben gewagt werden:

Stammesgruppen in sprachlicher Gliederung*)	
Stammesgruppen	Angehörige
	1 000
Sudansprachen	
Asande	2 100
Mangbetu, Moru-Madi	1 300
Banda/Gbaya	500
Sere-Mundu u.a.	300
Pygmäen (Akka, Kfe u.a.)	30
Nilotische Sprachen	800
Bantusprachen	
Bakongo	4 200
Banjaruanda	3 400
Barundi, Baha	1 300
Pygmäen	25
Sonstige	12 400

*) Grobe Schätzung.

Bei der Religionszugehörigkeit der Bevölkerung zeigt sich offenbar noch immer ein überwiegender Anteil der überlieferten Naturreligionen, jedoch hat das Christentum bis in die Gegenwart bemerkenswerte Fortschritte gemacht.

Religionszugehörigkeit*)
1 000

Christen	12 000
Römisch-katholisch	10 000
Protestantisch	2 000
Moslems	300
Sonstige ¹⁾	14 000

*) Grobe Schätzung.

1) Meist Anhänger von Naturreligionen; auch verschiedene christliche und quasi-christliche Sekten spielen eine Rolle.

Gesundheitswesen

Das Gesundheitswesen des Landes ließ in der Kolonialzeit infolge des Mangels an Ärzten und an Pflegepersonal, aber auch wegen des unzureichenden Interesses sowohl der Bevölkerung als auch großer Teile der öffentlichen Verwaltung und nicht zuletzt aus Kapitalmangel, viel zu wünschen übrig. Es ist jedoch nicht zu übersehen, daß der Gesundheitsdienst des Berichtlandes als Folge vergleichsweise beachtliche Aktivitäten besonders der religiösen Organisationen sowie einiger großer privater Gesellschaften beachtliche Organisationsgrundlagen entwickelt hatte; gegen Ende der Kolonialzeit waren jedenfalls in der medizinischen Versorgung schon deutliche Fortschritte unverkennbar. Nach der Unabhängigkeit brachte die Abwanderung von Ärzten, die Behinderung und Stilllegung von Krankenanstalten durch die immer wieder auftretenden Unruhen und nicht zuletzt durch den Mangel an Medikamenten in fast allen Regionen deutlich erkennbare Rückschläge. Der Ärztemangel war und ist vor allem in den abgelegenen Gebieten groß, und der Gesundheitszustand der

Bevölkerung ist infolge der Erkrankungen an Tropenkrankheiten, durch einseitige und proteinarme sowie nicht ausreichende bzw. ausgewogene Ernährung weitgehend unbefriedigend. Die hygienischen und Wohnverhältnisse der Afrikaner sind ebenso unzureichend wie die entsprechenden Verhältnisse in vielen Krankenhäusern; sogar in großen Krankenanstalten der Landeshauptstadt sollen, nach kritischen Meldungen vor allem auch der heimischen Presse, zum Teil katastrophale hygienische Zustände herrschen. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch, daß sich die heimische Bevölkerung noch vielfach von Medizinern behandeln läßt und daß die sogenannte traditionelle Medizin staatlich gefördert wird.

Administrativ untersteht das gesamte Gesundheitswesen dem Gesundheitsministerium (Département de la Santé) in Kinshasa, das in den Regionen durch "Direktionen" vertreten wird. Außerdem kommt im Rahmen einer nationalen Pflichtversicherung das "Institut National de la Sécurité Sociale" für Krankenhauskosten, Pensionen und Familienbeihilfen auf. Wie im Bereich des Bildungswesens sind auch im Gesundheitswesen noch immer religiöse und sonstige nichtstaatliche Organisationen (Anstalten von christlichen Missionen, von Bergbau-gesellschaften u.ä.) von großer Bedeutung. Bis heute entspricht der allgemeine Gesundheitszustand der Bevölkerung, auch wegen unzureichender Aufklärung über Krankheiten und Krankheitsverhütung durch bessere Hygiene, sowie wegen der Unbilden des Klimas und der Umwelt noch nicht einmal den Gegebenheiten in anderen Ländern des zentralafrikanischen Raumes, und eine ganze Reihe gefährlicher Tropenkrankheiten (darunter insbesondere Typhus und Pest) ist noch immer nicht unter Kontrolle.

Die Statistik über das Gesundheitswesen ist sachlich und zeitlich unzureichend, lediglich für einige ausgewählte Tatbestände liegen nur wenig aktuelle Statistiken vor. Immerhin ist festzustellen, daß die Zahl der medizinischen Einrichtungen ebenso ansteigt (ihre Ausstattung sich teilweise auch verbessert), wie die der Ärzte und im allgemeinen die des medizinischen Hilfspersonals. Trotzdem ist die ärztliche Versorgung, vor allem außerhalb der Landeshauptstadt (mehr als ein Drittel aller Ärzte sind in Kinshasa niedergelassen) unzureichend; je nach Region betreut ein Arzt zwischen 6 300 und 86 000 Einwohner. Am besten ist die Versorgungssituation in Kinshasa und Schaba, am schlechtesten in der Region Oberzaire.

Medizinische Einrichtungen 1973/74

Medizinische Einrichtung	Insgesamt	Staatliche Einrichtungen	Einrichtungen von	
			Missionen	privaten Gesellschaften
Anstalten				
Krankenhäuser	318	162	93	63
Entbindungsheime ..	391	175	194	22
Leprastationen	86	47	37	2
Anstalten für Geisteskranke	4	4	.	-
Tuberkulosenheime .	8	6	1	1
Gesundheitszentren	12	10	2	-
Behandlungsstellen	2 238	1 823	181	234
Ambulatorien	1 108	716	184	208
Krankenhausbetten				
Krankenhäuser	51 964	28 767	13 569	9 628
Entbindungsheime ..	7 719	1 517	5 893	309
Leprastationen	1 769	1 608	161	-
Anstalten für Geisteskranke	800	800	.	-
Tuberkulosenheime .	1 319	1 268	27	24
Gesundheitszentren	120	80	40	-
Behandlungsstellen	-	-	-	-
Ambulatorien	7 936	4 122	2 358	1 456

Die Zahl der Medizinstudenten an drei Abteilungen der Universität National erreichte zu Beginn der siebziger Jahre wenig über 1 000 (unter ihnen waren nur zwischen 55 und 60

Frauen). Die Zahl der zairischen Ärzte müßte sich demnach in absehbarer Zeit zwar merklich erhöhen, eine befriedigende ärztliche Versorgung wird jedoch noch auf Jahre hinaus nicht erreicht werden können. Vor allem bleibt fraglich, ob die ärztliche Betreuung außerhalb der Städte ausreichend zu verbessern sein wird, obwohl schon seit 1968 ein Gesetz besteht, nach dem alle in Zaire ausgebildeten Ärzte für drei Jahre ihr Arbeitsgebiet vom Staat zugewiesen bekommen (über die Wirksamkeit des Gesetzes kann gegenwärtig noch keine Aussage gewagt werden).

1973/74 (neuere Statistiken liegen nicht vor) bestanden im Berichtsland 318 Krankenhäuser, 391 Entbindungsheime, 86 Leprastationen, 4 Anstalten für Geistesranke und 8 Sanatorien für Tuberkulosekranke. Es gab außerdem 1 108 Ambulatorien, 12 Gesundheitszentren und 2 238 Behandlungsstellen. Die Zahl der Krankenhausbetten erreichte um die gleiche Zeit (ohne Ambulatorien) rd. 63 700, darunter knapp 52 000 in allgemeinen Krankenhäusern (über die Aufgliederung der Krankenanstalten und der Bettenzahl nach Regionen siehe Tabellen- teil).

Die Angaben weisen aus, daß neben den staatlichen vor allem die Institutionen der christlichen Missionen zu beachten sind, da sie immerhin fast ein Drittel der insgesamt verfügbaren planmäßigen Krankenhausbetten stellen; der Anteil der staatlichen Anstalten erreichte fast 55 % (also wenig mehr als die Hälfte), die privaten Institutionen stellen immerhin rd. 15 %.

Selbstverständlich reichen die verfügbaren Krankenanstalten und ihre Bettenzahl bei weitem nicht aus, um eine umfassende medizinische Versorgung auch nur annäherungsweise zu garantieren. Außer dem Projekt zum Bau eines großen Krankenhaus- Komplexes in der Region Kivu hat aber bis heute noch nicht viel geschehen können, um die teilweise untragbaren Zustände auf dem Gesundheitssektor zu verbessern. Zweck des Vorhabens in Kivu ist es, neben der medizinischen Betreuung der Stadt Goma (etwa 80 000 Einwohner) für die gesamte Nordregion, mit einem Einzugsbereich von rd. 750 000 Einwohnern, die Einrichtungen eines regionalen medizinischen Zentrums zu schaffen, das gleichzeitig auch die kleineren Krankenanstalten der Region überwacht und auch Spezialbehandlungen durchführen kann.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat zwar zur Verbesserung des Gesundheitswesens nach der Erlangung der Unabhängigkeit mehrfach beigetragen, ebenso die technische Hilfe Belgiens und Frankreichs, außerdem das Schweizer und Dänische Rote Kreuz sowie der "Fonds Reine Elizabeth pour l'Assistance Médicale aux Indigènes", eine nennenswerte Verbesserung ist jedoch bis in die Gegenwart noch nicht erreicht worden. So ist auch die Zahl der berufstätigen Personen im Gesundheitswesen nach wie vor völlig unzulänglich; vor allem die Zahl der Ärzte und Zahnärzte sollte um ein Vielfaches erhöht werden. Gegenwärtig müssen noch immer etwa 28 000 bis 30 000 Personen im Landesdurchschnitt von je einem Arzt versorgt werden, und gegen Mitte der siebziger Jahre sind die Verhältnisse wieder eher schlechter als besser geworden (siehe auch Tabellenteil).

Ärzte und Zahnärzte

Jahr	Ärzte		Zahnärzte	
	Anzahl	Einwohner je Arzt	Anzahl	Einwohner je Zahnarzt
1965	681	26 400	11	1 633 000
1970	568 ^{a)}	8 000	21	1 047 000
1971	758	29 800	22	1 028 000
1972	818	28 400	27	861 000
1973	818	29 200	27	885 000
1974 ....	...	...	29	880 000

a) 20. Januar.

Ebenso wie die Zahl der Ärzte und Zahnärzte ist auch die des ärztlichen Hilfspersonals unzureichend. Insgesamt stan-

den in den letzten Jahren nur zwischen 3 000 und 4 500 ärztliche Assistenten, Sanitätsbeamte, Krankenpfleger und Hilfskrankenpfleger zur Verfügung, von denen wiederum nur etwa ein Drittel als hinreichend ausgebildet bezeichnet werden kann. Trotzdem übernimmt, vor allem in den nur mangelhaft mit Ärzten ausgestatteten Regionen Oberzaire und Kivu sowie der Äquatorialregion, das Hilfspersonal selbständige ärztliche Arbeiten. Allein schon aus diesen Gründen erklärt sich die vergleichsweise hohe Zahl von ärztlichen Hilfskräften, die in diesen Regionen tätig sein sollen. Unter den um die Mitte der siebziger Jahre schätzungsweise verfügbaren 10 000 Krankenpflegepersonen insgesamt, waren (neben dem erwähnten ärztlichen Hilfspersonal) noch rd. 4 400 Krankenschwestern (davon etwa 1 900 voll ausgebildet) und rd. 1 200 Hebammen, über deren Ausbildungsstand jedoch keine Angaben vorliegen.

Krankenpflegepersonen

Jahr	Insgesamt	Krankenschwestern		Hebammen
		zusammen	voll ausgebildet	
1965	5 153 ^{a)}	1 553	.	455 ^{a)}
1970	9 430	.	1 635	1 661
1971 .....	.	4 383	1 682	753
1972	9 285	...	1 954	1 235
1973 ¹⁾	9 285	...	1 900	1 200
1974/75 ²⁾ .	10 000	4 400	1 900	1 100

1) Vorläufig. - 2) Vorläufige Schätzung.

a) 1961.

An Ausbildungsstätten für ärztliches Hilfspersonal bestehen im Berichtsland vier "Instituts d'Enseignement Médical" (I.E.M.) in Kinshasa, Mbandaka, Kisangani und Lubumbashi; an ihnen werden Techniker, Röntgen- und Pharmazieassistenten sowie Personal für die allgemeine medizinische Verwaltung ausgebildet.

Die Zahl der Pharmazeuten wie entsprechend die der Apotheken ist noch ohne Bedeutung (siehe auch Tabellenteil); außerdem sind von den zu Beginn der siebziger Jahre statistisch erfaßten 103 Apotheken des Landes 78 im Besitz von Ausländern gewesen (die privaten Apotheken werden vornehmlich in Kinshasa betrieben). Die Versorgung der Apotheken wie auch die der Krankenanstalten und Sanitätsstationen mit Medikamenten erfolgt durch das "Dépôt Central Médical et Pharmaceutique", das unmittelbar dem Präsidialamt untersteht. Die regionalen medizinischen Zentren sollen jedoch immer nur einen Bruchteil der Arzneimittel erhalten haben, die in der Landeshauptstadt für sie ausgeliefert worden waren.

Wenn auch die Unterlagen unvollständig sind, so kann doch festgestellt werden, daß sich bei den Erkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten und den Sterbefällen nach Todesursachen seit Beginn der siebziger Jahre Wesentliches noch nicht geändert hat; zum großen Teil ist die Zahl der auftretenden Erkrankungen, wie auch die der Sterbefälle 1975/76 sogar noch höher gewesen als 1970. Besondere Aufschlüsse über medizinische Versorgung und Erkrankungsfälle gibt auch hier die Aufgliederung nach Regionen (siehe Tabellenteil).

Bildung und Kultur

Grundlage für das Bildungswesen des Berichtslandes ist noch immer das sich stark an belgische Vorbilder anlehrende Schulgesetz der demokratischen Republik Kongo von 1960 mit einer Reihe von Reformbeschlüssen und -gesetzen in den folgenden Jahren. Bis zur Unabhängigkeit hatte das heutige Zaire kein weiterführendes bzw. höheres Schulwesen, weshalb es auch nur ganz allmählich gelingt, den Mangel an Führungs- und Lehrkräften zu beheben. Die Aufwendungen für das Bildungswesen zeigen ansteigende Tendenz, im letzten Jahr, für das Unterlagen vorliegen, bezifferten sie sich auf rund 18 % (1974) des Haushaltsvoranschlags. Damit sollen, unter Hinzurechnung der Leistungen sonstiger öffentlicher Institutionen, der ausländischen technischen Hilfe sowie der privat

zu entrichtenden Schulgelder, mehr als 5 % des Bruttoinlandsprodukts auf Ausgaben für den Bereich Bildung gekommen sein.

Das Bildungssystem Zaires ist gegenwärtig in drei aufeinander aufbauende Stufen gegliedert:

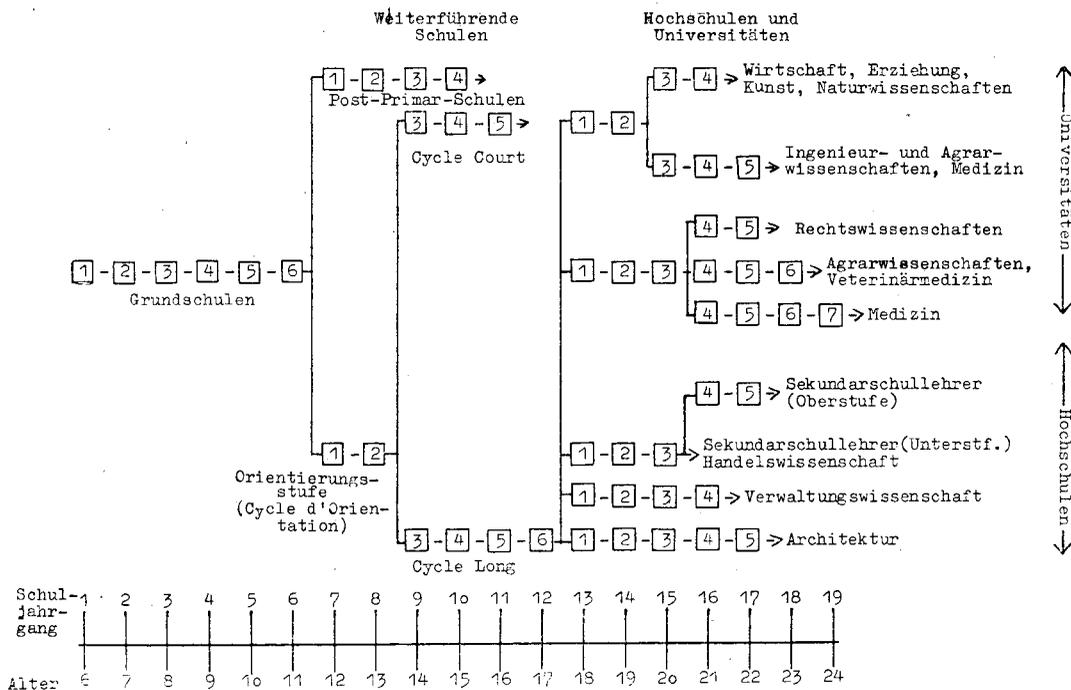
- den sechsjährigen Grundschulunterricht (Elementarstufe, Primärstufe),
- den vier bis sechs Jahre dauernden Unterricht in der Sekundarstufe mit vier Jahren "Post-Primärunterricht" oder fünf bis sechs Jahren Sekundarunterricht,
- die Hochschul- bzw. Universitätsausbildung, bei der von vier- bis sechsjähriger (Medizin siebenjähriger) Studiendauer ausgegangen wird.

Formell herrscht zwar Schulzwang für alle Jugendlichen zwischen sechs und elf Jahren, mangels Lehrkräften kann der Unterricht jedoch nicht überall durchgeführt werden. Kostenlos ist der Unterricht an den Grundschulen (Elementarstufe) und den weiterführenden Schulen (Sekundarstufe). Die Unterrichtssprache auf allen Ebenen des Bildungswesens ist Französisch, in der Elementarstufe sind vier einheimische Sprachen (Kikongo, Lingala, Suaheli, Luba) zugelassen.

Die Grundschulausbildung gliedert sich in drei Klassenstufen zu je zwei Jahren und schließt mit dem "Certificat d'Etudes Primaires" ab. Das Einschulungsalter ist auf sechs Jahre festgesetzt, wird aber (besonders in ländlichen Gegenden) oft wesentlich überschritten; auch der Abschluß wird nicht immer erreicht, da viele Schüler frühzeitig von der Schule abgehen. Die Zahl der Schüler je Schule bzw. je Lehrer ist relativ hoch (gegenwärtig über 40 Schüler je Lehrer), der Anteil der Mädchen erreicht seit Mitte der sechziger Jahre nur wenig mehr als die Hälfte der männlichen Schüler.

Nahmen gegen Mitte der sechziger Jahre etwa 2 Mill. Schüler regelmäßig am Unterricht teil, so stieg diese Zahl bis 1975/76 auf über 4 Mill. und dürfte gegenwärtig etwa 4,3 Mill. erreicht haben. Über die Zahl der Schulen liegen neuere Angaben zwar nicht vor (1972/73 = 5 324 Grundschulen), abgesehen aber von der Tatsache, daß diese Zahl keine besondere Aussagekraft hat, dürften sich die Verhältnisse bis heute nicht wesentlich geändert haben. Die Zahl der Lehrer an Grundschulen erhöhte sich von über 55 000 um die Mitte der sechziger Jahre auf über 80 000 (+ 45 %) gegen Mitte der siebziger Jahre; neuere Unterlagen liegen jedoch nicht vor (siehe auch Tabellenteil).

Aufbau des zairischen Schulsystems



Statistisches Bundesamt 78 0855

Quelle: Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung (GOPA), Bad Honburg

Schüler und Lehrer an Grundschulen
1 000

Jahr	Schüler			Lehrer insgesamt
	insgesamt	männlich	weiblich	
1965/66 ...	2 066,8	1 399,4	667,4	55,2
1970/71 ...	3 088,0	1 952,5	1 135,6	70,0
1971/72 ...	3 181,2	1 977,6	1 203,7	73,1
1972/73 ...	3 292,0	2 030,2	1 261,8	80,5
1973/74 ...	3 538,3	.	.	.
1974/75 ...	3 803,6	.	.	.
1975/76 1)	4 100,0	.	.	.
1976/77 1)	4 300,0	...	...	...

1) Vorläufige Schätzung.

Im Schuljahr 1970/71, dem Jahr für das im Zusammenhang mit der Volkszählung umfassendere Statistiken erstellt wurden, sind rund 3 Mill. Grundschüler (darunter fast 1,1 Mill. Mädchen) ermittelt worden; ebenso liegt eine Aufgliederung nach Regionen vor, die interessante Erkenntnisse vermittelt.

Schüler an Grundschulen 1970/71 nach Regionen*)

Region	Insgesamt		Jungen	Mädchen
	Anzahl	% 1)	Anzahl	Anzahl
Kinshasa	236 701	17,9	121 935	114 766
Unterzaire ..	275 729	18,3	169 913	105 816
Bandundu	406 972	15,6	259 166	147 806
Äquatorial- region	250 125	10,3	175 637	74 488
Oberzaire ...	434 121	12,9	281 100	153 021
Kivu	340 698	10,1	228 290	112 408
Schaba	386 221	14,0	243 000	143 221
Westkasaï ...	287 061	11,8	181 449	105 612
Ostkasaï	352 411	18,8	218 475	133 936
Insgesamt ...	2 970 039	13,7	1 878 965	1 091 074

*) Ohne 117 972 Schüler in nicht vom Staat geförderten Privatschulen.

1) Anteil an der Bevölkerung der jeweiligen Region.

Quelle: Ministère de l'Éducation Nationale, Kinshasa

Wenn auch die Relation Grundschüler zur Gesamtbevölkerung der jeweiligen Region nicht besonders relevant ist, wird doch dargelegt, daß etwa die Hälfte der Regionen eine relativ niedrige "Schülerquote" ausweist; lediglich die Regionen Kinshasa, Unterzaire und Ostkasai liegen beachtlich über dem Landesdurchschnitt. Erstaunlich ist aber auch die Tatsache, daß der Anteil der staatlichen Schulen (bzw. der Missions-schulen unter staatlicher Aufsicht) bis heute vergleichsweise unbedeutend ist; nur rund 12 % aller Grundschüler werden an staatlichen Schulen unterrichtet und lediglich 13 % der Lehrer unterrichten an solchen Schulen. Fast 88 % aller Schüler besuchen noch immer Privatschulen, darunter die große Mehrheit katholische und protestantische Missions-schulen mit staatlicher Unterstützung (siehe Tabellenteil).

Der Anteil der Sechs- bis Elfjährigen unter den Grundschulern insgesamt wird auf etwa 2,3 Mill. geschätzt, die Gesamtzahl dieser Altersgruppe auf rund 3 Mill., so daß sich ein "Scholarisierungsgrad" von weit über 75 % errechnet, was für ein Entwicklungsland einen sehr hohen Wert darstellt. Zu beachten ist allerdings, daß jeweils etwa drei Viertel der Schulanfänger die Grundschulausbildung nicht abschließen und daß fast jeder Schüler eines der drei Schuljahre wiederholen muß; noch nicht einmal 10 % der Grundschüler, die insgesamt eingeschult wurden, schaffen den Übergang zur Sekundarstufe. Der hohe Anteil von Schulabgängern ohne Abschluß wird generell auf die unzulängliche Ausbildung der Lehrkräfte zurückgeführt, nur etwa ein Viertel der Lehrer ist als ausreichend qualifiziert zu bezeichnen.

Bis heute soll es möglich sein, daß Lehrer nach sechs Grundschuljahren und nur zweijähriger Ausbildung an einer Pädagogischen Lehranstalt (also im Alter zwischen 13 und 15 Jahren), praktisch fast gleichaltrige Schüler der ersten beiden Schuljahre unterrichten, wengleich formal drei Ausbildungsarten für Lehrer an Primarschulen vorgegeben sind:

1. Vierjährige Ausbildung nach dem Cycle d' Orientation im pädagogischen Zweig einer weiterführenden Schule.
2. Vierjährige Ausbildung an einer Post-Primarschule.
3. Drei- bis vierjährige Ausbildung nach dem Cycle d' Orientation im allgemeinen Zweig einer Sekundarschule, ergänzt durch einjähriges Praktikum.

Alle Grundschullehrer schließen ihre Ausbildung nach höchstens 12 Schul- und Studienjahren ab (Bundesrepublik Deutschland wenigstens 16 Schul- und Studienjahre); die Ausbildung ist somit selten optimal, was um so bedenklicher erscheint, als vor allem außerhalb der Städte auch die Ausstattung der Schulen völlig unzulänglich ist. Abgesehen von den durch Missionsstationen unterhaltenden Zentralschulen in meist festen Gebäuden, soll es sich im allgemeinen bei den Schulen (vor allem auf dem Lande) um einfache Lehm- oder Bambushütten handeln; Unterrichtsmaterial (Wandtafeln, Tische und Bänke, didaktisches Material) fehlt weitgehend, ebenso Hefte und Schreibutensilien, da bisher bei der Verteilung immer wieder erhebliche Probleme auftraten. Die Lehrpläne basieren nach wie vor durchweg auf belgischem Vorbild und erscheinen Fachleuten wegen der völlig unterschiedlichen Lebensbedingungen (vor allem für die ländlichen Gebiete des Berichtlandes) wenig geeignet.

Im Anschluß an die Grundschule kann auf weiterführende Schulen übergegangen werden; hier bieten sich nach dem Cycle d' Orientation von zwei Jahren drei Ausbildungsgänge an:

1. Allgemeiner Zweig (Mittel- und Höhere Schulen)
2. Pädagogischer Zweig (Lehrerbildende Anstalten)
3. Technischer Zweig (Berufsbildende Schulen)

Die statistischen Unterlagen über die weiterführenden Schulen sind zwar ähnlich unzureichend wie die über das Grundschulwesen, ein gewisser Überblick kann jedoch gegeben werden. Die Unterlagen weisen aus, daß an allen Ausbildungsgängen durchaus positive Entwicklungen festzustellen sind, wenn

auch gegen Mitte der siebziger Jahre an den Mittel- und Höheren Schulen ein gewisser Rückgang nachgewiesen wird. Jedenfalls hat sich die Schülerzahl zwischen Mitte der sechziger und gegen Mitte der siebziger Jahre bei allen drei Ausbildungsrichtungen mehr als verdoppelt und bis in die Gegenwart dürfte die Entwicklung diesen Trend (wenn auch teilweise etwas abgeschwächt) beibehalten haben.

Schüler und Lehrer an weiterführenden Schulen
1 000

Jahr	Schüler			Lehrer insgesamt
	insgesamt	männlich	weiblich	
Mittel- und höhere Schulen				
1965/66	98,2	67,2	30,9	4,7
1970/71	185,4	146,8	38,6	.
1971/72	212,5	.	.	.
1972/73	229,5	176,2	53,2	.
1973/74	225,6	170,4	55,2	.
1974/75 ¹⁾	226,0	...	...	...
Berufsbildende Schulen				
1965/66	21,6	18,5	3,2	0,4
1970/71	23,9	18,8	5,0	.
1971/72	33,8	.	.	.
1972/73	35,6	23,7	11,9	.
1973/74	47,6	30,7	16,8	.
1974/75 .....	...	...	...	...
Lehrerbildende Anstalten				
1965/66	26,4	18,9	7,5	.
1970/71	39,1	29,4	9,7	.
1971/72	50,8	.	.	.
1972/73	55,3	38,5	16,8	.
1973/74	62,0	43,4	18,6	.
1974/75 .....	...	...	...	...

1) Vorläufige Schätzung.

Im Schuljahr 1970/71 zeigt sich erstaunlicherweise (wie bei den Grundschulen) fast ein ebenso starkes Übergewicht der Privatschulen. Nur rund 22 % aller weiterführenden Schulen waren staatlich und lediglich knapp 35 % aller Schüler wurden an staatlichen weiterführenden Schulen unterrichtet; über 65 % besuchten somit private Schulen. Unter den privaten Schulen wurden wiederum rd. 75 % von katholischen bzw. protestantischen Missionen unterhalten, der Anteil der Schüler belief sich entsprechend auf fast 75 %. Von den Lehrkräften an weiterführenden Schulen unterrichten nur rd. 28 % an staatlichen, weit über 60 % an privaten Schulen. Die Aufteilung nach Regionen vermittelt ein ähnliches Bild wie bei den Grundschulen (siehe auch Tabellenteil).

Schüler an weiterführenden Schulen 1970/71
nach Regionen^{*)}

Region	Insgesamt	Allgemeiner	Lehrerbildender Zweig	Technischer
Kinshasa	15 217	5 246	3 682	6 289
Unterzaire	11 687	3 410	5 109	3 168
Bandundu	9 929	3 740	4 600	1 589
Äquatorialregion	4 513	1 003	1 924	1 586
Oberzaire	7 639	2 697	3 353	1 589
Kivu	8 128	3 143	3 209	1 776
Schaba	10 437	3 179	3 878	3 380
Westkasai	6 396	1 638	2 710	2 048
Ostkasai	10 997	3 702	5 502	1 793
Insgesamt ...	84 943	27 758	33 967	23 218

*) Ohne Privatschulen und Orientierungsstufe. Schuljahr von September bis Juli.

Quelle: Ministère de l'Education Nationale, Kinshasa

Neben der Landeshauptstadt sind vor allem die Regionen Unterzaire, Ostkasai und Schaba relativ gut mit Sekundarschulen (vor allem des Technischen Zweigs) versorgt; der Nordosten des Landes, besonders die Regionen Oberzaire und Kivu werden jedoch bis heute ziemlich vernachlässigt.

Die relativ schnelle Entwicklung im Bereich der Sekundarschulen macht es erforderlich, in zunehmendem Maße ausländische Lehrkräfte heranzuziehen; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Sekundarschullehrer soll um 45 % betragen, in den oberen Klassen sogar auf über 90 % steigen. Abgesehen von den Lehrkräften, die von religiösen Gemeinschaften (Missionen) eingesetzt werden, bedeutet die Einstellung ausländischer Lehrer verständlicherweise eine starke Belastung der öffentlichen Haushalte und schon aus diesem Grunde wäre eine Steigerung der Zahl gut vorbereiteter heimischer Lehrkräfte dringend erforderlich.

Kritisiert wird generell, daß, abgesehen von den technischen Zweigen im Sekundarschulbereich, die Ausbildung zu praxisfern erfolgt. Ausgerichtet wird der Unterricht schlechthin auf die Vorbereitung zum Universitätsstudium, der Anteil der erfolgreichen Schüler ist jedoch sehr gering; lediglich 10 % der Sekundarschüler erreichen die Hochschulreife. Organisatorische Mängel, unzureichende Unterrichtsmöglichkeiten und eklatante Mißstände beim Lehrpersonal verhinderten bisher tiefgreifende Reformen.

Die bis zum Beginn der siebziger Jahre autonomen Universitäten und Fachhochschulen wurden im August 1971 durch einen Erlaß des Staatspräsidenten zur "Université National du Zaïre" (UNAZA) zusammengeschlossen und der Leitung eines gemeinsamen Rektors sowie eines allgemeinen Verwaltungsrates für das Hochschulwesen unterstellt. Dadurch sollte vor allem eine bessere Ausnutzung der gegebenen Kapazitäten geschaffen und eine "Spezialisierung der Hochschulen nach den Eigenarten der Standortregionen" erreicht werden; man hoffte auf diese Weise, ganze Fakultäten an verschiedenen Standorten einsparen zu können. Die Reorganisation des Hochschulwesens ist zwar faktisch durchgeführt, in der Statistik fand diese Tatsache jedoch noch keinen Niederschlag.

Die Zahl der Studenten (Universitäten und Hochschulen) hat sich ebenso wie die der Hochschullehrer zwischen Mitte der sechziger und Mitte der siebziger Jahre vervielfacht; die Zahl der Studenten ist dabei aber noch stärker gestiegen als die der Lehrkräfte.

Universitäten und Fachhochschulen

Studienjahr	Studenten		Lehrkräfte	
	Anzahl	1965/66 = 100	Anzahl	1965/66 = 100
1965/66	3 704	100	570	100
1970/71	12 363	334	1 315	231
1971/72	15 073	407	1 332	234
1972/73	17 900	483	1 594	280
1973/74	18 368	496	2 083	365
1974/75 ¹⁾	21 021	568	.	.
1975/76 ¹⁾	22 000	594	2 200	386

1) Vorläufige Schätzung.

Von 1965/66 bis 1970/71 erhöhte sich die Zahl der Hochschulen von 15 auf 33, und zwar bestanden im letztgenannten Berichtsjahr die drei genannten Universitäten, 14 Pädagogische Hochschulen, 11 Technische Fachhochschulen und 5 Verwaltungs- und Sozialwissenschaftliche Hochschulen. Bis Mitte der siebziger Jahre ging im Zuge der beschriebenen Zusammenführung die Zahl der Anstalten auf 21 zurück (siehe auch Tabellenteil), die Leistungsfähigkeit der Institutionen konnte jedoch trotzdem verbessert werden, denn bis Mitte der siebziger Jahre erhöhte sich die Zahl der immatrikulierten Studenten an Universitäten und Hochschulen um über 75 %. Im Studienjahr 1973/74 waren die meisten Studierenden an

sozialwissenschaftlichen Fakultäten immatrikuliert. Es folgten die geisteswissenschaftlichen Fakultäten, Medizin und Pharmazie; die Erziehungswissenschaften standen erst an vierter Stelle (rund 10 % aller Studierenden). Bei den weiblichen Studierenden rangierten an erster Stelle die Geisteswissenschaften, an zweiter die Sozialwissenschaften; die Erziehungswissenschaften erreichten hier nur einen Anteil von rund 8 % (siehe auch Tabellenteil).

Über das Analphabetentum in Zaïre liegen zwar keine offiziellen Statistiken vor, es kann jedoch unterstellt werden, daß bis vor Erreichen der Unabhängigkeit (1960) die Analphabetenquote eher höher als in den Nachbarländern gewesen war. Selbst wenn inzwischen durch die Anstrengungen der Regierung die Quote beträchtlich gesenkt werden konnte, dürfte die absolute Analphabetenzahl heute höher als damals sein. Es ist deshalb verständlich, wenn der Staat auch der Erwachsenenbildung besondere Bedeutung beimißt. Um das Analphabetentum zu senken, werden in Kinshasa zwei Zentren für Erwachsenenbildung (Forum pour Adultes) unterhalten, außerdem arbeitet schon seit 1965 in Limete (Kinshasa) das "Institut National de Préparation Professionnelle" (I.N.P.P.) auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung. Das Institut wird aus dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen finanziert und erhält technische Hilfe vom Internationalen Arbeitsamt. Seine Aufgaben sind die eines Arbeits- bzw. Arbeiterberatungsbüros; es berät aber auch Unternehmen und organisiert Fernkurse. Die bereits mehrfach im Bereich des Bildungssektors erwähnten Missionsstationen und größere Unternehmen sind ebenfalls auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung von Erwachsenen tätig. Ganz besonders fallen diese Bemühungen bei den großen staatlichen Unternehmen (GECAMINES, KDL, ONATRA) ins Gewicht; zum Teil wird bei den Unternehmen laufend das gesamte Personal getestet und die geeigneten Mitarbeiter werden auf Speziallehrgängen unterrichtet und gefördert. Dazu kommen Sprachkurse, Mathematikunterricht, allgemein bildender Unterricht sowie Seminare für künftige Führungskräfte. Geeignete Mitarbeiter erhalten die Möglichkeit, sich weiter zu qualifizieren und werden fallweise sogar zur Ausbildung nach Europa geschickt. Für Erwachsene ohne Sekundarschulbildung wurden außerhalb des normalen Schulwesens ebenfalls besondere Ausbildungsinstitutionen geschaffen. Es besteht hier die Möglichkeit zum Besuch eines "Centre de Formation Professionnelle pour Adultes" (CEFA), die in sieben größeren Städten entstanden sind, und der Besuch einer Handwerkerschule (für die Zulassung zu einem der erst genannten "Centres" genügt ein Eignungstest). Die weitere Ausbildung besteht im wesentlichen in praktischer Tätigkeit unter fachlicher Anleitung und dauert neun bis zehn Monate; in erster Linie werden Mechaniker, Schreiner und Maurer herangebildet.

An Handwerkerschulen sind nur etwa 30 vorhanden, ihre Qualität ist allerdings uneinheitlich; die Mehrzahl von ihnen befaßt sich mit Holz- und Metallarbeiten. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch der 1966 eingeführte Zivildienst für Studenten (obligatorischer Lehreinsatz im Zivildienst), der nicht nur für Schüler sondern auch für Erwachsene zum Tragen kommt.

Erwerbstätigkeit

Zeitlich fortlaufende, sachlich umfassende und vergleichbare statistische Unterlagen über die Erwerbstätigkeit im Berichtsland liegen nicht vor. Aufgrund verfügbarer Globalzahlen (Schätzungen) sowie ausgewählter Einzelangaben sind jedoch durchaus brauchbare Angaben für die Zeit von 1970 bis etwa 1975/76 (sowie grobe Vorausschätzungen bis 1985) zu erarbeiten, wenngleich es große Schwierigkeiten bereitet, zwischen dem einigermaßen überschaubaren sog. kommerziellen und dem statistisch weitgehend nicht durchleuchteten nicht-kommerziellen Bereich (vor allem landwirtschaftlicher Subsistenzbereich und ländliche Bauwirtschaft) zu einer Synthese zu gelangen.

Nach einer Projektion der ILO von 1965, die eine mit Einschränkungen plausibel erscheinende Vorausschätzung der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) von 1950 bis 1985 durchführte, erreichte die Zahl der Erwerbspersonen 1970 rd. 7,9 Mill.; bis 1975 stellte sie sich auf 8,6, 1980 auf knapp 9,4 und 1985 auf fast 10,4 Mill. Hierbei ist unterstellt, daß die Erwerbsquote (Erwerbspersonen in Prozent der Bevölkerung) von nahezu 46 % 1970, über 44 % 1975, knapp 42 % 1980 und rd. 40 % 1985 absinkt. Die Quote der männlichen Erwerbspersonen verringert sich dabei in der gesamten Vergleichszeit von knapp 53 auf 48 (- 10 %), die der weiblichen von fast 39 auf knapp 33 % (- 15%); am höchsten ist die Erwerbsquote fast durchgehend in der Altersgruppe der 25- bis 45jährigen (s. Tabellenteil).

Entwicklung der Erwerbspersonen *)

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Mill.			
1965	7,3	4,1	3,2
1970	7,9	4,5	3,5
1975	8,6	4,9	3,7
1980	9,4	5,4	4,0
1985	10,4	6,0	4,3
Erwerbsquote			
Prozent			
1965	47,0	54,1	40,2
1970	45,5	52,9	38,6
1975	43,7	51,0	36,2
1980	41,8	49,2	34,8
1985	40,1	47,5	33,0

*) Vorausschätzung der ILO.

Es ist sicher richtig, daß im Zuge der weiteren industriellen und sonstigen Entwicklung (z. B. Abwanderungen aus rein ländlichen Gebieten) die Erwerbsquote insgesamt merklich rückläufig sein dürfte, denn in den nächsten Jahren werden auch in Zaïre die Ausbildungszeiten verlängert und vor allem weibliche Erwerbstätige werden in beträchtlichem Umfang in den sog. städtischen Bereichen aus dem Erwerbsleben ausscheiden; trotzdem erscheint ein Rückgang im angegebenen Ausmaß nicht recht glaubhaft (Erwerbsquote in entwickelten Industriestaaten meist über 40 %).

Unterteilt man die Erwerbspersonen (wie das Institut des Recherches Economiques et Sociales in Kinshasa) in die üblichen drei großen Gruppen:

1. Primärer Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei)
2. Sekundärer Sektor (Bergbau, Hüttenwesen, Verarbeiten des Gewerbe, Baugewerbe und Energie)
3. Tertiärer Sektor (Handel, Banken, Versicherungen, Transport und Nachrichtenwesen),

so errechnen sich, bei Unterstellung der in etwa bekannten Anteilsätze für die Sektoren und der für die Zeit nach 1965 offenbar etwas zu niedrig geschätzten der ILO, recht interessante Erwerbspersonenzahlen (kommerzieller und nicht-kommerzieller Bereich).

Erwerbspersonen nach Sektoren *)

Jahr	Insgesamt	Primärer	Sekundärer Sektor	Tertiärer
	Mill.	1 000		
1965	7,3	6 200	730	370
1970	7,9	6 600	800	500
1975	8,6	6 900	1 100	600
1980	9,4	7 100	1 400	900
1985	10,4	7 500	1 900	1 000

*) Grobe Schätzung.

Die Unterlagen weisen aus, daß die rückläufigen Erwerbsquoten trotz eines Bevölkerungswachstums von um etwa 2,5 bis 2,7 % zwischen 1965 und 1985 einer absoluten Zunahme der

Erwerbspersonen insgesamt um Jahresdurchschnittlich nur etwa 1,8 % führen; im Bereich der Landwirtschaft erreichte das jährliche Wachstum sogar nur knapp 1 %. Wesentlich stärker waren die Steigerungen im sekundären Sektor (Jahresdurchschnittlich knapp 5 %) und im tertiären Sektor (Jahresdurchschnittlich etwas über 5 %).

Daß die Erwerbspersonenzahlen in der herangezogenen Projektion etwas zu niedrig angesetzt sind, zeigt die Tatsache, daß die Landwirtschaftszählung von 1970 eine landwirtschaftlich aktive Bevölkerung (Landwirte und aktiv mithelfende Familienangehörige) von knapp 7 Mill. ermittelte, während sich nach den Angaben der ILO nur rd. 6,6 Mill. errechneten. Die Erwerbspersonenzahl insgesamt müßte folglich schon für das genannte Jahr etwas höher liegen (um etwas mehr als 5 %), da die Fehlerquoten in den beiden anderen Sektoren, in denen der unübersichtliche sog. nichtkommerzielle Bereich weniger stark ins Gewicht fällt, geringer ist und die angegebenen Zahlen somit eher den Tatsachen entsprechen dürften. Im übrigen sind von den Erwerbspersonen im großen Bereich der Landwirtschaft knapp 47 % männlich und über 53 % weiblich; in den anderen Sektoren der Wirtschaft dürfte der Anteil der männlichen Erwerbspersonen wesentlich höher sein. Die Zahl der in abhängiger Stellung in der Landwirtschaft Beschäftigten (entlohnte Arbeitskräfte) erreichte 1970 mit insgesamt rd. 489 400 nur knapp 7 %, darunter waren im traditionellen Bereich nur rd. 4, im modernen Bereich fast 3 % eingesetzt. Über 2,5 Mill. (rd. 35 %) waren selbständige Landwirte, der Rest aktiv mithelfende Familienangehörige. In den beiden anderen Wirtschaftssektoren ist die Quote der entlohten Arbeitskräfte ebenfalls wesentlich höher als im Landwirtschaftssektor, wenn auch keine exakten Angaben hierüber vorliegen.

Bis 1975 dürfte die Erwerbspersonenzahl insgesamt auf über 9 Mill. angewachsen sein. Etwa 7,3 Mill. (knapp 80 % aller Erwerbspersonen) dürften wiederum zum Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Primärer Sektor), um 1,1 Mill. (gegen 13 %) zum sekundären Sektor und um 0,6 Mill. (rd. 7 %) zum tertiären Sektor zu zählen sein.

Über Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung liegen offizielle Angaben ebenfalls überhaupt nicht vor, es ist jedoch bekannt, daß die Arbeitslosigkeit in allen Bereichen der Wirtschaft relativ hoch und in jüngster Zeit sogar noch ansteigend ist. Unter den gegenwärtig etwa 490 000 entlohten Arbeitskräften allein in der Landwirtschaft, arbeiteten in den letzten Jahren bis 1975/76 zwischen 40 und 45 % weniger als 18 Wochen je Jahr, zwischen nur 18 bis 35 Wochen hatten weitere 15 bis 20 % der Lohnempfänger in der Landwirtschaft Arbeit; lediglich um 40 % aller entlohten Arbeitskräfte der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, waren mehr als 35 Wochen je Jahr im Arbeitsprozeß eingesetzt. Allgemein bekannt ist auch, daß die Zahl der Arbeitssuchenden, insbesondere in den städtischen Bereichen, sehr hoch ist, Einzelheiten hierüber sind jedoch bisher nicht bekanntgeworden.

Teils unvollständig ermittelte und geschätzte Unterlagen über die Erwerbstätigkeit im kommerziellen Bereich (außer Landwirtschaft, wo die Zahlen über die entlohten Arbeitskräfte im modernen und traditionellen Sektor ausgewiesen sind) liegen (ab 1971 begrenzt vergleichbar und einigermaßen umfassend) bis 1975/76 vor (s. Tabellenteil). Die Angaben weisen aus, daß sich nach dieser Aufgliederung zwischen 1971 und 1975 der Anteil der entlohten Arbeitskräfte in der Landwirtschaft zwischen 57 und 60 % bewegte. Legt man allerdings lediglich die entsprechende Zahl des modernen Bereichs der Landwirtschaft (kommerzieller Sektor) mit rd. 202 000 zugrunde (zwischen 1970 und 1975/76 praktisch fast unverändert), so schwankt der Anteil dieses Wirtschaftssektors nur zwischen 20 und 25 %. Der Anteil der Erwerbstätigen im Bergbau variiert zwischen 7 und 8 %, der des verarbeitenden Gewerbes zwischen 17 und 24 %, des Baugewerbes zwischen 2 und 3 %, der Energie- und Wasserversorgung um 1 % (ebenso der von Banken und Versicherungen) und der von Verkehr und Nachrichtenübermittlung zwischen 8 und 9 %. Nicht enthalten sind

in diesen Zahlen nach 1971 allerdings die Beschäftigten im Gesundheitswesen, im Handel und in sonstigen Dienstleistungsbereichen (über Beschäftigte 1970 s. Tabellenteil).

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen*)

Wirtschaftsbereich	1970	1971	1975
1 000			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	489,4 ^{a)}	499,1 ^{a)}	530,0 ^{a)}
Produzierendes Gewerbe ¹⁾ ...	228,7	238,2	301,0
Energie und Gesundheitswesen	9,3	6,8 ^{b)}	7,3 ^{b)}
Handel, Banken, Versicherungen	35,1	5,5 ^{c)}	5,7 ^{c)}
Verkehr- und Nachrichtenwesen	77,1	77,3	76,0
Sonstige Dienstleistungen ..	4,2	.	...
Insgesamt ...	843,8	827,0 ^{d)}	920,0 ^{d)}
Prozent			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	58 ^{a)}	60 ^{a)}	57 ^{a)}
Produzierendes Gewerbe ¹⁾ ...	28	30	33
Energie und Gesundheitswesen	1	1 ^{b)}	1 ^{b)}
Handel, Banken, Versicherungen	4	1 ^{c)}	1 ^{c)}
Verkehr- und Nachrichtenwesen	9	9	8
Sonstige Dienstleistungen ..	1	.	...
Insgesamt ...	100	100 ^{d)}	100 ^{d)}

*) Unvollständige Angaben. Von der Enquête werden nur Arbeitnehmer im kommerziellen Bereich, vor allem in mittleren und größeren Betrieben erfaßt.

1) Einschl. Baugewerbe.

a) Nur entlohnte Arbeitskräfte in der Landwirtschaft (einschl. traditioneller Bereich). - b) Nur Strom- und Wasserversorgung. - c) Ohne Handel. - d) Ohne Handel, ohne sonstige Dienstleistungen sowie ohne Gesundheitswesen; Landwirtschaft ohne selbständige und aktiv mithelfende Familienangehörige gegen Entlohnung.

Quellen: Enquête sur les Entreprises, Kinshasa; Recensement de l'Agriculture 1970, Kinshasa

Nach Ermittlungen in Zaire belief sich die Zahl der Beschäftigten 1970 nach Wirtschaftsbereichen und Regionen (nur kommerzieller Bereich; ohne Kleinbetriebe in Landwirtschaft, Handwerk und Handel) auf insgesamt rd. 475 000. In dieser Zahl sind zwar die Beschäftigten in verstaatlichten Unternehmen enthalten, nicht jedoch die Beschäftigten im öffentlichen Dienst der Zentralregierung und der Regionalverwaltung; insbesondere fehlen auch, neben der relativ großen Zahl der öffentlich Bediensteten im Bildungswesen, die Angehörigen der Staatspolizei und der Streitkräfte.

Im Jahr 1970 erreichte die Zahl der Beschäftigten im öffentlichen Dienst insgesamt fast 286 000; knapp 202 000 davon (rd. 70 %) waren bei der Zentralregierung beschäftigt, etwas über 84 000 (knapp 30 %) in der Regionalverwaltung. Bis 1977 erhöhte sich die Gesamtzahl der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes auf rd. 300 000 (+ 5 %); in der Zentralregierung erreichte dabei die Beschäftigtenzahl rd. 210 000 (+ 4 %), in der Regionalverwaltung rd. 90 000 (+ knapp 7 %).

Beschäftigte im öffentlichen Dienst
1 000

Jahr	Insgesamt	Zentralregierung			Regionalverwaltung zusammen	
		zu- sammen	darunter			
			Bildungs- wesen	Staats- polizei		Streit- kräfte
1970 ..	285,7	201,5	75,6	20,8	63,2	84,2
1975 ¹⁾	276,2	193,5	133,0	.	.	82,7
1976 ¹⁾	291,2	201,6	143,4	.	.	89,6
1977 ²⁾	300,0	210,0	...	.	.	90,0

1) JA.- Ohne Staatspolizei und Streitkräfte. - 2) Vorläufige Schätzung.

Allein im staatlichen Bildungswesen erhöhte sich die Beschäftigtenzahl von nahezu 76 000 (über 25 % aller Arbeitskräfte des öffentlichen Dienstes 1970) auf gegen 150 000 (rd. 50 % aller Arbeitskräfte des öffentlichen Dienstes 1977) oder um fast das Doppelte während der Vergleichszeit von 7 Jahren (s. Tabellenteil).

Nach einer Erhebung des "Département des Finances" in Kinshasa für 1973 ist nachweisbar, daß fast 72 % aller Angehörigen des öffentlichen Dienstes unter 480 Z (1973: 1 Z = 5,5141 DM) je Jahr verdienen, nur knapp 6 % hatten ein Jahreseinkommen von mehr als 1 200 Z. Nach der gleichen Untersuchung sind rd. ein Viertel aller Beschäftigten im öffentlichen Dienst bei der Zentralregierung in Kinshasa eingesetzt, darüber hinaus ist die Verteilung nach Regionen als ziemlich gleichmäßig zu bezeichnen (siehe auch Tabellenteil).

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Um die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft des Berichtslandes ihrer Bedeutung entsprechend einschätzen zu können, ist es unumgänglich, diesen Bereich im Rahmen der Gesamtwirtschaft des Landes kurz zu betrachten. Nach den Ergebnissen der ersten landwirtschaftlichen Totalerhebung für 1970, deren endgültige Ergebnisse erst Mitte 1976 vorlagen, zählen bei einer Gesamtbevölkerung von 21,6 Mill. (andere Stellen gehen von rd. 20 Mill. aus) knapp 17 Mill. (oder fast 79 %) zur Landbevölkerung und davon wiederum nahezu 15,9 Mill. (rd. 94 % der Landbevölkerung bzw. 73 % der Gesamtbevölkerung) zur eigentlichen landwirtschaftlichen Bevölkerung (Erwerbstätige in der Landwirtschaft, einschl. abhängige Familienangehörige). Nach dieser Erhebung, die Mängel aufweist und mit Vorsicht auszuwerten ist, erstmals aber auch wichtige "Größenordnungen" belegbar aufzeigt, gehören zu allen übrigen Wirtschaftsbereichen somit 27 % der Bevölkerung. Des weiteren muß berücksichtigt werden, daß nach der angewandten Definition fast 22 % der Gesamtbevölkerung als "Stadtbevölkerung" ausgewiesen werden, von denen jedoch nach europäischen Vorstellungen ein großer Teil nicht zur "städtischen Bevölkerung" gezählt worden wäre. So wurde für Kinshasa (zuzüglich 11 weitere Städte und 68 städtische Siedlungen) überhaupt keine landwirtschaftliche Bevölkerung ermittelt (auch nur Forst- und Fischereiwirtschaft Betreibende wurden nicht als landwirtschaftliche Bevölkerung ausgewiesen), wenn gleich bekannt ist, daß selbst im inneren Stadtbereich der Landeshauptstadt (wie auch im Bereich anderer Städte) durchaus Landwirtschaft betrieben wird. Nach den Vorstellungen europäischer Statistiker wäre somit die Quote der landwirtschaftlichen Bevölkerung wesentlich höher einzusetzen (Experten im Land sprechen auch durchweg von über 80 % der Gesamtbevölkerung).

Unter der Voraussetzung eines allgemeinen Bevölkerungszuwachses von rd. 3 % jährlich, der für die weitere Zukunft (wie auch in vielen anderen Entwicklungsländern) erfahrungsgemäß zu hoch angesetzt sein dürfte, kommt eine amtliche Vorausschätzung bis 1980 zum Ergebnis, daß der Anteil der

Stadt- und Landbevölkerung

Jahr	Insgesamt	Stadtbevölkerung	Landbevölkerung	
			zusammen	landwirtschaftl. Bevölkerung 1)
Mill.				
1970 ²⁾	20,0	4,5	15,5	14,5
1975 ...	23,2	6,5	16,7	15,6
1980 ³⁾	26,9	8,5	18,4	17,0
%				
1970 ²⁾	100	22	78	94
1975 ...	100	27	73	93
1980 ³⁾	100	32	68	92

1) Erwerbstätige in der Landwirtschaft einschl. der abhängigen Familienangehörigen. Die Prozentzahlen beziehen sich auf die Landbevölkerung. - 2) Ohne Ausländer. - 3) Schätzungen.

landwirtschaftlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung auf etwa 63 % sinkt, der der Stadtbevölkerung entsprechend auf rd. 32 % ansteigt.

Diese Entwicklung setzt jedoch voraus, daß bei dem erwähnten jährlichen Bevölkerungswachstum zwischen 1970 und 1980 die landwirtschaftliche Bevölkerung jahresdurchschnittlich um nur 1,6 %, die Stadtbevölkerung aber um über 6,5 % ansteigt. Kommen aber auf längere Sicht die Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft und zur Konsolidierung der wirtschaftlichen Voraussetzungen auf dem Lande besser zum Tragen als bisher, steht zu erwarten, daß sich die Zuwachsraten für die Bevölkerung auf dem Land bei etwa 2 bis 2,5 % einpendeln werden. Gleichzeitig dürften die Zuwanderungen in die Städte (gegenüber den fünfziger und sechziger Jahren) entsprechend zurückgehen und wahrscheinlich wesentlich unter 6 % liegen; das auch deshalb, weil die Arbeitsplatzbeschaffung im gewerblichen Bereich mit einem derartigen Wachstum nicht Schritt halten kann.

Bei der Darstellung der Hauptarten der Bodennutzung in Zaire weichen die Angaben verschiedener Stellen voneinander ab, weil eine exakte Flächenaufteilung nach Acker-, Weide-, Wald- und sonstigen Flächen nicht ohne weiteres möglich ist; die Angaben sind also mit Vorsicht zu würdigen.

Hauptarten der Bodennutzung 1970*)
Mill. ha

Nutzungsart	Statistik	
	Nationale	FAO -
Gesamtfläche	234,5	234,5
Landwirtschaftl. Fläche	72,7	32,0
Ackerland	7,2	7,2
Dauergrünland	65,5	24,8
Waldfläche	129,1	123,3
Sonstige Fläche	32,7	79,2

*) Schätzungen.

Die Unterschiede erklären sich daraus, daß beträchtliche, von der FAO als "Sonstige Flächen" ausgewiesene Landesteile in der zairischen Statistik teilweise unter "Dauergrünland" aufgeführt sind; entsprechend gelten als "Waldflächen" Gebiete, die die FAO nicht als solche ausweist. Inzwischen hat sich die zairische Statistik offenbar der Auffassung der FAO angeschlossen und veröffentlicht für diesen Bereich ebenfalls FAO-Statistiken (siehe auch Tabellenteil).

Hauptarten der Bodennutzung 1976*)

	Mill. ha	%
Gesamtfläche	234,5	100
Landwirtschaftl. Fläche	32,6	14
Ackerland	7,7	3
Dauergrünland	24,9	11
Waldfläche	121,5	52
Sonstige Fläche	80,4	34

*) Schätzung.

Man kann unterstellen, daß von der Gesamtfläche gegenwärtig noch über die Hälfte Waldflächen sind; etwa ein Drittel entfallen auf sonstige Flächen (bebaute Flächen, Ödland, Binnengewässer usw.) und nur rd. 14 % auf landwirtschaftliche Flächen. Als Ackerland bzw. Dauerkulturen können lediglich 3, als Dauerwiesen und Weiden etwa 11 % herangezogen werden. Von der landwirtschaftlichen Fläche kommen somit nur knapp 24 % auf das reine Ackerland (einschl. Dauerkulturen), rd. 76 % auf Wiesen und Weiden.

Ermittlung und Aufgliederung der landwirtschaftlichen Betriebsflächen nach traditionellen und modernen Landwirtschaftsbetrieben ist schwierig; selbst die kultivierten Flächen (Ackerland und Dauerkulturen) können nur annäherungs-

weise dargestellt werden. Nach Ackerland, Dauergrünland, Wald- und sonstigen Flächen stehen für 1970 zwar die Angaben für den modernen Bereich der Landwirtschaft zu Verfügung, für den traditionellen Bereich jedoch lediglich Angaben über die bebauten Flächen (Ackerland und Dauerkulturen). Im traditionellen Bereich ist die Ausweisung von Dauergrünland, Wald- und sonstigen Flächen nach Betrieben aus verschiedenen Gründen unmöglich; vor allem können die in Gemeinschaft genutzten Dauergrün- und sonstigen Flächen nicht eindeutig bestimmten Betrieben zugeschlagen werden und bei brachliegenden Flächen ist eine spätere Nutzung in bestimmten Betrieben nicht absehbar. Grob geschätzt ist lediglich die Aussage möglich, daß bei einer insgesamt verfügbaren landwirtschaftlichen Fläche von rd. 32 Mill. ha (ohne Wald- und sonstige Flächen) etwa 1,6 Mill. ha (rd. 5 %) eindeutig dem modernen Sektor, demzufolge über 30 Mill. ha (rd. 95 %) dem traditionellen Sektor der Landwirtschaft zuzuschlagen sind. Vom reinen Ackerland (einschl. Dauerkulturen) im Umfang von insgesamt rd. 7,2 Mill. ha zählen wiederum eindeutig nur knapp 340 000 ha (noch nicht einmal 5 %) zum modernen, rd. 6,86 Mill. ha (über 95 %) zum traditionellen Sektor der Landwirtschaft, obwohl aus den dargelegten Gründen nur wenig über 3,8 Mill. ha nach landwirtschaftlichen Betrieben aufgliedert werden konnten.

Landwirtschaftliche Fläche 1970*)

	Mill. ha	%
Insgesamt	32,0	100
Traditioneller Sektor	30,4	95
Moderner Sektor	1,6	5
Ackerland und Dauerkulturen	7,2	100
Traditioneller Sektor	6,9	95,3
Moderner Sektor	0,3	4,8

*) Schätzung.

Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1970 meldeten über 2,5 Mill. landwirtschaftliche Betriebe des Landes (traditioneller und moderner Bereich) eine Betriebsfläche (Ackerland und Dauerkulturen) von insgesamt rd. 4,2 Mill. ha; 3,8 Mill. (rd. 92 %) zählten zum traditionellen, wenig über 0,3 Mill. ha (rd. 8 %) zum modernen Sektor der Landwirtschaft.

Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen 1970*)

Bereich	Betriebe		Betriebsfläche	
	1 000	%	1 000 ha	%
Insgesamt	2 537,5	100	4 160,9	100
Traditioneller Bereich	2 536,6	99,9	3 821,9	91,9
Moderner Bereich	0,9	0,1	338,9	8,1

*) Ackerland und Dauerkulturen.

Grundsätzlich ist festzustellen, daß zu den landwirtschaftlichen Flächen im traditionellen Bereich in beträchtlichem Umfang auch die Flächen zu zählen sind, die je Betrieb statistisch nicht nachweisbar waren (Brachen, Gruppen- bzw. Gemeineigentum usw.). Als landwirtschaftlich kultivierte Flächen wurden bei der Zählung nur die Anteile erfaßt, die (als "Eigentum" oder mit sonstigem "Besitztitel") tatsächlich bearbeitet worden sind. Zwischen 1970 und 1976/77 sind Zahl und Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe im traditionellen Sektor nicht entscheidend angewachsen; im modernen Sektor der Landwirtschaft zeigen die Zahlen durch die im Zuge der Nationalisierung durchgeführten Enteignungen sogar eine rückläufige Tendenz.

Antliche zairische Stellen weisen die Produktionswerte der landwirtschaftlichen Erzeugung (pflanzliche und tierische) für 1970 mit rd. 300 Mill. Z, für 1976 (zu Erzeugerpreisen von 1970) mit knapp 340 Mill. Z aus; die reale Steigerung

beträgt also rd. 12 %, jahresdurchschnittlich somit etwa 2 %. Da die Bevölkerung nach offiziellen Schätzungen um etwa 3 % anstieg (vermutlich zu hoch angesetzt), ist die Erzeugung je Einwohner offensichtlich rückläufig gewesen (s. Tabellenteil).

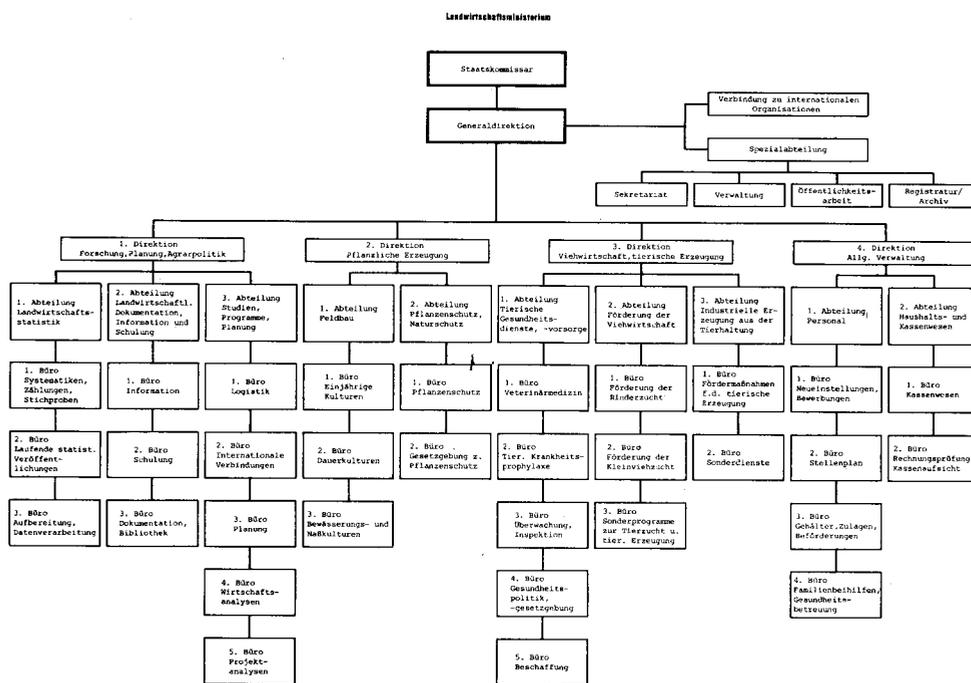
Produktionswerte der landwirtschaftlichen Erzeugung

Jahr	Insgesamt	Erzeugung	
		Pflanzliche	Tierische
Mill. Z			
1970	300,2	273,6	26,6
1976	336,9	307,0	29,9
%			
1970	100	91,1	8,9
1976	100	91,2	8,8

Im Bereich der pflanzlichen Produktion wurde seit 1970/74 der stärkste Zuwachs bei der Erzeugung von Zuckerrohr, Knollen- und Wurzelgewächsen, Hülsenfrüchten und Getreide (be-

sonders Hirse) ermittelt, rückläufig waren vor allem Kakao und einige andere Exportprodukte sowie Ölfrüchte. Im Bereich der tierischen Erzeugung sind die Produktionssteigerungen in der Vergleichszeit im ganzen niedriger aber ausgeglichener gewesen, lediglich die Produktionswerte bei Rindern und Geflügel waren überdurchschnittlich angestiegen (s. Tabellenteil).

Die administrative Überdachung der Landwirtschaft repräsentiert das Landwirtschaftsministerium (Département de l'Agriculture), dessen organisatorischer Stand zum Jahresende 1977 die nachstehend aufgeführte Graphik zeigt. Dem Landwirtschaftsministerium unterstehen auf der Ebene der Regionen je zwei Abteilungen (Abteilung Feldbau und Abteilung Veterinärwesen). Auf der Ebene der Subregion ist je ein Agronom für den pflanzlichen Bereich der Landwirtschaft und ein Veterinär für die Viehgesundheit eingesetzt. Auf der Ebene der Zonen steht entweder ein Agronom zur Verfügung, der beide Fachgebiete betreut oder ein Agronom und ein Veterinär. Auf der Ebene der Kollektiven und Dörfer ist ein Agronom für beide Fachgebiete eingesetzt.



Statistisches Bundesamt 78 0856

Zur Intensivierung der Aktivitäten im Bereich der Landwirtschaft im weiteren Sinne (einschl. Wald, Jagd und Fischerei) wurden besondere nationale Ämter zur besseren Entwicklung bei ausgewählten landwirtschaftlichen Erzeugnissen bzw. Erzeugnisgruppen ins Leben gerufen. Es bestehen gegenwärtig (Stand Ende 1977; alphabetisch geordnet) folgende Ämter:

- Office National du Bois (O.N.B.)
- Office National du Café (O.N.C.)
- Office National du Cacao (O.N.D.C.)
- Office National du Développement de l'Élevage (O.N.D.E.)
- Office National de Développement du Surco (O.N.D.S.)
- Office National du Caoutchouc Naturel (O.N.C.N.)
- Office National de l'Ivoire (O.N.I.)
- Office National des Oléagineux (O.N.O.)
- Office National de Pêche (O.N.P.)

Diese Ämter, ursprünglich gegründet zur Betreuung des jeweiligen Zuständigkeitsbereichs, von der Planung, der Gewinnung bzw. des Anbaues, über Saat- und Düngemittellieferungen, Organisation der Vermarktung und der Preisfestsetzung bis zur Lösung der Transportprobleme und ggf. der Organisation der Exporte, sind bis heute hinsichtlich ihrer Aufgabenbereiche uneinheitlich gegliedert und ständigen Veränderungen unterworfen. Kaum eines der Ämter hat jemals die ursprünglich vorgesehenen Aufgaben voll erfüllen können, andere sind in-

zwischen sogar als praktisch wirkungslos zu bezeichnen. Der gegenwärtige Zuständigkeitsbereich ist für keine der genannten Stellen exakt darzustellen, was bedingt, daß für jeden Bereich und von Fall zu Fall die jeweilige Zuständigkeit ermittelt werden muß. Auch die Koordination innerhalb der einzelnen und zwischen den verschiedenen Ämtern wird von Fachleuten als unzureichend bezeichnet.

Zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung, Vermarktung, Verbesserung der inländischen Lebensmittelversorgung sowie zur Exportförderung und Importdrosselung, ist die Regierung schon seit Jahren an der Entwicklung eines leistungsfähigen, landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens interessiert. Vor der Unabhängigkeit hatte das Genossenschaftswesen keine größere Bedeutung erlangt. Nach der Unabhängigkeit wurden genossenschaftliche Vereinigungen überstürzt gegründet, oft handelte es sich um von Einkaufsagenten o. ä. etablierte "Genossenschaftsähnliche Gebilde", bei denen die wirtschaftlichen Zielsetzungen der Gründer und der Mitglieder einander konträr gegenüberstanden. Die Entwicklung dieser Genossenschaften endete in den meisten Fällen mit einem allgemeinen Fiasko und dem Genossenschaftsgedanken wurde im Land schwerer Schaden zugefügt. Um weiteren Fehlschlägen vorzubeugen, wurden zu Beginn der sechziger Jahre die rechtlichen Grundlagen für das Genossenschaftswesen neu

geschaffen. Intensiviert wurde sowohl die Bildung von Produktionsgenossenschaften als auch von Ein- und Verkaufsgenossenschaften; für die Gründung wurde ein institutioneller Rahmen (Generalversammlung, Verwaltungsrat, Geschäftsführer) zwingend vorgeschrieben. Der Zusammenschluß von Genossenschaften zu Genossenschaftsunionen wurde gefördert, um die Mitglieder, neben der rein genossenschaftlichen Interessenvertretung, auch produktionstechnisch sowie in allen Vermarktungsangelegenheiten zu beraten, um Planziele vorzugeben und um allgemeine Interessen gegenüber Vermarktungsgesellschaften und ähnlichen Organisationen auf den verschiedenen wirtschaftlichen Ebenen wahrzunehmen. Zwischen 1972 und 1977 waren in Zaïre um 130 genossenschaftliche Organisationen (Coopératives Agricoles) registriert.

Genossenschaftliche Organisationen nach Regionen

Region	Anzahl
Kinshasa	6
Unterzaïre	14
Bandundu	6
Äquatorialregion	10
Oberzaïre	29
Kivu	14
Schaba	3
Westkasai	6
Ostkasai	44
Insgesamt ...	132

Die Aufstellung enthält sowohl die noch in ihrem Zuständigkeitsbereich tätigen Kooperativen als auch diejenigen, die ihre Tätigkeit schon fast (en veilleuse) bzw. vollkommen (arrêtée) eingestellt haben. Welche Genossenschaften bis 1977/78 ihre Tätigkeit ganz aufgaben, ist aber ebensowenig genau bekannt, wie die tatsächlichen Aktivitäten einiger Neugründungen.

Gegenwärtig wird das gesamte Genossenschaftswesen reorganisiert und die Gesetzgebung neu gefaßt, wie weit die Gesetzgebungsinitiativen inzwischen fortgeschritten sind, ist jedoch nicht bekannt. Sicher scheint zu sein, daß alle Genossenschaften Kinshasas künftig zu einer Genossenschaftsunion (CEMOMAF: Centre de commercialisation de produits maraichères et fruits) zusammengeschlossen werden (ähnliche Zusammenschlüsse dürften auch in anderen Regionen entstehen). Bei Neuorganisation und Gesetzgebung wird u.a. mit der Unterstützung der Mission agricole française (MAF) gerechnet; auch belgische Experten sind gegenwärtig in diesem Bereich eingesetzt.

Die Landwirtschaftserhebung weist zwar Mängel auf, liefert aber trotzdem umfassende und mit Einschränkungen brauchbare Informationen, die in Teilbereichen durchaus Schlußfolgerungen über die Entwicklung bis in die Gegenwart zulassen (mit der nächsten Landwirtschaftszählung ist frühestens zu Beginn der achtziger Jahre zu rechnen). Es kann unterstellt werden, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung des modernen Sektors zuverlässig, die des traditionellen Sektors nur sehr unvollständig erfaßt wurde; insgesamt dürfte eine um über 7 % erhöhte landwirtschaftliche Bevölkerung den tatsächlichen Gegebenheiten recht nahe kommen.

Gesamtbevölkerung und landwirtschaftliche Bevölkerung 1970*)

	Mill.	%
Gesamtbevölkerung	21,6	100
Landwirtschaftliche Bevölkerung ¹⁾	15,9	73
Moderner Bereich	0,3	2
Traditioneller Bereich	15,5	72

*) Landwirtschaftszählung.

1) Erwerbstätige in der Landwirtschaft einschl. abhängige Familienangehörige.

Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung des Landes sind nach den Zählungsergebnissen Kleinstbauern, die für den

eigenen Bedarf produzieren. Entsprechend dem hohen Anteil der "Subsistenzlandwirte" überwiegen traditionelle und einfache Produktionstechniken, die zwar den althergebrachten Lebensverhältnissen angepaßt sind, die mehr und mehr notwendigen Erzeugungssteigerungen jedoch nicht ermöglichen. Die landwirtschaftlichen Flächen müssen nach einigen Nutzungsjahren in den Waldregionen 10 bis 15, in den Savannenregionen 6 bis 10 Jahre zur Erholung brach liegen. Die Arbeitsteilung ist im traditionellen Bereich zwischen Männern und Frauen stark ausgeprägt, wenn auch zwischen den einzelnen Stämmen Unterschiede bestehen. Die Männer beschäftigen sich im wesentlichen mit Jagd- und Fischfang, Urbarmachung von Neuland, dem Bau von Hütten und Stallungen; nur bisweilen auch mit gewissen Zweigen der Agrarerzeugung (Baumwolle-, Palmölproduktion), die ein Geldeinkommen ermöglichen. Den Frauen obliegen praktisch alle landwirtschaftlichen Aufgaben wie Säen, Jäten, Pflanzen, Ernten und Transportieren des Erntegutes, sowie das Verarbeiten und Verkaufen der Überschüsse über den Eigenbedarf. Sie führen den Haushalt, sorgen für Wasser und Brennholz, sind also durchweg über das ganze Jahr beschäftigt, was bei den Männern keineswegs der Fall ist. Bei dieser "Arbeitsteilung" ist das Wissen über die Geschlechtsproportionen im Berichtsland von Bedeutung.

Nach den Ergebnissen der Zählung sind fast 52 % der landwirtschaftlichen Bevölkerung Frauen, demnach knapp 49 % Männer.

Landwirtschaftliche Bevölkerung 1970*)

	Mill.	%
Landwirtschaftliche Bevölkerung	15,9	100
männlich	7,7	48,4
weiblich	8,2	51,6

*) Landwirtschaftszählung.

Als landwirtschaftlich aktive Bevölkerung (Landwirte und aktiv mithelfende Familienangehörige) wurden knapp 7 Millionen im traditionellen Bereich ermittelt. Hiervon waren sogar über 53 % Frauen und nur knapp 47 % Männer; der Frauenüberschuß ist hier also durchaus ausgeprägt (s. Tabellenteil).

Landwirtschaftlich aktive Bevölkerung 1970*)

	Mill.	%
Insgesamt	7,0	100
männlich	3,2	46,5
weiblich	3,7	53,5

*) Landwirtschaftszählung.

Wenn die Untersuchungen ergaben, daß über 90 % der Tätigkeiten in der Landwirtschaft von Frauen erledigt werden (weniger als 10 % entfallen auf Bodenbearbeitungsarbeiten u.ä.), wird deutlich, daß der Mangel an weiblichen Arbeitskräften zu den Erntezeiten (wenn gleichzeitig Transport- und Verarbeitungsaufgaben anfallen) gerade im traditionellen Sektor ein gravierendes Entwicklungshindernis darstellt.

Landwirtschaftlich aktive Bevölkerung 1970 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen (von ... bis unter ... Jahre)	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	1 000		
unter 20	687,9	299,6	388,2
20 - 30	1 372,8	525,3	847,5
30 - 40	1 761,6	699,4	1 062,2
40 - 50	1 626,6	778,0	848,6
50 - 60	971,9	566,2	405,7
60 - 70	429,5	286,7	142,8
70 und mehr	130,2	93,3	36,9
Insgesamt ..	6 980,4	3 248,5	3 731,9
	Prozent		
unter 20	9,8	9,2	10,4
20 - 30	19,7	16,2	22,7
30 - 40	25,2	21,5	28,5
40 - 50	23,3	23,9	22,7
50 - 60	13,9	17,4	10,9
60 - 70	6,2	8,8	3,8
70 und mehr	1,9	2,9	1,0
Insgesamt ..	100	100	100

Betrachtet man die landwirtschaftliche aktive Bevölkerung nach Altersgruppen ist ersichtlich, daß immerhin fast 10 % der in der Landwirtschaft Tätigen unter 20 Jahre alt sind. Über 60 Jahre sind rd. 8 %, somit nicht unwesentlich über 80 % im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 60 Jahren (s. Tabellenteil).

Die Unterlagen weisen darüber hinaus aus, daß im Alter von über 50 Jahren die Erwerbstätigkeit der Frauen in der Landwirtschaft sowohl absolut als auch relativ erheblich unter die der männlichen absinkt, was vor allem auch auf die niedrigere Lebenserwartung der Frauen in diesem Erwerbszweig zurückzuführen ist (s. Tabellenteil).

Da die traditionelle Arbeitsteilung erfahrungsgemäß auf absehbare Zeit nicht geändert werden kann, andererseits die wirtschaftliche Bedeutung besonders von Jagd und Fischfang in weiten Bereichen des Landes rückläufig sein dürfte, besteht in den ländlichen Gebieten ein zunehmendes Reservoir an männlichen Arbeitskräften. Ihr Einsatz als Landarbeiter auf modernen Plantagen (besonders zur Erntezeit) war aber schon in der Vergangenheit wenig erfolgreich (abhängige Arbeit wird gering geschätzt). Das neue Agrarförderungsprogramm sollte unter diesen Gegebenheiten für die Männer Beschäftigungsmöglichkeiten bieten, die nicht eigentlich landwirtschaftlicher Natur sind und schon deshalb höher eingeschätzt werden. In jüngster Zeit denkt man an den Einsatz männlicher Arbeitskräfte vor allem bei der Entwicklung des landwirtschaftlichen Wegenetzes sowie beim Transport und der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Eine Aufgliederung der landwirtschaftlichen Betriebsflächen, unter denen für den modernen rd. 339 000 ha, für den traditionellen Bereich insgesamt wenig über 3,8 Mill. ha (ausschließlich bebaute Fläche) nachgewiesen werden, ist schwierig. Es dürften aber fast 3,4 Mill. ha im traditionellen Sektor (bei einer insgesamt verfügbaren Ackerfläche von rd. 7,2 Mill. ha) im wesentlichen als Brachen auszuweisen sein. Da die gesamte landwirtschaftliche Fläche 1970 rd. 32 Mill. ha ausmacht, standen dem traditionellen Sektor darüber hinaus somit noch fast 25 Mill. ha im wesentlichen als Wiesen und Weiden, als Wasserflächen, Ödland, überbaute Fläche usw. zur Verfügung. Die Betriebsgrößen beliefen sich, und daran hat sich bis heute grundlegend nichts geändert, im traditionellen Bereich auf durchschnittlich 1,5 ha je Betrieb, im modernen Sektor auf fast 383 ha. Da die Zahl der Betriebe im traditionellen Bereich mit über 2,5 Mill. weit überwiegt (moderner Bereich nur 886), stellt sich in Zaire die durchschnittliche Betriebsgröße auf lediglich 1,6 ha je Betrieb.

Das Land ist traditionell Gemeinschaftseigentum der Stämme (ethnische Gemeinschaften) und wird weitgehend nach Gewohnheitsrecht verwaltet; die Verteilung des Bodens zur Kultivierung durch Einzelbauern oder sonstige Rechtsträger stand rechtlich immer den jeweiligen Stammesführern zu. Ein paralleles System modernen Bodenrechts hat sich im Einzugsgebiet der größeren Städte und für die rein kommerzielle Landwirtschaft herausgebildet. Ansonsten war Landerwerb bisher grundsätzlich nur über den örtlichen "Häuptling" möglich, und die erworbene Landfläche mußte (um die Rechtsgültigkeit zu begründen) im Kataster registriert werden. Da die Administration die Vielzahl von Anträgen nicht bewältigte, sind in verschiedenen Fällen die Eigentumsverhältnisse noch nicht geklärt.

Man wußte zwar schon immer, daß in Zaire überwiegend Kleinstbauern existieren, die in erster Linie für den eigenen Bedarf arbeiten, erst seit Vorliegen der Zählungsergebnisse der Landwirtschaftserhebung (also seit 1976) gibt es hierüber aber belegbare Angaben. Sie weisen nach, daß fast 42 % der insgesamt mehr als 2,5 Mill. Betriebe in der Größenklasse unter 1 ha rangieren; zwischen 1 und 2 ha waren es 38 %, zwischen 2 und unter 5 ha rd. 19 %, zwischen 5 und unter 10 ha rd. 1 % und über 10 ha nur noch knapp 0,2 %.

Traditionelle landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen 1970

Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha	Betriebe	
	1 000	%
Insgesamt	2 536,6	100
davon:		
unter 0,25	85,8	3,4
0,25 - 0,50	192,6	7,6
0,50 - 0,75	311,2	12,3
0,75 - 1,00	463,0	18,3
1,00 - 1,50	575,9	22,7
1,50 - 2,00	398,1	15,7
2,00 - 3,00	317,3	12,5
3,00 - 4,00	117,8	4,6
4,00 - 5,00	44,1	1,7
5,00 - 10,00	26,0	1,0
10,00 und mehr	4,8	0,2

Im modernen Bereich haben mehr als 60 % der 886 erfaßten Betriebe eine Größe zwischen 50 bis unter 500 ha; durchschnittliche Betriebsgrößen von weniger als 50 ha haben knapp 14, von über 500 ha rd. 26 %.

Moderne landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen 1970

Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha	Betriebe	
	Anzahl	%
Insgesamt	886	100
davon:		
unter 30	47	5,3
30 - 50	74	8,4
50 - 100	144	16,3
100 - 250	272	30,7
250 - 500	118	13,3
500 - 1 000	82	9,3
1 000 - 2 500	71	8,0
2 500 - 5 000	23	2,6
5 000 - 10 000	19	2,1
10 000 und mehr	36	4,1

Im traditionellen Bereich werden über 85 % der Betriebe noch heute durch Betriebsleiter ohne Entgelt bewirtschaftet. Die Bewirtschaftung gegen Entlohnung in bar wurde nur in 1 % aller Betriebe, gegen Naturalien in 8 % und gegen Arbeitsleistungen in lediglich 0,1 % festgestellt. Eigenes oder Pachtland wird bewirtschaftet in rd. 4 % aller Betriebe (die Bewirtschaftung ohne Rechtstitel ist unbedeutend). Im modernen Bereich der Landwirtschaft werden fast 78 % der Betriebe durch Eigentümer oder Pächter (somit ohne Entlohnung), rd. 13 % durch eingesetzte Betriebsleiter und wenig über 9 % in sonstiger Form gegen Vergütung bewirtschaftet (über Aufgliederung nach Regionen und Betriebsgrößenklassen s. Tabellenteil).

Von den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt wurden 1970 noch nicht einmal 490 000 Lohnempfänger gemeldet. Bei einer Gesamtzahl von über 15,5 Mill. erfaßter Erwerbspersonen in der Landwirtschaft (einschl. abhängige Familienangehörige) sind somit nur rd. 3 % Lohnempfänger. Rund 287 000 Arbeitskräfte waren im traditionellen, über 202 000 im modernen Bereich der Landwirtschaft gegen Entgelt eingesetzt. Das bedeutet, daß im traditionellen Bereich in 10 Betrieben durchschnittlich eine, im modernen Bereich dagegen je Betrieb durchschnittlich 228 Lohnempfänger beschäftigt waren.

Entlohnte Arbeitskräfte in der Landwirtschaft 1970

	1 000	%	%
Erwerbspersonen in der Landwirtschaft insgesamt ¹⁾	15 890,0	100	.
Entlohnte Arbeitskräfte	489,4	3	100
Traditioneller Bereich	287,2	.	59
Moderner Bereich	202,2	.	41
Lohnempfänger je Betrieb	0,2	.	.
Traditioneller Bereich	0,1	.	.
Moderner Bereich	228,2	.	.

1) Einschl. der abhängigen Familienangehörigen.

Wenn auch, bei bis 1976/77 rückläufigen Beschäftigtenzahlen im modernen Bereich der Landwirtschaft, die Beschäftigung im traditionellen Bereich leicht zunahm, dürfte sich bis in die Gegenwart an der Relation der entlohten zu den nicht-entlohten Arbeitskräften kaum wesentlich geändert haben. Charakteristisch, aber auch das noch heute ungelöste Problem der beträchtlichen Unterbeschäftigung verdeutlichend, erscheint das Bild, wenn die Lohnempfänger nach ihrer jährlichen Arbeitszeit aufgliedert werden. Von den Lohnempfängern insgesamt arbeiteten nur rd. 200 700 (41 %) 35 Wochen und mehr, etwa 86 600 (18 %) zwischen 18 bis 35 Wochen und über 202 000 (41 %) waren (als Gelegenheitsarbeiter) weniger als 18 Wochen im Jahr beschäftigt. Wesentlich günstiger stellten sich 1970 die Verhältnisse im modernen Bereich der Landwirtschaft (heute ungünstiger) dar, wo von rd. 202 200 Landarbeitern über 150 000 (fast 75 %) mehr als 35 Wochen im Jahr beschäftigt waren; rd. 20 600 (10 %) sind zwischen 18 und 35 Wochen, nur knapp 31 600 (16 %) weniger als 18 Wochen im Jahr eingesetzt gewesen. Im traditionellen Bereich belief sich der Anteil der mehr als 35 Wochen je Jahr Arbeitenden auf nur 18 % (50 700); zwischen 18 bis 35 Wochen waren 23 % (rd. 66 000) und als Gelegenheitsarbeiter (also weniger als 18 Wochen) fast 59 % (170 500) beschäftigt.

Die überragende Bedeutung der Familienwirtschaften im traditionellen Bereich der Landwirtschaft, in Betrieben also, in denen der Familienvorstand auch der Betriebsinhaber ist, vermittelt die Aufgliederung nach der Rechtsform. Von den erwähnten Betrieben gehörten fast 99 % natürlichen Personen. Wenig mehr als 24 300 Betriebe wurden in der Rechtsform einer Gesellschaft und gegen 4 700 in der einer Genossenschaft geführt. Rund 2 100 Betriebe wurden durch ethnische Gemeinschaften und rd. 1 250 in sonstigen Rechtsformen betrieben. Im Bereich der modernen Landwirtschaft wurden dagegen nur wenig mehr als die Hälfte der 886 Betriebe von natürlichen Personen (als Familienbetrieb) geführt. Immerhin hatten 339 (fast 40 % der Betriebe) die Rechtsform einer Gesellschaft, nur 25 (knapp 3 %) wurden genossenschaftlich bzw. vom Staat geleitet. 11 Betriebe (rd. 1 %) hatten eine sonstige Rechtsform.

Rechtsform der landwirtschaftlichen Betriebe 1970

Rechtsform	Traditioneller Bereich		Moderner Bereich	
	1 000	%	Anzahl	%
Insgesamt	2 536,6	100	886	100
Natürliche Personen	2 504,2	98,7	486	54,9
Gesellschaften	24,3	1,0	339	38,3
Genossenschaften	4,7	0,2	25	2,8
Ethnische Gemeinschaften	2,1	0,1	25	2,8
Sonstige	1,3	0,1	11	1,2

Die Frage nach der Nationalität der Besitzer landwirtschaftlicher Betriebe, die anlässlich der Landwirtschaftszählung gestellt wurde, vermittelte erstmals für 1970 die beweisbare Erkenntnis, daß Ausländer im traditionellen Bereich der Landwirtschaft eine völlig untergeordnete Rolle spielen (nur 2,6 % Ausländer, darunter 0,1 % Belgier und Portugiesen). Im modernen Bereich waren immerhin knapp 48 % der Betriebsinhaber Zairer. Es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß auch diese Erkenntnis 1975/76 zur Rückgabe der Betriebe an ihre ausländischen Besitzer beitrug.

Landwirtschaftliche Betriebe nach der Nationalität der Besitzer 1970

Nationalität	1 000	%
Traditioneller Bereich		
Insgesamt	2 536,6	100
Zairer	2 471,8	97,4
Ruander	16,9	0,7
Angolaner	39,5	1,6
Sonstige Afrikaner	6,9	0,3
Belgier	1,2	0,1
Portugiesen	0,2	0,0

Landwirtschaftliche Betriebe nach der Nationalität der Besitzer 1970

Nationalität	Anzahl	%
Moderner Bereich		
Insgesamt	886	100
Zairer	424	47,9
Angolaner	1	0,1
Ugander	2	0,2
Tansanier	4	0,5
Belgier	238	26,9
Portugiesen	37	4,2
Griechen	61	6,9
Zyprer	29	3,3
Franzosen	11	1,2
Malier	13	1,5
Schweizer	10	1,1
Engländer	8	0,9
Sonstige	48	5,4

Wie schon dargestellt, sind die Schwierigkeiten bei der Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zur Überwindung der Subsistenzwirtschaft im traditionellen Bereich außerordentlich groß. Bei der primitiven Technik, dem Arbeitskräftemangel (insbesondere zu den Erntezeiten) sowie vor allem auch der ungenügenden Bodenbearbeitung (Düngemittelsatz etc.), ist eine Ertragssteigerung bisher praktisch nicht möglich gewesen.

Der Verbrauch von Handelsdünger ist in den siebziger, verglichen mit den sechziger Jahren, zwar durchaus erhöht, hat sich jedoch aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung (Importrestriktionen, Rückgang der Realeinkommen etc.) zwischen 1970/71 und 1976/77 (von einigen Schwankungen abgesehen) kaum noch verändert (siehe Tabellenteil).

Verbrauch von Handelsdünger

Wirtschaftsjahr ¹⁾	Stickstoff N	Phosphat P ₂ O ₅	Kali K ₂ O
1 000 t Nährstoff			
1965/66	0,7	0,3	0,4
1970/71	3,0	0,5	1,2
1976/77	3,0	1,0	1,8
Je ha Ackerland und Dauerkulturen kg Nährstoff			
1965/66	0,1	-	0,1
1970/71	0,4	0,1	0,2
1976/77	0,4	0,2	0,2

1) 1. Juli bis 30. Juni.

Mangels Transportmöglichkeiten können noch nicht einmal die oft nur geringen Überschüsse der Bauern dem Inlandskonsum zugeführt werden. So ist es nicht verwunderlich, daß von den Betrieben des traditionellen Bereichs durchschnittlich nur wenig über 20 % für Teile ihrer Erzeugung einen Marktabsatz finden können; fast 80 % haben überhaupt keinen Marktabsatz.

Marktversorgende traditionelle landwirtschaftliche Betriebe 1970

Gegenstand der Nachweisung	1 000	%
Insgesamt	2 536,6	100
Mit Marktabsatz	520,8	20,5
Ohne Marktabsatz	2 015,8	79,5

Nach dem Gesagten wird deutlich, daß zur Überwindung der nur wenig produktiven Subsistenzwirtschaft, zur Verbesserung der inländischen Versorgung und schließlich zur Förderung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse zunächst der Ausbau

des Verkehrswesens in praktisch allen Bereichen unumgänglich ist. Die Landwirtschaftserhebung hat erstmals gezeigt (und bis in die Gegenwart sind die Verhältnisse in diesem Bereich durch den Ausfall älterer Verkehrsmittel und unzureichendem Ersatz eher schlechter als besser geworden), daß von allen landwirtschaftlichen Betrieben des traditionellen Sektors (im Gegensatz zum modernen Bereich, wo in den meisten Fällen in einigermaßen ausreichendem Umfang Transportmöglichkeiten mit Eisenbahnen, Kraftwagen, Schiffen u.ä. bestehen) zum Absatz der überschüssigen Eigenerzeugung nur rd. 3 % die Möglichkeit des Einsatzes von "Fuhrleistungen" (Fahrrad, Karren, Lastkraftwagen o.ä.) haben. In über 70 % der Betriebe ist man ausschließlich auf Beförderung durch menschliche Tragleistung (grundsätzlich durch Frauen) angewiesen; der Einsatz von Tragtieren (0,1 %) ist bedeutungslos.

Beförderungsleistung der traditionellen Betriebe zum Absatz der Eigenerzeugung 1970

Beförderungsart	Betriebe	
	1 000	%
Tragleistung		
Mensch	1 788,8	70,5
Tier	2,3	0,1
Fuhrleistung		
Karren	1,0	0,0
Fahrrad	14,5	0,6
Lastkraftwagen	25,9	1,0
Sonstige	43,6	1,7
Kombinierte Transportleistung	660,5	26,0
Insgesamt ...	2 536,6	100

Bei den weiten Entfernungen von den Produktions- zu den großen Konsumgebieten dauern die Transporte in vielen Fällen solange, daß unter den klimatischen Gegebenheiten die Erzeugnisse verderben, ehe sie überhaupt in den "Vermarktungszentren" ankommen, wo wiederum durchweg Kühlhäuser bzw. Kühlkammern fehlen. Bei Entfernungen bis über 3 000 km beläuft sich die Transportdauer (mit Lastkraftwagen, Eisenbahn bzw. Schiff) oft auf mehrere Wochen, und es ist nicht abzusehen, daß sich diese Zeiten in absehbarer Frist abkürzen lassen.

Kühlhäuser und Kühlkammern unterhält die "Société Générale d'Alimentation (SGA)" lediglich in vier Regionen und die Lagersvolumen sind bescheiden. Daneben bestehende Kühlmöglichkeiten privater Unternehmen sind bedeutungslos.

Kühlhäuser und Kühlkammern der "Société Générale d'Alimentation" (SGA)*)

Kühlhaus, Kühlraum	Bruttovolumen 1)	Temperatur	Fassungsvermögen an ...		
			Fleisch 2)	Fisch, Hühner 3)	Obst, Gemüse, Butter
	m ³	oC	t		
Unterzaire					
Matadi					
Neuer Kühlraum im Hafen der ONATRA	3 300	- 20	800	1 200	-
Agentur Matadi	400	- 10	100	144	-
	200	+ 2	-	-	50
Boma					
Agentur Boma	1 000	- 10	250	360	-
	600	+ 2	-	-	90
Mbanza Ngungu-Inga	60	- 5	12	16	-
	50	+ 2	-	-	8
Kinshasa					
Kühlraum Bahnhof ..	1 500	- 15	350	500	-
	1 000	+ 2	-	-	200
Kühlraum I'ère rue Limete	900	- 10	210	280	-
Kühlraum Gombe	540	- 5	120	180	-
	800	+ 2	-	-	160
C.F. Ex-SARMA	640	- 15	150	200	-
C.F. Großmarkt	200	- 5	50	70	-
	150	+ 2	-	-	30
Sonstige C.F. Raquette	590	- 5	150	210	-
Place Mandran-dele	280	+ 2	-	-	44
Supermarkt TNT	1 200	- 5	180 ^{a)}	-	-
	230	- 18	50	70	-
	1 010	+ 5	-	-	130

Kühlhäuser und Kühlkammern der "Société Générale d'Alimentation" (SGA)*)

Kühlhaus, Kühlraum	Bruttovolumen 1)	Temperatur	Fassungsvermögen an ...		
			Fleisch 2)	Fisch, Hühner 3)	Obst, Gemüse, Butter
	m ³	oC	t		
Schaba					
Lubumbashi					
Entrepôt Stock Schaba	8 500	- 20	1 000	1 500	-
		+ 5	-	-	-
Schlachthof Ex-Frigoviaf	1 500	- 18	300	480	-
		+ 5	-	-	-
Verschiedene Metzgereien	1 000	- 10	180	220	-
Kolwezi	1 000	- 20	200	320	-
Likasi	1 800	- 20	350	520	-
Oberzaire					
Kisangani					
Kühlräume	300	+ 2	-	-	50
	800	- 10	180	240	-
Bunia und Goma	200	+ 2	-	-	30

*) Fast 70 % der Kühleinrichtungen sind älter als 15 Jahre.

1) Dem Bruttovolumen liegen die Außenmaße zugrunde. Das Nutzvolumen liegt bei ca. 70 % des Bruttovolumens. - 2) Bei Gefrierfleisch liegt das Gewicht bei 320 kg je m². - 3) Für Fisch und Hähnchen liegt das Gewicht bei 450 kg je m².

a) Fleisch in Teilen, hängend.

Quelle: Scientific Consulting, Dr. Schulte-Hillen

Unter den über 2,5 Mill. landwirtschaftlichen Betrieben im traditionellen Bereich konnten 1970 in nur knapp 60 000 Betrieben (weniger als 2,5 %) Ackerschlepper eingesetzt werden (über Zahl, Art und Größe liegen Unterlagen nicht vor); es ist anzunehmen, daß sich die Verhältnisse bis in die Gegenwart nicht grundlegend geändert haben (sind eher schlechter). Im modernen Bereich sind um die gleiche Zeit immerhin fast 1 100 Schlepper (für nur 886 Betriebe) verfügbar gewesen (über weitere Beförderungsmittel, Motorpflüge und Elektromotoren siehe Tabellenteil). Die Schlepperzahl dürfte sich bis heute merklich verringert haben, ebenso die Bestände an sonstigen Beförderungsmitteln.

Interessant sind die Ergebnisse der Ermittlung der Bestände an üblichen landwirtschaftlichen Kleingeräten (Hacken, Buschmesser, Schaufeln, Spaten usw.) in der traditionellen Landwirtschaft im Vergleich mit dem modernen Bereich. Hier zeigt sich in den Betrieben des modernen Sektors ein durchschnittlich um das zehnfache höherer Bestand je Betrieb als im traditionellen Sektor (z.B. Hacken je Betrieb: Moderner Bereich 29, traditioneller Bereich 3; Buschmesser: Moderner Bereich 23, traditioneller Bereich 2). Bezieht man die Bestände jedoch auf die bearbeitete Fläche, so stehen im traditionellen Sektor je ha durchschnittlich mehr Kleingeräte zur Verfügung als im modernen Bereich (z.B. Hacken je ha: Traditioneller Sektor 2, moderner Sektor 0,1), was aber lediglich beweist, daß der Einsatz landwirtschaftlicher Maschinen zur Bodenbearbeitung die Verwendung der erwähnten Kleingeräte im modernen Sektor fast überflüssig macht. Im traditionellen Sektor können ohnehin (aus Kapitalmangel und der oft nur winzigen Betriebsgrößen wegen) nur Kleingeräte zum Einsatz kommen; auch diese sind nur unzureichend verfügbar.

Wie eingangs erwähnt, hat sich (nach dem Index der landwirtschaftlichen Produktion) die landwirtschaftliche Gesamterzeugung bis 1976/77 gegenüber 1960/65 um nahezu 30, allein die Nahrungsmittelerzeugung um merklich über 30 % erhöht. Betrachtet man allerdings die Entwicklung zwischen 1970 und 1976/77, so beläuft sich die prozentuale Erhöhung der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung auf nur rd. 5 (jahresdurchschnittlich 0,8), die reine Nahrungsmittelerzeugung auf etwa 7 (jahresdurchschnittlich 1,2) Prozent; in den Jahren 1971 bis 1973 war die Erzeugung in beiden Bereichen sogar rückläufig. Bei dem erwähnten Bevölkerungswachstum ging folglich der Index je Einwohner zwischen 1970 und 1976/77 nicht unbeträchtlich zurück; die Gesamterzeugung je Einwohner ver-

ringerte sich in der genannten Zeit um über 10, die Nahrungsmittelerzeugung um knapp 10% (jahresdurchschnittlich -1,6%). Allein diese beiden Vergleichsdaten beweisen die dringende Notwendigkeit einer Erzeugungssteigerung, die bei Würdigung der historischen Erfahrungen sowie der politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten allerdings noch auf Jahre hinaus unzureichend bleiben dürfte. Es ist vor allem bedenklich, daß trotz ausreichender Ressourcen im Lande, in teilweise steigendem Umfang Importe zur Ernährung getätigt werden müssen, obwohl die inländischen Verbrauchsquoten ohnehin sehr niedrig angesetzt sind. Die Exporte an diesen Ernährungs- bzw. konkurrierenden Substitutionsgütern sind, abgesehen von Fetten und Ölen (neben Kaffee, Tee und Kakao als spezifische Ausfuhr Güter) praktisch unbedeutend.

Verbrauch und Einfuhr an ausgewählten Ernährungsgütern 1973

Erzeugnis	Verbrauch für die menschliche Ernährung		Einfuhr insgesamt 1 000 t
	insgesamt 1 000 t	je Einwohner und Tag g	
Reis	106	13,4	35
Hirse, Sorghum ..	20	2,5	-
Weizen, Gerste, Mengkorn	9	1,2	6
Mehl ²⁾	119	15,1	119
Maniok	12 872	1 629,7	-
Süßkartoffeln ...	310	39,2	-
Kartoffeln ¹⁾	38	4,9	-
Bananen	929	83,0	-
Taro	33	4,2	-
Zucker ¹⁾	59	7,4	23
Erdnüsse	198	25,1	-
Bohnen	157	19,9	-
Erbsen	14	1,8	-
Rindfleisch ¹⁾ ...	48	6,1	15
Wild	80	10,1	-
Fisch ¹⁾	232	29,4	44
Öle und Fette ...	55	7,0	0,0

1) Einschl. Einfuhr. - 2) Nur Einfuhr.

Die Unterlagen weisen aus, daß selbst bei Getreide und Getreideerzeugnissen etwa 30% des Inlandsverbrauchs eingeführt werden müssen (bei Mehl sind es sogar praktisch noch immer 100%; lediglich etwas Maniokmehl wird eingeführt). Bei Zucker beträgt der Importanteil 40, bei Rindfleisch etwa 30 und bei Fisch rd. 20%. Mit relativ geringem Aufwand wären zwar in absehbarer Zeit möglicherweise schon beachtliche Produktionsausweitungen möglich, Schwierigkeiten bestehen aber noch auf längere Sicht, wenn es darum geht, diese Mehrerzeugung dem Verbrauch außerhalb des Subsistenzbereichs zuzuführen. Die Vermarktung erfordert sowohl beträchtliche organisatorische Maßnahmen und Kapitalaufwendungen in den Produktionsgebieten selbst, als auch langwierige und aufwendige öffentliche Arbeiten zur Lösung der Transport- und Lagerungsprobleme zu bzw. in den oft bedenklich unterversorgten Konsumgebieten.

Um die größten Schwierigkeiten im einzelnen aufzuzeigen, ist festzustellen, daß zur Entwicklung der Landwirtschaft sowohl die Erzeugung von Grundnahrungsmitteln zur Versorgung der Bevölkerung, als auch die der Exporterzeugnisse zur Verbesserung der Devisensituation gesteigert werden muß. Die wichtigsten Grundnahrungsmittel sind Mais, Maniok (und andere Knollengewächse), Gemüsebananen (und sonstige Gemüsearten), Reis und Erdnüsse. Unter den Exporterzeugnissen (über die hinreichend verlässliche Unterlagen schon seit längerer Zeit vorliegen) kommt der Baumwolle die größte Bedeutung für den Inlandsmarkt zu. Weitere wichtige Ausfuhrprodukte sind Palmöl, Kautschuk, Kaffee, Tee und Kakao. Die meisten Feldfrüchte für die Ernährung sind wenig klimaabhängig und werden mehr oder weniger konzentriert im ganzen Land angebaut. Reis gedeiht hauptsächlich in der Gegend um Bumba, Mais vorwie-

gend in den subtropischen Gebieten von Schaba sowie in Ost- und Westkasai und der Unterregion Ubangi. Der größte Teil der nicht der Ernährung dienenden Feldfrüchte ist auf bestimmte Anbaugelände begrenzt. Baumwollanbau gibt es in der nördlichen und südlichen Tropenzone, Tabak in Bandundu und in Schaba; Kaffee wird in Oberzaira, dem Äquatorialgebiet und in Kivu (Arabica) kultiviert, auch die Tee-Erzeugung ist mehr und mehr in der Region Kivu verbreitet.

Maniok ist in allen Regionen das am meisten vertretene Grundnahrungsmittel. Offiziell beläuft sich der Verbrauch (entsprechend den verfügbaren Mengen) auf rd. 120 kg Wurzelschnittsel je Einwohner und Jahr. Das sind fast 350 g Maniok-schnittsel (1,6 kg Maniokwurzel, roh) je Tag.

Der nationale Exekutivrat hat am 28. 6. 1974 die Ankaufspreise für Maniok im gesamten Staatsgebiet auf 2 Z je Sack (50 kg ab Erzeuger) festgesetzt, den Verkaufspreis für den Verbraucher (in Kinshasa und Mbuji-Mayi) auf 4,50 Z je Sack. Die offiziellen Erzeugerpreise dürften sich zwar in etwa gehalten haben, die Verbraucherpreise betragen jedoch Ende 1977 in Kinshasa zwischen 50 und 60 Z je Sack. Die Überlegungen gehen hier in Richtung auf eine städtische Vermarktung, wobei an die Errichtung moderner Maniokmühlen gedacht wird. Zur weiteren Verbesserung der Ernteerträge wird eine größere Sortenauswahl (schädlingresistente, krankheitsfeste und ertragsreichere Sorten) sowie moderne Anbaumethoden mit Düngung und Schädlingsbekämpfung angestrebt. Für andere Knollengewächse, wie Kartoffeln, Süßkartoffeln und Jamswurzeln sowie Taro, die teilweise länger haltbar sind, bestehen Transportprobleme zwar nicht im gleichen Umfang, aus verschiedenen Gründen ist der Anbau jedoch bei weitem nicht so verbreitet wie bei Maniok.

Erntemengen ausgewählter Wurzel- und Knollengewächse *)

Jahr	Maniok	Süßkartoffeln, Jams, Taro	Kartoffeln
1 000 t			
1970	10 346	463	28
1972	10 585	478	30
1974	11 447	506	32
1976	12 130	529	...
1977	12 500	550	...
1970 = 100			
1972	102	103	107
1974	111	109	114
1976	117	114	...
1977	121	119	...

*) 1976 und 1977 vorläufig und teilweise unvollständig.

Unter den im Lande angebauten Getreidearten ist zwar noch immer Mais mengenmäßig am bedeutendsten, der Reisanbau soll jedoch entwickelt werden und ist aus verschiedenen Gründen von Interesse; andere Getreidearten (Hirse, Sorghum) insbesondere aber Weizen, Roggen usw., werden kaum angebaut und statistische Unterlagen liegen für die letztgenannten Arten auch nicht vor.

Die Maisernte ist ebenso wie die der anderen Getreidearten in erster Linie von der Erweiterung der Anbauflächen abhängig; die Hektarerträge zeigen keine eindeutige Entwicklung.

Erntemengen ausgewählter Getreidearten *)

Jahr	Mais	Reis ¹⁾	Hirse, Sorghum
1 000 t			
1970	428	180	48
1972	452	196	50
1974	477	201	53
1976	510	212	54
1977	520	240	56
1970 = 100			
1972	106	109	104
1974	111	112	110
1976	119	118	113
1977	121	133	117

*) 1976 und 1977 vorläufig, teilweise unvollständig.

1) Paddy.

Wie bei den Knollengewächsen liegen auch bei den erwähnten Getreidearten die Steigerungsraten (abgesehen von Reis) so niedrig, daß eine grundlegende Verbesserung der inländischen Versorgung nicht erreicht werden konnte (Reis ging 1974 teilweise in den Export). Größere Getreidemengen (in den letzten Jahren zwischen 150 000 und 200 000 t) müssen nach wie vor eingeführt werden.

Reis wird schon seit Jahren sowohl als Berg- wie auch als Sumpfreis kultiviert und dank einer chinesischen Landwirtschaftsmission (MAC) wurde besonderer Wert auf den Anbau der Sorte "R 66" gelegt. Diese Sorte erlaubt nicht nur zwei Ernten im Jahr sondern auch reiche Erträge. Da bisher keine genauen Erntezahlen verfügbar waren, haben sich die Fachleute im April 1976 anlässlich des "Seminar Agricole" in Nsele (Zaire) offenbar sowohl hinsichtlich der Entwicklung der Anbauflächen als auch der Erntemengen verschätzt. Vor allem nach 1974/75 verlief die Entwicklung nicht wie erwartet; eine total überhöhte Vorausschätzung war die Folge.

Vorausschätzung der Reisernte*)
1 000 t

Jahr	Erntemengen	Einfuhr- (-), überschuß	Ausfuhr- (+)	Verbrauch ¹⁾
1974 ...	208	- 13		138
1975 ...	221	- 10		143
1976 ...	287	- 16		188
1977 ...	330	- 5		203
1978 ...	378	+ 9		218
1979 ...	434	+ 27		233
1980 ...	500	+ 50		250

*) Ermittlung des Seminaire Agricole 1976.
1) Reisäquivalent: 60 % von Paddy berechnet.

Die Angaben zeigen, daß die Schätzungen zwar bis 1974/75 den amtlichen Zahlen in etwa entsprechen, daß dann aber, und zwar schon für 1976, die Erntemengen viel zu hoch angesetzt wurden (287 000 : 212 000 t). Als sicher kann deshalb unterstellt werden, daß nunmehr bis 1980 eine Erntemenge von 500 000 t nicht erreicht wird. Es bleibt aber zu hoffen, daß die bereits installierten Entwicklungszentren für Reisanbau in Ndjili, Nsele, Mawunzi, Bumba, Lodja, Mbandaka, Kikwit, Gungu, Ruzizi, Budjala, Yangambi, Inongo und Lisala die vorgegebenen Aktivitäten weiterführen. Vorgesehen sind vor allem: Neue Anbaumethoden, Saatgutpflege, Bodenverbesserung und Ausbildung von Lehr- und technischem Personal (siehe Tabellenteil).

Für die Ernährung der Bevölkerung nicht unbedeutend sind auch Hülsenfrüchte, besonders Erbsen und Bohnen (weniger wichtig Erderbsen in Bandundu und Sojabohnen). Bei diesen Erzeugnissen reicht die bisherige Ausweitung der Anbauflächen ebenfalls nicht aus, um den zunehmenden Bedarf bei wachsender Bevölkerung zu befriedigen. Die wichtigsten Anbauregionen sind Kivu, Oberzaire sowie Ost- und Westkasai.

Erntemengen von Hülsenfrüchten*)

Jahr	Erbsen und Bohnen		Erderbsen		Sojabohnen	
	1 000 t	1970 = 100	1 000 t	1970 = 100	1 000 t	1970=100
1970	115	100	7	100	2	100
1972	123	107	8	114	2	100
1974	133	116	8	114	2	100
1976	139	121	9	129	...	...
1977	145	126	9	129	...	...

*) 1976 - 1977 vorläufige Angaben.

Eine gewisse Sonderstellung nimmt auch in Zaire (wie in anderen afrikanischen Ländern) das Problem der Zuckerversorgung ein. Die Anbauflächen und die Erntemengen von Zuckerrohr konnten zwar erhöht werden, die Zuckererzeugung stieg jedoch nur unzureichend; der beste Versorgungsstand wurde 1973 erreicht (81 000 t Inlandsverbrauch). Der Zuckerrohranbau (1976 insgesamt = 20 200 ha) ist in Unterzaire (fast

9 000 ha) konzentriert, in weitem Abstand folgen die Regionen Kivu (rd. 3 000 ha) und Bandungu (2 000 ha). Die Ernten an Zuckerrohr erhöhten sich zwischen 1970 und 1976 um rd. 35 %, die Zuckererzeugung stieg um etwa 45 %.

Ernte von Zuckerrohr sowie Erzeugung, Einfuhr und Inlandsverbrauch von Zucker
1 000 t

Jahr	Zuckerrohrernte	Zuckererzeugung			Einfuhr	Inlandsverbrauch
		Insg.	Kwilu Ngongo	Kiliba		
1970 .	623	43	33	10	15	57
1971 .	636	44	32	12	15	59
1972 .	700	50	36	14	17	67
1973 .	771	58	41	17	23	81
1974 .	816	62	44	18	5	67
1975 .	813	61	...	...	0	61
1976 .	840	63	...	...	10	73
1977 .	840 ¹⁾

1) Vorläufig.

Zuckerrohr wird in nur zwei Fabriken verarbeitet, und zwar in Kwilu Ngongo (Unterzaire) und Kiliba (Kivu). Das potentielle Anbaugelände in Unterzaire umfaßt zwar 18 000 ha (davon wurden 1976 etwa 8 600 ha genutzt), das in Kivu 6 000 ha (in dieser Domäne wurden rd. 2 600 ha kultiviert). Durch Vergrößerung der Anbauflächen könnte die heimische Zuckererzeugung, bei verifizierbaren Investitionen nach Ansicht von Fachleuten bis 1980 auf etwa 70 000 t gesteigert werden. Für dieses Jahr rechnet jedoch die FAO bereits mit einem Inlandsverbrauch von 110 000 bis 120 000 t, was bedeutet, daß ohne zusätzliche Maßnahmen bis dahin die Zuckerimporte gegenüber 1976 mehr als vervierfacht werden müßte.

Eines der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse sowohl für den heimischen Bedarf als auch für die Ausfuhr und damit die Devisenbeschaffung ist die Frucht der Ölpalme. Seit etwa 1970 gehen jedoch die Anbauflächen von Palmbäumen und entsprechend die Erzeugung von Palmfrüchten zurück. Die wichtigsten Regionen, in denen Ölpalmen kultiviert werden, sind die Äquatorialregion sowie in weitem Abstand Oberzaire und Bandundu. Neben den Ölpalmen sind andere Ölfrüchte fast völlig unbedeutend; lediglich die Erzeugung von Sesamsamen erscheint noch erwähnenswert. Erdnüsse, die im ganzen Land kultiviert werden, sind für die Ölgewinnung praktisch bedeutungslos, wenngleich die Erntemengen beachtliche Größenordnungen erreichen und seit 1970 ständig ansteigen.

Erntemengen ausgewählter Ölpflanzen*)

Jahr	Palmfrüchte		Sesamsamen		Erdnüsse	
	1 000 t	1970 = 100	1 000 t	1970 = 100	1 000 t	1970 = 100
1970	1 476	100	5,7	100	267	100
1972	1 325	90	4,7	82	282	106
1974	1 175	80	5,1	89	304	114
1976	1 134	77	5,0	88	319	119
1977	1 100	75	...	...	325	122

*) 1976 und 1977 vorläufige Angaben.

Hauptgrund für den Rückgang der Ernten an Palmfrüchten ist die "Vergreisung" des Palmenbestandes. Lediglich die großen staatlichen Gesellschaften gehen seit Beginn der siebziger Jahre dazu über, Altbestände einzuschlagen und dafür Neuanpflanzungen vorzunehmen. Da bisher jedoch nur etwa 3 % der Bestände erneuert werden konnten, ein Ersatz von 5 % zur Erhaltung der Produktion aber erforderlich ist, dürften die Ernten noch jahrelang rückläufig sein. Ein weiterer Grund für die negative Entwicklung bedeutet die Aufgabe der Pflege der "Wildpalmbestände". Die Zahl der Fach- und Erntekräfte geht (besonders wegen der geringen Bezahlung bei gefährlicher Arbeit) stark zurück und die wilden Bestände verkommen.

Aus der Gruppe exportorientierter Nahrungs- und Genußmittel sind Kaffee, Tee und Kakao hervorzuheben. Alle anderen Produkte, besonders auch Tabak, sind als Ausfuhrüter vergleichsweise ohne Bedeutung. Kaffee ist das wichtigste Exporterzeugnis und hat schon seit Jahren die Ölpalmerzeugnisse überflügelt; nach Kupfer steht er in der Gesamtausfuhr an zweiter Stelle. Die Weltmarktsituation ist seit 1974/75 wieder günstig (Fröste in Brasilien, Kämpfe in Angola), Produktion und Exporte steigen. Gegenüber 1970 erhöhten sich Erzeugung und Ausfuhr um rd. ein Drittel.

Erzeugung und Ausfuhr von Kaffee *)
1 000 t

Jahr	Insgesamt		Robusta		Arabica	
	Erntemenge	Ausfuhr	Erntemenge	Ausfuhr	Erntemenge	Ausfuhr
1970	70	64	57	56	13	8
1972	79	77	65	66	14	11
1974	77	71	64	64	13	7
1975	83	59	65	51	18	8
1976	86	84	67	66	19	18
1977	90	87	71	69	19	18

*) 1977 vorläufig.

Die Kaffee-Erzeugung ist auf Oberzaira und die Äquatorialregion konzentriert, soweit es die Sorte Robusta betrifft; Arabica-Kaffee wird fast ausschließlich in Kivu kultiviert. Von den Kaffee erzeugenden Betrieben sind etwa 55 % traditionelle Familienbetriebe und 15 % moderne Pflanzungen mittlerer Größe unter Leitung von Privatpersonen; 30 % der Betriebe gehören einer Gesellschaft. Die mittleren Pflanzungen verfügen meist über Entkernungsanlagen, mit denen sie auch den kleinen dörflichen Kaffeebauern der Nachbarschaft behilflich sind.

Gemessen an den Ausfuhrerlösen folgt dem Kaffee mit weitem Abstand der Kakao, der überwiegend in der Äquatorialregion und in Unterzaira angebaut wird. Die Anbauflächen belaufen sich gegenwärtig auf wenig über 20 000 ha (1970 21 600 ha); davon werden über 15 700 ha (78 %) im modernen Bereich der Landwirtschaft kultiviert, nur gegen 22 % im traditionellen Sektor. Die Ausfuhr gingen der Menge nach seit 1973 tendenziell zurück (1973 Ausfuhr: fast 6 000 t, 1976 fast 4 000 t); bei günstigen Weltmarktpreisen stiegen aber die Ausfuhrerlöse von rd. 1,7 (1973) auf über 5,1 Mill. Z (1976).

Erzeugung und Ausfuhr von Kakao *)

Jahr	Erzeugung		Ausfuhr	
	1 000 t	1970 = 100	1 000 t	1970 = 100
1970	6,2	100	5,3	100
1972	6,5	105	5,3	100
1974	5,0	81	4,6	87
1975	5,3	85	4,9	92
1976	5,2	84	3,9	74
1977	5,7	92	...	...

*) 1977 vorläufig.

Die Regierung ist interessiert, die Produktion zu steigern, die Schwierigkeiten des Transports und der Vermarktung entsprechen jedoch denen bei anderen landwirtschaftlichen Produkten. Das O.N.D.C. hat bei der Lösung dieser Probleme bisher offensichtlich kaum Erfolge gehabt, und es ist fraglich, ob kurzfristig die Anbau- und Ernteflächen erweitert werden können, obwohl günstige Weltmarktbedingungen nach wie vor einen starken Anreiz bieten sollten.

Teekulturen wurden zu Beginn der fünfziger Jahre durch das Versuchszentrum Molugu im Osten von Zaire eingeführt, danach verbreitete sich diese Kultur in die Region Kivu. Die Anbauförderung erfolgte sowohl durch staatliche Institutionen als auch durch Anbaugesellschaften sowie ausländische Teeanbauer, jedoch schon um die Mitte der fünfziger Jahre wurde auch das Interesse der heimischen Bauern am Teeanbau geweckt. Zwischen

1955 und 1960 verzeichnete die heimische Teekultur eine beachtliche Expansion, die gesamten Teekulturen umfaßten bereits rd. 8 000 ha, von denen immerhin 4 750 unter Ertrag standen; die Produktion belief sich auf rd. 3 650 t (Trockengewicht). Die Anbauflächen weiteten sich bis 1970 beträchtlich aus (auf 10 500 ha) und blieben danach konstant. Erwähnenswert sind Neuanpflanzungen von rd. 750 ha (bis 1975) mit Hilfe der F.E.D. (Fonds Europeen de Développement, Brüssel), von denen etwa 300 ha als neue "Familiengärten" und 425 ha auf wiederhergestellte dörfliche Pflanzungen kommen. Gleichzeitig wurde die Kapazität der Verarbeitungsanlagen von knapp 1 500 auf gegen 3 200 t gesteigert; die Kapazitätserweiterung basierte auf Instandsetzungen und Modernisierung bei zwei Anlagen durch die O.N.C. (auch für Tee zuständig) und auf dem Bau einer neuen Anlage.

Erzeugung und Ausfuhr von Tee *)

Jahr	Erntemenge		Ausfuhr-			
	t	1970 = 100	menge	wert	1 000 Z	1970 = 100
1970	7 301	100	6 879	100	.	.
1972	7 600	104	6 389	93	.	100
1974	6 700	92	4 742	69	1 176	133
1975	6 700	92	4 564	66	1 801	203
1976 ¹⁾	6 800	93	4 997	73	3 466	391
1977	7 000	96	...	...	...	...

*) Trockengewicht.

1) Vorläufig; grobe Schätzung.

Zwischen 1970 und 1976/77 waren sowohl die Erntemengen als auch die Ausfuhr (besonders 1974 und 1975) bedauerlicherweise rückläufig, denn die Nachfrage- und Preissituation auf dem Weltmarkt war bis 1976/77 so günstig, daß sich trotz senkender Ausfuhr die Einnahmen aus dem Tee-Export zwischen 1973 und 1976 fast vervierfachten. Der Inlandverbrauch lag gegen Ende der sechziger Jahre bei nur 600 t, erreichte 1970 rd. 800 t und wird inzwischen auf etwa 1 000 t jährlich geschätzt.

In den staatlichen Teeverarbeitungsanlagen fallen gegen 60 % Tee bester Qualität an (dieser Anteil soll auf 80 % gesteigert werden); über 20 % sind Tee zweiter und weitere 20 % Tee der dritten Qualität. Die Preise sind so stark unterschiedlich, daß die Qualität künftig mehr beachtet werden soll, da sie eine wichtige Rolle für die Wirtschaftlichkeit und das Einkommen der nicht unbeträchtlichen Anzahl der Teebauern spielt.

Nach den exportwichtigen Nahrungs- bzw. Genußmitteln sind für die Devisenbeschaffung Naturkautschuk und in geringem Umfang auch die früher recht bedeutende Baumwolle erwähnenswert. Die meisten Plantagen, auf denen Kautschuk gewonnen wird, befinden sich im Nordosten des Landes, überwiegend in der Äquatorialregion, Oberzaira und Ostkasai. In Westkasai und Schaba gibt es überhaupt keine Kautschukplantagen und in Bandundu sind die Baumbestände nicht erwähnenswert; seit Ende der sechziger Jahre gehen die Baumbestände von Jahr zu Jahr zurück (siehe Tabellenteil).

Erzeugung sowie Ein- und Ausfuhr von Naturkautschuk

Jahr	Erzeugung	Ausfuhr	Einfuhr
1 000 t			
1970	42,4	39,5	6,0
1972	38,8	35,0	5,2
1974	31,5	29,3	3,9
1975	28,8	21,2	2,8
1976	26,9	16,7	2,3
1977 ¹⁾	25,0	...	...
1970 = 100			
1970	100	100	100
1972	92	89	87
1974	74	74	65
1975	68	54	47
1976	63	42	38
1977 ¹⁾	59	...	...

1) Vorläufig.

Mit der Verringerung der Baumbestände geht eine Verminderung der Gewinnung von Naturkautschuk einher; die Kautschukerzeugung sank zwischen 1970 und 1977 stetig ab, so daß die Erzeugungsmengen im letztgenannten Jahr um über 40 % niedriger lagen als 1970; den Erzeugungsmengen entsprechend verringerten sich auch die Exporte. Noch 1973 belief sich die Ausführquote auf 93 % der Erzeugung, 1976 erreichte diese Quote nur noch 62 %. Trotzdem erbrachten die Naturkautschukausfuhr im genannten Jahr noch rd. 7,7 Mill.Z (1974 = 9,4; 1973 = 7 Mill. Z).

Baumwolle ist nicht nur unter allen Textilfasern von größter Bedeutung, sondern für die Landwirtschaft des Berichtlandes überhaupt von speziellem Interesse, wenn auch seit Ende der sechziger Jahre (Ausnahme 1973) die Erzeugung abgenommen hat (Rückgang 1976/77 gegenüber 1969/70 rd. 30 %). 1976 sank die Ausfuhr auf nur noch 33 t, die Einfuhr belief sich im gleichen Jahr auf 4 400 t (höchste Einfuhr 1974 mit fast 20 500 t). Neben Baumwolle wird auch Jute kultiviert (praktisch kaum Sisal). Die Erzeugung wird fast ausschließlich im Inland genutzt, Exporte finden nicht statt (siehe Tabellen-teil).

Erzeugung, Inlandsverbrauch und Ausfuhr von Baumwolle *)

Jahr	Erzeugung			Inlandsverbrauch	Ausfuhr ²⁾
	insgesamt	Samen	Fasern 2)		
1 000 t					
1970	70	44	20	12	7
1972	61	36	19	13	6
1974	58	35	17	15	2
1975	54	34	16	15	1
1976	51	32	16	16	0
1977 ¹⁾ ..	50	31	15	...	...
1970 = 100					
1970	100	100	100	100	100
1972	87	82	95	108	86
1974	83	80	85	125	29
1975	77	77	80	125	14
1976	73	73	80	133	0
1977 ¹⁾ ..	71	70	75	...	...

*) Teilweise geschätzt.

1) Vorläufig. - 2) Rohbaumwolle entkörnt.

Gegenwärtig bestehen drei bedeutendere Baumwollprojekte, unter denen das in Ostkasai (FED-CAKO-Projekt) einen guten Verlauf zu nehmen scheint, denn die Baumwollerzeugung steigt hier wieder an. Ein zweites Projekt zur Wiederankurbelung des Baumwollanbaus wird in der Äquatorialregion (mit französischer Hilfe) aufgebaut, und auch weiter im Norden des Landes sollen die Erfahrungen ggf. genutzt werden. Schließlich wird in Ubangi ein drittes Projekt durch die belgische Hilfsmission in Zaire finanziert (FIWA-BILI-Projekt); hier gibt es jedoch immer noch Koordinierungsschwierigkeiten, weil außer der Förderung der Baumwollkultivierung auch Modernisierungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft überhaupt geprüft werden sollen (daneben die Möglichkeiten zur Schädlingsbekämpfung). Das ONAFITEX errechnete, daß angesichts der prekären Lage allein für Transportmittel rd. 1,2 Mill.Z, für sonstige Zwecke langfristige Anleihen in Höhe von rd. 1 Mill. Z (insgesamt also über 2,2 Mill. Z) notwendig wären, um die Baumwollsituation wieder in den Griff zu bekommen; eine Zusammenarbeit mit dem Office des Routes erscheint dabei unumgänglich.

Viehwirtschaft

Vieh wird in Zaire traditionell und aus klimatischen Gründen vornehmlich in höher gelegenen Gebieten gehalten, vor allem in den Regionen Schaba und Kivu sowie in Ituri-Sistrikt von Oberzaire. In jüngster Zeit gibt es auch in Unterzaire beachtliche Rinderherden, und zwar trotz zweifellos erschwelter Bedingungen vorwiegend aus Gründen der Erleichterung der Vermarktung in den Verbrauchszentren Kinshasa und Matadi.

Bei der Entwicklung der Viehwirtschaft ist zu beachten, daß weite Teile des Landes für die Haltung von Vieh (vor allem Großvieh) wenig oder überhaupt nicht geeignet sind; nicht selten grassieren Viehseuchen und oft außergewöhnliche Regenfälle begünstigen die Verbreitung zahlreicher Parasitenarten. Außer im Osten des Landes ist Viehwirtschaft (oder gar Viehzucht) in Zaire unbekannt, außerdem sind gewisse Sitten und Gebräuche mit einer wirtschaftlichen Viehhaltung unvereinbar. Finanzielle Mittel zur Entwicklung der Viehwirtschaft sind knapp, Kredite schwer zu erlangen; es fehlt an Veterinären, ebenso an regelmäßiger Versorgung mit Tiermedikamenten und -impfstoffen. Trotz dieser Probleme könnte die deutsche Entwicklungshilfe mit Aussicht auf Erfolg weiterhin aktiv werden, wenn dafür Sorge getragen wird, daß evtl. errichtete Viehzuchtbetriebe so in die Gesamtkonzeption eingebettet werden, daß auch die Vermarktung viehwirtschaftlicher Produkte (Fleisch, Milch, Eier usw.) gewährleistet ist.

Im Gegensatz zu vielen Bereichen der pflanzlichen Erzeugung läßt die Beobachtung der Viehwirtschaft seit Mitte der sechziger Jahre eine positive Entwicklung erkennen, wenn auch das Wachstum der Viehbestände und die Ausweitung der Schlachtungen zur Verbesserung der Versorgung (und damit zur Verminderung der Eiweißlücke) bei weitem noch nicht ausreicht. In den letzten Jahren bis gegen Ende 1977 wurden deshalb Projekte der Viehwirtschaft in Höhe von über 17,4 Mill.Z bereits verwirklicht bzw. in Gang gesetzt.

Projekte zur Förderung der Viehwirtschaft

Projekt	Z
Erweiterung und Verbesserung von drei staatlichen Viehzuchtgebieten in Muhila, Mituaba und Kayembe-Mukulu (Schaba)	7 500 000
Förderung der Viehzucht im Raum Kasese (Schaba)	3 246 000
Errichtung einer Rinderranch in Lola (Äquatorialregion)	1 660 000
Wiedereinrichtung und Ausstattung des Veterinärsektors in Kibali-Ituri (Oberzaire) ..	1 052 317
Amt zur Förderung der Viehwirtschaft	984 200
Aufbau einer Ranch mit 18 000 Tieren im Tal von Lonzo (Bandundu)	764 000
Ausrüstung für Veterinärlaboratorien von Kinshasa und Lubumbashi	753 572
Wiederherstellung von sechs Rinderzuchtfarmen	516 000
Ausrüstungen für die Veterinärdienste	300 000
Wiedereinrichtung des Veterinärdienstes von Kivu	250 000
Bau eines Schlachthauses in Kinshasa	200 000
Veterinärlabor in Nioka (Oberzaire)	120 000
Modernisierung der Rinderzucht in Nordkivu	100 000
Insgesamt...	17 446 089

Die größten finanziellen Aufwendungen erfolgten zur Erweiterung qualitativ verbesserter Viehbestände in der Region Schaba (10,7 Mill. Z), gefolgt von Förderungsmaßnahmen (eingeleitet durch das O.N.D.E.) in der Äquatorialregion (fast 1,7 Mill.Z) und in Bandundu (0,8 Mill. Z). Als recht erfolgreich haben sich nach bisherigen Erfahrungen offenbar die Investitionen in der Nähe größerer Konsumgebiete erwiesen. Geplant sind seit Ende 1977 neue Projekte (z. T. bereits eingeleitet) für nahezu 11,2 Mill. Z, unter denen die zur Modernisierung der Viehwirtschaft im traditionellen Bereich der Landwirtschaft am wichtigsten sind (5,6 Mill. Z).

Besonderer Wert soll in Zukunft auf die Verbesserung der Versorgung in der Landeshauptstadt sowie in weiteren größeren Marktzentren gelegt werden; nicht zuletzt ist beabsichtigt, die Erzeugung von Geflügel und Geflügelprodukten zu fördern. Der Bau von Schlachthäusern und Kühlräumen ist zusätzlich vorgesehen, ebenso die Entwicklung einer Milchwirtschaft.

Geplante Projekte für die Viehwirtschaft

Projekt	Z
Modernisierung der traditionellen Viehwirtschaft in Ituri (Oberzaire)	5 600 000
Bau eines Veterinärdepots in Kinshasa	2 750 000
Amt zur Förderung der Viehzucht	984 200
Bau von Geflügelfarmen in Likasi, Lubumbashi und Mbuji-Mayi (Eiererzeugung)	401 500
Bau von drei Geflügelfarmen in Isiro, Bukavu und Matadi	394 695
Installation von Kühlräumen im Schlachthaus Kisangani	379 100
Aufbau einer Schweinezucht in Mbuji-Mayi ..	320 300
Bau eines öffentlichen Schlachthauses in Mbuji-Mayi	197 000
Aufbau einer Milchviehzucht in Lola-Fiwa ..	92 150
Einrichtungen für Schlachthaus Bunia	50 000
Insgesamt ...	11 168 945

Die in den letzten Jahren verwirklichten Projekte haben zu wachsenden Viehbeständen geführt, und es kann unterstellt werden, daß in diesem Bereich die Entwicklung einen positiven Trend beibehält. Es ist jedoch keine Frage, daß die Förderungsmaßnahmen, langfristig gesehen, wesentlich verstärkt werden müssen, wenn die dringend notwendige Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und anderen tierischen Erzeugnissen (z. B. Milch, Käse, Eier usw.) einer Verifizierung näher gebracht werden soll.

Rinder werden bis in die Gegenwart zu über 30 % in der modernen Landwirtschaft gehalten; bei Ziegen, Schafen, Schweinen und Geflügel besteht ein besonders starkes Übergewicht verständlicherweise in der traditionellen Landwirtschaft.

Viehhaltung im traditionellen und modernen Bereich der Landwirtschaft*)

Prozent				
Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Geflügel
Traditioneller Bereich				
70	98	99	97	98
Moderner Bereich				
30	2	1	3	2

*) Schätzung aufgrund der Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1970.

Ein beachtlicher Teil der Viehbestände im traditionellen Bereich ist Eigentum von Hirtenstämmen, die kleinere Herden betreuen und die im übrigen vornehmlich sogenannte Subsistenzbestände darstellen. Die Herden im modernen Bereich stehen im Eigentum großer privater oder staatlicher Unternehmen und dienen durchweg kommerziellen Zwecken (s. auch Tabellenteil).

Entwicklung der Viehbestände

Jahr	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Geflügel
1 000					
1960	1 069	.	.	367	.
1965	799	538	1 262	386	4 801
1970 ¹⁾ ..	994	687	2 322	620	15 230
1972	1 053	700	2 430	643	15 877
1974	1 114	714	2 544	664	16 558
1976	1 150	724	2 627	682	17 143
1977 ²⁾ ..	1 180	730	2 700	700	18 000
1970 = 100					
1960	108	.	.	59	.
1965	80	78	54	62	32
1970 ¹⁾ ..	100	100	100	100	100
1972	106	102	105	104	104
1974	112	104	110	107	109
1976	116	105	113	110	113
1977 ²⁾ ..	119	106	116	113	118

1) Ergebnis der Landwirtschaftszählung. - 2) Vorläufig.

Bei den Angaben über die Viehbestände für die Jahre 1970 bis 1977 handelt es sich um Ergebnisse, die auf der Landwirtschaftszählung 1970 basieren; viehhaltende Betriebe in der Region Kinshasa und in den erwähnten 11 Städten und 68 städtischen Siedlungen sind somit nicht berücksichtigt. Darüber hinaus fehlen auch alle Bestände von Tierhaltern, die (ohne Landbesitz) weniger als 5 Stück Großvieh oder 5 Schweine, 25 Schafe oder Ziegen bzw. 50 Stück Federvieh (oder eine entsprechende Kombination von Tierarten) halten. Es ist somit sicher, daß die tatsächlichen Viehbestände merklich höher sind als angegeben, eine "Aufschätzung" wird jedoch allgemein für unmöglich gehalten, denn vor allem Ziegen und Geflügel werden überall, sogar in städtischen Bereichen, gehalten. Trotz positiver Entwicklung ist die Unterstellung richtig, daß bei den ermittelten Zuwachsraten, die für Rinder im Jahresdurchschnitt 1970 bis 1977 rd. 2,5 %, für Ziegen 2,2 %, für Schweine 1,8 %, für Schafe 0,9 % und für Geflügel 2,4 % betragen, eine generelle Verbesserung der Fleischversorgung bis heute nicht erreicht werden konnte. In vielen Bereichen hat sich die Versorgung (auch unter Berücksichtigung der beträchtlichen Fleischimporte) sogar verschlechtert.

Nach Darstellung der Entwicklung der Viehbestände ist nachzuweisen, daß die Rinderhaltung allein etwa die Hälfte der Fleischerzeugung erbringt. Insgesamt werden durchschnittlich (in den einzelnen Regionen abweichend) etwa 12 % der Rinderbestände jährlich geschlachtet. Bei Schafen und Ziegen schwanken die durchschnittlichen Schlachtungen zwischen 12 und 14 % und erreichen bei Schweinen etwa 38 % jährlich.

Bei den Angaben über Schlachtungen und Fleischgewinnung ist zu beachten, daß zwar auch die Region Kinshasa enthalten ist, daß es sich aber grundsätzlich nur um Schlachtungen in Schlachthäusern bzw. gemeldete Schlachtungen handelt (Hauschlachtungen, besonders von Schafen, Ziegen und Geflügel werden im Subsistenzbereich jedoch oft nicht gemeldet). Angaben über Schlachtungen und Fleischgewinnung für 1977 liegen noch nicht vor, alles deutet jedoch darauf hin, daß 1977 und 1978 eher ein Rückgang als ein weiterer Fortschritt in der Fleischversorgung des Landes zu erwarten ist.

Schlachtungen und Fleischgewinnung

Jahr	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Geflügel
Geschlachtete Tiere					
1 000					
1970	128	206	649	695	15 228
1972	135	211	670	517	15 877
1974	143	218	681	535	16 558
1975	145	212	698	543	16 862
1976 ¹⁾ ..	147	224	705	549	17 143
1970 = 100					
1970	100	100	100	100	100
1972	105	102	103	74	104
1974	112	106	105	77	109
1975	113	103	108	78	111
1976	115	109	109	79	113
Schlachtmenge ²⁾					
1 000 t					
1970	39	5	14	35	15
1972	41	5	14	37	16
1974	44	5	14	38	17
1975	44	5	14	39	17
1976 ¹⁾ ..	45	5	15	39	17
1970 = 100					
1970	100	100	100	100	100
1972	105	100	100	106	107
1974	113	100	100	109	113
1975	113	100	100	111	113
1976 ¹⁾ ..	115	100	107	111	113

1) Vorläufig. - 2) Lebendgewicht.

Wie erwähnt, spielen für die Fleischversorgung der Bevölkerung Rinder eine entscheidende Rolle. Hier müßte jedoch noch viel geschehen, nicht etwa nur, um Rinderarten heranzuzüchten, bei denen der Fleischanfall höher ist als bisher, vor allem sollte auch dafür Sorge getragen werden, daß innerhalb der einzelnen Regionen eine gleichmäßige Versorgung gewährleistet ist. Ohne besondere Entwicklungsmaßnahmen erhöht sich erwiesenermaßen der Fleischanfall um lediglich etwa 1 % jährlich, was angesichts der Bevölkerungsexpansion als völlig unzureichend bezeichnet werden muß.

Rindfleischerzeugung nach Regionen 1976^{*)}

t

Region	Lebendgewicht	Schlachtgewicht		
		insgesamt ¹⁾	eßbare Innereien	netto
Kinshasa	362	213	43	170
Unterzaire	5 514	3 306	663	2 643
Bandundu	2 531	1 546	310	1 236
Äquatorialregion	2 079	1 253	251	1 002
Oberzaire	8 136	4 586	914	3 672
Kivu	4 475	2 506	502	2 004
Schaba	16 679	10 025	2 020	8 005
Westkasai	2 983	1 813	358	1 455
Ostkasai	2 396	1 440	289	1 151
Insgesamt ...	45 155	26 688	5 350	21 338

*) Teilweise unvollständig, vorläufig.

1) Abzüglich Schlachtverluste.

Die Schlachtausbeute (Nettogewicht) schwankt bei Rindern zwischen 45 und etwa 50 %, die der eßbaren Innereien zwischen etwa 10 und 12 %.

Bei Schafen erreicht das Nettogewicht durchschnittlich rd. 45 % des Lebendgewichtes, das der eßbaren Innereien nur knapp 7 %. Während für die Rindfleischerzeugung Schaba am wichtigsten ist, hat für den Anfall an Schaffleisch die Region Kivu die weitaus größte Bedeutung; erst in weitem Abstand folgen Schaba, Oberzaire und Bandundu.

Erzeugung von Schaffleisch nach Regionen 1976^{*)}

t

Region	Lebendgewicht	Schlachtgewicht		
		insgesamt ¹⁾	eßbare Innereien	netto
Kinshasa	5	3	0	3
Unterzaire	301	156	20	136
Bandundu	556	288	38	550
Äquatorialregion	36	19	2	17
Oberzaire	607	314	41	273
Kivu	2 530	1 309	170	1 139
Schaba	857	443	58	385
Westkasai	133	69	9	60
Ostkasai	77	29	6	23
Insgesamt ...	5 102	2 630	344	2 286

*) Teilweise unvollständig, vorläufig.

1) Abzüglich Schlachtverluste.

Die gemeldete Erzeugung an Ziegenfleisch ist zweieinhalb- bis dreimal so hoch wie der Schaffleischanfall. Der Anteil von Fleisch und eßbaren Innereien am Lebendgewicht entspricht etwa dem bei Schafen. Wichtigste Erzeugerregion ist ebenfalls Kivu, mit Abstand folgen Bandundu und Oberzaire auf den nächsten Plätzen.

Erzeugung von Ziegenfleisch nach Regionen 1976^{*)}

t

Region	Lebendgewicht	Schlachtgewicht		
		insgesamt ¹⁾	eßbare Innereien	netto
Kinshasa	15	8	1	7
Unterzaire	626	324	41	283
Bandundu	3 382	1 751	229	1 522
Äquatorialregion	521	270	34	236
Oberzaire	2 846	1 473	192	1 281
Kivu	5 304	2 746	358	2 388
Schaba	1 237	640	84	556
Westkasai	492	255	33	222
Ostkasai	492	262	34	228
Insgesamt ...	14 915	7 729	1 006	6 723

*) Teilweise unvollständig, vorläufig.

1) Abzüglich Schlachtverluste.

Die Erzeugung von Schweinefleisch (Lebendgewicht) war von 1970 bis 1976 nur um etwa 10 bis 15 % niedriger als die Rindfleischerzeugung. Weit über 95 % der Schweinehaltung des Landes kommt auf den traditionellen Sektor der Landwirtschaft, im modernen Bereich spielt sie praktisch kaum eine Rolle.

Erzeugung von Schweinefleisch nach Regionen 1976^{*)}

t

Region	Lebendgewicht	Schlachtgewicht		
		insgesamt ¹⁾	eßbare Innereien	netto
Kinshasa	897	727	66	661
Unterzaire	6 864	5 453	496	4 957
Bandundu	13 455	10 361	942	9 419
Äquatorialregion	819	636	58	578
Oberzaire	3 549	2 727	248	2 479
Kivu	6 123	4 726	430	4 296
Schaba	3 120	2 484	226	2 258
Westkasai	2 379	1 818	165	1 653
Ostkasai	1 794	1 394	127	1 267
Insgesamt ...	39 000	30 326	2 757	27 569

*) Teilweise unvollständig, vorläufig.

1) Abzüglich Schlachtverluste.

Bei Schweinen erreicht das Verhältnis von Lebendgewicht zum anfallenden Fleischgewicht zwischen 70 und 72 % und ist damit wesentlich günstiger als bei anderen Tierarten. Auch die Schlachtreife ist, bei zweckmäßiger Haltung und Fütterung, relativ schnell erreicht.

Die Geflügelhaltung ist zwar im ganzen Land verbreitet, gewisse Schwerpunkte bildeten sich jedoch in den Regionen Bandundu, Kivu, Oberzaire und Schaba heraus. Es werden vorwiegend Hühner gehalten, die anderen Geflügelarten sind vergleichsweise von geringer Bedeutung. Auch andere Kleintiere (Kaninchen, Meerschweinchen), die offiziell meist in diesem Zusammenhang mit aufgeführt werden, haben keine überragende Bedeutung, wenngleich diese Schlachtungen (etwa von Meerschweinchen und Kaninchen) nicht ganz unbedeutend sind (1976 vermutlich über 1 200 bzw. 1 300 t). Der Anteil allein von Geflügelfleisch am Gesamtfleischanfall erreichte in den letzten Jahren immerhin zwischen 35 und 40 %.

Schlachtmengen von Geflügel 1976^{*)}

t

Region	Insgesamt	Hühner	Enten	Puter, Gänse	Tauben
Kinshasa	513	463	21	2	21
Unterzaire ..	1 231	1 188	23	3	23
Bandundu	3 335	2 993	171	14	153
Äquatorialregion	787	648	103	13	26
Oberzaire ...	3 540	3 395	62	0	80
Kivu	3 728	3 240	421	12	53
Schaba	2 086	1 836	161	3	91
Westkasai ...	735	617	76	0	44
Ostkasai	1 163	1 049	77	1	35
Insgesamt ...	17 118	15 429	1 115	48	526

*) Lebendgewicht.

Nach amtlichen Berechnungen ist die weitere Entwicklung der Viehwirtschaft unerlässlich, denn der Zuwachs an insgesamt verfügbarem Fleisch würde ohne besondere Förderungsmaßnahmen in den nächsten 10 Jahren um höchstens 13 %, jahresdurchschnittlich somit um nur wenig mehr als 1 %, ansteigen. Unter Berücksichtigung der laufenden und bis Ende 1977 eingeleiteten Förderungsprogramme wird, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Entwicklungspläne erfolgreich ablaufen, mit einer Steigerung von über 30 % bis 1987 gerechnet; die jahresdurchschnittliche Steigerung würde demnach fast 3 % erreichen. Bei planmäßigem Ablauf der Programme könnte somit

eine leichte Verbesserung in der heimischen Versorgung erwartet werden, Importe wären jedoch auch dann noch erforderlich.

Programme zur Steigerung der Fleischerzeugung*)
Tonnen

Fleischart Programmbezeichnung	1977	1982	1987
Rindfleisch			
Vorausschätzung ohne Förderungsprogramme (1-prozentiger jährlicher Zuwachs)	21 300	22 365	23 480
Vorausschätzung unter Einbeziehung der Programme			
Staatliche Programme			
davon:			
Bandundu-Kwango-Kwilu-Programm (Studie)	-	746	2 176
Äquatorialregion-Lola-Fiwa (angelaufen)	-	380	565
Oberzaire-Ituri (Anlauf 1978)	-	650	2 442
Kivu (angelaufen)	-	530	1 595
Schaba-Musoka-Tand (angelaufen)	-	159	730
Kasese (angelaufen)	-	150	450
Ostkasai-Wetshidsadi (angelaufen)	-	43	90
Westkasai-Kabuluku	-	20	50
Nichtstaatliche Programme			
davon:			
Unterzaire-Songolo (angelaufen)	-	224	570
Bandundu-Malebo (angelaufen)	-	120	384
Äquatorialregion-Mpaka (angelaufen)	-	90	180
Schaba-Kundelungu (angelaufen)	-	125	517
Rindfleisch zusammen ...	21 300	25 600	33 230
Schweinefleisch			
Vorausschätzung ohne Förderungsprogramme (1-prozentiger jährlicher Zuwachs)	27 000	28 350	29 770
Vorausschätzung unter Einbeziehung der Programme			
Unterzaire-Mawunzi	-	95	95
Bandundu-Kwango-Kwilu (Studie)	-	226	1 041
Oberzaire-Ituri (Anlauf 1978)	-	22	125
Kivu (angelaufen)	-	95	433
Schweinefleisch zusammen ...	27 000	28 788	31 464
Schaf- und Ziegenfleisch			
Vorausschätzung ohne Förderungsprogramme (1-prozentiger jährlicher Zuwachs)	8 900	9 345	9 815
Vorausschätzung unter Einbeziehung der Programme			
Bandundu-Kwango-Kwilu ...	-	78	281
Oberzaire-Ituri (Anlauf 1978)	-	57	107
Kivu (angelaufen)	-	107	327
Schaf- und Ziegenfleisch zusammen ...	8 900	9 587	10 530
Geflügelfleisch			
Vorausschätzung ohne Förderungsprogramme (100 t jährlicher Zuwachs - einschl. Kinshasa und Schaba)	17 000	18 350	19 700
Vorausschätzung unter Einbeziehung der Programme			
Bandundu-Kwango-Kwilu ...	-	201	856
Oberzaire-Ituri	-	175	532
Kivu	-	66	282
Geflügelfleisch zusammen ...	17 000	18 792	21 370
Insgesamt ...	74 200	82 800	96 600

*) Nach neuen Angaben berichtigt (teilweise gerundet).

Anfang 1978 wurde bekannt, daß die International Development Association gemeinsam mit der Canadian Development Association ein landwirtschaftliches Versuchsprojekt ("Ituri Livestock Development Project") in Angriff genommen hat, an dem auch die Bundesrepublik Deutschland (mit 0,5 Mill. US-\$) und Frankreich (mit 1,5 Mill. US-\$) beteiligt sind. Das gemeinsame Projekt soll ebenfalls die Rinderzucht fördern, aber im Distrikt Bunia (26 000 Familien) auch zur besseren Versorgung mit Grundnahrungsmitteln beitragen. Der Plan sieht außerdem die Entwicklung einer Milchwirtschaft, die Verbesserung der Fleischversorgung sowie ein entsprechendes Vermarktungssystem vor; in Bunia und Kisangani sollen deshalb auch neue Schlachthöfe gebaut werden. Das Gesamtprojekt ist mit 15,5 Mill. US-\$ veranschlagt und soll etwa Mitte 1982 abgeschlossen werden. Dieses umfassende Projekt ist Eckpfeiler eines neuen Stabilisierungsprogramms, das die Unterstützung der "Consultative Group for Zaire" bekommen hat. Es handelt sich dabei um ein Konsortium internationaler Banken, die versuchen, mit einem Fünfjahres-Entwicklungsplan der Regierung die Möglichkeiten zu bieten, die erwähnte Schuldenlast abzubauen; als ständige Beobachter sind auch die African Development Bank (AfDB) und die Arab Bank for Economic Development in Africa (ABEDA) vertreten. Schwerpunkte des neuen Entwicklungsplanes sind Ausbau und Diversifizierung der Landwirtschaft (im weitesten Sinn) und der Infrastruktur. Im Rahmen des Sanierungsprogramms ist die Consultative Group bereit, die erforderlichen Sachgüter (Fahrzeuge, Ersatzteile, Materialien) vorzufinanzieren, da Zaire gegenwärtig dazu nicht in der Lage ist. Kanada will im Rahmen des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen die Finanzierung der Entwicklungsprojekte zum Aus- und Aufbau des Transportwesens und der Nutzung des Holzreichtums übernehmen. Ob sich nach Mitte 1978 hier neue Schwierigkeiten ergeben, bleibt abzuwarten.

Wald-, Forst- und Holzwirtschaft

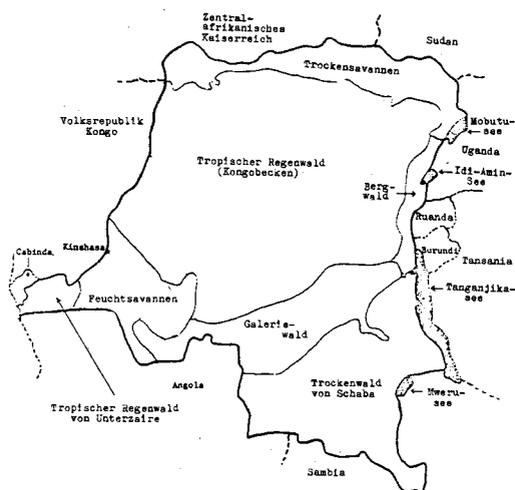
Die Wald-, Forst- und Holzwirtschaft ist nicht nur statisch gesehen einer der undurchsichtigsten Wirtschaftsbereiche des Berichtlandes. Schon die Angaben über die Waldflächen schwanken zwischen etwa 115 und fast 130 Mill. ha; nach den neuesten amtlichen bzw. den Ermittlungen der Agence Canadienne de Développement International in ihrer Mitte 1977 abgeschlossenen Studie "Importance de la Forêt au Zaire" jedoch, kann von einer Waldfläche ausgegangen werden, die sich gegenwärtig auf wenig über 122 Mill. ha oder rd. 52 % der Gesamtfläche beläuft.

Vegetationszonen in Zaire

	1 000 ha	%
Tropischer Regenwald (Kongobecken)	101 000	43,1
Tropischer Regenwald (Unterzaire)	240	0,1
Trockenwald von Schaba	20 000	8,6
Bergwald	300	0,1
Galeriewald	760	0,3
Waldfläche zusammen	122 300	52,2
Feuchtsavannen (Savanes guinéennes)	85 000	36,3
Trockensavannen (Savanes soudano-zambéziennes)	27 000	11,5
Savannen zusammen	112 000	47,8
Gesamtfläche	234 300	100

Der tropische Regenwald des Kongobeckens ist zwar größtmäßig am bedeutendsten, er spielt aber für den Holzeinschlag und damit den Holzexport bis in die Gegenwart eine unbedeutende Rolle. Der Holzeinschlag von Tropenhölzern für die Ausfuhr ist noch immer vor allem in Unterzaire von bemerkenswerter Bedeutung. Nur 1 % der Waldfläche wird von der staatlichen Forstverwaltung betreut; dabei wird angeblich besonderes Augenmerk darauf gelegt, die Wälder vor Raubbau

zu schützen bzw. nur bestimmte Waldflächen unter staatlicher Aufsicht durch private Nutzung zuzulassen. Die Wiederaufforstung wird staatlich gefördert, liegt trotz allem aber nach wie vor im Argen; stellenweise kann auch durchaus schon von Raubbau gesprochen werden.



Obwohl mit den genannten Waldflächen zwischen 45 und 50 % des afrikanischen Tropenholzbestandes allein auf Zaire kommen, ist die für das Berichtsland so wichtige Exportausnutzung, verglichen mit den anderen afrikanischen holzexportierenden Ländern, geradezu erschreckend niedrig. Um die Mitte der siebziger Jahre beispielsweise, kamen fast 45 % der Holzexporte der wichtigen holzexportierenden Länder Afrikas (Elfenbeinküste, Gabun, Kamerun, Ghana, Kongo, Zaire) in die EG-Länder (die den größten Teil des afrikanischen Holzaukommens einführen) allein aus Elfenbeinküste; in weitem Abstand folgten Gabun und Kamerun (10 bis 14 %), sowie Ghana (6 bis 9 %) und Volksrepublik Kongo (um 5 %). Aus Zaire, dem Land mit dem größten Waldreichtum des Kontinents, kamen dagegen noch nicht einmal 2 % (sonstige Länder Afrikas liefern zwischen 13 und 18 %) der Gesamteinfuhren in die EG-Länder.

Nach Mitteilung von Experten im Land, gründen sich die statistischen Angaben über Holzwirtschaft und Holzeinschlag in Zaire auf die Meldungen holzeinschlagender Unternehmen. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß nur die größeren Unternehmen überhaupt melden, und daß die Angaben in keiner Weise kontrolliert werden; wegen der hohen Abgaben und Steuern wird auch generell unterstellt, daß regelmäßig nicht unbedeutend weniger als tatsächlich eingeschlagen gemeldet wird. Viele kleine Unternehmen unterliegen grundsätzlich keiner Erfassung, und die Informationslücke soll so überwältigend sein, daß Experten die Behauptung wagen, die Abweichungen der Realitäten von der Statistik könnten in diesem Bereich oft mehrere 100 % betragen; über die tatsächlichen Einschlagmengen tappt man somit mehr oder weniger im Dunkeln.

Nach Schätzungen der FAO bezifferte sich der gesamte gewerbsmäßige und private Laubholzeinschlag (Nadelholz wird praktisch nicht eingeschlagen) 1976/77 auf etwa 14 Mill. m³ Nutz- und Brennholz (einschl. Holz zur Herstellung von Holzkohle). Dieser Rohholzeinschlag hat sich demnach zwar gegenüber den sechziger Jahren etwas erhöht (1975 : 1965 + rd. 10 %), blieb jedoch seit Beginn der siebziger Jahre praktisch unverändert, wenn auch um 1972/73 ein gewisser Rekordstand erreicht worden war.

Die Angaben weisen aus, daß seit 1970 Jahr für Jahr zwischen 85 und 90 % des Rohholzeinschlags als Brennholz anfallen (zwischen 11,8 und 12,9 Mill. m³), somit nur zwischen 10 und 15 % des Gesamteinschlags als Nutzholz Verwendung finden (zwischen 1,7 und 1,9 Mill. m³).

Laubholzeinschlag
1 000 m³

Jahr	Ins-gesamt	Nutzholz			Brennholz 1)
		zu-sammen	Schnitt- u. Furnierholz, Schwellen	son-stiges	
1965 ...	12 500	1 550	450	1 100	10 950
1970 ...	13 940	1 740	540	1 200	12 200
1971 ...	14 310	1 810	560	1 250	12 500
1972 ...	14 680	1 880	580	1 300	12 800
1973 ...	14 763	1 898	583	1 315	12 865
1974 ...	14 360	1 870	525	1 345	12 490
1975 ...	13 690	1 890	510	1 380	11 800
1976 ²⁾	14 000	1 880	530	1 350	12 120
1977 ²⁾	14 100	1 900	...	...	12 200

1) Einschl. Holz für Holzkohle. - 2) Vorläufig.

Wie schon angedeutet, konnte bisher lediglich in den verkehrsgünstig gelegenen Gebieten, vor allem am Unterlauf des Zaire (Unterzaire), Tropenholz eingeschlagen werden. Diese Region lieferte Jahr für Jahr zwischen 55 und 60 % für den Export. Die in diesem Zusammenhang bereits dargelegten Begründungen zu den Diskrepanzen zwischen den Realitäten und der Statistik werden erschreckend deutlich, wenn man die vorsichtigen Schätzungen der Experten des "Department d'Environnement" über die Einschläge in den Regionen 1976/77 den Meldungen der Gesellschaften gegenüberstellt (Abweichungen über 80 %).

Tropenholzeinschlag nach ausgewählten Regionen 1976/77^{*}
m³

Region	Expertenschätzungen	Meldungen der Gesellschaften
Unterzaire	350 000	200 000
Bandundu	60 000	30 000
Äquatorialregion	60 000	30 000
Oberzaire	50 000	25 000
Kasai	25 000	15 000
Insgesamt ...	545 000	300 000

*) Nutzholzmengen; ohne Brennholz und Ausschüsse.

Gegenwärtig beläuft sich die Tropenholzgewinnung (gemeldete Mengen) auf etwa 300 000 m³ jährlich, von denen etwa drei Viertel vom Binnenmarkt aufgenommen werden, etwa ein Viertel wird ausgeführt. Das ist vergleichsweise wenig, wenn offiziell erklärt wird, daß das Einschlagspotential (ohne Beständeinbußen) bei etwa 5 Mill. m³ jährlich liegt. Es gibt etwa 230 Baumarten, von denen allerdings bisher nur 66 nutzbar sein sollen; in den Handel gelangen sogar nur etwa 30 Arten. In erster Linie handelt es sich um die Baumarten Acajou, Mahagoni, Aiélé, Afrormosia, Angeuuk, Billinga, Bossé, Dabéma, Dibetou, Doussie, Fromager, Limba, Sapelli, Sipo und Wenge.

Zur Kontrolle und Förderung der Holzwirtschaft des Landes wurde 1974 das bereits erwähnte O.N.B. (Office National du Bois) gegründet, das u.a. in Mbandaka (im zentralen Kongobecken) die Errichtung eines Holzverarbeitenden Komplexes projektiert hat. Die Jahreskapazität soll sich allein dort auf rd. 200 000 m³ Tropenholz belaufen. Insgesamt wurden 1976 rd. 35 000 m³ Rundholz, knapp 9 000 m³ Schnittholz und 1 700 m³ Furnier und Sperrholz sowie Faserplatten ausgeführt.

Die Bundesrepublik Deutschland lag 1976 mit einem Anteil von gegen 50 % an erster Stelle der Einfuhrländer, gefolgt von Belgien und Niederlande mit gegen 20 und Großbritannien mit fast 15 %. Auf die Holzart Limba kamen allein über 50 % der Holzexporte.

Mehr als 70 Unternehmen sind in Zaire im Bereich der Holzwirtschaft tätig, etwa 20 von ihnen exportieren einen Teil

ihrer Einschläge. Sie schlagen Tropenholz ein und betreiben meist kleinere Sagwerke, ebenso auch den Verkauf von Nutz- und Brennholz an Ort und Stelle. Zu den sieben großen Unternehmen der zairischen Holzwirtschaft zählen drei staatliche und vier private Gesellschaften. Die staatlichen sind die Agrifor (rd. 2 300 Beschäftigte), die Forescom (gegen 2 900 Beschäftigte) und die Exforika. Zu den großen privaten gehören die IZB (Industrie Zairoise des Bois; fast 1 900 Beschäftigte), die Société Industrielle et Forestire Zairo-Allemand, (gegen 1 300 Beschäftigte), die Socobelam (gegen 700 Beschäftigte und die Société Kinoise d'Expansion (Sokinex) mit etwa 450 Beschäftigten.

Die Hauptexporteure forstwirtschaftlicher Erzeugnisse meldeten für 1975 eine Exporterzeugung von rd. 24 350 m³ Nutzholz; knapp 50 % davon kamen allein auf die IZB und die Agrifor. Die offiziellen Ausfuhrmengen wurden für das gleiche Jahr mit nur rd. 16 200 m³ angegeben, was wiederum auf beträchtliche "unkontrollierte Exporte" hinweist (siehe Tabellenenteil).

Hauptexporteure forstwirtschaftlicher Erzeugnisse 1975*)

Exporteur	m ³	%
IZB	6 434	26,4
Agrifor	5 461	22,4
Forescom	2 231	9,1
Socobelam	2 194	8,9
Induforza	1 478	6,0
Sokinex	1 167	4,8
Siforzal (Danzer)	1 034	4,2
Scirima	963	3,9
Sozalep	935	3,8
Exforika	838	3,4
Setrabo	607	2,4
Sonstige	1 011	4,7
Insgesamt ...	24 353	100

*) Rundholz, Schnittholz, Furnier- und Sperrholz; andere Holzserzeugnisse.

berschlagig gesehen sind es fünf große Unternehmen, die praktisch den gesamten offiziellen Holzexport bestreiten; die daneben noch exportierenden, etwa 30 kleineren und mittleren Unternehmen betreiben meist auch Sagwerke oder schlagen lediglich Holz für den heimischen Verbrauch ein (wie die Vielzahl weiterer Betriebe sowie ethnische Gemeinschaften und Privatpersonen). Die Einschläge der großen Unternehmen erfolgen außer in der Mayumbe-Region vorwiegend noch in der Nbangi-Region, im Gebiet um den Mai-Ndombe-See und an den Uferregionen des Zaire-Stromes zwischen Kinshasa und Kisangani. Die übrige Waldfläche trägt überwiegend zur Deckung des Bedarfs an Brennholz, an Holz zum Bau von Htten und zur Herstellung einfacher häuslicher Geräte bei. In vielen Gebieten werden dadurch auch wertvolle Hölzer für wirtschaftlich unbedeutende Zwecke vergeudet; gleichzeitig werden als Folge der mangelhaften Erschließung der Waldbestände und wegen der ungünstigen Transportverhältnisse die verkehrsgünstig gelegenen Wälder übermäßig exploitiert.

Für die weitere Entwicklung der zairischen Holzwirtschaft erscheint wichtig, daß zu Beginn des Jahres 1978 die Siforzal (eine Beteiligungsgesellschaft der Karl-Danzer-Furnierwerke, Reutlingen) in Maluku (etwa 80 km nördlich von Kinshasa) am Zaire einen bedeutenden holzverarbeitenden Komplex errichtet hat. Das Sagwerk wurde bereits im September 1976 in Betrieb genommen; gegen Mitte 1977 lief die Produktion des Hobelwerkes an und Anfang August des gleichen Jahres begann die Erzeugung des Furnierwerkes. In den Gebieten der Einschlagkonzessionen wurden Straßen sowie zahlreiche Brücken und Siedlungen gebaut, um den Rohholztransport zu ermöglichen. Von den Einschlaggebieten zum Werkskomplex in Maluku wird das Holz nunmehr von einer eigenen Flotte, die aus 20 Schubbooten, zwei Pontons für nicht schwimmfähige

Edelholzer und zwei Tankschiffen besteht, transportiert. An der Siforzal sind auch die Deutsche Entwicklungsgesellschaft (DEG), und die einheimische Société Financière de Développement (Sofide) in Kinshasa beteiligt. Die DEG erhöhte bereits 1976 ihren Finanzierungsbeitrag um 15,4 Mill. DM auf insgesamt 16,9 Mill. DM, was rd. 20 % des gesamten Investitionsaufwandes gleichkommt. Von den 15,4 Mill. DM kamen 5,4 Millionen auf die Beteiligung an der Siforzal und 10 Millionen auf ein beteiligungsahnliches Darlehen.

Die drei genannten staatlichen Unternehmungen sollen in Zukunft ihre Erzeugung erheblich steigern; ebenso die Agrifor (früher zur Cominire-Gruppe, Brüssel gehörig), die sich in Lukula und Lemba, nördlich von Boma in der Region Unteraire, mit dem Holzeinschlag beschäftigt und über zwei bedeutende Holzverarbeitende Komplexe verfügt. In Lemba befindet sich ein Sagwerk, ein Messerfurnierwerk und eine Fabrik, die geschichtete Platten herstellt. Der Komplex in Lukula umfaßt ein Furnierwerk, eine Sperrholzfabrik und eine Fabrik, in der Türen und vorgefertigte Häuser hergestellt werden. Die Forescom hat sich in Nioki (südwestlich des Mai-Ndombe-Sees) niedergelassen und erzeugt Furniere und Sperrholz. Die Exforika soll vor allem die Produktion von Holzschwellen beträchtlich ausweiten. Im Berichtsland werden außerdem von der Manufacture Zairoise des Allumettes (Mazal) im Werk "Kinshasa-Limete" Streichhölzer hergestellt. An diesem Unternehmen ist die französische Société Industrielle et Forestire des Allumettes (Sifa) mit 46 % beteiligt.

Zur weiteren Entwicklung der Holzwirtschaft ist der Bau einer Bahnlinie (857 km) zwischen Kinshasa und Ilebo von Bedeutung; hierzu sind allerdings erst vorbereitende Studien eingeleitet worden. Die Bahn wird durch das zentrale Tropenholzgebiet führen und die Erschließung weiterer Holzreserven ermöglichen, sie ist zugleich der noch fehlende Teilabschnitt der nationalen Eisenbahnverbindung zwischen Banana am Atlantik und der Region Schaba; grundsätzlich sind jedoch noch eine Reihe weiterer Transportprobleme, insbesondere zwischen den Einschlaggebieten und den Verladestellen zu lösen. Es fehlt an Traktoren, Lastern und Hebeeinrichtungen; die Zahl der Schiffe ist nicht ausreichend, so daß das Holz oft wochen- und monatelang nicht abtransportiert werden kann und nicht selten, mangels entsprechender Behandlung für längere Lagerung, schon im Bereich der Einschlag- bzw. Verladestellen verrottet (Risse, Moderung, Wrmer- sowie Insektenfraß usw.). Für den Bahntransport fehlt es an offenen Waggons, außerdem ist die "Rotation der Waggons" schlecht organisiert. Mit den Transportproblemen hängt die Lagerproblematik (Holzkonservierung) und die Schwierigkeiten bei der Ersatzteilbeschaffung zusammen; es mangelt auch an Devisen für die notwendigen Importe.

Fischerei

Die natürlichen Voraussetzungen zur Entwicklung einer leistungsfähigen Fischereiwirtschaft und zur Ausweitung der Fischfänge zwecks Verbesserung der Ernährung sind im Berichtsland ausgezeichnet; trotz staatlicher Förderungsmaßnahmen ist es jedoch bisher nicht gelungen, eine eindeutig positive Entwicklung auf Dauer durchzusetzen. Das Office National de Pêche (O.N.P.) das administrativ dem Département de l'Environnement et Conservation de la Nature untersteht und im Bereich der Fischereiwirtschaft in erster Linie für die Festsetzung von Prioritäten und Hilfsmaßnahmen in allen Regionen des Landes zuständig ist (unterstützende Dienste leisten: Société Générale d'Alimentation - S.G.A. - und Office National de la Recherche et du Développement - O.N.R.D.) hat es noch nicht einmal verstanden, die Fangmengen zu Beginn der siebziger Jahre zu halten; sie sind vielmehr nach 1975 beträchtlich rückläufig gewesen (gegenüber 1970/72 um über 30 %). Anstatt Fisch und Fischerzeugnisse auszuführen, ist Zaire auf beträchtliche Fischimporte angewiesen (1974 rd. 57 000 t zu fast 25 Mill. Z) und die Einfuhr-rückgänge 1975 und 1976 beruhen ausschließlich auf den Importrestriktionen, durch die jedoch die Ernährungssituation

der einheimischen Bevölkerung zunehmend kritischer geworden ist. Die Statistiken über die Fischerei sind lückenhaft, zeitlich nicht aufeinander abgestimmt und deshalb auch methodisch oft unterschiedlich (die Fischerei wurde anlässlich der Landwirtschaftszählung 1970 nicht erfaßt).

Fischfang wird in Zaire vor allem handwerklich ("artisanal"), aber auch industriell betrieben. Die auf die Versorgung größerer Absatzmärkte ausgerichtete "industrielle Fischerei" verwendet Fischkutter und Gefriertrawler sowie Großfanggeräte. Für den artisanalen, statistisch schwer erfassbaren Fischfang, werden schlechthin die traditionellen, wenig effizienten Fanggeräte benutzt (Wurfnetze, Strandwaden, Reusen und Angeln). An Booten werden überwiegend kleine motorlose Pirogen mit einer Besatzung von zwei bis drei Mann eingesetzt, und die Fangergebnisse der artisanalen Fischerei haben, soweit sie den Eigenbedarf der Fischer überhaupt überschreiten, nur für die lokale Versorgung eine gewisse Bedeutung. Eine Zwischenstellung zwischen industriellem und handwerklichem Fischfang nimmt die "Semi-industrielle Fischerei" ein, die teilweise von Fischerei-Kooperativen betrieben wird; die Genossenschaftsmitglieder fischen in Verbänden und verfügen bisweilen auch über mit Außenbordmotoren ausgerüstete Boote. Schließlich unterscheidet man noch zwischen artisanaler und sog. ländlicher Fischerei (Pêcherie coutumière), wobei letztere mit Angeln und Speeren betrieben wird.

Die für die Fischerei verfügbaren Gewässer, die durchweg recht fischreich sind, umfassen insgesamt rd. 70 000 km². Auf inländische Flußläufe (Länge etwa 45 000 km) kommen davon etwa 34 000 km², auf sonstige Binnengewässer und Fischteiche (früher im Lande weit verbreitet) rd. 8 000 km² und auf die großen Seen etwa 28 000 km²; das gesamte Volumen der binnenländischen Gewässer erreichte im Mittel rund 9 500 km³.

Nach Untersuchungen, die im Auftrag des Departement de l'Agriculture in jüngerer Zeit durchgeführt wurden, beläuft sich das Fischpotential (ohne Gefahr der Überfischung) auf jährlich zwischen 350 000 und 500 000 t (vorsichtige Schätzung). Der größte Teil davon entfällt auf die großen Seen (besonders den Tanganjikasee), die gegenwärtig aber noch völlig unzureichend genutzt werden, weil (u. a.) nur kleine lokale Märkte bedient werden können. Die Flußfischerei wird durchweg "artisanal und coutumière" betrieben und erbringt zwischen 25 und 35 % des Fischfangs insgesamt. Sie hat gewisse Schwerpunkte in Kasai und am Zaire im Großraum Kinshasa (Pool Malebo). Die Fischfänge werden hier von Einzelfischern erbracht, doch wurden inzwischen auch mehrere Kooperativen gegründet; zu Beginn der siebziger Jahre erbrachten die Genossenschaften fast die Hälfte der Fischfänge dieses Raumes. Wertvollster Fisch dieser Region ist der dort bis zu 80 kg schwere "Captaine" (*Lates niloticus*).

Die Zahl der professionellen Flußfischer im Lande wird auf 25 000 geschätzt, etwa 10 000 Pirogen sind in der Flußfischerei eingesetzt. Auf die Märkte gelangen die Fänge, um die Auslieferung zu beschleunigen, mittels Booten und Kraftfahrzeugen, denn zur Konservierung werden die Fische lediglich gesalzen, geräuchert oder getrocknet, da Kühlmöglichkeiten nicht zur Verfügung stehen. Zur Flußfischerei werden normalerweise auch die Fänge in den Seen der Flußsysteme des Landes gerechnet, also die des Tumba- und Mai-Ndombesees, des Upembasees und anderer Gewässer der Kamalondo-Niederung, ebenso Anlandungen aus dem Mwadingushasee und dem Nzilosee. Als besondere Sparte der Binnenfischerei existierte bis in die Mitte der sechziger Jahre eine gebietsweise recht umfangreiche Teichwirtschaft, die jetzt wieder gefördert werden soll; bei den relativ hohen Kosten und der mangelhaften Ausbildung der eingesetzten Kräfte, spielt sie gegenwärtig nur vereinzelt eine Rolle. Wo diese Fischereiarbeit heute betrieben wird, geschieht dies meist unter Anleitung von Missionstationen.

Die Fischerei in den sog. großen Seen (Seefischerei) ist straffer organisiert als die Flußfischerei; Fangtechnik und Vermarktung erfordern hier ein höheres Maß an Ausbildung als die artisanale Flußfischerei. Abgesehen von einigen organisatorischen Impulsen, die von größeren Gesellschaften ausgehen (nicht selten Handelsunternehmen), sind Ausländer, vor allem Griechen, die Initiatoren in der Seefischerei. Ihr Einfluß reicht vom Mobutu-(Albert-)See (Region Oberzaire) im Nordosten bis zum Mwerusee (Schaba) im Südosten des Landes; bisher traten sie dabei sowohl als Geldgeber, Gründer von Genossenschaften sowie auch als Reeder auf und sind bisweilen sogar direkt in der Fischerei tätig.

Zur Meeresfischerei ist festzustellen, daß bei einer Küstenlänge von 40 km die Wasserfläche über dem Kontinentalsockel nur rd. 1 100 km² beträgt, so daß in diesem Bereich eine moderne und wirtschaftliche Meeresfischerei kaum betrieben werden kann. Hier stellt sich außerdem das Problem, daß mit der überall betriebenen Ausweitung der Hoheitsgewässer auf 200 Seemeilen (1 international nautical Mile = 1,852 km), zum Fischfang rd. 370 km aufs offene Meer hinausgefahren werden müßte, um legitim Meeresfischerei betreiben zu können, wozu erst die entsprechenden Hochseefischdampfer beschafft werden müßten. Die Nachbarländer mit breiten Küstenzonen betreiben die Ausweitung der Hoheitsgewässer jedoch nicht nur aus fischereiwirtschaftlichen Gründen, hier spielen vielmehr auch Erdölinteressen (Erdölvorkommen vor den Küsten) eine große Rolle. Die Fischgründe vor der Küste sind fischreich und ziehen schon seit längerer Zeit auch die Fischereiflotten anderer Länder an.

Die sog. industrielle Hochsee- und Küstenfischerei betreibt die Société des Pêches Maritimes du Zaire (PEMARZA), die der S.G.A. untersteht. Das Unternehmen besitzt eine Flotte von 13 Schiffseinheiten, darunter einen Gefriertrawler mit einer Kapazität von 180 t. Die Hälfte der Flotte wurde nach 1966 angeschafft. Die PEMARZA fischt außerhalb der Dreimeilenzone und überläßt das engere Küstengebiet der artisanalen Fischerei. Da jedoch ihre Fangfahrzeuge (abgesehen vom Gefriertrawler) nicht mit Kühlanlagen ausgerüstet sind, ist der Aktionsradius relativ klein. Um die Fische frisch anzulanden, kann bei dem tropischen Klima die Fangzeit nicht über 6 Stunden ausgedehnt werden, weshalb die Fangergebnisse bisher 15 000 t (1972) nicht überstiegen (gegenwärtig 6 000 bis 8 000 t). Die sog. artisanale Meeresfischerei wird von etwa 300 Fischern mit insgesamt etwa 100 Pirogen betrieben; die Fänge belaufen sich auf jährlich nur etwa 250 t "kommerzialisierter" Fische.

Fischfänge
1 000 t

Jahr	Ins- gesamt	Kommerzialisierter			Nicht- kommer- zialisi- erter 1)
		Bereich			
		zu- sammen	Hochsee- und Küsten-	Binnen- fischerei	
1950	47,3	41,2	-	41,2	6,1
1955	99,0	86,1	3,1	83,0	12,9
1960	128,8	112,0	5,0	107,0	16,8
1965	125,0	108,3	11,0	97,3	16,7
1970	185,5	161,3	16,0	145,3	24,2
1975	125,0	106,5	6,5	100,0	18,5
1976 ²⁾ ..	125,0	106,0	7,9	98,1	19,0
1977 ²⁾ ..	125,0	110,0	6,0	104,0	15,0

1) Einschl. Eigenverbrauch. - 2) Unvollständig.

Die gegenwärtig insgesamt rd. 50 000 Berufsfischer des Landes (die Zahl der außerberuflich, nebenberuflich bzw. gelegentlich Fischfang Treibenden wird auf weitere 50 000 bis 70 000 geschätzt), denen für den industriellen und artisanalen Fischfang rd. 75 motorisierte Fischereiboote und

35 000 Piregen zur Verfügung stehen, erzielten bei einer möglichen Gesamtkapazität von jährlich zwischen 350 000 und 500 000 t Frischfisch, nach 1970 nur Fänge zwischen insgesamt 125 000 und 186 000 t jährlich. Von einer positiven Entwicklung kann jedoch schon seit Ende der sechziger Jahre nicht mehr gesprochen werden.

Zwischen 1950 und 1970 haben sich die Fänge zwar etwa vierfacht, bis in die Gegenwart sind sie jedoch wieder um rd. 30 % zurückgegangen und liegen erneut etwa auf der Höhe um die Mitte der sechziger Jahre. Gegenwärtig erreichen die kommerzialisierten Fänge etwa 85 % der Fangergebnisse insgesamt; fast 95 % der kommerzialisierten Fänge kommen auf die Binnen-, gegen 6 % auf die Hochsee- und Küstenfischerei (1973 über 10 %).

Kommerzialisierte Fischfänge nach Fanggebieten

Fanggebiet bzw. Region	1970	1976 ¹⁾	1976 gegenüber 1970
	1 000 t		%
Hochsee- und Küstenfischerei	16,0	7,9	- 51
Binnenfischerei	145,3	98,1	- 32
Kinshasa und Unterzaire ..	41,1	24,9	- 39
Bandundu	5,6	1,0	- 82
Mai-Ndombe .....	.	1,0	.
Äquatorialregion	23,0	24,5	+ 7
Zaire (Kongo) .....	.	14,0	.
Tumbasee .....	.	0,5	.
Oberzaire	11,1	7,7	- 31
Mobutusee	11,1	7,7	- 31
Kivu	15,7	7,5	- 52
Idi-Amin-Dada-See	5,7	2,1	- 63
Kivusee .....	.	0,3	.
Tanganjikasee	10,0	5,1	- 49
Schaba	48,7	31,6	- 35
Tanganjikasee	6,2	3,7	- 40
Mwerusee	5,4	4,2	- 22
Mwadingushasee .....	.	1,5	.
West- und Ostkasai .....	.	0,9	.
Insgesamt ...	161,3	106,0	- 34

1) Unvollständig (s. a. Tabellenteil).

Bei einer geschätzten Bevölkerung von gegenwärtig etwa 25 Mill. wird der Bedarf an Fisch auf mehr als 350 000 t jährlich geschätzt. Wenn aber die Eigenerzeugung nur zwischen 125 000 und erwartungsgemäß höchstens 186 000 t schwankt (einschl. nichtkommerzialisierter Fänge), die Importe in den letzten Jahren jedoch 120 000 t kaum überschreiten konnten, besteht somit ein Bedarfsdefizit von zwischen 100 000 und 200 000 t jährlich. Bei dem gegebenen Potential (350 000 bis 500 000 t) müßten demnach alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um wenigstens auf längere Sicht die Einfuhren zu beschränken bzw. schließlich ganz einzustellen, um die hierfür benötigten Devisen für andere Zwecke verwenden zu können. Vor allem die großen ungenutzten Möglichkeiten der ostzairischen Seen, die bisher erst zwischen 35 und 45 % der Fischfänge stellten, müßten bei den Planungen zur Entwicklung der Fischereiwirtschaft stärker herangezogen werden. Eine volle Nutzung des gesamten Fischereipotentials scheiterte bisher aber vor allem an der unzureichenden Organisation des Absatzes. Zwar liegen die Hauptverbrauchszentren mit Ausnahme Lubumbashis in durchaus erreichbarer Nähe von Fanggebieten (es gibt sogar, durch die günstige regionale Verteilung fischreicher Binnengewässer im Lande keinen Landstrich, der weiter als 250 km von Fischgründen entfernt liegt), trotzdem verhindern die unzureichenden Kühlraumkapazitäten und die ungenügenden und teureren Transportmöglichkeiten einen intra-regionalen Absatz noch weitgehend. Tiefgekühlter Fisch wird erst in geringem Umfang mit Flugzeugen in die großen Verbrauchszentren eingeflogen (Transportvolumen z. Z. etwa 7 000 t gefrorener Fisch je Jahr), der weitaus größte Teil

der Transporte erfolgt jedoch durch gedeckte Lastwagen, die nur in Ausnahmefällen mit Kühlanlagen ausgerüstet sind. Vor allem in der gewerblichen Familienfischerei fehlt es an finanziellen Mitteln zur Verbesserung der Ausrüstung und die technischen Kenntnisse der Fischer sind noch immer zu gering. Die gebräuchlichen Techniken zur Haltbarmachung der Fänge durch Trocknen, Räuchern oder Salzen sind meist primitiv und unzureichend, um eine korrekte und dauerhafte Konservierung der Produkte zu gewährleisten.

Produzierendes Gewerbe

Fundierte statistische Kennzahlen über die Position des Produzierenden Gewerbes innerhalb der zairischen Volkswirtschaft stehen nicht zur Verfügung. Nähere Angaben liegen lediglich aus der Industrienerhebung von 1969 vor, es muß jedoch fraglich erscheinen, ob das Material - aufgrund der Entwicklungen seit dem Erhebungszeitraum (Zairisierung, Radikalisierung, wirtschaftlicher Niedergang) - geeignet ist, auch nur als Anhaltspunkt zu dienen. Zur Orientierung können daher lediglich die Zahlen aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen herangezogen werden, nach denen das Produzierende Gewerbe 1976 35 % zur Entstehung des Bruttoinlandsproduktes (konstante Preise) beitrug, ein Anteil, der seit der Unabhängigkeit ständig im Wachsen begriffen ist.

Die Bedeutung und Entwicklung des Bereichs wird (vom relativen Niedergang der landwirtschaftlichen Produktion einmal abgesehen), im wesentlichen vom Bergbau und der Verarbeitung bergbaulicher Produkte (besonders Kupfer) getragen; Förderung und Verarbeitung der Bodenschätze bilden in der Tat das wirtschaftliche Rückgrat des Landes. Unter regionalen Gesichtspunkten ist daher die an natürlichen Ressourcen reichste Provinz Schaba (früher Katanga), das bedeutendste Zentrum gewerblicher Produktion. Gerade der Reichtum der Kupferprovinz muß bei der Einschätzung der wiederholten kriegerischen Auseinandersetzungen in dieser Region im Vordergrund stehen. Neben Schaba sind der Großraum Kinshasa und die Region Unterzaire (Bas Zaire) als industrielle Pole zu nennen. Hier hat sich durch die Nähe zum Verschiffungshafen Matadi, durch einen Markt von 4 Mill. Menschen sowie durch gezielte Investitionslenkung eine beachtliche industrielle Struktur herausgebildet. Dagegen muß der Versuch, um Kisangani einen weiteren "Entwicklungspol" anzusiedeln, als gescheitert betrachtet werden. In fast allen übrigen Regionen verbindet sich ökonomische Stagnation mit einer erheblichen Bevölkerungskonzentration auf die städtischen Zentren, eine Situation, die erhebliche politische Konflikte anstaut. Dies gilt besonders für den östlichen Teil der Provinz Bandundu, die südlichen Teile der beiden Kasai, die gesamte Ostgrenze nördlich des Tanganjikasees und breite Landstriche der nördlichen Landesteile, der Regionen Oberzaire (Haut-Zaire) und "Equateur". Es ist bei der sektoralen und regionalen Kopflastigkeit der gewerblichen Produktion und den damit regelmäßig verbundenen Selbstbeschleunigungstendenzen nicht auszumachen, ob und wann in Zaire eine integrierte volkswirtschaftliche Struktur entstehen wird.

Was die Industrialisierungspolitik angeht, so kann von fundierten, in ein schlüssiges Konzept von Entwicklungsplanung eingepaßten Förderungsmaßnahmen nicht die Rede sein. Die maßgeblichen politischen Schritte und Rahmendaten sind an die Stichworte Zairisierung, Radikalisierung, Retrozession, "Code des Investissements" und Förderung von Klein- und Mittelunternehmen geknüpft. Die Zairisierungsbeschlüsse vom November 1973, die nicht nur das Produzierende Gewerbe, sondern alle Sektoren der Volkswirtschaft betrafen, zielten darauf ab, den modernen Bereich landwirtschaftlicher und nichtlandwirtschaftlicher Produktion, der in großem Umfang Europäern gehörte, in die Hände des Staates bzw. zairischer Staatsangehöriger zu legen. Die Zurückdrängung ausländischen Einflusses wurde so energisch vorangetrieben, daß es bis 1975 praktisch kein umsatzstärkeres Unternehmen mit nicht-zairischer Kapitalmehrheit mehr gab. Die Mißerfolge dieses

politischen Schrittes traten rasch zutage, so daß sich als Konsequenz Ende 1974 die Radikalisierung anschloß, d. h. die Verstaatlichung auch der vorher über natürliche Personen zairisierten Betriebe. Beide Maßnahmen hatten verheerende wirtschaftliche Folgen, die Zaire an den Rand des wirtschaftlichen Zusammenbruchs brachten und an denen das Land noch heute schwer zu tragen hat. Die selbst hervorgerufene wirtschaftliche Notsituation ließ Präsident Mobutu keine andere Wahl, als die zuvor enteigneten Unternehmen zunächst mit 40 %, dann 60 % und zuletzt (de facto) mit dem gesamten Kapital zur Rücknahme anzubieten (Schlüsselbereiche ausgenommen). Obwohl der Retrozessionsprozeß nicht abgeschlossen ist, läßt sich feststellen, daß der politische Verlauf das Gegenteil von dem erbrachte, was als ursprüngliches Ziel anvisiert worden war, die Dominanz ausländischen Einflusses auf die zairische Volkswirtschaft abzubauen.

Die Beschlüsse sollten nur bestehende Unternehmen treffen; Neuinvestitionen waren nicht nur ausgenommen, sondern sollten als geradezu erwünscht betrachtet werden. Es liegt jedoch auf der Hand, daß das wirtschaftspolitische Klima der Jahre 1974 bis 1976 auch die private Investitionstätigkeit stark beeinträchtigte. Noch heute wirksames Förderungsinstrument für private Investitionen - zairische und ausländische - ist der 1969 erlassene "Code des Investissements". Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auf Einzelheiten dieses Gesetzeswerkes einzugehen. Es genügt, festzuhalten, daß private Unternehmer mit Neugründungs- oder Erweiterungsabsichten einer "Commission des Investissements" (beim Wirtschaftsministerium) ein ausführliches Dossier über ihr Projekt zu präsentieren haben. Die Kommission entscheidet nach bestimmten Kriterien (Umsatz, Arbeitsplätze, Investitionssumme usw.) und Grundbedingungen über die Anerkennung als förderungswürdiges Vorhaben. Im Falle der Anerkennung werden den Unternehmen zahlreiche fiskalische (Steuerbefreiungen) und finanzielle Vergünstigungen eingeräumt. Seit Inkrafttreten des Gesetzes bis Ende 1976 wurden insgesamt 150 Projekte mit einer Gesamtinvestitionssumme von rd. 226 Mill. Z und 2 000 neuen Arbeitsplätzen durchgeführt. Über 90 % der Investitionen flossen in die Bereiche Ernährung, Bau, Verkehr und Bergbau.

Die vorrangige Zielsetzung, die die Verantwortlichen mit der Etablierung und Förderung von "Petites et Moyennes Enterprises" (PME) als eigenständigem Wirtschaftsteil verfolgen, könnte mit dem auf moderne Gesellschaften geprägten Schlagwort "Mittelstandspolitik" umrissen werden. Die Bereiche des Produzierenden Gewerbes der zairischen Volkswirtschaft, d. h. alle Produktionstätigkeiten, die nicht mit Landwirtschaft, Handel und Dienstleistungen zusammenhängen, werden von großen Gesellschaften dominiert, die sich entweder ganz oder teilweise in staatlicher Hand befinden und deren Geschicke in jedem Falle von ausländischen Interessen mitgesteuert werden. Auch die ertragreichen mittelständischen Unternehmen befinden sich meist (wieder) in Händen ausländischer Eigentümer. Mit der Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen soll das große nationale ökonomische Vakuum, das sich unterhalb der Großbetriebe im Bereich nichtlandwirtschaftlicher Produktion befindet, gefüllt werden. Den Trägern der politischen Verantwortung schwebt vor, eine "Schicht" zairischer Unternehmer entstehen zu lassen, die als aktive und initiativ Pioniergruppe ihren Teil des wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsprozesses trägt. Dieses in der mit PME verknüpften Zielhierarchie als (sehr) langfristiges Oberziel zu betrachtende Element trägt einige nicht unbedeutende Unterziele:

- Die Schaffung von möglichst vielen Arbeitsplätzen mit einem für die öffentliche Hand minimalen Aufwand.
- Daran geknüpft die Anhebung der Einkommen und des Lebensstandards der Bevölkerung.
- Die Eindämmung der Landflucht durch Unterstützung von PME auch in ländlichen Räumen.

- Nutzung lokaler Produktionsfaktoren und Initiierung lokaler Einkommens- und Verbrauchskreisläufe.
- Erhöhung der Sparquote.
- Integration durch vertikale (Zuliefer-)Bindung an die Großunternehmen.

Über die Anerkennung als Klein- und Mittelunternehmen entscheidet eine interministerielle Kommission, der auch Vertreter der eigens geschaffenen Förderungsbehörde für diese Betriebe angehören, des "Office de Promotion des Petites et Moyennes Entreprises Zairoises" (OPEZ). Im Falle der Anerkennung werden fiskalische und finanzielle Vergünstigungen eingeräumt sowie technische Hilfe in Fragen der Unternehmensführung und der Aus- und Weiterbildung geleistet.

Von der Energiebasis her, sowohl was die potentielle, als auch die tatsächlich installierte Kapazität angeht, stellen sich keine Entwicklungshemmnisse. Das hydroelektrische Potential des Landes, das eine Kapazität von 100 000 MW zulassen würde, entspricht 50 % der gesamten Wasserkraftreserven Afrikas und etwa 13 % der Weltreserven. 1974 gab es in Zaire 31 hydroelektrische und etwa 150 thermische Kraftwerke mit 853 MW bzw. 78 MW installierter Kapazität. Dabei kamen über 95 % der hydroelektrischen Kapazität auf 11 große Wasserkraftwerke. Hauptabnehmer (70 % der Produktion) sind die großen Bergwerks- und Metallverarbeitungsbetriebe, die allerdings (bis 1975) den größten Teil ihres Bedarfs über angegliederte oder zum Unternehmensbereich gehörende Wasser- oder Wärmekraftwerke selbst deckten. Nachdem die Anlagen der GECAMINES (s. u.) sowie der REGIDESO von der Société Nationale d'Electricité (SNEL) übernommen wurden, erzeugen nur noch einige in Kivu, Oberzaire und Westkasa angesiedelte Bergwerksgesellschaften die für ihre Produktion erforderliche elektrische Energie in eigener Regie (kleinere Wasserkraftzentralen).

Trotz des großen Potentials und obwohl über 20 % der Bevölkerung in Städten leben, die mit elektrischem Strom versorgt werden, sind nur etwa 2 % der Bevölkerung an diese Energiequelle angeschlossen. Projektionen gehen davon aus, daß die Stadtbevölkerung im Jahre 1985 rd. die Hälfte der Bevölkerung repräsentieren, das Versorgungsniveau dagegen 5 % nicht überschreiten wird. Als eine der Ursachen für die geringe "accessrate" wird die niedrige Tarifierung der kleinen Verbraucher angegeben, die sich negativ auf eine Erweiterung des Netzes auswirkt.

Der Verbrauch an elektrischer Energie ist - trotz der weltmarktbedingten und strategisch begründeten Schwierigkeiten der Kupferwirtschaft und des damit verbundenen Nachfragerückgangs - in den vergangenen Jahren ständig gestiegen und hat 1975 (letzte zur Verfügung stehende Zahl) knapp 3,8 Mill. MWh erreicht. Verbrauchs- und Produktionsschwerpunkt ist der Süden des Landes (Schaba), wo sich die vier großen Zentralen von Mwadingusha, Koni, Nzilo und Seke befinden. Von Schabaaus bestehen Ex- und Importverbindungen nach Sambia. Das gleiche gilt für die Region Kivu (von Bukavu nach Burundi) sowie für Kinshasa (nach Brazzaville). Relativ bedeutungslos sind die Zentralen im Osten des Landes, in Kalemie, Bukavu und Kisangani, wo 1975 insgesamt nur 145 000 MWh (4 % der Gesamtproduktion) erzeugt wurden. Dagegen bildet der Westen des Landes (Unterzaire, Kinshasa), wie bei seiner wirtschaftlichen Bedeutung nicht anders zu erwarten, einen zweiten Schwerpunkt der Erzeugung elektrischer Energie. Die Produktion dieser "Zone-West" geht aus den Wasserkraftwerken Inga (Zaire), Sanga (Inkisi), Zongo (Inkisi) sowie dem Wärmekraftwerk von Kinshasa hervor. Besondere Bedeutung kommt dabei der Zentrale von Inga zu, der einzigen nach der Unabhängigkeit erbauten Anlage zur Erzeugung elektrischer Energie.

Die mit dem Bau des Inga-Staudamms verbundene Elektrizitätserzeugung kann die notwendige Energiebasis für die Industrialisierung des Landes stellen. Nach Abschluß der ver-

schiedenen Bauphasen des Großprojektes werden die vorhandenen Anlagen eine installierte Kapazität von insgesamt knapp 40 000 MW aufzuweisen haben. Inga I (Shongo-Damm) mit sechs Aggregaten von je 50,5 MW, das die Städte Kinshasa und Matadi, das Eisen- und Stahlwerk von Maluku sowie die Zementfabrik von Kimpese versorgt, wurde im November 1972 in den Dienst gestellt. Ein Teilabschluß der Arbeiten an Inga II (480 MW), das im Endausbau eine installierte Kapazität von 1 270 MW besitzen soll, wird für Oktober 1977 gemeldet. An das Projekt Inga II ist der Bau einer Hochspannungsfernleitung über 1 820 km von Unterzaire nach Schabagekoppelt, ein Vorhaben, das bereits abgeschlossen sein sollte, mit dessen Fertigstellung aber aufgrund zahlreicher Schwierigkeiten erst für 1979 gerechnet wird. Die Bauverzögerungen hatten die vorübergehende Einstellung des in Kupferbergbau in Schaba angesiedelten Großprojektes der SMTF (Société Minière de Tenke - Fungurume) mitverursacht.

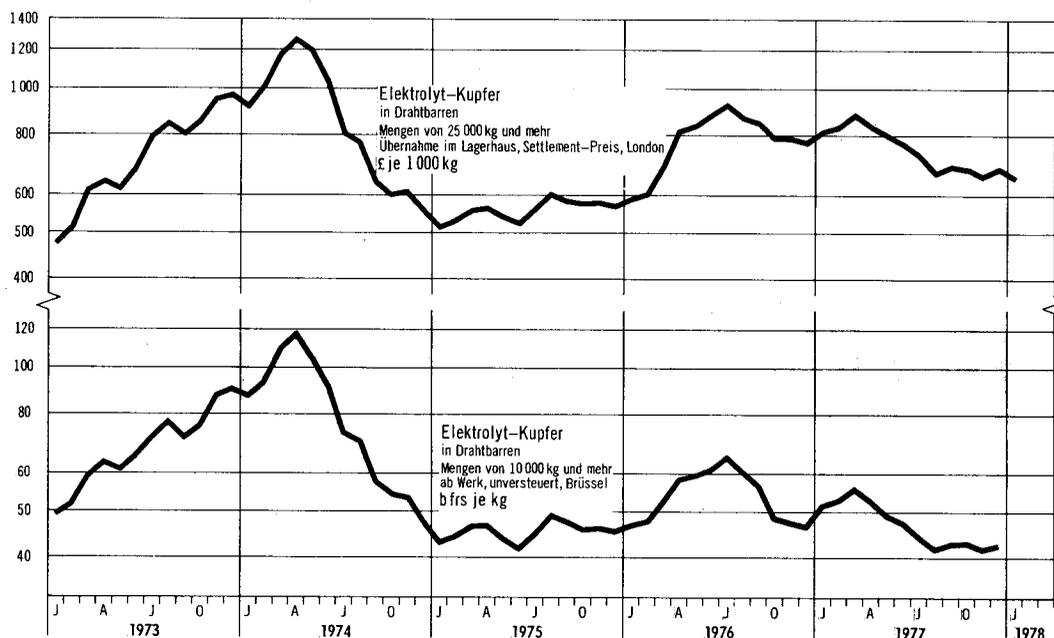
Zu einer weiteren wichtigen Energiebasis kann das Erdöl werden, das seit November 1975 im Off-shore Bereich gefördert wird. Nach Überwindung der technischen Anlaufschwierigkeiten erbrachte die Förderung 1976 insgesamt über 9 Mill. barrel. Die Produktion verringerte sich 1977 auf 8,2 Mill. barrel, ein Rückgang, dessen Fortsetzung auch für 1978 erwartet wird, bis die Ausbringung mit Hilfe eines Wasserinjektionssystems zur Erhöhung des Lagerstättendrucks Anfang 1979 wieder das alte Niveau erreichen soll.

Die Gulf-SOLIZA-Gruppe, an der die Gulf Oil Zaire mit 50 %, die Japan Petroleum Zaire mit 32 % und die SOLIZA (Société Littorale du Zaire) mit 18 % beteiligt sind - der Staat hält an jeder der Konsortialgesellschaften Anteile von jeweils 15 % - nahm die Explorationsarbeiten in ihrer den gesamten Off-shore-Bereich umfassenden Projektierungszone im Jahre 1969 auf. 1973 wurde die Gesellschaft fündig (vorher bereits 1970) und im gleichen Jahr begannen die Vorbereitungen für die Förderungsaufnahme, die Ende 1975 einsetzte und für den Rest des Jahres noch eine Fördermenge von 25 000 barrels ergab. Bohrungen an weiteren Lagerstätten finden seit Juli 1976 statt.

Das vor der Küste geförderte Rohöl kann aufgrund seiner chemischen Zusammensetzung noch nicht in der einzigen Erdölraffinerie des Landes, der SOZIR-Anlage von Muanda (Société Zairo-Italienne de Raffinage), verarbeitet werden. (Zusatzanlagen zur Nutzung des zairischen Öles sollen installiert werden.) Die gesamte Fördermenge wird daher bis heute exportiert; das Rohöl für die SOZIR-Anlage, deren Kapazität (750 000 t Rohöl jährlich) nicht zur Deckung des Inlandsbedarfs ausreicht, wird aus Algerien (45 %), Libyen (40 %) und Ländern der arabischen Halbinseln eingeführt. Durch den dringenden Devisenmangel sank die Rohöleinfuhr 1976 gegenüber dem Vorjahr um 34 %, eine Entwicklung, die sich selbstverständlich in einem Produktionsrückgang der Raffinerie fortsetzte und zu Versorgungsengpässen auf dem Inlandmarkt führte. Die Einfuhren an raffinierten Endprodukten lagen 1975 bei 65 % der SOZIR-Raffination. Die Verteilung der Mineralölprodukte liegt in Händen der Petro-Zaire, die 1974 durch Verstaatlichung der bis dahin in Zaire tätigen Mineralölgesellschaften Texaco, BP, Petrofina, Mobiloil und Shell entstand. Inzwischen ist im Zuge der Reprivatisierungsmaßnahmen ein Beteiligungsanteil von 60 % an die Auslandsgesellschaften zurückgegeben worden.

Der enorme, nur zu geringen Bruchteilen ausgebeutete Reichtum an Bodenschätzen, der Zaire zu einem der potentiell reichsten Staaten Afrikas macht, konzentriert sich im wesentlichen auf die südlichen und östlichen Regionen des Landes. In Shaba, der wirtschaftlich bedeutendsten Region, befindet sich die gesamte Kupfer-, Kobalt-, Zink-, Kadmium-, Mangan-, Blei-, Uran-, Germanium-, Silber- und Kohleproduktion; darüber hinaus wird dort ein Teil des Zinns und des Goldes gefördert. In Kivu, einem Teil der zentralafrikanischen Zinnprovinz (Schaba, Kivu, Ruanda u. a.), findet sich, neben dem Zinn: Wolfram, Niob, Tantal, Beryllium, Monazit, Lithium und Gold. Rd. 80 % der Goldförderung des Landes stammen aus Oberzaire (Haut-Zaire), während die industriell oder zu anderen Zwecken genutzten Diamanten in den Provinzen Ost- und Westkasai (Kasai Oriental, - Occidental) gewonnen werden.

ENTWICKLUNG DER KUPFERPREISE



Statistisches Bundesamt 78 0860

Die Eisenerze, die in Oberzaire sowie in Westshaba und in Kasai lagern, werden bisher nicht abgebaut. Sollten sich Erzmenge und -qualität als zufriedenstellend erweisen, wird sich die Förderung voraussichtlich auf die verkehrsgünstiger gelegenen Vorkommen Shabas und Kasais beschränken.

Kupfer stellt das mit Abstand wichtigste Bergbauprodukt Zaires dar; die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Bergbaus geht zu ihrem größten Teil aus der überragenden Stellung der Kupferförderung hervor: Noch 1973 und 1974 gründeten sich drei Viertel des Sektorbeitrags zum Bruttoinlandsprodukt auf den Kupferbergbau und setzten sich 65 % bzw. 55 % des Gesamtausfuhrwertes aus dem Export des roten Metalls zusammen.

Umso schwerwiegendere gesamtwirtschaftliche Folgen mußten die Produktionseinbußen haben, die seit 1975 zu verzeichnen sind. 1975 wurde mit insgesamt 496 331 t Kupfermetall rd. 1% weniger erzeugt als im Vorjahr; 1976 (443 943 t) brachte gegenüber der bereits leicht geschrumpften Basis von 1975 einen weiteren Rückgang von über 10 %. Erste Ergebnisse für 1977 (530 792 t) deuten allerdings eine Trendumkehr an. Der quantitative Produktionsrückgang war über weite Phasen von einem Preisverfall auf den internationalen Handelsplätzen begleitet, so daß sich der Ausfuhrwert für Kupfer 1975 gegenüber dem Vorjahr gar um über 50 % verringerte. Die Erholung der Weltkupferpreise im Laufe des Jahres 1976 vermochte - trotz eines weiteren Rückgangs der Ausfuhrmengen - zumindest den Wertverlust der Kupferexporte zu bremsen.

Die Produktions- und Ausfuhrinbußen sind auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen, die zum Teil eng miteinander verknüpft sind:

- Technische Schwierigkeiten, begründet in Versorgungsengpässen bei importbedürftigen Ersatzteilen und Betriebsstoffen (Koks, Dieselöl), behinderten die Erzförderung und -verarbeitung (insbesondere in den Werken von Lubumbashi, Shituru und Luilu). Der Mangel an Ersatzteilen und Rohstoffen geht einerseits auf
- inner- und außerzairische Transportprobleme zurück und hängt andererseits mit
- der bedrängenden Devisenknappheit zusammen, in die das Land aufgrund der anhaltenden wirtschaftlichen Krisensituation geriet und die die Einfuhrmöglichkeiten stark einschränkt.
- Auch die Probleme des Abtransports des Kupfers wirken sich produktionshemmend aus. Die Benguela-Bahn, über die bis 1975 der Transport zum angolanischen Verschiffungshafen Lobito erfolgte, steht aufgrund des angespannten politischen Verhältnisses beider Staaten (Schaba-Invasion) sowie der Störaktionen regimefeindlicher Truppen nicht zur Verfügung. Der Transport zum tansanischen Hafen Daressalam ist durch die Überauslastung der Hafenskapazitäten ins Stocken geraten. In Sambia - dies behinderte den Transport über Beira (Mosambik) - soll eine große Zahl von Kupferwaggons zurückgehalten worden sein, da die Transportrechnungen nicht in Devisen beglichen werden konnten. Nach Schließung der Grenze zwischen Rhodesien und Mosambik im März 1976 mußte die Ausfuhr über Beira vollends eingestellt werden. Diese Engpässe, die verhinderten, kurzfristige Preissteigerungen in vollem Umfang auszuschöpfen, führten dazu, daß "jetzt unter Druck interessierter Gesellschaften der Absatzweg über East-London (Südafrika, über Rhodesien) benutzt wird, was dem Regime jederzeit große politische Schwierigkeiten bringen kann". (Blick durch die Wirtschaft, 23. 1. 1978)
- Produktionshemmnisse in Gestalt von "disincentives" sind auch mit der weltweiten Rezession verbunden, die die Kupfernachfrage und damit die -preise absinken ließ. Die Preiseinbußen waren zudem von starken Kursverlusten wichtiger Währungen (britisches £, FF, US-\$) und anhaltenden inflationären Tendenzen in den Hauptlieferländern begleitet, so daß sich die reale "Außenkaufkraft" der zairischen Volkswirtschaft zusätzlich verschlechterte.

Die mit Abstand wichtigste Bergbaugesellschaft, die GECAMINES (Générale des Carrières et des Mines), die von den historischen Anfängen an (vor der Nationalisierung im September 1966 noch als Union Minière de Haut-Katanga) untrennbar mit der Förderung und Verarbeitung von Kupfer verbunden ist, stand 1976 für über 90 % der Kupferproduktion und damit für mehr als 90 % der gesamtwirtschaftlichen Funktionen des Kupferbergbaus. Die rd. 4 000 km² umfassenden Förderkonzessionen der zu 100 % staatlichen GECAMINES sind, neben Kupfer, besonders ergiebig im Hinblick auf Kobalt, Zink, Kadmium, Germanium und Silber. Trotz der Produktionseinbußen und der damit zusammenhängenden nach wie vor unübersichtlichen Transportproblematik wird das (zweite) Expansionsprogramm 1975 bis 1979 weitergeführt.

Das Konzessionsgebiet der 1969 gegründeten und zu 80 % von einem japanischen Konsortium und zu 20 % vom zairischen Staat gehaltenen SODIMIZA umfaßt rd. 750 km² entlang der Grenze zu Sambia im Südosten Schabas. Die Produktion der SODIMIZA beschränkt sich auf Kupfererz mit einem Metallgehalt von rd. 36 % und ist ausschließlich für den Export nach Japan bestimmt.

Die SMTF ging aus einem Gesellschaftsvertrag hervor, der 1972 zwischen einem multinationalen Konsortium (80 %) und dem zairischen Staat (20 %) geschlossen wurde. Die aufgrund eines Explorationsabkommens von 1970 vorgenommenen Untersuchungen ergaben - auf einem Konzessionsgebiet von 1 425 km² - abbauwürdige Reserven von rd. 60 Mill. t Kupfererz mit einem Metallgehalt von durchschnittlich 6,2 %. Der ursprünglich für Anfang 1977 erwartete Beginn der Produktion wird nunmehr für 1979/80 angesetzt, nachdem die Bauarbeiten aufgrund der Transportprobleme sowie einer Vervielfachung der Kosten im Januar 1976 unterbrochen wurden.

Der mit Abstand bedeutendste Lagerstättenbezirk ist der Westsektor der "Serie des Mines" Shabas, dessen Förderungsbeitrag bei rd. 75 % der Gesamtproduktion liegt. In Abbau befinden sich die Lagerstätten von Kamoto, Musonoi, Mutoshi und Mupine, während die Vorkommen von Dikulwe, Kingamayambo und Kolwezi derzeit nicht genutzt werden bzw. bereits erschöpft sind. Das Bergwerk von

- Kamoto wird sowohl im Tagebau als auch im Tiefbau betrieben. Die Untertage-Förderleistung soll 1977 bei 3 Mill. t Kupfererz gelegen haben. Auch die Tagebau-Kapazität wird mit 3 Mill. t jährlich angegeben.
- Musonoi. In unmittelbarer östlicher Nachbarschaft des Kamoto-Tagebaubereichs gelegen, besitzt dieses, ebenfalls im Tagebau abgebaute Vorkommen, eine Jahreskapazität von 950 000 t. Die beiden benachbarten Förderstätten besitzen eine gemeinsame Abfertigungseinheit, in der die Förder tonnagen registriert, die Erze vom Abfall gereinigt und auf den Transportweg zur Aufbereitung gebracht werden. Die Aufbereitung findet teilweise in Kamoto selbst statt, dessen Anlage 1972 erneuert und auf eine Gesamtkapazität von 4 Mill. t jährlich erweitert wurde, oder erfolgt in Kolwezi, wo sich eine bereits 1941/42 eröffnete Anlage mit einer Jahresgesamtkapazität von 4,3 Mill. t befindet.
- Mutoshi (Ruwe) ist eine eigenartige Lagerstätte, die sich stark von den übrigen Vorkommen des Kupfergürtels unterscheidet. Die primäre Vererzung ist hier weitgehend ausgeleugt und in eine weiche, tonige Brekzie an der Basis der Kolwezi-Scholle umgelagert. Diese führt zwar zur Zeit noch 1,8 % Cu (oxidisches Erz), läßt sich aber bergtechnisch sehr einfach mit Baggern abbauen. Das Vorkommen liefert jährlich rd. 2,7 Mill. t des Brekzien-Erzes, das in der Erzaschanlage von Mutoshi und darauf im Konzentratoren von Kolwezi aufbereitet wird sowie 500 000 t des für den Kupfergürtel typischen Erzes. Über die Lagerstätte von
- Mupine (Tagebau) liegen nur spärliche Informationen vor. Der Abbau wurde 1972 aufgenommen; die Jahreskapazität wird auf 1,5 Mill. t Kupfererz geschätzt. Die Aufbereitung erfolgt in Kolwezi.

Die inländische Kupferverarbeitung wird - von der Aufbereitungsanlage der SODIMIZA abgesehen - ausschließlich von der GECAMINES wahrgenommen. Neben den Konzentrationsanlagen bei den Lagerstätten von Kolwezi, Kamoto, Kambove, Kakanda und Kipushi sowie der Waschanlage von Mutoshi, verfügt die Staatsgesellschaft über Verhüttungsanlagen in Luilu (bei Kolwezi), Shituru (bei Likasi) und in Lubumbashi.

- Das Werk von Luilu, das 1960 mit einer Anfangskapazität von 100 000 t Kupfer jährlich die Produktion aufnahm, weist nach den Erneuerungen und Erweiterungen des ersten GECAMINES-Fünfjahresprogramms eine Kapazität von 175 000 t Kupfer und 9 000 t Kobalt auf. Die in Luilu über elektrolytische Raffination erzeugten Kupferkathoden werden nach Europa exportiert.
- Auch das bereits 1929 in Betrieb genommene Werk von Shituru (Anfangskapazität 35 000 t Kupfer) arbeitet auf der Basis elektrolytischer Raffination. Die Kapazität der trotz ihres Alters als wohlfunktionierend bezeichneten Anlage beträgt 135 000 t Kupfer und 6 000 t Kobalt jährlich.
- In dem bereits 1911 in Betrieb genommenen Schmelzwerk von Lubumbashi wird Blister- und Schwarzkupfer in Barren von 150 kg mit einer Metallkonzentration von 98 bzw. 94 % erzeugt. Die Raffination dieser Produkte erfolgt in Belgien (Hoboken) und ergibt Gold, Silber und Germanium als Koppelprodukte. Die Jahreskapazität der Anlage von Lubumbashi liegt bei 165 000 t.

Zaire ist der mit Abstand bedeutendste Kobaltproduzent der Welt, mit einem Anteil von durchschnittlich rd. 60 % der Weltzeugung. Die Marktposition Zaires bei diesem quantitativ nicht sehr umfangreich nachgefragten, strategisch aber wichtigen Metall, das u. a. für medizinische Zwecke, in der Nukleartechnik sowie zur Stahlveredelung verwendet wird, läßt sich aus einem vom US-Innenministerium in Auftrag gegebenen Untersuchungsbericht ablesen, wonach die Preise für Kobalt sich im Zeitraum von 6 Monaten verdoppeln würden, falls Zaire die Produktion einstellen müßte. Als Ergebnis der unter dem Eindruck der Shaba-Invasion (1977) entstandenen Studie, beschloß die Regierung der Vereinigten Staaten, die Lagerhaltung für Kobalt auf 40 Mill. Pounds zu verdoppeln.

Die gesamte Kobaltförderung von Zaire kommt aus den schichtgebundenen prätektonischen Kupfer-Kobalt-Lagerstätten des "Kupfergürtels" von Shaba, die - in wechselnden Anteilen - stets Kobalt enthalten, mit der unvermeidlichen Folge, daß, durch die Identität der Lagerstätten sowie der sie ausbeutenden Gesellschaften (GECAMINES, SODIMIZA), die Produktionsentwicklung der rückläufigen Tendenz in der Kupfergewinnung entsprechen mußte: Die Produktion des Jahres 1976 (10 686 t) lag ebenso wie die des Jahres 1975 (13 644 t) um jeweils 22 % unterhalb der des Vorjahres. Diese negativen Entwicklungstendenzen haben indes nicht jene schwerwiegenden gesamtwirtschaftlichen Folgen, wie sie die Verluste in der Kupfergewinnung darstellen, da trotz der dominierenden Weltmarktposition nur 16 % der Wertschöpfung des Bergbaus (1975) und 3 % des Ausfuhrwertes (1976) auf Kobalt zurückgehen.

Zaire, der bedeutendste Zinkproduzent Afrikas, nahm 1976 mit einer Produktionsleistung von rd. 126 000 t Zinkkonzentrat (Usine Chimique de Shituru, um 55 %) die 14. Stelle in der Rangfolge der Zinkproduzenten ein (1,5 % der Weltförderung). Auch die Zinkförderung und -verarbeitung, auf die 1976 rd. 2 % der Ausfuhrerlöse zurückgingen, blieb von den allenthalben zu beobachtenden Schwierigkeiten nicht ausgenommen und verringerte sich 1975 und 1976 um 13 % gegenüber dem jeweiligen Vorjahr (Konzentrate). Das gesamte Erz wird aus der zum GECAMINES-Konzessionsgebiet gehörenden Zink-Kupfer-Germanium-Kadmium-Silber-Lagerstätte Kipushi gefördert, die bereits seit 1899 bekannt ist und an der der Bergbau 1929 begann (zunächst Tagebau, später Untertagebau).

Aus der GECAMINES Lagerstätte von Kipushi, bei der über 40 Mineralien bekannt geworden sind, stammt auch das Kadmium, das bei der Verarbeitung der Zinkkonzentrate als Koppelprodukt gewonnen wird. Mit einer Produktionsleistung von 260 t Hüttenkadmium (99,97 %) 1976 ist Zaire auch hier der bedeutendste Produzent Afrikas (andere Erzeuger: Sambia und Namibia). Da an die Zinkproduktion gekoppelt, war auch die Erzeugung von Kadmium, dessen Exportanteil allerdings unbedeutend ist (0,2 %), 1976 und 1975 mit Negativzuwachsen von 1,5 % bzw. 3 % rückläufig.

Die gleichfalls in Kipushi abgebauten Germaniumvorkommen machen Zaire zum wichtigsten Bergwerksproduzenten für dieses Metall. Bei der Erzaufbereitung reichert sich das Germanium vor allem im Kupferkonzentrat an. Seit 1954 wird Germaniumkonzentrat hergestellt und zur Verhüttung nach Belgien verschickt. Dort wurden 1975 von der "Société Générale Métallurgique de Hoboken" 11 865 kg Germanium gewonnen.

Manganerz wird derzeit nur noch an einer Lagerstätte, dem Vorkommen von Kisenge abgebaut, nachdem der von der belgischen SUDKAT (Société de Recherche Minière de Sud Katanga) betriebene Bergbau an der Lagerstätte von Kasekelessa, im äußersten Osten der Kupferregion von Shaba, 1962 eingestellt worden ist. Das Vorkommen von Kisenge, in Südwestshaba nahe der Grenze zu Angola gelegen, wird von der staatlichen SMK (Société Minière de Kisenge) betrieben, die 1976 182 185 t Manganerz förderte. Diese Fördermenge bedeutet eine empfindliche Einbuße gegenüber dem Vorjahr 1975, als die Förderleistung mit 308 525 t um 70 % höher lag. Der Produktionsverlust ist auf die Blockierung des Absatzweges zurückzuführen, da die SMK ohne Alternative auf den Exportweg über Lobito angewiesen ist und bis zur Wiedereröffnung der Benguela-Bahn auf Halde produzieren muß. Die für die Ausfuhr blockierten Bestände wurden zum 30. 9. 1976 mit 451 200 t angegeben.

Das Manganerz aus den beiden im Tagebau betriebenen Brüchen von Kisenge, das einen durchschnittlichen Metallgehalt von 38 bis 40 % ausweist, wird durch Aufbereitung zu einem Konzentrat von 50 % angereichert.

Trotz der seit Jahren rückläufigen Entwicklung in der Produktion von Bergwerkszinn ist Zaire nach wie vor wichtigstes afrikanisches Erzeugerland und rangierte 1976, mit einer Förderleistung von rd. 4 000 t (2 % der Weltförderung), an 7. Stelle der Rangfolge der Zinnproduzenten. Der Beitrag zu den Ausfuhrerlösen betrug 1976 trotz der Produktionseinbußen - aufgrund einer günstigen Kursentwicklung - immerhin noch knapp 3 %

Der Zinnstein, der auch andere Mineralien, wie Wolfram, Niob und Tantal liefert, wird in Nordshaba und in Kivu abgebaut. Die Shaba-Lagerstätten von Manono-Kitotolo werden im Tagebau derzeit von einer Gesellschaft, der Zaire-Etain, deren Anteile zu jeweils 50 % der Staat und die belgische GEOMINES halten, ausgebeutet (Compagnie Géologique et Minière des Ingénieurs et Industriels Belges). Die Zaire-Etain verfügt als einziges der in der Zinnförderung tätigen Unternehmen über einen Zinnhochofen, dessen Durchsatzkapazität bei 12 000 Jahrestonnen Zinnerz liegt, was etwa 8 000 t Zinnmetall (99,98 %) entspricht. Diese Kapazität wird indes bei weitem nicht ausgeschöpft, ist doch sowohl die Förderung von Zinnstein durch die Gesellschaft (1975 knapp 1 000 t), als auch die Produktion von Hüttenzinn (1976 600 t) seit 1968 rückläufig, eine Entwicklung, die in erster Linie mit der Erschöpfung der Vorkommen zusammenhängt.

Seit 1976 werden die zahlreichen und geographisch weitgestreuten Vorkommen Kivus von Société Minière et Industrielle de Kivu (SOMINKI; 28 % Staat, 72 % internationales Holding) ausgebeutet. Auch die Produktion der SOMINKI ist - ebenfalls aufgrund der sich erschöpfenden Reserven - rückläufig. Im Falle Kivus kommen interne Transportprobleme hinzu, da die weit gestreuten Lagerstätten sich in großer Entfernung von den Hauptbahnverbindungen befinden. Eine Verhüttung des in

Kivu gewonnenen Zinnsteins in der Zaire-Etain-Anlage in Shaba findet im übrigen nicht statt. Der Kivu-Zinnstein wird nach der Schließung der Beguela-Bahn vollständig über Matadi ausgeführt, wo bis 1975 ohnehin der überwiegende Teil (97 %) dieses Minerals verschifft wurde. Das Zinnmetall der Zaire-Etain gelangt über Matadi und Daressalam in den Export, nachdem Lobito, bis 1975 Hauptverschiebungshafen, nicht mehr zur Verfügung steht.

Auch die bereits zur Jahrhundertwende aufgenommene Goldproduktion weist eine langfristig zu beobachtende rückläufige Tendenz auf, die auf die Verringerung der Reserven zurückgeht. Wurden Anfang der 30er Jahre durchschnittlich 30 000 kg und in den 50er Jahren noch 15 000 kg Gold gewonnen, so sank die Produktion über 4 000 kg 1968 auf 2 700 kg 1976.

Die bedeutendsten Goldvorkommen befinden sich in Oberzaire, im Gebiet von Kilo und Moto, wo die Produktion vom staatlichen Office des Mines d'Or de Kilo-Moto wahrgenommen wird. Die Erzeugung der "Kilo-Moto" liegt bei 83 % der zairischen Goldproduktion, rd. 12 % gehen aus Kivu, durch die SOMINKI hervor und etwa 4 % des zairischen Feingoldes werden bei der Kupfer- und Kobaltraffination aus Erzen und Konzentraten der GECAMINES (Schaba) in Hoboken (Belgien) ausgebracht. Der Rest der offiziellen Goldproduktion - nicht unbeträchtliche Mengen sollen illegal gewonnen und exportiert werden - stammt aus handwerklichen Abbaugenehmigungen.

Die zairische Diamantenförderung, die knapp 1,5 % der Ausfuhrerlöse erbringt und sich zu 97 % auf Industrie- und zu 3 % auf Schmuckdiamanten verteilt, geht aus zwei Förderregionen hervor, den Lubilash-Feldern bei Mbuji-Mayi in der Ostkasai, dem bedeutendsten Diamantenvorkommen der Erde (98 % davon Industriediamanten) sowie den geographisch weit gestreuten Vorkommen der Westkasai (Tshikapa), die auch Schmuckdiamanten liefern. Die Industriediamanten von Lubilash werden ausschließlich von der staatlichen MIBA (Société Minière de Bakwanga) gefördert, die eine theoretische Produktionskapazität von 16 Mill. Karat besitzt, seit Jahren jedoch um rd. 12 Mill. Karat produziert und exportiert, eine Menge, die der der MIBA auf dem Weltmarkt zugeteilten Exportquote entspricht.

Die Diamanten von Westkasai - etwa 15 % davon Schmuckdiamanten - werden in relativ kleinen und weit gestreuten Lagerstätten am Kasai und seinen Nebenflüssen bei und südlich von Tshikapa sowie am Lulua und Luebo, östlich und südlich des Ortes Luebo, gefördert. Die Diamantenvorkommen dieses ausgedehnten Distrikts, nach dem Bergbauzentrum Tshikapa benannt, werden einerseits von der MIBA, andererseits von zahlreichen lokalen, staatlich lizenzierten Kleinbetrieben geschürft, die ihr Produktionsergebnis bei Ankaufstellen in Tshikapa abzuliefern haben. Nach der Schließung der Schalter der OFFORMITZA (Office Forestier et minier du Zaire) und der EKL (Régie de l'Entre Kasai Luebo) im Jahre 1969 unterhalten nur noch die staatlich-privaten Mischgesellschaften BRITMOND und MELTAX Ankaufstellen in Tschikapa.

Bei der Einschätzung der zairischen Diamantenförderung muß bedacht werden, daß die Statistik lediglich offizielle Produktions- und Ausfuhrwerte wiedergibt und beträchtliche illegale Verkäufe (über Dem. Rep. Kongo und Burundi), die auf jährlich 2 bis 4 Mill. Karat geschätzt werden, nicht ausweist. Die illegale Produktion und Ausfuhr geht vor allem von Westkasai aus und wurde in der Vergangenheit durch häufige Schließungen der Ankaufstellen noch verstärkt.

Im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes dominieren nach Größenordnungen und gesamtwirtschaftlichem Gewicht die die Bodenschätze des Landes, insbesondere das Kupfer, verarbeitenden Betriebe. Neben diesem "schwerindustriellen" Sektor, zu dem auch die Raffinerie von Muanda, die Zementfabriken und das Stahlwerk Maluku gerechnet werden können, besteht in Zaire ein relativ breites Spektrum "leichtindustrieller" Aktivitäten, die teilweise auf eine gewisse Tradition zurückblicken können. Diese Unternehmen waren im übrigen von den

Zairisierungs-, Radikalisierungs- und Retrozessionsbeschlüssen betroffen.

Die wichtigsten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes "im engeren Sinne" sind die Nahrungs-, Genussmittel- und Getränkeherstellung (einschl. Tabakaufbereitung und -verarbeitung) und die Textilindustrie. Auf diese Zweige entfielen 1974 nahezu 50 % des Produktionswertes des Verarbeitenden Gewerbes. Bedeutung haben ferner Metallverarbeitung und Maschinenbau, die Kautschuk- und Kunststoffindustrie sowie die Schuh- und Lederwarenherstellung. Zu einem aufstrebenden Industriezweig hat sich in den vergangenen Jahren auch die Holzverarbeitung entwickelt.

Das Wachstum verschiedener Zweige der verarbeitenden Industrie wird einerseits noch durch fehlende Absatzgebiete in den Nachbarländern, andererseits durch das System der Höchstpreise gebremst. Obgleich Zaire einen hohen Bedarf an Investitionsgütern hat, werden nicht genug Ausrüstungsgüter hergestellt. Der Anteil von Investitionsgütern am Produktionswert der Verarbeitungsindustrien betrug 1974 nur etwa 30 %. Insbesondere die Konsumgüterproduktion leidet in hohem Maße darunter, daß neben Rohstoffen vor allem Ausrüstungsgüter eingeführt werden müssen.

Die Nahrungsmittelindustrie hat ihre Hauptstandorte bei Kinshasa, Lubumbashi, Kalemie und Kisangani. Als Produktionszweige sind die Getreideverarbeitung (Weizen, Maismehl), die Reisverarbeitung, die Palmölproduktion, die Margarine- und Speisefettherstellung, die Zuckerraffination, die Herstellung von Dauerback- und Zuckerwaren, die Gemüse-, Milch- und Fischverarbeitung zu nennen.

Innerhalb der Getränkeindustrie dominiert die Bierproduktion (Mutterland Belgien), die im wesentlichen von drei großen Brauereiu Unternehmen getragen wird (BRALIMA, UNIBRA, SIMBRA). Braustätten befinden sich in Kinshasa, Boma, Bukavu, Kisangani, Mbandaka, Kananga, Isiro, Lubumbashi, Kamina, Kolwezi und Likasi. 1975 belief sich die Brauleistung auf insgesamt 5,4 Mill. hl.

Die Gesamtkapazität der Zigarettenhersteller B.A.T. Zaire (Kinshasa) und TABAZAIRE (Lubumbashi, Kinshasa) betrug 1973 6,4 Mrd. Zigaretten jährlich. Der Verbrauch je Einwohner liegt bei jährlich rd. 240 Zigaretten, wobei die Geschmacksrichtung immer mehr zu den leichteren Sorten tendiert. Der überwiegende Teil des in den Verarbeitungsstätten benötigten Tabaks muß eingeführt werden. Für 1974 wurde eine vorläufige Gesamtverarbeitung von 6 828 t Tabak angegeben; 5 900 t davon sollen aus Importen stammen.

Die wichtigsten Erzeugnisse der chemischen Industrie fallen in den Bereich der Montanindustrie, da ein Teil der Verhüttungsverfahren auf chemischen Prozessen basiert (Schwefelsäure und Palmöl-Fettsäuren in Likasi). In einem weiteren Sinne kann auch die Produktion von Sprengstoffen und Zündmitteln sowie die Herstellung von Autoreifen auf der Grundlage heimischen Kautschuks zu diesem Bereich gerechnet werden (Goodyear-Zaire in Kinshasa, Lubumbashi und Kisangani). 1974 wurden 126 000 Reifen für Personenkraftwagen, 19 800 für kleinere Lastkraftwagen und 72 800 Reifen für schwere Nutzfahrzeuge produziert. Fahrradreifen und Schläuche sowie Waren aus Schaumgummi werden von kleineren Unternehmen mit Sitz in Kinshasa hergestellt. Farben und Lacke sowie Seife und Glycerin gehören ebenfalls zur Palette heimischer Produktion. Chinin wird von der PHARMAKIN in Bukavu erzeugt.

Die Produktion von Kunststofferezeugnissen umfaßt Synthetikfasern, Verpackungsmaterial, Rohre, Flaschen, Schuhe, Schallplatten, Spielwaren, Kugelschreiber, Haushaltswaren und andere Produkte. Die Branche gehört zu den wachsenden Wirtschaftszweigen Zaires, jedoch müssen nicht nur die maschinellen Ausrüstungen, sondern auch die Rohprodukte importiert werden.

Die Textilindustrie ist gleichfalls ein aufstrebender Industriezweig, der von einer Vielzahl von Unternehmen reprä-

sentiert wird. Hauptzentren dieses Produktionszweiges, der sowohl heimische Baumwolle als auch synthetische Fasern verarbeitet, sind Kinshasa, Lubumbashi, Kalemie und Bukavu.

Aus der Schuhproduktion gehen Erzeugnisse aus Kunststoff, Kautschuk und Leder hervor, wobei nahezu die gesamte Herstellung auf das Unternehmen BATA-Zaire, mit Betriebsstätten in Kinshasa und Lubumbashi entfällt. Die Kapazitäten der Gesellschaft, die ihre Produkte über ein eigenes Vertriebsnetz absetzt, können dem wachsenden Inlandsbedarf nicht gerecht werden.

Die metallverarbeitende Industrie, deren Betriebe vorwiegend in Kinshasa und Lubumbashi angesiedelt sind, verfügt über ein umfangreiches Produktionsprogramm von Halberzeugnissen und Endprodukten. Die Herstellung von Enderzeugnissen umfaßt u. a. Kabel, Drähte, Hacken, Messer, Messerschmiedewaren, Rasierklingen, Emaille- und Aluminiumwaren, Fässer, Metallverpackungen, Blechbehälter, Metallbehälter, Paraffinöfen, Kronenkorken, Pumpen, Akkumulatoren, Batterien und reicht bis zur Herstellung und Montage von Fahrrädern, Motorrädern und Kraftfahrzeugen (General Motors) und der Ausführung von Schiffsreparaturen und dem Bau kleinerer Schiffe (CHANIMETAL).

Noch weitgehend ungenutzt ist das reiche Potential, das sich der holzverarbeitenden Industrie bietet. Führende Unternehmen in diesem Bereich, in dem auch eine deutsche Gesellschaft engagiert ist, sind FORESCOM, SOCOBELAM und AGRIFOR.

Angaben über Status und Entwicklung des Baugewerbes sind - wie bei den meisten Entwicklungsländern - spärlich. Zur Orientierung kann ein relativ hoher Anteil von 6 % an der Entstehung des Bruttoinlandsproduktes 1976 (konstante Preise) herangezogen werden, wobei ein Schätzwert über nicht vermarktete Bauleistungen berücksichtigt ist. Hinweise auf eine dynamische und prosperierende Entwicklung gibt auch das rasche Wachstum der Baustoffindustrien, die von der Informationsseite her besser belegt sind. Ihr Wachstum wird von zahlreichen Vorhaben getragen: Inga-Staudamm, Flugplatz Kisangani, Universität Yangambi, Flugplatz Goma, Brücke über den Inkisi, Stadt Badolite, Brücken an der Strecke Kenge - Kikwit, Ausbesserung der Straße Mosongo - Kikwit, "Palais du Peuple", Hotel des Monnaies, Ausweitung des Banque du Zaire-Gebäudes, Gebäude Galerie du Marché, Gebäude der SNEL, Gebäude des Handels- sowie des Wirtschafts- und Finanzministeriums, Gebäude "Voix du Zaire", Gebäude "World Trade Center", Gebäude "Institut Supérieur d'Architecture". (Über den Umfang kleinerer, privater Bauvorhaben liegen keine Angaben vor.)

Die bedeutendsten Zementhersteller sind die CIZA in Lukala mit einer Kapazität von 630 000 t (1974) und die CIMSHABA in Lubudi mit 196 000 t. Auf diese beiden Unternehmen entfielen in den Jahren von 1971 bis 1973 durchschnittlich 89 % der zairischen Zementproduktion. Im Mai 1974 wurde ein weiteres großes Zementwerk, die CINAT in Kimpese, in Betrieb genommen. Die Kapazität wird für 1975 mit 300 000 t Zement angegeben. Weitere Unternehmen sind die C.C.C. (G.C.M.) in Likasi (Kapazität: 50 000 t) sowie die CEMENTS-LACS mit je einem Werk in Kabimba und Katana.

Ein reichhaltiges Programm von Asbestzementerzeugnissen wird von der "Sté.Eterza", einem Tochterunternehmen der "Eternit du Zaire" (ETERKIN) in Kinshasa von der CIMSHABA produziert. Die beiden Unternehmen sind Ende Dezember 1974 verstaatlicht worden.

Die Herstellung von Betonprodukten hat insbesondere durch den wachsenden Bedarf der GECAMINES einen erheblichen Aufschwung genommen. Die Hauptproduzenten von Betonzeugnissen sind die CIMSHABA in Lubumbashi, die DUMEZ-Zaire in Kinshasa, die S.A.E.R. in Likasi und die SOLIDUS, ebenfalls in Kinshasa.

Das Zementwerk C.M.L. hat zwei Kalköfen mit Produktionen von 60 000 t und 70 000 t jährlich in Betrieb. Der Steinbruch von Kakontwe liefert sowohl ungelöschten als auch gelöschten Kalk. Weitere Produkte der Baustoffindustrie, wie Steinfliesen, Bruchstein und Schotter, werden von mehreren kleineren Betrieben hergestellt.

Außenhandel

Das Erhebungsgebiet für den Außenhandel Zaires umfaßt das Staatsgebiet. Die Darstellung der Außenhandelsergebnisse erfolgt auf der Basis des Spezialhandels in der Gruppierung des Brüsseler Zolltarifschemas. Als Bezugsland wird in der Einfuhr das Ursprungsland, als Absatzgebiet in der Ausfuhr das Verbrauchsland erfaßt. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware dar, d.h. den Wert frei Grenze, in der Einfuhr "cif"-Werte, in der Ausfuhr "fob"-Werte. Die Einfuhrangaben werden im allgemeinen nach dem cif-Wert der Ware bemessen, dabei betragen die Zollsätze bis zu 40 % und die sogenannten fiskalen Steuersätze bis zu 100 % des Wertes.

Soweit möglich, wurden die Wertangaben in US-Dollar den Quellen entnommen, in allen übrigen Fällen erfolgte die Umrechnung der nationalen Währung zu folgenden Kursen:

1960 bis 1975	1 000 Z	=	2 000 US-Dollar
	1976	1 000 Z	= 1 233,40 US-Dollar Einfuhr
		1 000 Z	= 1 244,50 US-Dollar Ausfuhr

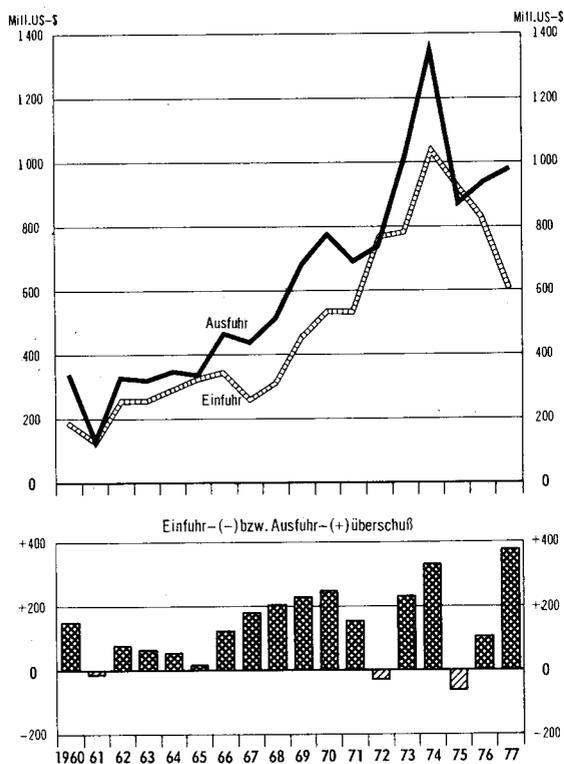
Seit dem 11. 9. 1971 gehört Zaire dem Gatt als Vollmitglied an und ist mit der EG durch die "Konvention von Lomé zwischen EG und AKP-Ländern" (vom 28. 2. 1975) assoziiert; damit ist es in seinen Beziehungen zur EG in die allgemeinen autonomen Zollpräferenzen einbezogen. Das seit 1969 erleichterte Einfuhrverfahren wurde ab Januar 1975 geändert und die bisher geltenden relativ liberalen Einfuhrbestimmungen erheblich verschärft. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden rund 90 % aller zairischen Importe mit einem erleichterten Einfuhrverfahren bezogen, für die lediglich eine Einfuhrerklärung ausgestellt werden mußte, die nach dem Vertragsabschluß auszustellen war und statistischen Zwecken diente. Nach dem Januar 1975 sind (wie vor 1969) für die Einfuhr aller Waren Einfuhrlizenzen erforderlich, die der vorherigen Genehmigung der "Banque du Zaire" bedürfen. Nur vier Kategorien sind hiervon ausgenommen und benötigen wie bisher lediglich eine Einfuhrerklärung. Es handelt sich dabei um ausgewählte und in speziellen Listen aufgeführte Erzeugnisse aus dem Bereich Nahrungsmittel sowie industrielle und andere Versorgungsgüter, außerdem einige pharmazeutische Produkte. Einfuhrverbote bestehen für alkoholische Getränke auf Absinthbasis, Münzspielautomaten, Waffen und Munition für Jagd- und Kriegszwecke, sittenwidrige textliche und figürliche Darstellungen sowie Narkotika, die nicht dem medizinischen Gebrauch dienen.

Für die Ausfuhr von Kaffee, Baumwolle und Fasern sind die staatlichen Auskunfts- und Vermarktungsorganisationen zuständig. Elfenbein und Mineralien dürfen nur mit Genehmigung des Wirtschaftsministeriums und der Nationalbank ausgeführt werden. Innerhalb der Mineralien ist die Ausfuhr an Malachit verboten, um die weitere Be- und Verarbeitung ausschließlich durch das heimische Gewerbe durchführen zu lassen. Erleichterung von geltenden Ausfuhrregelungen erhalten zairische Produkte, die aus der Provinz Schaba stammen; begründet wird diese Maßnahme mit den erheblichen Verzögerungen beim Transport der Waren nach den Verschiffungshäfen.

Nach einer Verordnung des Außenhandelsministeriums vom 1. 4. 1978 sind alle Außenhandelskaufleute (einheimische und ausländische) zur Registrierung beim Außenhandelsministerium verpflichtet. Die in Kinshasa ansässigen Im- und Exporteure müssen sich persönlich beim Departementssekretariat in Kinshasa vorstellen, die im Inneren des Landes ansässigen können die Formalität vor der Wirtschaftsabteilung der Regionalverwaltungen erledigen.

Der Außenhandel ist für das Wirtschaftsleben Zaires ein wesentlicher Faktor, was sich einmal im wertmäßigen Umfang im Vergleich zu den jährlichen Staatshaushalten des Landes, aber auch in der teilweise äußerst günstigen Entwicklung widerspiegelt. Mit Ausnahme 1967 und 1971 konnte sich (nach den Unterlagen der Außenhandelsstatistik) der Außenhandelsumsatz dem Volumen nach (Einfuhr plus Ausfuhr) ständig erhöhen mit Steigerungsraten bis zu 35,5 (1974) und 37,7 % (1969). Der höchste Umsatz wurde 1974 mit einem Wert von 2 433 Mill. US-Dollar erreicht; er lag damit doppelt so hoch wie der des Jahres 1971. Die Wende in diesem insgesamt befriedigenden Verlauf der Außenhandelsentwicklung trat 1975 ein, als der Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahr dem Wert nach um mehr als ein Viertel (im wesentlichen durch stark geschrumpfte Exporte verursacht) zurückging. Die schlechte Weltmarktkonjunktur sowie die weitgehende Blockierung der Ein- und Ausfuhrwege durch den Bürgerkrieg in Angola sind hier als Ursache zu nennen, wobei der Export an Kupfer, mit einer Minderung der Erlöse um etwa 40 %, verglichen mit den Durchschnitten der Jahre 1973 und 1974, besonders betroffen war. Die Tendenz rückläufiger Umsätze setzte sich auch in den beiden folgenden Jahren fort, allerdings mit geringeren Abnahmen von 2,0 (1976) und 9,1 % (1977); diese Ergebnisse beruhen allerdings auf vorläufigen Zahlenangaben. Die Angaben für 1977 sind teilweise aus Außenhandelsresultaten der Partnerländer berichtet oder ergänzt.

AUSSENHANDEL ZAIRES
Nationale Statistik



Statistisches Bundesamt 78 0857

Die stärkeren Impulse für die Entwicklung der Gesamtumsätze gingen von der Ausfuhrseite aus, aber auch der starke Nachfrage nach dem Inlandmarkt nach Importgütern führte auf der Einfuhrseite zu teilweise hohen Steigerungsraten von bis zu 46 % (1969). Die Deckung der Einfuhr durch die Ausfuhr war in fast allen Jahren gegeben, so daß mit Ausnahme der Jahre 1972 und 1975 z. T. kräftige Ausfuhrüberschüsse erzielt werden konnten.

Die Durchschnittswerte der Einfuhr zeigen in den letzten Jahren eine stark steigende Tendenz (Verdopplung von 1971

Außenhandelsindizes und Terms of Trade
1970 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms ¹⁾ of Trade
	Volumen- index	Preis- index	Volumen- index	Preis- index	
1965 ...	62	86	77	61	70,9
1966 ...	59	96	85	77	80,2
1967 ...	49	86	85	79	91,9
1968 ...	50	102	78	91	89,2
1969 ...	63	108	103	88	81,5
1970 ...	100	100	100	100	100,0
1971 ...	122	107	109	80	74,8
1972 ...	124	116	111	77	66,4
1973 ...	102	144	94	121	84,0
1974 ...	91	199	101	153	76,9
1975 ...	82	213	94	107	50,2
1976 ...	71	220	102	124	56,4

1) Durchschnittspreisindex der Ausfuhr in Prozenten des Durchschnittspreisindex der Einfuhr.

Quellen: Yearbook of International Trade Statistics 1976, UN; Yearbook of Foreign Statistics 1968 - 1976, EUROSTAT

auf 1976), gegenüber uneinheitlich verlaufenden, aber insgesamt gesehen schwach zunehmenden Durchschnittswerten der Ausfuhr, die in allen Berichtsjahren unter denen der Einfuhr lagen. Als Folge dieser Entwicklung blieb das Austauschverhältnis (Terms of Trade), das die Durchschnittswerte (-preise) der Ausfuhr in Prozenten der Durchschnittswerte (-preise) der Einfuhr darstellt, negativ mit stark fallender Tendenz.

Weiteren Aufschluß über die Bedeutung des Außenhandels im Rahmen der zairischen Volkswirtschaft geben folgende Indikatoren. Schon 1971 betrug der Anteil des Außenhandelsvolumens (hier Waren- und Dienstleistungen) an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts rund 81 %, während 1976 der Anteil mit rund 70 % zwar etwas niedriger, aber immer noch ausschlaggebender Posten war. Der Außenhandelsumsatz je Einwohner belief sich 1976 auf 68,7 US-Dollar (Einfuhr 32,3, Ausfuhr 36,4 US-Dollar), ein Ergebnis, das für ein stark außenhandelsabhängiges Land mit hoher Entwicklungsanforderung noch einer deutlichen Verbesserung bedarf. Das zeigen u. a. auch Vergleichsdaten der in geographischer Nachbarschaft liegenden Staaten Volksrepublik Kongo (Brazzaville) und Nigeria, die im gleichen Jahr Pro-Kopf-Umsätze von 243,1 US-Dollar (Einfuhr 112,2, Ausfuhr 130,9 US-Dollar) bzw. 289,8 US-Dollar (Einfuhr 126,6, Ausfuhr 163,2 US-Dollar) erzielten. Der Rückstand im internationalen Vergleich wird noch augenfälliger bei der Gegenüberstellung mit dem entsprechenden Ergebnis eines Industrielandes wie z. B. die Bundesrepublik Deutschland, die 1976 im Außenhandel 3 098,4 US-Dollar je Einwohner umsetzte (Einfuhr 1 437,5, Ausfuhr 1 660,9 US-Dollar).

Die zairischen Einfuhren beliefen sich 1977 (Ergebnisse in der Gliederung nach Waren standen bei Redaktionsschluß nur bis 1976 zur Verfügung) auf 606,0 Mill. US-Dollar und erreichten damit den tiefsten Stand während der letzten fünf Jahre (1974 1 051,2 Mill. US-Dollar). Starke Rückgänge auf der Ausfuhrseite (verbunden mit hoher Auslandsverschuldung) dürften hier in ursächlichem Zusammenhang stehen. Die Struktur der Einfuhr wird im wesentlichen von den Erzeugnissen der Gruppen "Bearbeitete Waren" sowie "Maschinen und Fahrzeuge" bestimmt, die 1976 einen Anteil an der Gesamteinfuhr von nahezu 42 % erreichten. Ergebnisse früherer Jahre, u. a. 1975 mit einem Anteil beider Gruppen von rund 54 %, weisen hier auf eine gewisse Umschichtung der Nachfrage von den Investitionsgütern zu Waren anderer Gruppierungen hin.

Für ein von der Struktur her agrarisch ausgerichtetes Land, ist der Anteil der importierten Erzeugnisse der Gruppe "Lebende Tiere und Nahrungsmittel" mit 15,5 % nicht unbeträchtlich. Nach Pressemeldungen haben sich die Bezüge an Lebensmitteln 1976 noch erheblich erhöht, was auf eine weiterhin

unzureichende Versorgung der Bevölkerung durch eigene Erzeugnisse hinweist; nach der gleichen Meldung bleiben die Einfuhren (angesichts der Zahlungsbilanzschwierigkeiten) jedoch weiterhin ungenügend.

Einfuhr nach Warengruppen und ausgewählten Waren

SITC-Position	Warenbenennung	1975	1976 ¹⁾	1975	1976 ¹⁾
		Mill.	US-\$	%	%
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	144,8	128,5	15,6	15,5
011	Fleisch frisch, gekühlt, gefroren	(18,8)	(17,1)	(2,0)	(2,1)
022.2	Trockenmilch	(16,4)	(15,6)	(1,8)	(1,9)
03	Fisch und Fischwaren	(31,4)	(26,8)	(3,4)	(3,2)
032	Fischzubereitungen und Konserven	(14,7)	(18,0)	(1,6)	(2,2)
04	Getreide und Getreiderzeugnisse	(57,8)	(43,5)	(6,2)	(5,3)
048.2	Malz	(22,9)	(15,4)	(2,5)	(1,9)
05	Obst und Gemüse	(6,5)	(9,1)	(0,7)	(1,1)
1	Getränke und Tabak	12,2	8,4	1,3	1,0
121	Rohtabak und Tabakabfälle	(9,0)	(5,2)	(1,0)	(0,6)
2	Rohstoffe	13,9	17,3	1,5	2,1
26	Spinnstoffe und Abfälle ..	(2,6)	(5,2)	(0,3)	(0,6)
27	Mineralische Rohstoffe ..	(7,5)	(7,4)	(0,8)	(0,9)
3	Mineralische Brennstoffe ..	91,2	70,6	9,8	8,5
33	Erdöl, Erdöldestillations- erz	(84,6)	(67,7)	(9,1)	(8,2)
4	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	1,3	1,4	0,1	0,2
5	Chemische Erzeugnisse	96,6	75,6	10,4	9,1
51	Chemische Grundstoffe u. Verbind.	(28,7)	(17,8)	(3,1)	(2,2)
541.7	Arzneiwaren	(20,4)	(13,0)	(2,2)	(1,6)
581	Kunststoffe, Kunstharze usw.	(13,1)	(10,3)	(1,4)	(1,2)
6	Bearbeitete Waren	203,0	138,6	21,9	16,8
64	Papier, Pappe und Waren daraus	(17,8)	(13,0)	(1,9)	(1,6)
65	Garne, Gewebe, Textil- waren usw.	(53,9)	(30,7)	(5,8)	(3,7)
652	Baumwollgewebe	(27,0)	(14,3)	(2,9)	(1,7)
66	Waren aus mineral. Stoff- en a.n.g.	(11,5)	(9,4)	(1,2)	(1,1)
67	Eisen und Stahl	(44,3)	(23,5)	(4,8)	(2,8)
69	Metallwaren	(59,1)	(52,2)	(6,4)	(6,3)
691	Metallkonstruktionen und Teile	(20,8)	(21,0)	(2,2)	(2,5)
693.1	Kabel, Seile usw. a. Me- tall	(7,1)	(15,4)	(0,8)	(1,9)
7	Maschinen und Fahrzeuge ..	299,5	206,4	32,3	25,0
71	Nichtelektrische Maschinen	(113,1)	(69,1)	(12,2)	(8,4)
718	Maschinen für besond.gen. Industrien	(31,3)	(18,3)	(3,4)	(2,2)
718.4	Maschinen für Erdarbeiten u. Bergbau	(24,7)	(13,9)	(2,7)	(1,7)
72	Elektrische Maschinen App., Geräte	(69,0)	(78,4)	(7,4)	(9,5)
724	App.für Telegr.Telephon, Fernseh.	(13,6)	(21,0)	(1,5)	(2,5)
724.9-9	Sende-, Empfangs-, Funk- meßgeräte .....	.	(13,6)	.	(1,6)
729	Elektrische Maschinen u. App. a.n.g.	(24,1)	(24,2)	(2,6)	(2,9)
73	Fahrzeuge	(118,3)	(59,0)	(12,8)	(7,1)
732	Kraftfahrzeuge	(81,2)	(44,0)	(8,8)	(5,3)
732.3	Last- u. Lieferkraftwagen	(23,0)	(26,7)	(2,5)	(3,2)
734	Luftfahrzeuge	(5,9)	(4,7)	(0,6)	(0,6)
8	Sonstige bearbeitete Waren	55,7	30,6	6,0	3,7
84	Bekleidung	(12,6)	(8,6)	(1,4)	(1,0)
86	Feinm., optische Erzeug- nisse, Uhren	(8,0)	(5,4)	(0,9)	(0,7)
9	Waren und Vorg.n. nach Besch. gegl.	8,9	3,2	1,0	0,4
Einfuhr insgesamt ...		927,1	827,0	100,0	100,0

1) Vorläufige Angaben; die Abweichungen der untergliederten Teilsommen von der Gesamteinfuhr sind in den Quellen nicht näher erläutert.

Quellen: Statistiques Douanieres, Département des Finances, Kinshasa; Yearbook of International Trade Statistics, UN

Für die zairische Wirtschaft von Bedeutung sind noch die Importe an "Mineralischen Rohstoffen" mit einem Anteil von insgesamt 8,5 % (fast ausschließlich Erdöl) und an "Chemischen Erzeugnissen" mit 9,1 %. Weniger gefragt und gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen sind die Erzeugnisse der Gruppe "Sonstige bearbeitete Waren" (von 6,0 % 1975 auf 3,7 % 1976), während die "Rohstoffe" - überwiegend mineralische Rohstoffe - zugenommen haben (von 1,5 % 1975 auf 2,1 % 1976), in der Bedarfspalette aber nur geringe Bedeutung haben.

Die schlechte Weltmarktkonjunktur und die weitgehende Blockierung der Aus- und Einfuhrwege durch den Krieg in Angola erbrachte für Zaire ebenfalls einen starken Rückgang seiner Angebotserlöse auf dem Weltmarkt von 1 381,4 Mill. US-Dollar 1974 auf 864,9 Mill.US-Dollar (- 37,4 % 1975). Zwar gelang es der zairischen Regierung, in den folgenden Jahren aufgrund der sich langsam verbessernden konjunkturellen Lage der europäischen Industriestaaten den Absatz der Landeserzeugnisse wieder anzuheben, allerdings wurde der Stand von 1974 bei weitem nicht erreicht.

Die Grundlage der zairischen Exporte, deren Erlöse 1976 930,0 Mill. US-Dollar ausmachten, bildeten unverändert die Erzeugnisse der Gruppe "Bearbeitete Waren" (63,6 %), in der Hauptsache Kupfer (42,4 %).

Ausfuhr nach Warengruppen und ausgewählten Waren *)

SITC-Position	Warenbenennung	1975	1976 ¹⁾	1975	1976 ¹⁾
		Mill.	US-\$	%	%
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	118,8	177,5	13,7	19,1
071	Kaffee	(104,4)	(163,9)	(12,1)	(17,6)
072	Kakao	(6,6)	(6,3)	(0,8)	(0,7)
074	Tee und Mate	(3,6)	(4,3)	(0,4)	(0,5)
1	Getränke und Tabak	0,6	.	0,1	.
2	Rohstoffe	123,5	56,4	14,3	6,1
231	Rohkautschuk	(11,1)	(9,5)	(1,3)	(1,0)
24	Holz und Kork	(2,4)	(4,9)	(0,3)	(0,5)
243	Holz, einfach bearbeitet ..	(2,2)	(1,8)	(0,3)	(0,2)
28	Erze und Metallabfälle ...	(57,8)	(27,6)	(6,7)	(3,0)
29	Tierische und pflanzliche Rohstoffe a.n.g.	(15,0)	(14,7)	(1,7)	(1,6)
292.4	Pflanzen usw. f. Riech- stoffe usw.	(5,3)	(8,2)	(0,6)	(0,9)
292.9	Pfl. Säfte und pfl. Stoffe a.n.g.	(9,3)	(6,4)	(1,1)	(0,7)
3	Mineralische Brennstoffe ..	5,8	56,9	0,7	6,1
33	Erdöl, Erdöldestilla- tionserz	(5,8)	(56,9)	(0,7)	(6,1)
4	Tierische und pflanzliche Fette und Öle	33,7	15,7	3,9	1,7
5	Chemische Erzeugnisse	1,8	.	0,2	.
6	Bearbeitete Waren	565,2	591,5	65,3	63,6
66	Waren aus mineralischen Stoffen a.n.g.	(10,6)	(60,9)	(1,2)	(6,5)
667	Edel-, Schmucksteine, echte Perlen	(8,2)	(59,0)	(0,9)	(6,3)
68	NE-Metalle	(553,4)	(530,2)	(64,0)	(57,0)
682	Kupfer	(464,9)	(393,9)	(53,8)	(42,4)
686	Zink	(29,1)	(12,7)	(3,4)	(1,4)
687	Zinn	(5,4)	(0,9)	(0,6)	(0,1)
689	Andere unedle NE-Metalle ..	(54,0)	(122,7)	(6,2)	(13,2)
7	Maschinen und Fahrzeuge ..	5,7	2,4	0,7	0,2
71	Nichtelektrische Maschinen	(3,1)	(1,0)	(0,4)	(0,1)
8	Sonstige bearbeitete Waren	1,6	.	0,2	.
9	Waren und Vorg., n. nach Besch. gegl.	8,2	29,5	0,9	3,2
Ausfuhr insgesamt ...		864,9	930,0	100,0	100,0

*) Ausfuhr heimischer Waren.

1) Vorläufige Angaben.

Quellen: Statistiques Douanieres, Département des Finances, Kinshasa; Yearbook of International Trade Statistics, UN

Die folgenschwere Abhängigkeit von der Ausfuhr mineralischer Rohstoffe zu mildern und die Produktion im Inland zu diversifizieren ist ein wesentliches Problem der zairischen Regierung.

Die während des gesamten Jahres 1977 ungünstige Preisentwicklung, die von Zaire nicht aufgefangen werden konnte, war Gegenstand einer Tagung des "Rats der Kupfer exportierenden Länder" (CIPEC) im Juli 1978 in Kinshasa, auf der u.a. beschlossen wurde, die Politik der Mitgliedsländer zur Steigerung des Produktionsvermögens künftig besser aufeinander abzustimmen. Es wurde ferner dafür plädiert, nach neuen Investitionsmöglichkeiten zu suchen und den Verbrauch von Kupfer zu fördern.

Ausfuhr von Kupfer nach wichtigen Ländern

Land	1970		1975		1976		1977 ¹⁾	
	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%
Unraffiniertes Kupfer ²⁾								
Belgien-Luxemburg ³⁾	184,9	97,5	231,7	96,4	304,4	96,5	344,9	96,6
Frankreich	4,8	2,5	8,6	3,6	10,8	3,4	12,0	3,4
Italien ..	.	.	.	.	0,3	0,1	0,2	0,0
Insgesamt	189,7	100	240,3	100	315,5	100	357,1	100
Raffiniertes Kupfer								
Belgien-Luxemburg ..	75,0	41,6	45,0	20,1	7,0	9,5	5,8	6,4
Italien ..	48,6	27,0	60,7	27,1	28,9	39,1	42,8	47,2
Frankreich	26,3	14,6	28,7	12,8	7,6	10,3	5,6	6,2
Japan	13,8	7,7	13,3	5,9	17,5	23,6	11,9	13,1
Bundesrepublik Deutschl.	-	-	12,8	5,7	.	.	1,6	1,8
Niederlande	-	-	12,7	5,7	0,6	0,8	7,4	8,2
Großbritannien ..	3,9	2,2	5,9	2,6	.	.	3,2	3,5
Griechenland	2,3	1,3	7,8	3,5	5,4	7,3	6,3	7,0
Übrige Länder	10,1	5,6	37,1	16,6	7,0	9,4	6,0	6,6
Insgesamt	180,0	100	224,0	100	74,0	100	90,6	100

1) Vorläufige Angaben. - 2) Einschl. Kathoden minderer Qualität, die im Verbrauchsland nochmals raffiniert werden.
3) Davon ausbringbarer Kupferinhalt der ausgeführten Kathoden, die nochmals in Belgien raffiniert wurden: 1970 61 600 t, 1975 78 600 t und 1976 208 000 t.

Quellen: Metallstatistik 1966 - 1976, Frankfurt am Main; World Metal Statistics, Juli 1978, London

Zunehmende Bedeutung innerhalb der Gruppe "Lebende Tiere und Nahrungsmittel" (19,1%) erlangten die Exporte an Kaffee, die sowohl dem Wert wie auch dem Anteil nach relativ kräftig expandierten (von 12,1 auf 17,6%). Ebenfalls zugenommen haben die "Mineralischen Brennstoffe", fast ausschließlich Erdöl und Erdöldestillationserzeugnisse, die dem wertmäßigen Anteil nach von 0,7 % 1975 auf 6,1 % 1976 anstiegen. Demgegenüber gingen die in der Gruppe "Rohstoffe" zusammengefaßten Waren, im wesentlichen Erze und Metallabfälle, deutlich zurück (von 14,3 % auf 6,1 %) und folgten damit dem Trend der Kupfer-, wie auch Zink- und Zinnexporte. Desgleichen fielen die in der Gruppe "Tierische und pflanzliche Fette und Öle" nachgewiesenen Exportgüter von 3,9 % (1975) auf 1,7 % (1976) zurück. Die restlichen Warengruppen "Getränke und Tabak" (1975 0,1 %), "Maschinen und Fahrzeuge" (1976 0,2 %) und "Sonstige bearbeitete Waren" (1975 0,2 %) hatten auf der Angebotseite kein größeres Gewicht.

Hinweise auf eine Stabilisierung bzw. eine leichte Aufwärtsentwicklung der Exporte an Bergbauprodukten (insbesondere an Kupfer) sowie auf eine günstigere Entwicklung des Absatzes an landwirtschaftlichen Produkten im Jahre 1977 sind einer zairischen Veröffentlichung "Synthèse Economique 1977 des Département du Plan" zu entnehmen, in der vorläufige Ergebnisse für einige ausgewählte Außenhandelsgüter nachgewiesen werden.

Ausfuhr ausgewählter Erzeugnisse
1 000 Z

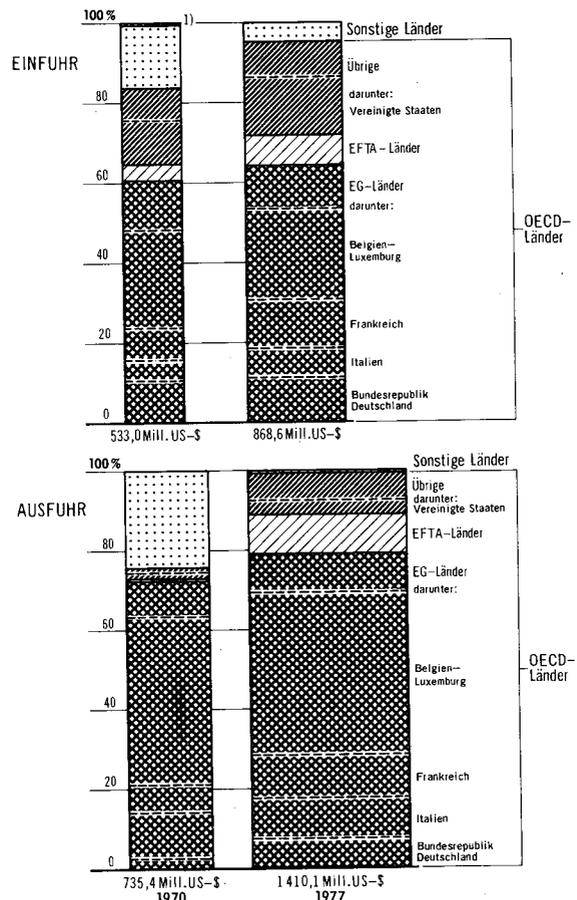
Warenbenennung	1974	1975	1976	1977
Bergbauprodukte ...	572 612	358 191	601 080	628 000
darunter:				
Kupfer	452 048	242 956	364 227	396 000
Kobalt	35 749	46 449	98 622	97 400
Zink	26 002	14 852	40 553	32 100
Diamanten	31 257	30 685	47 429	53 800
Kassiterit	10 865	7 819	16 701	20 000
Mangan	2 820	1 041	20 981	17 000
Landw. Produkte ...	87 755	68 577	156 213	279 000
darunter:				
Kaffee	30 205	27 145	103 066	185 000
Kautschuk	9 142	5 833	11 508	21 800
Kakao	3 057	2 547	4 177	11 000
Holz	3 967	1 390	4 285	9 700
Tierische Produkte	423	57	152	800
Industr. Produkte .	6 829	6 027	13 558	7 900
darunter:				
Chemische Produkte	3 631	843	2 333	2 900
Zement	887	1 237	2 356	2 400

Quelle: Synthèse Economique 1977 des Département du Plan, Kinshasa

Die insgesamt etwas günstigere Entwicklung im Jahre 1977 ist neben einer leichten Zunahme des Absatzes an mineralischen Rohstoffen wesentlich auf die kräftige Erhöhung des Kaffeeexports und der Kaffeepreise zurückzuführen.

Regional betrachtet weist der zairische Außenhandel eine fast ausschließliche Ausrichtung auf die westlichen Industrieländer auf.

EIN- UND AUSFUHR ZAIRES NACH LÄNDERGRUPPEN UND AUSGEWÄHLTEN LÄNDERN
Nationale Statistik



Statistisches Bundesamt 78 0858

1) Ostblockländer, vorläufige Angaben aus der Statistik der Partnerländer.

Nach den Unterlagen der zairischen Außenhandelsstatistik, ergänzt durch entsprechende Im- und Exportergebnisse der Partnerländer, wickelte Zaire 1977 rund 98 % des gesamten Außenhandelsvolumens (Einfuhr und Ausfuhr) mit den in der OECD zusammengefaßten westlichen Industrieländern ab, mit den EG-Ländern allein 73,5 %. Die sonstigen Nicht-OECD-Länder (ohne Ostblock) übernahmen die restlichen 2 %.

Die traditionelle Bindung Zaires an Belgien-Luxemburg sichert diesem Land seit langem eine Spitzenstellung zu. Mit rund 23 % Anteil an den Bezügen Zaires nimmt Belgien-Luxemburg unangefochten den ersten Platz unter den Lieferanten ein, mit größerem Abstand gefolgt von den Vereinigten Staaten (14,4 %), Frankreich (12,2 %) - das im vorigen Jahr noch an zweiter Stelle stand - und der Bundesrepublik Deutschland (11,2 %). In der Reihenfolge der wichtigen Lieferländer folgen dann Italien (7,4 %), Niederlande (6,5 %), Japan (4,7 %), Großbritannien (4,0 %) und Spanien (3,3 %), insgesamt ausschließlich Mitgliedsländer der OECD.

Außenhandel nach wichtigen Bezugs- und Absatzgebieten *)

Bezugsgebiet Absatzgebiet	1976	1977	1976	1977
	Mill. US-\$		%	
Einfuhr				
Belgien-Luxemburg ...	144,8	198,9	16,9	22,9
Vereinigte Staaten ..	109,5	125,3	12,8	14,4
Frankreich	139,5	105,8	16,3	12,2
Bundesrepublik				
Deutschland	93,4	97,0	10,9	11,2
Italien	39,2	64,3	4,6	7,4
Niederlande	47,9	56,5	5,6	6,5
Japan	36,8	41,0	4,3	4,7
Großbritannien	33,7	35,0	3,9	4,0
Spanien	45,7	28,7	5,4	3,3
Schweiz	18,7	18,1	2,2	2,1
Übrige Bezugsgebiete	145,6	98,0	17,1	11,3
Einfuhr insgesamt ...	854,8	868,6	100	100
Ausfuhr				
Belgien-Luxemburg ...	558,8	575,7	43,1	40,8
Vereinigte Staaten ..	181,0	162,5	14,0	11,5
Frankreich	98,0	150,3	7,6	10,7
Italien	108,5	145,3	8,4	10,3
Bundesrepublik				
Deutschland	72,5	107,5	5,6	7,6
Großbritannien	62,4	92,9	4,8	6,6
Japan	78,9	81,2	6,1	5,8
Niederlande	23,5	35,1	1,8	2,5
Schweiz	5,8	17,7	0,4	1,3
Dänemark	2,2	8,8	0,1	0,6
Übrige Absatzgebiete	104,7	33,1	8,1	2,3
Ausfuhr insgesamt ...	1 296,3	1 410,1	100	100

*) Geordnet nach der Höhe der Werte 1977; vorläufige Angaben der Werte aus der Statistik der Partnerländer.

Quelle: Direction of Trade, IMF

Auch unter den Abnehmerländern stand Belgien-Luxemburg 1977 mit rund 41 % Wertanteil an erster Stelle, vor den Vereinigten Staaten (11,5 %) und Frankreich (10,7 %), das gegenüber dem Vorjahr seine Rangstellung auf Kosten Italiens (1977 10,3 %) verbessern konnte.

Es folgen die Bundesrepublik Deutschland an fünfter Stelle (7,6 %) vor Großbritannien (6,6 %), Japan (5,8 %), Niederlande (2,5 %) und Schweiz (1,3 %). Im Rahmen des Welthandels (einschl. Ostblock) erreichte Zaire 1977 in der Einfuhr den 86. und in der Ausfuhr den 71. Platz.

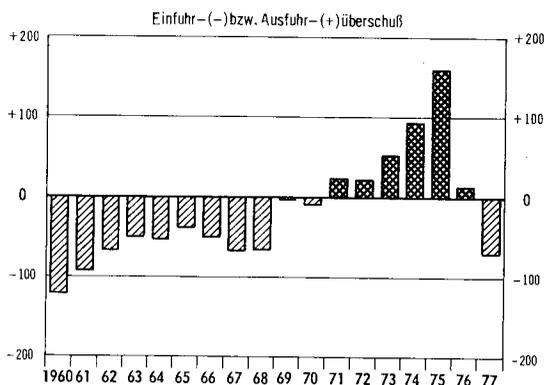
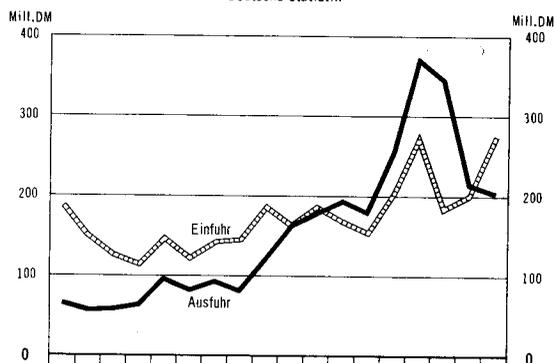
Die Statistik über das Außenhandelsvolumen der Bundesrepublik Deutschland im Handel mit Zaire (deutsche Statistik) weist in den letzten Jahren eine recht uneinheitliche Entwicklung aus. Nach Jahren mit insgesamt gesehen steigenden Umsätzen (1968 bis 1974) und unterschiedlich hohen sowie teilweise nicht unbeträchtlichen Zuwachsraten bis rund 43 % (1974), erreichte der Warenaustausch 1974 seinen Höchststand mit 652,1 Mill. DM (mehr als das Zweifache des Umsatzes 1969). In den beiden folgenden Jahren gingen die Umsätze nicht unbeträchtlich (um jeweils 19,2 und 21,5 %) zurück. Erst 1977 zeigen sich wieder aufgrund vermehrter Bezüge zairischer Waren Ansätze einer Erholung mit einer Steigerung des Umsatzes um rund 16 % gegenüber dem Vorjahr.

Die deutsche Handelsbilanz weist bis 1970 Einfuhrüberschüsse aus, die in einigen Jahren den Wert der Ausfuhr erreichten und sogar überstiegen. Erst ab 1971 liegen die Lieferungen der Bundesrepublik Deutschland über den entsprechenden Käufen mit Ausfuhrüberschüssen, die beispielsweise 1975 fast den entsprechenden Wert der Einfuhr erreichten. Im letzten Berichtsjahr wird die Reihe der Passivsaldo mit einem Einfuhrüberschuß von 70,3 Mill. wieder fortgesetzt.

Bei den Bezügen der Bundesrepublik Deutschland aus Zaire (Wert 1977 274,7 Mill. DM) haben sich innerhalb der letzten 4 Jahre unter den traditionellen Einfuhrerzeugnissen starke Verschiebungen ergeben. Einmal ging in der Gruppe "Bearbeitete Waren" der Anteil an Kupfer von 126,0 Mill. DM 1974 (45,2 % Anteil an der Gesamteinfuhr) auf 14 Mill. DM 1977 (5,1 %) überdurchschnittlich stark zurück, während andererseits die in der gleichen Gruppe ausgewiesenen anderen unedlen NE-Metalle von 10,4 Mill. DM (3,7 %) auf 24,3 Mill. DM (8,8 %) anstiegen.

Ebenfalls überdurchschnittlich entwickelte sich die Einfuhr des in der Gruppe "Lebende Tiere und Nahrungsmittel" (1977 = 45,6 % der Gesamteinfuhr) ausgewiesenen Kaffees, der von 1975 mit einem Wert von 10,2 Mill. DM (5,6 % der Gesamteinfuhr) bis 1977 auf 103,0 Mill. DM (37,4 %) expandierte. Mit 3,7 % Anteil hatten die Importe an Kakao geringere Bedeutung. Innerhalb der Gruppe "Rohstoffe" (1977 21,7 %) sind noch die Käufe an Naturkautschuk (6,1 %), Rohholz und einfach zugerichtetem Holz (8,8 %) sowie Pflanzen für Wirkstoffe (4,8 %) und unter den "Chemischen Erzeugnissen" (13,6 %) die der medizinischen und pharmazeutischen Erzeugnisse (13,5 %) zu nennen.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT ZAIRE
Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 78 0859

Die Exporte der Bundesrepublik Deutschland (1977 204,4 Mill. DM) sind naturgemäß breiter gefächert als die Importe aus Zaire mit Schwerpunkt bei den Halb- und Fertigwaren. Allein die Gruppe "Maschinen und Fahrzeuge" erreichte 39,4 %, darunter Maschinen für Textil und Leder sowie

Nähmaschinen (2,5 %), Apparate für Telegraph, Telefon und Fernsehen (2,1 %), Personenkraftwagen (4,1 %), Last- und Lieferkraftwagen (7,9 %), Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge (3,0 %) und Wasserfahrzeuge (1,5 %). Ebenfalls größter Nachfrage auf dem zairischen Markt erfreuten sich die "Chemischen Erzeugnisse" (29,4 %), wie z. B. Verbindungen mit Stickstofffunktionen (2,7 %), synthetische und organische Farbstoffe (4,2 %), Arzneiwaren (4,9 %), Kunststoffe, Kunstharze usw. (7,3 %) sowie Desinfektionsmittel (1,7 %). Von Bedeutung waren noch die Erzeugnisse der Gruppe "Bearbeitete Waren" (13,4 %), unter denen Waren aus mineralischen Stoffen (1,1 %), Rohre aus Gußeisen (1,5 %) und Werkzeuge aus unedlen Metallen (1,0 %) besonders zu erwähnen sind, wie auch die in der Gruppe "Sonstige bearbeitete Waren" (8,3 %) enthaltenen Druckereierzeugnisse (5,0 %) und feinmechanischen und optischen Erzeugnisse (0,8 %). Die übrigen Warengruppen "Lebende Tiere und Nahrungsmittel" (5,4 %) - mit Milch- und Rahmexporten im Vordergrund (3,3 %) -, "Rohstoffe" (1,8 %), "Mineralische Brennstoffe" (2,0 %) sowie "Tierische und pflanzliche Fette" (0,1 %) runden die Palette der Angebotsseite ab, haben aber nur geringes Gewicht. In der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland hat Zaire 1977 in der Einfuhr die 66. und in der Ausfuhr die 71. Stelle eingenommen.

Verkehr

Der Verkehrsbereich stellt sich immer mehr als Schlüsselproblem für den sozio-ökonomischen Aufbau des Landes und die wirtschaftliche Nutzung des großen Reichtums seiner natürlichen Ressourcen heraus. Die Schwierigkeiten bei der Überwindung dieses fundamentalen Wachstums- bzw. Entwicklungshemmnisses lassen sich zu drei Aspekten zusammenfassen:

- Die Größe des Landes - etwa das Zehnfache der Fläche der Bundesrepublik - bringt Entfernungen zwischen Produktionsgebieten einerseits und Vermarktungszentren bzw. Verschiffungshäfen andererseits hervor, die in sich selbst eine denkbar ungünstige Basis für die Errichtung einer integrierten Verkehrsstruktur darstellen.
- Die aus der Kolonialzeit übernommenen Verkehrswege waren einseitig an den Interessen des ehemaligen Mutterlandes, d. h. an der Errichtung von Transportachsen zu den Verschiffungsplätzen für die Ausfuhr von Rohstoffen und Agrarprodukten orientiert. - Dagegen wurde die Schaffung von Kreisläufen sowie die nationale Integration der Regionen vernachlässigt. An diesem Erbe hat Zaire heute noch zu tragen.
- Ein großer Teil der gegenwärtigen Schwierigkeiten geht auf den Umstand zurück, daß der junge Staat nicht das technische und administrative Potential mitbringt, Verkehrseinrichtungen und Transportmittel sachgerecht instandzuhalten, zu verwalten oder gar effizient auszubauen.

Das zairische Verkehrswesen wird von einer relativ umfangreichen Reihe von Körperschaften verwaltet, denen das Verkehrsministerium (Département des Transports et Communications) als oberste Behörde voransteht und die sich in Staatsgesellschaften, Büros (Offices), Regionen (Régies), Sonderorganisationen und private Transportgesellschaften untergliedern lassen.

Das Verkehrsministerium, mit dem Minister (Commissaire d'Etat) und dem "Directeur Général" an der Spitze, teilt sich in vier Abteilungen:

- Abteilung Studien und Verwaltung (Direction des Etudes et Services Généraux)
Personal- und Haushaltsangelegenheiten; technische, rechtliche und wirtschaftliche Studien
- Abteilung Straßen-, Schienen- und Luftverkehr (Direction des Transports Routiers, Ferroviaires et Aériens)
Technische und wirtschaftliche Überwachung des Verkehrs;

Luftfahrt (exploitation et navigation aérienne);
Nachrichtswesen in der Luftfahrt (télécommunications aéronautiques)

- Abteilung Binnen- und Seeschifffahrt (Direction des Transports Fluviaux, Lacustres et Maritimes)
Studien und Arbeiten zur Hydrographie und Wasserbewegung, Studien und Arbeiten zu den Häfen, Schiffsinspektion
- Abteilung Meteorologie (Direction de la Météorologie)
Allgemeine experimentelle Meteorologie und Luftfahrtsmeteorologie, Geophysik.

Aus dem organisatorischen Aufbau und der Aufgabenstellung der Abteilungen des Ministeriums geht hervor, daß Verwaltung und Betrieb des Verkehrswesens weithin den einzelnen Körperschaften überlassen bleiben. Dabei handelt es sich um folgende Organisationen:

Der Eisenbahnverkehr wird von der Société Nationale des Chemins de Fer Zairois (SNCZ) getragen, eine im Dezember 1974 gegründete Staatsgesellschaft, die die Streckennetze von vier ehemaligen Schienenverkehrsträgern übernahm: dem ONATRA (s. u.), der Compagnie des Chemins de Fer Kinshasa, Dilolo, Lubumbashi (KDL), des Office Zairois des Chemins de Fer des Grands Lacs (CFL) und der Société des Chemins de Fer Vicinaux du Zaire (CVZ). Der regionalen Ansiedlung ihrer Vorgängergesellschaften entsprechend, verteilen sich Verwaltung und Einrichtungen der SNCZ auf vier Regionaldirektionen, wobei die Direktion Süd (vormals KDL) den mit Abstand bedeutendsten Teil des Personalbestandes, der Gesellschaftsaktiva und der Verkehrsleistungen repräsentiert. Die Gesellschaft betreibt auch Schiffsverkehr auf dem Tanganjika- und Kivusee sowie Straßentransporte in der Unterregion Uele, zwischen Bukavu und Kalundu sowie zwischen Boma und Tshela.

Das Office National des Transports (ONATRA) besitzt, auch nach der Herauslösung seiner Verantwortlichkeit für einen Teil des Eisenbahnverkehrs, den es nunmehr nur noch im Namen und auf Rechnung der SNCZ betreibt, vier Abteilungen, die gleichzeitig die Aufgabenstellung der staatlichen Gesellschaft widerspiegeln: die Abteilung Eisenbahn (Kinshasa - Matadi; Boma - Tshela), die Abteilung Häfen (Betrieb und Instandhaltung der Flußhäfen Matadi, Boma, Kinshasa), die Abteilung Flußschifffahrt (Betrieb und Instandhaltung der übrigen 70 Flußhäfen und des Verkehrs zwischen ihnen) und die Abteilung Werften (zur Instandhaltung der Flotte). Das ONATRA beschäftigte 1977 über 23 000 Mitarbeiter.

Das Kapital der Luftfahrtgesellschaft AIR ZAIRE wird zu 100 % vom Staat bzw. staatlichen zairischen Körperschaften gehalten. Die Gesellschaft, die sechs Hauptstädte Europas anfliegt und ein innerafrikanisches sowie ein innerzairisches Flugnetz bedient, schloß 1971 einen nach zwei Jahren regelmäßig verlängerten Beratervertrag mit der amerikanischen Pan Am ab, wonach AIR ZAIRE hochqualifiziertes amerikanisches Personal für Flugbetrieb und Management sowie zur Ausbildung zairischer Kräfte zur Verfügung gestellt wird. Rund 4 000 Mitarbeiter sind in dem Unternehmen beschäftigt.

Vom Personalbestand her relativ klein ist dagegen die Compagnie Maritime Zairoise (CMZ; 300 Mitarbeiter), die im Dezember 1974 gegründet wurde und das zairische Monopol für Ex- und Importe auf dem Seewege innehat.

Das Office des Transports en Commun du Zaire (OTCZ) ist eine im Mai 1970 gegründete Staatsgesellschaft, die für Sammeltransporte im gesamten Staatsgebiet zuständig ist. Zweigstellen des OTCZ, das rd. 3 700 Mitarbeiter beschäftigt, wurden in Kinshasa, Kisangani, Lubumbashi und Bukavu eingerichtet.

Inner- und außerstädtische Sammeltransporte sind auch der Geschäftsgegenstand der Société de Transports Kinois (STK), die nach den Nationalisierungs- und "Radikalisierungs"-Maß-

nahmen von 1973 und 1974 zur Staatsgesellschaft wurde und von den Retrozessionsbeschlüssen ausgenommen blieb. Die Gesellschaft beschäftigt an ihrem Hauptsitz in Kinshasa sowie in den Zweigstellen von Lubumbashi, Kisangani, Mbandaka, Matadi und Mbanza-Ngungu rd. 1 500 Mitarbeiter.

Neben den staatlichen Verkehrsunternehmen bestehen drei sog. Regien (Régies), deren Hauptaufgabe der Bau und die Erhaltung der Verkehrsinfrastruktur ist.

Bei der 1972 gegründeten Régie des Voies Aériennes (RVA) handelt es sich um eine in finanzieller und verwaltungsmäßiger Hinsicht unabhängige juristische Person, deren Aufgabe es ist, Flughäfen und Landeplätze zu bauen, zu versorgen, unterhalten und wirtschaftlich zu nutzen. Darüber hinaus ist sie mit der Einrichtung und Erhaltung der radioelektronischen Infrastruktur sowie der Wahrnehmung von Sicherheitsfragen der Luftfahrt betraut.

Um die ganzjährige Befahrbarkeit der Wasserstraßen durch Bagger- und Markierungsarbeiten (Bojen) zu gewährleisten, wurde Anfang 1971 die Régie des Voies Fluviales (RVF) geschaffen, deren Aufgabe es ist, die Schiffbarkeit der Wasserstraßen sowie deren Erweiterung und Instandhaltung durch theoretische (Studien, Untersuchungen) und praktische Arbeiten zu gewährleisten. Bereits in der Kolonialzeit gab es eine schon 1916 gegründete Gesellschaft, die die gleichen Aufgaben wie die RVF wahrgenommen hatte. Ihre relativ große Flotte war indes, nachdem die belgischen Techniker nach der Unabhängigkeit (1960) das Land verlassen hatten, aufgrund unsachgemäßer Bedienung durch das schlecht vorbereitete zairische Personal bis zur Gründung der RVF fast vollständig außer Funktion. Inzwischen sollen Bagger- und Markierungsarbeiten auf rd. 5 000 km Wasserstraßen wieder aufgenommen worden sein. Als Großprojekte sind der Bau von vier Bojensystemen und die Wiederherstellung der stationären Markierungen zwischen Kinshasa und Kisangani sowie zwischen Kwamouth und Ilebo in der Durchführungsphase. Die finanzielle Situation der RVF, wie auch ihre Zusammenarbeit mit dem ONATRA wird von der Weltbank als schwach gewertet. Überlegungen, die RVF aus diesem Grunde in das ONATRA zu integrieren, scheinen sich allerdings bisher nicht konkretisiert zu haben.

Die Aufgabenstellung der Régie des Voies Maritimes (RVM) unterscheidet sich nur unwesentlich von der der RVF, jedoch beschränkt sich ihre Zuständigkeit, für Wasserbefahrbarkeit zu sorgen, auf den zairischen Zugang zum Atlantik, den oberen Flußlauf von Matadi zum offenen Meer. Die RVM hat eine ständige Wassertiefe von rd. 9 m zu garantieren - die seit 1973 sukzessive vergrößerte natürliche Wassertiefe beträgt knapp 5 m -, um der Seeschifffahrt Zugang zu den zairischen Häfen zu verschaffen. Dabei wird ihre Aufgabe durch den Umstand erschwert, daß sich die schiffbare Passage zwischen Boma und Banana auf angolanischem Gebiet befindet und die noch von den Kolonialmächten Belgien und Portugal geschlossenen Verträge über die Nutzung der Wasserstraße aufgrund der gespannten Beziehungen zwischen den unabhängigen Staaten nicht mehr in vollem Umfang respektiert werden.

Die Palette der im zairischen Verkehrswesen aktiven Institutionen wird - von den vielen privaten Betrieben einmal abgesehen - durch zwei Sonderorganisationen vervollständigt, die unmittelbar dem Verkehrsminister unterstehen.

Die Organisation pour l'Équipement de Banana - Kinshasa (OEBK) wurde im März 1972 geschaffen und hat in ihrer Eigenschaft als Bauherr die Aufgabe, alle Arbeiten theoretischer (Studien) und praktischer Art zu leiten und zu koordinieren, die mit dem Hafen und der Hafenzone Banana - Muanda, den Schienen-, Straßen- und Flußverbindungen von Muanda nach Kinshasa und den Erweiterungsarbeiten bei den Häfen von Matadi und Kinshasa zusammenhängen. Die Organe der OEBK setzen sich aus einem interministeriellen Direktionskomitee, einem Technikerteam (zairische und ausländische Fachleute) sowie einem Beirat (Conseil Consultatif) zusammen, der aus

40 Mitgliedern von staatlichen, halbstaatlichen und privaten Organisationen mit Verbindung zu den Projekten besteht. Der Beirat hat das Recht, zu relevanten Fragen gehört zu werden.

Die im Februar 1972 gegründete Sonderorganisation Groupe d'Études Économiques et Planification (GEEP) ist als zentrale Planungstabsgruppe für Gesamtfragen des zairischen Verkehrswesens einzuordnen.

Die eine Gesamtlänge von rd. 5 250 km umfassenden Schiene-wege in Zaire sagen - etwa durch den Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland - einiges zum Entwicklungs- und Integrationsstand der Volkswirtschaft des westafrikanischen Staates aus. In der Bundesrepublik, deren Staatsfläche rund 10 % der zairischen beträgt, ist das Schienennetz, mit 32 000 km, um fast das Sechsfache länger als in Zaire - und dies, obwohl in Deutschland Wasser und Straße als alternative Verkehrsträger gegenüber der Schiene vergleichsweise konkurrenzfähiger sind als in Zaire. Die Vergleichszahlen, deren krasse Unterschiede in der Tat entwicklungsbedingt sind und nicht auf die Verschiedenheit geographischer Bedingungen zurückgehen, machen deutlich, wie groß das Integrationsdefizit in Zaire noch ist und welche Anstrengungen notwendig sein werden, den natürlichen Reichtum des Landes, auch und gerade durch Eisenbahnverkehr, zu erschließen. Dabei ist das Streckennetz des drittgrößten afrikanischen Staates (nach Algerien und Sudan) immerhin das längste des Kontinents.

Die Schienenwege unterstehen der SNCZ und untergliedern sich in vier Teilnetze, die bis 1974 von den in die Staatsgesellschaft integrierten Vorgängern betrieben wurden.

- Streckennetz West

Betrieben durch ONATRA im Namen und auf Rechnung der SNCZ; Gesamtlänge 502 km, mit den Verbindungen Kinshasa - Matadi (366 km; 1,067 m Spurbreite) und Boma - Tshela (136 km; 0,615 m Spurbreite)

- Streckennetz Ost

Vormals betrieben durch CFL; Gesamtlänge 1 163 km (Spurbreite 1,067 m) mit den Verbindungen Kamina - Kabongo (201 km), Kabongo - Kabalo (246 km), Kabalo - Kalemie (275 km) und Kabalo - Kindu (441 km)

- Streckennetz Nord

Vormals betrieben durch CVZ; Gesamtlänge 1 148 km, Spurbreite 0,600 m außer Kisangani - Ubundu (1,067 m); Verbindungen: Bumba - Aketi (187 km), Aketi - Mumbere (683 km) und Kisangani - Ubundu (125 km) als Hauptlinien sowie Komba - Bondo (121 km) und Andoma - Titule (32 km) als Nebenlinien

- Streckennetz Süd

Vormals betrieben durch KDL; Gesamtlänge 2 441 km (Spurbreite 1,067 m); die Hauptverbindungen sind teilweise elektrifiziert und bedienen Bukama - Sakania (710 km, davon 456 km elektrifiziert), Bukama - Ilebo (1 123 km, davon 145 km elektrifiziert) und Tenke - Dilolo (522 km, davon 252 km elektrifiziert); die Nebenlinien führen nach Manono (34 km), zu den Werken von Lubumbashi (5 km, elektrifiziert) und verbinden Katusembe - Kambove (19 km) sowie Divuma - Kisenge (28 km).

Der Zustand der Schienenwege in den westlichen Landesteilen wird als befriedigend bewertet. Sie besitzen eine derartige Bedeutung für die Exportwirtschaft von Zaire, daß für ihren Unterhalt alle Mühe aufgewendet wird. Problematisch ist dagegen sowohl der Zustand der Strecken auf den Bahnen der östlichen Landesteile, den Systemen der früheren CVZ und CFL. Die bedeutende Nord-Süd-Verbindung der CFL zwischen Schaba und Haut-Zaire sowie die Anbindung der östlichen Landesteile an den Überseehafen Dar es Salaam ist wegen der Mängel in Strecke und Material fast funktionsunfähig.

Bestandszahlen zum rollenden Material finden sich im Tabelleil, so daß eine Auflistung in textlicher Form sich hier

erübrigt. Was die Qualität und Verfügbarkeit angeht, so scheint das für das Streckennetz gültige Gefälle zwischen dem westlichen Teil und dem übrigen System auch auf das rollende Material zuzutreffen. Insgesamt leidet der Eisenbahnverkehr in diesem Bereich unter dem ernststen Mangel an Ersatzteilen, an Engpässen bei der Verfügbarkeit von Güter- und Kühlwagen sowie der Knappheit an Mitteln für notwendige Neuanschaffungen. Gerade für die Verbindungen zum Süden des Landes besteht ein Waggondefizit von rd. 400 Einheiten. Um so mehr wird die Tatsache beklagt, daß - nach Angaben der SNCZ - noch immer rd. 800 Waggons nach Schließung der Benguela-Bahn in Angola festgehalten werden.

Die Entwicklung der Verkehrsleistungen (Güterverkehr) folgt deutlich dem Konjunkturverlauf (insbesondere der Weltkupferkonjunktur) und zeigt dementsprechend von 1969 bis 1971 eine ansteigende Tendenz, eine Abwärtsentwicklung 1972, gefolgt von einer Steigerung 1973 und 1974, bis schließlich die Leistungen 1975 (letzte verfügbare Zahlen), mit einem Rückgang von 13 % gegenüber dem Vorjahr, stark abfallen. Anzumerken ist, daß der 1975 - und mit Sicherheit 1976 fortgesetzte - Einbruch nicht allein konjunkturelle Ursachen hat, sondern auch mit den außerzairischen Transportproblemen des Bergbaus zusammenhängt.

Bei der gesamtwirtschaftlich überragenden Position des Bergbau- und Industriegebiets Schaba ist es nicht verwunderlich, daß, unter regionalen Gesichtspunkten, die Region Süd der SNCZ, das Netz und die Einrichtungen der ehemaligen KDL, das Rückgrat des zairischen Eisenbahnverkehrs bildet: 70 bis 75 % des nationalen Gütertransportvolumens sind regelmäßig diesem Teilsystem zuzurechnen. Auch das vergleichsweise kurze, frühere ONATRA-Netz (Region West der SNCZ) wird relativ intensiv befahren und repräsentiert rd. 20 % der Gütertransporte (Vermarktungszentrum Kinshasa, Industrieregion Unterzaire, Verbindung zum Hafen Matadi). Die Streckenlänge der Region Ost der SNCZ (CFL) beträgt etwa das Doppelte des westlichen Netzes, weist aber nur die Hälfte dessen Transportvolumens auf, ein Verhältnis, das nicht auf regionale Strukturunterschiede, sondern auch auf den schlechten Zustand von Strecke und Material in der Region Ost zurückgeführt wird. Die geringe Erschließung der nördlichen Landesteile schlägt sich in dem vergleichsweise unbedeutenden Transportanteil dieses Regionalnetzes der SNCZ (CVZ) nieder (rd. 1 %).

Als wichtigste Vorhaben im Bereich des Eisenbahnverkehrs sind zu nennen:

- Bau einer Schienenverbindung Ilebo - Kinshasa (rd. 800 km)
Mit dem Projekt wird in erster Linie das Ziel verfolgt, eine schnellere Verbindung für den Mineralien- und Kupfertransport aus Schaba zum Exporthafen Matadi in der Zaire-Mündung herzustellen. Der gegenwärtig noch genutzte Transportweg (Schiene - Wasser - Schiene) nimmt mit seinen zwei Be- und Entladungsvorgängen (Ilebo und Kinshasa) über 20 Tage in Anspruch. Ein belgisches Unternehmen wurde mit der technischen Planung und der Leitung der Bauarbeiten beauftragt.
- Bau einer Schienenverbindung Matadi - Banana (rd. 150 km)
Ziel des Projektes ist, den bei Banana entstehenden Hafen über Matadi mit Kinshasa zu verbinden. Japan hat den Betrag von 100 Mill. \$ für abschließende Projektstudien (durch "Japanese Railway Technic Service") und die Aufnahme der Bauarbeiten zur Verfügung gestellt. Teil des Projektes wird der
- Bau einer Brücke über den Zaire bei Matadi sein.
Der Bau ist an einer etwa 1,5 km westlich des Einschiffungsplatzes Kala-Kala des Hafens Matadi gelegenen Stelle vorgesehen. Die Brücke soll sowohl von Eisenbahn- als auch vom Kraftfahrzeugverkehr genutzt werden können; ihre Länge wird auf 728 m ausgelegt, die lichte Höhe (für durchfahrende Schiffe) soll 53 m betragen. Die Säulenhöhe wird bei 88 m liegen. Mit dem Beginn der Bauarbeiten wird für Ende 1978 gerechnet.

- Bau der Nord-Süd-Verbindung Kindu - Ubundu (rd. 500 km)
- Elektrifizierung der Strecken Matadi - Kinshasa und Lubumbashi - Sakania.

Straßenwege sind bis heute - von den nordöstlichen Landesteilen abgesehen - als Zubringer- oder Sammellinien für den Wasser- und Schienentransport konzipiert und, von ihrer Bedeutung für das zairische Verkehrswesen her, als sekundär einzustufen. Ein geschlossenes nationales Netz von Landstraßen, das die Städte des Landes miteinander verbindet, existiert nicht; der Beitrag der Straßen zur Integration der Volkswirtschaft ist - da sie meist nur an die exportorientierten Hauptverkehrsadern anschließen - gering. Ihr durch mangelnde Instandhaltung ständig sich verschlechternder Zustand wächst sich zu einem ernststen Entwicklungshemmnis aus und betrifft vor allem die in der entwicklungspolitischen Konzeption als prioritär eingestufte Landwirtschaft.

Die Straßen und Fahrwege werden in drei Klassen eingeteilt, in

- Straßen allgemeinen Interesses (Routes d'intérêt général)
- Straßen sekundären Interesses (Routes d'intérêt secondaire) und
- interne Verbindungsstraßen (Routes de desserte intérieure), wobei sich die Gesamtlänge der zairischen Straßen von 140 000 km zu jeweils rd. 50 % auf Straßen allgemeinen Interesses und die beiden anderen (Sekundär-)Kategorien verteilt.

Nur etwa 2 000 km, also knapp 1,5 % der Straßen sind mit einer Bitumendecke versehen (Kinshasa - Matadi und Umgebung sowie Lubumbashi - Likasi und Umgebung), die übrigen Verbindungen sind als Pisten, meist mit Erde (Lehm), seltener mit Schottersteinen bedeckt. Ein "Straßenkataster" gibt es nicht, nach Weltbankinformationen sollen nach der Unabhängigkeit nur rd. 200 km neue Straßen gebaut worden sein. Die national oder mit internationaler Hilfe verfügbaren Mittel wurden im wesentlichen für die Verbesserung oder Wiederherstellung des bestehenden Systems, zu dem auch rund 330 Fährboote gehören, eingesetzt.

Für die Instandhaltung, auf deren Mängel die Verschlechterung des Straßenzustandes zurückgeht, ist formell das staatliche Office des Routes zuständig. Die 1971 gegründete Behörde, die zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben aus dem Staatshaushalt finanziert wird, hatte ursprünglich die knapp 70 000 km Straßen allgemeinen Interesses sowie die städtischen Straßen in ihrem Zuständigkeitsbereich. Im Zuge einer größeren Umorganisation wurde die Verantwortlichkeit des Office 1974 auf 20 000 km beschränkt; die restlichen knapp 50 000 km Straßen allgemeinen Interesses sind von lokalen Verwaltungseinheiten instand zu halten, wobei die Mittelzuweisungen an die Lokalinstanzen nicht hinreichen, dieser Aufgabe auch nur annähernd zu entsprechen. Für die Instandhaltung der über 70 000 km Straßenwege zweiter Kategorie sind keinerlei Vorkehrungen getroffen. Die Straßenarbeiten werden weitgehend an private Unternehmer übergeben, seit 1966 haben indes auch Trupps des Office des Routes (zunächst in Unterzaire und Bandundu) die Arbeit aufgenommen.

Da weder das Office des Routes noch die lokalen Stellen, aus einer Reihe von Gründen, darunter und insbesondere der Mangel an finanziellen Mitteln, nicht in der Lage sind, in befriedigendem Umfang für die Unterhaltung der Straßen zu sorgen, lassen verschiedene Unternehmen in eigener Initiative Instandhaltungsarbeiten bei den für sie besonders wichtigen Verbindungen durchführen. Als Beispiele können holzeinschlagende und -verarbeitende Unternehmen oder etwa eine Gruppe von Kaufleuten aus Ubundu genannt werden, die eine Sammelaktion zur Instandhaltung der 125 km langen Strecke Ubundu - Kisangani lancierten.

Internationale Hilfe im Straßenverkehrswesen wird seit 1969 von der Weltbank und verschiedenen bilateralen Gebern, dar-

unter der Bundesrepublik Deutschland, geleistet, Fortschritte nehmen allerdings, aus verschiedenen Gründen, viel Zeit in Anspruch. Gegenwärtig befinden sich folgende Straßenverbindungen im Bau bzw. im Ausbau: Kenge - Kikwit; Malanga - Luozi (48 % Weltbankbeteiligung); Kananga - Demba; Kananga - Mbuji - Mayi; Mwendeditu - Lupata - Pont Luilu; Lubumbashi - Kasumbalesa; Rwindi - Beni; Kisangani - Buta; Isiro - Wamba; Isiro - Niangara; Isiro - Poko Titule.

Die technischen Planungen für die nachstehenden Verbindungen sollen zum Teil schon relativ fortgeschritten sein: Boma - Muanda; Kikwit - Kananga; Mokambo - Mwenda; Goma - Rwindi; Pene - Tunga - Lubutu; Lubutu - Musenge; Musenge - Hombo; Kisangani - Kisindi; Kisangani - Bangassou (die beiden letzteren Verbindungen werden das zairische Teilstück der Transafrikastraße bilden). Es mag ein interessanter Indikator für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes sein, daß die Straßenverkehrsintensität außerhalb der Städte und der Hauptverbindungen (z.B. Kinshasa - Matadi) noch nicht wieder das Vor-Unabhängigkeitsniveau von 1959 erreicht hat.

Die den nationalen Kraftfahrzeugpark betreffende statistische Situation ist von der unbefriedigenden Tatsache geprägt, daß es auch nur annähernd zuverlässige Zahlen aus zairischen Quellen über den aktuellen Stand von Umfang und Struktur der im Lande genutzten Kfz nicht gibt. Anhaltspunkte können lediglich durch Extrapolation der auf Primärerhebungen sich gründenden Zahlen von 1974 über den "Parc Automobile" gewonnen werden, für den insgesamt knapp 170 000 Kfz angegeben werden. Ein an Vorjahreszahlen orientiertes Nettowachstum des Bestandes in Höhe von 8 % jährlich unterstellt, würde die Anzahl der Kfz in Zaire für Anfang 1978 auf rd. 214 000 bringen. Die regionalen Verteilungsquoten dürften sich nicht wesentlich geändert haben und die mit Abstand meisten Fahrzeuge (53 % 1974) nach wie vor in Kinshasa registriert sein. Auch Shaba (17 %) und Oberzaire (8 %) dürften noch an zweiter und dritter Stelle in der regionalen Verteilungsrangfolge stehen. Was die Verteilung nach Fahrzeugtypen angeht, so steht der Fortbestand des hohen Anteils von Personenkraftwagen am Gesamtbestand außer Frage (50 % 1974, Bundesrepublik knapp 80 %). Die Anteile von Kleintransportern (Camionettes) und Lastkraftwagen (Camions) lagen 1974 bei 23 bzw. 19 %.

Im Tabellenteil sind relativ aktuelle Statistiken (mit Stand vom Oktober 1977) über den Kfz-Bestand in Zaire wiedergegeben, wobei die Zahlen jedoch nur unter großen Vorbehalten zu lesen sind. Für Kinshasa wird eine Gesamtzahl von etwas über 41 000, für die übrigen acht Regionen von rd. 10 000 zivil genutzten Kfz ausgewiesen (insgesamt also rd. 51 000). Die Gesamtziffern repräsentieren nur einen Bruchteil der tatsächlich im Lande genutzten Fahrzeuge, sind also für die Einschätzung von Umfängen und Größenordnungen sowie regionalen Verteilungen nicht geeignet. Das Defizit wird auf etwa 60 % geschätzt, ist in den Regionen weitaus höher als in Kinshasa und geht auf unvollständige Registrierungen bei der Quelle, dem Service de l'Informatique des Finanzministeriums zurück. Betrachtet man jedoch die registrierten Fahrzeuge als repräsentative Teilmasse, so lassen sich einige Rückschlüsse auf die Struktur des zairischen Fahrzeugparks ziehen. So sind

- etwa 15 % der registrierten Fahrzeughalter - aus verschiedenen Gründen - von der Leistung von Kraftfahrzeugsteuern und -abgaben ausgenommen.

- Die meist gefahrenen Marken sind (in der Häufigkeitsrangfolge) Renault, Volkswagen, Peugeot, Fiat, Toyota, Mercedes-Benz, Mazda, Land-Rover, Ford, Chevrolet, Datsun, Opel.

Zahlen zum Kfz-Bestand dürfen nur mit dem Bewußtsein um die verheerende Ersatzteilsituation gelesen werden. Hohe Prozentsätze privater und öffentlicher Fuhrparks, darunter auch neue Fahrzeuge, sind funktionsunfähig, da die ebenso heruntergekommene wirtschaftliche Lage des Landes (in entlegenen

Gebieten kommen gerade die Transportprobleme selbst hinzu), Ersatzteilmporte in angemessenem Umfang nicht gestattet. So sollen - um nur Beispiele zu nennen - die Fahrzeuge der beiden großen Nahverkehrsgesellschaften Kinshasas, des staatlichen OTCZ (Office des Transports en commun du Zaire) und der "halbstaatlichen STK" (Société des Transports Kinosis), nach Meldungen der Agence Zaire Presse von Anfang 1977 permanent zu 50 % nicht einsatzbereit sein. Die Mangel-situation, die in gewisser Weise "ubiquitär" ist und Personen- und Güterverkehr, öffentliche und private Unternehmen und auch alle Regionen hart betrifft - wenn auch vielleicht nicht im gleichen Umfang - verhindert oder verzögert wichtige Produktionsprozesse und macht bereits vollendete teilweise überflüssig.

Die Binnenschifffahrt spielte seit jeher eine zentrale Rolle im zairischen Verkehrswesen. In den letzten Jahren ist jedoch auch bei diesem Verkehrsträger eine deutliche Abwärtstendenz unverkennbar - und dies, obwohl die Binnenschifffahrt als Teilsystem für die seit 1975 nicht mehr zur Verfügung stehende Benguela-Bahn von einem Nachfrageschub hätte profitieren können. Der Negativtrend, der vor allem von der größten Gesellschaft, dem ONATRA, ausgeht, hat bekannte Ursachen: Mangelnde Unterhaltung der Wasserstraßen, Ersatzteilmangel und unzureichende Organisationsformen.

Die Binnenschifffahrt wird - von zahllosen statistisch nicht in den Griff zu bekommenden Kleinunternehmen abgesehen - von drei Gesellschaften getragen,

- dem staatlichen ONATRA, das den Bereich dominiert,

- der SNCZ, die mit den von der ehemaligen CFA übernommenen Einrichtungen auf dem Kivu- und Tanganjikasee sowie auf dem Ober- und Mittellauf des Lualaba, zwischen Kongolo und Bukama bzw. zwischen Ubundu und Kindu, verkehrt, sowie der

- FIMA, die die Fährverbindung zwischen Kinshasa und Brazzaville herstellt. In nichtamtlichen Quellen wird eine vierte Gesellschaft, die

- Société Zairoise des Transports Maritime (TRAMAZA), erwähnt, die über drei zwischen Kinshasa und Mbandaka verkehrende Schiffe verfügt und mit einem vierten, kürzlich in Betrieb genommenen, nunmehr auch die Nebenflüsse Ubangi und Mongala (Äquatorialregion) bedienen wolle.

Die wichtigste Wasserstraße unter den zairischen Flüssen, die die natürliche Grundlage des Verkehrssystems bilden, ist der Zaire-Strom selbst. Mit 4 320 km nach dem Nil zweitlängster Fluß Afrikas, ist er - als Hauptverbindung der nördlichen Landesteile mit der Hauptstadt - von Kisangani bis Kinshasa ganzjährig schiffbar. Die Bedeutung des Zaire-Stroms für den Verkehr wird durch ein umfangreiches Netz von Nebenflüssen gesteigert, die sein Einzugsgebiet auf die nördliche Hälfte der Zentralregionen erweitern. Der wichtigste Nebenfluß ist der Kasai, der wiederum mit seinen Nebenflüssen dem südlichen Teil der Zentralregion als Verkehrsweg dient, jedoch weniger günstige Schifffahrtsbedingungen als der Zaire aufweist. Im Osten des Landes beschränkt sich die Binnenschifffahrt auf den Tanganjika- und den Kivusee sowie die Nord-Süd-Verbindung zwischen Ubundu - Kindu und Kongolog - Bukama auf dem Lualaba. Insgesamt stellen die Wasserwege im Westen des Landes ein weitaus geschlosseneres Netz dar (mit Eisenbahnanschluß zum Atlantik) als die gebrochenen Fluß- und Seeverbindungen des Ostens.

Rund 2 500 km (insbesondere der Zaire-Mittellauf) des über 12 000 km umfassenden Wasserwegnetzes erlauben einen Tiefgang der Schiffe von 1,30 m bei Niedrigwasser bis zu 2 m bei Hochwasser; etwa 6 400 km können mit einem Tiefgang von 1 m bis 1,50 m befahren werden, während 5 100 km nur Werte von 0,80 m bis 1,20 m gestatten.

Als drängendste Probleme erwiesen sich in der Vergangenheit die unzureichende Markierung der Wasserwege, die hohen Verlusten (Diebstahl, unsachgemäße Behandlung) sowie der Zusammenbruch des Kommunikationssystems entlang des Zaire.

Unter den rd. 70 an den Wasserwegen gelegenen Binnenhäfen ist Kinshasa, wo alle für die Seehäfen bestimmten Güter (oder die von dort kommenden) umgeschlagen werden, der bedeutendste. Von großer Wichtigkeit ist auch der Hafen Ilebo am Kasai, wo alle Güter (insbesondere Kupfer und andere mineralische Bodenschätze) aus dem Südosten des Landes (oder dorthin) von der Bahn auf Schiffe (oder umgekehrt) umgeladen werden. Der Hafen ist ein Engpaß geworden, den - bis zur Fertigstellung der geplanten Bahnverbindung Ilebo - Kinshasa - ein gemeinsames Programm von ONATRA, SNCZ und GECAMINES beseitigen soll. Der Hafen von Bumba stellt die Verbindung zwischen der Eisenbahn im Nordosten und den Wasserwegen im Westen dar. Weiterhin wäre Kalemie am Tanganjika-see zu nennen, das den Knotenpunkt für den Verkehr nach Dar es Salaam am Indischen Ozean bildet. Größere Bedeutung besitzen darüber hinaus noch die Häfen von Kisangani, Kalundu, Mbandaka und Kikwit.

Bei ihrer Eigenschaft als Prestigeobjekt ist es wenig erstaunlich, daß die Flotte der CMZ (Compagnie Maritime Zaïroise), der Trägerin der Seeschifffahrt, zu den bedeutendsten in Afrika zählt. Die 1974 gegründete Gesellschaft ist dem Verkehrsministerium unterstellt und wird von einem Délégué Général geleitet, der 1976 als erster Zaïrer zum Vorsitzenden der MEWAC (Mediterranean Europe West Africa Conference) gewählt wurde. Anfang 1977 betrug der Personalbestand der Gesellschaft rd. 300 Mitarbeiter, darunter in der Zentrale von Kinshasa 115 und der Außenstelle Matadi 36 Mitarbeiter. Die Besatzungen (Offiziere, Kadetten, Mannschaften), die im übrigen in Belgien ausgebildet werden, beliefen sich zum gleichen Zeitpunkt auf 160 Seeleute. Außer in Matadi ist die CMZ in Antwerpen mit einer Außenstelle für den kommerziellen und technischen Dienst vertreten. Darüber hinaus ist die Gesellschaft auch an den wichtigsten Knotenpunkten der Binnenwasserstraßen repräsentiert. Ob die für Ende 1977 vorgesehene Eröffnung zweier Ausbildungsstätten realisiert wurde, ist nicht bekannt.

Zur Zeit ihrer Gründung besaß die CMZ vier Hochseeschiffe mit einer Gesamttonnage von 53 000 BRT. Bis 1977 kamen sechs weitere, in der Bundesrepublik gebaute Hochseefrachtschiffe von je 15 000 BRT hinzu, die die Kapazität der Gesellschaft auf 143 000 BRT brachten. Die geplante Indienststellung zweier, ebenfalls in der Bundesrepublik bestellter Tanker für den Transport des zaïrischen Rohöls scheint noch nicht Wirklichkeit geworden zu sein.

Die Flotte der CMZ wird derzeit auf vier Linien eingesetzt:

- Nordeuropa (vier Schiffe: Kananga, Bukavu, Mbandaka, Kasavubu)
 - Häfen: Matadi, Boma, Pointe Noire, Teneriffa, Le Havre, Dünkirchen, Antwerpen, Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Dünkirchen, Le Havre, Rouen, Bordeaux, Bilbao, Setubal, Lissabon, Teneriffa, Cap Vert, Pointe Noire, Boma, Matadi
- Westafrika und Mittelmeerraum (drei Schiffe: Mbuji-Mayi, M'Polo, Okito)
 - Häfen: Matadi, Boma, Pointe Noire, Nyanga, Portbentil, Douala, Tema, Abidjan, San Pedro, Monrovia, Valentia, Salerno, Neapel, Livorno, Genua, Marseille, Barcelona, Abidjan, Tema, Douala, Pointe Noire, Boma, Matadi
- Nordatlantik, USA-Ostküste, Golf von Mexiko (drei Schiffe: Kisangani, Bandundu, Lumumba)
 - Häfen: Matadi, Libreville, Douala, Lagos, Abidjan, Houston, New Orleans, Baltimore, Philadelphia, New York, Dakar, Monrovia, Abidjan, Tema, Lagos, Port Harcourt, Douala, Libreville, Matadi
- Fernost (ein Schiff: Kasavubu)
 - Häfen: Matadi, Douala, Cotonou, San Petro, Abidjan, Lome, Dar es Salaam, Hongkong, Osaka, Nagoya, Yokohama, Nagoya, Kobe, Singapur, Matadi.

Es bestehen Überlegungen, die Fernost-Linie aufgrund fehlender Fracht einzustellen.

Zaire besitzt in Matadi, Boma und Banana drei Häfen, die von Hochseeschiffen angelaufen werden können:

- Matadi ist der mit Abstand bedeutendste Seehafen, den Schiffe mit einem Tiefgang von 25 bis 32 Fuß (je nach Wasserstand) anlaufen können. Die Hafenanlagen umfassen 10 Kais mit Längen zwischen 144 m und 188 m, die Gesamtfläche der Lagerhallen beträgt 71 000 m², die des gesamten Hafengeländes rd. 80 000 m². Die durchschnittliche Ladezeit liegt bei 4 bis 5 Tagen. Außerhalb des Hafengeländes, in der Bucht von Matadi, befinden sich die Anlagen von Ango-Ango für leicht brennbare und explosive Fracht. Eine Kailänge von 150 m steht für Schiffe bis zu 32 Fuß Tiefgang zur Verfügung. Gesamtfläche der Lagerhallen: 3 225 m².
- Boma, als zweitgrößter Hafen, ist mit drei Kais von 450 m Gesamtlänge ausgestattet und kann von Schiffen mit Tiefgang bis zu 26 Fuß angelaufen werden. Die Gesamtfläche der Lagerhallen beträgt 4 270 m², die des Hafengeländes insgesamt rd. 12 500 m².
- Banana, der dritte und (noch) unbedeutendste Hafen an der Atlantikküste, ist mit nur einem Kai von 75 m Länge für Schiffe mit einem Tiefgang bis zu 18 Fuß ausgestattet. Die Lagerhallen umfassen rd. 450 m², das gesamte Hafengelände ist rd. 6 000 m² groß. Die Bedeutung des Hafens wird sich grundlegend ändern, wenn der Bau des groß angelegten Tiefwasserhafens, der begonnen wurde und von dem Fortschritte gemeldet werden, abgeschlossen ist. Das Hafenprojekt paßt sich in weitere, integrativ zu verstehende Vorhaben im Bereich des Verkehrswesens ein, indem es den folgerichtigen Abschluß des Baus der Eisenbahnlinie Ilebo - Kinshasa, der Linie Matadi - Banana sowie der Brücke über den Zaire-Strom bei Matadi bildet.

Die zehn Schiffe der CMZ beförderten 1976 eine Fracht von 478 505 t, wovon 253 912 t auf die Ausfuhr, 224 593 t auf die Einfuhr entfielen. Diese Transportleistung stellt rund 15 % der Gesamttaus- und-einfuhrmengen dar. Die Transportanteile auf den einzelnen Linien gliedern sich wie folgt:

- Nordeuropa: Ausfuhr 142 284 t, Einfuhr 121 149 t (263 433 t insgesamt)
- Mittelmeerraum: Ausfuhr 81 717 t, Einfuhr 50 005 t (131 722 t insgesamt)
- Nordatlantik: Ausfuhr 18 615 t, Einfuhr 49 258 t (67 873 t insgesamt)
- Fernost: Ausfuhr 11 296 t, Einfuhr 4 181 t (15 477 t insgesamt)

Der Güterumschlag in den Häfen von Matadi und Boma (Banana kann vernachlässigt werden) lag 1976 bei insgesamt 1,2 Mill. t:

- Matadi:	Ausfuhren	412 010 t
	Einfuhren	715 640 t
	Insgesamt	1 127 650 t
- Boma:	Ausfuhren	47 767 t
	Einfuhren	33 107 t
	Insgesamt	80 874 t

Dem Luftverkehr kommt - entwicklungsbedingt - nicht jene Bedeutung zu, wie sie für ein "weites" Land wie Zaire wünschenswert und erforderlich wäre. Zwar haben die hohen Verluste bei Eisenbahn- und Schiffstransporten zu einer substitutionsbedingten Nachfragesteigerung geführt, doch sind die Möglichkeiten eines in größerem Rahmen und effektiv durchgeführten Luftverkehrs, gerade im Gütertransport und hier insbesondere im Transport leicht verderblicher Nahrungsmittel, bei weitem nicht ausgeschöpft. In Kinshasa werden beispielsweise aus Südafrika eingeflogene Lebensmittel verbraucht, die auch im Lande produziert und in die Konsumtionszentren transportiert werden könnten. Dennoch - oder besser - gerade wegen des bestehenden Verbesserungsspielraums und der großen sich bietenden Möglichkeiten, muß der Luftverkehr als Verkehrsträger der Zukunft angesehen werden.

Mit Abstand größter Träger des zaïrischen Luftverkehrs ist die staatliche AIR ZAIRE. Daß die Gesellschaft für die poli-

tisch Verantwortlichen mehr noch als die Seeschifffahrt ein internationales Prestigeobjekt ist ("le porte drapeau"), zeigt sich an der Erweiterung und Modernisierung des Flugzeugparks unter Präsident Mobutu zur größten Luftflotte Afrikas. Gegenwärtig verfügt AIR ZAIRE, die in bezug auf Flugsicherheit einen guten Ruf hat, über zwei Maschinen des Typs DC 10, vier DC 8, vier Boeing 737 und sechs Fokker F-27.

Sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr ist (war) die AMAZ (Agences et Messageries Aériennes du Zaïre) aktiv, eine Gesellschaft, die aufgrund finanzieller Schwierigkeiten ihren Betrieb Ende 1976 vorläufig einstellte und über vier DC 4 Maschinen, vier DC 3 und zwei Piper Aztec verfügt(e). Es bestehen Überlegungen, die AMAZ in die AIR ZAIRE einzugliedern.

Die Fluggesellschaft ZAIRE AERO SERVICE führt nur Gütertransporte durch und verfügt für diese Zwecke über Maschinen folgenden Typs: Piper Cherokee, Piper Cherokee Six, Piper Aztec, Cessna 411, Beech 189, Fokker F 27 und DC 4.

Die rd. 40 regelmäßig angefliegenen Flugplätze Zaires werden von der dem Verkehrsministerium unterstellten Régie des Voies Aériennes (RVA) betrieben und verwaltet, die bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe von der US-Federal Aviation Authority in finanziellen, personellen und technischen Belangen unterstützt wird. Es wird berichtet, daß den von der RVA vorgelegten mittel- und langfristigen Programmen nicht immer gefolgt wird. Eine der Ursachen scheint in Kompetenzunklarheiten zu liegen, denn "le service commercial d'AIR ZAIRE élabore ses propres programmes. Cependant ces derniers se situent essentiellement à l'horizon rapproché: préparation des horaires de l'année suivante" (IBRD, L'Economie du Zaïre, Tome II, Les Secteurs, S. 84, Rapport Nr. 821 - ZR).

Der einzige Flughafen des Landes, dessen 3 200 m lange Piste und dessen technische Einrichtungen einen Flugbetrieb von 24 Stunden für alle Flugzeugtypen gestattet, ist der in einer Entfernung von rd. 30 km von der Hauptstadt Kinshasa gelegene Flughafen N'Djili. Die Flugplätze von Lubumbashi (Schaba) und Kisangani werden nach beendetem Ausbau ebenfalls Pisten von 3 200 m Länge aufzuweisen haben und von Großraumflugzeugen anzufliegen sein. Die Einrichtungen auf beiden Feldern gestatten gegenwärtig indes nur Tagesbetrieb. Die folgenden Flugplätze haben Pistenlängen von 1 600 bis 2 800 m und eignen sich - gleichfalls nur im Tagesbetrieb - für Maschinen des Typs Boeing 737:

- Mbanda, Gemena, Gbadolite, Basankusu, Boende in der Äquatorialregion
- Goma und Bukavu in Kivu
- Kalemie und Kamina in Schaba
- Mbuji-Mayi und Kananga in Kasai
- Kikwit in Bandundu

Landpisten von 1 200 bis 1 700 m (für Fokker F 27) haben aufzuweisen:

- Bandundu, Nioki, Inongo in Bandundu
- Libenge, Lisala, Bumba in der Äquatorialregion
- Isiro, Bunia in Oberzaïre
- Kalima, Kindu, Kongolo, Bumia in Kivu
- Manono, Kolwezi in Schaba
- Tshikapa, Lodja in Kasai
- Matadi, Muanda, Inga in Unterzaïre

In ihrem nationalen Flugbetrieb stellt AIR ZAIRE - von Kinshasa, Kisangani und Lubumbashi aus - folgende Verbindungen her (mit Flugzeiten in Stunden und Minuten):

- Kinshasa - Kindu 3:25 - Kisangani 1:15 - Lodja 1:30 - Mbandaka 1:00 - Kinshasa 2:40
- Kinshasa - Bandundu 0:55 - Nioki 0:35 - Inongo 0:35 - Mbandaka 0:50 und zurück
- Kinshasa - Boende 2:15 - Basankusu 0:45 - Mbandaka 0:50 - Gemena 1:20 - Libenge 0:40 - Gemena 0:40 - Kinshasa 2:40

- Kinshasa - Mbandaka 1:50 - Gemena 1:20 - Lisala 0:55 - Gemena 1:00 - Kinshasa 2:40
- Kinshasa - Lisala 2:55 - Bumba 0:35 - Kisangani 1:15 - Isiro 1:15 - Bunia 1:10 - Kisangani 1:45
- Kisangani - Bunia 1:35 - Isiro 1:05 - Kisangani 1:15 - Kindu 1:15 - Kinshasa 3:15
- Kinshasa - Kikwit 1:15 - Tshikapa 1:00 - Kananga 0:55 - Mbuji-Mayi 0:40 - Kamina 1:10 - Lubumbashi 1:20
- Lubumbashi - Manono 1:35 - Kalemie 0:55 - Bukavu 1:20 - Goma 0:30 - Kindu 1:15 - Kisangani 1:15
- Kisangani - Isiro 1:15 - Kisangani 1:15 - Bumba 1:10 - Lisala 0:35 - Mbandaka 1:20 - Kinshasa 1:50
- Kinshasa - Mbandaka 1:50 - Gbadolite 1:40 - Lisala 0:55 - Bumba 0:35 - Kisangani 1:15
- Kisangani - Bumba 1:15 - Lisala 0:35 - Gbadolite 0:55 - Mbandaka 1:50 - Kinshasa 1:50
- Kisangani - Goma 1:30 - Bukavu 0:30 - Goma 0:30 - Kalemie 1:35 - Manono 0:55 - Lubumbashi 1:30
- Lubumbashi - Kamina 1:20 - Mbuji-Mayi 1:05 - Kananga 0:35 - Tshikapa 0:45 - Kikwit 1:05 - Kinshasa 1:10
- Kinshasa - Lodja 2:40 - Kindu 1:00 - Kisangani 1:15 - Lodja 1:20 - Mbuji-Mayi 1:00 - Lodja 0:55 - Kisangani 1:30
- Kisangani - Isiro 1:15 - Bunia 0:50 - Goma 1:15 - Bujumbura (Burundi) 0:50 - Bukavu 0:40 - Goma 0:30
- Goma - Bukavu 0:30 - Kigali (Ruanda) 0:40 - Goma 0:35 - Bukavu 0:30 - Goma 0:30 - Kindu 1:15 - Lodja 0:55 - Kinshasa 2:35
- Kinshasa - Lodja 2:40 - Kananga 1:00 - Tshikapa 0:45 - Kikwit 1:05 - Kinshasa 1:10
- Kinshasa - Kikwit 1:15 - Tshikapa 1:00 - Kananga 0:55 - Lodja 1:05 - Kinshasa 2:35

Im internationalen Flugverkehr bietet AIR ZAIRE (mit DC 8) folgende Streckenführungen an (mit Flugzeiten):

- Bujumbura (Burundi; 2:10 von Kinshasa), Entebbe (Uganda; 1:00), Nairobi (Kenia; 1:00), Dar es Salaam (Tansania; 1:10)
- Libreville (Gabun; 1:25 von Kinshasa), Douala (Kamerun; 0:50), Cotonou (Benin; 1:25), Abidjan (Elfenbeinküste; 1:10)
- Bujumbura (Burundi; 2:10), Nairobi (Kenia; 1:30)
- Libreville (Gabun; 1:25), Lome (Togo; 2:05), Abidjan (Elfenbeinküste; 1:05), Dakar (Senegal; 2:40)

Die nach Europa orientierten Flüge werden mit DC 10 Maschinen geflogen:

- Paris (7:55 von Kinshasa), Brüssel (1:00)
- Lagos (Nigeria; 2:25 von Kinshasa), Athen (5:00)
- Paris (7:55), Brüssel (1:00), London (0:55)
- Rom (6:40), Brüssel (2:00), Madrid (2:10)
- Madrid (6:35), Brüssel (2:05), Rom (2:00)

Folgende internationale Luftverkehrsgesellschaften verkehren zur Zeit von und nach Kinshasa:

TAP (Portugal), ALITALIA, IBERIA, UTA (Frankreich), SWISSAIR, SABENA, Lufthansa, Pan Am, British Caledonian, Ethiopian Airlines, Cameroon Airways, Air Afrique (Multinational mit Kamerun, Zentralafrikanisches Kaiserreich, Elfenbeinküste, Benin, Obervolta, Mauretanien, Niger, Senegal, Tschad).

Die, trotz erhöhter Tarife, gesteigerte Nachfrage drückt sich in einem Wachstum der Personenkilometerleistung von knapp 16 % in den ersten neun Monaten 1976 (203 Mill. Personenkilometer) gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres aus (176 Mill. Personenkilometer). Dabei kam die Steigerung trotz eines um 4 % verminderten Platzangebotes zustande. Das reduzierte Platzangebot (357 Mill. Plätze 1976 gegenüber 377 Mill. 1975) brachte allerdings - gemeinsam mit der Nachfragesteigerung - den Ausnutzungsgrad der zur Verfügung stehenden Plätze von 47 % (1975) auf 57 %. Erheblich höher noch, nämlich bei 40 %, lagen die Steigerungsraten, die 1976

im Güterverkehr gegenüber dem Vorjahr erzielt werden konnten (13 920 t 1976).

Auf den Strecken nach Europa hat AIR ZAIRE 1976 insgesamt 24 423 Passagiere und 1 013 t Fracht befördert. Diese Leistung im Personenverkehr liegt bei rd. 45 % aller von Zaire nach Europa (und umgekehrt) beförderten Passagiere. Ein guter Indikator für nachkoloniale Bindungen ist die Tatsache, daß bei vier SABENA- und fünf AIR ZAIRE-Flügen in der Woche nach Belgien rd. 75 % aller von Zaire ausgehenden internationalen Flugbewegungen nach dem ehemaligen Mutterland ausgerichtet sind.

Geld und Kredit

Offizielles Ziel der inneren wie der äußeren Währungspolitik ist, die Entwicklung der Wirtschaft des Landes - innerhalb der durch die Gesetze der Zahlungsbilanz gezogenen Grenzen - zu fördern und dabei die Stabilität der Preise zu wahren. Es muß indes festgestellt werden, daß die Geld- und Währungspolitik der vergangenen Jahre den eindeutigen Bezug auf die selbst gesetzten Zielgrößen vermissen läßt.

Landeswährung ist der Zaire (Z), der sich in 100 Makuta (Singular: Likuta - K -) bzw. 10 000 Sengi (s) unterteilt. Der (offizielle) Wechselkurs lag Ende März 1978 bei

100 DM = 39,9354 Z bzw.

1 Z = 2,5040 DM (errechneter Vergleichswert).

Die Notierung für den US-Dollar lag zum gleichen Zeitpunkt bei

100 US-\$ = 80,8691 Z.

Der Zaire ist als Währungseinheit Nachfolger des kongoleischen Franc, den er im Zuge der Währungsreform vom 23. Juni 1967 im Verhältnis von 1 000 kongoleische Franc = 1 Zaire ablöste. Im September 1970 wurde die Parität des Zaire in Abstimmung mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) auf 1 Z = 2 US-\$ (= 1,77734 g Feingold)

festgelegt. Die Festbindung an den US-\$ im Verhältnis von 1:2 hatte auch nach dem Washingtoner Währungs-Realignment vom Dezember 1971 Bestand und überdauerte - durch Parallel-operation - die Dollarabwertung (10 %) vom Februar 1973. Erst im März 1976 - vorausgegangen war ein weiterer Kursverfall des Dollar, ein "Erdrutsch" bei den Kupferpreisen sowie der binnen- und außenwirtschaftliche Niedergang der zairischen Volkswirtschaft - wurde der Goldstandard und die Bindung der Landeswährung an den US-\$ aufgegeben. Gleichzeitig wurde der Zaire um 42 % abgewertet. Seit diesem Datum ist der Zaire an die neue Leitwährung, die Sonderziehungsrechte des IWF, im Verhältnis von 1:1 gebunden. Die Devisenbestimmungen verbieten die Ein- oder Ausfuhr zairischer Zahlungsmittel, gestatten aber die unbeschränkte Einfuhr von Devisen, wobei die Beträge beim Eintritt angegeben werden müssen. Der Wechsel darf nur bei akkreditierten Instituten (gegen Beleg) erfolgen. Bei der Ausreise werden Restdevisen und die Belege des Geldumtauschs überprüft. Eine für Touristen gültige Bestimmung, täglich mindestens den Gegenwert von 20 Z einzutauschen, besteht nicht mehr.

Ende März 1978 umfaßten die von der Zentralbank gehaltenen Währungsreserven den Betrag von 146 Mill. US-\$, wovon 11 Mill. in Gold (8 %) und 135 Mill. in Devisen (92 %) gehalten wurden (Sonderziehungsrechte 200 000 US-\$). Die Devisensituation ist nach wie vor prekär, hat sich aber gegenüber Ende 1976, als die Devisenbestände (63 Mill. US-\$) nicht einmal den durchschnittlichen Monatseinfuhren (69 Mill. US-\$) entsprachen, deutlich verbessert. Der Ausbau der Devisenposition, der keineswegs als hinreichend betrachtet werden kann, ist auf internationale Stützungsaktionen sowie die teilweise Beseitigung des Transportengpasses für Rohstoffe (Kupfer-)Exporte zurückzuführen (Schließung der Benguela-Bahn zum angolanischen Atlantikhafen Lobito; Ausfuhr über East London, Südafrika). Nach dem Einmarsch der sogenannten "Katanga-Gendarmen" in Schaba (Mai 1978) und den bei den Aus-

einandersetzungen entstandenen Zerstörungen, die die Kupferproduktion (als mit Abstand wichtigster Devisenquelle) noch auf unbestimmte Zeit schwer beeinträchtigen werden, ist mit einer neuerlichen Verschlechterung der Reserveposition zu rechnen.

Das zairische Bankensystem wird durch die Zentralbank (Banque du Zaire), die Geschäftsbanken und sieben spezialisierte Institute gebildet.

Als Zentralnotenbank ist die "Banque du Zaire" (Sitz Kinshasa, Niederlassungen in Lubumbashi, Kisangani, Bukavu, Kananga und Mbandaka) für die Währungspolitik zuständig. Sie übt die Kontrolle über die Geschäftsbanken und deren Tätigkeit aus, bestimmt die Leitlinien für die Geld- und Kreditpolitik und ist für die Ausgabe gesetzlicher Zahlungsmittel verantwortlich. Darüber hinaus überwacht sie die Devisentransaktionen und verwaltet die Devisenreserven.

Zu dem Netz der in Zaire vertretenen Banken gehören:

- Banque Commerciale Zairoise, S.A.R.L., (Société Anonyme de Responsabilité Limitée) Hauptsitz Kinshasa, gegründet: 1. Januar 1909, Kapital: 4 Mill. Z. Niederlassungen in: Boma, Bukavu, Bumba, Buta, Butembo, Gemena, Goma, Isiro, Kalemie, Kikwit, Kindu, Kisangani, Kolwezi, Likasi, Lubumbashi, Kananga, Matadi, Mbandaka und Mbuji-Mayi.
- Union Zairoise de Banques (U.Z.B.), S.A.R.L., Hauptsitz Kinshasa, gegründet: 23. August 1929, Kapital: 1,2 Mill. Z. Niederlassungen in: Boma, Bukavu, Isiro, Kisangani, Lubumbashi, Likasi, Matadi.
- Banque du Peuple (B.D.P.), Hauptsitz: Kinshasa, gegründet: 24. Dezember 1947, wurde Ende 1971 ein Institut des öffentlichen Rechts, Kapital: 2,3 Mill. Z. Niederlassungen in: Lubumbashi, Boma, Bukavu, Goma, Isiro, Likasi, Kisangani, Muanda, Mbuji-Mayi.
- Barclays Bank-Zaire S.A.R.L., Hauptsitz Kinshasa, gegründet: 15. Dezember 1951, Kapital: 250 000 Z. Niederlassungen in: Kinshasa, Lubumbashi.
- Banque de Paris et des Pays-Bas-Zaire (Paribas), S.A.R.L., Hauptsitz: Kinshasa, gegründet: 5. Juli 1954, Kapital: 775 000 Z.
- Banque Internationale pour l'Afrique au Zaire (B.I.A.Z.), S.A.R.L., Hauptsitz: Kinshasa, gegründet: 27. April 1970, Kapital: 500 000 Z.
- Banque de Kinshasa (B.K.), S.A.R.L., Hauptsitz Kinshasa, gegründet: 17. Dezember 1968, Kapital: 4,9 Mill. Z. Niederlassung in Lubumbashi.
- First National City Bank - Zaire (Citybank), S.A.R.L., Hauptsitz Kinshasa, gegründet: 21. Januar 1971, Kapital: 250 000 Z.
- Grindlays Bank S.A.R.L., Hauptsitz Kinshasa, gegründet: 18. März 1973, Kapital: 250 000 Z.

Die spezialisierten Institute umfassen:

- Société Financière de Développement (SOFIDE) S.A.R.L., Hauptsitz: Kinshasa, gegründet: 10. Januar 1970, Kapital: 2 Mill. Z. Diese Entwicklungsbank ist das bedeutendste und am besten funktionierende Institut für die mittel- und langfristige Finanzierung privater Investitionen.
- Société de Crédit aux Classes Moyennes et à l'Industrie (S.C.C.M.I.), S.A.R.L., Hauptsitz: Kinshasa, gegründet: 1. Juli 1947, Kapital: 500 000 Z.
- Crédit Agricole Controlé (C.A.C.), Anstalt des öffentlichen Rechts, Hauptsitz: Kinshasa, gegründet: 20. Januar 1970, Kapital: 500 000 Z, Niederlassungen in Ngungu, Bumba, Grandajika.
- Société Immobilière et Immobilière (MOBIMO), S.A.R.L., Hauptsitz: Kinshasa, gegründet: 26. Dezember 1968, Kapital: 350 000 Z.

- Caisse Nationale d'Epargne et de Crédit Immobilier (C.N.E.C.I.) Hauptsitz: Kinshasa, gegründet: 1. September 1971, Kapital: 2 Mill. Z.

- Caisse Générale d'Epargne du Za re (CADEZA), Anstalt des öffentlichen Rechts unter Treuhandschaft des Finanzministeriums, Hauptsitz: Kinshasa, gegründet: 10. Juni 1950.

Niederlassungen in Lubumbashi, Kisangani, Mbuji-Mayi, Bukavu, Mbandaka, Kikwit, Kananga. Außerdem Zweigstellen in Kalamu, Kalemie, Kolwezi, Likasi, Bunia, Buta, Isiro, Yangambi, Gandajika, Butembo, Goma, Kindu, Gemena, Bumba, Boma, Tshela, Ngungu, Inongo, Lodja, Mwaka, Mwene-Ditu, Kamina, Muanda, Bandundu.

Die monetäre Expansion übersteigt die realwirtschaftlichen Zuwächse seit Jahren bei weitem und ist zumindest teilweise mit den starken inflationären Tendenzen (Preissteigerungen) in Zusammenhang zu bringen. Das Wachstum der Geldmenge (Bargeld + Sichteinlagen) verlief mit Steigerungsraten bis zu 38 % (1974/73) stark expansiv, schien 1975 mit Erfolg einged mtt worden zu sein, schnellte dann aber 1976 (und, wie die nur teilweise vorliegenden Zahlen zeigen, auch 1977) umso rascher empor (55 %).

Die Verlangsamung des Geldmengenwachstums 1975 wurde schrittweise erreicht: Zunächst wurde 1974 der Mindestreservensatz, (der erst seit 1970 geldpolitisches Instrument in Za re ist) von 15 auf 40 % angehoben und ein (hier in der Höhe nicht bekanntes) Mindestverhältnis zwischen mittelfristigen Krediten und Termineinlagen festgesetzt. 1975 wurde der Mindestreservensatz abermals, auf 45 %, angehoben und gleichzeitig die Reservepflicht erweitert. Daß die Geldmenge, trotz dieser restriktiven Maßnahmen, 1976 wieder stark expandierte, ist auf die bei den Geschäftsbanken sich ansammelnde Liquidität zurückzuführen: Die Banken schränkten - bei einem ohnehin geringen Niveau gesamtwirtschaftlicher Aktivitäten - ihre Kreditvergaben an private Unternehmen, aufgrund der Unsicherheit ("Radicalisation") bezüglich Unternehmensführung und Eigentümerschaft weiter ein und vergröberten so ihre Bestände an flüssigen Mitteln. Verbindlichkeitszuw chse bei Partnerbanken im Ausland und au erwirtschaftliche Zahlungsrückstände (auf Importe) kamen hinzu.

Monetäre Expansion
Mill. Z

Monetäre Gräben ¹⁾	1972	1973	1974	1975	1976
Bargeldumlauf im Nichtbankensektor	98	120	159	205	286
Bargeldumlauf im Nichtbankensektor + Sichteinlagen bei Banken	222	271	375	408	633
Bargeldumlauf im Nichtbankensektor + Sichteinlagen bei Banken + Termineinlagen bei Banken	255	348	477	488	713
Steigerungsraten ²⁾					
	%				
Bargeldumlauf im Nichtbankensektor	18	22	32,5	30	40
Bargeldumlauf im Nichtbankensektor + Sichteinlagen bei Banken	25	22	38	9	55
Bargeldumlauf im Nichtbankensektor + Sichteinlagen bei Banken + Termineinlagen bei Banken	19	36	37	2	46

1) Stand zum Jahresende. - 2) Gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: IMF, Washington

Die Kreditentwicklung (s. Tabellenteil) verlief - da hier wechselseitige Beziehungen bestehen - parallel zur Geldmengenbewegung. Hatte sich die Zentralbank bis 1976 in ihrer Geld- und Kreditpolitik an eine mindestreservenorientierte Globalsteuerung gehalten, so wurde im April desselben Jahres wieder auf direkte Kontrollen, wie sie bereits vor 1974 bestanden, zurückgegriffen. Die Bank bestimmte eine Ober-

grenze für die gesamte Kreditsumme an der Privatwirtschaft (110 Mill. Z), ein Betrag, der sich aus sektoralen Obergrenzen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche zusammensetzt. Als flankierende Maßnahme wurde, zur Eindämmung der Importnachfrage, verfügt, Anteile zwischen 20 % und 80 % des c.i.f.-Wertes eines Importvorganges im Vorhinein zu hinterlegen. Die 1974 sektoral festgesetzten (und voll ausgeschöpften) Zinsobergrenzen blieben unverändert: Bei kurzfristigen Krediten 6 % für die Landwirtschaft, 8 % für anerkannte "kleine und mittlere Unternehmen" und 12 % für alle anderen kurzfristigen Kredite; mittel- und langfristiges Geld kostet die Kreditnehmer 6 bzw. 9 und 15 %.

 ffentliche Finanzen

Die von den öffentlichen Finanzen ausgehenden Möglichkeiten zur Finanzierung der Entwicklung des Landes und seiner Verwaltung werden in ungewöhnlichem Ausmaß von weltwirtschaftlichen Bedingungen bestimmt. Da die Einnahmen der öffentlichen Hand und damit - bis zu einem gewissen Maß - auch die Ausgaben weitgehend von der Besteuerung der Kupferexporte abhängen und letztere wiederum in Preisen und Mengen Resultat der Konjunktur in den Industriestaaten sind, besitzen die Verantwortlichen nur eine relativ eingeschränkte finanzwirtschaftliche Autonomie. Bei den gegebenen Rahmenbedingungen und der seit 1975 anhaltend schlechten Kupferkonjunktur ist es nicht verwunderlich, daß sowohl das innere als auch das äußere "deficit spending" der öffentlichen Hand bedrohlichen Umfang angenommen hat (s.u.).

Der Etat der Zentralregierung gliedert sich auf der Ausgabenseite in den ordentlichen (Verwaltungs-)Haushalt und den Entwicklungs-(Investitions-)Haushalt.

Aus den Zahlen für die Voranschläge und die Vollzugsrechnung des ordentlichen Haushalts lässt sich das größte Problem der zairischen Finanzwirtschaft ablesen: die Schwäche der Budgetf hrung und -kontrolle. Trotz einiger, 1972 erlassener Maßnahmen zur Straffung des Haushaltswesens gelang es bisher nicht, das Ausgabengebaren der öffentlichen Hände in den Griff zu bekommen. Von 1972 bis 1975 (letzte, zur Verfügung stehende Zahlen) wuchsen die laufenden öffentlichen Ausgaben (Vollzug) um jahresdurchschnittlich 16 % und lagen dabei zeitweise um mehr als 60 % über den Voranschlägen (1974), für die sich im gleichen Zeitraum lediglich eine Steigerung von rd. 11 % errechnet. Es bleibt abzuwarten, ob die 1975 eingeführten Regelungen zur Ausgabendrosselung, die erstmals (im Vollzug) einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr erbrachten, jedoch die Anpassung an die Voranschläge auch nicht herzustellen vermochten, auf Dauer "greifen" werden. Der Straffungserfolg muß insofern relativiert werden, als 1974 - ein ertragreiches Jahr für die Kupferwirtschaft - eine atypisch hohe Bezugsbasis liefert. Bei den 1975 erlassenen Verfügungen handelt es sich im einzelnen um die Zentralisierung der Ausgabengenehmigungen beim Finanzministerium, den Übergang zur vierteljährlichen Mittelbereitstellung sowie die Aufstellung eines monatlichen Finanzplanes.

Die Struktur der laufenden Ausgaben wird wesentlich von den hohen Anteilen des Erziehungs- (22 %) und Verteidigungsressorts (13 %) sowie des Amtes des Staatspräsidenten (10 %) geprägt. Der Anteil des Finanzministeriums ist mit 22 % gleichfalls sehr hoch, verliert aber durch die Zentralisierung verschiedener Leistungen sowie die Wahrnehmung des Schuldendienstes (allein 60 % des Ressortanteils) als Einzelposten an Bedeutung. Auch die Ausgaben des Investitionshaushaltes überschritten bis einschließlich 1974 die Voranschläge deutlich. Erst das Jahr 1975 brachte eine drastische Ausgabenverk rzung ( ber 65 %), die sogar weit unter den Voranschlägen lag und die auf die gemeinsame Wirkung der Kontrollmaßnahmen und der schlechten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zurückzuführen war. Die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate der "Depenses en Capital" lag zwischen 1970 und 1974 mit 26 % relativ hoch, wobei der scharfe Rückgang 1975 nur als vorübergehend einzustufen ist. Für 1978

wird nach neuesten Meldungen eine Investitionssumme von 300 Mill. Z veranschlagt, ein Betrag, der die Steigerung dieser Ausgabenkategorie (in den Voranschlägen) zwischen 1970 und 1978 auf über 20 % bringen würde.

Der Investitionshaushalt unterteilt sich in direkte und indirekte Investitionen, wobei letztere (mit relativ und absolut abnehmenden Werten) staatliche Beteiligungen an bestimmten, nicht in vollem Umfang von der öffentlichen Hand getragenen Projekten darstellen. Dem Amt des Staatspräsidenten kommt bei der Mittelzuweisung für diese Vorhaben besondere Bedeutung zu. Hinsichtlich der Ausgabenstruktur, die Rückschlüsse auf die politischen Prioritäten zuläßt, bilden der Energiebereich (30 %), das Amt des Staatspräsidenten (30 %), die öffentlichen Bauarbeiten (Travaux Publics - 16 %) sowie der Verkehrsbereich die wichtigsten Einzelposten. Auffällig ist die niedrige Dotierung des stark defizitären Gesundheitswesens (0,2 %) und des Bildungssektors (0,4 %). Auch die Landwirtschaft, offiziell als Schwerpunktbereich definiert, ist unterdurchschnittlich bedacht (3,5 % - alle Zahlen Vollzug 1975).

Seit 1970, als die hohen jährlichen Steigerungsraten des Investitionshaushalts einsetzten, reichen die Einnahmen der öffentlichen Hand nicht mehr hin, die Gesamtausgaben zu decken. Zur Schließung der entstehenden Defizite wurde in zunehmendem Maße auf Anleihen zurückgegriffen (letztlich monetäre Expansion mit preissteigernden Effekten) oder die Verschuldung im Ausland in Kauf genommen. Die Gesamteinnahmen wuchsen zwischen 1970 und 1975 um 5,5 % Jahresdurchschnittlich, gegenüber einem Wachstum der Gesamtausgaben von 11 % im gleichen Zeitraum.

Die Einnahmen der öffentlichen Hand untergliedern sich in fiskalische und nichtfiskalische Einnahmen, wobei sich der jeweilige Beitrag zum Gesamtaufkommen bei dem Verhältnis von etwa 90 (fiskalische) zu 10 eingespielt hat. Die fiskalischen Einnahmen setzen sich aus Zöllen und Verbrauchsteuern (Recettes des Douanes), direkten und indirekten Steuern sowie Gebühren (Recettes des Contributions) und den Umsatzsteuern (Contribution sur le Chiffre d'Affaires) zusammen. Die "Recettes des Douanes" (wichtigste Einzelposten: Einfuhrzölle, Ausfuhrzölle für Bergbauproduktion, Verbrauchsteuern auf Bier) repräsentieren um 50 %, die "Contributions" (Hauptposten: Steuern auf Einkünfte der Bergbaugesellschaften) etwa 25 % und die Umsatzsteuern rd. 15 % der Gesamteinnahmen. Der rund zehnpromtente Restbeitrag der nichtfiskalischen Einnahmen verteilt sich auf Einkünfte aus Verwaltung, Rechtsprechung und Grundbesitz, Einkünfte aus Wertpapieren sowie sonstige Einkünfte.

Aus den Zahlen für die beiden letzten zur Verfügung stehenden Jahre läßt sich auch ablesen, wie der finanzielle Spielraum der öffentlichen Hand von der Kupferwirtschaft diktiert wird. Im Jahre 1974 - einem Jahr des "Kupferbooms" - betragen die Gesamteinnahmen rd. 539 Mill. Z, im folgenden Jahr, als die Kupfernachfrage und -preise fielen und die vermarktungslogistischen Probleme begannen, standen dem Haushalt nur 432 Mill. Z zur Verfügung. Allein die von der staatlichen GECAMINES geleisteten Steuern und Abgaben, jener Gesellschaft, die die Kupferwirtschaft zu über 90 % repräsentiert (s. Abschnitt "Produzierendes Gewerbe"), betragen 1974 262 Mill. Z oder knapp 50 % der laufenden Staatseinnahmen; im Rezessionsjahr 1975 sank der Beitrag der Staatsgesellschaft auf 114 Mill. Z oder 26 %. Zur Besteuerung der GECAMINES ist anzumerken, daß ihre Ausfuhrer einem progressiven, auf den Exportpreis bezogenen Tarif unterliegen, woraus folgt, daß die Einnahmeschwankungen der öffentlichen Hand aus dem Bergbau stärker verlaufen als die absoluten Ausfuhrwerte. Ferner ist bekannt geworden, daß der Staatsgesellschaft 1976 Steuern und Abgaben in Höhe von 101 Mill. Z erlassen wurden, um die in Bedrängnis geratene Kupferwirtschaft zu stützen. (Für 1977 wurde ein Nachlaß von 133 Mill. Z angesetzt.)

Die innere und äußere Schuldenlast, die das Land zu tragen hat, können spürbar und nachhaltig nur mit einem kräftigen Aufschwung der Weltkupferkonjunktur gemindert werden. Die Informationen zur Binnenverschuldung beschränken sich auf die Angabe des kumulativen Defizits der öffentlichen Hand, das für Ende 1976 (11 Monate) mit 325 Mill. Z beziffert wird. 153 Mill. Z seien über Schatzanleihen, 172 Mill. Z über die Geldschöpfung der Zentralbank gedeckt. Immerhin stellen die Schuldendienstleistungen einen der größten Steigerungsposten des Budgets dar.

Die Zahlen zur äußeren Verschuldung sind noch weniger gesichert; einiges spricht dafür, daß sie in vollem Umfang im Lande selbst nicht bekannt sind. Bei den Umschuldungsverhandlungen vom Dezember 1977 in Paris wurden sie vom zairischen Finanzminister (Kiakwama) auf 2,1 Mill. US-\$ "geschätzt", mit dem Zusatz, sie könnten durchaus höher liegen. In neueren Meldungen wird eine Gesamtverschuldung gegenüber dem Ausland in Höhe von 3 Mill. US-\$ für realistisch gehalten. Zur Struktur der Schulden wird berichtet, daß sie zu etwa zwei Dritteln mittelfristig und zu einem Drittel kurzfristig (teilweise noch 1978) fällig seien. Mit einem Betrag von 175 Mill. Z habe Zaire das Fälligkeitsdatum bereits überschritten. Lieferantenkredite werden auf 200 Mill. US-\$ beziffert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland haben einen Umfang erreicht, der es nicht mehr gestattet, den Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Daraufhin haben sich die wichtigsten Gläubigerländer Zaires (vor allem Belgien, Vereinigte Staaten, Frankreich, Bundesrepublik Deutschland) im Dezember 1977 in Paris auf eine Umschuldung der Zinszahlungen geeinigt, die in der zweiten Jahreshälfte 1977 auf von ausländischen Regierungen gewährte oder garantierte Kredite hätten geleistet werden müssen. Danach werden 85 % der fälligen Leistungen um drei Jahre zurückgestellt, die restlichen 15 % sind noch 1978 und 1979 zu leisten. Kapitalamortisationen, für die eine Umschuldung bereits im Juli 1977 vereinbart worden war, blieben von den neuen Zahlungsaufschüben ausgeschlossen.

Bei allen Verhandlungen wurde der zairischen Seite zugestanden, daß die "höhere Gewalt" der anhaltenden Kupferrezession die Volkswirtschaft schwer treffe. (Der größte Teil der Kredite stammt aus den frühen siebziger Jahren, als die Kupferpreise wesentlich höher lagen als gegenwärtig.) Auch die negativen wirtschaftlichen Folgen der zweifachen Invasion in die "Kupferprovinz" Shaba wurden anerkannt. Andererseits wurde das Wohlwollen der zairischen Bevölkerung gegenüber den Invasoren durchaus registriert. Als Vorwurf brachten die Gläubiger zur Sprache, daß die Regierung das wirtschaftliche Gesundungsprogramm nicht mit dem erforderlichen Nachdruck verfolge. Diese Punkte werden auch Gegenstand neuerlicher Umschuldungsverhandlungen (Brüssel) sein, die für Mitte 1978 vorgesehen waren, zum redaktionellen Abschluß dieses Berichts aber noch nicht stattgefunden hatten.

Entwicklungsplanung, Entwicklungshilfe

Eine umfassende, die demographischen, wirtschaftlichen und finanziellen Gegebenheiten und Perspektiven integrierende Planung der Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Aggregate findet in Zaire nicht statt. Die nationale Entwicklungspolitik gründete sich in der Vergangenheit entweder auf situationsbedingte Einzelinterventionen oder hatte, sofern planerische Elemente tatsächlich einbezogen waren, die Förderung einzelner, als prioritär eingestufte Sektoren, zum Gegenstand. So lag im Zeitraum 1971 bis 1975 das Schwergewicht der Investitionsprogramme auf der Instandsetzung des Straßennetzes (u.a. mit Weltbankhilfe), der Neuorganisation des Verkehrswesens, der Erschließung neuer Bodenschätze und Energiequellen, der Steigerung und Diversifizierung der Agrarerzeugung sowie dem Ausbau des landwirtschaftlichen Kreditwesens. Unter regionalen Gesichtspunkten war geplant, um die Regionalhauptstadt Kisangani einen dritten "Entwick-

lungspol" (neben Kinshasa und Lubumbashi) zu entwickeln; weiterhin waren stärkere Wachstumsimpulse für andere Regionen und besonders benachteiligte Gebiete vorgesehen.

Das Zögern der zairischen Führung, den langfristigen orientierten wirtschaftspolitischen Kurs auf eine sozio-ökonomische Planungsgrundlage zu stellen, ist mit Sicherheit auch in der Mangelsituation im Bereich der Information begründet. Die aktuellsten Strukturdaten aus der gewerblichen Wirtschaft sind mittlerweile zehn Jahre alt und stammen aus der Industrieerhebung (Recensement Industriel) von 1968/69. Aufgrund der tiefgreifenden wirtschaftlichen Veränderungen seit dem Erhebungszeitraum können die vorliegenden Zahlen gegenwärtig nicht einmal mehr als Anhaltspunkt dienen. Noch schwerer dürfte die faktische Nichtexistenz des für die Entwicklungsplanung wohl bedeutendsten Datensatzes, einer angemessenen Bevölkerungsstatistik, wiegen.

Geburten- und Sterbefälle werden für den außerhalb Kinshasas und der Regionshauptstädte lebenden Bevölkerungsteil, (der auf rd. 80 % geschätzt werden kann), in der laufenden Statistik nicht erfaßt, wenn sie überhaupt, wovon nicht auszugehen ist, ohne größere Lücken amtlich registriert werden. Damit entfällt die wesentliche Voraussetzung für die Fortschreibung des Volkszählungsergebnisses von 1970. Da diese Zählung konzeptionell ohnehin über eine Kopfzählung kaum hinausging, - es wurde lediglich das Geschlecht, die Zugehörigkeit zu vier "großen" Altersklassen und die Zugehörigkeit zur Stadt- oder Landbevölkerung erfaßt - steht auch eine Grundlage von gewöhnlich bei Volkszählungen gewonnenen demographischen Informationen nicht zur Verfügung. Die Verantwortlichen in Zaire stehen somit vor der Situation, Entwicklungsplanung zu müssen: ohne genaue Kenntnis des Umfangs der Gesamtbevölkerung und ihres Wachstums, ohne präzises Wissen um die Alters- und Geschlechtsstruktur, ohne Einschätzung der Geburtenhäufigkeit, Fruchtbarkeit und Sterblichkeit, insbesondere auf dem Lande, ohne belegbare Vorstellungen über Stärke und Richtung der Binnenwanderungsströme. Daß eine sinnvolle Entwicklungsplanung allein vor dem Hintergrund dieser Datenlücken, von anderen Informationsdefiziten ganz abgesehen, sich fast von selbst ausschließt, liegt auf der Hand.

Wenn auch nicht in die Kategorie "Entwicklungsplanung" fallend, sollten doch in diesem weiteren Zusammenhang zwei Programme erwähnt werden, die mit der sowohl intern, als auch extern verschuldeten, verheerenden wirtschaftlichen Situationen des Landes in direktem Zusammenhang stehen.

Das 1976 verkündete Sanierungsprogramm (Programme de Redressement) umfaßt vier Elemente, die öffentliche Finanzwirtschaft (Schwerpunkt), die Zahlungsbilanzpolitik, die Führung der Unternehmen (Produktionserhöhungen), und "Planifikation". Bestandteil des Programms war die Abwertung des Zaire (und seine Lösung vom US-\$ im März 1976) sowie die Rückgabe von 60 % der zairisierten oder verstaatlichten Unternehmen an ihre früheren (europäischen) Eigentümer (September 1976).

Auf den (ersten) Einmarsch der sogenannten Katanga-Gendarmen nach Schaba (März/April 1977), der einen ersten Einbruch bei der Durchführung des Sanierungsprogramms bedeutete, folgte im Dezember des gleichen Jahres der "Plan Mobutu". Dieses Dokument stellt jedoch im Grunde nicht mehr als eine umfassende Absichtserklärung dar, die Produktion in der Land- und Forstwirtschaft, im Industrie- und Energiebereich sowie im Bergbau zu steigern, die Transportinfrastruktur auszubauen und die Wirtschafts- und Finanzpolitik zu verbessern, so daß sich weitere Hinweise erübrigen.

Inzwischen hat sich indes bei den für Wirtschaft und Politik Verantwortlichen die Einsicht durchgesetzt, daß die Planung der ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung für den Fortschritt des Landes förderlicher sein wird, als der bisherige Kurs. Sichtbarer Ausdruck für den Erkenntnisprozeß ist die Tatsache, daß der "Service du Plan" im Februar 1977 zu einem vollgültigen Ressort mit Kabinettsrang (Département

au Plan; Minister: Mulumba Lokoji) aufgewertet wurde. Das neue Ministerium ist mit der Zusammenstellung des ersten umfassenden Planes für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung beauftragt. Die Durchführung erster "Enquêtes Conjoncturelles" für diesen Zweck wurde angekündigt, es wird jedoch vor dem Hintergrund der großen Datenlücken und der ständig sich ändernden Grundvoraussetzungen (z.B. Schaba-Invasionen, Kupferpreise, Vermarktungswege) abzuwarten bleiben, wann und mit welcher Qualität der erste zairische Plan erscheinen wird. In einem Interview mit dem Planungsminister wurden die Landwirtschaft, das Verkehrswesen, die Straffung der öffentlichen Verwaltung sowie das Gesundheits- und Erziehungswesen als prioritäre Elemente der zukünftigen Planung definiert.

Obwohl die strategische Bedeutung des Landes und sein Reichtum an Bodenschätzen die Interessen der westlichen Industriestaaten bindet und damit umfangreiche Hilfeleistungen provoziert, stehen nur wenige Informationen zur Verfügung, die als Hintergrundmaterial über rein statistische Angaben hinausgehen. Der Großteil der Hilfeleistungen wurde in einer Zeit gewährt, als die hohen Kupferpreise Zaire zu einem attraktiven und vermeintlich potentiellen Empfängerland machten (1974). Nach dem Niedergang der zairischen Volkswirtschaft, der nicht allein auf den Rückgang der Kupferpreise zurückzuführen ist, war die Zahlungsfähigkeit des Landes ernsthaft in Frage gestellt. Umschuldungs- und Soforthilfeprogramme der wichtigsten Geber, darunter der Bundesrepublik Deutschland, haben der zairischen Regierung inzwischen wieder einigen Spielraum verschafft (zur Außenverschuldung s. auch "Öffentliche Finanzen"). Die bilateralen Nettoleistungen der Bundesrepublik sowie die öffentlichen Nettoleistungen der DAC-Länder können im einzelnen dem Tabellenteil entnommen werden. Wichtigste Projekte der öffentlichen Hilfe der Bundesrepublik Deutschland sind der Bau der Kabeya-Maji-Brücke sowie der Brücke von Mbuyi-Maji, die Straßeninstandhaltung in Nord-Ost, die Lieferung von rollendem Material (Diesellokomotiven, Eisenbahnmaterial), Lieferung von Schiffen und Fähren, Engagement in der Holzwirtschaft (SIFORZAL-Danzer mit DEG-Beteiligung), Ausbau der Häfen Matadi, Kinshasa und Ilebo, Straßenbauschule Kinshasa, Berater für die Eisenbahn in Kalemie, Landwirtschaftsschule Mushwshwe, Tierzuchtvorhaben Nioka sowie Beratung in der Verwaltung verschiedener Ministerien.

Preise und Löhne

Zahlen und Fakten zu den Preisen für Güter und Dienste besitzen nur für einen Teil der zairischen Volkswirtschaft Relevanz. Ein großer Bereich der nationalen Produktion und Konsumtion, insbesondere in der Landwirtschaft und im Baugewerbe, spielt sich abseits von integrierten, auf Geldwirtschaft basierenden Warenmärkten ab. Die statistische Situation erschwert die Einschätzung der Preisentwicklung zusätzlich: Das staatliche Institut für Statistik (Institut Nationale de la Statistique; INS), verantwortlich für die Erstellung von Preisstatistiken, ist von der personellen und sachlichen Ausstattung her nicht in der Lage, außerhalb der Hauptstadt die erforderlichen Erhebungen durchzuführen; (nach 1975 nicht einmal mehr dort). Die Regionalbüros des Instituts führen in den Provinzhauptstädten (und nur dort) gleichfalls einige Preiserhebungen durch, die jedoch nicht in die preisstatistische Berichterstattung eingehen. Zudem sind die statistischen Kompetenzen nicht in dem Sinne eindeutig abgegrenzt, daß das INS die alleinige Zuständigkeit auf dem Gebiet der Preisstatistiken besitzt. Folge ist, daß der Preisindex für die Lebenshaltung (in Kinshasa) des Instituts mit einem Index der Universität Kinshasa konkurriert. Auch die Zentralbank veröffentlicht einen eigenen Preisindex, der sich indes auf die Erhebungen des INS gründet.

Aus den wenigen zur Verfügung stehenden Zahlen läßt sich ablesen, daß der beschleunigte Abbau der Kaufkraft 1974 einsetzt, einem Jahr, das eine scharfe Verteuerung der Preise für Einfuhrgüter mit sich brachte. Die rapide Verteuerung

der Groß- und Einzelhandelspreise hielt allerdings auch an, als die Entwicklung der Importpreise sich "beruhigte". Dieser "hausgemachte" Teil der Preisinflation ist auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen, die von der monetären Expansion, über Produktionseinbußen, bis zu Engpässen im Verkehrssektor reichen und mit dem damaligen wirtschaftspolitischen Kurs (Zairisierung, Nationalisierung; siehe "Produzierendes Gewerbe") in Zusammenhang zu bringen sind. Vor allem die Preise für Lebensmittel waren, aufgrund der als Folge der Wirtschaftspolitik eingetretenen Versorgungsengpässe, von scharfen Verteuerungen betroffen; eine Entwicklung, die die große Mehrheit der schwarzen Bevölkerung, vor allem die Unter-, aber auch die Mittelschichten, in existenzielle Nöte brachte. Steigerungsraten von über 100 % (1975 auf 1976) sind keine Ausnahmen (Fleisch, Fisch, Kartoffeln, Salz u.a.m.).

Das Beispiel der Lebensmittelverteuerung bestätigt, daß staatliche Preisreglementierungen und -kontrollen als wirtschaftspolitisches Instrument in aller Regel versagen. Im Falle Zaires haben die Preisfestsetzungen, die sich auf der Erzeugerebene an den durchschnittlichen Produktionskosten orientieren und auch an den verschiedenen Handelsstufen ansetzen, das Ziel, den Verbraucher zu schützen und "übergroße" Gewinnspannen zu verhindern. Es hat sich jedoch in der Vergangenheit erwiesen, daß das administrative Potential nicht ausreicht, die Kontrolle der Preise landesweit und in allen Bereichen zu gewährleisten. Einiges spricht dafür, daß nach der Ausschaltung der europäischen Unternehmerschicht ein wesentliches Preiskontrollmotiv entfiel. Andererseits gibt es keine Anzeichen für eine freiwillige Preisdisziplin der neuen (zairischen) Eigentümer der übernommenen Betriebe.

Auch die Lösung (und faktische Abwertung) des Zaire von US-\$ im März 1976, verbunden mit einer Verteuerung der Importpreise, ist mit dem in diesem Jahr erfolgten Preissteigerungsschub (inoffiziellen Informationen zufolge über 80 %) in Zusammenhang zu bringen; nähere Angaben über die Stärke des Einflußfaktors Abwertung liegen nicht vor.

In der Zukunft ist mit weiteren Preissteigerungsschüben zu rechnen, da neuerlich verfügte Importrestriktionen, auch und gerade bei Nahrungsmitteln, die drängende Knappheitssituation zusätzlich verschärfen werden. Es ist nicht auszuschließen, daß diese Maßnahmen, die die wirtschaftliche Gesundung des Landes mittragen sollen, im wesentlichen aber zu Lasten der Unter- und Mittelschichten gehen, weitreichende politische Auswirkungen haben werden.

Die außerhalb des breiten Subsistenzbereichs gezahlten Löhne werden entweder - soweit es sich um den öffentlichen Bereich handelt - vom Staat festgesetzt oder von Unternehmen (Unternehmensverbänden) mit der Einheitsgewerkschaft UNTZA (Union Nationale des Travailleurs Zairoises) ausgehandelt. Als Orientierung dienen dabei die wiederum vom Staat festgesetzten Mindestlöhne. Die Mindestlohnregelung gründet sich auf ein relativ differenziertes System, das insgesamt neun Qualifikationsstufen sowie regionale Unterschiede zum Bestandteil hat. Der Mindestlohn in jeder Qualifikationsstufe in einer Region ergibt sich aus einer siebenstufigen, in der Lohnhöhe fallenden, Einteilung (Barème 1 - 7), wobei innerhalb der Region nach Städten, Dörfern und sonstigen Gebieten (Zone I, II und III) unterschieden wird. So setzt beispielsweise in der Region Bandundu der in der Hauptstadt (Zone I) gezahlte Mindestlohn erst bei Entlohnungsstufe 5 (Barème 3) ein und setzt sich für Dörfer und sonstige Gebiete (Zone II und III) in die untersten Mindestentlohnungsstufen 6 und 7 fort. Für Kinshasa dagegen gilt ausschließlich Barème 1; in Shaba wird in Städten (Zone I) nach Barème 1, in Dörfern und Kleinstädten (Zone II) nach Barème 2 und in den sonstigen Gebieten (Zone III) nach Barème 3 mindestentlohnt. Die in Zahlen ausgedrückten Unterschiede sind nicht unbeträchtlich: Ein Hilfsarbeiter der untersten Qualifikationsstufe war am 1. April 1976 in Kinshasa mit mindestens 69,10 Makuta je Tag zu entlohnen (Barème 1), während in Bandundu (Hauptstadt -

Zone I) für die gleiche Arbeit lediglich ein Mindestlohn von 38,00 Makuta täglich vorgesehen war (Barème 5). Der Mindestlohn für hochqualifizierte Arbeiter in der obersten Regionalstufe (Kinshasa und Städte Shabas - Barème 1) betrug zum gleichen Zeitpunkt 207,40 Makuta je Tag, in der untersten Stufe (ländliche Gebiete Kivus und Bandundus - Barème 7) lag er bei 82,60 Makuta.

Die angegebenen Mindestentlohnungen resultieren aus zweimaligen, auf die starken inflationären Tendenzen folgende Anhebungen des Mindestlohngefüges, die am 1. Juli 1975 (33 bzw. 26 %) sowie am 1. April 1976 (20 % - nach Abwertung des Zaire) erfolgten. Zeitlich früher liegende Anpassungstermine bilden der Oktober 1971 und der Januar 1974.

In weiten Bereichen der gewerblichen Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung wird das gesetzliche Mindestentgelt von den tatsächlichen Leistungen z.T. nicht unbeträchtlich überschritten, wobei der Überhang durch eine umfangreiche Liste von Zulagen zustande kommt (Überstunden, Betriebszugehörigkeit, Prämien, Geburten- und Familienzulagen u.a.m.). Die Zuschläge sind im privaten und (para)staatlichen Sektor der gewerblichen Wirtschaft Gegenstand der Verhandlungen zwischen der Einheitsgewerkschaft und den Unternehmensverbänden (bzw. Einzelunternehmen), an deren Ende in der Regel ein nach zwei Jahren revisionsfähiger Kollektivvertrag steht. Bei Verträgen von nationaler oder regionaler Tragweite ist der Arbeitgeberverband ANEZA (Association Nationale des Employeurs au Zaire) Verhandlungspartner der UNTZA.

Trotz der verschiedenen Anhebungen der Mindestlöhne und des Lohnüberhangs sowie der im gleichen Umfang wie die Mindestloohnerhöhungen erfolgten Anpassungen der Entgelte in der öffentlichen Verwaltung konnte die Nominallohnentwicklung die Rate der Geldentwertung nicht ausgleichen. Die Statistiken, die nur bis 1975 reichen und die Preissteigerungsraten eher zu niedrig ausweisen, zeigen immerhin Reallohnsenkungen von 14 % (1974/73) und 12 % (1975/74) im gewerblichen Bereich sowie von 4 % (1974/73) und 15 % (1975/74) in der öffentlichen Verwaltung an. Der Index des Reallohns sank von 113 (1971) auf 73 (gewerbliche Wirtschaft) bzw. 77 (Staat; jeweils 1975).

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Über die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Zaires liegt nur weniger aktuelles Material vor. Die letzten verfügbaren Angaben nach den Quellen der Vereinten Nationen, die sich ihrerseits auf die Angaben des "Institut de Recherche Scientifique" und Veröffentlichungen der Bank von Zaire stützen, reichen nur bis zum Jahr 1975 und setzen erst im Jahr 1970 ein. Für den Zeitraum vor 1970 liegt nur unvollständiges und mit den nachfolgenden Jahreszahlen nicht vergleichbares Material vor, auf dessen Wiedergabe verzichtet wird. Für den Berichtszeitraum von 1970 bis 1975 kann die Entstehungs- und Verwendungsrechnung, beides in jeweiligen sowie in konstanten Preisen, gezeigt werden. Darüber hinaus liegen seit kurzem nach IMF-Quellen Zahlenreihen für die gesamte Größe des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen bis 1976 vor, die von den bislang von den Vereinten Nationen veröffentlichten Angaben erheblich abweichen. Diese neueren Angaben über das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen und in konstanten Preisen liegen der Texttafel "Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen" zugrunde. Die Darstellung der Entstehungs- und Verwendungsrechnung in jeweiligen und in konstanten Preisen muß sich jedoch noch auf das unrevidierte Zahlenmaterial stützen.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Zaires im Zeitraum von 1970 bis 1976 ist durch hohe durchschnittliche nominale Wachstumsraten gekennzeichnet, die allerdings im wesentlichen Ausdruck für die im Berichtszeitraum aufgetretenen starken Preissteigerungen sind und nur zum geringeren Teil auf realwirtschaftlicher Expansion beruhen.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	In je- weiligen Preisen	In kon- stanten Preisen	Preis- kompo- nente	In kon- stanten Preisen je Ein- wohner	Nachrichtl.: Einwohner
Meßzahl 1970 = 100					
1970	100	100	100	100	100
1971	109	108	101	105	103
1972	119	108	110	102	106
1973	157	117	134	108	109
1974	195	123	158	110	112
1975	203	116	175	101	115
1976	305	111	276	94	118

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw.
jahresdurchschnittliche Zuwachsrate (JD)
in %

1971	+ 9,0	+ 7,8	+ 1,1	+ 4,9	+ 2,8
1972	+ 9,1	+ 0,3	+ 8,8	- 2,3	+ 2,7
1973	+ 31,7	+ 8,2	+ 21,7	+ 5,2	+ 2,8
1974	+ 24,3	+ 5,0	+ 18,4	+ 2,1	+ 2,8
1975	+ 4,1	- 6,0	+ 10,7	- 8,6	+ 2,8
1976	+ 50,7	- 4,3	+ 57,4	- 6,8	+ 2,7
1970/1976 JD	+ 20,4	+ 1,7	+ 18,5	- 1,1	+ 2,8

Quelle: International Financial Statistics, IMF

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen lag 1976 rd. 3,1 mal höher als 1970, das ist eine durchschnittliche Zunahme um 20,4 % pro Jahr. In der gleichen Zeit hat sich das Preisniveau - gemessen nach den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen - beträchtlich auf das rd. 2,8fache des Preisstandes von 1970 erhöht (jahresdurchschnittliche Steigerungsrate + 18,5 %). Daraus errechnet sich bis 1976 eine reale Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um jahresdurchschnittlich 1,7 % bzw. auf das 1,1-fache von 1970. Die Betrachtung der durchschnittlichen Zuwächse verdeckt die extremen Wachstumsschwankungen in den einzelnen Jahren. Dies gilt vor allem für die nominale Entwicklung in den Jahren 1973 und 1974 mit Zunahmen um 31,7 % bzw. 24,3 % und 1976 mit einem Anstieg um 50,7 %. Trotz der 1973 und 1974 zu beobachtenden relativ hohen Preissteigerungen verbleibt in diesen beiden Jahren noch ein erheblicher realer Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (1973 + 8,2 %, 1974 + 5,0 %). Das hohe nominale Wachstum im Jahr 1976 beruht dagegen ausschließlich auf einer Zunahme der Preiskomponente, die Veränderung des realen Produkts (- 4,3 %) zeigt sogar eine Fortsetzung der bereits 1975 eingeleiteten rezessiven Entwicklung an. 1975 war das Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen um 6,0 % zurückgegangen. Berücksichtigt man die durchschnittliche Bevölkerungszunahme um jährlich 2,8 % von 1970 bis 1976, so kommt man, auf den Kopf der Bevölkerung bezogen, im Berichtszeitraum zu einem leichten Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts um jahresdurchschnittlich 1,1 % bzw. auf einen Stand von rd. 94 % des Niveaus von 1970. 1974 war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Einwohner noch um 10 % höher gewesen als 1970.

Die nachfolgenden Ergebnisbeschreibungen stützen sich, wie bereits erwähnt, mangels revidierter Angaben in einer Tiefengliederung nach Entstehungsbereichen (nominal und real) und Verwendungsbereichen (real) auf weitgehend überholtes Zahlenmaterial. Alle Aussagen müssen deshalb sowohl im Hinblick auf die gezeigten zeitlichen Entwicklungen als auch im Hinblick auf die strukturellen Ausprägungen mit Vorbehalten versehen werden.

Die Entstehungsrechnung in jeweiligen Preisen weist das warenproduzierende Gewerbe als den Bereich mit der durchschnittlich schlechtesten Entwicklung aus. Sein Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt wuchs von 1970 bis 1975 auf das knapp 1,5fache bzw. jahresdurchschnittlich um 8,1 % pro Jahr an. Die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Handel

Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Alle Bereiche	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei	Waren- produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Übrige Bereiche 1)
in jeweiligen Preisen					
Meßzahl 1970 = 100					
1971	108	111	91	117	123
1972	118	125	92	134	137
1973	158	160	152	165	159
1974	193	198	189	187	200
1975	194	221	147	212	226

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw.
jahresdurchschnittliche Zuwachsrate (JD) in %

1971	+ 8,3	+ 10,5	- 8,9	+ 16,7	+ 23,2
1972	+ 9,4	+ 13,1	+ 1,1	+ 15,2	+ 11,6
1973	+ 33,1	+ 28,1	+ 64,6	+ 22,9	+ 15,7
1974	+ 22,3	+ 23,4	+ 24,3	+ 13,0	+ 25,7
1975	+ 0,6	+ 11,7	- 21,9	+ 13,5	+ 12,8
1970/1975 JD	+ 14,2	+ 17,2	+ 8,1	+ 16,2	+ 17,7

Struktur in %

1970	100	16,7	36,0	19,1	28,2
1975	100	19,0	27,3	20,9	32,8

in konstanten Preisen

Meßzahl 1970 = 100					
1971	108	103	107	110	110
1972	108	104	107	108	113
1973	117	106	117	119	123
1974	124	110	122	128	132
1975	118	109	118	118	123

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw.
jahresdurchschnittliche Zuwachsrate (JD) in %

1971	+ 7,8	+ 3,3	+ 7,0	+ 10,0	+ 10,1
1972	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,4	- 2,1	+ 2,3
1973	+ 8,0	+ 1,9	+ 8,5	+ 10,3	+ 9,4
1974	+ 6,1	+ 3,4	+ 5,0	+ 8,1	+ 7,5
1975	- 5,3	- 1,0	- 3,9	- 8,5	- 6,9
1970/1975 JD	+ 3,3	+ 1,7	+ 3,3	+ 3,3	+ 4,2

Preisentwicklung

Meßzahl 1970 = 100					
1971	100	107	85	106	112
1972	109	120	86	125	122
1973	135	150	130	139	129
1974	155	180	154	145	151
1975	165	203	125	180	183

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw.
jahresdurchschnittliche Zuwachsrate (JD) in %

1971	+ 0,4	+ 7,0	- 14,9	+ 6,0	+ 11,9
1972	+ 8,8	+ 11,9	+ 0,7	+ 17,7	+ 9,1
1973	+ 23,2	+ 25,7	+ 51,7	+ 11,5	+ 5,8
1974	+ 15,3	+ 19,4	+ 18,5	+ 4,6	+ 17,0
1975	+ 6,2	+ 12,9	- 18,7	+ 24,0	+ 21,2
1970/1975 JD	+ 10,5	+ 15,2	+ 4,6	+ 12,5	+ 12,9

1) Einschl. Einfuhrabgaben; ohne unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen.

Quelle: Rapport Annual, Banque du Zaire

und Verkehr und die Übrigen Bereiche (Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbscharakter, Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, sonstige Dienstleistungsbereiche) stiegen dagegen im Durchschnitt des betrachteten 5-Jahreszeitraums erheblich stärker an. Die durchschnittlichen Veränderungsrate lagen in diesen 3 Bereichen dicht beieinander und betragen zwischen + 16,2 % und 17,7 %, das bedeutet Steigerungen auf das 2,1- bzw. 2,3fache des Wertes von 1970. Die Wachstumsraten der einzelnen Jahre schwankten in allen vier Bereichen der hier gewählten Zusammenfassung ziemlich stark, am auffälligsten jedoch im Bereich des warenproduzierenden Gewerbes. Hier standen Jahren mit ungewöhnlichen Steigerungen (1973 + 64,6 %, 1974 + 24,3 %) Jahre mit starkem Rückgang (1971 - 8,9 %, 1975 - 21,9 %) gegenüber. Bei derart unstetigen Entwicklungen werden allerdings die Mängel der hier vielfach gewählten Argu-

mentation mit jahresdurchschnittlichen Zuwachsraten (auf der Grundlage einer gedachten geometrischen Reihe zwischen den tatsächlichen Randwerten) deutlich. Diese Mängel treten um so deutlicher in Erscheinung, je stärker die Randwerte von extremen Einflüssen geprägt sind - von dem gesamten Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen entfielen 1975 19,0 % auf den landwirtschaftlichen Bereich, 27,3 % auf das Warenproduzierende Gewerbe, 20,9 % auf den Bereich Handel und Verkehr und 32,8 % auf die Übrigen Bereiche. Angesichts der starken jährlichen Schwankungen in der Entwicklung der einzelnen Bereiche ist eine Aussage über längerfristige nominale Strukturverschiebungen schwer zu fundieren.

In konstanten Preisen wird für die Entstehungsrechnung ein ganz anderes Bild sichtbar. Danach nahm das Warenproduzierende Gewerbe und der Bereich Handel und Verkehr im Durchschnitt der Jahre von 1970 bis 1975 mit der gleichen jährlichen Rate (jeweils + 3,3 %) zu wie das gesamte reale Bruttoinlandsprodukt. Die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft stieg unterdurchschnittlich um 1,7 % und die Übrigen Bereiche überdurchschnittlich um 4,2 % pro Jahr an. Die stärksten

Preissteigerungen sind im Berichtszeitraum von 1970 bis 1975 im Bereich der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft aufgetreten. Hier beträgt der Deflator jahresdurchschnittlich 15,2 %. Das sind mehr als dreimal so hohe Steigerungen der Preiskomponente wie im Warenproduzierenden Gewerbe, die mit jährlichen durchschnittlichen Steigerungen um 4,6 % deutlich unter der Preisentwicklung aller Bereiche (+ 10,5 %) blieb. Die bereits bei der Betrachtung der nominalen Entwicklung aufgefallenen ungewöhnlichen jährlichen Schwankungen im Zuwachs der Bruttowertschöpfung des Warenproduzierenden Gewerbes schlagen sich auch in der Preisentwicklung nieder. Der Bereich Handel und Verkehr und die Übrigen Bereiche verzeichneten mit 12,5 % bzw. 12,9 % leicht überdurchschnittliche jährliche Preissteigerungen.

Die Verwendungsrechnung bezieht sich ebenfalls auf das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen. Die Darstellung nach dem Inlandsprodukt bedeutet, daß die Aus- und Einfuhren nicht die für exportierte bzw. importierte Faktorleistungen empfangenen bzw. geleisteten grenzüberschreitenden Erwerbs- und Vermögenseinkommen enthalten.

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Investitionen	Letzte inländische Verwendung Sp.1 + Sp.2 + Sp.3	Ausfuhr	Letzte Verwendung Sp.4 + Sp.5	Einfuhr	Nachrichtlich: Außenbeitrag Sp.5 - Sp.7	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen Sp.6 - Sp.7
	1	2	3	4	5	6	7	8	9

in jeweiligen Preisen

Meßzahl 1970 = 100

1971	118	103	141	120	90	111	117	X	108
1972	140	109	158	136	91	122	131		118
1973	190	122	180	169	135	158	160		158
1974	223	171	224	209	197	205	234		193
1975	260	176	200	221	124	191	184		194

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate (JD) in %

1971	+ 18,1	+ 3,4	+ 41,0	+ 20,0	- 10,0	+ 10,8	+ 16,8	X	+ 8,3
1972	+ 18,4	+ 5,6	+ 11,9	+ 13,4	+ 1,0	+ 10,3	+ 12,2		+ 9,4
1973	+ 35,8	+ 12,1	+ 14,3	+ 24,0	+ 48,8	+ 29,6	+ 22,2		+ 33,1
1974	+ 17,3	+ 40,0	+ 24,0	+ 23,7	+ 45,5	+ 29,4	+ 46,1		+ 22,3
1975	+ 16,7	+ 2,5	- 10,7	+ 5,8	- 37,1	- 6,8	- 21,3		+ 0,6
1970/1975 JD	+ 21,0	+ 11,9	+ 14,8	+ 17,2	+ 4,4	+ 13,8	+ 13,0		+ 14,2

% des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

1970	45,4	27,4	25,6	98,5	43,6	142,1	42,1	+ 1,5	100
1971	49,6	26,2	33,4	109,1	36,3	145,4	45,4	- 9,1	100
1972	53,6	25,3	34,2	113,1	33,5	146,5	46,5	- 13,1	100
1973	54,7	21,3	29,4	102,3	37,4	142,7	42,7	- 5,3	100
1974	52,4	24,4	29,7	106,5	44,5	151,0	51,0	- 6,5	100
1975	60,9	24,8	26,4	112,1	27,8	139,9	39,9	- 12,1	100

in konstanten Preisen

Meßzahl 1970 = 100

1971	112	92	134	112	110	111	119	X	108
1972	110	88	133	110	118	112	122		108
1973	115	95	144	117	123	119	124		117
1974	115	113	156	125	144	131	146		124
1975	99	99	120	104	133	113	102		118

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate (JD) in %

1971	+ 11,8	- 8,2	+ 33,6	+ 11,9	+ 9,8	+ 11,3	+ 19,4	X	+ 7,8
1972	- 1,3	- 4,5	- 0,7	- 1,9	+ 7,7	+ 1,0	+ 2,1		+ 0,6
1973	+ 4,4	+ 8,7	+ 8,6	+ 6,7	+ 4,3	+ 5,9	+ 1,4		+ 8,0
1974	- 0,5	+ 18,5	+ 8,0	+ 6,5	+ 16,9	+ 9,8	+ 18,3		+ 6,1
1975	- 13,9	- 12,1	- 23,1	- 16,4	- 7,7	- 13,5	- 30,0		- 5,3
1970/1975 JD	- 0,3	- 0,1	+ 3,6	+ 0,8	+ 5,9	+ 2,5	+ 0,5		+ 3,3

Preisentwicklung

Meßzahl 1970 = 100

1971	106	113	106	107	82	100	98	X	100
1972	127	125	119	124	77	109	107		109
1973	165	128	125	144	110	133	130		135
1974	194	152	144	167	136	157	160		155
1975	263	177	167	212	93	169	180		165

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate (JD) in %

1971	+ 5,6	+ 12,7	+ 5,6	+ 7,2	- 18,0	- 0,4	- 2,2	X	+ 0,4
1972	+ 20,0	+ 10,6	+ 12,8	+ 15,5	- 6,2	+ 9,2	+ 9,9		+ 8,8
1973	+ 30,1	+ 3,1	+ 5,2	+ 16,2	+ 42,7	+ 22,4	+ 20,5		+ 23,2
1974	+ 17,8	+ 18,2	+ 14,9	+ 16,2	+ 24,4	+ 17,9	+ 23,5		+ 15,3
1975	+ 35,6	+ 16,5	+ 16,1	+ 26,6	- 31,8	+ 7,7	+ 12,4		+ 6,2
1970/1975 JD	+ 21,4	+ 12,1	+ 10,8	+ 16,2	- 1,4	+ 11,1	+ 12,4		+ 10,5

Quelle: Rapport Annual, Banque du Zaïre

Seit 1970 hat von den Komponenten der letzten inländischen Verwendung in jeweiligen Preisen der Private Verbrauch am stärksten zugenommen. Er erreichte 1975 den 2,6fachen Wert von 1970 bzw. stieg um durchschnittlich 21,0 % pro Jahr an. Gemessen an der letzten inländischen Verwendung (jährliche Zunahme um 17,2 % im Schnitt) stiegen dagegen sowohl der Staatsverbrauch als auch die Investitionen (Bruttoinvestitionen einschl. Vorratsveränderungen) unterdurchschnittlich um 11,9 % bzw. 14,8 % pro Jahr an. Im grenzüberschreitenden Güterverkehr (Waren und Dienstleistungen) ergibt sich im Berichtszeitraum in der nominalen Rechnung das Bild erheblich stärkerer Einfuhrzunahmen (+ 13,0 % pro Jahr) als Ausfuhrsteigerungen (+ 4,4 %). Dies bedeutet rechnerisch für das Verhältnis von inländischer Produktion und inländischer Verwendung - wie sich zeigen wird jedoch nur in der nominalen Rechnung - eine Ausdehnung der letzten inländischen Verwendung über das Maß inländischer Produktionssteigerungen hinaus. Im Berichtszeitraum wurde nur im Jahr 1970 ein leichter Ausfuhrüberschuß erzielt. In der Folgezeit war der Außenbeitrag stets kräftig negativ und erreichte Wertanteile bis zu 13,1 % (1972) und 12,1 % (1975) am Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen. Um diese Anteile überstieg die letzte inländische Verwendung das Bruttoinlandsprodukt.

Wie schon bei der Entstehungsrechnung spiegelt die nominale Rechnung nur unzureichend die realwirtschaftlichen Vorgänge wieder. Diese werden vielmehr durch erhebliche Preisverschiebungen zwischen den Komponenten der letzten inländischen Verwendung, vor allem aber zwischen der Ausfuhr und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen überlagert. In konstanten Preisen nahmen von den Bereichen der letzten inländischen Verwendung lediglich die Investitionen zu (von 1970 bis 1975 jahresdurchschnittlich um 3,6 % je Jahr), während der Private Verbrauch und der Staatsverbrauch 1975 nach zwischenzeitlichen Steigerungen etwa wieder auf das Niveau von 1970 zurückgefallen sind. Die gegenüber der Zunahme der realen letzten inländischen Verwendung (jahresdurchschnittlich + 0,8 % je Jahr) höheren realen inländischen Produktionsleistungen - gemessen am Bruttoinlandsprodukt (+ 3,3 %) - ergeben sich aus erheblich höheren mengenmäßigen Ausfuhrsteigerungen (+ 5,9 %) gegenüber den Einfuhrsteigerungen (+ 0,5 %). Der beachtliche Unterschied zwischen der Preissteigerung der Ausfuhr, die 1975 einen gegenüber 1970 um etwa 7 % niedrigeren Preisstand verzeichnete, und der Einfuhrpreisentwicklung (1975: 1,8faches Preisniveau gegenüber 1970) bedeutet eine Verschlechterung der Terms of Trade um insgesamt 48,2 % bzw. durchschnittlich um 12,3 % je Jahr. Die Terms of Trade werden als Verhältnis der Preisentwicklung für ausgeführte Waren und Dienstleistungen zur Preisentwicklung für eingeführte Waren und Dienstleistungen nach den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gemessen und sind ein Maß für die Entwicklung des Kosten-Erlös-Verhältnisses der eigenen Volkswirtschaft im Wirtschaftsverkehr mit der übrigen Welt. Die Verschlechterung der Terms of Trade für Zaire, die sich in den Jahren 1971 (- 16,1 %), 1972 (- 14,8 %) und 1975 (- 39,3 %) vollzog, wird vor allem durch die Außenhandelsstruktur Zaires und die entsprechenden Weltmarktpreise beeinflusst. So wird die Ausfuhrpreisentwicklung besonders durch die starken Schwankungen der Weltmarktpreise für Kupfer bestimmt, das im Berichtszeitraum im Durchschnitt etwa zwei Drittel der Warenausfuhr bzw. mehr als die Hälfte der gesamten Ausfuhr ausmachte. Für Kupfer sind in den Jahren 1971, 1972 und 1975 starke Preiseinbrüche zu beobachten, während 1973 und 1974 sehr hohe Preissteigerungen am Weltmarkt erzielt werden konnten. Die ab 1971 in allen Jahren auftretenden hohen Einfuhrpreissteigerungen lassen sich nicht so eindeutig zurechnen, dürften aber hauptsächlich mit dem Ansteigen der Weltmarktpreise für hochindustrialisierte Produkte zusammenhängen, die den größeren Teil der Wareneinfuhr Zaires ausmachen.

Zahlungsbilanz

Die Angaben über die Zahlungsbilanz Zaires wurden den Veröffentlichungen des International Monetary Fund (IMF) ent-

nommen, der sich seinerseits auf die Meldungen der Bank von Zaire stützt. Die dem IMF in Landeswährung (Zaire) gemeldeten Zahlen wurden vom IMF mit den nachfolgenden Kursen in Sonderziehungsrechte (SZR) umgerechnet.

1967 bis 1970: Ein SZR = 0,50000 Zaire
 1971: Ein SZR = 0,50149 Zaire
 1972: Ein SZR = 0,54286 Zaire
 1973: Ein SZR = 0,59605 Zaire
 1974: Ein SZR = 0,60132 Zaire
 1975: Ein SZR = 0,60708 Zaire

Die derzeit verfügbaren Quellen lassen nur eine Berichterstattung bis einschl. 1975 zu.

Salden der Zahlungsbilanz
 Mill. SZR

Jahr	Handels- und Dienstleistungs-bilanz	Übertragungen	Zusammen	Davon	
				Kapitalbilanz	Ungeklärte Beträge
1967	+ 21,4 - 6,4	+ 15,0	+ 24,8 - 9,8		
1968	+ 78,1 - 27,3	+ 50,8	+ 45,8 + 5,0		
1969	+ 68,8 - 21,6	+ 47,2	+ 46,6 + 0,6		
1970	- 42,8 - 20,5	- 63,3	- 65,4 + 2,1		
1971	- 244,4 + 120,4	- 124,0	- 117,6 - 6,4		
1972	- 341,4 + 5,2	- 336,2	- 324,1 - 12,1		
1973	- 256,4 + 22,4	- 234,0	- 227,6 - 6,4		
1974	- 428,8 + 2,8	- 426,0	- 422,8 - 3,2		
1975	- 546,7 + 44,5	- 502,2	- 465,9 - 36,3		
1967 - 1969	+ 168,3 - 55,3	+ 113,0	+ 117,2 - 4,2		
1970 - 1975	- 1 860,5 + 174,8	- 1 685,7	- 1 623,4 - 62,3		
1967 - 1975	- 1 692,2 + 119,5	- 1 572,7	- 1 506,2 - 66,5		

Das Gesamtbild der Zahlungsbilanz ist seit Beginn der siebziger Jahre von ständigen Defiziten im Güterverkehr (Waren und Dienstleistungen) mit dem Ausland geprägt. Kumuliert über die 6 Jahre von 1970 bis 1975 erreichten sie eine Höhe von 1 860,5 Mill. SZR. Knapp 10 % davon wurden durch per Saldo vom Ausland empfangene Übertragungen und gut 90 % durch Kredite des Auslands ausgeglichen. In den 3 Jahren vor 1970 hatte Zaire noch Überschüsse im Güterverkehr mit dem Ausland erzielt, die nach Berücksichtigung von geleisteten Nettoübertragungen an das Ausland in diesen 3 Jahren noch zu einer Verbesserung der Netto-Auslandspositionen geführt haben. Kumuliert über den gesamten Berichtszeitraum von 1967 bis 1975 standen dem Defizit im Waren- und Dienstleistungsverkehr in Höhe von 1 692,2 Mill. SZR empfangene Nettoübertragungen in Höhe von 119,5 und eine Zunahme der Nettverbindlichkeiten um 1 572,7 Mill. SZR gegenüber.

Bei dieser Betrachtung werden die Ungeklärten Beträge der Zahlungsbilanz in die Kapitalbilanz einbezogen, da sie, von Bewertungsproblemen in der Handels- und Dienstleistungsbilanz abgesehen, größtenteils mit einer mangelhaften Erfassung von Forderungen und Verbindlichkeiten zu erklären sind. Die negativen Ungeklärten Beträge deuten auf eine Untererfassung von Forderungsab- bzw. Verbindlichkeitszunahmen und/oder eine Übererfassung von Forderungs- bzw. Verbindlichkeitsabnahmen hin. Die Ursachen können neben allgemeinen Lücken im statistischen Meldesystem u. a. Erfassungsschwierigkeiten im Zusammenhang mit Veränderungen der Zahlungsgewohnheiten (Terms of Payment) sein. So ergeben sich z. B. negative Ungeklärte Beträge bei durchschnittlichen Zahlungszielverlängerungen in einer Periode gegenüber der Vorperiode, da die Fristverlängerungen von Handelskrediten aus statistischen Gründen in der Zahlungsbilanz oft nicht als Verbindlichkeitszunahme erfaßt werden.

Das jährliche Defizit der zusammengefaßten Handels- und Dienstleistungsbilanz nahm in den Jahren nach 1970 (1970: - 42,8 Mill. SZR) mit einer Ausnahme im Jahr 1973 ständig zu und erreichte 1975 eine Höhe von 546,2 Mill. SZR. Demgegenüber schwankte die Höhe der Übertragungen im Zeitablauf erheblich.

Aus- und Einfuhr von Waren und Diensten
Mill. SZR

Jahr	Warenverkehr			Dienstleistungsverkehr		
	Ausfuhr ¹⁾	Einfuhr	Saldo	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo
1967 ...	476,2	274,0	+ 202,2	23,8	204,6	- 180,8
1968 ...	590,4	310,6	+ 279,8	25,4	227,1	- 201,7
1969 ...	686,0	407,0	+ 279,0	41,7	251,9	- 210,2
1970 ...	800,1	583,4	+ 216,7	41,3	300,8	- 259,5
1971 ...	695,2	682,2	+ 13,0	59,9	317,3	- 257,4
1972 ...	636,2	692,7	- 56,5	62,6	347,5	- 284,9
1973 ...	871,3	819,8	+ 51,5	77,7	385,6	- 307,9
1974 ...	1 230,7	1 196,8	+ 33,9	140,4	603,1	- 462,7
1975 ...	702,7	818,3	- 115,6	119,5	550,6	- 431,1
1967-1975	6 688,8	5 784,8	+ 904,0	592,3	3 188,5	- 2 596,2

1) Einschl. nicht-monetären Goldes.

Die Trennung der Güterströme nach Waren- und Dienstleistungen zeigt, daß die im Berichtszeitraum zu beobachtenden Defizite weitgehend vom Dienstleistungsverkehr her bestimmt waren. In allen Jahren von 1967 bis 1975 wurden mehr Dienstleistungen eingeführt als ausgeführt. Im Durchschnitt aller Jahre wurden rd. 19 % der Ausgaben im Dienstleistungsverkehr durch entsprechende Einnahmen gedeckt. Dies machte bei Dienstleistungseinfuhren von 3 188,5 Mill. SZR im gesamten

Berichtszeitraum ein Defizit in Höhe von 2 596,2 Mill. SZR aus. Im Warenverkehr ergaben sich dagegen mit Ausnahmen in den Jahren 1972 und 1975 stets Überschüsse. Bei Wareneinfuhren in Höhe von 5 784,8 Mill. SZR und durchschnittlichen (kumulativ) um rd. 16 % höheren Ausfuhren trug der Warenverkehr mit + 904,0 Mill. SZR zum Gesamtsaldo des Güterverkehrs bei. Im Durchschnitt des gesamten Zeitraums von 1967 bis 1975 entfielen nur etwa 8 % der gesamten Ausfuhr auf Dienstleistungen, der Dienstleistungsanteil bei der Einfuhr war mit 36 % erheblich höher.

Auf den Warenverkehr wird im Abschnitt "Außenhandel" dieses Berichtes näher eingegangen. Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen weichen jedoch sowohl von den Außenhandelsstatistikangaben als auch von den aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erkennbaren Zuwachsraten für die Waren- und Dienstleistungen ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen vom Waren- zum Dienstleistungsverkehr und zum anderen an den Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten (Zahlungsbilanz: SZR, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Landeswährung, Außenhandel: US-Dollar). Im Berichtszeitraum wurde zwar die Parität des Zaire zum US-\$ konstant gehalten, das Wertverhältnis des Zaire und des US-\$ zum SZR hat sich jedoch nicht unerheblich verändert.

Salden im Dienstleistungsverkehr
Mill. SZR

Jahr	Dienstleistungsverkehr insgesamt	Transportleistungen und -versicherungen	Reiseverkehr	Kapitalerträge ¹⁾	Regierungseinnahmen und -ausgaben ²⁾	Sonstige Dienstleistungen
1967	- 180,8	- 52,2	- 13,8	- 5,0	- 67,4	- 42,4
1968	- 201,7	- 59,9	- 21,0	- 14,6	- 62,0	- 44,2
1969	- 210,2	- 70,2	- 12,5	- 21,4	- 63,3	- 42,8
1970	- 259,5	- 93,1	- 14,5	- 34,5	- 69,7	- 47,7
1971	- 257,4	- 109,5	- 16,2	- 36,2	- 48,8	- 46,7
1972	- 284,9	- 120,1	- 17,4	- 39,8	- 57,9	- 49,7
1973	- 307,9	- 121,3	- 19,2	- 57,1	- 70,9	- 39,4
1974	- 462,7	- 169,4	- 32,8	- 96,2	- 88,7	- 75,6
1975	- 431,1	- 120,6	- 25,9	- 89,9	- 96,3	- 98,4
1967 - 1975	- 2 596,2	- 916,3	- 173,3	- 394,7	- 625,0	- 486,9

1) Ohne unverteilte Gewinne aus Direktinvestitionen in Zaire. - 2) Soweit nicht in anderen Positionen enthalten.

Bei tieferer Gliederung des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland wird deutlich, daß alle einzelnen Dienstleistungsarten in der hier vorgenommenen Zusammenfassung (Transport- und Versicherungsleistungen, Reiseverkehr, Kapitalerträge, Regierungseinnahmen, sonstige Dienstleistungen) zum Passivsaldo beigetragen haben. Dies gilt für alle Jahre von 1967 bis 1975. Die über den gesamten Beobachtungszeitraum kumulierten und nach Dienstleistungsarten getrennten Salden weisen die Nettoausgaben für Transportleistungen und -versicherungen als stärksten Passivposten aus. Für Transportleistungen und -versicherungen - darunter fallen vor allem die im cif-Wert der Wareneinfuhr enthaltenen und zu den Dienstleistungen umgesetzten ausländischen Frachten und Warentransportversicherungen - wurden von 1967 bis 1975 per Saldo 916,3 Mill. SZR ausgegeben, das sind 35 % der gesamten Nettoeinfuhr im Dienstleistungsverkehr. 24 % des Dienstleistungsdefizits oder 625 Mill. SZR entfielen im gleichen Zeitraum auf die Dienstleistungstransaktionen der Regierung (soweit sie nicht den Kapitalerträgen zugeordnet sind). Neben den Kapitalerträgen (15 % oder 394,7 Mill. SZR des Gesamtdefizits im Zeitraum von 1967 bis 1975) und den Nettoausgaben im Reiseverkehr (7 % bzw. 173,3 Mill. SZR des Gesamtdefizits) entfielen weitere 19 % oder 486,9 Mill. SZR auf andere Dienstleistungsausgaben privater (nicht öffentlicher) Institutionen bzw. Personen.

Die Bilanz der Übertragungen, die die Gegenbuchungen zu den unentgeltlichen Güter- und Kapitaltransaktionen aufnimmt, weist ein sehr unetnetiges Entwicklungsbild auf (vgl. Tabelle im Zahlenteil). Von 1967 bis 1970 trat Zaire noch als Geberland auf. In diesen 4 Jahren wurden insgesamt 75,8 Mill. SZR per Saldo an das Ausland übertragen. In den folgenden 5 Jahren bis 1975 empfing Zaire zusammengerechnet 195,3 Mill. SZR Nettoübertragungen. Davon entfielen allein 120,4 Mill. SZR auf das Jahr 1971, in dem der Regierung Schulden in Höhe von 124,3 Mill. SZR erlassen wurden. Der Gesamtsaldo der von 1967 bis 1975 kumulierten empfangenen Übertragungen in Höhe von 119,5 Mill. SZR verdeckt die auffallend unterschiedlichen Positionen der Regierungsstellen einerseits und der privaten Stellen andererseits. Im gesamten Zeitraum traten die staatlichen Stellen durchweg als Empfänger von unentgeltlichen Leistungen auf. Von 1967 bis 1975 waren es per Saldo 713,2 Mill. SZR (745,3 empfangene und 32,1 Mill. SZR geleistete Übertragungen). An privaten Übertragungen wurden in der gleichen Zeit per Saldo 593,7 Mill. SZR geleistet (872,9 geleistet und 279,2 Mill. SZR empfangen). Der überwiegende Teil der von privaten Stellen geleisteten Übertragungen an das Ausland entfiel auf Überweisungen ausländischer Arbeitnehmer in Zaire an ihre Heimatländer. Ausländische Arbeitnehmer zählen nach den Zahlungsbilanzkonzepten, sofern sie ihren ständigen Wohnsitz im Gastland haben, als Inländer.

Salden im Kapitalverkehr (ohne Ungeklärte Beträge)
Mill. SZR

Jahr	Insgesamt	Davon						
		Privater Nichtbanken- Sektor	Geschäfts- banken	Staat	darunter		Zentrale Währungs- behörden	darunter Devisen
					langfristiger Kapitalverkehr			
1967	+ 24,8	- 3,8	+ 3,8	- 22,2	- 26,8	+ 47,0	+ 44,0	
1968	+ 45,8	+ 12,2	- 21,8	- 14,8	- 15,0	+ 70,2	+ 53,7	
1969	+ 46,6	- 0,4	- 4,6	- 8,6	- 8,8	+ 60,2	+ 9,9	
1970	- 65,4	- 31,1	+ 5,5	- 11,6	- 8,2	- 28,2	- 29,4	
1971	- 117,6	- 93,3	- 4,8	+ 42,0	+ 42,4	- 61,5	- 48,4	
1972	- 324,1	- 228,5	- 3,5	- 76,0	- 75,6	- 16,1	+ 38,5	
1973	- 227,6	- 126,9	+ 8,1	- 152,4	- 152,0	+ 43,6	+ 36,9	
1974	- 422,8	- 202,8	+ 14,9	- 140,6	- 140,2	- 94,3	- 43,0	
1975	- 465,9	- 122,9	- 31,3	- 195,1	- 98,3	- 116,6	- 43,4	
1967 bis 1975 ...	- 1 506,2	- 797,5	- 33,7	- 579,3	- 482,5	- 95,7	+ 18,8	

Die Kapitalbilanz (ohne Einbeziehung der Ungeklärten Beträge) schloß, mit Ausnahmen in den Jahren 1967 bis 1969, in allen Jahren des Berichtszeitraums passiv ab und läßt von 1967 bis 1975 kumuliert eine Zunahme der Nettoverschuldung gegenüber dem Ausland in Höhe von 1 506,2 Mill. SZR erkennen. Dazu trug in besonderem Maße der private Nichtbankensektor (private Haushalte und Unternehmen ohne Banken) mit einer Neuverschuldung um 797,5 Mill. SZR bei, davon rd. zwei Drittel im Bereich des langfristigen Kapitalverkehrs. Nach

dem privaten Nichtbankensektor verzeichnete in den 9 Jahren bis 1975 der Staat die höchste Nettoneuverschuldung (um 579,3 Mill. SZR). Auch in diesem Bereich dominierten die Transaktionen im Bereich des langfristigen Kapitalverkehrs. Sie machten über 80 % der Nettoneuverschuldung des Staates aus. Gegenüber den vorstehenden Sektoren trugen die Geschäftsbanken und die zentralen Währungsbehörden nur relativ wenig (33,7 Mill. bzw. 95,7 Mill. SZR) zu dem im Berichtszeitraum aufgelaufenen Defizit bei.

1 Gebiet und Bevölkerung

1.1 Klima

Station	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep- tember	Ok- tober	No- vember	De- zember	Jahr
Lufttemperatur (°C)													
Monats- bzw. Jahresmittel													
Molegbwe	25,0	25,4	26,2	26,3	26,3	26,2	25,8	25,2	25,6	25,6	26,2	24,9	25,7
Bambesa	24,3	24,9	25,3	25,0	24,7	24,3	23,7	23,6	24,1	24,5	24,6	24,2	24,4
Nioka	19,3	19,6	20,0	20,2	19,6	18,6	17,9	18,3	18,9	19,1	19,2	19,4	19,2
Barumba	25,0	25,4	25,7	25,6	25,6	25,1	24,5	24,6	25,0	24,9	24,8	24,6	25,0
Kisangani	25,9	25,9	25,9	26,1	25,6	25,3	24,2	24,2	24,7	25,0	24,7	25,0	25,2
Butembo	17,0	17,2	17,6	17,8	17,8	16,8	16,6	17,0	17,1	17,2	16,8	16,5	17,2
Eala	26,0	26,2	26,3	26,3	26,0	25,3	24,8	24,8	25,2	25,6	25,3	25,4	25,6
Bosondongo	25,5	25,4	25,7	25,2	25,2	25,2	25,1	25,3	25,6	25,7	25,4	25,4	25,4
Lulenga	18,0	18,2	17,5	18,0	18,0	17,8	18,0	18,0	18,0	17,5	17,4	17,6	17,9
Kindu	25,2	25,4	25,6	25,8	25,8	24,9	24,1	24,5	25,1	25,2	25,6	25,7	25,2
Tshibinde	16,2	16,3	16,4	16,4	16,0	15,2	15,0	15,8	16,2	16,4	16,2	16,1	16,0
Uvira	24,1	24,2	24,4	24,2	24,3	23,9	23,4	23,8	24,7	25,2	24,4	24,2	24,2
Kinshasa	25,7	26,1	26,6	26,6	26,0	23,8	22,3	23,2	24,8	25,8	25,6	25,7	25,2
Ilebo	25,7	25,8	26,0	25,9	25,8	24,8	24,5	25,1	25,5	25,5	25,5	25,5	25,4
Matadi	27,6	27,9	28,5	27,9	26,4	24,1	22,3	22,7	24,1	26,7	27,3	27,2	26,1
Banana	27,6	27,8	28,0	27,8	26,6	24,3	22,6	22,6	24,4	26,2	27,0	27,2	26,0
Kalemie	24,6	24,3	24,6	24,1	22,6	21,2	20,8	21,7	24,6	25,2	24,7	24,2	23,6
Kananga	24,4	24,6	25,1	25,1	25,2	24,4	23,8	24,3	24,4	24,5	24,5	24,3	24,5
Gandajika	24,5	24,8	25,0	24,8	25,1	23,9	23,6	24,5	25,0	24,9	24,5	24,4	24,6
Lusaka	21,8	22,1	22,1	21,8	20,8	19,4	19,4	20,9	22,8	23,1	22,1	21,5	21,5
Sandoa	23,9	23,7	24,2	24,0	23,2	22,0	20,9	22,8	25,0	25,2	24,0	23,9	23,6
Kilwe	23,4	24,0	23,8	24,6	23,8	20,8	20,6	22,0	24,5	25,2	24,6	23,6	23,4
Lubumbashi	22,0	22,3	22,0	20,9	18,6	16,4	16,1	18,1	21,4	23,6	23,4	22,3	20,6

Niederschlag (mm)
Mittlere Monats- bzw. Jahresmengen

Molegbwe	25	60	168	168	177	170	186	236	161	219	73	50	1 693
Libenge	28	51	113	138	160	157	156	204	176	190	122	44	1 539
Bambesa	34	76	132	197	206	154	181	209	212	212	129	36	1 778
Nioka	19	66	99	134	122	105	121	170	173	126	86	48	1 269
Barumbu	74	83	145	171	154	133	173	190	169	219	180	98	1 789
Kisangani	83	104	146	172	181	112	116	179	178	215	161	114	1 761
Lula	61	102	176	172	166	129	105	160	179	225	171	108	1 754
Beni	70	110	131	210	168	111	124	192	177	189	146	92	1 720
Butembo	48	132	138	110	84	71	96	138	178	154	147	95	1 391
Eala	104	126	144	157	150	123	86	143	184	205	198	141	1 761
Bosondongo	118	144	174	169	132	135	83	171	193	213	261	167	1 960
Lulenga	116	109	188	205	189	108	75	140	212	187	180	153	1 867
Kindu	178	151	193	157	107	30	32	72	110	158	197	209	1 594
Tshibinda	167	181	189	219	169	60	32	56	141	213	210	209	1 846
Uvira	123	103	160	152	102	25	6	12	37	49	77	121	967
Kinshasa	126	141	169	212	137	5	1	3	33	139	235	170	1 371
Ilebo	123	117	132	156	93	17	14	51	150	201	207	236	1 497
Kalemie	117	119	160	217	84	7	4	8	20	73	188	169	1 166
Kananga	120	115	186	155	82	13	17	51	116	146	233	206	1 440
Gandajika	151	129	187	174	51	3	6	35	104	141	203	213	1 397
Lusaka	123	104	126	79	22	5	4	6	11	38	117	148	783
Sandoa	181	190	185	103	4	0	0	4	39	112	183	238	1 239
Luanza	153	118	232	178	42	0	1	0	8	59	162	216	1 168
Ganda Sundi	145	164	207	210	123	3	1	5	14	86	245	189	1 392
Luki	124	162	168	199	81	1	0	2	10	53	203	147	1 160
Boma	84	109	120	180	71	1	0	1	6	56	153	76	857
Banana	40	123	152	177	58	0	1	2	6	47	102	102	810
Lubumbashi	248	263	204	57	4	0	0	1	3	27	164	258	1 229
Tshinsenda	319	246	213	43	5	0	0	0	1	19	154	258	1 258

1 Gebiet und Bevölkerung

1.1 Klima

Station	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahr
Relative Luftfeuchtigkeit (%) mittags													
Libenge	65	62	65	67	68	72	74	73	70	71	72	67	69
Bambesa	38	53	57	64	65	69	70	69	67	68	62	61	62
Nioka	40	41	44	58	63	63	66	68	66	63	52	41	55
Barumbu	86	84	82	86	88	88	90	87	88	89	89	90	87
Kisangani	68	67	69	70	71	72	75	74	71	70	70	72	71
Eala	74	71	72	74	75	77	76	76	75	74	76	77	75
Lulenga	76	75	80	83	78	77	73	73	77	81	81	80	78
Tshibinda	68	75	73	76	77	68	56	51	57	63	69	71	67
Kindu	72	70	69	70	70	71	73	69	66	67	68	73	70
Kinshasa	72	71	71	70	73	71	67	61	61	60	71	73	69
Ilebo	75	71	69	75	71	59	68	60	64	69	71	77	69
Luki	80	79	78	82	84	80	78	76	74	75	80	80	79
Banana	74	74	74	73	75	71	70	72	73	75	73	74	73
Kalemie	73	67	73	76	73	65	60	59	65	69	73	75	69
Kananga	68	67	66	65	57	46	56	61	64	64	67	69	62
Gandajika	67	66	64	61	52	38	39	50	56	60	62	66	57
Lubumbashi	64	68	64	59	47	41	34	30	25	28	48	66	48

Sonnenscheindauer (Stunden)

Libenge	202	198	205	176	189	160	150	137	157	165	164	195	2 098
Bambesa	232	209	189	182	189	168	158	128	173	183	191	222	2 224
Yangambi	192	177	192	168	171	163	135	139	143	171	159	174	1 984
Tshibinda	160	134	137	128	138	147	180	193	161	148	136	147	1 809
Kindu	156	155	174	171	185	177	153	155	161	166	157	146	1 955
Kinshasa	132	134	150	166	140	139	125	146	129	132	142	135	1 670
Banana	171	170	180	174	149	169	135	121	91	106	144	157	1 767
Gandajika	148	141	172	184	241	271	253	206	175	188	172	154	2 305
Lubumbashi	142	136	148	234	284	290	310	302	288	243	184	160	2 721

Meteorologische Stationen

Station	Geographische Lage		Seehöhe m	Station	Geographische Lage		Seehöhe m
Molegbwe	4°13'N	20°52'E	525	Kinshasa (Leopoldville) ..	4°20'S	15°14'E	358
Libenge ¹⁾	3°38'N	18°38'E	365	Ilebo (Port Francqui)	4°20'S	20°33'E	435
Bambesa	3°27'N	25°43'E	621	Ganda Sundi ¹⁾	4°52'S	12°53'E	500
Nioka	2° 9'N	30°39'E	1 678	Luki	5°38'S	13°04'E	100
Barumbu	1°14'N	23°33'E	420	Matadi	5°48'S	13°28'E	167
Yangambi	0°49'N	24°29'E	487	Boma ¹⁾	5°51'S	13°06'E	20
Kisangani (Stanleyville)	0°26'N	25°14'E	428	Banana	6° 0'S	12°27'E	5
Lula ¹⁾	0°25'N	25°12'E	450	Kalemie (Albertville)	5°55'S	29°14'E	900
Beni	0°30'N	29°28'E	1 178	Kananga (Luluabourg)	5°53'S	22°25'E	660
Butembo	0° 8'N	29°16'E	1 700	Gandajika	6°43'S	25°59'E	850
Eala	0° 3'N	18°15'E	320	Lusaka/Sambia	7° 6'S	29°24'E	1 260
Bosondongo	0°39'S	23° 2'E	475	Sandoa	9°41'S	22°49'E	875
Lulenga	1°24'S	29°22'E	1 850	Luanza ¹⁾	8°42'S	28°42'E	950
Tshibinda	2°19'S	28°45'E	2 070	Kilwa/Merusee	9°17'S	28°24'E	975
Kindu	2°57'S	23°55'E	475	Lubumbashi (Elisabethville)	11°39'S	27°28'E	1 229
Uvira	3°24'S	29° 8'E	800	Tshinsenda ¹⁾	12°18'S	27°58'E	1 311

1) Stationen nur mit Niederschlagsbeobachtungen.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

1 Gebiet und Bevölkerung

Vorbemerkung: In den Tabellen, die regional gegliederte Zahlen ausweisen, wird ohne besondere Hinweise im Einzelfall die jeweils zum Erhebungszeitpunkt maßgebende Verwaltungseinteilung und Namensgebung verwendet. Beide haben sich seit der Erlangung der Unabhängigkeit wiederholt verändert; nähere Ausführungen siehe Textabschnitt Staatsaufbau.

1.2 Fläche, Wohnbevölkerung und Bevölkerungsdichte

Provinz Distrikt (-hauptstadt)	Fläche		Wohnbevölkerung					Bevölkerungs- dichte	
			insgesamt			darunter Kongolesen		Bevölk. ins- gesamt	dar. Kongo- lesen
	1959		31.12.1937 ¹⁾	31.12.1951 ¹⁾	31.12.1959 ¹⁾		31.12.1959 ¹⁾		
	km ²	%	Anzahl		%	Anzahl	Einwohner je km ²		
Léopoldville (Léopoldville) .	360 946	15,4	2 003 190	2 654 047	3 336 869	23,9	3 301 140	9,24	9,14
Äquat. Prov. (Coquilhatville)	402 120	17,1	1 559 876	1 642 538	1 843 523	13,2	1 836 538	4,58	4,56
Ostprovinz (Stanleyville) ...	503 238	21,5	2 386 543	2 286 481	2 525 392	19,0	2 506 398	5,02	4,98
Kivu (Bukavu)	259 077	11,0	1 304 586	1 747 641	2 344 378	16,8	2 329 262	9,05	8,99
Katanga (Elisabethville)	496 965	21,2	1 030 438	1 346 513	1 743 733	12,5	1 709 659	3,51	3,44
Kasai (Luluabourg)	323 063	13,8	1 955 866	1 985 478	2 190 275	15,7	2 181 424	6,78	6,75
Insgesamt ...	2 345 409	100	10 240 499	11 662 698	13 984 170	100	13 864 421	5,96	5,91

1) Schätzung; die regionale Gliederung 1937 und 1951 ist mit der von 1959 wegen gebietlicher Veränderungen (Neubildung von Distrikten) nicht völlig vergleichbar; 1937 sind in der Gesamtbevölkerung die farbigen Nichtkongolesen nicht enthalten.

Quelle: Bulletin Annuel des Statistiques du Congo Belge

1.3 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte

Region	Fläche		1970 ¹⁾		1977 ²⁾		1970	1977
			Bevölkerung				Bevölkerungsdichte	
	km ²	%	1 000	%	1 000	%	Einwohner je km ²	
Kinshasa	2 016	0	1 308	6	1 800	7	650	890
Unterzaire	61 869	3	1 519	7	1 860	7	25	30
Bandundu	295 658	13	2 601	12	3 100	12	9	11
Äquatorialregion	403 293	17	2 432	11	2 900	11	6	7
Oberzaire	503 239	21	3 356	16	3 900	15	7	8
Kivu	256 662	11	3 362	16	4 220	16	13	16
Schaba	496 965	21	2 754	13	3 430	13	5	7
Westkasai	156 967	7	2 434	11	2 800	10	15	19
Ostkasai	168 216	7	1 872	9	2 370	9	11	14
Insgesamt ...	2 344 885	100	21 638	100	26 380	100	9	11

1) Ergebnis einer provisorischen Volkszählung (Stand: 31. Juli). Einschl. 932 402 Ausländer. - 2) Grobe Schätzung.

Quellen: Profils du Zaïre, Bureau du Président de la République du Zaïre, Kinshasa; Ministère de l'Intérieur, Kinshasa

1.4 Bevölkerungsentwicklung*)

1 000

1950	1960	1970 ¹⁾	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
11 663	14 986	21 638	22 296	22 914	23 563	24 222	24 902	25 629	26 380	27 100

*) Schätzungen zur Jahresmitte.

1) Ergebnis einer provisorischen Volkszählung (31. Juli).

Quelle: Statistical Yearbook, UN

1 Gebiet und Bevölkerung
1.5 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte 1970*)

Region Subregion	Verwaltungs- sitz	Fläche		Bevölkerung		Bevölkerungs- dichte
		km ²	%	Anzahl	%	Einw. je km ²
Kinshasa	Kinshasa	2 016	0,1	1 308 361	6,0	649,0
Unterzaire (Zentralkongo)	Matadi	61 869	2,6	1 519 039	7,0	24,6
Matadi	-	110	0,0	110 436	0,5	1 004,0
Unterzaire (Bas-Fleuve)	Boma	14 310	0,6	522 053	2,4	36,5
Cataractes	Mbanza-Ngungu	47 449	2,0	886 550	4,1	18,7
Bandundu	Bandundu	295 658	12,6	2 600 556	12,0	8,8
Bandundu	-	222	0,0	74 467	0,3	335,4
Kikwit	-	200	0,0	111 960	0,5	559,8
Inongo (Mai-Ndombe)	Inongo	127 243	5,4	429 465	2,0	3,4
Kwilu	-	78 019	3,3	1 370 454	6,3	17,6
Kwango	Kenge	89 974	3,8	614 210	2,8	6,8
Äquatorialregion	Mbandaka	403 293	17,2	2 431 812	11,2	6,0
Mbandaka	-	460	0,0	107 910	0,5	234,6
Äquator	Mbandaka	103 443	4,4	340 823	1,6	3,3
Tshuapa	Boende	132 957	5,7	466 286	2,1	3,5
Mongala	Lisala	101 508	4,3	739 813	3,4	7,3
Ubangi	Gomeng	64 925	2,8	776 980	3,6	12,0
Oberzaire (Ostprov.)	Kisangani	503 239	21,5	3 356 419	15,5	6,7
Kisangani	-	1 910	0,1	229 596	1,1	120,2
Oberzaire (Tshopo)	Kinsangani	197 657	8,4	714 545	3,3	3,6
Unteruele	Buta	148 331	6,3	588 768	2,7	4,0
Oberuele	Isiro	89 683	3,8	795 619	3,7	8,9
Ituri	Bunia	65 658	2,8	1 027 891	4,8	15,7
Kivu	Bukavu	256 662	10,9	3 361 883	15,5	13,1
Bukavu	-	60	0,0	134 861	0,6	2 247,7
Nordkivu	Goma	59 563	2,5	1 473 380	6,8	24,7
Südkivu	Bukavu	64 789	2,8	1 130 676	5,2	17,5
Maniema	Kindu	132 250	5,6	622 966	2,9	4,7
Schaba (Katanga)	Lubumbashi	496 965	21,2	2 753 714	12,7	5,5
Lubumbashi	-	747	0,0	318 000	1,5	425,7
Likasi	-	235	0,0	146 394	0,7	623,0
Tanganjika	Kalemie	135 028	5,8	696 363	3,2	5,2
Oberlomami	Kamina	108 204	4,6	602 368	2,8	5,6
Oberschaba	Lubumbashi	131 443	5,6	394 316	1,8	3,0
Lualaba	Kolwezi	121 308	5,2	596 273	2,7	4,9
Westkasai	Kananga	156 967	6,8	2 433 861	11,2	15,5
Kananga	-	378	0,0	428 960	2,0	1 134,8
Kasai	Luebo	95 631	4,1	833 468	3,8	8,7
Lulua	Luluabourg	60 958	2,6	1 171 433	5,4	19,2
Ostkasai	Mbuji-Mayi	168 216	7,2	1 872 231	8,7	11,1
Mbuji-Mayi	-	64	0,0	256 154	1,2	4 002,4
Kabinda	Kabinda	63 821	2,7	1 118 725	5,2	17,5
Sankuru	Lusambo	104 331	4,4	497 352	2,3	4,8
Zaire ...	Kinshasa	2 344 885	100	21 637 876	100	9,2

*) Ergebnis einer provisorischen Volkszählung (Stand: 31. Juli). Einschl. 932 402 Ausländer (überwiegend Flüchtlinge aus Angola, Ruanda und Burundi) darunter etwa 82 000 Nichtafrikaner (Belgier, Portugiesen u. a.).

Quellen: Profils du Zaire, Bureau du Président de la République du Zaire, Kinshasa; Ministère de l'Intérieur, Kinshasa

1 Gebiet und Bevölkerung
1.6 Bevölkerung 1970 nach Regionen *)

Region	Ins- gesamt	Stadt- bevölkerung		Landbevölkerung									
				zusammen				darunter landwirtschaftliche Bevölkerung 1)					
				zusammen		traditioneller Bereich		moderner Bereich					
				1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%		
Kinshasa-Stadt ²⁾	1 323	1 323	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Unterzaire 3)	1 504	293	19,5	1 212	80,6	1 159	77,1	1 144	76,1	15	1,0	1,0	
Bandundu	2 601	301	11,6	2 300	88,4	2 144	82,4	2 093	80,5	50	1,9	1,9	
Äquatorialregion	2 432	242	10,0	2 189	90,0	2 055	84,5	1 905	78,3	151	6,2	6,2	
Oberzaire 4)	3 356	474	14,1	2 883	85,9	2 676	79,7	2 609	77,7	67	2,0	2,0	
Kivu 5)	3 362	313	9,3	3 049	90,7	2 828	84,1	2 773	82,5	55	1,6	1,6	
Schaba	2 754	815	29,6	1 939	70,4	1 814	65,9	1 812	65,8	2	0,1	0,1	
Westkasai	2 434	573	23,5	1 861	76,5	1 760	72,3	1 759	72,3	1	0,0	0,0	
Ostkasai	1 872	326	17,4	1 547	82,6	1 453	77,6	1 450	77,4	3	0,2	0,2	
Insgesamt	21 638	4 659	21,5	16 979	78,5	15 889	73,4	15 545	71,8	344	1,6	1,6	

*) Zählungsergebnis.

1) Erwerbstätige in der Landwirtschaft einschl. der abhängigen Familienangehörigen. - 2) Einschl. Maluku. - 3) Früher Zentral-kongo. - 4) Früher Ostprovinz. - 5) Früher Katanga.

Quelle: Recensement de l'Agriculture 1970, Kinshasa

1.7 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen *)

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970				1985				2000			
	konstante	höhere	niedrige	mittlere	konstante	höhere	niedrige	mittlere	konstante	höhere	niedrige	mittlere
	Variante				Variante				Variante			
	1 000											
unter 5 ...	3 917	3 917	3 917	3 917	5 721	5 975	5 543	5 721	9 159	9 439	7 293	8 456
5 - 15 ...	5 168	5 168	5 168	5 168	8 388	8 443	8 347	8 388	13 612	14 341	12 201	13 203
15 - 65 ...	11 880	11 880	11 880	11 880	17 098	17 112	17 044	17 098	26 262	26 752	25 758	26 258
65 und mehr .	673	673	673	673	932	942	924	932	1 568	1 616	1 496	1 533
	Prozent											
unter 5 ...	18,1	18,1	18,1	18,1	17,8	18,4	17,4	17,8	18,1	18,1	15,6	17,1
5 - 15 ...	23,8	23,8	23,8	23,8	26,1	26,0	26,2	26,1	26,9	27,5	26,1	26,7
15 - 65 ...	54,9	54,9	54,9	54,9	53,2	52,7	53,5	53,2	51,9	51,3	55,1	53,1
65 und mehr .	3,1	3,1	3,1	3,1	2,9	2,9	2,9	2,9	3,1	3,1	3,2	3,1

*) Projektionen der Vereinten Nationen. Teilw. vorläufig.

Quelle: World Population Prospects as Assessed in 1973, UN

1.8 Ausländer 1970 nach Regionen und Subregionen *)

1 000

Region Subregion	Ausländer		Region Subregion	Ausländer	
	zusammen	männlich		zusammen	männlich
Kinshasa	209	109	Kivu	347	170
Unterzaire	224	117	Bukavu	7	.
Matadi	23	.	Nordkivu	295	.
Unterzaire (Bas-Fleuve)	26	.	Süd-kivu	39	.
Cataractes	175	.	Maniema	6	.
Bandundu	8,1	4,1	Schaba	99	50
Bandundu	0,1	.	Lubumbashi	30	.
Kikwit	0,5	.	Likasi	9	.
Inongo (Mai-Ndombe)	0,4	.	Tanganjika	2	.
Kwilu	0,6	.	Oberlomami	1	.
Kwango	6,5	.	Oberschaba	31	.
Äquatorialregion	4,1	2,7	Lualaba	26	.
Mbandaka	1	.	Westkasai	2,3	1,4
Äquator	0,1	.	Kananga	1,2	.
Tshuapa	0,4	.	Kasai	0,7	.
Mongala	1,2	.	Lulua	0,4	.
Ubangi	1,3	.	Ostkasai	1,3	0,8
Oberzaire	36	17,4	Mbuju-Mayi	0,7	.
Kisangani	2,4	.	Kabinda	0,4	.
Oberzaire (Tshopo)	0,2	.	Sankuru	0,2	.
Unteruele	5,2	.	Insgesamt	932,4	461,4
Oberuele	20	.			
Ituri	8,2	.			

*) Ergebnis einer provisorischen Volkszählung (Stand: 31. Juli).

Quelle: Scientific Consulting (Dr. Schulte-Hillen)

1.9 Voraussichtliche Geburten- und Sterblichkeitsziffern bis 2000 *)
je 1 000 Einwohner und Jahr

Jahr	Geburtenziffern				Sterblichkeitsziffern			
	konstante	höhere	niedrige	mittlere	konstante	höhere	niedrige	mittlere
	Variante				Variante			
1970 bis 1975	45,2	45,2	45,2	42,2	20,5	20,5	20,5	20,5
1975 bis 1980	44,9	44,9	44,9	44,9	18,5	18,1	18,8	18,5
1980 bis 1985	44,5	45,7	43,7	44,5	16,7	16,1	17,3	16,7
1985 bis 1990	44,1	45,0	42,1	43,4	15,0	14,2	15,8	15,0
1990 bis 1995	43,7	43,9	40,2	42,1	13,5	12,3	14,4	13,3
1995 bis 2000	43,4	42,8	37,4	40,6	12,0	10,6	13,0	11,8

*) Projektionen der Vereinten Nationen.

Quelle: World Population Prospects as Assessed in 1973, UN

2 Gesundheitswesen

2.1 Medizinische Einrichtungen und verfügbare Betten 1973/74 nach Regionen

Medizinische Einrichtung (A = Anstalt; B = Bettzahl)	Insgesamt	Kinshasa	Unter- zaire	Ban- dundu	Äqua- torial- region	Ober- zaire	Kivu	Schaba	West- kasai	Ost- kasai
Insgesamt										
Krankenhäuser	A 318	6	34	39	57	42	48	46	28	18
	B 51 964	2 513	5 888	8 282	6 041	7 720	7 847	6 215	4 591	2 867
Kliniken	A 36	2	2	6	1	10	6	7	1	1
	B 1 479	564	60	-	-	117	95	553	80	10
Entbindungsheime	A 391	4	19	145	38	67	33	21	35	29
	B 7 719	230	937	1 479	1 132	949	568	64	1 742	618
Ambulatorien	A 1 108	3	9	513	14	78	467	7	6	11
	B 7 936	49	389	3 008	82	2 282	1 684	-	61	381
Leprastationen	A 86	1	1	1	16	3	17	43	1	3
	B 1 769	150	135	200	92	-	960	-	43	189
Anstalten für Geisteskranke ...	A 4	1	-	-	1	1	-	-	1	-
	B 800	540	-	-	10	50	-	-	200	-
Sanatorien für Tuberkulose- kranke	A 8	1	-	1	3	1	1	-	1	-
	B 1 319	400	-	190	171	130	300	-	128	-
Gesundheitszentren	A 12	4	1	1	-	3	2	1	-	-
	B 120	120	-	-	-	-	-	-	-	-
Behandlungsstellen	A 2 238	99	169	323	272	413	71	372	195	324
Staatliche Einrichtungen										
Krankenhäuser	A 162	4	12	24	24	28	27	20	11	12
	B 28 767	2 352	2 156	5 226	3 434	4 710	3 415	3 806	1 940	1 728
Kliniken	A 19	2	2	1	1	6	2	3	1	1
	B 1 334	564	60	-	-	98	95	427	80	10
Entbindungsheime	A 175	1	1	82	-	50	21	2	7	11
	B 1 517	150	30	-	-	949	-	64	140	184
Ambulatorien	A 716	3	-	374	14	26	289	-	3	7
	B 4 122	49	-	1 046	82	1 652	970	-	16	307
Leprastationen	A 47	1	1	1	5	2	17	19	-	1
	B 1 608	150	135	200	92	-	960	-	-	71
Anstalten für Geisteskranke ...	A 4	1	-	-	1	1	-	-	1	-
	B 800	540	-	-	10	50	-	-	200	-
Sanatorien für Tuberkulose- kranke	A 6	1	-	1	1	1	1	-	1	-
	B 1 268	400	-	190	120	130	300	-	128	-
Gesundheitszentren	A 10	2	1	1	-	3	2	1	-	-
	B 80	80	-	-	-	-	-	-	-	-
Behandlungsstellen	A 1 823	50	119	240	247	367	56	287	142	315
Einrichtungen christlicher Missionen										
Krankenhäuser	A 93	-	14	13	24	8	7	10	13	4
	B 13 569	-	2 633	2 186	2 255	1 113	2 265	567	2 128	422
Kliniken	A 3	-	-	3	-	-	-	-	-	-
	B -	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Entbindungsheime	A 194	3	16	60	38	8	4	19	28	18
	B 5 893	80	866	1 479	1 132	-	300	-	1 602	434
Ambulatorien	A 184	-	8	69	-	34	62	4	3	4
	B 2 358	-	369	1 311	-	461	98	-	45	74
Leprastationen	A 37	-	-	-	11	1	-	22	1	2
	B 161	-	-	-	-	-	-	-	43	118
Anstalten für Geisteskranke ...	A -	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	B -	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sanatorien für Tuberkulose- kranke	A 1	-	-	-	1	-	-	-	-	-
	B 27	-	-	-	27	-	-	-	-	-
Gesundheitszentren	A 2	2	-	-	-	-	-	-	-	-
	B 40	40	-	-	-	-	-	-	-	-
Behandlungsstellen	A 181	-	35	1	25	27	4	37	47	5
Einrichtungen privater Gesellschaften										
Krankenhäuser	A 63	2	8	2	9	6	14	16	4	2
	B 9 628	161	1 099	870	352	1 897	2 167	1 842	523	717
Kliniken	A 14	-	-	2	-	4	4	4	-	-
	B 145	-	-	-	-	19	-	126	-	-
Entbindungsheime	A 22	-	2	3	-	9	8	-	-	-
	B 309	-	41	-	-	-	268	-	-	-
Ambulatorien	A 208	-	1	70	-	18	116	3	-	-
	B 1 456	-	20	651	-	169	616	-	-	-
Leprastationen	A 2	-	-	-	-	-	-	2	-	-
	B -	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anstalten für Geisteskranke ...	A -	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	B -	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sanatorien für Tuberkulose- kranke	A 1	-	-	-	1	-	-	-	-	-
	B 24	-	-	-	24	-	-	-	-	-
Gesundheitszentren	A -	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	B -	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Behandlungsstellen	A 234	49	15	82	-	19	11	48	6	4

Quelle: Département de la Santé, Kinshasa

2 Gesundheitswesen
2.2 Berufstätige Personen im Gesundheitswesen

Jahr	Ärzte		Zahnärzte		Tier- ärzte	Apotheker	Krankenpflegepersonen			Hebammen	
	Anzahl	Einw. je Arzt	Anzahl	Einw. je Zahnarzt			ins- gesamt	Krankenschwestern		ins- gesamt	voll aus- gebildet
								zusammen	voll aus- gebildet		
Anzahl											
1965	681	26 400	11	1 633 000	.	7.	5 153 ^{a)}	1 553	.	455 ^{a)}	17
1970	568 ^{b)}	38 000	21	1 047 000	.	111	9 430	.	1 635	1 661	300
1971	758	29 800	22	1 028 000	18	123	.	4 383	1 682	753	210
1972	818	28 400	27	861 000	30	131	9 285	.	1 954	1 235	346
1973	818	29 200	27	885 000	30	131	9 285	.	1 954	1 235	346
1974 .....	...	...	29	880 000	32	134	10 000	4 400	1 900	1 100	...

a) 1961. - b) 20. Januar.

Quelle: World Health Statistics Report, WHO

2.3 Ärzte am 20. Januar 1970 nach Regionen und zentralen Einrichtungen

Region Zentrale Einrichtung	Ins- gesamt	Im Staatsdienst							Privat			
		zu- sammen	mit Vertrag					ohne Ver- trag	zu- sammen	in Freier Praxis	Christ- liche Mis- sionen	Ge- sell- schaf- ten
			Zairer	OMS	Bel- gische	Franzö- sische Hilfe	Schwei- zer Rotes Kreuz					
Insgesamt	568	365	200	33	86	3	23	20	203	46	64	93
Regionen zusammen	427	224	118	13	52	1	23	17	203	46	64	93
Kinshasa	126	76	30	3	16	1	23	3	50	36	-	14
Unterzaire	37	17	8	1	7	-	-	1	20	-	10	10
Bandundu	31	20	11	1	4	-	-	4	11	-	8	3
Äquatorialregion	45	22	13	1	7	-	-	1	23	-	15	8
Oberzaire	33	18	12	2	1	-	-	3	15	2	9	4
Kivu	42	19	10	2	5	-	-	2	23	3	7	13
Schaba	70	27	12	2	10	-	-	3	43	5	6	32
Westkasai	22	14	12	1	1	-	-	-	8	-	7	1
Ostkasai	21	11	10	-	1	-	-	-	10	-	2	8
Zentrale Einrichtungen zusammen	141	141	82	20	34	2	-	3	-	-	-	-
Zentralregion	19	19	8	7	2	2	-	-	-	-	-	-
Universität Kinshasa ...	64	64	30	9	24	-	-	1	-	-	-	-
Universität Kisangani ..	31	31	20	4	7	-	-	-	-	-	-	-
Streitkräfte	26	26	23	-	1	-	-	2	-	-	-	-
Gendarmerie	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Département de la Santé, Kinshasa

2 Gesundheitswesen

2.4 Registrierte Erkrankungen meldepflichtiger Krankheiten und Sterbefälle nach Todesursachen

Krankheit bzw. Todesursache	1970		1971		1972	
	Erkrankungs-fälle	Sterbe-fälle	Erkrankungs-fälle	Sterbe-fälle	Erkrankungs-fälle	Sterbe-fälle
Grippe	81 533	127	79 417	30	96 129	30
Masern	40 124	766	46 908	789	47 011	1 306
Keuchhusten	20 189	166	21 063	84	18 349	80
Windpocken	11 318	7	12 642	12	12 350	17
Mumps	6 390	7	8 458	3	5 585	7
Infektiöse Hepatitis	3 422	22	4 921	68	4 961	39
Meningokokkeninfektion	362	53	456	80	432	56
Typhus abdominalis und Paratyphus ..	463	12	732	12	526	24
Bakterielle Ruhr	2 553	16	1 449	2	1 606	12
Kinderlähmung	553	20	486	8	478	7
Übertragbare Hirnhautentzündung	74	1	46	2	81	1
Pocken	759	71	63	3	-	-
Rückfallfieber	47	4	53	1	22	-
Diphtherie	24	1	45	3	17	2
Scharlach	7	-	3	1	8	-
Pest	16	-	3	-	5	2
Maltafieber	-	-	2	-	8	-
Gelbfieber	-	-	-	-	2	-
Cholera	-	-	-	-	-	-

Krankheit bzw. Todesursache	1973		1974		1975		1976	
	Erkrankungs-fälle	Sterbe-fälle	Erkrankungs-fälle	Sterbe-fälle	Erkrankungsfälle			
Grippe	105 761	101	134 864	137	142 335	...		
Masern	60 356	1 266	57 774	1 409	51 090	59 919		
Keuchhusten	21 626	49	27 933	108	24 581	18 975		
Windpocken	10 690	46	13 548	18	12 577	...		
Mumps	8 842	2	10 227	8	12 819	...		
Infektiöse Hepatitis	5 047	73	5 749	74	5 779	...		
Meningokokkeninfektion	366	31	565	68	484	534		
Typhus abdominalis und Paratyphus ..	894	29	1 598	37	853	...		
Bakterielle Ruhr	2 240	10	3 199	19	3 833	...		
Kinderlähmung	343	20	587	4	712	531		
Übertragbare Hirnhautentzündung	29	7	406	12	264	124		
Pocken	-	-	-	-	-	...		
Rückfallfieber	25	-	40	2	36	29		
Diphtherie	30	-	44	3	47	23		
Scharlach	11	-	-	-	71	9		
Pest	20	1	17	2	1	12		
Maltafieber	4	-	4	-	5	...		
Gelbfieber	-	-	-	-	-	-		
Cholera	-	-	-	-	-	-		

Quellen: Bulletin Trimestriel des Statistiques Générales, Kinshasa; Département de la Santé, Kinshasa; World Health Statistics Report, WHO

2.5 Registrierte Erkrankungen meldepflichtiger Krankheiten 1975 nach Regionen

Krankheit	Ins-gesamt	Region								
		Kinshasa	Unter-zaire	Bandundu	Äquatorial-region	Ober-zaire	Kivu	Schaba	West-kasai	Ost-kasai
Grippe	142 335	20 698	47 558	12 826	6 019	28 179	8 552	6 918	4 259	7 326
Masern	51 090	2 578	9 926	3 707	3 207	5 529	7 332	10 020	4 628	4 163
Keuchhusten	24 581	2 319	5 127	2 807	1 507	3 003	3 149	3 965	1 581	1 123
Windpocken	12 577	954	2 530	880	582	1 080	1 482	3 500	574	995
Mumps	12 819	1 321	2 777	973	348	1 339	639	4 426	530	466
Infektiöse Hepatitis	5 779	820	1 100	1 105	122	345	261	735	891	400
Meningokokkeninfektion	484	33	165	53	6	73	64	19	42	29
Typhus und Paratyphus	853	112	6	10	-	48	134	459	-	84
Bakterielle Ruhr	3 833	1 198	669	475	-	625	52	252	363	199
Kinderlähmung	712	192	138	16	3	100	16	47	79	121
Übertragbare Hirnhautentzündung	264	107	41	70	-	26	4	5	11	-
Pocken	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Rückfallfieber	36	-	-	-	-	-	-	-	-	14
Diphtherie	47	3	11	-	-	27	-	5	1	-
Scharlach	71	-	3	-	-	-	-	68	-	-
Pest	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-
Maltafieber	5	-	-	-	-	-	1	4	-	-
Gelbfieber	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Cholera	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Département de la Santé, Kinshasa

3 Bildung und Kultur
3.1 Schulen, Schüler und Lehrer

Jahr ¹⁾	Grundschulen						
	Schulen	Schüler			Schule je Lehrer	Lehrer insgesamt	
		insgesamt	männlich	weiblich			
1965/66	9 922	2 066 809	1 399 444	667 365	208	37	55 157
1970/71	4 756	3 088 011	1 952 455	1 135 556	649	44	69 996
1971/72	5 163	3 181 242	1 977 568	1 203 674	616	44	73 129
1972/73	5 324	3 292 020	2 030 242	1 261 778	618	41	80 481
1973/74 .....	.	3 538 300	.	.	.	.	.
1974/75 .....	.	3 803 600	.	.	.	.	.
1975/76 .....	.	4 100 000	.	.	.	.	.
1976/77 .....	...	4 300 000	...	...	...	...	...

Jahr	Weiterführende Schulen						
	Schulen	Schüler			Schule je Lehrer	Lehrer insgesamt	
		insgesamt	männlich	weiblich			

Mittel- und höhere Schulen

1965/66	486	98 194	67 249	30 945	202	21	4 706
1970/71 .....	.	185 370	146 755	38 615	.	.	.
1971/72 .....	.	212 500	.	.	.	.	.
1972/73 .....	.	229 473	176 233	53 240	.	.	.
1973/74 .....	.	225 606	170 420	55 186	.	.	.
1974/75 .....	...	...	...	...	...	...	...

Berufsbildende Schulen

1965/66	111	21 635	18 459	3 176	195	54	401
1970/71 .....	.	23 860	18 819	5 041	.	.	.
1971/72 .....	.	33 800	.	.	.	.	.
1972/73 .....	.	35 629	23 715	11 914	.	.	.
1973/74 .....	.	47 579	30 744	16 835	.	.	.
1974/75 .....	...	...	...	...	...	...	...

Lehrerbildende Anstalten

1965/66 .....	.	26 377	18 860	7 517	.	.	.
1970/71 .....	.	39 088	29 394	9 694	.	.	.
1971/72 .....	.	50 800	.	.	.	.	.
1972/73 .....	.	55 302	38 498	16 804	.	.	.
1973/74 .....	.	62 018	43 377	18 641	.	.	.
1974/75 .....	...	...	...	...	...	...	...

Jahr	Hochschulen ²⁾				
	Anstalten	Studenten			Lehrkräfte insgesamt
		insgesamt	männlich	weiblich	
1965/66	15	3 704	3 519	185	570
1970/71	33	12 363	11 688	675	1 315
1971/72	22	15 073	.	.	1 332
1972/73	22	17 900	.	.	1 594
1973/74	21	18 368	16 640	1 728	2 083
1974/75	21	21 021	...	...	...

1) Von September bis Juli. - 2) Im Zuge der 1971 durchgeführten Hochschulreform sind die drei alten Universitäten - die von Lovanium, die Universität des Kongo in Lubumbashi und die Freie Universität des Kongo in Kisangani - Gesamthochschulen geworden. Alle Fachhochschulen wurden in zwei Kategorien zusammengefaßt, nämlich pädagogische und technische Institute, und diese jeweils den entsprechenden Fakultäten der Universitäten angeschlossen.

Quellen: Statistical Yearbook, UNESCO; Revue Zairoise de Psychologie et de Pedagogie, Kinshasa

3.2 Schulen, Schüler und Lehrer 1970/71 nach Schulträgern^{*)}

Schulträger	Grundschulen			Weiterführende Schulen ¹⁾		
	Schulen	Schüler	Lehrer	Schulen	Schüler	Lehrer
Öffentliche Schulen	673	376 672	9 261	292	87 913	3 741
Staatliche Schulen	659	361 614	8 921	269	79 953	3 298
Missionsschulen	14	15 058	340	23	7 960	443
Private Schulen	4 083	2 711 339	60 735	909	165 321	6 014
mit staatlicher Unterstützung ...	3 833	2 593 367	57 828	723	135 356	6 685
Katholische Missionsschulen ...	2 484	1 869 007	40 419	480	89 484	4 713
Protestantische Missionsschulen	1 053	573 923	13 545	189	32 439	1 480
Kimbangistische Schulen	296	150 437	3 864	54	13 433	492
ohne staatliche Unterstützung ...	250	117 972	2 907	186	29 965	1 329
Insgesamt ...	4 756	3 088 011	69 996	1 201	253 234 ^{a)}	11 755

*) Schuljahr von September bis Juli.

1) Einschl. Orientierungsstufe. - 2) Unter staatlicher Aufsicht.

a) Dar. 54 211 Mädchen.

Quelle: Ministère de l'Education Nationale, Kinshasa

3 Bildung und Kultur

3.3 Studenten an Universitäten und Fachhochschulen

Studienjahr ¹⁾	Insgesamt	Universitäten		Fachhochschulen 2)			
		zusammen	weiblich	zusammen	pädagogischer	technischer	Jura, sozialer Zweig
1961/62	1 256	868	.	388	69	36	283
1962/63	2 004	1 198	.	806	263	163	380
1963/64	2 363	1 542	.	821	398	123	300
1964/65	2 947	1 734	.	1 213	483	299	431
1965/66	3 704	2 148	95	1 556	635	546	375
1966/67	4 673	2 925	133	1 748	829	506	413
1967/68	5 827	3 476	.	2 351	1 171	621	559
1968/69	8 401	5 483	199	2 918	1 363	818	737
1969/70	10 165	6 075	.	4 090	1 748	1 187	1 155
1970/71	12 363	7 565	320	4 798	2 261	1 218	1 319
1971/72	15 073	10 521	580	4 552	2 743 ^{a)}	1 809 ^{b)}	-
1972/73	17 900 ^{c)}	.	.	.	.	.	.
1973/74	18 368	12 343	1 728	6 025	.	.	.
1974/75	21 021 ^{c)}	13 546	.	7 475	.	.	.
1975/76	23 000 ^{c)}	14 500	.	8 500	.	.	.

1) Von September bis Juli. - 2) Im Zuge der am 6. August 1971 durchgeführten Hochschulreform wurden alle Fachhochschulen in zwei Kategorien neu zusammengefaßt, nämlich pädagogische und technische Institute, und diese jeweils den entsprechenden Fakultäten der Universitäten angeschlossen.

a) Dar. 354 weiblich. - b) Dar. 59 weiblich. - c) Schätzung.

Quellen: Revue Zairoise de Psychologie et de Pedagogie, Kinshasa; Statistical Yearbook, UNESCO

3.4 Studenten an Universitäten^{*)}

Studienjahr ¹⁾ Studienfach	Insgesamt	Kinshasa	Lubumbashi	Kisangani
nach Jahren				
1964/65	1 734	1 143	546	45
1966/67	2 925	1 837	902	186
1968/69	5 483	2 901	1 979	603
1970/71	7 565	3 612	2 952	1 001
1971/72	10 521	4 546	4 270	1 705
1972/73	.	.	.	.
1973/74	12 343	.	.	.
1974/75	13 546	.	.	.
1975/76	14 500	.	.	.
1971/72 nach Studienfächern				
Einführungskurse	1 296	450	507	339
Rechtswissenschaften	941	941	-	-
Erziehungswissenschaften	899	-	-	899
Geisteswissenschaften	782	-	782	-
Theologie	126	80	-	46
Verwaltungs- und Gesellschaftswissenschaft	2 037	-	2 037	-
Wirtschaftswissenschaft	1 340	1 340	-	-
Medizin und Pharmazie	1 426	1 045	323	58
Naturwissenschaften	948	318	504	126
Agrarwissenschaften	451	214	-	237
Ingenieurwissenschaften	275	158	117	-

*) Im Zuge der am 6. August 1971 durchgeführten Hochschulreform sind die drei alten Universitäten - die von Lovanium in Kinshasa, die Universität des Kongo in Lubumbashi und die Freie Universität des Kongo in Kisangani - Gesamthochschulen geworden. Die neue Bezeichnung lautet: "Université Nationale du Zaïre" Campus de Kinshasa, Campus de Kisangani, Campus de Lubumbashi.

1) Von September bis Juli.

Quellen: Revue Zairoise de Psychologie et de Pedagogie, Kinshasa; Statistical Yearbook, UNESCO

3.5 Studenten an Universitäten und Fachhochschulen 1973/74 nach Studienfächern^{*)}

Studienfach	Insgesamt		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Rechtswissenschaften	601	3,3	50	2,9
Erziehungswissenschaften	1 833	10,0	145	8,4
Naturwissenschaften	1 620	8,8	232	13,4
Geisteswissenschaften	3 093	16,8	523	30,3
Sozialwissenschaften	5 044	27,5	404	23,4
Medizin und Pharmazie	2 161	11,8	322	18,6
Ingenieurwissenschaften	1 016	5,5	8	0,5
Agrarwissenschaften	1 018	5,5	3	0,2
Kunst	520	2,8	2	0,1
Sonstige	1 462	8,0	39	2,3
Insgesamt	18 368	100	1 728	100

*) Studienjahr von September bis Juli.

Quelle: Statistical Yearbook, UNESCO

4 Erwerbstätigkeit
4.1 Vorausschätzung der Erwerbspersonen *)

Jahr (i = insgesamt, m = männlich, w = weiblich)	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
		10 - 15	15 - 20	20 - 25	25 - 45	45 - 55	55 - 65	65 und mehr	
Erwerbspersonen 1 000									
1950	i	5 993	481	852	857	2 494	719	390	204
	m	3 261	237	430	476	1 364	383	230	141
	w	2 732	244	422	382	1 130	332	159	62
1955	i	6 359	488	891	913	2 668	769	422	208
	m	3 487	235	450	513	1 478	417	252	142
	w	2 872	253	441	399	1 190	353	171	66
1960	i	6 839	502	947	987	2 896	836	463	209
	m	3 780	235	480	563	1 625	457	279	142
	w	3 059	267	467	424	1 272	379	184	66
1965	i	7 341	495	991	1 063	3 156	913	505	218
	m	4 096	230	507	614	1 790	502	304	149
	w	3 245	265	484	449	1 366	411	201	70
1970	i	7 934	483	1 039	1 149	3 462	1 007	558	235
	m	4 473	222	538	673	1 987	557	336	160
	w	3 461	261	501	476	1 475	450	222	76
1975	i	8 607	474	1 078	1 247	3 818	1 118	619	253
	m	4 898	219	564	739	2 209	622	373	171
	w	3 709	255	514	508	1 609	495	246	82
1980	i	9 384	453	1 138	1 358	4 223	1 246	691	275
	m	5 396	214	604	813	2 464	697	418	186
	w	3 988	239	534	545	1 758	549	273	89
1985	i	10 369	478	1 221	1 516	4 683	1 394	773	304
	m	6 025	225	665	918	2 759	785	468	205
	w	4 344	253	556	597	1 924	609	305	99
Erwerbsquote ¹⁾ %									
1950	i	50,48	35,19	71,19	82,34	86,34	83,99	71,50	49,41
	m	56,72	35,40	73,37	93,61	97,59	94,56	93,22	75,92
	w	44,63	35,00	69,10	71,60	75,80	74,40	53,50	27,60
1955	i	49,34	32,96	68,69	80,83	85,13	82,96	71,11	48,10
	m	55,88	32,40	70,94	93,14	97,44	94,45	92,94	75,24
	w	43,20	33,50	66,55	69,10	73,60	72,55	52,80	27,00
1960	i	48,36	30,72	66,20	79,32	83,92	81,91	70,76	47,21
	m	55,22	29,40	68,51	92,67	97,29	94,34	92,65	74,56
	w	41,93	32,00	64,00	66,60	71,40	70,70	52,10	26,40
1965	i	46,97	27,41	62,78	77,39	82,86	81,15	69,89	45,31
	m	54,13	26,01	65,64	91,65	97,15	93,98	91,42	71,14
	w	40,25	28,77	60,05	63,80	69,47	69,57	51,51	25,55
1970	i	45,53	24,10	59,35	75,45	81,79	80,39	69,02	43,42
	m	52,85	22,61	62,76	90,62	97,01	93,62	90,19	67,71
	w	38,62	25,54	56,09	61,00	67,53	68,43	50,91	24,69
1975	i	43,66	20,82	55,28	73,63	80,93	79,77	68,05	40,86
	m	50,98	19,61	59,14	89,34	96,77	93,31	88,88	63,41
	w	36,17	22,00	51,60	58,65	66,09	67,47	50,20	23,42
1980	i	41,81	17,53	51,22	71,78	80,08	79,11	67,14	38,32
	m	49,18	16,61	55,52	88,05	96,52	92,99	87,57	59,10
	w	34,77	18,45	47,11	56,29	64,65	66,51	49,49	22,14
1985	i	40,11	15,18	48,30	70,10	79,17	78,44	66,28	36,49
	m	47,53	14,60	52,80	86,95	96,34	92,66	86,35	55,93
	w	32,98	16,36	43,84	54,02	63,07	65,50	48,86	21,23

*) Vorausschätzung der ILO (1965 - 1985).

Quelle: Labour Force Projections 1965 - 1985, ILO

4 Erwerbstätigkeit
4.2 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen*)

Wirtschaftsbereich	1960	1965	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Anzahl								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 021 012	746 004	489 360 ^{a)}	499 100 ^{a)}	.	.	.	530 000 ^{a)}
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 1)	81 524	52 124	66 221	61 600	65 400	66 500	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	51 576	42 244	141 504	154 500	161 500	189 900	.	301 000
Baugewerbe	17 076	15 730	20 929	22 100	19 700	19 700	.	.
Energie und Gesundheitswesen	.	.	9 336	6 800 ^{b)}	6 900 ^{b)}	7 300 ^{b)}	.	7 300 ^{b)}
Handel, Banken, Versicherungen	14 885	11 414	35 126	5 500 ^{c)}	5 500 ^{c)}	5 600 ^{c)}	.	5 700 ^{c)}
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	57 350	47 150	77 146	77 300	69 900	71 000	.	76 000
Sonstige Dienstleistungen ...	.	.	4 165	.	.	.	.	.
Insgesamt ...	1 243 128	914 817	843 787	827 000	.	.	.	920 000
Prozent								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	82,1	81,5	58,0 ^{a)}	60,3 ^{a)}	.	.	.	57,6 ^{a)}
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 1)	6,5	5,7	7,8	7,4	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	4,1	4,6	16,8	18,7	.	.	.	32,7
Baugewerbe	1,4	1,7	2,5	2,7	.	.	.	.
Energie und Gesundheitswesen	.	.	1,1	0,8 ^{b)}	.	.	.	0,8 ^{b)}
Handel, Banken, Versicherungen	1,2	1,2	4,2	0,7 ^{c)}	.	.	.	0,6 ^{c)}
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4,6	5,2	9,1	9,3	.	.	.	8,3
Sonstige Dienstleistungen ...	.	.	0,5	.	.	.	.	.
Insgesamt ...	100	100	100	100	.	.	.	100

*) Unvollständige Angaben. Von der "Enquête sur les Entreprises" werden nur Arbeitnehmer im kommerziellen Bereich, vor allem in mittleren und größeren Betrieben erfaßt (1970: 1 747 Betriebe). 1971 bis 1975 Expertenschätzungen.

1) Einschl. damit verbundener Metallherzeugung.

a) Nur entlohnte Arbeitskräfte in der Landwirtschaft. - b) Strom- und Wasserversorgung. - c) Ohne Handel.

Quellen: Enquête sur les Entreprises, Kinshasa; Recensement de l'Agriculture 1970, Kinshasa

4.3 Beschäftigte 1970 nach Wirtschaftsbereichen und Regionen *)

Region	Insgesamt	Moderne Landwirtschaft 1)	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Verkehr, Energie- u. Wasserversorgung 2)	Handel, Banken, Versicherungen, Dienstleistungen 3)
Anzahl							
Kinshasa	94 254	-	424	39 722	12 523	26 211	15 374
Unterzaire	31 525	9 041	116	10 504	504	8 812	2 548
Bandundu	49 906	42 795	-	3 195	227	1 768	1 921
Äquatorialregion ...	55 665	47 047	-	3 383	1 041	2 990	1 204
Oberzaire	65 004	45 459	7 284	3 706	690	5 726	2 139
Kivu	80 958	49 806	22 453	2 839	627	3 028	2 205
Schaba	80 057	4 932	21 007	26 505	1 912	21 921	3 780
Westkasai	7 603	1 245	-	1 359	348	3 673	978
Ostkasai	10 038	1 835	4 201	622	453	2 226	701
Insgesamt ...	475 010	202 160	55 485	91 835	18 325	76 355	30 850
Prozent							
Kinshasa	19,8	-	0,8	43,2	68,3	34,3	49,8
Unterzaire	6,6	4,5	0,2	11,4	2,7	11,5	8,3
Bandundu	10,5	21,2	-	3,5	1,2	2,3	6,2
Äquatorialregion ...	11,8	23,3	-	3,7	5,7	3,9	3,9
Oberzaire	13,7	22,5	13,1	4,0	3,8	7,5	6,9
Kivu	17,0	24,6	40,5	3,1	3,4	4,0	7,1
Schaba	16,9	2,4	37,9	28,9	10,4	28,7	12,3
Westkasai	1,6	0,6	-	1,5	1,9	4,8	3,2
Ostkasai	2,1	0,9	7,6	0,7	2,5	2,9	2,3
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100

*) Ohne landwirtschaftliche Kleinbetriebe, Handwerk und Kleinhandel. Teilweise Schätzungen.

1) Ergebnis der Landwirtschaftszählung 1970. Nur entlohnte Arbeitskräfte. - 2) Energie und Wasserversorgung ca. 5 000 Beschäftigte. - 3) Nur Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 50 000 Z.

4 Erwerbstätigkeit

4.4 Beschäftigte 1970 nach ausgewählten Gewerbebezügen

1 000

Gewerbebezug	Großbetriebe		Kleinbetriebe	Gewerbebezug	Großbetriebe		Kleinbetriebe
	Dauerbeschäftigte	Saisonbeschäftigte ¹⁾			Dauerbeschäftigte	Saisonbeschäftigte ¹⁾	
Nahrungsmittel	17,9	6,7	3,6	Chemische Industrie	3,7	0,3	.
Getränke und Tabak	7,4	1,3	.	Zement, Glas, Keramik	3,4	1,5	.
Fette und Öle	22,2	8,0	-	Eisen- und Metallverarbeitung (ohne Maschinenbau)	4,8	1,0	2,0
Textilien	15,1	3,8	-	Montage und Reparaturen von Transportmitteln	2,5	0,2	1,5
Bekleidung und Leder	5,5	0,2	4,8	Sonstige Industrien	4,5	0,8	3,5
Holz und Kork	13,2	4,1	-	Insgesamt ...	107,0	34,4	23,0
Möbelherstellung	2,0	0,7	3,4				
Druckerei und Verlagswesen	1,7	0,6	4,2				
Gummiverarbeitung	3,1	5,2	-				

1) Gelegenheitsarbeiter und Arbeiter ohne festen Arbeitsvertrag.

Quelle: Enquête sur les Entreprises, Kinshasa

4.5 Beschäftigte im öffentlichen Dienst

1 000

Jahresmitte	Insgesamt	Zentralregierung				Regionalverwaltung	
		zusammen	darunter			zusammen	Kinshasa
			Bildungswesen	Staatspolizei	Streitkräfte		
1968	262,5	178,5	60,0	20,9	53,0	84,0	.
1969	269,3	185,1	66,5	20,9	55,1	84,2	.
1970	285,7	201,5	75,6	20,8	63,2	84,2	9,2
1971	287,4	202,6	80,2	21,0	59,4	84,8	9,8
1972	294,1	215,6	93,1	20,6	53,4	78,5	10,0
1973 1)	243,4	177,5	115,2	-	-	65,9	7,9
1974 1)	276,2	193,5	133,0	-	-	82,7	9,6
1975 1)	291,2	201,6	143,4	-	-	89,6	7,1
1976							

1) JE. Ohne Staatspolizei und Streitkräfte.

Quelle: Rapport Annuel, Banque du Zaïre, Kinshasa

4.6 Beschäftigte im öffentlichen Dienst 1973 nach Verdienstklassen und Regionen^{*)}

Region	Insgesamt	Verdienstklasse von ... bis unter ... Z					
		unter 240	240 - 480	480 - 600	600 - 1 200	1 200 - 2 400	2 400 und mehr
Kinshasa	53 789	7 466	25 054	6 712	9 279	3 528	1 750
Unterzaïre	16 933	4 247	9 578	1 390	1 251	380	87
Bandundu	16 441	6 167	6 926	1 233	1 514	448	153
Äquatorialregion	15 275	3 939	7 631	1 473	1 622	419	191
Oberzaïre	28 761	9 416	11 801	1 951	4 581	686	326
Kivu	22 286	7 348	10 058	1 855	2 178	624	223
Schaba	20 689	2 973	9 520	1 974	4 094	1 525	603
Westkasai	18 127	4 882	9 228	1 596	1 802	437	182
Ostkasai	19 028	5 506	9 635	1 265	2 062	390	170
Insgesamt ...	211 329	51 944	99 431	19 449	28 383	8 437	3 685

*) Jahresmitte. Ohne Staatspolizei und Streitkräfte.

Quelle: Département des Finances, Kinshasa

4.7 Sozialversicherte Arbeitnehmer nach Regionen

Jahresende	Insgesamt	Kinshasa, Unterzaïre, Bandundu	Äquatorialregion	Oberzaïre	Kivu	Schaba	Westkasai	Ostkasai
1967	488 523	169 958	69 414	28 649	47 891	128 035	21 396	23 480
1968	502 068	173 000	65 000	42 288	47 891	128 035	24 989	20 225
1969	533 675	180 000	66 334	51 300	54 000	130 000	27 041	25 000
1970	629 358	191 081	79 638	62 460	91 019	150 568	31 647	22 945
1971	636 500	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Profils du Zaïre, Bureau du Président de la République du Zaïre, Kinshasa

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftszählung 1970

5.1 Zusammenfassende Übersicht

Vorbemerkung: Die Landwirtschaftszählung 1970 wurde in der Zeit von März 1970 bis Dezember 1971 durchgeführt. Die folgenden Angaben sind, soweit nicht anders vermerkt, die endgültigen Ergebnisse dieser Zählung, die 1976 im "Recensement de l'Agriculture 1970" abgedruckt wurden.

Zählungseinheit war der landwirtschaftliche Betrieb. Im traditionellen Bereich der Landwirtschaft ist diese Zählungseinheit identisch mit dem landwirtschaftlichen Haushalt. Der Zählungsbogen wurde auf den Haushaltsvorstand bezogen. Im modernen Bereich der Landwirtschaft wurde eine detaillierte Definition erarbeitet und eine vollständige Liste der in Frage kommenden Betriebe bereits vor der Zählung erstellt. Während diese modernen Betriebe genau untersucht und gezählt wurden, ging man bei der traditionellen Landwirtschaft zu einer Mischung aus Stichproben und Zählung über, die durch entsprechende Rechenmethoden später auf die Gesamtzahl hochgerechnet wurden. Für diese Erhebungen wurden sogenannte "Groupements" gebildet, bestehend aus 5 - 20 Streusiedlungen oder Einzelhöfen, die einem Häuptling (Chef administratif) unterstehen. Weitere Erläuterungen zur Landwirtschaftszählung 1970 siehe Textteil.

5.1.1 Bevölkerung 1970 nach Regionen

Region	Ins- gesamt	Landbevölkerung									
		Stadt- bevölkerung		darunter landwirtschaftliche Bevölkerung 1)							
				zusammen		zusammen		traditioneller Bereich		moderner	
		1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Kinshasa-Stadt ²⁾	1 323	1 323	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Unterzaire ³⁾	1 504	293	19,5	1 212	80,6	1 159	77,1	1 144	76,1	15	1,0
Bandundu	2 601	301	11,6	2 300	88,4	2 144	82,4	2 093	80,5	50	1,9
Äquatorialregion	2 432	242	10,0	2 189	90,0	2 055	84,5	1 905	78,3	151	6,2
Oberzaire ⁴⁾	3 356	474	14,1	2 883	85,9	2 676	79,7	2 609	77,7	67	2,0
Kivu	3 362	313	9,3	3 049	90,7	2 828	84,1	2 773	82,5	55	1,6
Schaba ⁵⁾	2 754	815	29,6	1 939	70,4	1 814	65,9	1 812	65,8	2	0,1
Westkasai	2 434	573	23,5	1 861	76,5	1 760	72,3	1 759	72,3	1	0,0
Ostkasai	1 872	326	17,4	1 547	82,6	1 453	77,6	1 450	77,4	3	0,2
Insgesamt ...	21 638	4 659	21,5	16 979	78,5	15 889	73,4	15 545	71,8	344	1,6

1) Erwerbstätige in der Landwirtschaft einschl. der abhängigen Familienangehörigen. - 2) Einschl. Maluku. - 3) Früher Zentral-kongo. - 4) Früher Ostprovinz. - 5) Früher Katanga.

5.1.2 Landwirtschaftliche Bevölkerung 1970 nach Altersgruppen und Regionen *)

1 000

Region (i = insgesamt, m = männlich, w = weiblich)	Insgesamt	Traditioneller Bereich				Moderner Bereich				
		zusammen	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			zusammen	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			
			unter 15	15 - 65	65 u. mehr		unter 15	15 - 65	65 u. mehr	
Unterzaire	i	1 159	1 144	495	624	25	15	5	9	0
	m	566	556	241	301	14	10	3	7	0
	w	593	588	253	323	12	5	3	2	0
Bandundu	i	2 144	2 093	886	1 158	49	50	25	25	0
	m	1 042	1 012	432	553	27	29	14	15	0
	w	1 102	1 081	455	605	21	21	11	10	0
Äquatorialregion	i	2 055	1 905	744	1 118	43	151	81	70	0
	m	1 005	927	362	542	22	78	39	39	0
	w	1 050	978	382	575	21	72	42	31	0
Oberzaire	i	2 676	2 609	1 095	1 451	63	67	22	45	0
	m	1 282	1 247	518	696	34	35	11	24	0
	w	1 394	1 362	577	756	29	32	11	21	0
Kivu	i	2 828	2 773	1 210	1 485	78	55	24	30	1
	m	1 391	1 361	595	725	42	29	11	18	0
	w	1 438	1 412	615	761	36	26	13	12	0
Schaba	i	1 814	1 812	738	1 033	41	2	1	1	0
	m	872	870	353	499	23	2	1	1	0
	w	942	942	386	538	18	1	0	0	0
Westkasai	i	1 760	1 759	774	946	39	1	0	0	0
	m	863	863	387	455	21	0	0	0	0
	w	896	896	387	491	18	0	0	0	0
Ostkasai	i	1 453	1 450	604	806	39	3	1	2	-
	m	713	711	300	391	20	2	1	1	-
	w	740	739	304	415	19	1	1	1	-
Insgesamt ...	i	15 889	15 545	6 547	8 621	377	344	161	182	1
	m	7 733	7 548	3 188	4 157	203	185	80	105	1
	w	8 156	7 997	3 360	4 464	174	158	80	77	1

*) Erwerbstätige in der Landwirtschaft einschl. der abhängigen Familienangehörigen.

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftszählung 1970

5.1 Zusammenfassende Übersicht

5.1.3 Entlohnte Arbeitskräfte in der Landwirtschaft 1970

Region	Insgesamt				Traditioneller Bereich				Moderner Bereich			
	insgesamt	davon arbeiteten ... Wochen im Jahr			zusammen	davon arbeiteten ... Wochen im Jahr			zusammen	davon arbeiteten ... Wochen im Jahr		
		unter 18	18 - 35	35 u. mehr		unter 18	18 - 35	35 u. mehr		unter 18	18 - 35	35 u. mehr

Zahl der Lohnempfänger

Unterzaire	14 875	5 815	547	8 513	5 834	4 963	344	527	9 041	852	203	7 986
Bandundu	88 998	24 182	17 145	47 671	46 203	14 190	16 576	15 437	42 795	9 992	569	32 234
Äquatorialregion	82 980	15 038	24 005	43 937	35 933	13 534	20 475	1 924	47 047	1 504	3 530	42 013
Oberzaire	114 760	70 513	6 434	37 813	69 301	67 531	159	1 611	45 459	2 982	6 275	36 202
Kivu	144 523	69 800	27 586	47 137	94 717	54 064	18 560	22 093	49 806	15 736	9 026	25 044
Schaba	23 718	12 383	833	10 502	18 786	12 053	321	6 412	4 932	330	512	4 090
Westkasai	16 520	3 139	9 846	3 535	15 275	2 968	9 610	2 697	1 245	171	236	838
Ostkasai	2 986	1 173	201	1 612	1 151	1 151	-	-	1 835	22	201	1 612
Insgesamt ...	489 360	202 043	86 597	200 720	287 200	170 454	66 045	50 701	202 160	31 589	20 552	150 019

Prozent

Unterzaire	3,0	2,9	0,6	4,2	2,0	2,9	0,5	1,0	4,5	2,7	1,0	5,3
Bandundu	18,2	12,0	19,8	23,8	16,1	8,3	25,1	30,5	21,2	31,6	2,8	21,5
Äquatorialregion	17,0	7,4	27,7	21,9	12,5	8,0	31,0	3,8	23,3	4,8	17,2	28,0
Oberzaire	29,5	34,9	7,4	18,8	24,2	39,6	0,2	3,2	22,5	9,4	30,5	24,1
Kivu	23,5	34,6	31,9	23,5	33,0	31,7	28,1	43,6	24,6	49,9	43,9	16,7
Schaba	4,8	6,1	1,0	5,2	6,5	7,1	0,5	12,6	2,4	1,0	2,5	2,7
Westkasai	3,4	1,5	11,4	1,8	5,3	1,7	14,6	5,3	0,6	0,5	1,1	0,6
Ostkasai	0,6	0,6	0,2	0,8	0,4	0,7	-	-	0,9	0,1	1,0	1,1
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Lohnempfänger je Betrieb

Unterzaire	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	148,2	14,0	3,3	130,9
Bandundu	0,3	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	515,6	120,4	6,8	388,4
Äquatorialregion	0,3	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	311,6	10,0	23,4	278,2
Oberzaire	0,2	0,2	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	173,5	11,4	23,9	138,2
Kivu	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0	0,0	232,7	73,5	42,2	117,0
Schaba	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	74,7	5,0	7,8	62,0
Westkasai	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	29,6	4,1	5,6	19,9
Ostkasai	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-	-	262,1	3,1	28,7	230,3
Insgesamt ...	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	228,2	35,6	23,2	169,3

5.1.4 Hauptarten der Bodennutzung *)

1 000 ha

Jahr	Gesamtfläche	Landwirtschaftliche Fläche			Waldfläche	Sonstige Fläche
		zusammen	Ackerland	Dauergrünland		
1965	234 541	32 103	7 300	24 803	124 670	77 768
1970	234 541	32 003	7 200	24 803	123 300	79 238
1971	234 541	32 403	7 600	24 803	122 670	79 468
1972	234 541	32 453	7 650	24 803	122 340	79 748
1973	234 541	32 503	7 700	24 803	122 000	80 038
1974	234 541	32 553	7 750	24 803	121 670	80 318
1975	234 541	32 623	7 820	24 803	121 350	80 568
1976	234 541	32 600	7 700	24 900	121 500	80 441

*) Schätzungen.

Quelle: Produktion Yearbook, FAO

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftszählung 1970

5.1 Zusammenfassende Übersicht

5.1.5 Landwirtschaftliche Betriebe, Fläche und Bevölkerung 1970

Region	Betriebe		Fläche ¹⁾			Bevölkerung ²⁾		
	Anzahl	%	ha	%	ha je Betrieb	1 000	%	Personen je Betrieb
Insgesamt								
Unterzaire	198 503	7,8	306 901	7,4	1,5	1 159	7,3	5,8
Bandundu	331 060	13,0	548 951	13,2	1,7	2 144	13,5	6,5
Äquatorialregion ...	291 505	11,5	661 970	15,9	2,3	2 055	12,9	7,0
Oberzaire	456 936	18,0	571 295	13,7	1,3	2 676	16,8	5,9
Kivu	421 751	16,6	643 447	15,5	1,5	2 828	17,8	6,7
Schaba	325 829	12,8	473 643	11,4	1,5	1 814	11,4	5,6
Westkasai	273 332	10,8	501 271	12,0	1,8	1 760	11,1	6,4
Ostkasai	238 586	9,4	453 381	10,9	1,9	1 453	9,1	6,1
Insgesamt ...	2 537 502	100	4 160 859	100	1,6	15 889	100	6,3
Traditioneller Bereich								
Unterzaire	198 442	7,8	244 811	6,4	1,2	1 144	7,4	5,8
Bandundu	330 977	13,0	520 935	13,6	1,6	2 093	13,5	6,3
Äquatorialregion ...	291 354	11,5	521 592	13,6	1,8	1 905	12,3	6,5
Oberzaire	456 674	18,0	506 778	13,3	1,1	2 609	16,8	5,7
Kivu	421 537	16,6	609 035	15,9	1,4	2 773	17,8	6,6
Schaba	325 763	12,8	470 462	12,3	1,4	1 812	11,7	5,6
Westkasai	273 290	10,8	495 720	13,0	1,8	1 759	11,3	6,4
Ostkasai	238 579	9,4	452 583	11,8	1,9	1 450	9,3	6,1
Zusammen ...	2 536 616	100	3 821 916	100	1,5	15 545	100	6,1
Moderner Bereich								
Unterzaire	61	6,9	62 090	18,3	1 017,9	15	4,4	238,1
Bandundu	83	9,4	28 016	8,3	337,5	50	14,5	606,1
Äquatorialregion ...	151	17,0	140 378	41,4	929,7	151	43,9	997,0
Oberzaire	262	29,6	64 517	19,0	246,2	67	19,5	256,7
Kivu	214	24,2	34 412	10,2	160,8	55	16,0	256,9
Schaba	66	7,4	3 181	0,9	48,2	2	0,6	34,2
Westkasai	42	4,7	5 551	1,6	132,2	1	0,3	22,2
Ostkasai	7	0,8	798	0,2	114,0	3	0,9	423,1
Zusammen ...	886	100	338 943	100	382,6	344	100	388,0

1) Nur Ackerland (ohne Dauergrünland, Wald und sonstige Fläche). - 2) Erwerbstätige in der Landwirtschaft einschl. der abhängigen Familienangehörigen.

5.1.6 Viehbestand 1970 nach Regionen

Region	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Geflügel	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Geflügel
	1 000					je Betrieb				
Insgesamt										
Unterzaire	87	59	147	102	1 215	0,4	0,3	0,7	0,5	6,1
Bandundu	121	83	340	144	1 825	0,4	0,3	1,0	0,4	5,5
Äquatorialregion ...	41	26	250	36	2 154	0,1	0,1	0,9	0,1	7,4
Oberzaire	229	49	329	12	2 631	0,5	0,1	0,7	0,0	5,8
Kivu	212	151	374	119	2 001	0,5	0,4	0,9	0,3	4,7
Schaba	188	117	218	14	2 257	0,6	0,4	0,7	0,0	6,9
Westkasai	91	112	282	162	1 587	0,3	0,4	1,0	0,6	5,8
Ostkasai	26	89	383	30	1 558	0,1	0,4	1,6	0,1	6,5
Insgesamt ...	994	687	2 322	620	15 229	0,4	0,3	0,9	0,2	6,0
Traditioneller Bereich										
Unterzaire	42	58	146	93	1 117	0,2	0,3	0,7	0,5	5,6
Bandundu	88	83	339	143	1 821	0,3	0,3	1,0	0,4	5,5
Äquatorialregion ...	4	26	249	33	2 142	0,0	0,1	0,9	0,1	7,4
Oberzaire	217	48	327	12	2 628	0,5	0,1	0,7	0,0	5,8
Kivu	203	150	372	119	1 997	0,5	0,4	0,9	0,3	4,7
Schaba	62	113	215	12	2 070	0,2	0,3	0,7	0,0	6,4
Westkasai	74	112	281	162	1 583	0,3	0,4	1,0	0,6	5,8
Ostkasai	-	88	383	30	1 558	-	0,4	1,6	0,1	6,5
Zusammen ...	689	678	2 313	603	14 916	0,3	0,3	0,9	0,2	5,9
Moderner Bereich										
Unterzaire	45	1	0	9	98	735,0	10,1	4,1	152,0	1 603,3
Bandundu	33	1	1	1	4	399,8	8,4	8,7	9,1	53,2
Äquatorialregion ...	37	0	1	3	11	243,3	3,3	5,1	20,8	73,3
Oberzaire	12	1	2	0	4	46,5	2,0	7,1	1,5	13,8
Kivu	9	1	2	1	4	40,7	6,0	8,0	2,9	19,5
Schaba	126	4	3	3	187	1 910,7	64,8	50,7	38,6	2 837,3
Westkasai	18	0	0	0	4	417,3	1,7	10,5	5,1	84,5
Ostkasai	26	1	0	0	0	3 731,6	134,4	0,6	3,0	40,0
Zusammen ...	305	9	9	17	312	344,7	10,1	10,3	19,2	352,4

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftszählung 1970

5.2 Traditioneller Bereich

5.2.1 Landwirte und mithelfende Familienangehörige 1970 nach Erwerbscharakter und Altersgruppen

Altersgruppe (von ... bis unter ... Jahren)	Insgesamt			Vollerwerb		
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich

Anzahl

unter 20	687 855	299 614	388 241	202 596	82 361	120 235
20 - 30	1 372 804	525 302	847 502	428 625	153 424	275 201
30 - 40	1 761 619	699 436	1 062 183	565 969	206 250	359 719
40 - 50	1 626 585	777 960	848 625	578 186	241 760	336 426
50 - 60	971 911	566 163	405 748	355 063	181 788	173 275
60 - 70	429 474	286 713	142 761	175 408	110 825	64 583
70 und mehr	130 189	93 336	36 853	66 046	44 262	21 784
Insgesamt ...	6 980 437	3 248 524	3 731 913	2 371 893	1 020 670	1 351 223

Prozent

unter 20	100	43,6	56,4	29,5	12,0	17,5
20 - 30	100	38,3	61,7	31,2	11,2	20,0
30 - 40	100	39,7	60,3	32,1	11,7	20,4
40 - 50	100	47,8	52,2	35,5	14,9	20,7
50 - 60	100	58,3	41,8	36,5	18,7	17,8
60 - 70	100	66,8	33,2	40,8	25,8	15,0
70 und mehr	100	71,7	28,3	50,7	34,0	16,7
Insgesamt ...	100	46,5	53,5	34,0	14,6	19,4

Altersgruppe (von ... bis unter ... Jahren)	Zuerwerb			Nebenerwerb		
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich

Anzahl

unter 20	245 885	107 514	138 371	239 374	109 739	129 635
20 - 30	544 818	200 036	344 782	399 361	171 842	227 519
30 - 40	731 250	291 283	439 967	464 400	201 903	262 497
40 - 50	652 941	325 160	327 781	395 458	211 040	184 418
50 - 60	380 567	236 932	143 635	236 281	147 443	88 838
60 - 70	140 153	99 064	41 089	113 913	76 824	37 089
70 und mehr	33 312	25 273	8 039	30 831	23 801	7 030
Insgesamt ...	2 728 926	1 285 262	1 443 664	1 879 618	942 592	937 026

Prozent

unter 20	35,7	15,6	20,1	34,8	16,0	18,8
20 - 30	39,7	14,6	25,1	29,1	12,5	16,6
30 - 40	41,5	16,5	25,0	26,4	11,5	14,9
40 - 50	40,1	20,0	20,2	24,3	13,0	11,3
50 - 60	39,2	24,4	14,8	24,3	15,2	9,1
60 - 70	32,6	23,1	9,6	26,5	17,9	8,7
70 und mehr	25,6	19,4	6,2	23,7	18,2	5,4
Insgesamt ...	39,1	18,4	20,7	26,9	13,5	13,4

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftszählung 1970

5.2 Traditioneller Bereich

5.2.2 Entlohnte Arbeitskräfte 1970 nach Altersgruppen

Altersgruppe (von ... bis unter ... Jahren)	Insgesamt			Davon arbeiteten ... Wochen im Jahr								
	insgesamt	männlich	weiblich	unter 18			18 - 35			35 und mehr		
				zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
Zahl der Lohnempfänger												
unter 20	35 461	22 969	12 492	19 917	11 332	8 585	7 936	6 438	1 498	7 608	5 199	2 409
20 - 30	78 890	59 243	19 647	45 518	31 699	13 819	19 136	17 023	2 113	14 236	10 521	3 715
30 - 40	83 628	70 847	12 781	47 369	35 739	11 630	23 446	23 220	226	12 813	11 888	925
40 - 50	49 651	41 070	8 581	29 890	22 493	7 397	10 149	9 695	454	9 612	8 882	730
50 - 60	24 974	20 291	4 683	15 352	11 049	4 303	4 814	4 595	219	4 808	4 647	161
60 - 70	14 063	10 839	3 224	12 269	9 393	2 876	564	216	348	1 230	1 230	-
70 und mehr	533	533	-	139	139	-	-	-	-	394	394	-
Insgesamt ...	287 200	225 792	61 408	170 454	121 844	48 610	66 045	61 187	4 858	50 701	42 761	7 940

Prozent

unter 20	100	64,8	35,2	56,2	32,0	24,2	22,4	18,2	4,2	21,5	14,7	6,8
20 - 30	100	75,1	24,9	57,7	40,2	17,5	24,3	21,6	2,7	18,1	13,3	4,7
30 - 40	100	84,7	15,3	56,6	42,7	13,9	28,0	27,8	0,3	15,3	14,2	1,1
40 - 50	100	82,7	17,3	60,2	45,3	14,9	20,4	19,5	0,9	19,4	17,9	1,5
50 - 60	100	81,3	18,8	61,5	44,2	17,2	19,3	18,4	0,9	19,3	18,6	0,6
60 - 70	100	77,1	22,9	87,2	66,8	20,5	4,0	1,5	2,5	8,8	8,8	-
70 und mehr	100	100,0	-	26,1	26,1	-	-	-	-	73,9	73,9	-
Insgesamt ...	100	78,6	21,4	59,4	42,4	16,9	23,0	21,3	1,7	17,7	14,9	2,8

5.2.3 Rechtsform der landwirtschaftlichen Betriebe 1970

Rechtsform	Insgesamt	Unter- zaire	Bandundu	Äquatorial- region	Ober- zaire	Kivu	Schaba	West- kasai	Ost- kasai
Anzahl									
Natürliche Personen	2 504 235	196 644	327 853	290 152	447 831	416 871	323 988	264 059	236 837
Gesellschaften	24 326	1 667	2 684	1 202	4 226	2 986	1 358	8 461	1 742
Genossenschaften	4 668	106	97	-	4 313	152	-	-	-
Ethnische Gemeinschaften .	2 137	-	194	-	178	995	-	770	-
Sonstige	1 250	25	149	-	126	533	417	-	-
Insgesamt ...	2 536 616	198 442	330 977	291 354	456 674	421 537	325 763	273 290	238 579
Prozent									
Natürliche Personen	100	7,9	13,1	11,6	17,9	16,7	12,9	10,5	9,5
Gesellschaften	100	6,9	11,0	4,9	17,4	12,3	5,6	34,8	7,2
Genossenschaften	100	2,3	2,1	-	92,4	3,3	-	-	-
Ethnische Gemeinschaften .	100	-	9,1	-	8,3	46,6	-	36,0	-
Sonstige	100	2,0	11,9	-	10,1	42,6	33,4	-	-
Insgesamt ...	100	7,8	13,1	11,5	18,0	16,6	12,8	10,8	9,4
Natürliche Personen	98,7	99,1	99,1	99,6	98,1	98,9	99,4	96,6	99,3
Gesellschaften	1,0	0,8	0,8	0,4	0,9	0,7	0,4	3,1	0,7
Genossenschaften	0,2	0,1	0,0	-	0,9	0,0	-	-	-
Ethnische Gemeinschaften .	0,1	-	0,1	-	0,0	0,2	-	0,3	-
Sonstige	0,1	0,0	0,1	-	0,0	0,1	0,1	-	-
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftszählung 1970

5.2 Traditioneller Bereich

5.2.4 Landwirte 1970 nach ihrer Tätigkeit

Region Betriebsgrößenklasse	Insgesamt		Tätig im Betriebsbereich						
	Anzahl	%	Landwirtschaft		Kombinationsbetriebe				
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Nach Regionen									
Unterzaire	198 442	7,8	100	182 800	7,8	92,1	15 642	7,7	7,9
Bandundu	330 977	13,1	100	311 903	13,4	94,2	19 074	9,4	5,8
Äquatorialregion	291 354	11,5	100	272 800	11,7	93,6	18 554	9,2	6,4
Oberzaire	456 674	18,0	100	403 336	17,3	88,3	53 338	26,4	11,7
Kivu	421 537	16,6	100	354 353	15,2	84,1	67 184	33,3	15,9
Schaba	325 763	12,8	100	308 327	13,2	94,7	17 436	8,6	5,4
Westkasai	273 290	10,8	100	263 157	11,3	96,3	10 133	5,0	3,7
Ostkasai	238 579	9,4	100	237 859	10,2	99,7	720	0,4	0,3
Insgesamt ...	2 536 616	100	100	2 334 535	100	92,0	202 081	100	8,0

nach Betriebsgrößenklassen
(von ... bis unter ... ha)

unter 0,25	85 814	3,4	100	76 468	3,3	89,1	9 346	4,6	10,9
0,25 - 0,50	192 633	7,6	100	172 405	7,4	89,5	20 228	10,0	10,5
0,50 - 0,75	311 213	12,3	100	281 772	12,1	90,5	29 441	14,6	9,5
0,75 - 1,00	463 024	18,3	100	418 730	17,9	90,4	44 294	21,9	9,6
1,00 - 1,50	575 946	22,7	100	532 700	22,8	92,5	43 246	21,4	7,5
1,50 - 2,00	398 110	15,7	100	378 615	16,2	95,1	19 495	9,7	4,9
2,00 - 3,00	317 320	12,5	100	297 045	12,7	93,6	20 275	10,0	6,4
3,00 - 4,00	117 769	4,6	100	111 800	4,8	94,9	5 969	3,0	5,1
4,00 - 5,00	44 068	1,7	100	39 683	1,7	90,1	4 385	2,2	10,0
5,00 - 10,00	25 962	1,0	100	21 595	0,9	83,2	4 367	2,2	16,8
10,00 und mehr	4 757	0,2	100	3 722	0,2	78,2	1 035	0,5	21,8
Insgesamt ...	2 536 616	100	100	2 334 535	100	92,0	202 081	100	8,0

5.2.5 Landwirtschaftliche Betriebe und Fläche 1970 nach Regionen und der Nationalität der Besitzer

Region	Insgesamt	Zairer	Ruander	Angolaner	Sonstige Afrikaner	Belgier	Portugiesen
Zahl der Betriebe							
Unterzaire	198 442	165 385	127	32 818	112	-	-
Bandundu	330 977	329 826	-	-	-	950	201
Äquatorialregion	291 354	291 112	-	-	-	242	-
Oberzaire	456 674	454 226	584	173	1 691	-	-
Kivu	421 537	405 462	16 014	-	61	-	-
Schaba	325 763	314 272	-	6 432	5 059	-	-
Westkasai	273 290	273 066	224	-	-	-	-
Ostkasai	238 579	238 470	-	109	-	-	-
Insgesamt ...	2 536 616	2 471 819	16 949	39 532	6 923	1 192	201
Fläche in Hektar							
Unterzaire	244 811	203 884	151	40 550	226	-	-
Bandundu	520 935	517 846	-	-	-	1 019	2 070
Äquatorialregion	521 592	518 495	-	-	-	3 097	-
Oberzaire	506 778	502 903	1 166	366	2 343	-	-
Kivu	609 035	568 457	40 529	-	49	-	-
Schaba	470 462	459 723	-	6 425	4 314	-	-
Westkasai	495 720	495 177	543	-	-	-	-
Ostkasai	452 583	452 496	-	87	-	-	-
Insgesamt ...	3 821 916	3 718 981	42 389	47 428	6 932	4 116	2 070
Hektar je Betrieb							
Unterzaire	1,2	1,2	1,2	1,2	2,0	-	-
Bandundu	1,6	1,6	-	-	-	1,1	10,3
Äquatorialregion	1,8	1,8	-	-	-	12,8	-
Oberzaire	1,1	1,1	2,0	2,1	1,4	-	-
Kivu	1,4	1,4	2,5	-	0,8	-	-
Schaba	1,4	1,5	-	1,0	0,9	-	-
Westkasai	1,8	1,8	2,4	-	-	-	-
Ostkasai	1,9	1,9	-	0,8	-	-	-
Insgesamt ...	1,5	1,5	2,5	1,2	1,0	3,5	10,3

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftszählung 1970

5.2 Traditioneller Bereich

5.2.6 Bestand an Kaffee- und Obstbäumen 1970 nach Regionen

Region	Kaffee		Bananen	Zitrusfrüchte		Papaya	
	insgesamt	nicht ertragsfähig		insgesamt	nicht ertragsfähig	insgesamt	nicht ertragsfähig
			1 000				
Unterzaire	809	327	29 307	940	573	346	171
Bandundu	1 093	462	31 722	707	366	860	460
Äquatorialregion	992	421	48 528	524	215	1 910	934
Oberzaire	2 156	925	36 944	522	227	1 355	661
Kivu	333	129	47 661	166	59	390	63
Schaba	22	8	7 660	463	188	641	215
Westkasai	416	135	6 130	627	246	993	373
Ostkasai	1 025	320	4 877	523	245	500	203
Insgesamt	6 846	2 727	212 829	4 472	2 119	6 995	3 080
			Prozent				
Unterzaire	11,8	12,0	13,8	21,0	27,0	5,0	5,6
Bandundu	16,0	16,9	14,9	15,8	17,3	12,3	14,9
Äquatorialregion	14,5	15,5	22,8	11,7	10,2	27,3	30,3
Oberzaire	31,5	33,9	17,4	11,7	10,7	19,4	21,5
Kivu	4,9	4,8	22,4	3,7	2,8	5,6	2,0
Schaba	0,3	0,3	3,6	10,4	8,9	9,2	7,0
Westkasai	6,1	4,9	2,9	14,0	11,6	14,2	12,1
Ostkasai	15,0	11,7	2,3	11,7	11,6	7,1	6,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

Region	Mango		Safou		Avocado	
	insgesamt	nicht ertragsfähig	insgesamt	nicht ertragsfähig	insgesamt	nicht ertragsfähig
			1 000			
Unterzaire	669	319	2 313	1 365	675	297
Bandundu	330	178	219	116	193	83
Äquatorialregion	233	128	525	293	206	95
Oberzaire	386	191	215	95	235	105
Kivu	61	20	-	-	40	19
Schaba	397	202	28	14	13	8
Westkasai	129	44	57	16	51	25
Ostkasai	84	28	15	7	57	30
Insgesamt	2 289	1 110	3 372	1 906	1 470	662
			Prozent			
Unterzaire	29,2	28,7	68,6	71,6	46,0	44,9
Bandundu	14,4	16,0	6,5	6,1	13,1	12,6
Äquatorialregion	10,2	11,5	15,6	15,4	14,0	14,4
Oberzaire	16,9	17,3	6,4	5,0	16,0	15,9
Kivu	2,7	1,8	-	-	2,7	2,9
Schaba	17,3	18,2	0,8	0,7	0,9	1,2
Westkasai	5,7	2,5	1,7	0,8	3,5	3,7
Ostkasai	3,7	4,0	0,4	0,4	3,9	4,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

5.2.7 Anteil der marktversorgenden landwirtschaftlichen Betriebe 1970

Region	Insgesamt		Betriebe			
	Anzahl	%	mit Marktabsatz ihrer Erzeugnisse		ohne	
Betriebsgrößenklasse	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
			nach Regionen			
Unterzaire	198 442	100	7,8	40 324	20,3	7,7
Bandundu	330 977	100	13,1	28 085	8,5	5,4
Äquatorialregion	291 354	100	11,5	43 927	15,1	8,4
Oberzaire	456 674	100	18,0	126 789	27,8	24,4
Kivu	421 537	100	16,6	149 451	35,5	28,7
Schaba	325 763	100	12,8	25 484	7,8	4,9
Westkasai	273 290	100	10,8	106 458	39,0	20,4
Ostkasai	238 579	100	9,4	273	0,1	0,1
Insgesamt	2 536 616	100	100	520 791	20,5	100
			nach Betriebsgrößenklassen (von ... bis unter ... ha)			
unter 0,25	85 814	100	3,4	15 034	17,5	2,9
0,25 - 0,50	192 633	100	7,6	39 084	20,3	7,5
0,50 - 0,75	311 213	100	12,3	67 997	21,9	13,1
0,75 - 1,00	463 024	100	18,3	90 653	19,6	17,4
1,00 - 1,50	575 946	100	22,7	118 229	20,5	22,7
1,50 - 2,00	398 110	100	15,7	81 605	20,5	15,7
2,00 - 3,00	317 320	100	12,5	64 282	20,3	12,3
3,00 - 4,00	117 769	100	4,6	23 257	19,8	4,5
4,00 - 5,00	44 068	100	1,7	9 425	21,4	1,8
5,00 - 10,00	25 962	100	1,0	8 728	33,6	1,7
10,00 und mehr	4 757	100	0,2	2 497	52,5	0,5
Insgesamt	2 536 616	100	100	520 791	20,5	100

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftszählung 1970

5.2 Traditioneller Bereich

5.2.8 Absatzwege der landwirtschaftlichen Betriebe 1970 *)

Region	Betriebe insgesamt		Betriebe mit Absatz ihrer Erzeugnisse an ...							
			Handelsunternehmen		Verarbeitungsunternehmen		Verarbeitungsunternehmen mit			
			Anzahl	%	Anzahl	%	Alleinverkaufrecht		Einfluß auf Geschäftsführung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Unterzaire	198 442	100	443	0,2	11 278	5,7	11 102	5,6	268	0,1
Bandundu	330 977	100	1 398	0,4	13 169	4,0	9 707	2,9	6 194	1,9
Äquatorialregion	291 354	100	17 668	6,1	60 860	20,9	46 588	16,0	15 113	5,2
Oberzaire	456 674	100	531	0,1	117 889	25,8	84 662	18,5	16 863	3,7
Kivu	421 537	100	1 238	0,3	31 148	7,4	30 606	7,3	4 986	1,2
Schaba	325 763	100	11 756	3,6	31 086	9,5	37 378	11,5	10 043	3,1
Westkasai	273 290	100	281	0,1	141	0,1	141	0,1	282	0,1
Ostkasai	238 579	100	1 116	0,5	10 676	4,5	10 767	4,5	-	-
Insgesamt ...	2 536 616	100	34 431	1,4	276 247	10,9	230 951	9,1	53 749	2,1

*) Betriebe, die in einem Vertragsverhältnis zu Handels- und Verarbeitungsunternehmen stehen.

5.2.9 Beförderungsleistungen zum Absatz der Eigenerzeugung 1970 *)

Art der Beförderung	Insgesamt	Unterzaire	Bandundu	Äquatorialregion	Oberzaire	Kivu	Schaba	Westkasai	Ostkasai
Zahl der Betriebe									
Tragleistung									
Mensch	1 788 771	127 083	259 911	163 864	410 512	300 584	177 722	115 016	234 079
Tier	2 324	196	-	265	511	149	324	112	767
Fuhrleistung									
Karren	1 015	139	-	79	-	-	753	-	44
Fahrrad	14 465	2 342	143	308	2 553	560	7 025	1 226	308
Lastkraftwagen	25 914	4 009	3 518	14 159	-	1 154	579	1 319	1 176
Sonstige	43 621	8 593	21 034	6 727	4 237	1 888	1 142	-	-
Kombinierte Leistungen ...	660 506	56 080	46 371	105 952	38 861	117 202	138 218	155 617	2 205
Insgesamt ...	2 536 616	198 442	330 977	291 354	456 674	421 537	325 763	273 290	238 579
Prozent									
Tragleistung									
Mensch	70,5	64,0	78,5	56,2	89,9	71,3	54,5	42,1	98,1
Tier	0,1	0,1	-	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,3
Fuhrleistung									
Karren	0,0	0,1	-	0,0	-	-	0,2	-	0,0
Fahrrad	0,6	1,2	0,0	0,1	0,6	0,1	2,2	0,4	0,1
Lastkraftwagen	1,0	2,0	1,1	4,9	-	0,3	0,2	0,5	0,5
Sonstige	1,7	4,3	6,4	2,3	0,9	0,4	0,4	-	-
Kombinierte Leistungen ...	26,0	28,3	14,0	36,4	8,5	27,8	42,4	56,9	0,9
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftszählung 1970

5.2 Traditioneller Bereich

5.2.10 Einsatz von Ackerschleppern 1970 nach Betriebsgrößenklassen und Regionen

Region	Ins-gesamt	Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha										
		unter 0,25	0,25 - 0,50	0,50 - 0,75	0,75 - 1,00	1,00 - 1,50	1,50 - 2,00	2,00 - 3,00	3,00 - 4,00	4,00 - 5,00	5,00 - 10,00	10,00 und mehr
Zahl der Betriebe												
Unterzaire	15 868	-	919	2 435	5 942	4 139	876	779	535	243	-	-
Bandundu	234	86	-	-	-	-	98	50	-	-	-	-
Äquatorialregion	309	-	-	-	-	309	-	-	-	-	-	-
Oberzaire	8 828	312	956	1 729	2 520	2 373	938	-	-	-	-	-
Kivu	6 253	927	685	927	538	1 273	1 665	538	-	-	-	-
Schaba	2 547	-	-	-	-	961	1 282	160	-	-	-	144
Westkasai	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ostkasai	25 582	174	565	565	261	1 479	5 635	7 984	4 982	2 763	1 174	-
Insgesamt ...	59 921	1 499	3 125	5 656	9 261	10 534	10 494	9 511	5 517	3 006	1 174	144
Prozent												
Unterzaire	26,5	-	29,4	43,1	64,2	39,3	8,4	8,2	9,7	8,1	-	-
Bandundu	0,4	5,7	-	-	-	-	0,9	0,5	-	-	-	-
Äquatorialregion	0,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Oberzaire	14,7	20,8	30,6	30,6	27,2	22,5	8,9	-	-	-	-	-
Kivu	10,9	61,8	21,9	16,4	5,8	12,1	15,9	5,7	-	-	-	-
Schaba	4,3	-	-	-	-	9,1	12,2	1,7	-	-	-	100
Westkasai	-	-	-	-	2,8	-	-	-	-	-	-	-
Ostkasai	42,7	11,6	18,1	10,0	-	14,1	63,7	83,9	90,3	91,8	100	-
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

5.2.11 Bestand an landwirtschaftlichen Kleingeräten 1970 nach Regionen

Region	Hacken	Buschmesser	Äxte	Hecken-scheren	Sägen	Schaufeln	Kreuz-hacken
Anzahl							
Unterzaire	519 499	545 463	233 477	-	295	18 419	10 327
Bandundu	876 042	1 042 097	543 370	-	302	38 789	10 785
Äquatorialregion	585 535	1 011 890	493 459	2 557	639	7 225	3 498
Oberzaire	1 060 335	1 004 675	753 787	4 205	4 479	11 301	2 608
Kivu	1 167 804	974 485	601 602	6 760	8 502	5 343	831
Schaba	900 276	414 766	559 774	149	157	841	852
Westkasai	833 374	724 428	507 822	-	-	1 669	-
Ostkasai	646 542	464 861	302 620	189	-	3 264	193
Insgesamt ...	6 589 407	6 182 665	3 995 911	13 860	14 374	86 851	29 094
Prozent							
Unterzaire	7,9	8,8	5,8	-	2,1	21,2	35,5
Bandundu	13,3	16,9	13,6	-	2,1	44,7	37,1
Äquatorialregion	8,9	16,4	12,4	18,5	4,5	8,3	12,0
Oberzaire	16,1	16,3	18,9	30,3	31,2	13,0	9,0
Kivu	17,7	15,8	15,1	48,8	59,2	6,2	2,9
Schaba	13,7	6,7	14,0	1,1	1,1	1,0	2,9
Westkasai	12,7	11,7	12,7	-	-	1,9	-
Ostkasai	9,8	7,5	7,6	1,4	-	3,8	0,7
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100

5.2.12 Viehbestand 1970 nach Regionen

Tierart	Insgesamt	Unter-zaire	Bandundu	Äquato-rial-region	Ober-zaire	Kivu	Schaba	West-kasai	Ost-
Anzahl									
Rinder	688 918	41 858	87 682	4 037	216 772	203 106	61 806	73 657	-
Jungtiere	199 554	16 398	40 140	1 915	42 421	60 154	15 384	23 142	-
männlich	95 465	4 680	18 540	638	23 775	29 095	6 460	12 277	-
weiblich	104 089	11 718	21 600	1 277	18 646	31 059	8 924	10 865	-
Bullen, Stiere	72 622	3 296	7 634	177	23 775	25 739	2 406	9 595	-
Ochsen	44 692	7 319	3 025	612	16 316	8 450	1 633	7 337	-
Färßen	123 935	4 353	9 304	220	37 295	32 407	26 528	13 826	-
Kühe	248 117	10 492	27 579	1 113	96 965	76 356	15 855	19 757	-
Schafe	677 768	57 902	82 740	25 569	48 127	150 084	113 180	111 948	88 218
Jungtiere	255 243	27 285	34 048	9 521	13 961	45 776	50 939	45 331	28 382
Ziegen	2 312 931	146 361	339 083	249 457	327 395	371 838	214 850	281 117	382 630
Jungtiere	864 135	62 915	143 713	87 073	95 382	113 449	90 633	108 346	162 624
Schweine	602 611	92 785	142 921	32 701	12 067	118 503	11 625	161 878	30 131
Jungtiere	348 415	53 968	83 250	11 160	8 369	71 398	5 892	98 031	16 347
Geflügel	14 916 492	1 117 296	1 820 848	2 142 476	2 627 872	1 996 925	2 070 050	1 583 277	1 557 748
Hühner	13 878 261	1 080 568	1 637 875	1 936 006	2 603 610	1 821 935	1 967 365	1 405 499	1 425 403
Prozent									
Rinder	100	100	100	100	100	100	100	100	-
Jungtiere	29,0	39,2	45,8	47,4	19,6	29,6	24,9	31,4	-
männlich	13,9	11,2	15,8	15,8	11,0	14,3	10,5	16,7	-
weiblich	15,1	28,0	24,6	31,6	8,6	15,3	14,4	14,8	-
Bullen, Stiere	10,5	7,9	8,7	4,4	11,0	12,7	3,9	13,0	-
Ochsen	6,5	17,5	3,5	15,2	7,5	4,2	2,6	10,0	-
Färßen	18,0	10,4	10,6	5,5	17,2	16,0	42,9	18,8	-
Kühe	36,0	25,1	31,5	27,6	44,7	37,6	25,7	26,8	-
Schafe	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Jungtiere	37,7	47,1	41,2	37,2	29,0	30,5	45,0	40,5	32,2
Ziegen	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Jungtiere	37,4	43,0	42,4	34,9	29,1	30,5	42,2	38,5	42,5
Schweine	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Jungtiere	57,8	58,2	58,2	34,1	69,4	60,3	59,7	60,6	54,3
Geflügel	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Hühner	93,0	96,7	90,0	90,4	99,1	91,2	95,0	88,8	91,5

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftszählung 1970

5.3 Moderner Bereich

5.3.1 Landwirtschaftliche Bevölkerung 1970 nach Altersgruppen und Betriebsgrößenklassen *)

Betriebsgrößen- klasse von ... bis unter ... ha	Insgesamt			Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren								
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	unter 15			15 - 65			65 und mehr		
				zu- sammen	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männ- lich	weib- lich
	Anzahl											
unter 30 ...	1 036	572	464	517	248	269	514	323	191	5	1	4
30 - 50 ...	4 334	2 487	1 847	1 534	767	767	2 742	1 688	1 054	58	32	26
50 - 100 ...	14 621	7 920	6 701	6 615	3 575	3 040	7 876	4 264	3 612	130	81	49
100 - 250 ...	43 521	22 662	20 859	16 573	8 211	8 362	26 517	14 210	12 307	431	241	190
250 - 500 ...	31 105	16 033	15 072	14 199	6 964	7 235	16 602	8 925	7 677	304	144	160
500 - 1 000 ...	25 797	14 399	11 398	10 695	5 484	5 211	14 967	8 847	6 120	135	68	67
1 000 - 2 500 ...	51 039	27 981	23 058	23 940	11 636	12 304	26 881	16 235	10 646	218	110	108
2 500 - 5 000 ...	32 376	16 739	15 637	17 414	8 378	9 916	14 910	8 319	6 591	52	42	10
5 000 - 10 000 ...	59 490	33 025	26 465	26 593	13 892	12 701	32 889	19 132	13 757	8	1	7
10 000 und mehr ...	80 427	43 546	36 881	42 425	20 855	21 570	37 961	22 670	15 291	41	21	20
Insgesamt ...	343 746	185 364	158 382	160 505	80 010	80 495	181 859	104 613	77 246	1 382	741	641
	Prozent											
unter 30 ...	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,2	0,4	0,1	0,6
30 - 50 ...	1,3	1,3	1,1	0,9	0,9	0,9	1,5	1,6	1,3	4,2	4,3	4,1
50 - 100 ...	4,3	4,3	4,2	4,1	4,5	3,8	4,3	4,1	4,7	9,4	10,9	7,6
100 - 250 ...	12,7	12,2	13,2	10,3	10,3	10,4	14,6	13,6	16,0	31,2	32,5	29,6
250 - 500 ...	9,0	8,6	9,5	8,8	8,7	9,0	9,1	8,5	9,9	22,0	19,5	25,0
500 - 1 000 ...	7,5	7,8	7,2	6,7	6,8	6,5	8,2	8,5	7,9	9,8	9,2	10,5
1 000 - 2 500 ...	14,8	15,1	14,6	14,9	14,5	15,3	14,8	15,5	13,8	15,8	14,9	16,8
2 500 - 5 000 ...	9,4	9,0	9,9	10,9	10,5	11,2	8,2	7,9	8,5	3,8	5,7	1,6
5 000 - 10 000 ...	17,3	17,8	16,7	16,6	17,4	15,8	18,1	18,3	17,8	0,6	0,1	1,1
10 000 und mehr ...	23,4	23,6	23,3	26,5	26,1	26,8	20,9	21,7	19,9	2,9	2,8	3,1
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

*) Erwerbstätige in der Landwirtschaft einschl. der abhängigen Familienangehörigen.

5.3.2 Entlohnte Arbeitskräfte 1970 nach Regionen

Region	Insgesamt			Davon arbeiteten ... Wochen im Jahr								
	ins- gesamt	Lohn- empfänger	Ge- halts- empfänger	unter 18			18 - 35			35 und mehr		
				zu- sammen	Lohn- empfänger	Ge- halts- empfänger	zu- sammen	Lohn- empfänger	Ge- halts- empfänger	zu- sammen	Lohn- empfänger	Ge- halts- empfänger
	Zahl der Arbeitskräfte											
Unterzaire	9 041	8 412	629	852	850	2	203	187	16	7 986	7 375	611
Bandundu	42 795	41 886	909	9 992	9 991	1	569	569	-	32 234	31 326	908
Äquatorialregion ..	47 047	44 028	3 019	1 504	1 500	4	3 530	3 504	26	42 013	39 024	2 989
Oberzaire	45 459	44 173	1 286	2 982	2 982	-	6 275	6 241	34	36 202	34 950	1 252
Kivu	49 806	49 181	625	15 736	15 686	50	9 026	9 020	6	25 044	24 475	569
Schaba	4 932	4 705	227	330	325	5	512	510	2	4 090	3 870	220
Westkasai	1 245	1 220	25	171	171	-	236	235	1	838	814	24
Ostkasai	1 835	1 787	48	22	22	-	201	201	-	1 612	1 564	48
Insgesamt ...	202 160	195 392	6 768	31 589	31 527	62	20 552	20 467	85	150 019	143 398	6 621
	Prozent											
Unterzaire	4,5	4,3	9,3	2,7	2,7	3,2	1,0	0,9	18,8	5,3	5,1	9,2
Bandundu	21,2	21,4	13,4	31,6	31,7	1,6	2,8	2,8	-	21,5	21,8	13,7
Äquatorialregion ..	23,3	22,5	44,6	4,8	4,7	6,4	17,2	17,1	30,6	28,0	27,2	45,1
Oberzaire	22,5	22,6	19,0	9,4	9,4	-	30,5	30,5	40,0	24,1	24,4	18,9
Kivu	24,6	25,2	9,2	49,8	49,7	80,6	43,9	44,1	7,0	16,7	17,1	8,6
Schaba	2,4	2,4	3,3	1,0	1,0	8,1	2,5	2,5	2,3	2,7	2,7	3,3
Westkasai	0,6	0,6	0,4	0,5	0,5	-	1,1	1,1	1,2	0,5	0,6	0,4
Ostkasai	0,9	0,9	0,7	0,1	0,1	-	1,0	1,0	-	1,1	1,1	0,7
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftszählung 1970

5.3 Moderner Bereich

5.3.3 Landwirte 1970 nach Altersgruppen und Regionen

Region	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
		unter 20	20 - 30	30 - 40	40 - 50	50 - 60	60 - 70	70 und mehr
Anzahl								
Unterzaire	61	1	3	9	16	22	8	2
Bandundu	83	-	5	12	26	24	12	4
Äquatorialregion ...	151	-	11	36	49	31	19	5
Oberzaire	262	2	14	54	68	65	53	6
Kivu	214	-	18	41	65	54	32	4
Schaba	66	1	7	15	16	19	8	-
Westkasai	42	-	1	5	14	13	7	2
Ostkasai	7	-	-	2	3	2	-	-
Insgesamt ...	886	4	59	174	257	230	139	23
Prozent								
Unterzaire	6,9	25,0	5,1	5,2	6,2	9,6	5,8	8,7
Bandundu	9,4	-	8,5	6,9	10,1	10,4	8,6	17,4
Äquatorialregion ...	17,0	-	18,7	20,7	19,1	13,5	13,7	21,7
Oberzaire	29,6	50,0	23,6	31,0	26,5	28,3	38,1	26,1
Kivu	24,2	-	30,5	23,6	25,3	23,5	23,0	17,4
Schaba	7,4	25,0	11,9	8,6	6,2	8,2	5,8	-
Westkasai	4,7	-	1,7	2,9	5,4	5,6	5,0	8,7
Ostkasai	0,8	-	-	1,1	1,2	0,9	-	-
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100

5.3.4 Rechtsform und Größe der landwirtschaftlichen Betriebe 1970

Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha	Insgesamt			Natürliche Personen		Gesellschaften			
	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%		
unter 30 ..	47	100	5,3	24	51,1	4,9	20	42,6	6,0
30 - 50 ..	74	100	8,4	62	83,8	12,8	8	10,8	2,4
50 - 100 ..	144	100	16,3	103	71,5	21,2	38	26,4	11,2
100 - 250 ..	272	100	30,7	172	63,2	35,4	90	33,1	26,5
250 - 500 ..	118	100	13,3	71	60,2	14,6	41	34,8	12,1
500 - 1 000 ..	82	100	9,3	29	35,4	6,0	42	51,2	12,4
1 000 - 2 500 ..	71	100	8,0	17	23,9	3,5	38	53,5	11,2
2 500 - 5 000 ..	23	100	2,6	5	21,7	1,0	17	73,9	5,0
5 000 - 10 000 ..	19	100	2,1	2	10,5	0,4	16	84,2	4,7
10 000 und mehr	36	100	4,1	1	2,8	0,2	29	80,5	8,5
Insgesamt ...	886	100	100	486	54,9	100	339	38,3	100

Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha	Staat			Genossenschaften		Sonstige		
	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	
unter 30 ..	2	4,2	8,0	-	-	1	2,1	9,1
30 - 50 ..	2	2,7	8,0	2	2,7	8,0	-	-
50 - 100 ..	-	-	-	3	2,1	12,0	-	-
100 - 250 ..	1	0,4	4,0	5	1,8	20,0	4	1,5
250 - 500 ..	1	0,8	4,0	3	2,5	12,0	2	1,7
500 - 1 000 ..	6	7,3	24,0	3	3,7	12,0	2	2,4
1 000 - 2 500 ..	6	8,5	24,0	8	11,3	32,0	2	2,8
2 500 - 5 000 ..	1	4,4	4,0	-	-	-	-	-
5 000 - 10 000 ..	1	5,3	4,0	-	-	-	-	-
10 000 und mehr	5	13,9	20,0	1	2,8	4,0	-	-
Insgesamt ...	25	2,8	100	25	2,8	100	11	1,2

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftszählung 1970

5.3 Moderner Bereich

5.3.5 Hauptarten der Bodennutzung 1970 nach Betriebsgrößenklassen

Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha	Gesamt- fläche	Land- und forstwirtschaftlich genutzte Fläche							Sonstige Fläche	
		insgesamt	Ackerland				Dauer- grünland	Wald- fläche		
			zusammen	darunter Dauerkulturen						
				zusammen	im Ertrag stehend	Neu- anpflan- zungen				
Hektar										
unter 30 ..	576	431	278	217	196	21	140	13	145	
30 - 50 ..	3 165	2 942	2 678	2 318	1 893	425	229	35	223	
50 - 100 ..	10 574	9 570	8 409	7 729	6 807	922	988	173	1 004	
100 - 250 ..	40 266	32 422	27 605	26 132	21 218	4 914	4 039	778	7 844	
250 - 500 ..	40 131	30 665	23 238	22 257	20 320	1 937	6 185	1 242	9 466	
500 - 1 000 ..	55 949	42 452	30 796	30 468	26 921	3 547	11 258	398	13 497	
1 000 - 2 500 ..	107 639	75 908	53 322	49 600	45 141	4 459	19 162	3 424	31 731	
2 500 - 5 000 ..	77 262	65 943	36 361	55 228	26 771	6 457	28 012	1 570	11 319	
5 000 - 10 000 ..	184 858	160 880	40 807	39 206	35 036	4 170	115 376	4 697	23 978	
10 000 und mehr	1 553 845	1 223 200	115 449	93 425	67 640	25 785	1 001 344	106 407	330 645	
Insgesamt ...	2 074 265	1 644 413	338 943	304 580	251 943	52 637	1 186 733	118 737	429 852	
Prozent										
unter 30 ..	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	
30 - 50 ..	0,2	0,2	0,8	0,8	0,8	0,8	0,0	0,0	0,1	
50 - 100 ..	0,5	0,6	2,5	2,5	2,7	1,8	0,1	0,1	0,2	
100 - 250 ..	2,0	2,0	8,1	8,6	8,4	9,3	0,3	0,7	1,8	
250 - 500 ..	1,9	1,9	6,9	7,3	8,1	3,7	0,3	1,1	2,2	
500 - 1 000 ..	2,6	2,6	9,1	10,0	10,7	6,7	0,9	0,3	3,1	
1 000 - 2 500 ..	5,2	4,6	15,7	16,3	17,9	8,5	1,6	2,9	7,4	
2 500 - 5 000 ..	3,7	4,0	10,7	10,9	10,6	12,3	2,4	1,3	2,6	
5 000 - 10 000 ..	8,9	9,8	12,0	12,9	13,9	7,9	9,7	4,0	5,6	
10 000 und mehr	74,9	74,3	34,1	30,6	26,8	49,0	84,5	89,6	77,0	
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	

5.3.6 Landwirtschaftliche Betriebe 1970 nach Regionen und der Nationalität der Besitzer

Nationalität	Insgesamt	Unter- zaire	Bandundu	Äquatorial- region	Oberzaire	Kivu	Schaba	West- kasai	Ost-
Anzahl									
Zairer	424	42	40	78	101	93	29	36	5
Angolaner	1	-	-	-	-	-	1	-	-
Ugander	2	-	-	-	1	-	1	-	-
Tansanier	4	-	-	-	-	3	-	-	-
Belgier	238	10	22	49	59	71	22	4	1
Portugiesen	37	2	14	12	4	3	-	2	-
Griechen	61	-	-	-	52	8	1	-	-
Zyprer	29	-	-	-	25	3	1	-	-
Franzosen	11	1	3	-	1	5	1	-	-
Malier	13	-	-	1	2	7	3	-	-
Schweizer	10	-	1	1	1	5	2	-	-
Engländer	8	-	-	2	5	-	1	-	-
Sonstige	48	6	3	8	11	16	3	-	1
Insgesamt ...	886	61	83	151	262	214	66	42	7
Prozent									
Zairer	47,9	68,9	48,2	51,7	38,6	43,5	43,9	85,7	71,4
Angolaner	0,1	-	-	-	-	-	1,5	-	-
Ugander	0,2	-	-	-	0,4	-	1,5	-	-
Tansanier	0,5	-	-	-	-	1,4	1,5	-	-
Belgier	26,9	16,4	26,5	32,5	22,5	33,2	33,3	9,5	14,3
Portugiesen	4,2	3,3	16,9	7,9	1,5	1,4	-	4,8	-
Griechen	6,9	-	-	-	19,8	3,7	1,5	-	-
Zyprer	3,3	-	-	-	9,5	1,4	1,5	-	-
Franzosen	1,2	1,6	3,6	-	0,4	2,3	1,5	-	-
Malier	1,5	-	-	0,7	0,8	3,3	4,5	-	-
Schweizer	1,1	-	1,2	0,7	0,4	2,3	3,0	-	-
Engländer	0,9	-	-	1,3	1,9	-	1,5	-	-
Sonstige	5,4	9,8	3,6	5,3	4,2	7,5	4,5	-	14,3
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100

5.3.7 Landwirtschaftliche Betriebe 1970 nach Bewirtschaftungsformen und Betriebsgrößenklassen

Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha	Insgesamt		Bewirtschaftung durch									
			Eigentümer oder Pächter		Betriebsleiter		Sonstige					
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%				
unter 30 ..	47	100	5,3	27	57,4	3,9	14	29,8	12,0	6	12,8	7,3
30 - 50 ..	74	100	8,3	51	68,9	7,4	12	16,2	10,3	11	14,9	13,4
50 - 100 ..	144	100	16,3	104	72,2	15,1	26	18,1	22,2	14	9,7	17,1
100 - 250 ..	272	100	30,7	229	84,2	33,4	30	11,0	25,6	13	4,8	15,9
250 - 500 ..	118	100	13,3	90	76,3	13,1	12	10,2	10,2	16	13,5	19,5
500 - 1 000 ..	82	100	9,3	61	74,4	8,9	10	12,2	8,5	11	13,4	13,4
1 000 - 2 500 ..	71	100	8,0	57	80,3	8,3	6	8,4	5,1	8	11,3	9,8
2 500 - 5 000 ..	23	100	2,6	20	87,0	2,9	3	13,0	2,6	-	-	-
5 000 - 10 000 ..	19	100	2,1	16	84,2	2,3	1	5,3	0,9	2	10,5	2,4
10 000 und mehr	36	100	4,1	32	88,9	4,7	3	8,3	2,6	1	2,8	1,2
Insgesamt ...	886	100	100	687	77,5	100	117	13,2	100	82	9,3	100

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftszählung 1970

5.3 Moderner Bereich

5.3.8 Dauerkulturen 1970 nach Betriebsgrößenklassen

Betriebsgrößen- klasse von ... bis unter ... ha	Ins- gesamt	Kaffee	Kakao	Tee	Öl- palmen	Kau- tschuk	China- rinden- baum	Bananen	Zitrus- früchte	Sonsti- ges Obst	Sonstige Kul- turen
Hektar											
unter 30	217	140	27	-	7	-	3	16	2	20	2
30 - 50	2 318	1 724	-	56	327	34	86	51	-	11	29
50 - 100	7 729	5 853	54	263	593	470	288	18	-	87	103
100 - 250	26 132	20 275	572	987	1 541	1 598	691	207	200	60	1
250 - 500	22 257	14 019	738	377	2 899	3 160	326	375	-	210	153
500 - 1 000	30 468	12 707	3 250	704	7 093	5 454	963	15	2	270	10
1 000 - 2 500	49 600	15 096	1 955	3 384	10 951	14 245	1 737	464	985	682	101
2 500 - 5 000	33 228	2 434	1 826	1 022	13 144	13 847	955	-	-	-	-
5 000 - 10 000	39 206	2 976	2 346	132	20 293	13 184	-	275	-	-	-
10 000 und mehr	93 425	22 925	4 977	36	48 700	4 981	-	167	2 769	8 792	78
Insgesamt ...	304 580	98 149	15 745	6 961	105 548	56 973	5 049	1 588	3 958	10 132	477
Prozent											
unter 30	0,1	0,1	0,2	-	0,0	-	0,0	1,0	0,0	0,2	0,4
30 - 50	0,8	1,8	-	0,8	0,3	0,1	1,7	3,2	-	0,1	6,1
50 - 100	2,5	6,0	0,4	3,8	0,6	0,8	5,7	1,1	-	0,8	21,6
100 - 250	8,6	20,0	3,6	14,2	1,5	2,8	13,7	13,0	5,1	0,6	0,2
250 - 500	7,3	14,3	4,7	5,4	2,7	5,5	6,5	23,6	-	2,1	32,1
500 - 1 000	10,0	13,0	20,6	10,1	6,7	9,6	19,1	1,0	0,0	2,7	2,1
1 000 - 2 500	16,3	15,4	12,4	48,6	10,4	25,0	34,4	29,3	24,9	6,7	21,2
2 500 - 5 000	10,9	2,5	11,6	14,7	12,5	24,4	18,9	-	-	-	-
5 000 - 10 000	12,9	3,0	14,9	1,9	19,2	23,1	-	17,3	-	-	-
10 000 und mehr	30,6	23,3	31,6	0,5	46,1	8,7	-	10,5	70,0	86,8	16,3
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

5.3.9 Anbau von einjährigen Nutzpflanzen 1970 nach Regionen

Region	Ins- gesamt	Mais	Reis (Paddy)	Maniok	Kar- toffeln	Bohnen	Ananas	Erd- nüsse	Tabak	Baum- wolle	Zucker- rohr	Son- stige
Hektar												
Unterzaire	23 017	13	171	158	3	409	14 038	121	-	-	8 000	104
Bandundu	350	43	31	83	-	-	-	21	160	-	-	12
Äquatorialregion	4 699	987	22	1 575	-	-	-	2 088	-	23	-	4
Oberzaire	320	77	12	74	-	55	-	6	-	-	-	96
Kivu	4 015	75	18	166	32	758	4	13	-	377	1 601	971
Schaba	1 814	389	21	231	2	96	3	52	737	-	-	283
Westkasai	105	30	-	71	-	1	-	-	-	-	1	2
Ostkasai	43	33	-	-	-	-	-	4	-	2	-	4
Insgesamt ...	34 363	1 647	275	2 358	37	1 319	14 045	2 305	897	402	9 602	1 476
Prozent												
Unterzaire	67,0	0,8	62,2	6,7	8,1	31,0	99,9	5,3	-	-	83,3	7,0
Bandundu	1,0	2,6	11,3	3,5	-	-	-	0,9	17,8	-	-	0,8
Äquatorialregion	13,7	59,9	8,0	66,9	-	-	-	90,5	-	5,7	-	0,3
Oberzaire	0,9	4,7	4,4	3,1	-	4,2	-	0,3	-	-	-	6,5
Kivu	11,7	4,6	6,5	7,0	86,5	57,4	0,0	0,6	-	93,8	16,7	65,8
Schaba	5,3	23,6	7,6	9,8	5,4	7,3	0,0	2,2	82,2	-	-	19,2
Westkasai	0,3	1,8	-	3,0	-	0,1	-	-	-	-	0,0	0,1
Ostkasai	0,1	2,0	-	-	-	-	-	0,2	-	0,5	-	0,3
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftszählung 1970

5.3 Moderner Bereich

5.3.10 Bestand an ausgewählten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten 1970 nach Regionen

Maschinen und Geräte	Insgesamt	Unter- zaire	Bandundu	Äqua- torial- region	Ober- zaire	Kivu	Schaba	West- kasai	Ost- kasai
Anzahl									
Pflüge	434	86	24	23	29	30	230	1	11
Fräsen	121	12	9	13	30	28	29	-	-
Zahn-Eggen	139	11	10	6	39	18	47	3	5
Flächen-Sprühgeräte	262	18	7	21	43	129	42	-	2
Sämaschinen	63	4	1	11	20	6	18	2	1
Düngerstreugeräte	188	8	11	39	9	104	15	2	-
Zerstäuber	1 830	66	101	395	462	716	45	1	44
Schälmaschinen	109	-	4	14	89	-	1	1	-
Dreschmaschinen	31	2	11	-	2	9	7	-	-
Sonstige Erntemaschinen	1 414	-	3	316	407	668	18	-	2
Zentrifugalpressen	1 277	49	143	46	31	1 002	-	2	4
Handpressen	85	8	1	49	7	13	-	5	2
Filtermaschinen	10	1	-	-	9	-	-	-	-
Mahlwerke	10	1	2	-	1	5	-	1	-
Prozent									
Pflüge	100	19,9	5,5	5,3	6,7	6,9	53,0	0,2	2,5
Fräsen	100	9,9	7,4	10,7	24,9	23,1	24,0	-	-
Zahn-Eggen	100	7,9	7,2	4,3	28,1	12,9	33,8	2,2	3,6
Flächen-Sprühgeräte	100	6,9	2,7	8,0	16,4	49,2	16,0	-	0,8
Sämaschinen	100	6,3	1,6	17,5	31,7	9,5	28,6	3,2	1,6
Düngerstreugeräte	100	4,3	5,8	20,7	4,8	55,3	8,0	1,1	-
Zerstäuber	100	3,6	5,5	21,6	25,2	39,1	2,5	0,1	2,4
Schälmaschinen	100	-	3,7	12,8	81,7	-	0,9	0,9	-
Dreschmaschinen	100	6,5	35,5	-	6,5	29,0	22,5	-	-
Sonstige Erntemaschinen	100	-	0,2	22,3	28,8	47,3	1,3	-	0,1
Zentrifugalpressen	100	3,8	11,2	3,6	2,4	78,5	-	0,2	0,3
Handpressen	100	9,4	1,1	57,7	8,2	15,3	-	5,9	2,4
Filtermaschinen	100	10,0	-	-	90,0	-	-	-	-
Mahlwerke	100	10,0	20,0	-	10,0	50,0	-	10,0	-

5.3.11 Bestand an Beförderungsmitteln, Schleppern, Motorpflügen und Elektromotoren 1970 nach Regionen

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Unter- zaire	Bandundu	Äqua- torial- region	Ober- zaire	Kivu	Schaba	West- kasai	Ost- kasai
Anzahl									
Lastkraftwagen	1 630	133	412	464	387	144	67	20	3
Lieferwagen	90	1	21	13	14	13	24	2	2
Geländegängige Fahrzeuge	32	-	5	4	19	2	1	1	-
Personenkraftwagen	38	-	1	-	18	19	-	-	-
Anhänger	148	2	11	6	13	1	114	1	-
Karren	20	-	1	-	7	12	-	-	-
Schlepper	1 065	190	80	216	189	188	185	6	11
Raupenschlepper	195	50	5	29	18	36	50	2	5
Radschlepper	870	140	75	187	171	152	135	4	6
Motorpflüge	91	-	9	18	9	11	40	-	4
Elektromotoren	1 561	103	82	497	362	393	114	8	2
Prozent									
Lastkraftwagen	100	8,2	25,3	28,5	23,7	8,8	4,1	1,2	0,2
Lieferwagen	100	1,1	23,4	14,4	15,6	14,4	26,7	2,2	2,2
Geländegängige Fahrzeuge	100	-	15,6	12,5	59,4	6,3	3,1	3,1	-
Personenkraftwagen	100	-	2,6	-	42,1	50,0	-	5,3	-
Anhänger	100	1,3	7,4	4,1	8,8	0,7	77,0	0,7	-
Karren	100	-	5,0	-	35,0	60,0	-	-	-
Schlepper	100	17,8	7,5	20,3	17,7	17,7	17,4	0,6	1,0
Raupenschlepper	100	25,6	2,6	14,9	9,2	18,5	25,6	1,0	2,6
Radschlepper	100	16,1	8,6	21,5	19,7	17,5	15,5	0,4	0,7
Motorpflüge	100	-	9,9	19,8	9,9	12,1	43,9	-	4,4
Elektromotoren	100	6,6	5,3	31,8	23,2	25,2	7,3	0,5	0,1

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaftszählung 1970

5.3 Moderner Bereich

5.3.12 Bestand an landwirtschaftlichen Kleingeräten 1970

nach Regionen

Geräteart	Ins- gesamt	Unterzaire	Bandundu	Äqua- torial- region	Oberzaire	Kivu	Schaba	West- kasai	Ost- kasai
Anzahl									
Hacken	25 294	105	3 878	223	14 580	6 385	55	68	-
Buschmesser	20 794	149	2 830	429	14 925	2 355	38	32	36
Äxte, Beile	3 020	79	16	57	1 926	894	35	13	-
Schaufeln	1 346	69	-	141	617	514	2	3	-
Spaten	2 389	50	2	255	1 830	248	3	1	-
Kreuzhacken	331	25	-	-	252	54	-	-	-
Sicheln	71	-	-	-	-	70	-	1	-
Sägen	3 277	-	-	-	2 736	541	-	-	-
Gartenscheren	2 612	-	-	300	1 815	492	5	-	-
Harken	586	12	500	-	56	18	-	-	-
Schubkarren	40	4	-	-	32	4	-	-	-
Gießkannen	606	-	400	-	10	196	-	-	-
Insektenpulverspritzen	6	-	-	-	-	6	-	-	-
Gärbottiche	12	-	2	-	10	-	-	-	-
Prozent									
Hacken	100	0,4	15,3	0,9	57,7	25,2	0,2	0,3	-
Buschmesser	100	0,7	13,6	2,1	71,8	11,3	0,2	0,1	0,2
Äxte, Beile	100	2,6	0,5	1,9	63,8	29,6	1,2	0,4	-
Schaufeln	100	5,1	-	10,5	45,8	38,3	0,1	0,2	-
Spaten	100	2,1	0,1	10,7	76,6	10,4	0,1	0,0	-
Kreuzhacken	100	7,6	-	-	76,1	16,3	-	-	-
Sicheln	100	-	-	-	-	98,6	-	1,4	-
Sägen	100	-	-	-	83,5	16,5	-	-	-
Gartenscheren	100	-	-	11,5	69,5	18,8	0,2	-	-
Harken	100	2,0	85,3	-	9,6	3,1	-	-	-
Schubkarren	100	10,0	-	-	80,0	10,0	-	-	-
Gießkannen	100	-	66,0	-	1,7	32,3	-	-	-
Insektenpulverspritzen	100	-	-	-	-	100	-	-	-
Gärbottiche	100	-	16,7	-	83,3	-	-	-	-

5.3.13 Viehbestand 1970 nach Regionen

Tierart (i = insgesamt, z = zusammen, m = männlich, w = weiblich)	Ins- gesamt	Unterzaire	Bandundu	Äqua- torial- region	Oberzaire	Kivu	Schaba	West- kasai	Ost- kasai
Anzahl									
Rinder	305 404	44 833	33 182	36 741	12 176	8 715	126 109	17 527	26 121
i	112 005	15 502	12 553	13 358	3 918	2 755	48 151	6 772	8 996
m	193 399	29 331	20 629	23 383	8 258	5 960	77 958	10 755	17 125
w	58 814	12 919	9 246	7 245	2 719	1 996	17 689	2 880	4 120
Kälber	34 746	7 210	5 555	3 707	1 359	1 045	12 402	1 428	2 040
z	24 068	5 709	3 691	3 538	1 360	951	5 287	1 452	2 080
m	74 673	6 780	6 363	7 483	2 859	1 752	37 687	4 466	7 283
w	8 347	943	1 317	1 870	674	562	2 210	566	205
Jungtiere	66 326	5 837	5 046	5 613	2 185	1 190	35 477	3 900	7 078
Bullen, Stiere	5 238	869	771	689	430	142	1 991	215	131
Ochsen	63 674	6 480	4 910	7 092	1 455	1 006	31 548	4 563	6 620
Kühe	103 005	17 785	11 892	14 232	4 713	3 819	37 194	5 403	7 967
Schafe	8 917	615	701	496	525	1 292	4 276	71	941
Jungtiere 1)	4 792	285	277	158	128	408	3 184	16	336
Ziegen	9 111	253	720	764	1 860	1 718	3 349	443	4
Jungtiere 1)	3 803	93	322	282	447	565	1 880	212	2
Schweine	16 967	9 271	753	3 137	393	628	2 550	214	21
Jungtiere 2)	8 631	4 894	377	1 592	163	496	1 003	99	7
Geflügel	313 262	118 720	4 576	6 534	3 647	4 413	172 809	2 313	250
Hühner	301 539	116 909	3 394	4 903	3 206	3 873	167 178	1 832	244
Prozent									
Rinder	100	100	100	100	100	100	100	100	100
i	36,7	34,6	37,8	36,4	32,2	31,6	38,2	38,6	34,4
m	63,3	65,4	62,2	63,6	67,8	68,4	61,8	61,4	65,6
w	19,3	28,8	27,9	19,7	22,3	22,9	14,0	16,4	15,8
Kälber	11,4	16,1	16,7	10,1	11,2	12,0	9,8	8,1	7,8
z	7,9	12,7	11,1	9,6	11,2	10,9	4,2	8,3	8,0
m	24,5	15,1	19,2	20,4	23,5	20,1	29,9	25,5	27,9
w	2,7	2,1	4,0	5,1	5,5	6,4	1,8	3,2	0,8
Jungtiere	21,7	13,0	15,2	15,3	17,9	13,7	28,1	22,3	27,1
Bullen, Stiere	1,7	1,9	2,3	1,9	3,5	1,6	1,6	1,2	0,5
Ochsen	20,8	14,5	14,8	19,3	12,0	11,5	25,0	26,0	25,3
Kühe	33,7	39,7	35,8	38,7	38,7	43,8	29,5	30,8	30,5
Schafe	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Jungtiere 1)	53,7	46,3	39,5	31,9	24,4	31,6	74,5	22,5	35,7
Ziegen	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Jungtiere 1)	47,7	36,8	44,7	36,9	24,0	32,9	56,1	47,9	50,0
Schweine	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Jungtiere 2)	50,9	52,8	50,1	50,7	41,5	79,0	39,3	46,3	33,3
Geflügel	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Hühner	96,3	98,5	74,2	75,0	87,9	87,8	96,7	79,2	97,6

1) Unter einem Jahr. - 2) Unter sechs Monaten.

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
 5.4 Entwicklung der Landwirtschaft 1970 bis 1976/77
 5.4.1 Produktionswerte der pflanzlichen Erzeugung *)

Erzeugnis	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
	1 000 Z						
Getreide	11 760	11 970	12 508	12 718	13 107	13 484	13 870
Mais	6 850	6 973	7 224	7 346	7 629	.	.
Rohreis	3 416	3 494	3 728	3 783	3 825	.	.
Hirse und Sorghum	1 443	1 449	1 506	1 536	1 602	.	.
Knollen- und Wurzelgewächse	105 003	104 933	107 583	111 973	116 103	121 240	124 119
Maniok	93 113	92 961	93 263	99 134	103 026	.	.
Süßkartoffeln und Jamswurzeln ..	9 350	9 502	9 654	10 118	10 250	.	.
Taro	836	856	854	891	931	.	.
Kartoffeln	1 704	1 614	1 812	1 830	1 896	.	.
Hülsenfrüchte	7 541	7 899	8 065	8 358	8 663	8 933	9 119
Erbsen und Bohnen	7 155	7 490	7 645	7 899	8 215	.	.
Erderbsen	386	409	420	459	448	.	.
Gemüse	12 759	12 893	13 202	14 004	14 346	14 582	14 762
Kürbis	1 971	1 987	2 156	2 225	2 241	.	.
Tomaten	2 669	2 771	2 695	2 915	2 882	.	.
Pfeffer	1 153	1 214	1 250	1 223	1 285	.	.
Ölfrüchte	40 181	38 789	37 000	35 158	34 036	33 688	33 462
Erdnüsse	5 870	6 120	6 202	6 367	6 677	.	.
Ölpalmen	33 946	32 324	30 468	28 476	27 014	.	.
Sesamsamen	285	260	235	230	255	.	.
Sojabohnen	80	85	95	85	90	.	.
Obst	68 817	71 136	73 371	74 783	76 859	78 438	80 216
Bananen	35 868	37 174	38 227	39 043	39 742	.	.
Ananas	11 286	11 993	12 217	12 589	13 406	.	.
Zitrusfrüchte	8 508	8 310	8 946	9 204	9 360	.	.
Papayafrüchte	3 707	3 825	3 905	3 963	4 067	.	.
Mangofrüchte	7 245	7 560	7 630	7 465	7 720	.	.
Safon	702	677	706	760	781	.	.
Zuckerrohr	4 986	5 090	5 599	6 170	6 531	6 504	6 718
Kaffee	11 414	12 234	12 989	12 743	12 644	.	.
Kakao	353	359	371	325	285	.	.
Tee	2 190	2 250	2 280	2 130	2 010	.	.
Tabak	996	1 050	1 032	1 068	1 122	.	.
Baumwolle	2 447	2 065	2 117	2 457	2 040	.	.
Urena	678	605	696	738	721	.	.
Hevea	2 798	2 673	2 561	2 178	2 079	1 901	1 775
Chinarinde	1 529	1 568	1 725	1 646	1 568	.	.
Pyrethrum	177	118	118	59	59	.	.
Insgesamt	273 629	275 632	281 217	286 508	292 173	300 140	306 958

1970 - 1974 = 100

Getreide	94,7	96,4	100,8	102,5	105,6	108,6	111,7
Mais	95,1	96,8	100,3	101,9	105,9	.	.
Rohreis	95,6	95,8	102,2	103,7	104,8	.	.
Hirse und Sorghum	95,6	96,0	99,8	101,8	106,2	.	.
Knollen- und Wurzelgewächse	96,2	96,2	98,6	102,6	106,4	111,1	113,7
Maniok	96,3	96,1	98,5	102,5	106,5	.	.
Süßkartoffeln und Jamswurzeln ..	95,6	97,2	98,8	103,5	104,9	.	.
Taro	95,6	97,9	97,7	101,9	106,5	.	.
Kartoffeln	96,3	91,2	102,4	103,4	107,1	.	.
Hülsenfrüchte	93,0	97,5	99,5	103,1	106,9	110,2	112,5
Erbsen und Bohnen	93,1	97,5	99,5	102,8	106,9	.	.
Erderbsen	91,0	96,5	99,0	108,2	105,7	.	.
Gemüse	94,9	95,9	98,2	104,2	106,7	108,5	109,8
Kürbis	93,1	93,9	101,9	105,1	105,9	.	.
Tomaten	95,8	99,4	96,7	104,6	103,4	.	.
Pfeffer	94,1	99,1	102,0	99,8	104,9	.	.
Ölfrüchte	108,5	104,7	99,9	94,9	91,9	91,0	90,3
Erdnüsse	93,9	97,9	99,3	101,9	106,9	.	.
Ölpalmen	111,5	106,2	100,1	93,5	88,7	.	.
Sesamsamen	111,8	102,0	92,1	90,2	100	.	.
Sojabohnen	94,1	100	111,8	100	105,9	.	.
Obst	94,3	97,5	100,5	102,4	105,3	107,4	109,9
Bananen	94,4	97,8	100,6	102,7	104,5	.	.
Ananas	91,8	97,5	99,3	102,4	109,0	.	.
Zitrusfrüchte	95,9	93,7	100,9	103,8	105,5	.	.
Papayafrüchte	95,2	98,2	100,3	101,8	104,5	.	.
Mangofrüchte	96,3	100,5	101,4	99,2	102,6	.	.
Safon	96,8	93,4	97,4	104,8	107,7	.	.
Zuckerrohr	87,8	89,7	98,7	108,7	115,1	114,6	118,4
Kaffee	92,0	98,6	104,7	102,7	101,9	.	.
Kakao	105,0	106,8	110,4	96,7	84,8	.	.
Tee	101,4	104,2	105,5	98,6	93,0	.	.
Tabak	93,2	98,3	96,6	100	105,0	.	.
Baumwolle	110,0	92,8	95,1	110,4	91,7	.	.
Urena	98,5	87,9	101,2	107,3	104,8	.	.
Hevea	113,8	108,7	104,2	88,6	84,6	77,3	72,2
Chinarinde	95,1	97,6	107,3	102,4	97,6	.	.
Pyrethrum	167,0	111,3	111,3	55,7	55,7	.	.
Insgesamt	97,1	97,8	99,8	101,7	103,7	106,5	108,9

*) In Erzeugerpreisen von 1970.

Quelle: Annuaire des Statistiques Agricoles, Kinshasa

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
 5.4 Entwicklung der Landwirtschaft 1970 bis 1976/77
 5.4.2 Produktionswerte der tierischen Erzeugung

Jahr	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Geflügel	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Geflügel
	1 000 Z					1970 bis 1974 = 100				
1970	7 056	1 012	2 992	10 384	5 138	94,8	96,1	97,3	95,6	95,6
1971	7 218	1 034	3 014	10 649	5 273	97,0	98,8	98,0	98,0	95,1
1972	7 398	1 056	3 058	10 856	5 374	99,4	100,9	99,4	99,9	100,0
1973	7 668	1 056	3 124	11 121	5 476	103,1	100,9	101,6	102,4	101,9
1974	7 866	1 078	3 190	11 298	5 611	105,7	103,0	103,7	104,0	104,4
1975	7 938	1 084	3 198	11 446	5 712	106,7	103,5	104,0	105,4	106,3
1976	8 136	1 123	3 278	11 534	5 780	109,3	107,2	106,6	106,2	107,5

*) In Erzeugerpreisen von 1970.

Quelle: Annuaire des Statistiques Agricoles, Kinshasa

5.4.3 Index der landwirtschaftlichen Erzeugung^{*)}
 1961 bis 1965 = 100

Insgesamt							Je Einwohner						
1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Gesamterzeugung													
122	116	115	119	124	121	127	99	92	89	90	91	87	89
Nahrungsmittelerzeugung													
122	116	113	117	121	124	129	99	92	87	88	89	89	91

*) Der Index wird von der FAO berechnet; dabei werden folgende Erzeugnisgruppen berücksichtigt; bei der Nahrungsmittelerzeugung: Getreide, stärkehaltige Wurzel- und Knollengewächse, Zucker, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte zur Ernährung, Nüsse, Obst, Gemüse, Wein, Kakao, Fleisch und andere Nahrungsmittel tierischen Ursprungs; bei der Gesamterzeugung noch Ölfrüchte zur industriellen Verwertung, Tee, Kaffee, Naturkautschuk sowie tierische und pflanzliche Fasern.

Quellen: Production Yearbook, FAO; Monthly Bulletin of Agricultural Economics and Statistics, FAO

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
5.4 Entwicklung der Landwirtschaft 1970 bis 1976/77

5.4.4 Anbau und Ernte

Jahr Region	Mais	Reis (Paddy)	Hirse und Sorghum	Erbsen und Bohnen	Erd- erbsen	Maniok	Süßkar- toffeln und Jams- wurzeln	Taro	Kar- toffeln	Erd- nüsse	Öl- palmen
Anbaufläche 1 000 ha											
1970	595,6	244,4	60,2	200,6	10,5	1 493,2	74,2	5,9	5,2	384,1	214,5
1971	607,9	250,0	61,9	206,3	10,6	1 527,1	75,7	6,0	5,1	392,5	205,4
1972	617,2	252,8	63,3	211,1	10,6	1 571,2	77,0	6,2	5,5	397,4	196,6
1973	634,0	257,9	64,2	217,4	10,7	1 606,6	79,2	6,4	5,7	405,4	185,6
1974	655,7	261,3	65,6	221,4	11,3	1 647,7	81,6	6,7	5,9	419,0	176,7
1975	675,1	267,8	66,5	225,1	11,6	1 688,2	82,9	6,9	6,0	432,3	173,3
1976	701,8	272,7	67,8	228,9	11,9	1 729,4	84,4	7,0	.	442,5	170,5
davon (1976):											
Unterzaire	32,8	6,8	0,0	21,2	1,5	166,4	8,7	3,0	.	51,6	11,8
Bandundu	98,9	17,5	27,0	18,0	8,4	277,3	14,1	0,7	.	85,0	21,4
Äquatorial- region	105,2	45,1	0,0	16,1	0,2	178,3	9,5	0,2	.	47,9	79,5
Oberzaire	110,0	84,5	0,3	37,0	0,4	192,0	14,1	0,3	.	68,5	24,0
Kivu	80,1	65,5	30,3	47,8	0,6	291,5	17,3	2,1	.	42,1	10,0
Schaba	107,0	5,5	0,8	21,8	0,1	233,4	8,6	0,4	.	59,4	6,4
Westkasai	88,8	24,4	2,7	35,9	0,4	216,6	6,7	0,2	.	50,3	10,8
Ostkasai	79,0	23,4	6,7	31,1	0,3	173,9	5,4	0,1	.	37,7	6,6
Ertrag dt je ha											
1970	7,2	7,4	8,0	5,8	6,6	69,3	57,3	63,5	54,6	6,9	68,8
1971	7,2	7,3	7,8	5,9	6,9	67,6	57,0	64,3	52,7	7,1	68,4
1972	7,3	7,8	7,9	5,8	7,1	67,4	57,0	62,2	54,9	7,1	67,4
1973	7,2	7,7	8,0	5,9	7,7	68,6	58,1	63,3	53,5	7,1	66,7
1974	7,3	7,7	8,1	6,0	7,1	69,5	57,1	64,5	53,6	7,2	66,5
1975	7,3	7,8	7,8	6,1	7,3	70,2	57,2	62,6	53,7	7,1	66,7
1976	7,3	7,8	8,0	6,1	7,6	70,1	57,4	63,4	.	7,2	66,5
davon (1976):											
Unterzaire	7,9	9,1	-	6,4	8,7	72,4	63,2	67,5	.	8,3	63,6
Bandundu	7,5	8,1	7,8	6,7	7,6	72,7	62,5	62,9	.	8,0	64,5
Äquatorial- region	7,3	8,0	-	5,4	8,0	68,1	52,1	50,0	.	6,7	68,3
Oberzaire	7,5	7,0	8,5	6,1	5,0	69,5	51,1	50,0	.	6,1	67,6
Kivu	8,7	8,8	8,4	7,4	6,7	67,6	69,2	66,2	.	8,8	71,0
Schaba	6,1	7,1	7,5	5,7	6,2	66,9	46,0	35,0	.	6,4	59,1
Westkasai	6,5	7,3	6,3	5,1	5,0	73,0	48,4	60,0	.	6,5	62,0
Ostkasai	7,2	7,6	7,6	5,3	6,7	71,7	52,2	60,0	.	7,0	61,4
Erntemenge 1 000 t											
1970	428,1	179,8	48,1	115,4	6,9	10 345,9	425,0	38,0	28,1	266,8	1 475,9
1971	435,8	183,9	48,3	120,8	7,5	10 329,0	431,9	38,9	26,9	278,2	1 405,4
1972	451,5	196,2	50,2	123,3	7,5	10 584,8	438,8	38,8	30,2	281,9	1 324,7
1973	459,1	199,1	51,2	127,4	8,2	11 014,9	459,9	40,5	30,5	289,4	1 238,1
1974	476,8	201,3	53,4	132,5	8,0	11 447,4	465,9	42,3	31,6	303,5	1 174,5
1975	495,4	207,8	51,9	136,5	8,4	11 844,1	473,8	43,2	32,5	308,0	1 155,5
1976	509,5	212,3	54,3	139,4	8,5	12 129,6	484,6	44,4	.	319,3	1 134,2
davon (1976):											
Unterzaire	25,9	6,2	0,0	13,6	1,2	1 205,5	55,0	20,4	.	42,9	75,0
Bandundu	74,2	14,2	21,1	12,0	6,2	2 015,9	88,1	4,4	.	68,4	138,0
Äquatorial- region	77,0	36,0	0,0	8,7	0,1	1 214,3	49,5	1,0	.	32,3	542,6
Oberzaire	82,8	58,8	0,3	22,5	0,2	1 334,0	72,1	1,5	.	41,6	162,3
Kivu	69,4	57,6	25,5	35,2	0,3	1 970,6	119,7	13,9	.	37,0	71,0
Schaba	65,3	3,9	0,6	12,5	0,1	1 561,0	39,6	1,4	.	38,1	37,8
Westkasai	58,0	17,7	1,7	18,3	0,2	1 580,7	32,4	1,2	.	32,5	67,0
Ostkasai	56,9	17,9	5,1	16,6	0,2	1 247,6	28,2	0,6	.	26,5	40,5

Quelle: Annuaire des Statistiques Agricoles, Kinshasa

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
5.4 Entwicklung der Landwirtschaft 1970 bis 1976/77
 5.4.4 Anbau und Ernte

Jahr Region	Sesam- samen	Soja- bohnen	Zucker- rohr	Baum- wolle	Jute	Kau- tschuk	China- rinde	Pyre- thrum	Bananen	Ananas	Zitrus- früchte
Anbaufläche 1 000 ha											
1970	12,5	1,9	17,0	179,3	5,9	87,1	5,6	0,8	320,5	11,6	9,3
1971	11,7	2,0	17,0	168,1	5,3	85,7	5,8	0,6	329,6	11,8	9,4
1972	10,4	2,3	17,8	161,3	6,1	81,9	6,1	0,5	339,7	12,1	9,3
1973	10,3	2,1	18,9	178,5	6,3	76,3	5,8	0,4	346,0	12,8	9,7
1974	11,1	2,2	19,5	164,2	6,5	74,5	5,9	0,3	353,3	13,2	10,1
1975 .....	.	.	20,0	151,1	.	72,7	6,2	0,3	358,3	13,6	10,4
1976 .....	.	.	20,2	144,0	.	68,5	6,3	0,2	365,4	13,8	10,7
davon (1976):											
Unterzaire .....	.	.	8,6	-	.	5,3	-	-	34,1	3,2	5,2
Bandundu .....	.	.	2,0	-	.	0,8	-	-	36,6	2,0	1,3
Äquatorial- region .....	.	.	1,5	28,0	.	43,0	-	-	90,9	1,4	0,8
Oberzaire .....	.	.	1,6	46,4	.	10,4	0,2	-	62,5	1,7	0,7
Kivu .....	.	.	2,6	14,0	.	0,3	6,1	0,2	113,5	1,5	0,3
Schaba .....	.	.	1,3	23,5	.	-	-	-	11,6	1,3	0,7
Westkasai .....	.	.	1,2	1,6	.	-	-	-	9,2	1,5	0,7
Ostkasai .....	.	.	1,4	30,5	.	8,7	-	-	7,0	1,2	1,0
Ertrag dt je ha											
1970	4,6	8,4	366,6	3,9	114,9	4,9	7,0	3,7	46,6	256,0	152,5
1971	4,4	8,5	374,2	3,5	114,2	4,7	6,9	3,7	47,0	267,5	147,3
1972	4,5	8,3	393,2	3,8	114,1	4,7	6,9	4,0	46,9	265,7	152,1
1973	4,5	8,1	408,0	3,9	117,1	4,3	7,2	2,5	47,0	258,8	158,1
1974	4,6	8,2	418,6	3,6	110,9	4,2	6,8	3,3	46,9	267,3	154,4
1975 .....	.	.	406,5	3,6	.	4,0	6,9	3,3	47,4	262,0	152,4
1976 .....	.	.	415,7	3,5	.	3,9	7,3	3,3	47,7	263,8	151,6
davon (1976):											
Unterzaire .....	.	.	453,7	-	.	3,0	-	-	48,2	281,7	162,5
Bandundu .....	.	.	365,5	-	.	4,8	-	-	47,5	261,0	158,5
Äquatorial- region .....	.	.	413,3	3,0	.	4,2	-	-	48,7	248,6	153,8
Oberzaire .....	.	.	398,8	3,4	.	4,0	7,5	-	48,7	270,8	154,3
Kivu .....	.	.	470,0	4,7	.	3,3	7,2	2,4	47,0	303,3	166,7
Schaba .....	.	.	334,6	4,0	.	-	-	-	44,0	210,0	111,4
Westkasai .....	.	.	330,0	3,1	.	-	-	-	44,6	241,3	138,6
Ostkasai .....	.	.	324,3	3,3	.	3,2	-	-	44,7	266,7	115,0
Erntemenge 1 000 t											
1970	5,7	1,6	623,2	69,9	67,8	42,4	3,9	0,3	1 494,5	297,0	141,8
1971	5,2	1,7	636,2	59,0	60,5	40,5	4,0	0,2	1 548,9	315,6	138,5
1972	4,7	1,9	699,9	60,5	69,6	38,8	4,4	0,2	1 592,8	321,5	149,1
1973	4,6	1,7	771,2	70,2	73,8	33,0	4,2	0,1	1 626,8	331,3	153,4
1974	5,1	1,8	816,4	58,3	72,1	31,5	4,0	0,1	1 655,9	352,8	156,0
1975 .....	.	.	813,0	54,1	.	28,8	4,3	0,1	1 697,4	356,3	158,5
1976 .....	.	.	839,8	51,1	.	26,9	4,6	0,0	1 741,6	364,0	162,2
davon (1976):											
Unterzaire .....	.	.	390,2	-	.	1,6	-	-	164,2	90,1	84,5
Bandundu .....	.	.	73,1	-	.	0,4	-	-	173,8	52,2	20,6
Äquatorial- region .....	.	.	62,0	8,5	.	17,9	-	-	442,8	34,8	12,3
Oberzaire .....	.	.	63,8	16,0	.	4,2	0,2	-	304,1	45,9	10,8
Kivu .....	.	.	122,2	6,6	.	0,0	4,4	0,0	533,4	45,5	5,0
Schaba .....	.	.	43,5	9,5	.	-	-	-	51,0	27,3	7,8
Westkasai .....	.	.	39,6	0,5	.	-	-	-	41,0	36,2	9,7
Ostkasai .....	.	.	45,4	10,0	.	2,8	-	-	31,3	32,0	11,5

Quelle: Annuaire des Statistiques Agricoles, Kinshasa

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
5.4 Entwicklung der Landwirtschaft 1970 bis 1976/77

5.4.4 Anbau und Ernte

<u>Jahr</u> <u>Region</u>	Papaya- früchte	Mango- früchte	Safon	Avocado- birne	Kaffee	Kakao	Tee	Tabak	Kürbis	Tomaten	Paprika
Anbaufläche											
1 000 ha											
1970	8,7	8,5	4,3	2,6	199,1	21,6	10,5	11,5	51,6	4,4	3,3
1971	9,0	8,7	4,4	2,7	204,8	21,2	10,4	12,0	52,4	4,5	3,3
1972	9,3	8,9	4,7	2,7	207,8	21,0	10,6	11,7	53,3	4,4	3,5
1973	9,5	9,1	4,7	2,8	211,4	20,4	10,5	12,4	53,7	4,6	3,6
1974	9,7	9,2	4,8	2,9	214,1	19,6	10,4	12,8	55,9	4,7	3,8
1975	9,8	9,4	.	.	219,7	20,0	10,5	13,0	57,6	.	.
1976	10,1	9,5	.	.	224,6	20,1	10,4	13,3	57,8	.	.
davon (1976):											
Unterzaire	1,5	3,8	.	.	11,7	5,4	-	0,9	6,9	.	.
Bandundu	1,4	1,5	.	.	15,1	0,2	-	1,1	19,6	.	.
Äquatorial- region	1,3	0,7	.	.	55,1	13,6	-	0,8	5,8	.	.
Oberzaire	1,9	1,2	.	.	74,8	0,8	0,1	1,2	5,2	.	.
Kivu	1,7	0,4	.	.	47,3	-	10,3	1,6	6,5	.	.
Schaba	0,7	1,0	.	.	2,1	-	-	2,8	4,3	.	.
Westkasai	0,5	0,4	.	.	6,9	-	-	2,7	4,6	.	.
Ostkasai	1,1	0,5	.	.	11,6	0,1	-	2,2	4,9	.	.
Ertrag											
dt je ha											
1970	170,8	170,9	62,3	75,0	3,5	2,9	6,9	4,8	5,0	71,4	39,7
1971	169,5	174,4	61,6	69,6	3,6	3,0	7,2	4,8	4,8	72,4	41,8
1972	168,0	170,7	62,5	72,6	3,8	3,1	7,2	4,9	5,2	72,0	40,6
1973	166,7	165,0	61,5	75,4	3,7	2,8	6,8	4,7	5,4	74,6	38,6
1974	167,2	168,6	62,7	74,8	3,6	2,6	6,4	4,8	5,2	72,1	38,4
1975	168,3	168,4	.	.	3,8	2,7	6,4	5,0	5,0	.	.
1976	166,2	168,6	.	.	4,1	2,6	6,5	4,9	5,3	.	.
davon (1976):											
Unterzaire	170,0	175,3	.	.	3,7	2,4	-	5,6	5,9	.	.
Bandundu	175,0	182,7	.	.	4,0	2,4	-	5,5	5,2	.	.
Äquatorial- region	172,3	152,9	.	.	4,4	2,7	-	5,0	4,5	.	.
Oberzaire	165,8	175,8	.	.	4,4	2,5	-	4,2	5,2	.	.
Kivu	158,8	152,5	.	.	3,8	-	6,6	5,0	6,6	.	.
Schaba	141,4	140,0	.	.	2,9	-	-	5,0	4,7	.	.
Westkasai	182,0	172,5	.	.	3,5	-	-	4,4	5,2	.	.
Ostkasai	163,6	148,0	.	.	2,8	2,0	-	5,0	5,3	.	.
Erntemenge											
1 000 t											
1970	148,3	144,9	26,8	19,5	69,6	6,2	7,3	5,5	25,6	31,4	13,1
1971	153,0	151,2	27,1	18,8	74,6	6,3	7,5	5,8	25,8	32,6	13,8
1972	156,2	152,6	29,4	19,6	79,2	6,5	7,6	5,7	28,0	31,7	14,2
1973	158,5	149,3	28,9	21,1	77,7	5,7	7,1	5,9	28,9	34,3	13,9
1974	162,7	154,4	30,1	21,7	77,1	5,0	6,7	6,2	29,1	33,9	14,6
1975	164,9	158,3	.	.	82,5	5,3	6,7	6,5	28,8	.	.
1976	167,9	160,2	.	.	91,7	5,2	6,8	6,5	30,5	.	.
davon (1976):											
Unterzaire	25,5	66,6	.	.	4,3	1,3	-	0,5	4,1	.	.
Bandundu	24,5	27,4	.	.	6,1	0,0	-	0,6	9,8	.	.
Äquatorial- region	22,4	10,7	.	.	24,4	3,7	-	0,4	2,6	.	.
Oberzaire	31,5	21,1	.	.	32,6	0,2	-	0,5	2,7	.	.
Kivu	27,0	6,1	.	.	18,0	-	6,8	0,8	4,3	.	.
Schaba	9,9	14,0	.	.	0,6	-	-	1,4	2,0	.	.
Westkasai	9,1	6,9	.	.	2,4	-	-	1,2	2,4	.	.
Ostkasai	18,0	7,4	.	.	3,3	0,0	-	1,1	2,6	.	.

Quelle: Annuaire des Statistiques Agricoles, Kinshasa

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
5.4 Entwicklung der Landwirtschaft 1970 bis 1976/77

5.4.5 Viehbestand

- 1 000

<u>Jahr</u> <u>Region</u>	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Geflügel
1960	1 069		2 902	367	
1965	799	538	1 262	386	4 801
1970 ¹⁾	994	687	2 322	620	14 228
1971	1 023	693	2 377	631	15 554
1972	1 053	700	2 430	643	15 877
1973	1 084	707	2 487	654	16 211
1974	1 114	714	2 544	664	16 558
1975	1 134	719	2 583	674	16 862
1976	1 150	724	2 627	682	17 143
davon (1976):					
Unterzaire	102	62	168	114	1 363
Bandundu	140	88	385	160	2 054
Äquatorialregion	46	28	286	40	2 440
Oberzaire	269	52	377	38	2 924
Kivu	239	160	418	130	2 266
Schaba	217	123	243	31	2 550
Westkasai	107	117	323	136	1 782
Ostkasai	30	93	426	33	1 763

1) Ergebnis der Landwirtschaftszählung 1970.

Quellen: Annuaire des Statistiques Agricoles, Kinshasa; Bilan 1965 bis 1970, Kinshasa

5.4.6 Schlachtungen und Fleischgewinnung

<u>Jahr</u> <u>Region</u>	Geschlachtete Tiere					Schlachtmenge ¹⁾				
	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Geflügel	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Geflügel
	1 000					1 000 t				
1970	128	206	649	695	15 228	39	5	14	35	15
1971	131	208	657	505	15 554	40	5	14	36	16
1972	135	211	670	517	15 877	41	5	14	37	16
1973	139	213	676	529	16 211	43	5	14	38	16
1974	143	218	681	535	16 558	44	5	14	38	17
1975	145	212	698	543	16 862	44	5	14	39	17
1976 ²⁾	147	224	705	549	17 143	45	5	15	39	17
davon (1976):										
Kinshasa	1	0	0	5	.	0	0	0	1	0
Unterzaire	17	6	13	40	.	6	0	1	7	1
Bandundu	8	10	72	73	.	3	1	3	13	3
Äquatorialregion	6	1	12	5	.	2	0	1	1	1
Oberzaire	34	16	73	21	.	8	1	3	4	4
Kivu	19	75	151	26	.	4	2	5	6	4
Schaba	35	21	25	16	.	17	1	1	3	2
Westkasai	6	2	10	11	.	3	0	0	2	1
Ostkasai	6	33	10	15	.	3	0	0	2	1

1) Lebendgewicht. - 2) Teilweise unvollständig.

Quelle: Annuaire des Statistiques Agricoles, Kinshasa

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
5.4 Entwicklung der Landwirtschaft 1970 bis 1976/77
 5.4.7 Verbrauch von Handelsdünger

Wirtschafts- jahr 1)	Insgesamt			Je ha Ackerland und Dauergrünland		
	Stickstoff (N)	Phosphat (P ₂ O ₅)	Kali (K ₂ O)	Stickstoff (N)	Phosphat (P ₂ O ₅)	Kali (K ₂ O)
	1 000 t Nährstoff			kg Nährstoff		
1965/66	0,7	0,3	0,4	0,1	.	0,1
1970/71	3,0	0,5	1,2	0,4	0,1	0,2
1971/72	2,8	0,4	1,5	0,4	0,1	0,2
1972/73	2,5	0,5	1,3	0,3	0,1	0,2
1973/74	3,2	1,6	1,8	0,4	0,2	0,2
1974/75	3,1	1,8	1,8	0,4	0,2	0,2
1975/76	2,6	0,6	1,9	0,3	0,1	0,2
1976/77	3,0	1,0	1,8	0,4	0,2	0,2

1) Vom 1. Juli bis 30. Juni.

Quelle: Annual Fertilizer Review, FAO

5.4.8 Laubholzeinschlag*)

Jahr	Insgesamt	Nutzholz			Brenn- holz 2)	Insgesamt	Nutzholz			Brenn- holz 2)
		zusammen	Säge- und Furnier- holz 1)	sonstiges			zusammen	Säge- und Furnier- holz 1)	sonstiges	
1965	12 500	1 550	450	1 100	10 950	89,7	89,1	83,3	91,7	89,8
1970	13 940	1 740	540	1 200	12 200	100	100	100	100	100
1971	14 310	1 810	560	1 250	12 500	102,7	104,0	103,7	104,2	102,5
1972	14 680	1 880	580	1 300	12 800	105,3	108,0	107,4	108,3	104,9
1973	14 763	1 898	583	1 315	12 865	105,9	109,1	108,0	109,6	105,5
1974	14 360	1 870	525	1 345	12 490	103,0	107,5	97,2	112,1	102,4
1975	13 690	1 890	510	1 380	11 800	98,2	108,6	94,4	115,0	96,7
1976 ³⁾	14 000	1 880	530	1 350	12 120	100,4	108,0	98,1	112,5	99,3
1977 ¹⁾	14 100	1 900	...	...	12 200	101,1	109,2	...	...	100,0

*) Rohholzeinschlag insgesamt (Gesellschaften, Einzelfirmen, Private)

1) Einschl. Schwellen. - 2) Einschl. Holz für Holzkohle. - 3) Vorläufig.

Quelle: Yearbook of Forest Products Statistics, Rom

5.4.9 Nutzholzerzeugung*)
m³

Jahr	Rundholz			Schnittholz		
	insgesamt	bestimmt für		insgesamt	bestimmt für	
		Inlands- verbrauch	Ausfuhr		Inlands- verbrauch	Ausfuhr
1970						
1971	288 307	278 516	9 791	82 766	60 855	21 991
1972	263 227	248 666	14 361	78 164	55 736	22 428
1973	323 293	292 937	30 356	78 572	55 881	22 691
1974	250 364	230 287	20 077	73 490	59 432	14 058
1975	179 055	178 400	655	67 159	56 557	10 602
1976	179 404	145 532	33 872	41 488	32 501	8 987
1977 ¹⁾	200 000	...	...	47 000	...	...

Jahr	Furnierholz			Sperrholz			Holzfaser- platten
	insgesamt	bestimmt für		insgesamt	bestimmt für		
		Inlands- verbrauch	Ausfuhr		Inlands- verbrauch	Ausfuhr	
1970							
1971	22 258	4 263	17 795	16 519	10 545	5 974	959
1972	21 109	3 448	15 661	17 345	11 533	5 812	620
1973	24 421	7 538	16 883	17 765	12 076	5 689	547
1974	18 863	11 873	6 990	15 781	7 739	8 042	322
1975	13 385	11 186	2 199	11 518	8 302	3 216	123
1976	6 661	6 661	-	7 762	6 124	1 632	8
1977 ¹⁾	9 000	...	...	...	...	...	...

*) Nur große Unternehmen, teilw. unvollständig.

1) Vorläufig.

Quelle: Conjoncture Economique, Kinshasa

5 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
5.4 Entwicklung der Landwirtschaft 1970 bis 1976/77
5.4.10 Fischfänge

Jahr	Insgesamt		Kommerzialisierter Bereich						Nichtkommerzialisierter Bereich	
			zusammen		Hochsee- u. Küsten- fischerei		Binnen-			
	t	1970=100	t	1970=100	t	1970=100	t	1970=100	t	1970=100
1950	47 300	25	41 160	26	-	-	41 160	28	6 140	25
1951	48 700	26	42 370	26	60	0	42 310	29	6 330	26
1952	62 600	34	54 850	34	350	2	54 500	38	7 750	32
1953	73 700	40	70 200	44	1 120	7	69 080	48	3 500	14
1954	96 100	52	78 900	49	1 880	12	77 020	53	17 200	71
1955	99 000	53	86 060	53	3 060	19	83 000	57	12 940	53
1956	110 000	59	96 200	60	3 480	22	92 720	64	17 800	74
1957	140 140	76	122 400	76	4 460	28	117 940	81	17 740	73
1958	132 200	71	115 000	71	4 800	30	110 200	76	17 200	71
1959	148 300	80	129 000	80	6 000	38	123 000	85	19 300	80
1960	128 800	69	112 000	69	5 000	31	107 000	74	16 800	69
1961	131 000	71	114 400	71	7 060	44	107 340	74	16 600	69
1962	128 000	69	112 000	69	7 000	44	105 000	72	16 000	66
1963	136 240	73	109 800	68	10 000	63	99 800	69	26 440	109
1964	125 100	67	108 800	67	10 200	64	98 600	68	16 300	67
1965	125 000	67	108 300	67	11 000	69	97 300	67	16 700	69
1966	125 800	68	109 400	68	12 000	75	97 400	67	16 400	68
1967	129 500	70	112 600	70	12 000	75	100 200	69	16 900	70
1968	146 800	79	127 700	79	13 380	84	114 320	79	19 100	79
1969	171 800	93	149 300	93	14 700	92	134 600	93	22 500	93
1970	185 500	100	161 300	100	16 000	100	145 300	100	24 200	100
1971	157 500	85	136 700	85	12 800	80	123 900	85	20 800	86
1972	184 500	99	160 200	99	15 500	97	144 700	99	24 300	100
1973	130 000	70	112 700	70	11 700	73	101 000	70	17 300	71
1974	143 000	77	124 300	77	8 900	56	115 400	79	18 700	77
1975	125 000	67	106 500	66	6 500	41	100 000	69	18 500	76
1976 1)	125 000	67	106 000	66	7 900	49	98 100	68	19 000	76
1977 1)	125 000	67	110 000	68	6 000	38	104 000	72	15 000	62

1) Vorläufig.

Quelle: Rapport de la Mission de Programmation, FAO

5.4.11 Kommerzialisierete Fischfänge nach Fanggebieten

Fanggebiet bzw. Region	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
1 000 t								
Hochsee- und Küstenfischerei	16,0	12,8	15,5	11,7	8,9	6,5	7,9	6,0
Binnenfischerei	145,3	123,9	144,7	101,0	115,4	100,0	98,1	104,0
Bandundu	5,6	13,0	7,0	6,8	8,4	1,0	1,0	...
Mai-Ndombe (Leopoldsee)	.	.	.	.	1,0	1,0	1,0	...
Äquatorialregion	23,0	30,0	33,7	26,3	21,5	16,3	24,5	...
Kongo (Zaire)	.	.	12,0	11,3	10,0	15,8	14,0	...
Tumbasee	.	.	.	.	0,5	0,5	0,5	...
Oberzaire	11,1	7,1	7,9	9,0	5,3	5,3	7,7	...
Sese-Seko-Mobutu-See (Albertsee)	11,1	7,1	7,9	9,0	5,3	5,3	7,7	...
Kivu	15,7	4,5	15,7	11,0	8,1	8,3	7,5	...
Idi-Amin-Dada-See (Eduardsee)	5,7	2,3	5,7	6,0	3,8	4,8	2,1	...
Kivusee	.	.	.	.	0,2	0,3	0,3	...
Tanganjikasee	10,0	2,2	10,0	5,0	4,3	3,3	5,1	...
Schaba	48,7	48,2	57,6	38,1	29,9	36,6	31,6	...
Tanganjikasee	6,2	10,0	6,1	6,1	4,3	4,5	3,7	...
Mwernusee	5,4	5,1	6,1	3,0	2,0	3,0	4,2	...
Mwadingushasee	.	.	2,0	.	1,0	1,5	1,5	...
Westkasai	.	0,2	0,2	.	0,2	0,1	0,2	...
Ostkasai	.	.	.	.	0,7	.	0,7	...
Zairefluß	41,1	21,0	22,6	9,9	41,4	32,4	24,9	...
Insgesamt	161,3	136,7	160,2	112,6	124,3	106,5	106,0	110,0
Prozent								
Hochsee- und Küstenfischerei	9,9	9,4	9,7	10,4	7,2	6,1	7,5	5,6
Binnenfischerei	90,1	90,6	90,3	89,6	92,8	93,9	92,5	94,5
Bandundu	3,5	9,5	4,4	6,0	6,7	0,9	0,9	...
Mai-Ndombe (Leopoldsee)	.	.	.	.	0,8	0,9	0,9	...
Äquatorialregion	14,3	21,9	21,0	23,4	17,3	15,3	23,1	...
Kongo (Zaire)	.	.	7,5	10,0	8,0	14,8	13,2	...
Tumbasee	.	.	.	.	0,4	0,5	0,5	...
Oberzaire	6,9	5,2	4,9	8,0	4,2	5,0	7,2	...
Sese-Seko-Mobutu-See (Albertsee)	6,9	5,2	4,9	8,0	4,2	5,0	7,2	...
Kivu	9,7	3,3	9,8	9,8	6,5	7,8	7,1	...
Idi-Amin-Dada-See (Eduardsee)	3,5	1,7	3,6	5,3	3,1	4,5	2,0	...
Kivusee	.	.	.	.	0,2	0,3	0,3	...
Tanganjikasee	6,2	1,6	6,2	4,4	3,5	3,1	4,8	...
Schaba	30,2	35,3	36,0	33,8	24,0	34,4	29,8	...
Tanganjikasee	3,8	7,3	3,8	5,4	3,5	4,2	3,5	...
Mwernusee	3,3	3,7	3,8	2,7	1,6	2,8	4,0	...
Mwadingushasee	.	.	1,2	.	0,8	1,4	1,4	...
Westkasai	.	0,1	0,1	.	0,2	0,1	0,2	...
Ostkasai	.	.	.	.	0,6	.	0,7	...
Zairefluß	25,5	15,3	14,1	8,8	33,3	30,4	23,5	...
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Bureau Pêche, Kinshasa

6 Produzierendes Gewerbe
6.1 Betriebe, Beschäftigte und Bruttoproduktionswerte

Jahr	Energiewirtschaft				Bergbau			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte	Löhne und Gehälter	Bruttoproduktionswert	Betriebe ²⁾	Beschäftigte	Löhne und Gehälter	Bruttoproduktionswert
	Anzahl	1 000	Mill. Z		Anzahl	1 000	Mill. Z	
1968	7	5,0	2,2	4,0	18	59,3	19,3	236,5
1970	6	5,8	4,4	.	15	58,1	38,2	.
1971	6	5,8	3,3	.	12	60,5	31,4	.
1972	6	5,8	3,6	.	12	60,6	34,7	299,8

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾				Baugewerbe			
	Betriebe ²⁾	Beschäftigte	Löhne und Gehälter	Bruttoproduktionswert	Betriebe ²⁾	Beschäftigte	Löhne und Gehälter	Bruttoproduktionswert
	Anzahl	1 000	Mill. Z		Anzahl	1 000	Mill. Z	
1968	376	88,6	20,7	152,9	55	12,0	3,0	5,6
1970	494	85,9	46,7	.	35	12,3	4,4	.
1971	388	64,1	29,0	.	67	17,8	8,3	.
1972	388	57,7	32,4	193,2	99	16,7	10,4	.

1) Elektrizitätsgesellschaften. - 2) Nur Betriebe, die auf der Basis neuer Buchführung arbeiten. - 3) Einschl. Reparaturwerkstätten für Fahr- und Krafträder.

Quelle: Statistical Yearbook, UN

6.2 Index der industriellen Produktion
1970 = 100

Jahr	Bergbau ¹⁾	Verarbeitendes Gewerbe							
		zusammen	Nahrungsmittel-gewerbe	Getränkeherstellung	Tabakverarbeitendes Gewerbe	Bekleidungs- 2)	Textil-druck-gewerbe	Schuh- und Lederherstellung	Chemische Verbrauchsgüter
1971	104	106	106	113	97	124	119	106	107
1972	109	111	124	123	110	98	126	98	118
1973	120	121	124	140	117	107	154	109	134
1974	123	132	133	162	195	103	150	86	154
1975	120	121	125	140	110	124	138	58	103

Jahr	Plastikherstellung	Metallwarenherstellung	Druckerei- und Vervielfältigungsgewerbe	Textilmaschinen ³⁾	Chemische Grundstoffindustrie	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Zementherstellung 4)	Holzbe- und verarbeitendes Gewerbe
1972	127	159	114	89	109	99	113	108	81
1973	160	153	112	96	153	97	145	119	89
1974	161	141	130	110	126	103	208	128	89
1975	159	61	157	103	136	98	264	131	75

1) Einschl. Metallaufbereitung. - 2) Einschl. Strick- und Wirkwaren. - 3) Für Webereien, Strick- und Wirkereien. - 4) Einschl. Betonzeugnisse, Steine, Fliesen und Flaschen.

Quelle: Rapport Annuel, Banque du Zaïre, Kinshasa

6 Produzierendes Gewerbe
6.3 Kleine und mittlere Unternehmen 1973

Vorbemerkung: Die Angaben beziehen sich nur auf den Großraum Kinshasa und gründen sich auf eine Erhebung, die 1973 mit Unterstützung der "Assistance Technique Française" in 13 Bezirken der Hauptstadt durchgeführt wurde (Kinshasa, Barumbu, Lingwala, Kasa-Vubu, Ngiri-Ngiri, Kalamu, Lemba, Matete, Ndjili, Bandalungwa, Kintambo, Gombe, Limete). Trotz der geringen Aktualität und Repräsentativität der Statistiken erschien die Weitergabe der Daten sinnvoll, da sie immerhin Einblick in die Strukturen der kleinen und mittleren Unternehmen zu geben vermögen. Die nachfolgenden Tabellen wurden der Veröffentlichung "Petites et Moyennes Entreprises de Production de Kinshasa 1973" entnommen.

6.3.1 Nach der Staatsangehörigkeit des Eigentümers

Gewerbebranchen (H.v. = Herstellung von)	Insgesamt	Zairer	Angolaner	Griechen	Portugiesen	Araber ¹⁾	Pakistani	Sonstige
Ernährungsgewerbe	200	125	35	23	8	1	1	7
Bekleidungsgewerbe	1 951	1 165	774	-	4	-	-	8
H.v. Möbeln	872	675	196	-	-	-	-	1
Druckerei, Vervielfältigungsgewerbe	131	84	46	-	-	-	-	1
H.v. Waren aus Leder	290	138	151	1	-	-	-	-
H.v. Chemischen Erzeugnissen	5	2	-	1	1	-	-	1
H.v. Metallwaren	233	217	11	1	1	-	-	3
H.v. Mechanischen Erzeugnissen	80	65	13	1	-	-	-	1
H.v. Elektrotechn. Erzeugnissen	85	81	3	-	-	1	-	-
H.v. Fahrzeugen	146	108	26	2	4	2	-	4
Sonstige Erzeugnisse	250	226	19	1	-	-	-	4
Bauleistungen	44	37	4	1	-	-	-	2
Insgesamt ...	4 287	2 923	1 278	31	18	4	1	32

1) Staaten des Nahen Ostens.

6.3.2 Nach dem Gründungszeitraum

Gewerbebranchen (H.v. = Herstellung von)	Insgesamt		1960		1961 bis 1965		1966 bis 1973		Dar. 1973
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Zairische Eigentümer									
Ernährungsgewerbe	125	100	15	12,0	21	16,8	89	71,2	4,8
Bekleidungsgewerbe	1 164	100	149	12,8	175	15,0	840	72,1	9,0
H.v. Möbeln	674	100	182	27,0	174	25,8	318	47,1	4,4
Druckerei, Vervielfältigungsgewerbe	84	100	12	14,2	8	9,5	64	76,2	7,1
H.v. Waren aus Leder	138	100	31	22,4	26	18,8	81	58,7	7,9
H.v. Chemischen Erzeugnissen	2	100	-	-	-	-	2	100	-
H.v. Metallwaren	215	100	19	8,8	36	16,7	160	74,4	5,1
H.v. Mechanischen Erzeugnissen	64	100	11	17,2	19	29,7	34	53,1	2,9
H.v. Elektrotechn. Erzeugnisse	81	100	4	4,9	20	24,7	57	70,4	6,1
H.v. Fahrzeugen	108	100	9	8,3	29	26,8	70	64,8	0,0
Sonstige Erzeugnisse	227	100	47	20,7	38	16,7	142	62,5	7,1
Bauleistungen	37	100	7	18,8	8	21,6	22	59,5	2,7
Insgesamt ...	2 919	100	486	16,6	554	19,0	1 879	64,4	6,7
Ausländische Eigentümer									
Ernährungsgewerbe	74	100	12	16,2	21	28,4	41	55,4	0,0
Bekleidungsgewerbe	785	100	141	17,9	150	19,1	494	62,9	4,9
H.v. Möbeln	197	100	47	23,8	54	27,4	96	48,7	3,5
Druckerei, Vervielfältigungsgewerbe	47	100	7	14,8	8	17,1	32	68,1	-
H.v. Waren aus Leder	151	100	19	12,6	42	27,8	90	59,6	5,3
H.v. Chemischen Erzeugnissen	3	100	-	-	1	33,3	2	66,7	33,3
H.v. Metallwaren	16	100	3	18,7	3	18,7	10	62,5	12,5
H.v. Mechanischen Erzeugnissen	15	100	2	13,3	6	40,0	7	46,6	6,6
H.v. Elektrotechn. Erzeugnissen	4	100	-	-	2	50,0	2	50,0	-
H.v. Fahrzeugen	38	100	5	13,1	12	31,6	21	55,2	5,2
Sonstige Erzeugnisse	24	100	3	12,5	4	16,6	17	70,8	4,1
Bauleistungen	7	100	4	57,1	1	14,3	2	28,6	-
Insgesamt ...	1 361	100	243	17,8	304	22,3	814	59,8	4,5

6 Produzierendes Gewerbe

6.3.3 Nach der Art der Beschäftigung

Gewerbebezug (H.v. = Herstellung von)	Tätige Inhaber ohne Beschäftigte			Tätige Inhaber mit Beschäftigten								
				ohne Entgelt, davon mit						mit Entgelt ¹⁾		
	mithelfenden Familienangehörigen			Auszubildenden								
	insgesamt	zairische Unternehmen	ausländische Unternehmen	insgesamt	zairische Unternehmen	ausländische Unternehmen	insgesamt	zairische Unternehmen	ausländische Unternehmen	insgesamt	zairische Unternehmen	ausländische Unternehmen
Anzahl												
Ernährungsgewerbe	21	18	3	15	9	6	5	5	-	159	93	66
Bekleidungsgewerbe	641	410	231	39	20	19	948	540	408	323	195	128
H.v. Möbeln	378	297	81	26	20	6	200	132	68	268	226	42
Druckerei, Vervielfältigungsgewerbe	14	9	5	8	5	3	28	15	13	81	55	26
H.v. Waren aus Leder	192	88	104	7	3	4	70	31	39	21	16	5
H.v. Chem. Erzeugnissen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	2	3
H.v. Metallwaren	29	28	1	5	5	-	50	47	3	149	137	12
H.v. Mechanischen Erzeugnissen	39	30	9	3	3	-	19	16	3	19	16	3
H.v. Elektrotechnischen Erzeugnissen	19	19	-	-	-	-	42	38	4	24	24	-
H.v. Fahrzeugen	5	4	1	2	2	-	53	47	6	86	55	31
Sonstige Erzeugnisse	144	137	7	6	5	1	52	44	8	46	38	8
Bauleistungen	8	7	1	-	-	-	2	2	-	34	28	6
Insgesamt ...	1 490	1 047	443	111	72	39	1 469	917	552	1 215	885	330
Prozent												
Ernährungsgewerbe	10,5	14,4	4,0	7,5	7,2	8,0	2,5	4,0	-	79,5	74,4	88,0
Bekleidungsgewerbe	32,8	35,2	29,4	2,0	1,7	2,4	48,5	46,3	51,9	16,5	16,7	16,3
H.v. Möbeln	43,3	44,0	41,1	2,9	2,9	3,2	22,9	19,4	34,4	30,7	33,5	21,3
Druckerei, Vervielfältigungsgewerbe	10,7	10,7	10,6	6,1	5,9	6,3	21,3	17,8	27,6	61,8	65,4	55,3
H.v. Waren aus Leder	66,2	63,7	68,4	2,4	2,1	2,6	24,1	22,4	25,6	7,2	11,6	3,2
H.v. Chem. Erzeugnissen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	100	100	100
H.v. Metallwaren	12,4	12,9	6,2	2,1	2,3	-	21,4	21,6	18,7	63,9	63,2	75,0
H.v. Mechanischen Erzeugnissen	48,7	46,2	60,0	3,7	4,6	-	23,7	24,6	20,0	23,7	24,6	20,0
H.v. Elektrotechnischen Erzeugnissen	22,3	23,4	-	-	-	-	49,4	46,9	100	28,2	29,6	-
H.v. Fahrzeugen	3,4	3,7	2,6	1,3	1,8	-	36,3	43,5	15,7	58,9	50,9	81,6
Sonstige Erzeugnisse	58,0	61,2	29,1	2,4	2,2	4,1	20,9	19,6	33,3	18,5	16,9	33,3
Bauleistungen	18,3	18,9	14,2	-	-	-	4,5	5,4	-	77,2	75,6	85,8

1) Einschl. Auszubildende.

6.3.4 Nach Lohn- und Gehaltsempfängern

Gewerbebezug (H.v. = Herstellung von)	Insgesamt	Zairische Unternehmen	Ausländische Unternehmen	Gewerbebezug (H.v. = Herstellung von)	Insgesamt	Zairische Unternehmen	Ausländische Unternehmen
Bekleidungsgewerbe	719	430	289	H.v. Elektrotechnischen Erzeugnissen	77	77	0
H.v. Möbeln	802	706	96	H.v. Fahrzeugen	469	227	242
Druckerei, Vervielfältigungsgewerbe	492	443	49	Sonstige Erzeugnisse	165	128	37
H.v. Waren aus Leder	40	29	11	Bauleistungen	382	254	128
H.v. Chem. Erzeugnissen	40	22	18	Insgesamt ...	4 959	3 035	1 924
H.v. Metallwaren	632	399	233				

6 Produzierendes Gewerbe

6.4 Verfügbare Leistung der Kraftwerke am 1.1.1975 nach Regionen

MW

Region	Insgesamt	Wasserkraftwerke				Wärmeleistung			
		zusammen	öffentliche Elektrizitätswerke	gemischt- wirtschaftliche Elektrizitätswerke	Stromerzeugungsanlagen der Industrie ¹⁾	zusammen	öffentliche Elektrizitätswerke	gemischt- wirtschaftliche	Stromerzeugungsanlagen der Industrie ²⁾
Kinshasa	1,7					1,7			
Unterzaire	444,9	427,0	427,0	-	-	17,9	10,6	-	-
Bandundu	3,0	-	-	-	-	3,0	1,6	-	7,3
Äquatorialregion	6,5	-	-	-	-	6,5	6,0	-	1,4
Oberzaire	30,6	28,0	12,3	15,7	-	6,5	6,0	-	0,5
Kivu	51,6	46,1	28,2	-	17,9	2,6	0,6	1,5	0,5
Schaba	540,6	528,7	493,6	-	35,1	5,5	3,5	-	2,0
Westkasai	7,5	1,5	1,5	-	-	11,9	2,0	-	9,9
Ostkasai	13,6	8,6	-	8,6	-	6,0	5,1	-	0,9
Insgesamt ...	1 100,1	1 039,9	962,6	24,3	53,0	60,2	32,1	5,3	22,8

1) Darunter: Zaire-Etain (29 000 kW), Cobelmin (9 000 kW), Symétain (8 900 kW). - 2) Darunter: GECAMINES (8 000 kW), Sozir (3 040 kW).

Quelle: Investir au Zaire, Kinshasa

6.5 Verfügbare Leistung der Kraftwerke am 1.4.1977

Kraftwerk	kW	Kraftwerk	kW
Centrale d'Inga I et II sur le fleuve Zaire	668 000	Centrale de Kalima (Symétain) (2c)	6 900
Centrale de Koni sur la Lufira	42 120	Centrale de Punia (Symétain)	2 000
Centrale de N'zilo sur le Haut-Lualaba (N'zilo I)	108 000	Centrale de Mungombe (MGL)	1 040
Centrale de Mwadingusha sur la Lufira	69 000	Centrale de Piana Mwanga (Zaire-Etain)	29 000
Centrale de Seke sur la Lualaba (N'zilo II)	248 400	Centrale de Lubudi (Cimshaba) (2c)	5 760
Centrale de Sanga sur l'Inkisi	11 500	Centrale de Moga et Kampene (Cobelmin)	2 000
Centrale de Zongo sur l'Inkisi	75 000	Centrale de Ambwe (Cobelmin)	2 400
Centrale de Bendera (Kalemie) sur la Kyimbi	17 200	Centrale de Magembe (Cobelmin)	2 400
Centrale de Mururu (Bukavu) sur la Ruzizi	28 200	Centrale de Matadi (Regideso)	2 000
Centrale de Tshopo (Kisangani) sur la Tshopo	12 300	Centrale de Tshala I (Miba)	1 375
Centrale de Budana (Kilo-Moto)	12 600	Centrale de Young (Miba)	7 000
Centrale de Soleniama (Kilo-Moto) (2c)	2 200	Centrale de Kamina (Kilubi -F.A.Z.)	8 100
Centrale de N'zoro (Kilo-Moto)	1 000		
		Insgesamt ...	1 365 495

Quelle: Conjoncture Economique, Kinshasa

6.6 Elektrizitätserzeugung und -verbrauch nach Regionen*)

Mill. kWh

Jahr	Insgesamt	Kinshasa	Unter- zaire	Bandundu	Äquatorial- region	Oberzaire	Kivu	Schaba	West- kasai	Ost- kasai
Gesamterzeugung										
1970	3 230	.	500 ^{a)}	.	9	61	89	2 521	50	
1971	3 540	.	591 ^{a)}	.	10	65	86	2 733	55	
1972	3 554	19	629	5	12	66	95	2 672	15	41
1973	3 848	2	756	5	14	68	98	2 847	17	40
1974	3 475	-	853 ^{a)}	6	15	79	97	2 364	19	42
1975	3 800	.	934 ^{a)}	.	16	89	104	2 591	66	
Erzeugung in Wasserkraftwerken										
1970	3 152									
1971	3 437									
1972	3 437	-	578	-	-	61	90	2 669	-	39
1973	3 768	-	731	-	-	63	91	2 844	1	38
1974	3 394	-	828	-	-	73	91	2 360	1	40
1975	3 706									
Erzeugung in Wärmekraftwerken										
1970	78									
1971	103									
1972	117	19	51	5	12	5	5	3	15	2
1973	80	2	25	5	14	5	7	3	16	2
1974	81	-	25	6	15	6	7	3	18	2
1975	94				16					
Netto-Inlandsverbrauch										
1970	2 818	326	96		6	53	65	2 227		45
1971	3 010	394	113		8	57	60	2 330		48
1972	3 277	439	124		10	58	64	2 534		48
1973	3 516	496	120		12	61	66	2 713		48
1974	3 626	545	145		12	71	66	2 732		55
1975	3 725	606	153		14	84	64	2 736		68

*) Brutto.

a) Einschl. Kinshasa und Bandundu.

Quellen: Investir au Zaire, Kinshasa; Rapport Annuel, Banque du Zaire, Kinshasa

6 Produzierendes Gewerbe
6.7 Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr	Steinkohle	Erdöl	Diamanten		Mangan- erz	Kupfer- erz (Cu-Inh.)	Kobalt- erz (Co-Inh.)	Zink- konzentrat (Zn-Inh.)	Zinn- konzentrat (Sn-Inh.)	Kadmium (Cd-Inh.)	Germa- nium	Wolframit	
			ins- gesamt	Industrie- diamanten									
		1 000 t	Mill.Karat		t							kg	t
1965	114	-	12,5		377 575	288 605	8 388	204 136	6 425	399	14 638	170	
1970	102	-	14,1	12,4	346 950	387 116	13 958	185 193	6 457	316	21 205	365	
1971	119	-	12,7	12,0	329 066	407 064	14 518	195 001	6 456	262	53 133	596	
1972	128	-	13,4	12,2	369 481	438 507	13 112	178 735	5 892	296	23 000	520	
1973	115	-	12,9	12,0	333 963	488 514	15 052	156 356	5 442	278	3 296	448	
1974	96	-	13,6	13,0	308 775	499 699	17 545	160 143	4 719	272	61 653	368	
1975	89	3	12,8	12,4	308 525	496 331	13 644	141 597	4 562	264	11 865	461	
1976	109	1 225	11,8	...	182 185	443 943	10 686	125 533	3 828	260	...	443	

Jahr	Kolumbit, Tantalit	Monazit	Beryll	Gold (Au-Inh.)	Silber (Ag-Inh.)	Motorenbenzin		Kerosin	Gasöl	Heizöl	Flüssig- gas	Zement
						normal	super					
		t		kg	t						1 000 t	
1965	92	20	19	2 812	47 850							
1970	148	143	130	5 630	46 057	68 468	51 808	71 499	180 989	293 642	1 137	419
1971	119	180	61	5 428	45 730	51 614	57 225	69 171	167 875	327 733	1 468	455
1972	101	225	-	4 324	64 637	56 612	60 485	70 369	181 063	342 823	1 545	477
1973	56	227	-	4 157	62 052	52 179	61 288	72 366	176 299	361 464	1 685	543
1974	64	300	-	4 063	51 278	55 702	65 986	70 718	173 944	323 996	1 704	725
1975	80	298	-	3 210	71 258	55 254	72 987	81 358	159 390	194 428	1 629	770
1976	79	125	-	2 684	76 895	30 425 ^{a)}	26 818 ^{a)}	30798 ^{a)}	50 155 ^{a)}	112 771 ^{a)}	513 ^{a)}	407 ^{a)}

Jahr	Hütten- kupfer	Raffi- nade-	Hütten-		Fahr- räder	Petro- leum- kocher	Sauer- stoff, kompri- miert	Acetylen	Schwefel- säure (100 % H ₂ SO ₄)	Seifen	Farben, Lacke	Glycerin (Ausfuhr)
			zink	zinn								
		1 000 t	t		1 000	1 000 m ³	t	1 000 t	t			
1965			57 019	1 844								
1970	385	275	63 749	1 396	30	39	420	109	135	30	6 749	532
1971	407	280	62 673	1 400	29	53	474	116	140	33	5 705	490
1972	413	300	66 652	1 204	26	53	474	112	145	36	4 923	336
1973	462	323	66 026	964	28	57	461	104	154	39	4 950	543
1974	452	256	68 716	685	23	34	467	104	168	37	6 885	1 084
1975	465	...	65 588	648	13	24	476	101	176	34	4 213	798
1976	312 ^{a)}	...	60 900	600	7 ^{a)}	...	...	...	130 ^{a)}	33 ^{a)}	4 595 ^{a)}	520 ^{a)}

Jahr	Schnitt- holz	Sperr- holz	Schuhe	Bau- woll- gewebe 1)	Decken	Mais- mehl	Rohr- zucker	Margarine	Palmöl	Bier	Limonaden u.Mineral- wasser	Ziga- retten
1965												
1970	82	18	6,0	92	1 748	96	43	3,0	180	3 394	184	3 753
1971	83	17	7,1	83	2 076	105	45	3,9	197	3 803	231	4 311
1972	78	17	7,5	64	1 604	142	50	4,1	180	4 136	255	4 491
1973	79	18	7,7	108	1 794	162	57	2,4	185	4 727	287	4 460
1974	78	18	6,4	107	1 201	125	58	3,2	174	5 723	355	4 910
1975	59	17	6,0	103	1 779	131	63	2,5	165	5 403	276	4 166
1976	...	8 ^{a)}	3,7 ^{a)}	53 ^{a)}	1 589 ^{a)}	109 ^{a)}	44 ^{a)}	1,7 ^{a)}	174	3 527 ^{a)}	567 ^{a)}	2 587 ^{a)}

1) Einschl. Fertigwaren.
a) Januar bis September.

Quellen: Rapport Annuel, Département des Mines, Kinshasa; Annual Report, GECAMINES; Rohstoffwirtschaftliche Länderberichte, Hannover. International Tin Council, London; Statistical Yearbook, UN; Rapport Annuel, Banque du Zaïre, Kinshasa

6 Produzierendes Gewerbe
6.8 Ausgewählte Bergbauerzeugnisse nach Regionen

Jahr	Unter- zaire		Kivu					Schaba				
	Erdöl	Gold (Au-Inh.)	Zinnstein (68 bis 73 % Sn)	Gold (Au-Inh.)	Wolframit (63 bis 68 % W)	Kolumbit, Tantalit	Monazit	Stein- kohle	Manganerz (33 bis 52 % Mn)	Kupfererz (Cu-Inh.)		Kobalterz (Co-Inh.)
										zusammen	GECAMINES	
t	kg	t	kg	t	kg	t	t	t	t	t	t	
1970	-	4 456	6 571	1 047	364	68	143	101 739	346 950	387 116	.	13 958
1971	-	4 011	6 570	1 333	596	83	180	118 552	329 066	407 064	.	14 518
1972	-	3 255	6 186	971	520	36	225	127 826	369 481	438 507	.	13 112
1973	-	3 100	6 240	963	432	21	227	115 200	333 963	488 514	460 697	15 052
1974	-	3 304	5 449	616	363	34	300	95 525	308 775	499 699	472 234	17 545
1975	3 484	2 449	5 389	607	451	60	298	89 018	308 525	496 331	463 835	13 644

Jahr	Schaba									West- kasai	Ost- kasai	
	Zinkkonzentrat		Hütten- zink	Zinnstein (70 % Sn)	Kadmium (99, 97 % Cd)	Gold (Au-Inh.)	Silber (Ag-Inh.)	Germa- nium	Wolframit (63 % W)	Kolumbit, Tantalit	Diamanten	
	zusammen	GECAMINES										
	t	t	t	kg	t	kg	t	1 000 Karat				
1970	185 193	185 193	63 749	2 400	316	114	46 057	21	.	80	1 637	12 408
1971	195 001	195 001	62 673	2 373	262	83	45 730	53	.	35	738	12 002
1972	178 735	178 735	66 652	1 940	296	98	64 637	23	.	65	1 209	12 181
1973	156 356	156 356	66 026	1 262	278	93	62 052	3	.	35	935	12 005
1974	160 145	160 145	68 716	1 092	272	145	51 278	62	.	4	606	12 991
1975	141 597	141 597	65 588	979	264	155	71 258	...	.	10	395	12 416

Quellen: Rapport Annuel, Département des Mines, Kinshasa; Rohstoffwirtschaftliche Länderberichte, Hannover

6.9 Ausgewählte Bergbauerzeugnisse nach Gesellschaften

Gesellschaft Unternehmen	1972	1973	1974	1975	Gesellschaft Unternehmen	1972	1973	1974	1975
Kupfererz (Cu-Inhalt)					Kolumbit, Tantalit (30-65 % (NbTa) ₂ O ₅)				
t					t				
GECAMINES	428 258	461 678	472 234	463 835	Cobelmin-Zaire	28	21	34	60
S.M. Kolwezi	1 249	981	1 162	1 569	Zairetain	65	35	30	20
Sodimiza	25 000	26 836	27 465	32 496	Scories-Tantalit (15 % (NbTa) ₂ O ₅)				
Kobalterz (Co-Inhalt)					t				
GECAMINES	13 112	15 052	17 545	13 644	Zairetain .....	.	250	186	50
Zinkkonzentrat					Monazit				
t					t				
GECAMINES	178 735	156 356	160 143	141 597	Cobelmin .....	.	133	221	298
Hüttenzink					Somikab				
t					126 91 79 .				
S.M. Kolwezi	66 652	66 026	68 716	65 588	Symetain	400	3	.	.
Zinnstein (70-73 % Sn)					Kivumines				
t					98 . . .				
Cobelmin-Zaire	2 466	3 308	2 966	3 004	Silber (Ag-Inhalt)				
Symetain	2 980	2 909	2 484	2 384	kg				
E.M.Za	151	83	47	41	GECAMINES	64 637	62 052	51 278	71 258
Eminlu	8	15	.	.	Gold (Au-Inhalt)				
Zairetain .....	.	1 187	1 045	938	kg				
Hüttenzinn					Kilo-Moto				
t					3 255 3 100 3 304 2 449				
P.M. Etain Fondu	1 171	969	685	647	Cobelmin-Zaire	936	932	583	576
Manganerz (33-52 % Mn)					GECAMINES				
t					98 93 145 155				
S.M. Kisenge	369 481	333 963	308 775	308 525	Sindani	26	24	27	29
Kadmium (99, 97 % Cd)					E.M.Za				
t					8 2 . .				
GECAMINES	296	278	272	264	Ndakola .....	.	6	5	2
Germanium (Ge-Inhalt)					Diamanten				
t					1 000 Karat				
GECAMINES	23 ^{a)}	3	62	.	Miba	12 181	12 004	12 991	12 416
Wolframit (63-68 % W)					Britmond				
t					1 209 935 439 233				
Cobelmin-Zaire	314	421	358	441	Meltax .....	.	.	167	162
Symetain	13	11	5	10	Kohle				
E.M.Za	57	15	4	10	t				
Kivumines	135	.	.	.	Luena	127 826	97 690	80 825	73 220
Erdöl					Lukuga				
t					127 826 17 510 14 700 15 798				
Zaire-Gulf	-	-	-	3 446	Erdöl				

a) Schätzung.

Quellen: Rapport Annuel, Département des Mines, Kinshasa; Rohstoffwirtschaftliche Länderberichte, Hannover

6 Produzierendes Gewerbe
6.10 Produktion der metallurgischen Werke der GECAMINES *)

Werk Metall	1968	1974	1975	1976 ¹⁾
Lubumbashi				
Schwarzkupfer	18 894	17 084	11 862	11 326
Blisterkupfer	69 847	131 987	148 568	94 232
Kupfergranulat	-	5 794	1 703	-
Panda				
Kupfer, raffiniert	-	3 823	-	-
Cu-Co-Verbindungen	-	835	-	-
Shituru				
Kupfer, raffiniert	263 035	280 530	272 211	189 790
Anodenkupfer, löslich	35 827	-	-	-
Kupfergranulat	845	-	-	-
Kobaltkathoden	5 497	7 442	5 639	3 675
Kobaltgranulat	3 689	-	-	-
Luilu				
Kupfer, raffiniert	242 648	375 411	361 416	254 545
Kobaltkathoden	4 396	9 236	7 257	4 666
Kolwezi				
Zinkkathoden .....	.	73 350	71 230	51 964
Schwarzkupfer .....	.	1 230	1 569	905
Kadmiumkathoden .....	.	301	295	224

*) GECAMINES: La Générale des Carrières et des Mines.

1) Neun Monate.

Quelle: Conjoncture Economique, Kinshasa

6.11 Kobaltproduktion nach wichtigen Erzeugerländern

Land	1960	1965	1970	1971	1972	1973	1974 ¹⁾
Tonnen ²⁾							
Zaire	8 200	8 400	14 000	14 520	13 100	15 100	17 545
Sambia	1 900	1 500	2 400	2 080	2 080	1 940	3 166
Kanada	1 600	1 600	2 100	2 060	1 550	1 850	1 923
Kuba	-	800	1 500	1 540	1 600	1 640	1 633
Marokko	1 300	1 800	600	1 310	1 530	1 380	1 753
Vereinigte Staaten	1 100	300	100	140	.	730	.
Übrige Länder	1 500	1 400	3 400	3 150	3 100	2 340	4 374
Insgesamt ...	15 600	15 800	24 100	24 800	22 960	24 980	30 394
Prozent							
Zaire	52,6	53,1	58,1	58,5	57,0	60,4	57,7
Sambia	12,2	9,5	9,9	8,4	9,0	7,8	10,4
Kanada	10,3	10,1	8,7	8,3	6,7	7,4	6,3
Kuba	-	5,1	6,2	6,2	7,0	6,6	5,4
Marokko	8,3	11,4	2,5	5,3	6,7	5,5	5,8
Vereinigte Staaten	7,0	1,9	0,4	0,6	.	2,9	.
Übrige Länder	9,6	8,9	14,1	12,7	13,5	9,4	14,4
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100

1) Vorläufige Angaben. - 2) Co-Inhalt.

Quelle: Minerals Yearbook 1974, Bureau of Mines, Washington, D.C.

6 Produzierendes Gewerbe
6.12 Weltkupferproduktion

Jahr	Ins- gesamt	Westliche Länder							Östliche Länder
		zusammen	Afrika		Amerika	Asien	Australien und Ozeanien ¹⁾	Europa	
			ins- gesamt	dar. Zaire					
Kupfererz (Cu-Inhalt) 1 000 t									
1970	6 382,0	5 165,1	1 285,8	387,1	3 162,1	353,8	157,8	205,6	1 216,9
1971	6 457,7	5 121,9	1 294,6	407,1	3 034,4	385,2	177,3	230,4	1 335,8
1972	7 044,3	5 631,8	1 403,5	435,7	3 262,3	402,4	309,8	253,8	1 412,5
1973	7 497,9	6 025,4	1 477,7	488,5	3 415,3	435,5	403,2	293,7	1 472,5
1974	7 678,1	6 158,5	1 487,0	499,7	3 481,3	474,5	435,4	280,3	1 519,6
1975	7 346,1	5 722,0	1 457,9	494,8	3 114,8	462,6	391,5	295,2	1 624,1
1976	7 921,2	6 205,2	1 477,0	444,6	3 532,4	487,6	390,9	317,3	1 716,0
1977	8 077,6	6 353,6	1 488,0	481,6	3 650,9	516,0	399,1	299,6	1 724,0
Prozent									
1970	100	80,9	20,1	6,1	49,6	5,5	2,5	3,2	19,1
1971	100	79,3	20,0	6,3	47,0	6,0	2,7	3,6	20,7
1972	100	79,9	19,9	6,2	46,3	5,7	4,4	3,6	20,1
1973	100	80,4	19,7	6,5	45,6	5,8	5,4	3,9	19,6
1974	100	80,2	19,4	6,5	45,3	6,2	5,7	3,6	19,8
1975	100	77,9	19,8	6,7	42,4	6,3	5,3	4,0	22,1
1976	100	78,3	18,6	5,6	44,6	6,2	4,9	4,0	21,7
1977	100	78,6	18,4	5,9	45,1	6,3	4,9	3,7	21,3
Hüttenproduktion 1 000 t									
1970	6 307,7	5 102,5	1 282,3	386,1	2 827,1	539,4	111,7	342,0	1 205,2
1971	6 374,3	5 071,6	1 272,1	401,3	2 673,3	624,2	142,9	359,1	1 302,7
1972	7 006,6	5 582,9	1 363,5	428,2	2 882,9	738,2	145,3	453,0	1 423,7
1973	7 285,7	5 802,7	1 369,3	460,7	2 884,5	874,4	162,6	511,9	1 483,0
1974	7 545,7	5 997,3	1 415,4	467,6	2 910,2	939,2	196,1	536,4	1 548,4
1975	7 273,9	5 620,9	1 339,8	462,6	2 762,1	825,4	179,9	513,7	1 653,0
1976	7 673,7	5 943,7	1 355,5	408,2	3 010,7	870,9	167,4	539,2	1 730,0
Prozent									
1970	100	80,9	20,3	6,1	44,8	8,6	1,8	5,4	19,1
1971	100	79,6	20,0	6,3	41,9	9,8	2,3	5,6	20,4
1972	100	79,7	19,5	6,1	41,1	10,5	2,1	6,5	20,3
1973	100	79,6	18,8	6,3	39,6	12,0	2,2	7,0	20,4
1974	100	79,5	18,8	6,2	38,6	12,4	2,6	7,1	20,5
1975	100	77,3	18,4	6,4	38,0	11,3	2,5	7,1	22,7
1976	100	77,5	17,7	5,3	39,2	11,4	2,2	7,0	22,5
Raffinadeproduktion 1 000 t									
1970	7 582,8	6 163,4	868,1	189,6	3 101,4	743,7	145,5	1 304,7	1 419,4
1971	7 392,8	5 837,1	846,9	207,8	2 833,9	754,2	161,8	1 240,3	1 555,7
1972	8 084,2	6 377,3	936,8	216,3	3 131,8	855,4	172,7	1 279,6	1 706,9
1973	8 525,2	6 688,0	987,8	231,7	3 140,4	1 000,2	178,4	1 381,2	1 837,2
1974	8 908,1	6 950,0	1 045,8	254,5	3 186,7	1 068,2	194,5	1 454,8	1 958,1
1975	8 391,9	6 286,0	970,4	225,9	2 844,0	903,1	192,0	1 376,5	2 105,9
1976	8 830,9	6 639,7	876,1	66,0	3 111,9	961,6	188,8	1 501,3	2 191,2
Prozent									
1970	100	81,3	11,5	2,5	40,9	9,8	1,9	17,2	18,7
1971	100	79,0	11,5	2,8	38,3	10,2	2,2	16,8	21,0
1972	100	78,9	11,6	2,7	38,7	10,6	2,2	15,8	21,1
1973	100	78,4	11,6	2,7	36,8	11,7	2,1	16,2	21,6
1974	100	78,0	11,7	2,9	35,8	12,0	2,2	16,3	22,0
1975	100	74,9	11,6	2,7	33,9	10,8	2,3	16,4	25,1
1976	100	75,2	9,9	0,7	35,3	10,9	2,1	17,0	24,8

1) Die Angaben über Ozeanien umfassen nur Kupfererz.

Quelle: Metallstatistik, Frankfurt am Main

6 Produzierendes Gewerbe
6.13 Erdölförderung nach Förderländern

Förderland	1975		1976		1977		Veränderung 1977 gegenüber 1976
	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%	
Westeuropa	24 180	0,9	39 133	1,3	66 810	2,2	+ 70,7
Großbritannien und Nordirland	1 564	0,1	12 036	0,4	40 100	1,3	+ 233,2
Norwegen	9 277	0,3	13 718	0,5	13 590	0,4	- 0,9
Bundesrepublik Deutschland	5 741	0,2	5 526	0,2	5 450	0,2	- 1,4
Österreich	2 037	0,1	1 931	0,1	1 890	0,1	- 2,1
Spanien	1 745	0,1	1 982	0,1	1 630	0,1	- 17,8
Niederlande	1 572	0,1	1 546	0,1	1 610	0,1	+ 4,1
Frankreich	1 070	0,0	1 058	0,0	1 050	0,0	- 0,8
Italien	1 017	0,0	1 123	0,0	990	0,0	- 11,8
Dänemark	157	0,0	213	0,0	500	0,0	+ 134,7
Naher Osten	968 873	35,8	1 094 576	37,4	1 083 980	35,8	- 1,0
Saudi-Arabien	352 029	13,0	428 800	14,7	453 160	15,0	+ 5,7
Iran	266 676	9,9	293 951	10,0	276 410	9,1	- 6,0
Irak	110 096	4,1	112 010	3,8	110 950	3,7	- 0,9
Kuwait	104 791	3,9	109 134	3,7	94 320	3,1	- 13,6
Abu Dhabi	67 261	2,5	76 534	2,6	79 700	2,6	+ 4,1
Katar	20 813	0,8	23 520	0,8	21 410	0,7	- 9,0
Oman	16 806	0,6	18 105	0,6	16 880	0,6	- 6,8
Dubai	12 718	0,5	15 291	0,5	15 550	0,5	+ 1,7
Syrien	9 637	0,4	9 976	0,3	8 890	0,3	- 10,9
Türkei	3 094	0,1	2 568	0,1	2 560	0,1	- 0,3
Bahrain	3 041	0,1	2 880	0,1	2 780	0,1	- 3,5
Schardscha	1 911	0,1	1 807	0,1	1 370	0,0	- 24,2
Afrika	243 253	9,0	285 023	9,7	300 120	9,9	+ 5,3
Nigeria	87 982	3,3	102 302	3,5	104 280	3,4	+ 1,9
Libyen	72 390	2,7	91 859	3,1	100 110	3,3	+ 9,0
Algerien	45 057	1,7	50 100	1,7	47 290	1,6	- 5,6
Ägypten	11 700	0,4	16 600	0,6	22 000	0,7	+ 32,5
Gabun	11 315	0,4	11 251	0,4	11 220	0,4	- 0,3
Angola	8 401	0,3	6 281	0,2	8 150	0,3	+ 29,8
Tunesien	4 611	0,2	3 712	0,1	4 230	0,1	+ 14,0
Kongo	1 789	0,1	2 002	0,1	1 840	0,1	- 8,1
Z a i r e	8	0,0	916	0,0	1 000	0,0	+ 9,2
Nordamerika	543 818	20,1	525 737	18,0	535 830	17,7	+ 1,9
Vereinigte Staaten	466 340	17,2	454 963	15,6	462 830	15,3	+ 1,7
Kanada	77 478	2,9	70 774	2,4	73 000	2,4	+ 3,1
Mittel- und Südamerika	226 790	8,4	226 560	7,7	232 800	7,7	+ 2,8
Venezuela	122 075	4,5	118 926	4,1	116 450	3,8	- 2,1
Trinidad	11 124	0,4	10 992	0,4	11 850	0,4	+ 7,8
Kolumbien	8 102	0,3	7 567	0,3	7 580	0,3	+ 0,2
Mexiko	41 413	1,5	44 474	1,5	51 700	1,7	+ 16,2
Argentinien	20 227	0,7	20 195	0,7	21 800	0,7	+ 7,9
Brasilien	9 440	0,3	8 704	0,3	8 050	0,3	- 7,5
Ecuador	7 751	0,3	9 020	0,3	8 640	0,3	- 4,2
Peru	3 657	0,1	3 708	0,1	3 940	0,1	+ 6,3
Bolivien	1 855	0,1	1 888	0,1	1 860	0,1	- 1,5
Chile	1 146	0,0	1 086	0,0	930	0,0	- 14,4
Ferner Osten, Australien	109 075	4,0	124 199	4,2	134 880	4,5	+ 8,6
Indonesien	65 527	2,4	74 822	2,6	83 200	2,8	+ 11,2
Australien	19 277	0,7	19 617	0,7	20 300	0,7	+ 3,5
Brunei	9 531	0,4	11 033	0,4	10 300	0,3	- 6,6
Indien	8 090	0,3	8 623	0,3	9 600	0,3	+ 11,3
Malaysia	4 709	0,2	8 024	0,3	9 150	0,3	+ 14,0
Birma	1 032	0,0	1 160	0,0	1 210	0,0	+ 4,3
Japan	607	0,0	579	0,0	620	0,0	+ 7,1
Pakistan	302	0,0	341	0,0	500	0,0	+ 46,6
Sozialistisch-kommunistische Länder	590 923	21,8	630 587	21,6	670 650	22,2	+ 6,4
Sowjetunion	490 800	18,1	520 000	17,8	551 500	18,2	+ 6,1
Rumänien	14 592	0,5	14 800	0,5	14 800	0,5	0,0
Jugoslawien	3 691	0,1	3 880	0,1	3 900	0,1	+ 0,5
Albanien	1 820	0,1	1 860	0,1	1 900	0,1	+ 2,2
Ungarn	2 005	0,1	2 141	0,1	2 200	0,1	+ 2,8
Polen	1 553	0,0	455	0,0	400	0,0	- 12,1
Deutsche Demokratische Republik	200	0,0	200	0,0	200	0,0	0,0
Bulgarien	120	0,0	120	0,0	120	0,0	0,0
Tschechoslowakei	142	0,0	131	0,0	130	0,0	- 0,8
China, Volksrepublik	77 000	2,8	87 000	3,0	95 500	3,2	+ 9,8
Welt insgesamt	2 706 912	100	2 925 815	100	3 025 070	100	+ 3,4
darunter:							
OPEC-Länder ¹⁾	1 348 392	49,8	1 519 327	51,9	1 524 060	50,4	+ 0,3

1) Abu Dhabi, Algerien, Dubai, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Schardscha, Venezuela.

Quelle: Petroleum Economist, London

6 Produzierendes Gewerbe
6.14 Baugenehmigungen im Hochbau *)

Jahr	Insgesamt		Wohnbau		Nichtwohnbau	
	Anzahl	1 000 m ² 1)	Anzahl	1 000 m ² 1)	Anzahl	1 000 m ² 1)
1965	516	107	440	67	76	40
1970	2 474	483	2 181	325	293	158
1971	2 518	544	2 258	458	260	86
1972	1 383	95	1 305	80	78	15
1973	618	165	536	110	82	55
1974	1 131	386	990	246	141	140
1975 .....	...	...	...	...	...	...

*) Zur Errichtung neuer Gebäude in den Städten.

1) Nutzfläche.

Quelle: Statistical Yearbook, UN

7 Außenhandel

7.1 Außenhandel Zaires (Nationale Statistik)

Vorbemerkung: Das Erhebungsgebiet der Außenhandelsstatistik Zaires umfaßt das Staatsgebiet. Nachgewiesen wird der Spezialhandel. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Ursprungsland, in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware dar, d. h. den Wert frei Grenze, in der Einfuhr cif-Werte und in der Ausfuhr fob-Werte. Soweit gegeben wurden die Wertangaben in US-\$ den Quellen entnommen, in allen anderen Fällen erfolgte die Umrechnung der nationalen Währung zu folgendem Kurs:

1960 bis 1975 1 000 Z = 2 000,00 US-\$
 1976 1 000 Z = 1 233,40 US-\$ Einfuhr
 1 000 Z = 1 244,50 US-\$ Ausfuhr

Quellen: Yearbook of International Trade Statistics, UN; Monthly Bulletin of Statistics, UN; Direction of Trade Annual, IMF; International Financial Statistics, IMF; Statistiques Douanieres, Département des Finances, Kinshasa; Yearbook of Foreign Statistics 1968 - 1976, EUROSTAT

7.1.1 Ein- und Ausfuhrwerte, Außenhandelsumsatz

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr (-), Ausfuhr (+) Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr (-), Ausfuhr (+) Überschuß	Außenhandelsumsatz
1960	185,1	335,7	+ 150,6	92,5	167,9	+ 75,4	260,4
1961	125,4	112,6	- 12,8	62,7	56,3	- 6,4	119,0
1962	253,4	331,0	+ 77,6	126,7	165,5	+ 38,8	292,2
1963	254,0	318,0	+ 64,0	127,0	159,0	+ 32,0	286,0
1964	288,4	343,2	+ 54,8	144,2	171,6	+ 27,4	315,8
1965	321,4	336,0	+ 14,6	160,7	168,0	+ 7,3	328,7
1966	343,2	464,8	+ 121,6	171,6	232,4	+ 60,8	404,0
1967	256,2	435,8	+ 179,6	128,1	217,9	+ 89,8	346,0
1968	309,6	512,0	+ 202,4	154,8	252,6	+ 97,8	407,4
1969	451,8	679,2	+ 227,4	225,9	339,6	+ 113,7	565,5
1970	533,0	781,2	+ 248,2	266,5	390,6	+ 124,1	657,1
1971	532,6	687,0	+ 154,4	266,3	343,5	+ 77,2	609,8
1972	766,4	737,7	- 28,7	383,2	368,8	- 14,4	752,0
1973	781,9	1 012,8	+ 230,9	390,9	506,4	+ 115,5	897,3
1974	1 051,2	1 381,4	+ 330,2	525,6	690,7	+ 165,1	1 216,3
1975	927,0	864,9	- 62,1	463,5	432,4	- 31,1	895,9
1976 ¹⁾	827,0	930,0	+ 103,0	670,5	747,3	+ 76,8	1 417,8
1977 ¹⁾	606,0	982,0	+ 376,0	522,7	846,9	+ 324,2	1 369,6

1) Vorläufige Angaben.

7 Außenhandel

7.1 Außenhandel Zaire (Nationale Statistik)

7.1.2 Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen und wichtigen Ländern

Gebiet	Ein-	Aus-	Einfuhr(-), Ausfuhr(+) überschuß	Ein-	Aus-	Ein-	Aus-	Einfuhr(-), Ausfuhr(+) überschuß	Ein-	Aus-
	fuhr	fuhr		fuhr	fuhr	fuhr	fuhr		fuhr	fuhr
	Mill. US-\$			%		Mill. US-\$			%	
	1970					1975 ¹⁾				
Industrialisierte westliche Länder	448,9	558,2	+ 109,3	84,2	75,9	981,5	944,9	- 36,6	88,1	92,3
EG-Länder	322,9	534,9	+ 212,0	60,6	72,7	652,7	783,3	+ 130,6	58,6	76,5
dar. Bundesrepublik Deutschland	55,2	19,3	- 35,9	10,4	2,6	155,8	68,0	- 87,8	14,0	6,6
EFTA-Länder	22,2	1,7	- 20,5	4,2	0,2	50,7	8,3	- 42,4	4,5	0,8
Vereinigte Staaten	57,0	12,6	- 44,4	10,7	1,7	206,7	67,5	- 139,2	18,6	6,6
Kanada	1,6	0,0	- 1,6	0,3	0,0	12,4	8,1	- 4,3	1,1	0,8
Japan	35,9	0,5	- 35,4	6,7	0,1	41,6	54,4	+ 12,8	3,7	5,3
Übrige Länder ²⁾	9,3	8,5	- 0,8	1,7	1,2	17,4	23,3	+ 5,9	1,6	2,3
Entwicklungsländer ³⁾	77,9	173,8	+ 95,9	14,6	23,6	129,6	78,6	- 51,0	11,7	7,7
Afrika	44,9	173,1	+ 128,2	8,4	23,5	100,0	19,6	- 80,4	9,0	1,9
Mittelamerika	2,6	0,1	- 2,5	0,5	0,0	0,1	0,8	+ 0,7	0,0	0,1
Südamerika	4,1	0,3	- 3,8	0,8	0,0	4,2	41,7	+ 37,5	0,4	4,1
Asien	26,2	0,4	- 25,8	4,9	0,1	25,3	16,5	- 8,8	2,3	1,6
Ozeanien	0,0	.	- 0,0	0,0	.	.	.	.	.	.
Ostblockländer	3,8	0,0	- 3,8	0,7	0,0	2,8	0,1	- 2,7	0,2	0,0
Europa	3,8	0,0	- 3,8	0,7	0,0	2,8	0,1	- 2,7	0,2	0,0
Asien	0,0	.	- 0,0	0,0	.	.	.	.	.	.
Sonstige	2,4	3,3	+ 0,9	0,5	0,5	.	.	.	.	.
Insgesamt ...	533,0	735,4	+ 202,4	100	100	1 113,9	1 023,6	- 90,3	100	100
	1976 ¹⁾					1977 ¹⁾				
Industrialisierte westliche Länder	763,4	1 223,8	+ 460,4	89,3	94,4	827,1	1 406,6	+ 579,9	95,2	99,8
EG-Länder	500,0	926,0	+ 426,0	58,5	71,4	559,8	1 115,8	+ 556,0	64,5	79,1
dar. Bundesrepublik Deutschland	93,4	72,5	- 20,9	10,9	5,6	97,0	107,5	+ 10,5	11,2	7,6
EFTA-Länder	44,9	8,1	- 36,8	5,3	0,6	65,1	26,5	- 38,6	7,5	1,9
Vereinigte Staaten	109,5	181,0	+ 71,5	12,8	14,0	125,3	162,5	+ 37,2	14,4	11,5
Kanada	17,6	12,1	- 5,5	2,0	0,9	7,2	7,0	- 0,2	0,8	0,5
Japan	36,8	78,9	+ 42,1	4,3	6,1	41,0	81,2	+ 40,2	4,7	5,8
Übrige Länder ²⁾	54,6	17,7	- 36,9	6,4	1,4	28,7	13,6	- 15,1	3,3	1,0
Entwicklungsländer ³⁾	85,2	51,8	- 33,4	10,0	4,0	41,5	3,5	- 38,0	4,8	0,2
Afrika	60,3	7,2	- 53,1	7,1	0,6	12,9	1,7	- 11,2	1,5	0,1
Mittelamerika .....	.	0,4	+ 0,4	.	0,0	.	0,3	+ 0,3	.	0,0
Südamerika	7,2	3,0	- 4,2	0,8	0,2	6,0	0,6	- 5,4	0,7	0,0
Asien	17,7	41,2	+ 23,5	2,1	3,2	22,6	0,9	- 21,7	2,6	0,1
Ozeanien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostblockländer	6,2	20,7	+ 14,5	0,7	1,6	.	.	.	.	.
Europa	6,2	20,7	+ 14,5	0,7	1,6	.	.	.	.	.
Asien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Insgesamt ...	854,8	1 296,3	+ 441,5	100	100	868,6	1 410,1	+ 541,5	100	100

1) Vorläufige Angaben; 1975 bis 1977 Werte aus der Statistik der Partnerländer. - 2) Übrige europäische Länder (ohne Ostblockländer) einschl. Jugoslawien, Republik Südafrika, Australien und Neuseeland. - 3) Afrika ohne Republik Südafrika, Asien ohne Japan und asiatische Ostblockländer.

7 Außenhandel
7.1 Außenhandel Zaires (Nationale Statistik)
 7.1.3 Außenhandel nach wichtigen Bezugs- und Absatzgebieten *)

Mill. US-\$

Herstellungs-/Verbrauchsland	1970	1974	1975	1976	1977
Einfuhr					
Belgien - Luxemburg	130,3	203,6	174,8	144,8	198,9
Vereinigte Staaten	57,0	159,9	206,7	109,5	125,3
Frankreich	43,2	117,3	145,9	139,5	105,8
Bundesrepublik Deutschland	55,2	159,0	155,8	93,4	97,0
Italien	28,9	84,0	68,5	39,2	64,3
Niederlande	22,2	47,1	47,4	47,9	56,5
Japan	35,9	73,5	41,6	36,8	41,0
Großbritannien und Nordirland	38,7	52,5	57,8	33,7	35,0
Spanien	6,1	30,1	16,3	45,7	28,7
Schweiz	7,8	19,9	16,0	18,7	18,1
Übrige Länder	107,7	213,1	183,1	145,6	98,0
Insgesamt ...	533,0	1 160,0	1 113,9	854,8	868,6
Ausfuhr					
Belgien - Luxemburg	310,8	681,4	401,8	558,8	575,7
Vereinigte Staaten	12,6	67,7	67,5	181,0	162,5
Frankreich	51,4	109,4	68,1	98,0	150,3
Italien	84,4	209,6	143,1	108,5	145,3
Bundesrepublik Deutschland	19,3	97,7	68,0	72,5	107,5
Großbritannien und Nordirland	53,6	77,6	60,4	62,4	92,9
Japan	0,5	98,7	54,4	78,9	81,2
Niederlande	15,2	57,9	41,0	23,5	35,1
Schweiz	1,5	3,1	2,5	5,8	17,7
Dänemark	0,2	0,3	0,5	2,2	8,8
Übrige Länder	185,9	116,5	116,3	104,7	33,1
Insgesamt ...	735,4	1 519,9	1 023,6	1 296,3	1 410,1

*) Geordnet nach der Höhe der Werte 1977; 1974 bis 1977 (Vorläufige Angaben) Werte aus der Statistik der Partnerländer.

7.1.4 Ein- und Ausfuhrwerte nach SITC - Teilen

SITC-Teil	Warenbenennung nach dem internationalen Warenverzeichnis (SITC)	Einfuhr				Ausfuhr ¹⁾					
		1970	1974	1975	1976 ²⁾³⁾	1970	1974	1975	1976 ²⁾		
		Mill. US-\$		%		Mill. US-\$		%			
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel	73,2	192,9	144,8	126,5	15,5	46,0	97,3	118,8	177,5	19,1
1	Getränke und Tabak	9,8	10,7	12,2	8,4	1,0	1,1	0,7	0,6	.	.
2	Rohstoffe	9,6	16,0	13,9	17,3	2,1	44,7	106,5	123,5	56,4	6,1
3	Mineralische Brennstoffe	37,8	83,2	91,2	70,6	8,5	1,3	2,2	5,8	56,9	6,1
4	Tier- und pflanzl. Fette und Öle	0,4	0,8	1,3	1,4	0,2	41,0	67,3	33,7	15,7	1,7
5	Chemische Erzeugnisse	45,6	94,5	96,6	75,6	9,1	0,4	2,9	1,8	.	.
6	Bearbeitete Waren	134,7	204,6	203,0	138,6	16,8	593,0	1 084,0	565,2	591,5	63,6
7	Maschinen und Fahrzeuge	182,4	303,5	299,5	206,4	25,0	1,3	5,9	5,7	2,4	0,2
8	Sonstige bearbeitete Waren ..	39,4	55,8	59,7	30,6	3,7	0,2	3,0	1,6	.	.
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl.	0,1	6,1	8,9	3,2	0,4	6,4	11,6	8,2	29,5	3,2
	Insgesamt ...	533,0	968,1	927,1	827,0	100	735,4	1 381,4	864,9	930,0	100

1) Ausfuhr heimischer Waren. - 2) Vorläufige Angaben. - 3) Die Abweichungen der untergliederten Teilsommen von der Gesamteinfuhr sind in den Quellen nicht näher erläutert.

7 Außenhandel
7.1 Außenhandel Zaires (Nationale Statistik)

7.1.5 Einfuhr nach Waren

SITC- Position	Warenbenennung	1970		1974		1975		1976 ¹⁾	
		t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel ..	.	73 243	.	192 936	.	144 789	.	128 528
01	Fleisch und Fleischwaren .....	.	7 145	.	23 174	.	22 007	.	20 405
011	Fleisch, frisch, gekühlt, gefroren	11 921	5 486	16 148	19 876	15 132	18 754	17 116	17 144
011.6	Genießbarer Schlachtabfall usw. ....	.	.	1 166	996	10 979	14 151	13 284	13 064
02	Molkereierzeugnisse und Eier ....	.	9 016	.	20 599	.	19 769	.	18 729
022	Milch und Rahm	13 492	7 378	15 026	18 021	11 692	16 536	12 948	15 964
022.2	Trockenmilch	11 721	6 656	5 702	10 846	11 419	16 378	12 389	15 616
03	Fisch und Fischwaren .....	.	16 513	.	46 948	.	31 387	.	26 833
031	Fisch, frisch	24 862	12 538	24 101	24 647	19 884	16 644	10 048	8 824
031.2	Fisch, einfach haltbar gemacht ..	24 671	12 268	17 975	22 070	8 886	13 165	5 751	7 783
032	Fischzubereitungen u. Konserven ..	7 889	3 975	31 257	22 301	21 511	14 743	27 176	18 009
04	Getreide u. Getreideerzeugnisse ..	.	27 546	.	75 699	.	57 805	.	43 523
041	Weizen und Mengkorn .....	.	.	89 513	19 864	43 503	11 321	55 215	11 231
042	Reis	24 691	4 235	13 437	5 075	.	3 248	6 446	4 513
044	Mais	63 514	4 458	90 535	11 450	107 041	17 361	56 228	8 016
046	Grieß und Mehl aus Weizen	83 499	10 522	43 139	15 034	2 677	772	6 665	2 447
048	Zubereitungen a. Getreide usw.	38 431	7 256	63 901	23 483	.	24 903	45 092	17 304
048.2	Malz	37 311	6 211	62 535	21 106	55 628	22 932	44 061	15 431
05	Obst und Gemüse .....	.	6 753	.	13 727	.	6 521	.	9 098
054	Gemüse, Pflanzen, Knollen für Ernährung	10 402	2 587	6 112	3 298	4 339	2 508	4 361	2 189
055	Zubereitungen a. Gemüse usw.	6 500	2 723	8 933	8 582	2 115	2 234	6 240	4 927
06	Zucker und Zuckerwaren .....	.	2 724	.	2 621	.	1 457	.	4 499
061.1	Rüben- und Rohrzucker, roh .....	.	.	.	.	.	.	9 609	4 026
09	Verschiedene Nahrungsmittel- zubereitungen .....	.	1 857	.	4 157	.	3 496	.	3 541
1	Getränke und Tabak .....	.	9 764	.	10 748	.	12 176	.	8 348
11	Getränke .....	.	4 695	.	2 435	.	3 111	.	3 148
12	Tabak und Tabakwaren .....	.	5 069	.	8 126	.	9 063	.	5 200
121	Rohtabak und Tabakabfälle	3 636	4 790	4 767	8 012	4 412	9 022	2 380	5 176
2	Rohstoffe .....	.	9 605	.	15 976	.	13 885	.	17 317
26	Spinnstoffe und Abfälle .....	.	4 027	.	5 240	.	2 559	.	5 231
263	Baumwolle	834	275	.	.	.	.	987	1 491
267	Abfälle von Spinnstoffwaren und Lumpen	2 089	1 744	2 835	3 007	1 486	1 721	3 758	3 682
27	Mineralische Rohstoffe .....	.	3 439	.	6 214	.	7 481	.	7 384
276.3	Speise- und Industriehalz	41 385	1 414	42 398	2 496	20 001	1 731	31 748	3 470
29	Tierische und pflanzliche Rohstoffe a.n.g. ....	.	1 377	.	3 598	.	3 149	.	3 352
3	Mineralische Brennstoffe .....	.	37 783	.	83 244	.	91 250	.	70 632
321	Kohle, Koks und Briketts	204 334	5 821	155 711	6 874	80 939	6 594	51 243	2 937
33	Erdöl, Erddestillations- erzeugnisse .....	.	31 866	.	72 018	.	84 625	492 211	67 692
331	Erdöl, roh und getopft	622 561	12 999	296 235	27 149	413 233	40 661	296 979	30 640
332	Erdöledestillationserzeugnisse ..	291 033	18 867	307 293	44 869	.	43 964	195 232	37 052
4	Tierische und pflanzliche Fette und Öle .....	.	421	.	831	.	1 325	.	1 384
42	Pflanzliche Öle .....	.	258	.	.	.	.	.	1 300
5	Chemische Erzeugnisse .....	.	45 561	.	94 472	.	96 551	.	75 613
51	Chemische Grundstoffe und Verbindungen .....	.	7 978	.	20 935	.	28 695	.	17 831
512	Organische chem. Erzeugnisse	3 661	2 489	5 142	6 569	4 249	7 472	3 133	5 147
513	Anorganische chemische Grund- stoffe	9 395	1 841	31 182	6 777	.	9 943	23 408	7 411
514	Anderer anorganische chemische Erzeugnisse	22 039	3 644	26 861	7 586	13 382	11 277	11 323	5 250
53	Farbstoffe und Gerbstoffe .....	.	3 454	.	7 227	.	10 421	.	12 311
531	Synthetische organische Farb- stoffe usw.	363	2 076	591	4 791	1 037	8 540	1 443	11 086
541	Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	3 353	17 159	3 465	28 797	2 548	22 462	1 586	15 193
541.7	Arzneiwaren	2 966	15 523	3 247	26 175	2 310	20 402	1 384	12 958
55	Riechstoffe, Kosmetika, Waschmittel .....	.	2 667	.	6 007	.	4 216	.	3 540
554	Seifen, Putz- und Waschmittel ...	3 238	1 757	2 883	4 088	1 957	3 117	1 598	2 202
561	Chemische Düngemittel	16 306	1 784	23 097	4 752	16 757	5 528	13 090	4 247
571	Sprengstoffe	2 217	2 100	2 659	3 004	1 917	2 459	2 322	2 445
581	Kunststoffe, Kunstharze usw.	8 414	5 082	11 589	13 500	10 604	13 135	9 704	10 344
581.1	Kondensationserzeugnisse usw. ....	.	.	2 248	2 777	1 939	2 992	2 059	2 710
581.2	Polymerisationserzeugnisse usw.	5 742	3 225	8 450	9 554	6 076	8 053	6 563	6 216
599	Chemische Erzeugnisse a.n.g.	7 824	5 147	8 781	8 126	7 203	9 055	8 624	9 524
599.2	Desinfektionsmittel usw.	1 849	1 994	1 871	2 766	1 078	2 606	4 597	4 685
6	Bearbeitete Waren .....	.	134 689	.	204 569	.	203 040	.	138 583
62	Kautschukwaren a.n.g. ....	.	12 713	.	9 057	.	9 550	.	5 538
629.1	Reifen, Luftschläuche usw.	4 428	9 345	1 522	3 957	1 754	4 560	659	2 113
63	Holz- und Korkwaren .....	.	1 606	.	2 962	.	2 646	.	1 781
64	Papier, Pappe und Waren daraus ..	.	11 266	.	20 344	.	17 795	.	13 007
641	Papier und Pappe	17 349	6 114	16 856	11 309	9 056	8 162	7 228	5 584
642	Waren aus Papier und Pappe	7 370	5 151	8 250	9 035	6 304	9 634	8 147	7 423
642.1	Papiersäcke, Pappkartons u. dgl. ....	.	.	4 444	3 701	3 633	4 829	5 866	3 265
65	Garne, Gewebe, Textilwaren usw. ....	.	38 352	.	57 864	.	53 858	.	30 650
651	Garne aus Spinnstoffen	1 244	4 277	1 464	8 277	1 641	7 490	1 345	7 216
651.7	Garne aus künstlichen Spinn- fäden und Fasern	842	2 881	.	.	873	3 185	1 215	6 181
651.7-4	Garne aus künstlichen Spinn- fasern n. f. Einz.	468	1 935	.	.	.	.	724	3 634
652	Baumwollgewebe	5 686	21 862	18 936	33 061	37 130 ^{a)}	27 015	3 276	14 322
653	Andere Gewebe	1 663	7 286	1 374	9 990	.	10 111	3 479	4 291

Fußnoten siehe am Ende der Tabelle.

7 Außenhandel
7.1 Außenhandel Zaires (Nationale Statistik)

7.1.5 Einfuhr nach Waren

SITC- Position	Warenbenennung	1970		1974		1975		1976 ¹⁾	
		t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$
653.5-2	Gewebe aus synthetischen Spinnfasern .....	.	.	970	6 658	.	.	482	2 850
655	Spezialgewebe u. ä. Erzeugnisse ..	1 059	2 099	935	3 104	1 104	4 329	969	2 902
66	Waren aus mineralischen Stoffen a.n.g. ....	.	6 939	.	9 639	.	11 515	.	9 428
662	Baumaterial aus keramischen Stoffen	9 383	1 884	7 034	1 931	5 363	2 447	5 437	2 134
665	Glaswaren	3 550	1 785	4 610	3 000	.	3 436	5 980	3 366
665.1-1	Glasballons, Flaschen usw. ....	.	.	.	.	.	.	5 063	2 312
67	Eisen und Stahl .....	.	36 498	.	58 249	.	44 345	.	23 490
673	Stabstahl u. Profile aus Stahl ...	57 857	12 215	35 040	18 879	23 332	13 114	20 092	6 126
674	Breitflachstahl und Bleche	53 279	13 212	41 107	18 103	22 940	13 193	11 475	5 163
676	Schienen, Eisenbahnmaterial ...	10 886	2 893	11 231	4 213	8 760	5 235	1 068	1 335
678	Rohre, Rohrformstücke usw.	12 019	5 759	10 348	9 434	7 960	8 342	8 470	7 914
678.3	Rohre aus Stahl, geschweißt usw.	10 701	4 222	.	.	6 493	6 756	6 626	5 869
69	Metallwaren .....	.	24 357	.	37 091	.	59 078	.	52 233
691	Metallkonstruktionen und Teile ...	6 998	5 130	8 261	9 028	9 752	20 774	30 173	20 960
693	Kabel, Stacheldraht usw.	2 456	1 652	2 591	3 021	4 831	8 153	13 845	15 959
693.1	Kabel, Seile usw. aus Metall .....	.	.	1 413	1 784	4 133	7 128	13 410	15 384
694	Nägel und Schrauben	2 911	2 539	1 773	3 301	2 538	4 493	1 539	2 562
695	Werkzeuge aus unedlen Metallen ...	1 747	4 182	1 130	5 504	.	8 858	763	4 369
698	And.bearb.Waren a.unedl. Metall. .	4 518	6 075	6 757	10 461	6 840	11 230	4 635	7 094
7	Maschinen und Fahrzeuge .....	.	182 412	.	303 535	.	299 495	.	206 446
71	Nichtelektrische Maschinen .....	.	70 199	.	125 228	.	113 096	.	69 052
711	Dampfkessel, Kraftmaschinen	2 001	9 010	1 850	13 824	1 319	11 371	1 313	10 517
711.5	And. Kolbenverbrennungsmotoren ...	1 666	7 679	1 475	11 211	1 149	10 170	722	6 899
711.8-1	Wasserräder, Wasserturbinen usw. .	.	.	.	.	.	.	265	2 496
712	Schlepper, Maschinen, Apparate für Landwirtschaft	3 074	5 268	2 979	8 623	.	6 091	569	1 320
715	Metallbearbeitungsmaschinen .....	.	.	2 728	17 186	1 527	8 504	496	2 725
717	Maschinen für Textil, Leder; Nähmaschinen	953	2 937	1 533	6 420	523	4 121	695	5 319
718	Masch.f.besond. gen. Industrien ..	9 224	18 565	11 160	28 293	8 268	31 346	6 572	18 336
718.4	Maschinen für Erarbeiten und Bergbau	7 030	13 837	9 296	21 980	6 790	24 681	5 495	13 891
718.5	Maschinen zur Bearbeitung von mineralischen Stoffen, Glas	1 602	2 730	1 393	4 170	1 171	4 621	663	2 634
719	Maschinen u. Apparate a.n.g.	10 295	30 486	9 773	48 053	8 154	47 560	5 743	29 278
719.1	Maschinen und Apparate zum Heizen usw.	2 016	5 311	1 372	6 325	955	4 492	1 269	6 872
719.1-2	Klimaanlagen	805	2 519	822	3 992	.	.	392	1 899
719.2	Pumpen und Zentrifugen	1 460	6 147	1 258	9 284	1 170	8 458	782	5 116
719.2-1	Flüssigkeitspumpen	626	2 867	466	3 579	.	.	192	2 022
719.3	Maschinen, Apparate, Kraftkr. z. Heben, Förd.	3 540	6 916	2 908	10 666	2 669	11 684	2 321	7 467
719.9-3	Wellen u. Kurbeln, Lager usw.	461	1 983	.	.	.	.	185	2 344
72	Elektr. Maschinen, App., Geräte ..	.	37 023	.	57 758	.	68 963	.	78 433
722	Elektr. Masch. u. Schaltgeräte ..	2 422	9 196	3 711	19 856	2 549	14 413	4 203	21 602
722.1	Generatoren, Motoren, Umformer ...	1 503	4 661	2 177	8 402	1 615	6 372	3 244	11 832
722.2	Geräte zum Schließen, Öffnen v. elektrischen Stromkreisen	919	4 536	1 534	11 455	934	8 042	958	9 771
723	Drähte, Kabel, Isolatoren f. El. ...	2 980	4 996	2 974	7 624	3 757	8 485	5 062	10 293
723.1	Isol. Drähte, Kabel usw. f. El. ...	2 790	4 749	2 925	7 404	2 434	6 817	2 828	8 051
724	App. f. Telegr. Telephon, Fernseh. El. Geräte für Drahtnachrichten	1 015	8 209	753	13 646	663	13 599	1 785	21 015
724.9-1	Techn.	114	951	144	1 955	.	.	450	7 177
724.9-9	Sende-, Empfangs-, Funkmeßgeräte .	106	2 107	316	8 613	.	.	423	13 580
725	Elektrische Haushaltgeräte	2 183	4 663	418	1 791	1 464	6 741	215	1 038
729	Elektr. Maschinen u. App. a.n.g. ...	4 280	9 230	5 535	13 447	.	24 109	7 654	24 169
729.1	Primärelemente, Batterien usw. ...	2 912	2 887	4 083	4 659	2 841	4 678	1 321	2 223
729.9	And. el. Maschinen u. Apparate	711	2 872	854	3 066	3 998	13 084	5 865	18 354
73	Fahrzeuge .....	.	75 190	.	110 744	.	118 253	.	58 961
731	Schienenfahrzeuge	5 614	7 579	7 669	12 018	.	9 465	1 048	3 910
731.6	Güterwagen und Arbeitswagen .....	.	.	6 897	9 368	2 237 ^{b)}	6 625	433	606
732	Kraftfahrzeuge	31 723	58 943	30 489	82 027	.	81 223	14 016	44 028
732.2	Omnibusse	11 842	22 208	1 559	4 348	6 733 ^{b)}	42 030	832	4 412
732.3	Last- und Lieferkraftwagen	16 109	24 054	15 591	37 152	7 695 ^{b)}	22 953	9 444	26 713
732.8	Teile für Kraftfahrzeuge	1 994	8 286	2 113	10 302	2 136	11 919	1 340	8 694
734	Luftfahrzeuge	237	4 220	594	13 167	164	5 877	518	4 710
734.1	Flugzeuge	167	2 416	481	9 969	119	3 942	455	2 643
734.9-2	Teile von Luftfahrzeugen	69	1 803	113	3 198	.	.	63	2 067
735	Wasserfahrzeuge	1 165	2 352	1 190	1 871	.	20 084	1 458	3 739
8	Sonstige bearbeitete Waren .....	.	39 382	.	55 780	.	55 723	.	30 564
812	San. hygienische Artikel, Heizkessel usw.	1 750	3 024	1 479	3 988	1 042	4 173	1 298	3 341
812.4	Beleuchtungskörper	856	2 232	741	2 873	684	3 323	372	1 924
84	Bekleidung .....	.	9 513	.	13 902	.	12 571	.	8 569
84.1-1-1	Oberklg. f. Männer u. Knaben	430	3 063	633	8 885	685	9 246	303	2 200
851	Schuhe	1 088	3 584	1 212	7 455	.	7 318	655	3 706
86	Feinm., optische Erzeugn., Uhren ...	.	6 485	.	9 840	.	8 001	.	5 365
861	Feinmech. u. optische Erzeugnisse	616	4 613	553	6 727	.	5 974	316	4 576
89	Bearbeitete Waren a.n.g. ....	.	13 564	.	13 946	.	15 457	.	7 804
891	Musikinstr., Plattensp., Schallpl.	216	2 266	170	2 256	.	2 434	89	1 098
892	Druckereierzeugnisse	1 382	4 228	784	5 112	767	6 714	502	3 449
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl. ....	.	115	.	6 089	.	8 893	.	3 208
	Insgesamt ...	.	532 975	.	968 180	.	927 127	.	827 000 ^{c)}

1) Vorläufige Angaben.

a) 1 000 gm. - b) Stück. - c) Die Abweichungen der untergliederten Teilsummen von der Ingesamteinfuhr sind in den Quellen nicht näher erläutert.

7 Außenhandel
7.1 Außenhandel Zaires (Nationale Statistik)
7.1.6 Ausfuhr nach Waren *)

SITC- Position	Warenbenennung	1970		1974		1975		1976 ¹⁾	
		t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$	t	1 000 US-\$
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel ...	.	46 037	.	97 333	.	118 806	.	177 544
07	Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze usw. ....	.	35 463	.	91 209	.	114 618	.	174 515
071	Kaffee	41 992	30 994	69 971	82 690	59 388	104 440	85 365	163 853
072	Kakao	5 007	2 576	4 595	6 167	4 902	6 575	3 768	6 348
074	Tee und Mate	6 020	1 892	4 738	2 351	4 564	3 603	4 997	4 313
081	Futtermittel, frisch usw., Abfälle	64 746	10 433	76 109	5 683	.	3 619	42 587	2 894
081.3	Ölkuchen und dgl.	51 912	2 641	42 867	3 872	31 615	2 355	29 132	2 044
081.9-1	Kaffeeschalen u. Häutchen	12 766	7 783	.	.	.	.	.	.
1	Getränke und Tabak .....	.	1 095	.	728	.	613	.	.
2	Rohstoffe .....	.	44 757	.	106 469	.	123 526	.	56 439
231	Rohkautschuk	34 395	12 759	29 165	18 765	24 137	11 110	16 632	9 548
24	Holz und Kork .....	.	2 042	.	7 464	.	2 368	.	4 866
243	Holz, einfach bearbeitet .....	.	.	20 822	3 597	17 030	2 191	7 509	1 841
263	Baumwolle	8 862	4 114	2 418	2 258	936	615	.	.
275	Natürliche Schleifmittel .....	.	.	.	.	6 662	36 571	.	.
28	Erze und Metallabfälle .....	.	20 872	.	68 053	.	57 796	.	27 649
283	NE-Metallerze	306 109	20 354	307 081	67 206	.	56 815	.	.
283.1-1	Kupfererze und Konzentrate .....	.	.	77 741	28 781	84 438	25 305	.	.
283.6	Zinnerze und Konzentrate	6 591	15 110	5 610	25 971	2 550	12 944	.	.
283.7	Manganerze und Konzentrate	271 754	2 009	199 366	3 159	115 081	2 221	.	.
283.9	NE-Metallerze u. Konz., a.n.g. ...	.	.	11 182	7 125	3 385	16 345	.	.
29	Tierische und pflanzliche Rohstoffe a.n.g. ....	.	4 373	.	9 671	.	15 039	.	14 678
292	Rohstoffe pflanzlichen Ursprungs a.n.g.	1 716	3 882	836	8 985	1 582	14 630	3 001	14 620
292.4	Pflanzen usw. für Riechstoffe usw. ....	.	.	451	1 133	1 270	5 344	2 782	8 212
292.9	Pflanzliche Säfte und pflanz- liche Stoffe a.n.g. ....	.	.	353	7 843	275	9 280	186	6 404
3	Mineralische Brennstoffe .....	.	1 284	.	2 161	.	5 791	.	56 913
33	Erdöl, Erdöldestillationserz. ....	.	1 105	.	2 159	.	5 751	.	56 912
4	Tier. u. pflanzl. Fette und Öle ....	.	40 964	.	67 316	.	33 730	.	15 738
422.2	Palmöl	118 926	28 181	69 138	39 780	45 215	22 406	.	.
422.4	Palmkernöl	45 111	12 609	33 594	27 216	26 923	11 324	.	.
5	Chemische Erzeugnisse .....	.	353	.	2 893	.	1 768	.	.
6	Bearbeitete Waren .....	.	592 981	.	1 084 033	.	565 171	.	591 470
63	Holz- und Korkwaren .....	.	1 390	.	1 307	.	898	.	331
66	Waren aus mineralischen Stoffen a.n.g. ....	.	46 739	.	43 675	.	10 616	.	60 924
667	Edel-, Schmucksteine, echte Perlen .....	.	46 298	.	.	746	8 175	.	58 989
68	NE-Metalle .....	.	551 173	.	1 038 689	.	553 427	.	530 215
682	Kupfer	351 962	493 686	434 925	924 604	415 189	464 865	.	393 884
682.1	Kupfer zum Raffinieren usw.	351 860	493 418	434 757	923 991	201 438	207 593	.	.
682.2	Kupfer und Legierungen, bearbeitet	351 860	493 418	168	613	213 751	257 272	.	.
686	Zink	62 679	16 732	63 098	41 977	41 383	29 130	18 379	12 696
687	Zinn	1 222	3 954	536	3 551	782	5 412	231	927
689	Andere unedle NE-Metalle	10 727	36 783	17 755	68 548	12 986	54 010	.	122 708
7	Maschinen und Fahrzeuge .....	.	1 282	.	5 929	.	5 742	.	2 386
71	Nichtelektrische Maschinen .....	.	.	.	2 533	.	3 116	4 465	1 014
8	Sonstige bearbeitete Waren .....	.	217	.	2 962	.	1 558	.	.
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl. ....	.	6 396	.	11 634	.	8 174	.	29 525
	Insgesamt ...	.	735 366	.	1 381 458	.	864 879	.	930 015

*) Ausfuhr heimischer Waren.

1) Vorläufige Angaben.

7 Außenhandel

7.2 Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Zaire
(Deutsche Statistik)

Vorbemerkung: In den folgenden Übersichten wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Zaire als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 7 (Außenhandel), Reihe 1

7.2.1 Ein- und Ausfuhrwerte
1 000 DM

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-), Ausfuhr- (+), überschuß	Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-), Ausfuhr- (+), überschuß
1960	187 044	65 579	- 121 465	1969	161 733	159 749	- 1 984
1961	148 882	55 638	- 93 244	1970	185 436	176 865	- 8 571
1962	124 976	58 198	- 66 778	1971	168 519	192 484	+ 23 965
1963	113 430	63 204	- 50 226	1972	154 245	175 920	+ 21 675
1964	148 129	96 034	- 52 095	1973	202 237	254 044	+ 51 807
1965	121 869	83 080	- 38 789	1974	278 858	373 270	+ 94 412
1966	142 060	91 790	- 50 270	1975	183 350	343 507	+ 160 157
1967	145 495	78 560	- 66 935	1976	200 212	213 162	+ 12 950
1968	186 490	120 961	- 65 529	1977	274 657	204 360	- 70 297

7.2.2 Einfuhr nach Waren

SITC- Position	Warenbenennung	1974	1975	1976	1977	1974	1975	1976	1977
		t				1 000 DM			
0	Lebende Tiere u. Nahrungsmittel ..	.	.	.	.	34 779	25 019	67 997	125 168
071	Kaffee	4 966	2 832	9 222	9 908	20 049	10 191	55 201	102 693
072	Kakao	773	1 327	563	1 393	2 759	5 039	2 624	10 054
08	Futtermittel, frisch usw., Abfälle	31 758	28 706	28 442	31 676	11 851	9 561	9 894	12 027
1	Getränke und Tabak .....	.	.	.	.	-	-	-	-
2	Rohstoffe .....	.	.	.	.	41 652	25 122	46 667	59 658
231.1	Naturkautschuk, roh	6 064	4 806	8 544	8 808	12 991	6 592	16 452	16 874
242	Rohholz, grob zugerichtet	21 002	2 593	21 295	21 579	11 537	1 261	13 953	14 164
243	Holz, einfach bearbeitet	8 350	6 645	6 249	9 699	7 651	5 725	5 905	9 907
283	NE-Metallerze	4 090	933	775	298	1 594	700	1 416	3 727
292.4	Pflanzen usw. f. Riechstoffe usw.	765	864	867	1 453	4 102	8 399	8 101	13 121
3	Mineralische Brennstoffe .....	.	.	.	.	-	-	-	-
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle ...	.	.	.	.	35 357	24 585	8 569	12 412
422.2	Palmöl	14 894	14 263	7 213	7 950	26 064	20 050	7 845	10 340
5	Chemische Erzeugnisse .....	.	.	.	.	28 158	48 222	37 509	37 337
54	Medizin. u. pharm. Erzeugnisse ...	226	253	189	213	27 922	47 965	37 377	36 979
6	Bearbeitete Waren .....	.	.	.	.	138 098	59 451	38 616	39 847
682	Kupfer	21 869	13 188	4 959	4 728	125 982	42 799	15 220	14 003
689	Andere unedle NE-Metalle	547	685	856	865	10 438	13 799	20 572	24 300
7	Maschinen und Fahrzeuge .....	.	.	.	.	447	318	487	43
8	Sonstige bearbeitete Waren .....	.	.	.	.	25	49	46	70
9	Waren u. Vorg. n. nach Besch. gegl. ....	.	.	.	.	342	584	321	122
	Insgesamt ...	.	.	.	.	278 858	183 350	200 212	274 657

7 Außenhandel
7.2 Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Zaire (Deutsche Statistik)
 7.2.3 Ausfuhr nach Waren

SITC- Position	Warenbenennung	1974	1975	1976	1977	1974	1975	1976	1977
		t				1 000 DM			
0	Lebende Tiere und Nahrungsmittel .	.	.	.	.	40 671	7 448	8 674	10 964
011	Fleisch frisch, gekühlt, gefr. ..	1 090	809	951	863	2 496	1 677	2 066	2 038
022.1	Kondensmilch usw.	10	294	1 170	721	12	582	2 196	1 482
022	Milch und Rahm	73	306	1 238	2 324	82	592	2 347	6 771
1	Getränke und Tabak .....	.	.	.	.	11	5	15	8
2	Rohstoffe .....	.	.	.	.	1 251	1 694	1 973	3 679
263	Baumwolle	-	-	-	390	-	-	-	1 612
27	Mineralische Rohstoffe	2 019	5 283	2 937	1 292	492	1 456	1 588	1 139
3	Mineralische Brennstoffe .....	.	.	.	.	541	1 007	949	4 190
32	Kohle, Koks und Briketts	-	3 900	-	18 691	-	691	-	3 358
4	Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle ...	.	.	.	.	208	46	335	156
5	Chemische Erzeugnisse .....	.	.	.	.	51 872	44 447	80 202	60 105
512.7	Verbind. m. Stickstofffunktionen ..	557	454	820	450	5 360	6 419	10 328	5 572
513	Anorganische chem. Grundstoffe ...	2 200	3 289	9 577	3 804	2 555	3 866	9 718	2 585
514.2	Metall- u. Persalze der Säuren ...	458	193	1 836	4 101	340	93	1 437	1 627
531	Synthet. organ. Farbstoffe usw. ...	238	342	290	221	5 281	495	10 147	8 573
533	Pigmente, Farben, Lacke usw.	438	241	156	390	2 083	1 056	1 173	1 307
541.7	Arzneiwaren	333	225	404	471	7 642	4 204	10 467	10 036
56	Chemische Düngemittel	4 787	3 775	5 914	8 714	1 764	2 199	2 826	3 334
57	Sprengstoffe	54	74	80	58	1 010	1 494	1 693	1 317
58	Kunststoffe, Kunstharze usw.	5 237	3 969	4 890	5 876	13 761	9 937	13 568	14 950
599.2	Desinfektionsmittel usw.	198	148	470	372	1 202	1 106	2 816	3 496
6	Bearbeitete Waren .....	.	.	.	.	42 462	26 284	37 204	27 434
641	Papier und Pappe	1 594	801	1 100	643	2 738	2 071	2 580	1 650
651	Garne aus Spinnstoffen	23	54	183	113	369	690	2 680	1 675
655	Spezialgewebe u.ä. Erzeugnisse ...	163	224	366	192	954	1 389	2 838	1 909
66	Waren a. mineral. Stoffen a.n.g. .	936	568	4 216	1 892	2 544	892	3 962	2 194
673	Stabstahl u. Profile a. Stahl	2 428	2 831	551	2 120	1 997	2 454	439	1 678
678.1	Rohre aus Gußeisen	-	0	-	2 892	-	1	-	3 003
695	Werkzeuge aus unedlen Metallen ...	300	183	263	123	3 956	2 512	3 679	1 984
698.1	Schlösser, Beschläge u. dgl.	246	142	152	94	2 320	1 431	1 925	1 467
7	Maschinen und Fahrzeuge .....	.	.	.	.	213 625	244 687	70 466	80 451
714	Büromaschinen	81	19	34	44	4 896	1 153	1 617	1 971
715	Metallbearbeitungsmaschinen	176	75	24	61	3 878	1 415	430	1 059
717	Masch. f. Textil, Leder; Nähm. ...	180	72	97	104	4 571	3 020	3 839	5 061
718.4	Masch. f. Erdarbeiten u. Bergbau ...	354	73	70	138	3 921	906	1 064	1 866
719.2	Pumpen und Zentrifugen	179	69	98	73	3 928	1 620	1 868	2 109
719.5	Werkzeugmasch., Werkzeuge a.n.g. .	61	13	24	94	1 180	570	953	2 199
722	Elektr. Masch. u. Schaltgeräte ...	223	159	73	129	4 859	3 253	2 444	2 838
724	App. f. Telegr., Telephon, Ferns. .	144	60	85	38	12 600	7 510	7 643	4 313
732.1	Personenkraftwagen	2 272	636	235	586	18 708	6 131	3 303	8 375
732.3	Last- und Lieferkraftwagen	3 455	1 716	1 517	1 563	26 964	14 865	14 180	16 198
732.8	Teile für Kraftfahrzeuge	745	160	262	238	13 896	3 370	5 308	6 115
733	Straßenfahrzeuge o. Kraftauto	427	201	168	240	2 449	1 400	1 441	1 782
735	Wasserfahrzeuge	4 725	22 576	0	399	33 509	158 988	20	3 016
8	Sonstige bearbeitete Waren .....	.	.	.	.	20 837	15 831	11 683	16 955
861	Feinmech. u. opt. Erzeugnisse	58	35	13	18	4 663	2 992	1 419	1 632
891	Musikinstr., Plattensp., Schallpl. .	21	11	6	9	1 438	759	387	1 219
892.9	Druckereierzeugnisse a. Papier ...	48	88	107	152	3 121	6 646	6 668	10 187
892.9-3	Briefmarken, Stempelmarken usw. ...	33	82	87	116	2 528	6 493	6 338	9 321
9	Waren u. Vorg., n. nach Besch. gegl. ....	.	.	.	.	1 792	2 058	1 661	418
	Insgesamt ...	.	.	.	.	373 270	343 507	213 162	204 360

8 Verkehr und Nachrichtenwesen, Reiseverkehr
8.1 Personen- und Güterverkehr der Verkehrszweige *)

Verkehrszweig	Beförderte Personen											
	1970		1971		1972		1973		1974		1975	
	1 000	Mill. Pkm	1 000	Mill. Pkm	1 000	Mill. Pkm	1 000	Mill. Pkm	1 000	Mill. Pkm	1 000	Mill. Pkm
Eisenbahnverkehr	5 068	901	4 655	843	3 052	498	3 000	514	3 612	617	4 425	648
Straßenverkehr ¹⁾	165	21	778	24	807	20	661	17	236	15	158	14
Binnenschiffsverkehr ²⁾	559	163	710	183	527	135	573	133	912	173	739	150
Seeverkehr	1 247	.	860	.	972	.	666	.	838	.	.	.
Luftverkehr	296	470	330	595	332	591	368	644	438	715	415	649

Verkehrszweig	Beförderte Güter											
	1970		1971		1972		1973		1974		1975	
	1 000 t	Mill. tkm	1 000 t	Mill. tkm	1 000 t	Mill. tkm	1 000 t	Mill. tkm	1 000 t	Mill. tkm	1 000 t	Mill. tkm
Eisenbahnverkehr	6 978	2 495	7 980	2 789	7 356	2 624	8 011	3 257	8 123	3 442	7 054	2 984
Straßenverkehr ¹⁾	131	18	179	35	173	25	371	24	259	25	345	-
Binnenschiffsverkehr ²⁾	1 239	1 136	1 515	1 242	1 398	1 127	1 358	1 156	1 451	1 186	1 163	1 093
Seeverkehr	172	.	147	.	207	.	316	.	306	.	341	.
Luftverkehr	10	68	9	80	10	80	11	95	15	128	20	112

*) Die in den einzelnen Verkehrszweigen nachgewiesenen Angaben sind nicht additionsfähig, weil - bei Wechsel des Transportmittels während der Beförderung von der Herkunft bis zur Bestimmung - in den Zahlen in unbekannter Höhe Mehrfachzählungen des Umsteige- und Umladeverkehrs enthalten sind.

1) Ohne innerstädtischen Linienverkehr. - 2) Einschl. Verkehr auf den Seen.

Quelle: Annuaire Statistique des Transports, Kinshasa

8.2 Eisenbahnverkehr

Vorbemerkung: Der Eisenbahnverkehr wird - abgesehen von den Werktransporten der Bergbaugesellschaft GECAMINES und den Nahrungsmitteltransporten der Société Générale d'Alimentation (S.G.A.) - von der am 2. Dezember 1974 gegründeten nationalen Eisenbahngesellschaft "Société Nationale des Chemins de Fer Zairois (S.N.C.Z.)" durchgeführt. In ihr wurden die schon zur Kolonialzeit gegründeten, zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses aber bereits ganz (ONATRA, C.F.L.) oder teilweise (K.D.L., C.V.Z.) in staatlicher Hand sich befindenden Eisenbahngesellschaften zusammengefaßt.

8.2.1 Bestände der S.N.C.Z. 1975 nach Regionaldirektionen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Insgesamt	Regionaldirektion				Zentralverwaltung
			Süd ¹⁾	Nord ²⁾	Ost ³⁾	West ⁴⁾	
Streckenlänge	km	5 254	2 441 ^{a)}	1 148	1 163	502	.
Bahnhöfe	Anzahl	113	.	.	.	.	.
Personalbestand	Anzahl	29 970	12 590	3 416	5 026	6 052	2 886
Arbeiter und Hilfskräfte	Anzahl	28 345	11 915	3 335	4 890	5 713	2 492
Zairisches Fachpersonal	Anzahl	1 331	568	66	119	311	267
Ansländer	Anzahl	294	107	15	17	28	127
Fahrzeugbestand							
Triebfahrzeuge	Anzahl	321	179	33	27	82	.
Dampflokomotiven	Anzahl	8	2	6	-	-	.
Elektrische Lokomotiven	Anzahl	61	61	-	-	-	.
Diesel- und dieselelektr. Lokomotiven	Anzahl	252	116	27	27	82	.
Fahrzeuge für Personenbeförderung	Anzahl	515	335	20	51	109	.
Triebwagen	Anzahl	20	-	2	15	3	.
Personenwagen	Anzahl	235	146	7	26	56	.
Speisewagen	Anzahl	14	7	-	1	6	.
Barwagen	Anzahl	14	12	-	-	2	.
Dienstpersonnenwagen	Anzahl	232	170	11	9	42	.
Gepäckswagen	Anzahl	22	18	-	4	-	.
Güterwagen	Anzahl	9 526	4 694	333	651	3 848	.
Geschlossene Wagen	Anzahl	3 460	1 490	191	332	1 447	.
Offene Wagen	Anzahl	3 814	2 026	69	268	1 451	.
Viehswagen	Anzahl	120	63	2	16	39	.
Kesselwagen	Anzahl	201	22	51	9	119	.
Trichterwagen	Anzahl	732	531	14	-	187	.
Dienstgüterwagen	Anzahl	667	303	6	26	332	.
Private Wagen	Anzahl	532	259	-	-	273	.

1) Vormalig betrieben durch Compagnie des Chemins de Fer Kinshasa, Dilolo, Lubumbashi (K.D.L.). Spurbreite 1,067 m. - 2) Vormalig betrieben durch Société des Chemins de Fer Vicinaux du Zaïre (C.V.Z.). Spurbreite überwiegend 0,600 m. - 3) Vormalig betrieben durch Office Zairois des Chemins de Fer des Grands Lacs (C.F.L.). Spurbreite 1,067 m. - 4) Betrieben durch Office National des Transports (ONATRA) im Namen und auf Rechnung der SNCZ. Spurbreite 1,067 m (366 km) und 0,615 m (136 km).

a) Darunter 858 elektrifiziert.

Quellen: Annuaire Statistique des Transports, Kinshasa; Investir au Zaïre, Kinshasa

8 Verkehr und Nachrichtenwesen, Reiseverkehr

8.2.2 Verkehrsleistungen der S.N.C.Z.

Regionaldirektion	1955	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Beförderte Personen							
1 000							
Regionaldirektion Süd	-	2 908	2 636	1 335	1 427	1 722	2 557
Regionaldirektion Nord ...	-	97	114	84	33	48	78
Regionaldirektion Ost	-	558	463	295	373	394	231
Regionaldirektion West ...	731	1 505	1 442	1 338	1 167	1 448	1 559
Insgesamt ...	731	5 068	4 655	3 052	3 000	3 612	4 425
1 000 Pkm							
Regionaldirektion Süd	-	644 344	592 763	283 420	309 396	366 875	536 426
Regionaldirektion Nord ...	-	15 381	15 450	10 711	5 389	8 942	12 566
Regionaldirektion Ost	-	82 614	71 598	44 468	54 680	63 000	35 000
Regionaldirektion West ...	81 637	159 082	163 692	159 299	144 657	178 298	163 534
Insgesamt ...	81 637	901 421	843 403	497 898	514 122	617 115	647 526
Beförderte Güter							
1 000 t							
Regionaldirektion Süd	-	5 080	5 499	5 250	5 920	6 021	4 975
Regionaldirektion Nord ...	-	82	83	70	89	77	68
Regionaldirektion Ost	-	-	408	235	219	246	326
Regionaldirektion West ...	2 640	1 816	1 990	1 801	1 783	1 779	1 685
Insgesamt ...	2 640	6 978	7 980	7 356	8 011	8 123	7 054
1 000 tkm							
Regionaldirektion Süd	-	1 977 095	2 112 160	2 004 546	2 645 087	2 802 281	2 292 227
Regionaldirektion Nord ...	-	35 528	36 625	33 006	45 652	39 817	37 228
Regionaldirektion Ost	-	-	99 577	107 748	93 124	110 000	102 000
Regionaldirektion West ...	696 950	482 801	540 969	479 070	472 688	490 368	552 443
Insgesamt ...	696 950	2 495 424	2 789 331	2 624 370	3 256 551	3 442 466	2 983 898

Quelle: Annuaire Statistique des Transports, Kinshasa

8.3 Straßenverkehr

8.3.1 Straßenlänge

km

Jahr Region	Straßenlänge		Straßen von		
	insgesamt	asphaltiert	allgemeinem Interesse	örtlichem Interesse	
1970	140 700	2 000	.	.	
1971	142 000 ^{a)}	2 000	.	.	
1972	144 716	2 000	50 910	93 806	
1973	145 000	2 000	.	.	
1974	145 000	2 000	.	.	
1975	162 921	2 011	69 085	93 836	
davon (1975):					
Unterzaire .....	] 38 345	634	3 786	] 22 255
Bandundu		354	12 304		
Äquatorialregion ..		25 587	12 293		13 294
Oberzaire		29 579	177		13 562
Kivu		15 302	245		7 727
Schaba		28 749	460		12 046
Westkasai .....	] 25 359	11	3 482	] 17 992
Ostkasai		130	3 885		

a) Darunter 30 000 km geschotterte und etwa 110 000 Erdstraßen.

Quelle: Annuaire Statistique des Transports, Kinshasa

8.3.2 Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern nach Fahrzeugarten

Jahr Region	Kraft- räder	Personen- kraftwagen	Kranken- kraftwagen	Liefer- kraftwagen	Last- kraftwagen	Kraft- omni- busse	Zug- maschinen	Kraftfahr- zeug- anhänger	Sonstige
1970 .....	.	64 208	.	.	43 700	2 000	.	.	.
1971 .....	.	71 700	.	.	49 900	2 300	.	.	.
1972 .....	.	81 400	.	.	54 400	2 500	.	.	.
1973 .....	.	82 000	.	.	55 000	3 000	.	.	.
1974	8 558	84 354	482	35 256	32 559	2 930	2 338	2 358	997
davon (1974):									
Kinshasa	4 123	52 614	249	15 685	13 894	1 289	645	801	687
Unterzaire	566	4 931	32	2 621	3 259	186	411	373	19
Bandundu	421	577	10	1 100	1 240	46	86	25	79
Äquatorialregion ..	480	1 162	18	1 791	1 742	44	234	143	25
Oberzaire	642	4 239	29	3 575	3 799	159	356	396	29
Kivu	184	3 282	7	1 617	1 894	69	160	157	14
Schaba	1 256	15 250	107	6 608	4 486	960	368	395	100
Westkasai	397	1 048	14	785	782	51	23	6	4
Ostkasai	489	1 251	16	1 474	1 463	126	55	62	40

Quellen: Parc Automobile, Kinshasa; Annuaire Statistique des Transports, Kinshasa

8 Verkehr und Nachrichtenwesen, Reiseverkehr

8.3.3 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern 1974 nach Regionen

Region	Ins- gesamt	Kraft- räder	Personen- kraft- wagen	Kraft- omnibusse	Last-	Liefer- kraftwagen	Kranken-	Zug- maschinen	Kraft- fahrzeug- anhänger	Sonstige
Kinshasa	12 360	209	7 078	315	1 802	2 488	46	114	133	175
Unterzaire	368	29	128	11	73	100	-	21	4	2
Bandundu	240	79	25	-	71	55	3	4	1	2
Äquatorialregion	418	82	110	4	93	102	-	18	9	-
Oberzaire	851	35	390	10	184	205	3	20	2	2
Kivu	545	8	285	17	113	112	1	2	7	-
Schaba	2 309	81	1 164	191	242	550	10	44	17	10
Westkasai	393	88	142	2	55	106	-	-	-	-
Ostkasai	714	94	214	79	136	177	-	5	7	2
Insgesamt ...	18 198	705	9 536	629	2 769	3 895	63	228	180	193

Quelle: Bulletin Trimestriel des Statistiques Générales, Kinshasa

8.4 Binnenschifffahrt

8.4.1 Länge der schiffbaren Wasserstraßen 1975^{*)}

km

Fluß - Nebenfluß - See - Ortsverbindung	Länge	Fluß - Nebenfluß - See - Ortsverbindung	Länge
Zaire (Kinshasa - Kisangani)	1 734	Salonga (Bomputu - Watshi - Kengo)	300
Tumbasee (Irebu - Bikoro)	55	Momboyo (Ingende - Ikali)	547
Mongala (Mobeka - Businga)	344	Zairemündung (Matadi - Banana)	132
Ngiti (Ijbenge - Lipanda)	310	Kasai (Kinshasa - Ilebo)	796
Ubangi (Lulonga - Zongo)	542	Lac Maindombe (Kutu - Kiri)	243
Maringa (Basankusu - Befori)	576	Lukenie (Kutu - Oshwe)	200
Lopori (Lulonga - Yakoma)	900	Kwilu (Bandundu - Kikwit)	359
Ikelemba (Mbandaka - Bolongola)	701	Wamba (Bandundu - Mukila - Mukamba) ...	295
Busira (Mbandaka - Boende)	444	Sankuru (Ilebo - Lusambo)	452
Tshuapa (Boende - Lokole)	576		
Lomela (Boende - Lomami)	433	Insgesamt ...	9 939

^{*)} Nur vom ONATRA betriebene Wasserwege. Die Gesamtlänge der schiffbaren Wasserwege beträgt über 12 000 km.

Quelle: Annuaire Statistique des Transports, Kinshasa

8.4.2 Bestand an Binnenschiffen^{*)}

Fahrzeugart	1972	1973	1974	1975
Post-(Kurier-)Schiffe	48	63	29	30
Diesel-	17	15	15	17
Dampf-	31	48	14	13
Schlepper	105	111	111	113
Diesel-	69	66	66	67
Dampf-	20	34	34	35
Hafen-	12	11	11	11
Passagierschnellboote	6	-	-	-
Inspektionsboote	2	-	-	-
Passagierboote	83	-	-	55
Güterleichter	776	699	699	681
Schub-	445	367	367	569
Leichter	225	220	220	-
Tankschubleichter	11	16	16	112
Tankleichter	95	96	96	-
Spezialleichter	38	29	29	49
für Holztransporte	19	19	19	37
für Viehtransporte	12	10	10	9
Kühlleichter	1	-	-	3
Binnenseeleichter	3	-	-	-
Zubringerboote zum See	1	-	-	-

^{*)} Nur ONATRA.

Quelle: Annuaire Statistique des Transports, Kinshasa

8 Verkehr und Nachrichtenwesen, Reiseverkehr

8.4.3 Personen- und Güterverkehr auf Binnenwasserstraßen nach Transportgesellschaften

Gesellschaft	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Beförderte Personen							
1 000							
ONATRA	361	420	463	331	287	342	354
FIMA	125	48 ^{a)}	173	133	221	458	385
SNCZ 1)	69	91	74	63	65	112	.
Insgesamt ...	555	559	710	527	573	912	.
Geleistete Personenkilometer							
1 000							
ONATRA	125 501	145 437 ^{a)}	168 832	121 110	116 492	152 068	148 493
FIMA	428	191	692	531	884	1 832	1 542
SNCZ 1)	12 845	17 057	13 810	13 736	15 611	19 139	.
Insgesamt ...	138 844	162 685	183 334	135 377	132 987	173 039	.
Beförderte Güter							
1 000 t							
ONATRA	1 243	1 238 ^{a)}	1 310	1 209	1 175	1 228	1 162
FIMA	2	1	2	2	2	4	1
SNCZ 1)	170	-	203	187	181	219	.
Insgesamt ...	1 415	1 239	1 515	1 398	1 358	1 451	.
Geleistete Tonnenkilometer							
1 000							
ONATRA	1 115 512	1 136 296 ^{a)}	1 205 290	1 090 972	1 111 548	1 150 774	1 093 119
FIMA	8	4	8	8	8	16	4
SNCZ 1)	34 208	-	37 046	37 724	44 716	35 231	.
Insgesamt ...	1 149 723	1 136 300	1 242 344	1 126 704	1 156 272	1 186 021	.

1) Regionaldirektion Ost.

a) Die niedrigen Zahlen sind durch die sechsmonatige Unterbrechung der Beförderung zu erklären.

Quelle: Annuaire Statistique des Transports, Kinshasa

8.4.4 Güterbeförderung des ONATRA auf den Binnenwasserstraßen

Jahr	Insgesamt		Zaire und Kasai ¹⁾		Zaire-Unterlauf ²⁾		Kivusee	
	1 000 t	1 000 tkm	1 000 t	1 000 tkm	1 000 t	1 000 tkm	1 000 t	1 000 tkm
1969	1 243	1 115 512	1 118	1 107 000	76	5 212	49	3 300
1970	1 238	1 136 296	1 129	1 128 000	49	3 226	60	5 070
1971	1 310	1 205 290	1 203	1 198 000	44	2 880	63	4 410
1972	1 209	1 090 972	1 118	1 085 000	27	1 772	64	4 200
1973	1 175	1 111 548	1 105	1 106 000	22	1 448	48	4 100
1974	1 228	1 150 774	1 200	1 149 000	28	1 774	-	-
1975	1 162	1 093 119	1 143	1 091 877	19	1 243	-	-

1) Einschl. Nebenflüsse. - 2) Banana - Boma - Matadi.

Quelle: Annuaire Statistique des Transports, Kinshasa

8.5 Seeschifffahrt

8.5.1 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Anzahl							
6	7	9	9	9	28		34
BRT							
28 800	39 317	40 221	38 966	38 966	85 232		109 785

*) Jahresmitte: Schiffe von 100 BRT und mehr Raumgehalt.

Quelle: Lloyd's Register of Shipping, London

8.5.2 Güterumschlag in den Seehäfen Matadi und Boma

Jahr	Matadi			Boma		
	Insgesamt	Ein- ladungen	Aus- ladungen	Insgesamt	Ein- ladungen	Aus- ladungen
1955	1 565	717	839	203	143	60
1965	951	346	605	113	102	11
1970	1 187	548	639	153	90	63
1971	1 354	564	790	181	101	80
1972	1 125	529	596	161	92	69
1973	1 183	486	702	140	85	55
1974	1 315	514	801	118	78	40
1975	1 432	561	871	64	32	32

Quelle: Annuaire Statistique des Transports, Kinshasa

8 Verkehr und Nachrichtenwesen, Reiseverkehr

8.5.3 Güterumschlag im Hafen von Matadi nach wichtigen Flaggen

1 000 t

Flagge	1972			1973			1974			1975		
	ins-gesamt	Ein-ladungen	Aus-ladungen									
Zaire	78	48	30	155	89	66	157	82	75	232	141	91
Belgien	267	156	111	286	129	157	267	140	127	219	137	82
Vereinigte Staaten	33	10	23	11	2	9	50	15	35	131	56	75
Schweiz	63	47	16	60	44	16	67	47	20	52	43	9
Zypern	32	7	25	43	7	36	69	6	63	61	37	24
Italien	57	35	22	50	34	16	55	37	18	96	34	62
Frankreich	36	22	14	26	6	20	66	37	29	51	26	25
Jugoslawien	28	16	12	23	13	10	31	13	18	42	24	18
Großbritannien und Nordirland	164	30	134	185	34	151	195	34	161	81	16	65
Dänemark	75	22	53	109	27	82	100	30	70	52	11	41
Liberia	62	26	36	106	49	57	147	20	127	156	1	155
Sonstige	230	110	120	134	52	82	111	53	58	259	35	224
Insgesamt ...	1 125	529	596	1 188	486	702	1 315	514	801	1 432	561	871

Quelle: Annuaire Statistique des Transports, Kinshasa

8.5.4 Güterverkehr über See mit Häfen der Bundesrepublik Deutschland *)

Tonnen

Flagge Hafen Gütergruppe	1960		1974		1975		1976		1977	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
Insgesamt	168 565	11 843	73 837	53 617	44 450	26 244	61 877	38 019	62 516	35 973
nach Flaggen										
Bundesrepublik Deutschland	7 498	6 456	113	5 559	2 219	2 203	2 809	2 169	5 703	6 800
Belgien	111 127	-	36 000	47	22 435	7	11 961	-	16 424	-
Dänemark	18 473	2 610	18 757	10 242	6 359	4 443	23 782	5 754	14 350	3 405
Griechenland	-	-	5	7 444	21	145	1 401	1 432	1 889	4 344
Großbritannien und Nordirland	22 222	-	6 524	681	4 984	-	286	-	2 543	-
Liberia	-	-	600	1 406	292	352	459	1 112	-	-
Niederlande	5 255	1 416	581	6 612	29	4 539	567	5 813	-	3 834
Norwegen	426	-	1 528	-	578	185	1 042	-	-	1 610
Schweden	425	-	1	1 638	122	2 882	41	3 330	-	792
Schweiz	-	-	408	2 755	41	887	455	2 171	1 307	3 646
Zaire	-	-	10 102	1 623	6 748	7 137	17 289	11 609	17 118	6 120
Zypern	-	-	594	13 825	1 818	1 940	1 128	2 093	2 329	1 819
Sonstige Flaggen	3 139	1 361	152	257	1 382	1 131	1 514	1 494	853	3 603
nach Häfen										
Im Verkehr mit										
Hamburg	112 001	10 394	53 615	33 798	30 427	18 791	38 801	28 201	45 379	24 200
Bremischen Häfen	36 194	1 449	11 726	8 909	3 786	7 453	18 046	9 818	11 444	11 698
anderen Unterweserhäfen	20 370	-	8 496	-	10 237	-	5 030	-	5 693	75
Lübeck	-	-	-	10 910	-	-	-	-	-	-
nach Gütergruppen										
Holz	32 145	24	19 865	1	4 812	-	28 597	-	26 103	-
Kautschuk	4 949	-	5 409	-	5 431	1	10 011	9	8 026	9
Sonstige pflanzl. u. tier. Rohstoffe	4 770	90	146	11 019	170	127	123	38	244	40
Getränke	-	176	12	10	-	7	-	1 482	-	4
Kaffee	364	-	385	-	188	-	3 360	-	3 691	-
Kakaoverzeugnisse	891	-	104	-	292	6	394	9	994	-
Fleisch, -waren	-	31	-	439	-	612	-	1 105	-	260
Fisch, -waren	-	401	-	1 243	-	296	-	452	-	675
Milcherzeugnisse	4	378	-	233	168	294	-	840	-	1 800
Getreiderzeugnisse	-	2 150	-	8 491	-	10	-	597	-	20
Andere Nahrungs- u. Genußmittel	5	7	9	445	-	171	-	286	-	-
Futtermittel	76 624	-	27 595	496	13 592	76	11 515	17	10 545	46
Ölsaaten, Ölfrüchte	5 328	-	112	-	499	-	608	-	3 609	-
pfl. u. tier. Öle u. Fette	42 913	-	15 974	59	14 993	10	5 821	43	6 910	108
Eisen und Stahl	-	577	-	1 980	-	1 076	-	1 452	-	-
Kupfer u. -legierungen	425	-	2 970	-	2 502	-	-	-	984	-
Steine, Erden, Rohminerale	-	468	-	952	-	266	-	2 244	-	514
Baustoffe	-	250	-	872	-	175	1	694	-	178
Chemische Düngemittel	-	450	-	2 527	-	1 560	-	1 994	-	5 015
Chemische Grundstoffe	84	780	-	1 983	-	6 629	86	9 986	144	4 603
Chemische Erzeugnisse	-	34	-	1 966	8	1 371	4	3 766	-	2 841
Fahrzeuge	1	499	-	2 958	-	1 082	10	1 169	-	2 395
Maschinen	-	-	50	2 537	13	1 854	219	1 574	11	1 697
Elektrotechnische Erzeugnisse	-	360	11	1 296	-	655	-	757	-	723
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1	2 318	7	2 238	2	789	-	1 331	-	1 695
Glas, -waren	-	102	-	1 806	2	275	-	1 399	-	748
Garne, Gewebe	-	-	-	779	3	222	-	387	-	846
Papier, Pappe	-	1 028	-	3 456	-	2 802	-	2 702	-	4 138
Holz-, Korkwaren	-	21	846	22	1 319	6	787	55	845	35
Andere Halb- und Fertigwaren	3	1 557	2	2 961	29	861	54	2 061	2	1 935
Sonstige Güter	58	127	340	2 848	427	5 011	287	1 570	418	5 648

*) Die Angaben beziehen sich auf Güter, die im Verkehr mit der Bundesrepublik Deutschland in den Häfen Zaires seewärts abgegangen oder angekommen sind. Der Nationalität der Schiffe liegt die Flagge zugrunde, die diese im Zeitpunkt der Anschreibung führten.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 (Verkehr)

B Verkehr und Nachrichtenwesen, Reiseverkehr

8.6 Luftverkehr

8.6.1 Bestand an Flugzeugen

Flugzeugtyp	Air Zaire				Flugzeugtyp	A.M.A.Z. ¹⁾			
	1972	1973	1974	1975		1972	1973	1974	1975
D.C. 4	8	5	5	3	Beach C. 45	2	2	-	-
Fokker F 27	8	8	8	7	Heron DH 114	2	1	1	1
Caravelle 112	2	2	2	2	Aztec 250	2	2	1	1
Boeing 737	-	1	3	3	Islander	4	4	4	4
D.C. 8 33 F	2	2	2	2	Piper	1	1	1	1
D.C. 8 63 F	-	2	2	2	D.C. 3	3	4	3	3
D.C. 10	1	1	2	2	D.C. 4	1	1	5	5
					Jet H5 125	-	-	1	1
					B.R. 31	-	-	-	1
Insgesamt ...	21	21	24	21	Insgesamt ...	15	15	16	17

1) Agence et Messageries Aériennes du Zaire.

Quelle: Annuaire Statistique des Transports, Kinshasa

8.6.2 Leistungen der AIR ZAIRE

Jahr	Beförderte				Flug-kilometer 1 000
	Personen		Fracht		
	1 000	1 000 Pkm	1 000 t	1 000 tkm	

Verkehr zwischen Flugplätzen in Zaire

1970	193	.	.	.	.
1971	223	.	.	.	.
1972	236	.	.	.	.
1973	264	220 645	8	33 946	7 465 ^{a)}
1974	325	279 965	9	42 467	8 041
1975	322	227 780	15	48 388	8 778

Grenzüberschreitender Verkehr zwischen Flugplätzen in Afrika

1970	42	.	.	.	.
1971	29	.	.	.	.
1972	29	.	.	.	.
1973	46	87 897	1	12 951	2 273
1974	52	88 810	2	26 335	2 465
1975	40	73 595	1	11 122	1 858

Grenzüberschreitender Verkehr zwischen interkontinentalen Flugplätzen

1970	55	.	.	.	.
1971	74	.	.	.	.
1972	63	.	.	.	.
1973	53	335 378	2	48 425	4 682 ^{b)}
1974	57	346 576	4	59 303	3 871 ^{b)}
1975	53	297 613	4	52 407	3 832

a) Frachtverkehr. - b) Personenverkehr.

Quelle: Annuaire Statistique des Transports, Kinshasa

8 Verkehr und Nachrichtenwesen, Reiseverkehr

8.6.3 Personen- und Güterverkehr auf zairischen Flugplätzen

Flugplatz	Personenverkehr				Güterverkehr			
	Zu-	Aus-	Zu-	Aus-	Ein-	Aus-	Ein-	Aus-
	steiger				ladungen			
	1970		1975		1970		1975	
Anzahl				t				
Kinshasa/N'Djili	133 572	126 124	185 431	129 958	7 002	13 855	14 222	13 386
Lubumbashi	36 451	33 056	45 964	44 638	1 324	1 246	5 083	10 646
Kananga	13 786	12 896	14 480	19 126	521	1 972	171	1 054
Kisangani	14 042	15 644	32 695	28 857	328	709	1 345	1 488
Mbuji - Mayi	13 366	11 306	17 451	13 236	137	692	241	1 005
Goma	13 327	15 671	17 359	20 012	972	892	1 905	1 302
Mbandaka	7 311	7 872	17 773	6 218	103	175	471	587
Kindu	4 417	3 936	7 438	6 194	114	355	250	250
Kikwit	7 297	6 816	11 760	6 623	17	188	26	35
Kinshasa/Ndolo	3 262	2 039	7 343	875	777	253	855	61
Tshikapa	2 985	2 994	2 225	2 072	2	46	3	87
Boende	1 636	1 737	1 794	1 995	26	43	11	32
Isiro	3 953	3 993	4 347	4 038	42	160	76	190
Bunia	1 792	2 060	3 256	2 937	-	16	-	2
Kolwezi	1 810	1 594	3 907	3 959	33	28	81	255
Lodja	2 255	2 260	3 177	2 636	31	66	11	59
Moanda	2 120	2 091	3 961	3 634	178	596	57	75
Gemena	1 971	2 043	3 188	2 702	85	157	47	92
Inongo	2 332	2 921	2 229	3 552	4	23	7	37
Kalemie	1 511	1 691	5 309	4 245	28	73	328	270
Bandundu	3 510	3 899	5 328	4 877	9	25	6	28
Bumba	2 125	2 181	1 604	1 828	9	37	8	58
Boma	737	757	1 048	1 037	34	27	16	28
Lisala	1 345	1 324	2 555	2 254	9	18	15	51
Matadi	700	933	249	243	168	25	140	14
Libenge	521	597	871	839	5	204	18	160
Basankusu	926	702	1 036	1 393	4	33	7	21
Manono	632	560	774	129	-	18	3	18
Kamina/Ville	309	316	511	436	19	54	2	4
Kasongo	77	61	159	116	-	-	-	2
Shabundu	149	152	63	50	-	-	2	4
Punia	146	133	224	296	-	16	-	2
Kalima	699	644	451	396	3	78	2	6
Bukavu	15 774	15 161	20 003	17 009	169	519	588	732
Ilebo	-	-	410	516	-	-	6	27
Kenge	-	-	82	125	-	-	-	-
Kongolo	276	170	395	324	43	70	2	10
Rutshuru	-	-	23	23	-	-	-	-
Kabinda	162	218	30	22	-	2	-	2
Lubudi	-	-	237	252	-	-	5	1
Lusambo	-	-	93	92	-	-	-	-
Likasi	-	-	18	7	-	-	-	-
Kabalo	-	63	-	-	-	-	-	-
Ikela	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Annuaire Statistique des Transports, Kinshasa

8 Verkehr und Nachrichtenwesen, Reiseverkehr
8.7 Post- und Nachrichtenverkehr

Jahr	Briefpostsendungen			Fernsprechanchlüsse		Übermittelte Telegramme		Hörfunk- teilnehmer ¹⁾		Fernseh-
	im Inland	nach dem Ausland	aus dem Ausland	je 100 Einwohner	im Inland	nach dem Ausland	je 1 000 Einwohner	1 000		
	1 000				1 000					
1970	23 295	6 331	11 968	37	0,2	1 411	97	.	.	7
1971 .....	.	.	.	41	0,2	1 670	123	.	.	.
1972	32 208	7 230	14 930	42	0,2	1 823	93	.	.	.
1973	59 846	12 295	15 978	45	0,2	1 508	80	2 373	97	7
1974	42 036	6 065	12 759	40	0,2	1 257	69	2 448	101	7
1975 .....	...	...	...	48	0,2	1 105	56	...	...	...

1) Nur Empfangsgeräte.

Quelle: Statistical Yearbook, UN

8.8 Strukturdaten über den Reiseverkehr

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Beherbergungskapazität¹⁾							
Hotels	Anzahl	.	50	54	50	54	.
Zimmer	Anzahl	.	1 897	.	2 500	.	.
Betten	Anzahl	3 400	3 653	.	.	4 000	.
Reisebewegungen							
Einreisende Auslandsgäste ²⁾	1 000	38,2	63,3	75,7	81,9	93,7	40,9
nach ausgewählten Herkunftsländern ³⁾							
Belgien	%	37,2	34,0	24,9	23,3	15,9	14,3
Sambia	%	5,4	5,6	9,5	.	14,3	.
Vereinigte Staaten	%	5,3	8,8	9,0	9,7	11,0	12,3
Großbritannien und Nordirland	%	3,5	6,5	10,0	8,8	8,6	7,3
Frankreich	%	7,7	9,1	10,1	7,5	8,3	12,2
Japan	%	2,7	3,1	3,8	3,5	4,0	3,1
Italien	%	4,0	2,3	3,3	3,6	4,0	4,8
Bundesrepublik Deutschland	%	1,2	1,7	4,1	3,6	4,0	4,5
Schweiz	%	0,8	0,9	1,6	1,9	2,2	2,0
nach Reiseanlässen							
Tourismus	Anzahl	.	32 850	23 499	7 403	.	.
Geschäftsreisen	Anzahl	.	26 117	20 489	3 094	.	.
Familienbesuche	Anzahl	.	2 248	2 851	2 111	.	.
Sonstige Anlässe ²⁾	Anzahl	.	2 092	2 180	676	.	.
Übernachtungen	1 000	.	987,8	931,8	720,4	393,2	.
dar. Einheimische	1 000	.	572,8	.	.	81,6	.
Hotelgäste	1 000	.	124,7	148,9	115,1	55,6 ^{a)}	.
dar. Einheimische	1 000	.	78,6	93,1	72,1	34,6 ^{a)}	.
Einnahmen aus dem Reiseverkehr	Mill. US-\$	1	3	4	5	8	11

1) Nur zugelassene Hotels. - 2) Zuzüglich 1971: 40 463, 1972: 49 795, 1973: 60 529, 1974: 89 597 und 1975: 86 890 Tagesausflügler. - 3) Das Herkunftsland bezeichnet die Staatsangehörigkeit, nicht den ständigen Wohnsitz der Gäste.

a) 1. Hj.

Quellen: Bulletin Trimestriel des Statistiques Générales, Kinshasa; Statistical Yearbook, UN

9 Geld und Kredit

9.1 Internationale Liquidität, Zentralbank, Geschäftsbanken und monetäre Lage*)

Jahresende	Internationale Liquidität								
	Reserveposition					Fondsposition			
	insgesamt	Gold	Sonder- ziehungs- rechte 1)	im IWF	Devisen- bestand	Ausstehende Ziehungen			Inanspruch- nahme des Fondskre- dites
						zusammen	Ausgleich	Erdöl- Fazilität 2)	
Mill. US-\$									
1965	21,4	3,1	-	3,1	15,2	-	-	-	-
1970	185,9	49,9	15,6	28,3	92,1	-	-	-	-
1971	145,6	54,7	17,1	30,7	43,1	-	-	-	-
1972	178,4	55,2	8,0	30,7	84,5	30,6	30,6	-	30,6
1973	234,6	61,8	8,3	34,1	130,4	34,1	34,1	-	34,1
1974	140,2	21,4	7,8	34,6	76,4	34,6	34,6	-	34,6
1975	58,6	10,7	23,4	-	24,5	118,8	33,0	52,7	85,7
1976	60,8	10,6	31,5	-	18,8	242,7	72,2	90,1	209,9
1977	144,9	11,0	0,0	-	133,8	287,3	102,9	94,2	252,9

Jahresende	Internationale Liquidität							Zentralbank			
	Fonds- posi- tion	Geschäftsbanken		Verbindlichkeiten			Forde- run- gen	Auslands- guthaben	Forderungen an öffent- liche Haus- halte	Reserve- mittel	
		Anteil	Forde- run- gen	Verbind- lich- keiten	der Vereinigten Staaten gegenüber Zaire						
					zusammen	kurzfristige					gegenüber dem Staat und den Banken
Mill. US-\$											
Mill. Zaires											
1965	45,0	26,1	-	-	-	-	-	3,2	58,6	46,3	
1970	113,0	37,1	2,1	14,1	14,1	11,6	10,5	92,8	169,4	141,6	
1971	122,7	35,4	10,4	12,2	12,2	9,6	38,2	70,9	118,6	122,1	
1972	122,7	37,5	25,9	20,8	20,8	16,1	48,7	87,5	144,7	150,6	
1973	136,3	50,5	36,9	87,1	87,1	79,3	91,5	113,6	171,4	178,8	
1974	138,3	72,5	36,6	-	83,5	64,7	136,3	71,2	301,7	221,5	
1975	132,3	105,1	171,5	62,5	62,5	32,3	181,1	34,5	417,3	311,8	
1976	131,3	112,5	71,1	35,0	35,4	29,8	112,0	97,8	747,4	569,5	
1977	137,3	149,3	91,1	-	39,0	35,0	98,0	125,1	1 103,9	737,4	

Jahresende	Zentralbank									Geschäfts- banken
	Reservemittel			Termin- und Devisen- einlagen	Voraus- zahlungen für Tausch- geschäfte	Auslands- verbind- lichkeiten	Einlagen des Staates	Gegen- wert- fonds	übrige Posten (netto)	
	Währung außerhalb der Banken	Einlagen								
		privat	öffent- lich							
Mill. Zaire										
1965	27,3	-	2,0	-	-	0,5	1,3	5,4	-	15,0
1970	74,7	2,5	5,8	4,2	1,8	1,3	88,5	5,8	18,8	55,9
1971	83,2	0,7	2,6	19,6	4,5	1,9	11,4	6,7	23,3	32,5
1972	98,1	0,7	5,8	9,9	5,0	21,8	11,9	4,9	28,4	47,5
1973	120,2	1,1	9,1	48,0	6,1	23,7	12,4	3,9	16,7	47,1
1974	159,0	1,0	3,8	50,7	35,5	33,2	20,5	2,2	27,6	56,7
1975	205,4	1,1	15,0	3,0	21,2	65,9	34,2	1,7	27,5	79,7
1976	286,7	2,3	14,7	9,0	42,4	210,3	26,2	6,1	- 16,2	271,0
1977	464,8	12,1	35,3	13,4	233,6	217,6	29,7	13,8	4,4	232,3

Jahresende	Geschäftsbanken									
	Auslands- guthaben	Forderungen an		Sicht- einlagen	Termin- und Devisen- einlagen	Einfuhr- voraus- zahlungen	Auslands- verbind- lichkeiten	Kapital- konten	übrige Posten (netto)	Post- scheck- einlagen
		öffentliche Haushalte	Privat- sektor							
Mill. Zaire										
1965	3,9	13,3	9,7	27,8	3,4	6,6	0,2	3,1	3,6	0,8
1970	18,5	17,2	42,7	99,0	17,3	8,1	1,1	10,7	- 1,8	1,8
1971	17,7	20,8	59,9	94,8	16,5	5,2	5,2	13,0	- 3,7	2,1
1972	18,7	20,9	91,1	123,6	22,9	4,5	12,9	20,4	- 6,2	2,9
1973	25,2	22,4	137,4	151,3	28,7	6,4	18,5	22,3	0,1	3,7
1974	36,3	38,0	233,7	216,4	51,0	18,9	18,3	25,9	15,8	5,0
1975	52,5	45,7	318,8	222,7	77,0	20,2	85,8	30,3	47,3	6,4
1976	96,9	86,2	355,9	347,0	71,0	61,9	61,2	45,5	221,2	6,5
1977	124,0	89,4	504,3	505,3	140,3	79,9	75,7	52,2	75,9	6,4

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

9 Geld und Kredit

9.1 Internationale Liquidität, Zentralbank, Geschäftsbanken und monetäre Lage *)

Jahresende	Monetäre Lage									
	Auslandsguthaben (netto)	Inlandskredite			Geldmenge (M ₁)	Termin- und Deviseneinlagen	Einfuhrvorauszahlungen	Gegenwertfonds	übrige Posten (netto)	Geld (saisonbereinigt)
		zusammen	Forderungen an Staat (netto)	Privatsektor						
Mill. Zaire										
1965	6,4	81,6	71,5	10,1	60,2	3,4	6,6	8,3	9,4	-
1970	108,9	142,8	99,9	42,7	186,5	21,5	9,9	8,6	25,2	184,6
1971	81,5	190,5	130,2	59,9	185,8	36,1	9,6	6,8	33,6	184,9
1972	71,8	248,1	156,5	91,1	232,7	32,8	9,5	4,9	39,9	232,2
1973	96,6	323,0	185,1	137,4	287,2	76,7	12,5	4,0	39,3	286,6
1974	56,0	558,4	324,2	233,7	387,9	101,7	54,4	2,2	68,2	387,1
1975	- 64,5	754,5	435,2	318,8	458,0	80,0	41,4	1,7	108,8	457,5
1976	- 76,9	1 199,4	813,8	385,0	661,0	80,0	104,3	6,1	271,1	660,3
1977	- 44,1	1 706,9	1 170,0	536,4	1 028,5	153,6	313,6	14,0	153,0	1 027,5

*) Im Interesse der internationalen Vergleichbarkeit weichen die vom Internationalen Währungsfonds (IWF) angewandten Methoden und begrifflichen Abgrenzungen in verschiedener Hinsicht vom jeweiligen nationalen Schema ab. Emissionsinstitut ist die Zentralbank (Banque du Zaire). Seit 24. Juni 1967 ist der Zaire (Z) gesetzliches Zahlungsmittel (1 Z = 100 Makuta Singular; Likuta (K) = 10 000 Sengi (s)). Der dem IWF notifizierte Leitkurs laut seit dem 12. März 1976: 1 Z = 1 SZR.

1) "Special Drawing Rights", die nach einem Beschluß des IWF auf der Jahrestagung 1969 in Washington den Mitgliedsländern nach einem bestimmten Plan zugeteilt werden. Damit wurde das 1944 aus einer Tagung in Bretton Woods hervorgegangene Weltwährungssystem der Nachkriegszeit wesentlich reformiert und weiterentwickelt. Finanzierungstechnisch gesehen sind die SZR des IWF ein Buchkredit. Der IWF führte für jedes Mitgliedsland ein Sonderkonto "SDRs" ein, auf dem die zugeteilten Sonderziehungsrechte als Aktiva verbucht werden. Die Mitgliedsländer haben damit die Möglichkeit, sich bei Zahlungsbilanzschwierigkeiten Devisen gegen Hingabe von SZR zu beschaffen. Die Sonderziehungsrechte waren bis zum 18. Dezember 1971 wertgleich mit dem US-Dollar (1 US-\$ = 0,888671 g Feingold), danach Leitkurse. Seit dem 1. Juli 1974 wendet der IWF für die Ermittlung des Gegenwertes einer Werteinheit der SZR in Landeswährung die sogenannte "Standardkorb-Technik" an, unter Zugrundelegung der gewogenen Kassamittelkurse der Währungen von 16 Ländern, deren Anteil am Wellexport mindestens 1 % beträgt. - 2) Am 13. Juni 1974 beschloß der Zwanziger-Ausschuß des IWF die Schaffung einer finanziellen Überbrückungshilfe für Länder mit erdölbedingten Zahlungsschwierigkeiten. Die Ziehungen sowohl im Rahmen der Erdöl-Pazilitäten von 1974 als auch der von 1975 vollzogen sich nach einer Formel, die entweder einen Prozentsatz der IWF-Quote des Mitglieds oder die berechnete Steigerung der Erdöleinfuhrkosten zugrunde legte. Zur Finanzierung der Ziehungen hat der IWF für 1974 und 1975 fast 7 Mrd. SZR an Krediten in 17 Ländern aufgenommen und diese Mittel 55 Mitgliedsländern zur Verfügung gestellt.

Quelle: International Financial Statistics, IMF

9.2 Konsolidierte Bilanz des Bankensystems

1 000 Z

Jahresende	Aktiva					Passiva				
	insgesamt	Netto-Forderungen gegenüber dem Ausland	Inlandsaktiva			insgesamt	Geldvolumen = (M ₁) ²⁾	Quasigeldbestände	Spar- und Aufwertungskonten	sonstige Netto-Passiva
			zusammen	Nettokredite an öffentliche Haushalte 1)	Private Inlandskredite					
1970	251 822	109 180	142 642	99 742	42 900	251 822	186 017	41 090	4 364	20 351
1971	272 970	82 062	190 908	130 596	60 312	272 970	188 609	53 292	3 925	27 144
1972	331 561	79 525	252 036	160 460	91 576	331 561	234 690	53 792	3 862	39 217
1973	436 768	110 340	326 428	188 503	137 925	436 768	287 692	105 051	3 450	40 575
1974	628 830	67 051	561 779	327 509	234 270	628 830	389 299	168 150	3 450	67 931
1975	721 746	- 45 912	767 658	448 380	319 278	721 746	460 596	134 060	19 657	109 453

1) Brutto-Kreditaufnahme bei der Zentralbank und den Geschäftsbanken abzüglich Regierungseinlagen. - 2) Bargeldumlauf und Sichteinlagen.

Quelle: Rapport Annuel, Banque du Zaire, Kinshasa

9.3 Geldvolumen und Quasigeldbestände *)

1 000 Z

Bilanzposten	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Geldmenge M ₁	186 017	188 609	234 690	287 692	389 299	460 596	...
Bargeldumlauf	74 756	83 184	98 062	120 178	159 007	205 372	...
Sichteinlagen	111 261	105 425	136 628	167 514	230 292	255 224	...
Zentralbank	11 617	6 836	10 150	13 694	8 919	26 077	...
Geschäftsbanken	97 794	96 460	123 602	150 075	216 399	222 693	...
Postscheckämter	1 850	2 129	2 876	3 745	4 974	6 454	...
Quasigeldbestände	41 090	53 292	53 792	105 051	168 150	134 060	...
Termineinlagen	20 316	35 387	37 726	81 258	104 289	80 094	...
Zentralbanksonderkonto 1)	4 187	19 607	9 914	47 618	50 672	3 010	...
Geschäftsbanken	16 129	15 780	27 812	33 640	53 617	77 084	...
Devisenkonten von Inländern	2 253	1 412	2 275	7 303	7 175	10 833	...
Vorleistungs- und Verrechnungskonten für Devisenzahlungen	9 951	9 651	8 884	12 522	54 433	41 386	...
Gegenwertfonds	8 570	6 842	4 907	3 968	2 253	1 747	...
Geldmenge M ₂	227 107	241 901	288 482	392 743	557 449	594 656	...

*) JE.

1) Der Bergbaugesellschaft GECAMINES.

Quelle: Rapport Annuel, Banque du Zaire, Kinshasa

9 Geld und Kredit
9.4 Postscheckeinlagen *)

1 000 Z

Einleger	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Zentralbank	1 023	1 028	1 033	1 083	1 083	1 083	
Geschäftsbanken	465	549	711	591	328	52	
Unternehmen und Private	1 850	2 129	2 876	3 745	4 974	6 454	
Insgesamt	3 338	3 706	4 620	5 419	6 385	7 589	

*) Kontenstand jeweils zum Jahresende.

Quelle: Rapport Annuel, Banque du Zaire, Kinshasa

9.5 Aktiva und Passiva der Zentralbank *)

1 000 Z

Bilanzposten	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Aktiva						
Auslandsaktiva	92 634	68 747	85 722	107 612	64 058	41 623
Nettoforderungen an die öffentlichen Haushalte 1)	80 646	107 637	136 754	162 414	284 554	396 224
Forderungen an Unternehmen und Privatpersonen	218	395	520	5 294	18 852	14 062
Insgesamt	173 498	176 779	222 996	275 320	369 464	451 909
Passiva						
Bargeldumlauf 2)	76 763	86 522	100 765	123 755	162 882	212 581
Sichteinlagen	11 617	6 836	10 150	13 694	8 919	26 077
Termineinlagen 3)	4 187	19 607	9 914	47 618	50 672	3 010
Vorleistungs- und Verrechnungskonten für Devisenzahlungen	1 841	4 483	4 370	6 111	35 519	21 212
Einlagen der Banken	53 860	29 416	41 422	45 911	52 361	76 498
verfügbar	53 680	29 384	41 391	45 883	51 939	76 498
nicht verfügbar	180	32	31	28	422	-
Gegenwertfonds	5 750	6 740	4 903	3 954	2 244	1 747
Spar- und Aufwertungskonten	4 364	3 925	3 862	3 450	3 450	19 637
Auslandpassiva	756	1 557	19 193	15 104	24 797	65 310
Sonderfonds	9 937	9 560	10 251	9 301	9 383	9 882
Sonstige Passiva (netto)	4 423	8 133	18 166	6 422	17 237	15 955
Insgesamt	173 498	176 779	222 996	275 320	367 464	451 909

*) Banque du Zaire, Jahresende.

1) Brutto-Kreditaufnahme abzüglich Guthaben. - 2) Einschl. Kassenbestände. - 3) Sonderkonto der GECAMINES.

Quelle: Rapport Annuel, Banque du Zaire, Kinshasa

9.6 Aktiva und Passiva der Geschäftsbanken *)

1 000 Z

Bilanzposten	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Aktiva						
Barreserve	55 933	32 523	47 475	47 077	56 687	79 702
Kassenbestände	2 007	3 338	2 703	3 577	3 875	7 209
Jederzeit verfügbare Guthaben bei der Zentralbank	53 926	29 185	44 772	43 500	52 812	72 493
Gesetzliche Einlagen und Sperrkonten bei der Zentralbank	180	32	31	28	23	-
Auslandsguthaben	18 545	17 721	18 782	25 267	36 309	52 599
Forderungen an den Staat	17 246	20 830	20 830	22 344	37 981	45 702
Kredite an Unternehmen und Private	42 682	59 917	91 056	132 631	215 418	305 216
Insgesamt	134 586	131 023	178 174	227 347	346 418	483 219
Passiva						
Sichteinlagen	97 794	96 460	123 602	150 075	216 399	222 693
Termineinlagen	16 129	15 780	27 812	33 640	53 617	77 084
Devisenkonten von Inländern	2 253	1 412	2 275	7 303	7 175	10 833
Sonderkonten für Devisengeschäfte	8 110	5 168	4 514	6 411	18 914	20 174
Gegenwertfonds	2 820	102	4	14	9	-
Auslandsverpflichtungen	1 243	2 849	5 786	7 435	8 519	74 824
Sonderfonds	10 515	12 865	20 219	22 296	25 899	30 270
Sonstige Passiva (netto)	- 4 278	- 3 613	- 6 038	173	15 886	47 341
Insgesamt	134 586	131 023	178 174	227 347	346 418	483 219

*) Jahresende.

Quelle: Rapport Annuel, Banque du Zaire, Kinshasa

10 Öffentliche Finanzen
10.1 Haushaltseinnahmen und -ausgaben *)

1 000 Z

Haushalt	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Einnahmen							
Allgemeiner Verwaltungshaushalt	315 277	288 802	298 794	376 729	538 620	431 945	617 700
Ausgaben							
Allgemeiner Verwaltungshaushalt	264 572	279 378	284 122	345 567	545 405	512 111	471 300
Entwicklungshaushalt	62 379	68 265	72 170	104 489	199 768	84 009	143 400
Insgesamt	326 951	347 643	356 292	450 056	745 173	596 120	614 700
Finanzierungsübersicht							
Allgemeiner Verwaltungshaushalt	+ 50 705	+ 9 424	+ 14 672	+ 31 162	- 6 785	- 80 166	+ 146 300
Entwicklungshaushalt	- 62 379	- 68 265	- 72 170	- 104 489	- 199 768	- 84 009	- 143 400
Finanzierungssaldo	- 11 674	- 58 841	- 57 498	- 73 327	- 206 553	- 164 175	+ 3 000

*) Die Haushaltsjahre entsprechen den Kalenderjahren. Bis einschl. 1974 Rechnung, ab 1975 Ansätze. Ohne Übertragungen aus dem/ an das Ausland.

Quelle: Rapport Annuel, Banque du Zaïre, Kinshasa

10.2 Allgemeiner Verwaltungshaushalt *)

10.2.1 Haushaltseinnahmen nach Arten

1 000 Z

Haushaltsposten	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Steuern und Zölle	294 302	280 140	290 813	372 070	504 964	390 236	589 500
Einkommen-, Lohn- und Körperschaftsteuer	72 028	70 745	70 757	76 072	115 997	114 656	126 600
Einkünfte aus Vermietung	3 504	3 665	2 630	2 185	2 043	1 207	...
Wohnraumsteuer	2 474	3 031	3 454	2 845	3 456	894	...
Erwerbseinkünfte	64 388	61 080	61 216	66 307	107 168	109 828	...
Gesellschaften	46 397	34 234	24 445	19 947	47 514	37 700	37 800
dar.: Gécamines	24 792	5 321	161	-	25 407	-	-
Betriebe	1 049	1 596	1 665	2 551	1 939	1 352	2 500
Arbeitnehmer	16 898	25 139	35 020	43 682	57 575	70 583	82 200
Freie Berufe	444	111	86	127	140	193	...
Sondersteuer 1)	1 590	2 829	2 829	4 590	3 233	2 669	...
Nachforderungen, Säumniszuschläge	72	140	628	145	97	58	...
Umsatzsteuer	43 599	47 891	52 395	60 956	78 553	74 830	120 100
Inlandsproduktion	4 887	7 923	11 306	10 234	17 467	25 455	33 800
Einfuhrabgabe	14 040	20 623	19 997	21 171	25 833	26 707	35 300
Ausfuhrabgabe	24 672	19 345	21 092	29 551	35 253	22 668	51 000
Verbrauchssteuern und Zölle	174 845	156 804	162 832	230 633	306 331	193 755	334 500
Verbrauchssteuern	11 661	26 136	26 485	30 140	29 581	27 768	33 800
dar.: Biersteuer	4 969	10 049	11 897	14 191	15 155	10 216	14 700
Branntwein- und Weinsteuer	281	596	432	626	370	481	400
Mineralwasser- und Limonadensteuer	187	275	279	350	370	265	...
Tabaksteuer	2 018	6 975	5 230	5 035	5 346	7 354	7 400
Mineralölsteuer	3 554	7 451	7 940	9 247	7 507	8 574	9 800
Zuckersteuer	288	446	237	238	340	315	...
Zementsteuer	204	209	260	274	282	267	...
Geldbußen und -strafen	8	5	15	6	7	36	...
Zölle	163 184	130 668	136 347	200 493	276 750	165 987	300 700
Einfuhrzölle	51 402	59 834	67 580	81 008	88 235	86 441	130 100
Zollverwaltung	14 071	15 917	12 606	17 676	15 289	15 853	93 200
Finanzverwaltung	29 691	35 986	38 237	42 960	50 080	47 563	...
Zeitlich begrenzte Konjunkturabgabe	-	-	7 900	9 848	10 826	11 011	13 700
Statistische Abgabe	7 435	7 875	8 766	10 405	11 941	11 874	23 200
Geldbußen und -strafen	205	56	71	119	99	140	...
Ausfuhrzölle	110 975	69 622	67 974	117 314	187 927	78 621	170 000
dar.: Elfenbein	80	75	211	609	156	64	...
Pflanzliche und tierische Erzeugnisse	1 803	2 299	2 089	3 235	5 081	3 282	...
Mineralische Erzeugnisse	103 665	64 521	62 360	109 825	179 714	70 886	...
Statistische Abgabe	2 479	2 625	3 234	3 469	1 835	3 419	...
Geldbußen und -strafen	893	2	2	18	8	11	...
Zollagerabgaben	384	494	458	1 282	411	707	600
Sonstige Gebühren und Nachver-zollungen	423	718	335	889	177	218	...
Grundsteuer	2 203	2 893	3 015	2 781	2 491	2 139	4 600
Bebaute Grundstücke	1 936	2 580	2 293	2 274	1 873	2 083	...
Unbebaute Grundstücke	267	313	722	507	618	56	...
Fahrzeugsteuer	776	868	972	891	856	1 227	1 700
Geldbußen und -strafen	1	6	11	18	8	10	...
Andere Fiskaleinnahmen	850	933	831	719	728	3 619	2 000
Fahrzeugzulassung	140	154	138	118	166	166	...
Säumniszuschläge und Verzugszinsen	122	596	583	522	419	1 197	...
Drucksachentarif	516	28	-	25	117	200	...
Verschiedene Einnahmen und Akzidenzen	72	155	110	54	26	946	...
Zuflüsse aus Regionalhaushalten	-	-	-	-	-	1 110	...
Nichtfiskaleinnahmen	12 572	12 074	10 238	12 813	42 706	51 167	28 200
Verwaltungsgebühren, Gerichtskosten, Domänenträge	3 764	3 736	8 630	7 287	10 626	27 073	24 700
Erträge aus Portefeuille	8 292	6 259	1 427	1 573	10 452	2 836	3 500
Akzidenzen und sonstige Einnahmen	516	2 079	181	3 953	21 628	21 258	...
Wertberichtigungen, Nach- und Umbuchungen	+ 8 403	- 3 412	- 2 257	- 8 154	- 9 050	- 9 458	...
Insgesamt	315 277	288 802	298 794	376 729	538 620	431 945	617 700

*) Die Haushaltsjahre entsprechen den Kalenderjahren. Bis einschl. 1974 Rechnung, ab 1975 Ansätze.

1) Belastung der Unternehmer für Löhne und Gehälter außerhalb der Landesgrenzen.

Quelle: Rapport Annuel, Banque du Zaïre, Kinshasa

10 Öffentliche Finanzen

10.2.2 Haushaltsausgaben in institutioneller Gliederung

1 000 Z

Haushaltsposten	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Präsidentialamt	39 229	31 673	10 981	17 785	45 209	48 656	} 39 300
Revolutionäre Volksbewegung (M.P.R.) ¹⁾	-	-	3 854	3 796	1 601	1 648	
Legislativer Nationalrat	306	4 039	3 388	5 323	5 238	2 023	
Exekutiver Nationalrat	-	-	17 887	23 100	23 769	5 578	
Technische Fachabteilungen des Präsidentialamtes ..	-	-	2 977	3 302	4 270	4 096	
Hilfsorganisationen	3 208	5 075	8 578	12 041	13 153	14 450	} 429 500
Ministerien	204 593	224 145	232 495	275 959	420 001	406 975	
Innenministerium 2)	18 731	12 887	10 481	7 197	14 250	10 825	11 600
Außenministerium	7 718	9 592	6 788	11 959	14 762	16 205	18 100
Soziale Angelegenheiten 3)	1 895	2 001	1 472	1 608	2 865	1 156	-
Verteidigung	38 279	38 102	35 195	34 514	75 691	67 330	61 600
Veteranen	972	1 220	1 454	208	328	1 978	3 100
Justiz	5 181	4 905	5 755	3 747	7 463	7 347	10 400
Finanzen	28 750	44 470	46 357	78 106	137 329	110 712	123 800
Schuldenverwaltung	11 438	19 444	31 767	53 371	96 551	66 454	80 500
Wirtschaft	337	318	342	540	653	802	1 300
Erziehung und Bildung	52 104	62 790	64 100	75 131	84 600	109 494	98 700
Information	1 544	1 292	1 167	2 200	3 122	1 790	10 800
Landwirtschaft	1 516	2 469	3 620	5 604	9 756	4 343	15 100
Öffentliche Arbeiten	3 849	5 047	18 253	17 022	23 044	24 639	22 900
Bergbau 4)	566	794	382	599	755	764	1 000
Verkehrsministerium	2 740	3 265	3 204	4 054	6 133	10 249	6 700
Ständige Verwaltungskommission 5)	1 461	1 321	1 911	794	1 062	7 044	3 200
Post	74	68	49	60	50	57	-
Gesundheit	6 761	5 360	9 929	11 293	14 563	7 982	32 200
Zentrales Sanitätsauslieferungslager	2 625	1 000	3 000	-	-	-	-
Kultur und Kunst	708	521	373	307	365	1 135	1 300
Arbeit und soziale Sicherheit	-	-	382	571	690	705	800
Energie	468	538	268	728	382	387	800
Jugend und Sport	1 241	1 020	652	760	1 689	521	1 600
Städtebau und Liegenschaften	-	-	457	484	-	667	600
Planungsministerium	1	1	-	-	-	-	-
Handel	-	-	92	205	144	143	700
Städte und Regionen	29 697	26 164	19 812	18 268	19 405	20 710	3 200
Wertberichtigungen, Nach- und Umbuchungen ⁶⁾	17 236	14 446	3 962	4 261	32 164	28 485	2 500
Insgesamt ...	264 572	279 378	284 122	345 567	545 405	512 111	471 300

1) Mouvement Populaire de la Révolution. - 2) Seit 1972 umbenannt in "Affaires Politiques". - 3) 1971 einschl. Arbeit und soziale Sicherheit. - 4) 1970 und 1971 einschl. Städtebau und Liegenschaften. - 5) Früher "Département de la Fonction Publique". - 6) Eine Aufgliederung auf die einzelnen Haushaltsposten erfolgt nicht.

Quelle: Rapport Annuel, Banque du Zaïre, Kinshasa

10.2.3 Haushaltsausgaben in funktioneller Gliederung

1 000 Z

Haushaltsposten	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Zentralverwaltung	31 084	29 334	39 159	49 104	63 877	62 825	...
Präsidentialamt	23 186	18 687	8 346	12 517	33 359	48 605	...
Revolutionäre Volksbewegung (M.P.R.) 1)	-	-	2 676	2 735	540	330	...
Legislativer Nationalrat	91	1 204	610	1 297	1 835	405	...
Exekutiver Nationalrat	-	-	16 993	20 055	3 770	5 759	...
Technische Fachabteilungen des Präsidentialamtes	-	-	1 250	1 387	11 793	2 008	...
Hilfsorganisationen	1 906	2 722	5 061	6 104	7 760	3 691	...
Zuweisungen an Gebietskörperschaften	5 901	6 721	4 223	5 009	4 820	2 027	...
Personalausgaben und laufender Sachaufwand	173 447	192 156	181 493	200 899	270 451	316 549	...
Löhne und Gehälter	112 200	145 282	149 233	151 466	186 707	235 941	...
Dienstreisen und Versetzungen	5 987	4 748	3 354	2 111	4 546	2 346	...
Materialbeschaffung 2)	24 831	24 178	14 671	10 426	36 816	30 503	...
Diplomatische Vertretungen	6 402	6 405	7 283	12 303	15 177	16 373	...
Verschiedene Sachkonten	13 901	5 148	5 298	21 880	20 782	21 070	...
Sonstige Titel	10 126	6 395	1 654	2 703	6 423	10 316	...
Zuschüsse, Subventionen, Darlehen	21 776	22 408	27 980	42 017	106 140	56 787	...
Grundschulen, höhere Schulen	7 324	9 038	2 110	3 061	3 261	2 805	...
Universitäten und Hochschulen	2 145	2 770	1 898	3 710	4 133	2 504	...
Universitätskliniken	644	498	1 037	1 066	882	1 040	...
Fürsorge und ärztliche Untersuchung	550	560	581	728	2 268	2 175	...
Forschung	223	340	264	315	867	822	...
Sozial- und Wohlfahrtseinrichtungen	2 911	4 694	1 680	354	1 319	1 003	...
Studienbeihilfen	2 871	3 490	3 491	7 496	9 016	10 396	...
Sonstige Subventionen wirtschaftlicher und sozialer Art	5 108	1 018	16 919	25 287	84 394	36 042	...
Schuldendienst	17 825	27 508	31 767	53 371	96 551	72 738	80 500
Direktkredite	8 628	10 768	10 730	20 091	37 863	43 021	...
Handelskredite	4 864	4 743	7 911	4 959	8 196	6 216	...
Schwebende Schuld	770	1 304	2 593	1 027	1 635	2 179	...
Indirekte Schuldverpflichtungen	2 041	8 676	8 413	23 315	43 244	15 038	...
Rentenschulden	1 522	2 017	2 120	3 979	5 613	6 284	...
Unvorhergesehene Ausgaben, Wertberichtigungen ..	20 440	7 972	3 723	176	8 386	3 212	...
Insgesamt ...	264 572	279 378	284 122	345 567	545 405	512 111	471 300

1) Mouvement Populaire de la Révolution. - 2) Ohne langlebige Güter, einschl. militärische Ausrüstung.

Quelle: Rapport Annuel, Banque du Zaïre, Kinshasa

10 Öffentliche Finanzen
10.3 Entwicklungshaushalt*)

10.3.1 Haushaltsausgaben in institutioneller Gliederung

1 000 Z

Haushaltsposten	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Indirekte Investitionen	2 444	10 422	4 499	4 457	4 311	956	-
Direkte Investitionen	62 083	58 293	72 479	86 226	182 019	86 294	143 400
Präsidialamt	34 269	25 420	33 889	40 100	61 070	25 148	...
Ministerien	27 814	32 873	38 590	46 126	120 949	61 146	...
Auswärtiges Amt	162	-	-	-	-	-	300
Finanzen	2 655	799	1 577	6 012	10 237	4 417	8 100
Erziehung und Bildung	1 503	524	342	1 366	2 863	360	4 100
Information	68	545	1 318	5 011	6 343	4 385	2 400
Landwirtschaft	2 134	2 032	2 905	1 749	6 242	2 947	20 300
Öffentliche Arbeiten	1 348	1 528	3 050	3 763	8 270	13 565	17 500
Bergbau, Liegenschaften	322	161	596	809	644	175	900
Verkehr	2 936	2 389	2 112	3 177	56 833	5 834	17 600
Post, Fernmeldewesen	893	277	506	311	103	194	500
Gesundheit	1 137	411	-	123	235	18	900
Energie	6 134	20 590	18 203	18 285	22 625	25 892	55 700
Jugend und Sport	290	-	-	-	-	-	-
Verteidigung	8 232	3 617	7 931	5 520	6 174	3 089	2 300
Wirtschaft	-	-	50	-	-	-	4 400
Kultur und Kunst	-	-	-	-	380	270	...
Investitionen zusammen	64 527	68 715	76 978	90 683	186 330	87 250	143 400
abzügl. Zahlungen auf Handelsschulden ..	- 4 864	- 4 743	- 7 911	- 4 959	- 8 470	- 6 216	...
zuzügl. Anschaffung langlebiger Güter ..	2 716	4 293	3 103	18 765	21 908	2 975	...
Gesamtausgaben ...	-62 379	68 265	72 170	104 489	199 768	84 009	...

*) Die Haushaltsjahre entsprechen den Kalenderjahren. Bis einschl. 1974 Rechnung, ab 1975 Ansätze.

Quelle: Rapport Annuel, Banque du Zaïre, Kinshasa

10.3.2 Haushaltsausgaben in Projektgliederung

1 000 Z

Haushaltsposten	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Wirtschaftliche und soziale Investitionen	42 392	48 144	61 979	63 639	122 016	54 947	.
Wirtschaftliche Investitionen	36 751	44 765	56 944	53 082	109 231	47 820	.
Infrastruktur	5 699	11 548	9 775	13 146	39 071	7 321	.
Brücken und Fernverkehrsstraßen ..	1 408	3 782	5 088	8 493	30 044	4 453	.
Eisenbahnlinien	2 700	1 600	1 125	606	350	192	.
Binnenwasserwege und Hafenanlagen	101	4 457	948	1 240	4 362	79	.
Flugplätze	488	1 038	761	2 496	1 724	2 378	.
Fernmeldewesen	1 002	671	1 853	311	2 591	219	.
Öffentliche Arbeiten	17 233	5 777	8 353	2 401	8 834	2 256	.
Straßenbau	129	1 413	495	-	3 583	2 158	.
Kampfbmaßnahmen gegen Erosion ..	1 283	909	4 768	-	75	-	.
Raumordnung	1 128	115	12	347	798	2	.
Städtebauliche Maßnahmen in Kinshasa 1)	14 693	3 340	3 078	2 054	4 378	96	.
Wasser- und Stromversorgung	6 708	15 790	18 105	19 007	22 658	20 381	.
Landwirtschaft	1 725	2 032	1 539	2 020	5 932	4 564	.
Bergbau	3 188	-	421	812	644	-	.
Handel und Industrie	-	7 866	17 798	14 976	30 619	12 500	.
Tourismus	373	-	-	12	40	646	.
Projektstudien	1 825	1 752	953	708	1 433	152	.
Soziale Investitionen	5 641	3 379	5 035	10 557	12 785	7 127	.
Gesundheit und Hygiene	2 599	2 388	2 231	3 495	1 895	1 160	.
Bildungswesen	1 717	446	867	1 846	3 620	678	.
Jugend und Sport	448	-	53	194	761	-	.
Information	218	545	1 438	5 022	6 283	-	.
Sozialeinrichtungen	659	-	446	-	226	5 289	.
Investitionen zum Verwaltungsausbau	11 751	8 774	9 210	26 932	50 026	17 371	.
Gebäude	2 168	2 303	3 042	5 891	12 720	7 736	.
Fahrzeuge	5 813	605	2 249	1 668	15 398	3 580	.
Langlebige Güter	3 770	5 866	3 919	19 373	21 908	6 055	.
Militärische Anlagen	5 278	525	2 126	1 749	2 688	3 434	.
Nichtstaatliche Investitionen	2 444	10 422	4 499	4 457	4 311	956	.
Zuschüsse zu Ausrüstungen und Ein- richtungen	75	1 938	2 857	2 093	2 434	949	.
Darlehen an inländische Wirtschafts- unternehmen	1 000	1 000	-	-	-	-	.
Staatsbeteiligungen	692	7 483	1 450	2 364	80	-	.
Beteiligungen an internationale Finanz- gremien	179	1	192	-	1 797	7	.
Auslandsdarlehen	498	-	-	-	-	-	.
Sonstige Investitionen 2)	5 378	5 143	2 267	12 671	29 197	13 517	.
Lasten aus Handelskrediten	- 4 864	- 4 743	- 7 911	- 4 959	- 8 470	- 6 216	.
Insgesamt ...	62 379	68 265	72 170	104 489	199 768	84 009	.

*) Die Haushaltsjahre entsprechen den Kalenderjahren. Bis einschl. 1974 Rechnung, ab 1975 Ansätze.

1) Einschl. Wohnungsbau. - 2) Teilweise geschätzte Rückstellungen und Wertberichtigungen sowie Lasten aus Krediten für Käufe von militärischen Ausrüstungen.

Quelle: Rapport Annuel, Banque du Zaïre, Kinshasa

10 Öffentliche Finanzen
10.4 Verschuldung des Staates

1 000 Z

Jahresende	Innere Schuld ¹⁾								Äußere Schuld
	insgesamt	Banken			Finanzierungsinstitute und Sozialversicherungsträger			andere Kreditgeber	
		zusammen	Zentralbank (brutto)	Geschäftsbanken	zusammen	Cadeza ²⁾	I.N.S.S. ³⁾		
1970	189 503	183 932	164 836	17 246	1 996	1 030	966	3 575	88 159
1971	144 527	138 058	115 099	20 830	3 238 ^{a)}	1 072	966	3 231	157 059
1972	174 934	168 424	144 718	20 830	3 393 ^{a)}	1 117	1 276	3 117	278 493
1973	202 983	197 489	171 400	22 344	2 491	1 164	1 327	3 003	427 086
1974	350 080	344 612	301 657	37 981	2 579	1 214	1 365	2 889	592 146
1975	474 788	469 434	417 278	45 702	2 579	1 214	1 365	2 775	709 549

1) Ohne 2.231 Mill. Z Altschulden, die vor der Unabhängigkeit (30.6.1960) entstanden sind. - 2) Caisse Générale d'Epargne du Zaïre. - 3) Institut National de la Sécurité Sociale.

a) Sofide 1971: 1,2 Mill. Z und 1972: 1,0 Mill. Z.

Quelle: Rapport Annuel, Banque du Zaïre, Kinshasa

11 Entwicklungshilfe

11.1 Entwicklungshilfe (Netto-Leistungen) der Bundesrepublik Deutschland

Mill. DM

Art der Leistung	1950 - 1976	1977	Kumuliert bis 1977
Öffentliche Leistungen	250,3	82,4	332,7
Zuwendungen (nicht rückzahlbar)	129,7	20,2	149,9
Kredite	120,6	62,2	182,8
Zusammen	250,3	82,4	332,7
darunter:			
Öffentliche Zusammenarbeit ¹⁾	161,5	33,6	195,1
Technische Zusammenarbeit	129,7	4,7	134,4
Sonstige Zuwendungen 2)	-	15,5	15,5
Finanzielle Zusammenarbeit	31,8	13,4	45,2
Private Leistungen	727,1	21,9	749,0
Kredite und Direktinvestitionen	244,8	- 25,4	219,4
Garantierte Exportkredite (Netto-zuwachs)	482,3	47,3	529,6
Insgesamt	977,4	104,3	1 081,7

1) Kredite zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuwendungen. - 2) Humanitäre Hilfe und dgl.

11.2 Netto-Leistungen der DAC-Länder und der multilateralen Organisationen 1960-1975

Mill. US-\$

insgesamt	DAC-Länder ¹⁾					Multilaterale Organisationen		
	Belgien	Vereinigte Staaten	Italien	Frankreich	Bundesrepublik Deutschland	insgesamt ²⁾	Vereinte Nationen	EG
1 926,73	1 070,02	484,84	113,97	90,21	68,41	268,96	137,79	123,77

1) Development Assistance Committee der OECD. Öffentliche Netto-Leistungen. - 2) IDA: 33,19 Mill. US-\$; EIB: 18,49 Mill. US-\$; SAFA: 12,40 Mill. US-\$; WEP: 4,46 Mill. US-\$.

11.3 Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungshilfe der Bundesrepublik Deutschland

Bau von Brücken (Kabeya-Mayi-Brücke, Brücke in Muyi-Mayi)
Straßenrehabilitierung Nord - Ost
Lieferung von rollendem Material (Diesellokomotiven und Eisenbahnmateriale)
Lieferung von Schiffen und Fähren
Entwicklungsbank SOFIDE
Siforzal-Danzer (DEG-Beteiligung)
Ausbau der Häfen Matadi, Kinshasa und Ilebo
Straßenbauschule Kinshasa
Berater für Eisenbahn in Kalemie
Landwirtschaftsschule Mushweshwe
Tierzuchtvorhaben Nioka
Berater in der Verwaltung in verschiedenen Ministerien

12 Preise und Löhne

12.1 Großhandelspreise ausgewählter Waren in Kinshasa

Zaire

Jahr	Fisch, ¹⁾ gesalzen	Erdnußöl	Weizen- mehl	Reis, ein- heimisch ²⁾	Zucker, granu- liert ³⁾	Salz	Waschpulver "Vigor" ⁴⁾	Leuchtöl (im 200 l- Faß)	Diesel- kraft- stoff (ab Lager)	Zement "Portland" ⁵⁾
	9 kg	200 l	45 kg	60 kg	50 kg	18 kg	36 Pak.	1		50 kg
1970 ⁶⁾	3,5625	30,0400	3,8833	5,3000	5,3300	0,6393	2,6600	0,0360	0,0320	0,9260
1971 ⁷⁾	4,8233	31,5775	4,5218	5,3340	5,2867	0,7088	2,6240	0,0423 ^{a)}	0,0236	0,9260
1972 ⁷⁾	5,2296	29,5600	4,7210	5,2250	7,7514	0,8223	2,6228	0,0426	0,0472	0,9260
1973 ⁷⁾	6,0278		5,4847	8,0000	7,7314	0,9675	3,4149	0,0580	0,0940	0,9830
1974 ⁸⁾	7,3533	12,9200 ^{b)}	9,7050	9,0222	7,8667	1,1067	3,4100	16,3467 ^{c)}	.	1,0600

1) Kabeljau. - 2) "Bumba". - 3) Einheimisch. - 4) Ab 1973 "OMO" Waschpulver. Preisangabe für 24 Pakete à 227 g. - 5) Ab Eisenbahnstation. - 6) Dezember. - 7) 3. Vj. - 8) 2. Vj.

a) 2. Vj. - b) Palmöl. - c) Preis für 200 l.

Quellen: Bulletin Trimestriel des Statistiques Générales, Kinshasa; Investir au Zaire, Kinshasa

12.2 Preisindex für die Lebenshaltung in Kinshasa^{*)}

1970 = 100 (Originalbasis 1969)

Ware bzw. Leistung	1968 ¹⁾	1969	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Insgesamt	85	89	106	122	142	182	267	437 ^{a)}
Nahrungsmittel	88	91	110	133	155	200	307	513 ^{b)}
Kleidung, Schuhe .....	.	.	.	119	136	160	205	.
Mieten ²⁾	91	100	124	141	.

*) Durchschnitt.

1) Durchschnitt aus weniger als zwölf Monaten. - 2) Einschl. Wasser. 1972 und 1973 einschl. Elektrizität, ab 1974 einschl. Heizung und Beleuchtung.

a) 1977: 723. - b) 1977: 873.

Quellen: Bulletin of Statistics, ILO; Statistical Yearbook, UN

12.3 Verbraucherpreise ausgewählter Waren^{*)}

Makuta

Durchschnitt	Rindfleisch, Lende, o. Kn.	Schweine- kotelett	Fisch ¹⁾		Butter	Weißbrot	Reis	Bohnen, trocken	Kartoffeln
	frisch ¹⁾	gesalzen ²⁾							
	kg								
1972 ³⁾	120,00	136,70	132,50	68,71	183,48	18,55 ^{a)}	15,44	26,07	13,12
1973 ³⁾	150,00	161,88	119,00	67,00	182,56	24,74	26,68	23,48	16,95
1974 ³⁾	191,67	191,00	130,00	137,04	202,72	39,19	38,00 ^{b)}	56,27	45,00
1975 ⁴⁾	192,19	216,17	96,68	257,39	285,52	41,25	77,49	54,73	23,98
1976 ⁵⁾	500,00	600,00	390,00	.	370,00	59,10	85,00	.	168,76
	Zwiebeln	Apfelsinen	Zucker, weiß	Salz	Te	Flaschen- bier	Brennholz	Haushalts- kohle ⁶⁾	Zigaretten
	kg					l	dt		20 St
1972 ³⁾	30,00	31,25	17,00	63,88	142,50	11,11	222,00	540,00	9,00
1973 ³⁾	39,96	.	21,71	43,84	160,60	13,91	248,00	712,00	10,00
1974 ³⁾	70,00	36,14	46,00	14,51	142,50	16,03	240,00	1 031,00	13,17
1975 ⁴⁾	138,12	39,55	45,52	28,93	.	21,45	334,00	1 192,00	16,41
1976 ⁵⁾	124,00	35,00	81,00	75,00	345,00	26,67	.	.	45,00

*) Ab 1974 nur in Kinshasa.

1) 1972 bis 1974: Capitaine. - 2) 1972-1974: Kabeljau. - 3) Oktober. - 4) September. - 5) November. - 6) Ab 1973 Holzkohle.

a) September. - b) August.

Quelle: Bulletin Trimestriel des Statistiques Générales, Kinshasa

12 Preise und Löhne

12.4 Kupferpreisnotierungen an den Metallbörsen London und Brüssel *)

Monat	London ¹⁾						Brüssel ²⁾					
	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1973	1974	1975	1976	1977	1978
	£ je 1 000 kg						bfrs je kg					
Januar	474,93	913,89	512,73	588,08	815,03	651,50	49,40	86,95	42,92	46,90	51,46	41,73
Februar	512,03	1 007,40	529,15	601,80	833,70	627,28	51,99	93,57	44,09	47,66	52,65	39,33
März	610,52	1 173,33	554,82	684,07	881,28	657,88	59,58	109,73	46,32	52,20	55,60	39,59
April	639,11	1 269,70	560,84	818,25	830,74	694,70	63,73	117,80	46,80	58,78	52,41	.
Mai	613,36	1 191,50	540,02	836,48	798,16	716,31	61,21	104,58	43,79	59,48	49,17	.
Juni	678,81	1 021,10	522,76	878,34	763,38	725,32	65,61	91,21	41,67	61,62	47,41	.
Juli	795,93	803,48	559,57	922,43	724,69	.	71,76	72,84	45,02	65,42	44,39	.
August	844,14	768,52	604,03	862,55	666,14	.	77,24	69,80	48,98	60,01	41,62	.
September	800,25	630,76	580,48	845,23	685,89	.	71,24	57,62	47,47	56,44	42,70	.
Oktober	850,20	599,74	573,41	785,14	683,17	.	75,58	54,27	45,94	48,11	42,90	.
November	951,36	608,60	575,38	780,59	650,52	.	87,93	53,42	46,11	47,24	41,70	.
Dezember	961,22	553,61	569,17	767,00	679,38	.	90,19	47,52	45,45	46,70	42,57	.
Durchschnitt	727,66	878,47	556,86	782,40	750,25	.	68,79	79,94	45,38	54,21	47,05	.

*) Elektrolyt-Kupfer in Drahtbarren.

1) Mengen von 25 000 kg und mehr. Übernahme im Lagerhaus, Settlement-Preis. - 2) Mengen von 10 000 kg und mehr. Ab Werk, unversteuert.

Quellen: Public Ledger, London; L'Usine, Belge, Brüssel

12.5 Zinnpreisnotierungen an den Metallbörsen London und New York

Monat	London ¹⁾				New York ²⁾			
	1975	1976	1977	1978	1975	1976	1977	1978
	£ je 1 000 kg				c je lb			
Januar	3 252,30	3 074,23	5 532,38	6 251,50	363,76	313,97	463,47	592,30
Februar	3 149,30	3 205,35	5 979,50	6 261,25	372,07	327,49	507,43	593,36
März	3 049,89	3 552,24	6 039,24	6 001,36	366,04	347,20	518,93	557,57
April	3 007,05	3 848,55	5 574,03	5 945,50	354,10	355,46	460,08	.
Mai	3 370,81	4 120,38	5 720,57	6 444,86	342,54	375,11	488,61	.
Juni	3 035,93	4 410,39	5 603,65	6 740,45	342,48	389,32	481,79	.
Juli	3 107,22	4 760,39	6 039,17	.	333,22	422,94	518,04	.
August	3 189,38	4 534,64	6 474,32	.	331,82	403,53	556,37	.
September	3 134,50	4 598,80	6 383,64	.	322,77	363,56	556,38	.
Oktober	3 079,15	4 844,19	6 852,86	.	321,76	400,44	607,94	.
November	3 054,18	4 958,34	6 952,50	.	324,03	407,78	620,93	.
Dezember	3 055,71	5 001,12	6 906,13	.	303,07	418,17	615,18	.
Durchschnitt	3 090,45	4 254,58	6 181,17	.	339,82	379,82	534,60	.

1) "Tin, standard, 99,75 % cash". - 2) "Straits Tin, grade A, composite".

Quellen: Public Ledger, London; World Metal Statistics, London; Metallgesellschaft AG, Frankfurt am Main

12.6 Index der Nominal- und Reallöhne *)

1970 = 100

Sektor	1971	1972	1973	1974	1975
Privatsektor					
Nominallohn	123,1	132,0	132,0	145,1	169,2
Reallohn	113,9	107,6	96,6	92,9	73,3
Öffentlicher Sektor					
Nominallohn	122,5	130,0	130,0	159,9	178,7
Reallohn	113,3	105,9	95,2	91,4	77,4

*) Durchschnitt.

Quelle: Bulletin of Statistics, ILO

12.7 Mindesttagelohnsätze für Arbeiter nach Regionen

Makuta

Region	1968	1969	1970	1971	1974
	1. April	1. Juli	1. Januar	1. Oktober	April
Kinshasa (Stadt)	24,80	27,30	32,80	43,30	47,70
Unterzaire	13,60	15,00	18,00	23,80	.
Bandundu	9,90	10,90	13,10	17,30	23,80
Äquatorialregion	11,60	12,80	15,40	20,40	.
Oberzaire	11,60	12,80	15,40	20,40	.
Kivu	9,60	10,90	13,10	17,30	.
Schaba	18,70	20,60	24,70	32,60	.
Westkasai	11,60	12,80	15,40	20,40	.
Ostkasai					

Quelle: International Labour Review, ILO

13 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
13.1 Entwicklung des Sozialprodukts
 Mill. Z

Gegenstand der Nachweisung	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Entwicklung des Sozialprodukts in jeweiligen Preisen						
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen ..	952,1	1 030,8	1 128,1	1 501,8	1 837,0	1 847,4
+ Saldo der Erwerbs- und Vermögens- einkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	- 55,9	- 55,5	- 57,5	- 75,2	- 105,1	- 74,4
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen ...	896,2	975,3	1 070,6	1 426,6	1 731,9	1 773,0
- Abschreibungen	69,2	82,5	104,0	130,6	154,6	193,8
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	827,0	892,8	966,6	1 296,0	1 577,3	1 579,2
- Indirekte Steuern (abzüglich Subven- tionen)	217,1	204,1	214,4	290,1	384,6	268,4
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	609,9	688,7	752,2	1 005,9	1 192,7	1 310,8
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ..	158,8	175,5	198,5	254,3	313,9	350,7
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	8,7	9,5	9,6	10,4	10,0	10,2
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	211,2	149,7	156,7	332,9	406,0	191,4
Verarbeitendes Gewerbe	77,5	93,5	98,7	116,0	150,5	199,6
Baugewerbe	45,0	59,1	50,3	59,8	79,0	103,2
Handel	106,4	126,5	150,7	178,8	247,0	304,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung ...	75,9	86,2	94,4	122,5	93,6	82,3
Übrige Bereiche ¹⁾	268,6	330,8	369,2	427,1	537,0	605,8
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen ..	952,1	1 030,8	1 128,1	1 501,8	1 837,0	1 847,4
in Preisen von 1970						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ..	158,8	164,1	165,9	169,1	174,8	173,0
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	8,7	9,5	9,6	10,4	9,4	10,2
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	211,2	220,0	226,4	243,4	250,1	242,0
Verarbeitendes Gewerbe	77,5	85,3	85,8	93,4	100,9	92,1
Baugewerbe	45,0	51,5	46,0	51,9	58,5	58,1
Handel	106,4	117,0	122,9	130,9	142,6	131,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung ...	75,9	83,6	73,5	85,7	91,5	82,3
Übrige Bereiche ¹⁾	268,6	295,6	302,3	330,7	355,4	330,7
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen ..	952,1	1 026,6	1 032,4	1 115,5	1 183,2	1 120,3

1) Einschl. Einfuhrabgaben; ohne unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen.

Quelle: Rapport Annual, Banque du Zaire

13.2 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
 Mill. Z

Gegenstand der Nachweisung	1970	1971	1972	1973	1974	1975
in jeweiligen Preisen						
Privater Verbrauch	432,7	510,9	605,1	821,5	963,3	1 124,3
Staatsverbrauch	260,9	269,9	285,1	319,5	447,4	458,4
Anlageinvestitionen	202,1	298,0	370,0	370,4	546,3	487,7
Vorratsveränderung	+ 42,0	+ 46,3	+ 15,4	+ 70,0	-	.
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	415,0	373,7	377,5	561,7	817,2	514,3
- Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	400,6	468,0	525,0	641,3	937,2	737,3
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen ..	952,1	1 030,8	1 128,1	1 501,8	1 837,0	1 847,4
in Preisen von 1970						
Privater Verbrauch	432,7	483,8	477,5	498,3	495,9	426,9
Staatsverbrauch	260,9	239,5	228,7	248,7	294,7	259,1
Anlageinvestitionen	202,1	276,9	320,7	298,3	389,7	292,0
Vorratsveränderung	+ 42,0	+ 49,2	+ 3,0	+ 53,4	- 10,0	.
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	415,0	455,7	490,9	512,0	598,7	552,4
- Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	400,6	478,5	488,4	495,2	585,8	410,1
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen ..	952,1	1 026,6	1 032,4	1 115,5	1 183,2	1 120,3

Quelle: Rapport Annual, Banque du Zaire

14 Zahlungsbilanz

14.1 Zahlungsbilanz von Zaire, 1967 bis 1975
Mill. SZR*)

Vorbemerkung: Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Der Saldo aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. - In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens. Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

Saldo der Leistungsbilanz

= Saldo der Kapitalbilanz (+ Ungeklärte Beträge).

Die folgenden Angaben sind dem Balance of Payments Yearbook, IMF Washington, entnommen. Die Form der Darstellung wurde geändert.

Gegenstand der Nachweisung	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Leistungsbilanz									
Warenverkehr (fob-Werte) ¹⁾									
Ausfuhr	476,2	590,4	686,0	800,1	695,2	636,2	871,3	1 230,7	702,7
Einfuhr	274,0	310,6	407,0	583,4	682,2	692,7	819,8	1 196,8	818,3
Saldo der Handelsbilanz	+ 202,2	+ 279,8	+ 279,0	+ 216,7	+ 13,0	- 56,5	+ 51,5	+ 33,9	- 115,6
Frachten und Warenversicherung									
Einnahmen	5,8	6,6	1,4	0,7	1,4	1,3	13,8	23,1	11,2
Ausgaben	51,6	58,0	68,0	91,2	109,6	117,1	120,7	171,7	125,8
Sonstige Transportleistungen									
Einnahmen	1,2	3,6	11,0	14,0	18,4	16,5	9,3	11,4	13,3
Ausgaben	7,6	12,1	14,6	16,6	19,7	20,8	23,7	32,2	19,3
Reiseverkehr									
Einnahmen	0,8	0,6	0,4	0,5	3,1	3,3	4,1	6,6	4,5
Ausgaben	14,6	21,6	12,9	15,0	19,3	20,7	23,3	39,4	30,4
Kapitalerträge ²⁾									
Einnahmen	3,2	2,2	10,0	11,3	7,5	3,5	5,2	12,0	3,4
Ausgaben	8,2	16,8	31,4	45,8	43,7	43,3	62,3	108,2	93,3
Regierungs-									
Einnahmen	11,0	9,6	9,7	4,3	7,5	10,4	14,9	25,0	21,3
Ausgaben	78,4	71,6	73,0	74,0	56,3	68,3	85,8	113,7	117,6
Sonstige private Dienstleistungen									
Einnahmen	1,8	2,8	9,2	10,5	22,0	27,6	30,4	62,3	65,8
Ausgaben	44,2	47,0	52,0	58,2	68,7	77,3	69,8	137,9	164,2
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 180,8	- 201,7	- 210,2	- 259,5	- 257,4	- 284,9	- 307,9	- 462,7	- 431,1
Private Übertragungen									
Einnahmen	19,2	27,6	26,4	22,4	32,8	30,0	35,4	35,3	50,1
Ausgaben	63,4	89,9	95,4	99,8	107,6	96,2	104,7	114,1	101,8
Staatliche Übertragungen									
Einnahmen	44,8	39,8	49,2	59,7	197,4	74,8	92,8	90,0	96,8
Ausgaben	7,0	4,8	1,8	2,8	2,2	3,4	1,1	8,4	0,6
Saldo der Übertragungen	- 6,4	- 27,3	- 21,6	- 20,5	+ 120,4	+ 5,2	+ 22,4	+ 2,8	+ 44,5
Saldo der Leistungsbilanz	+ 15,0	+ 50,8	+ 47,2	- 63,3	- 124,0	- 336,2	- 234,0	- 426,0	- 502,2
Kapitalbilanz									
Privater Nichtbanken-Sektor									
Direkte Kapitalanlagen in Zaire ²⁾	+ 14,4	+ 10,6	+ 7,0	+ 42,2	+ 52,4	+ 96,2	+ 63,4	+ 104,3	+ 30,9
Direkte Kapitalanlagen Zaires im Ausland ..	-	-	-	-	-	-	- 0,2	- 0,3	+ 0,3
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten ...	+ 10,2	+ 3,2	+ 18,0	+ 1,1	+ 64,0	+ 159,7	+ 47,1	+ 33,3	+ 108,9
Sonstige langfristige Ansprüche	+ 20,8	+ 26,0	+ 24,8	+ 52,8	+ 40,1	+ 39,1	+ 48,0	+ 62,8	+ 39,5
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-	-	+ 0,2	+ 43,5	+ 14,0	+ 11,7	+ 63,6	+ 127,7	+ 22,9
Kurzfristige Ansprüche	-	-	-	+ 2,9	- 3,0	-	- 0,6	-	-
Staat									
Langfristige Verbindlichkeiten	+ 29,0	+ 15,0	+ 9,2	+ 12,7	- 42,2	+ 75,6	+ 163,4	+ 150,7	+ 98,2
Langfristige Ansprüche	+ 2,2	-	+ 0,4	+ 4,5	+ 0,2	-	+ 11,4	+ 10,5	- 0,1
Kurzfristige Verbindlichkeiten	- 4,1	- 0,2	- 0,2	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 96,8
Kurzfristige Ansprüche	+ 0,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Geschäftsbanken									
Langfristiger Kapitalverkehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kurzfristiger Kapitalverkehr	+ 3,8	- 21,8	- 4,6	+ 5,5	- 4,8	- 3,5	+ 8,1	+ 14,9	- 31,3
Zentrale Währungsbehörden									
Verbindlichkeiten									
Zuteilung von Sonderziehungsrechten	-	-	-	+ 15,1	+ 12,1	+ 12,0	-	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,6	+ 34,7	- 6,8	- 0,3	+ 51,2
Ansprüche	+ 47,0	+ 70,2	+ 60,6	- 13,1	- 47,8	+ 30,6	+ 36,7	- 77,3	- 66,5
Sonstiger kurzfristiger Kapitalverkehr	-	-	-	+ 0,1	-	-	+ 0,1	- 17,3	+ 1,1
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens	+ 24,8	+ 45,8	+ 46,6	- 65,4	- 117,6	- 324,1	- 227,6	- 422,8	- 465,9
Ungeklärte Beträge	- 9,8	+ 5,0	+ 0,6	+ 2,1	- 6,4	- 12,1	- 6,4	- 3,2	- 36,3

*) 1 SZR = 1968: 0,50000 Z; 1969: 0,50000 Z; 1970: 0,50000 Z; 1971: 0,50149 Z; 1972: 0,54286 Z; 1973: 0,59605 Z; 1974: 0,60132 Z; 1975: 0,60708 Z.

1) Ausfuhr einschl. nicht-monetären Goldes.- 2) Ohne unverteilte Gewinne aus Direktinvestitionen in Zaire.

Quelle: Balance of Payments Yearbook, IMF

Anhang
Quellenverzeichnis

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
<u>Nationale Veröffentlichungen</u>	
Institut National de la Statistique (INS)	Bulletin Trimestriel des Statistiques Générales, Kinshasa Bulletin des Statistiques Générales, Kinshasa Notes Statistiques et de Conjoncture, Kinshasa Industries Manufacturières et Extractives, Kinshasa, 1977 Annuaire des Statistiques du Commerce Extérieur, Kinshasa Bulletin Trimestriel du Commerce Extérieur, Kinshasa Parc Automobile, Kinshasa, 1974 Transports et Communications, Kinshasa, 1974
Département de l'Economie Nationale	Conjoncture Economique 1974-1975, 1976 (9 mois), Kinshasa, 1977 Les Coûts des Facteurs de Production, (II) Transports et Télécommunications, Kinshasa, 1976 Enquête sur les Entreprises, Kinshasa, 1973
Département de l'Agriculture	
Direction des Services Généraux et Études Statistiques Agricoles	Recensement de l'Agriculture 1970, Kinshasa, 1976
Direction des Études et Politique Agricole Division de la Statistique	Annuaire des Statistiques Agricoles, Kinshasa, 1977 Annuaire Rétrospectif, Kinshasa, 1977
Département de la Statistique et de la Demographie	Études Statistique, Kinshasa, 1976
Département des Transports et Communications	Annuaire Statistique des Transports en République du Zaïre 1969 - 1975, Kinshasa, September 1977
Département des Mines	
	Industrie Minière de la République du Zaïre, Rapports Annuels, Kinshasa Profil de l'Industrie Minière du Zaïre, Kinshasa 1976 Répertoire des Titres Miniers, Kinshasa 1976 Répertoire des Titres Miniers, Kinshasa 1974 La Législation Minière Nationale Congolaise, Tome I et Tome II, (Ministère des Terres, Mines et Énergie) 1967
Département des Transports et Communication	Annuaire Statistique des Transports en République du Zaïre 1969 - 1969, Kinshasa 1977
Ministre de l'Agriculture et due Developpement Rural Direction des Eau et Forêts	Projet de Plan Decennal 1971 - 1980
Centre Zairois du Commerce Extérieur	Bulletin d'Information, Kinshasa, 1977
Seminaire Agricole N'Sele	Bericht vom 5. bis 10. April 1976
Banque du Zaïre	Rapport Annuel, Kinshasa, 1976 Bulletin Mensuel de la Statistique, Kinshasa, 1977
Banque Commerciale Zairoise	Rapports et Bilan, Kinshasa, 1975
Zaïre - Afrique (Mulumba Lukoji)	La Commercialisation des Minerai de la GECAMINES, 4/75 La GECAMINES: Programme d'Expansion 1975 - 1979, 3/75 La Société Minière "Zairetain", 8 - 9/75 Le Cuivre dans l'Economie Zairoise, 8 - 9/76 Comment Stabiliser les Prix du Cuivre, 12/76 Le Code Minière de la République du Zaïre, Nr. 68/1972 La SODIMIZA: un Consortium International Minier, Nr. 70/1972
Etudes Zairoises (Mbemba Mulopo Misekele)	Le Nouveau Régime Foncier Zairois et l'Expropriation pour cause d'utilité Publique
Office de Promotion des Petites et Moyennes Entreprises Zairoises	Petites et Moyennes Entreprises de Production de Kinshasa 1973 - Rapport Génèva - Garages - Ferronneries - Alimentation - Confection - Menuiseries - Divers Activités Socio - Economiques des Petites et Moyennes Entreprises de Kinshasa, 1974 Enquête sue la Fabrication de meubles à Kinshasa, 1974
Centre d'Etudes pour l'Action Sociale (CEPAS)	Zaïre - Afrique, Kinshasa

Anhang
Quellenverzeichnis

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
<u>Internationale Veröffentlichungen</u>	
United Nations, Department of Economic Social Affairs	Statistical Yearbook, New York, N. Y. Demographic Yearbook, New York, N. Y. Yearbook of International Trade Statistics, New York, N. Y. World Population Prospects as Assessed in 1973, New York, N. Y. Yearbook of National Accounts Statistics, New York, N. Y. Monthly Bulletin of Statistics, New York, N. Y.
United Nations Economic Commission for Africa	Statistical Yearbook, Addis Abeba Statistical and Economic Information Bulletin for Africa, Addis Abeba African Statistical Yearbook, Addis Abeba Summaries of Economic Data, Addis Abeba Statistical Yearbook, Agriculture, Addis Abeba
United Nations Economic and Social Council	Economic Conditions in Africa in recent years, Addis Abeba
Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)	Production Yearbook, Rom Monthly Bulletin of Agricultural Economics and Statistics, Rom Yearbook of Forest Products Statistics, Rom Yearbook of Fishery Statistics, Rom Rapport de la Mission de Programmation, Vol. 2, Rom
International Monetary Fund	International Financial Statistics, Washington, D. C.
Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD)	Geographical Distribution of Financial Flows to developing countries. Data on disbursements and commitments in 1976, Paris, 1976
International Labour Office (ILO)	Year Book of Labour Statistics, Genf Bulletin of Labour Statistics, Genf
United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO)	World Survey of Education, Paris
World Health Organization (WHO)	Annual Epidemiological and Vital Statistics, Genf World Health Statistics Annual, Genf World Health Statistics Report, Genf
<u>Sonstige Veröffentlichungen</u>	
Bundesstelle für Außenhandelsinformation	Zaire, Wirtschaftsstruktur, Köln 1976 Nachrichten für den Außenhandel (lfd. Veröffentlichung) Mitteilungen (lfd.)
Agence Canadienne de Développement International	Importance de la Forêt au Zaire, 1977
IFO-Institut für Wirtschaftsforschung, Abt. Entwicklungsländer	Michel, H.: Wirtschaftsstruktur und Industrialisierungsprobleme Zaires, München, 1976 (Afrika-Studien)
Moreux, R.	Marchés Tropicaux et Méditerranéens, Paris
Taton, R.	Europe Outremer, Paris, 1977
Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung (GOPA)	Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Osten der Republik Zaire, Bd. 4, Bad Homburg, 1971 Länder- und Evaluationsstudie Zaire, Gutachten für das BMZ, Bad Homburg 1973 Vorgutachten über ein Soforthilfeprogramm der Bundesrepublik Deutschland für das Transportwesen in Zaire, Bad Homburg 1978
Mayka Esongama	Annuaire Economique des Petites et Moyennes Entreprises de la République du Zaire
Kalonji Tshintu	Le Visage de la Petite et Moyenne Entreprise Zairoise avant la Zairianisation, in Maadini, Lubumbashi, 1976
Breitengroß, Jens Peter	Zaire, in: Handbuch der Dritten Welt, Band 2, Unterentwicklung und Entwicklung in Afrika, Halbband II., Hamburg 1976, S.596-616 Tarifstruktur und Transportkosten in Zaire, in: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg (1976) 64, 107 - 126
Institut für Afrika - Kunde Dokumentations - Leitstelle Afrika	Aktueller Informationsdienst Afrika (lfd. Veröffentlichung)
African Development	Monatsschrift (lfd. Veröffentlichung)

Anhang
Quellenverzeichnis

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
<u>Sonstige Veröffentlichungen</u>	
Wiedenschler, Günter	Westafrikanische Staaten als Vertragspartner ausländischer Privatunternehmen, in Afrika Spectrum, (1977), 2
Metallgesellschaft AG	Metallstatistik 1966 - 1976, Frankfurt/M 1977
Bundesanstalt für Bodenforschung	Rohstoffwirtschaftliche Länderberichte, Bd. 3 Zaire, Hannover 1974
H. v. Siegler	Archiv der Gegenwart, Bonn
Übersee Verlag	Übersee - Rundschau, Hamburg
Afrika - Verein	Afrika Information, Hamburg Rundschreiben (lfd.)
Europäisches Institut für politische, wirtschaftliche und soziale Fragen	Internationales Afrika Forum, München
Scientific - Consult Dr. Schulte - Hillen	Untersuchung situationskonformer Verfahren zur Verteilung und Konservierung von Nahrungsmitteln in Entwicklungsländern insbesondere in Ghana, Obervolta, Zaire, 2 Bände, Köln 1977
Vereinsbank in Hamburg	Länderbericht Zaire, Flensburg, 1973